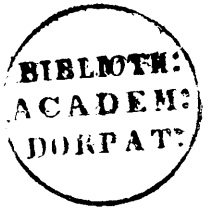
Rigaſches

Geſangbuch

für

Kirche, Schule und Haus.

5-A
1 19013 1



Acc. 17577

Riga 1853.

Druck und Verlag von W. F. Häcker,
privilegirtem Stadtbuchdrucker.

Der Druck wird gestattet,
mit der Anweisung, nach Vollendung desselben die gesetzliche Anzahl von Exemplaren an das Rigische Censur-Comité einzuliefern.

Riga, am 30. Mai 1853.

(L. S.) Staatsrath Dr. **C. E. Napiersky,**
Censor.

№ 14.

Daß dieses Rigasche Gesangbuch für Kirche, Schule und Haus, nichts gegen die heilige Schrift und gegen die Grundsätze der Augsburgischen Confession enthält, und somit das Rigaische evangelisch-lutherische Stadt-Consistorium nichts gegen den Druck desselben einzuwenden hat, Solches wird desmittels in forma probante attestirt.

Gegeben zu Riga im evangelisch-lutherischen Stadt-Consistorium am 8. Januar 1853.

Bürgermeister **C. Groß,**
(L. S.) Präsident.

Aug. F. de Bruyn,
Notarius loco Secr.

Est.A
9895
I 33469726

Vorwort.

Als das im Jahre 1810 für die Evangelisch-Lutherischen Gemeinden Riga's zum kirchlichen Gebrauche eingeführte deutsche Gesangbuch nur noch in wenigen Exemplaren vorräthig war, verhandelten die Prediger dieses Consistorial-Bezirkes auf ihren in den Jahren 1849 und 1850 gehaltenen Synoden pflichtgemäß die Frage, wie dem drohenden Mangel an Gesangbüchern und den daraus entstehenden Verlegenheiten und Störungen auf die geeignetste Weise abzuhelfen wäre. Das Leichteste und Bequemste

für die Prediger wäre gewesen, einen unveränderten Abdruck des vorhandenen Gesangbuches zu veranstalten. Wer aber auch nur einigermaßen die Fortschritte kennt, welche die Theologie und mit ihr die Hymnologie in den letztverflossenen vierzig Jahren gemacht hat, wird es begreiflich finden, daß die Prediger auf einen solchen Ausweg nicht eingehen durften. Es blieb also nur übrig, entweder eine schon fertige Liedersammlung des In- oder Auslandes ohne Weiteres anzunehmen, oder eine völlig neue zusammenzustellen. Man entschied sich für das Letztere um so eher, da alsdann die Möglichkeit vorhanden war, die vorzüglichsten und beliebtesten Lieder des jetzigen Gesangbuches in die neue Sammlung aufzunehmen und dadurch den Wünschen älterer Gemeindeglieder entgegen zu kommen. Die zu diesem Zwecke niedergesetzte Commission bestand aus den Herren Superintendent Poelchau, Pastor Archidiakonus von

Hedenström, Oberpastor zu St. Johannis Hillner und Pastor Diakonus am Dom Nöltingk, welchen als Mitarbeiter sich anzuschließen der Herr Consistorial-Assessor Oberpastor **Dr.** Berkholz erbeten wurde.

Die Frucht einer mehrjährigen Arbeit dieser Commission ist das vorliegende Gesangbuch mit dem im Anhange enthaltenen Handbuche zum kirchlichen und häuslichen Gottesdienst, welches auf Vorstellung Eines Hochwürdigen Rigaschen Stadt-Consistoriums die erforderliche Genehmigung Eines Erlauchten General-Consistoriums erhalten hat. Die christlichen Leser dieser Liedersammlung werden erkennen, daß die Bearbeiter derselben aufrichtig bemüht gewesen sind, in den ausgewählten heiligen Gesängen keine andere Weisheit darzureichen, als die heilsame Lehre des ewigen göttlichen Wortes nach dem Bekenntnisse der Evangelisch-Lutherischen Kirche, und daß ihnen bei ihrer Arbeit immer-

dar die Apoſtoliſche Mahnung 1. Cor. 3, v. 11 vorgeſchwebt hat: „Einen andern Grund kann Niemand legen, außer dem, der gelegt iſt, welcher iſt Jeſus Chriſtus!“ — Möge nun dieß Buch in Liebe und Vertrauen aufgenommen werden, wie es der Gemeinde in Liebe und Hoffnung dargebracht wird. Möge es durch göttliche Gnade reichlich die Schwachen ſtärken, die Sicheren erwecken, die Sünder zur Buße rufen, die Trauernden tröſten, die Sterbenden erquicken, und mithelfen das Reich Gottes zu bauen, und viele Frucht ſchaffen zum ewigen Leben. Amen.

Riga, am Sonnabende vor dem erſten Advent, den 28. November 1853.

Inhalt.

	Numer.
I. Allgemeine Gebetlieder	1—30.
A. Lob- und Danklieder	1—15.
B. Bitt- und Fürbittlieder	16—30.
II. Lieder für Sonntags- und Festtags-Gottesdienste	31—209.
A. Allgemeine Sonntagslieder	31—48.
1. Eingangslieder	31—41.
2. Schlußlieder	42—48.
B. Festlieder	49—209.
1. Adventslieder	49—61.
2. Weihnachtslieder	62—77.
3. Lieder beim Jahreswechsel	78—88.
4. Epiphaniaslieder	89—93.
Lied auf die Darstellung Jesu im Tempel	94.
5. Bußtagslieder	95—101.
6. Lieder auf das Fest Mariä Verkündigung	102—103.
7. Passionslieder	104—135.
8. Lieder vom Begräbniß Christi	136—142.
9. Osterlieder	143—163.
10. Himmelfahrtslieder	164—173.
11. Pfingstlieder	174—186.
12. Lied auf das Fest Johannis des Täufers	187.
13. Lieder auf das Erntefest	188—192.
14. Lieder auf das Reformationsfest	193—197.
15. Lieder auf das Todtenfest	198—201.
16. Lieder auf Staatsfeste und auf Feste des Kaiserhauses	202—209.

Numer.

III. Von Gottes Wesen und Eigenschaften 210—230.

IV Von Gottes Werken und Wegen . 231—246.
Engel . . . . 243—244.

V Der Menschen Sünde und ihre Erlösung durch Jesum Christum 247—283.

1. Sündenfall, Sündhaftigkeit. Elend der sündigen Menschen. Sehnsucht nach dem Heil 247—255.
2. Gottes Gnadenrathschluß . . 256—258.
3. Vollziehung der Erlösung durch Jesum Christum (Jesuslieder) . . . . 259—283.

VI. Der heilige Geist, sein Werk und seine Gaben . . 284—310.

VII. Die Kirche des Herrn und ihre besonderen Feierstunden . 311—428.

1. Die Kirche des Herrn 311—336.
Missionslieder . . 325—336.
2. Das Wort Gottes 337—351.
Lieder bei Bibelfeiern 347—351.
3. Das Gebet . . . . 352—359.
4. Von der heiligen Taufe . . 360—368.
a. Ueber die Taufe . . . 360—362.
b. Bei der Taufe eines Kindes . . 363—367.
c. Bei der Taufe eines Israeliten 368.
5. Von der Confirmation 369—375.
6. Beichtlieder . 376—394.
7. Abendmahlslieder . . . 395—410.
Nach der Feier des heiligen Abendmahls 407—410.
8. Trauung . . . 411—417.
Vor der Trauung . 411—414.
Nach der Trauung 415—417.

		Numer.
	9. Synodalfeier	418—420.
	10. Ordination und Introduction	421—424.
	11. Bei Einweihung einer Kirche	425—428.
VIII.	**Früchte des Christenglaubens**	429—550.
	1. Liebe zu Gott und Christo	429—440.
	2. Nachfolge Christi	441—446.
	3. Geistliches Wachen und Kämpfen	447—454.
	4. Christliche Weisheit	455—456.
	5. Tägliche Erneuerung und Heiligung	457—474.
	6. Nächstenliebe	475—487.
	7. Gebrauch der Zunge	488.
	8. Gebrauch der Zeit	489—492.
	9. Gebrauch der Einsamkeit	493—495.
	10. Keuschheit und Mäßigkeit	496—498.
	11. Gebrauch zeitlicher Güter	499—502.
	12. Demuth	503—504.
	13. Wahrhaftigkeit	505—506.
	14. Geduld und Vertrauen auf Gott in Anfechtung und Trübsal (Kreuz- und Trostlieder)	507—538.
	15. Seliger Friede der Kinder Gottes	539—550.
IX.	**Lieder für besondere Verhältnisse und Zeiten**	551—628.
	1. Hausstand. Eheleute. Aeltern	551—557.
	2. Kinder. Schule	558—566.
	3. Wittwen	567.
	4. Hohes Alter	568—569.
	5. In Krankheit	570—575.
	6. Am Geburtstag	576.
	7. Berufslieder	577—580.
	8. Reise- und Schifffahrtslieder	581—584.
	9. In allgemeiner Noth	585—588.
	10. Morgenlieder	589—608.
	11. Tischlieder	609—610.
	12. Abendlieder	611—622.
	13. Am Schluß der Woche	623—624.
	14. Jahreszeiten	625—628.

	Numer.
X. Des Christen Hoffnung .	629—705.
1. Vom Tode	629—653.
2. Begräbnißlieder .	654—679.
3. Auferstehung und Gericht .	680—690.
4. Ewiges Leben	691—705.
Schlußlied	706.

Handbuch zum kirchlichen und häuslichen Gottesdienst Seite 491—582.

I. Ordnung des Hauptgottesdienstes an Sonn- und Festtagen .	= 493—499.
Beilage A. Antiphonieen für Festtage	- 500—502.
Beilage B. Antiphonieen für andere Gottesdienste . .	= 502—505.
II. Perikopen oder Schriftterte	= 505—508.
1) Alter Jahrgang	= 505—507.
2) Neuer Jahrgang .	= 507—510.
III. Geschichte des Leidens und Sterbens unsers Herrn Jesu Christi	= 511—532.
IV Gebete . .	= 533—582.
1. Gebete für alle Tage .	= 533—535.
2. Morgen- und Abendgebete .	= 535—548.
3. Tischgebete	= 548—549.
4. Festgebete	= 550—562.
5. Beichte und Communion .	= 562—571.
6. Gebete in Trübsal, Krankheit und in der Nähe des Todes	= 571—582.

Register.

A.

	Numer.
Abendmahlsliturgie	395.
Abschied will ich dir geben	650.
Ach, bleib bei uns, Herr Jesu Christ	316.
Ach, bleib mit deiner Gnade	16.
Ach Gott, gieb du uns deine Gnad'	26.
Ach Gott, lass dir befohlen sein	557.
Ach Gott und Herr	379.
Ach Gott, verlass mich nicht	28.
Ach Gott vom Himmel, sieh'	318.
Ach Jesu, gieb mir sanften	481.
Ach lass mich weise werden	455.
Ach lieber Gott, behüte mich	559.
Ach sieh' ihn dulden, bluten,	126.
Ach treuer Gott, ich ruf' zu dir	501.
Ach Vater, schenk um Jesu	457.
Ach! wenn ich dich, mein Gott	433.
Ach wie hat das Gift der	247.
Allein Gott in der Höh'	211.
Allein zu dir, Herr Jesu Christ	378.
Alle Menschen müssen sterben,	629.
Alle Menschen müssen sterben, Ihre Herrlichkeit	630.
Alles ist an Gottes Segen	242.
Alle Welt, was lebt und schwebet	608.
Allwissender! vollkommner Geist	221.
Als ein heiliges Vermächtniß	128.
Amen! deines Grabes Friede	142.
Amen! sprech' ich voller Glauben	48.
Am Grabe des Christen singet	656.
Am Grabe stehn wir stille	664.
Am Kreuz erblaßt, der Marterlast	136.
Am Oelberg weiß ich eine Stätte	115.
An des Mittlers Kreuz zu denken	104.
An diesem Tag frohlocken wir	170.
An dir allein hab' ich gesündigt	392.
Arme Wittwe, weine nicht	567.
Auf allen unsern Wegen	18.
Auf, auf, ihr Reichsgenossen	58.
Auf Christi Himmelfahrt allein	166.
Auferstehn, ja auferstehn	680.
Auf Gott und nicht auf meinen	510.
Auf, ihr Christen, laßt uns singen	162.
Auf, ihr Streiter, durchgedrungen	449.
Auf, Jünger Jesu, freuet euch	165.
Auf meinen lieben Gott	516.
Auf, meine Seele sei erfreut	50.
Auf Seele, auf und säume nicht	89.
Auf will ich von Sünden stehen	390.
Aus Gnaden soll ich selig	257.
Aus irdischem Getümmel	259.
Aus meines Herzens Grunde	592.
Aus tiefer Noth laßt uns	96.
Aus tiefer Noth ruf' ich zu dir	376.

B.

	Numer.
Bedenke, Mensch, das Ende	687.
Befiehl du deine Wege	508.
Begrabt den Leib in seine Gruft	654.
Bei dir, Jesu, will ich bleiben	443.
Bis hieher hat mich Gott	80.
Bleib', Jesu, bleib' bei mir	569.
Brich an, du schönes Morgenlicht	607.
Brich aus, mein Herz, im	188.
Bricht ein Menschenherz	676.
Bringt frohen Dank	77.
Bringt her dem Herrn Lob	10.
Brunn alles Heils, dich ehren	216.

C. Numer.

Christ fuhr gen Himmel . 164.
Christi Blut und Gerechtigkeit 309.
Christ ist erstanden . . 143.
Christ lag in Todesbanden 144.
Christ, unser Herr, zum Jordan 360.
Christus, der ist mein Leben . 641.
Christus ist erstanden Von des 158.
Christ! wenn die Armen 482.

D.

Denk' ich der Dornenkrone 118.
Dank, Dank sei dir für dein 408.
Danket, danket Gott mit Freuden 407.
Darf sich der Mensch zu richten 487.
Das ist die rechte Liebestreue 462.
Das walte Gott, der helfen 579.
Dein Heil, o Christ, nicht zu 354.
Dein Reich ist nicht von dieser 270.
Dein treues Auge hat . 595.
Der am Kreuz ist meine Liebe 135.
Der du bist drei in Einigkeit 215.
Der du der Menschenkinder . 253.
Der du, Herr Jesu, Ruh' und 140.
Der du zum Heil erschienen . 333.
Der ersten Unschuld reines Glück 251.
Der Glaub' ist eine Zuversicht 301.
Der Heiland kommt zum 686.
Der heil'ge Geist ist kommen 65.
Der Herr der Ernte winket . 671.
Der Herr fährt auf gen Himmel 167.
Der Herr, in dessen Güte . 43.
Der Herr ist Gott und keiner 217.
Der Herr ist mein getreuer Hirt 239.
Der im Heiligthum du wohnest 426.
Der Mittler stirbt 138.
Der Mond ist aufgegangen 612.
Der Trennung Last liegt schwer 697.
Des heil'gen Geistes Gnade . 177.
Des Jahres schöner Schmuck 627.
Des Todes Grau'n, des Grabes 668.
Dich preiset deine Christenheit 628.
Die Augen Aller blicken 609.
Die auf der Erde wallen 640.
Die Christen gehn von Ort 658.
Die Gnade sei mit Allen 706.
Die Kirche Christi, die er 312.

Numer.

Die Last des Tages ist vollbracht 613.
Die liebe Sonne weicht von 622.
Die Nacht ist hin, wach' auf 603.
Die Nacht nunmehr vergangen 600.
Dies ist der Tag, den Gott 63.
Dies ist der Tag, zum Segen 31.
Dies ist die Nacht, da mir 62.
Die Seele ist dazu geboren 246.
Die Sonne stand verfinstert 141.
Die Sonne senkt sich nieder 616.
Die Sünden sind vergeben 310.
Die Welt kommt einst zusammen 689.
Die Zeit flieht hin, und immer 492.
Dir dank' ich für mein Leben 235.
Dir, dir, Jehovah, will ich 352.
Dir ew'ge Treue zu geloben 369.
Dir jauchzet froh die Christenheit 175.
Du bist in die Welt gekommen 283.
Du Geist der Gnad' und 285.
Du, Gott, du bist der Herr 87.
Du, Herr, den Alles ehret 208.
Du Hüter meines Lebens . 561.
Du mein Heiland, du mein 434.
Du meines Lebens Leben 123.
Durch Adams Fall ist ganz 248.
Durch viele Noth und Plagen 568.
Durch kummervolle Tage 86.
Du reicher Trost der Armen 587.
Du Schöpfer zarter Liebe 555.
Du sollst in allen Sachen 577.
Du, Vater deiner 432.

E.

Ein Christ kann ohne Kreuz 517.
Eine Heerde und Ein Hirt . 327.
Ein' feste Burg ist unser Gott 193.
Ein Herz und eine Seele war 486.
Ein Lämmlein geht und trägt 114.
Ein lieblich Loos ist uns gefallen 540.
Ein Morgen ist uns aufgegangen 168.
Ein reines Herz, Herr, schaff' 498.
Eins ist Noth! dies Eine gieb 364.
Eins ist Noth! o Herr, dies 260.
Einst folgt' ich in der Sünde 546.
Ei, wie so selig schläfest du 663.
Er gab und nahm 678.

	Numer.
Erhalt' uns deine Lehre	351.
Erhalt' uns Herr, bei deinem	314.
Erhalt' uns, Herr, dein theures	422.
Erhalt' uns, Herr, die Obrigkeit	203.
Erhebe dich, o meine Seele	594.
Erheb', o Seele, deinen Sinn	467.
Erhöre, Gott, erhör' das Flehn	372.
Erinn're dich, mein Geist .	146.
Er lebt, der Herr der Herrlichkeit	145.
Erneu're mich, o ew'ges Licht	465.
Erweck' uns, Herr, in deiner	44.
Es eilt der letzte von den Tagen	489.
Es folgt dem Gottes Segen	415.
Es ist das Heil uns kommen	300.
Es ist die Nacht gekommen	619.
Es ist noch eine Ruh' vorhanden Für . . .	691.
Es ist noch eine Ruh' vorhanden; Auf	692.
Es jauchze laut die weite Welt	70.
Es lag die ganze Welt .	187.
Es klagt der Schmerz in öden	672.
Es kommt daher des Tages	596.
Es schied aus unserem Bunde	659.
Es tagt in meiner Seele .	549.
Es wolle Gott uns gnädig sein	325.
Es züchtigt deine Hand . .	586.
Ew'ge Weisheit, Jesu Christ	464.

F.

Fahre fort, fahre fort .	315.
Fest des Lebens, sei willkommen	147.
Fest steht dein Bund, wie Felsen	52.
Freu' dich sehr, o meine Seele	646.
Freuet euch, erlöste Brüder	74.
Freuet euch, ihr Gotteskinder	176.
Freuet euch, ihr Menschenkinder	64.
Froh lockt zu Gottes Ruhme .	313.
Frühmorgens, da die Sonn'	148.
Für alle Güte sei gepreis't	615.

G.

Geh' aus mein Herz und suche	626.
Gehe hin, in Gottes Namen	580.
Geht's noch so schwer, sollst du	532.
Geht fröhlich nun dahin	416.
Geht hin, ihr gläubigen	256.
Geht nun hin und grabt	653.
Geist des Glaubens, Geist der	181.
Geist vom Vater und vom .	184.
Gelobet sei der Herr mein Gott	214.
Gelobet sei'st du Jesus Christ	72.
Gelobt sei unser Gott, der uns	349.
Gen Himmel fuhr mein Heiland	172.
Gerechter Gott! vor dein Gericht	224.
Getreuer Gott, wie viel Geduld	227.
Getreuer Heiland, hilf mir	357.
Gieb deinen Frieden uns	454.
Gieb die Weisheit meiner	456.
Gieb mir, o Gott, ein Herz .	483.
Gott, deine Güte reicht so weit	29.
Gott, deiner Stärke freue sich	207.
Gott, der du aller Himmel	583.
Gott, der du der Quell der	213.
Gott, der du die Menschen .	484.
Gott, der du unser Vater bist	358.
Gott, der du unsere Zuflucht bist	95.
Gott der Gnaden! . . .	97.
Gott der Tage, Gott der Nächte	618.
Gott des Himmels und der	591.
Gott, durch welchen alle Dinge	13.
Gott, Erd' und Himmel .	234.
Gott erleuchte meine Seele	597.
Gottesstille, Sonntagsfrühe	39.
Gottes Winde wehen . .	331.
Gott! gieb mir deinen Geist	355.
Gott ist die Liebe heut' und	229.
Gott ist gegenwärtig	220.
Gott ist getreu! . .	222.
Gottlob, das Licht geht wieder	538.
Gottlob! der Tag der Seligkeit	103.
Gottlob! die Reise ist vollbracht	582.
Gottlob! ein neues Kirchenjahr	51.
Gottlob! ein Schritt zur .	623.
Gott sah aus ferner Ewigkeit	36.
Gott sei Dank in aller Welt	53.
Gott, unser Vater, steh' uns	98.
Gott Vater, höre unsere Bitt'	366.
Gott Vater, sende deinen Geist	284.
Gott Vater, aller Dinge Grund	425.
Gott, vor dein heilig Angesicht	412.
Gott! vor dessen Angesichte	223.

	Numer.
Gott, wie du bist, so warst du	218.
Gott woll' uns hoch beglücken	209.
Gott, wir danken deiner Treue	340.
Großer Gott, wir fallen nieder	12.
Großer Mittler, der zur Rechten	277.
Größter Morgen, der die Erde	157.

H.

	Numer.
Hallelujah, Amen, Amen . .	662.
Halleluja, Lob, Preis und Ehr'	7.
Halt' im Gedächtniß Jesum	264.
Heiland, bittend kommen wir	328.
Heil'ger Geist! schreib' alle .	46.
Heil'ger Gott, der du begehrest	496.
Heiliger Gott, Vater in Ewigkeit	212.
Herr, Alles, was ich habe	544.
Herr Christ, der einig Gottes	265.
Herr! deine Allmacht reicht	219.
Herr, deine Kirche danket dir	317.
Herr, deine Sanftmuth	485.
Herr, deine Todten werden	683.
Herr, dein Wort, die edle	345.
Herr, der da ist, und der da war	84.
Herr, der du einst gekommen bist	504.
Herr, der mit so viel Schmerzen	129.
Herr, der sein wahres Wort	505.
Herr, du fährst mit Glanz	169.
Herr! du hast für alle Sünder	398.
Herr, du hast in deinem Reich	243.
Herr, du willst dein Reich	348.
Herr, du wollst mir in meinen	499.
Herr, ein ganzer Leidenstag	574.
Herr Gott, dich loben wir	1.
Herr Gott, nun schließ' den	648.
Herr, hebe nun zu segnen an	428.
Herr, hier stehet unser Hirt	423.
Herr, höre! Herr, erhöre	30.
Herr, ich habe mißgehandelt	391.
Herr im Himmel und auf Erden	191.
Herr Jehovah Zebaoth	368.
Herr Jesu Christ, dich zu uns	33.
Herr Jesu Christ, du höchstes	382.
Herr Jesu Christ, du höchstes	406.
Herr Jesu Christe, Gottes Sohn	61.
Herr Jesu Christ, mein	645.
Herr Jesu, deine Angst und Pein	110.
Herr Jesu, deine Treue	602.
Herr Jesu, du hast einst mit Huld	565.
Herr Jesu, ew'ges Licht	282.
Herr Jesu, Gnadensonne .	461.
Herr Jesu, Trost der Heiden	94.
Herr, laß des wahren Glaubens	302.
Herr, laß zu deines Namens	392.
Herr, lasse unser Schifflein heute	584.
Herr! lehre du mich deinen	480.
Herr, meine Leibeshütte	642.
Herr, mich dürstet nach dem .	338.
Herr, öffne mir die Herzensthür'	41.
Herr, stärke mich, dein Leiden	105.
Herr! weck' uns aus dem . .	101.
Herr, wie du willst, so schick's	19.
Herr, wir sind allhier .	38.
Herr, wir singen deiner Ehre	54.
Herzliebster Jesu! was hast du	119.
Herzlich lieb hab' ich dich	430.
Herz und Herz vereint .	323.
Heut' ist des Herren Ruhetag .	40.
Hier legt mein Sinn sich vor dir	458.
Hier lieg' ich, Herr, in Angst	572.
Hier ist mein Herz, Herr .	429.
Hier ist nur mein Prüfungsstand	701.
Hilf, Helfer, hilf in Angst und	536.
Hilf, Herr Jesu, laß gelingen	82.
Himmelan geht unsre Bahn	468.
Himmelan, nur himmelan	699.
Himmel, Erde, Luft und Meer	233.
Hinab geht Christi Weg .	503.
Höchster, denk' ich an die Güte	383.
Höchster Gott, durch deinen	593.
Höchster Gott! wir danken dir	42.
Hosianna David's Sohn	60.
Hüter, wird die Nacht der	469.

J.

	Numer.
Ja, fürwahr, uns führt	238.
Jauchzet, ihr Himmel .	71.
Jauchzt, ihr auserwählten	14.
Ich armer Mensch, ich armer	393.
Ich bin getauft auf deinen	361.
Ich bin ein Gast auf Erden	631.

	Numer.
Ich danke dir durch deinen	605.
Ich danke dir für deinen Tod	131.
Ich, der ich oft in tiefes Leid	226.
Ich Elender, wer rettet mich	252.
Ich fasse, Vater, deine Hände	647.
Ich folge dir, mein Führer	445.
Ich freue mich, mein Gott	550.
Ich geh' zu deinem Grabe	149.
Ich gehe mit Verlangen	399.
Ich glaube, daß die Heiligen	324.
Ich glaube, lieber Herr .	459.
Ich habe nun den Grund	258.
Ich habe Gottes Weg gesehn	523.
Ich hab' in guten Stunden	571.
Ich hab' mein Sach' Gott	634.
Ich höre deine Stimme .	444.
Ich komme vor dein Angesicht	20.
Ich komme, Friedefürst, zu dir	388.
Ich komme, Herr, und suche	405.
Ich lobe dich, mein Auge	311.
Ich ruf' zu dir, Herr Jesu	305.
Ich steh' an deiner Krippe hier	68.
Ich sterbe täglich .	633.
Ich und mein Haus .	551.
Ich weiß, an wen mein Glaub'	266.
Ich weiß ein schön'res Vaterland	693.
Ich weiß, mein Gott, daß all'	578.
Ich weiß von keinem andern	303.
Ich weiß, woran ich glaube	299.
Ich will dich immer treuer lieben	439.
Ich will dich lieben, meine .	431.
Ich will von meiner Missethat	377.
Jeder Schritt der Zeit .	490.
Jedwedem Kindlein klein	560.
Je größer Kreuz, je näher	527.
Jehovah, Herr und König	204.
Jerusalem, du hochgebaute	700.
Jesu Christ, mein Licht .	547.
Jesu! deine Passion will ich	109.
Jesu, deine tiefen Wunden	132.
Jesu, deiner zu gedenken	275.
Jesu, denke der Gemeine	320.
Jesu, du allein . .	442.
Jesu, du bist unser Friede	542.
Jesu, geh' voran	414.

	Numer.
Jesu, großer Wunderstern	93.
Jesu, hilf siegen	452.
Jesu, meine Freude	268.
Jesu, meines Lebens Leben	111.
Jesus Christus herrscht	278.
Jesus kommt, und mit ihm .	55.
Jesus lebt, mit ihm auch ich	151.
Jesus, meine Zuversicht	150.
Jesus nimmt die Sünder an	389.
Jesus soll die Losung sein	83.
Ihm nach, so heißt das . .	446.
Ihr Aeltern, hört, was Christus	556.
Ihr armen Sünder, kommt	296.
Im Abend blickt der Morgenstern	90.
In allen meinen Thaten	511.
In Aengsten ruf' ich, Herre	537.
In dich hab' ich gehoffet	535.
In dir ist Freude	281.
In Gottes Reich geht . .	307.
In Jesu Namen reis' ich aus	581.

K.

Kehre wieder, kehre wieder .	291.
Kein Lehrer ist dir Jesu gleich	279.
Kindlich will ich beten	598.
Komm, du heil'ge . .	286.
Komm, heiliger Geist, Herr	174.
Komm, heil'ger Geist, kehr'	339.
Komm, heil'ger Geist, o	287.
Komm, komm, du Licht .	195.
Komm, o komm, du Geist	182.
Kommst du hergezogen .	92.
Kommt her zu mir, spricht	288.
Kommt, und laßt uns beten	353.

L.

Laß dich durch nichts erschrecken	319.
Lasset uns mit Jesu ziehen	108.
Laß irdische Geschäfte stehen	402.
Laß mich dein sein und bleiben	27.
Laß, o Jesu, mir auf Erden	460.
Laß, o trauernde Gemeine	201.
Lehr' mich, Herr, die Worte	488.
Licht, das in die Welt .	335.
Liebe, die du mich zum Bilde	271.
Lieblich ist die Morgenstunde	564.

Numer.

Liebster Jesu! wir sind hier 37.
Liebster Jesu! wir sind hier, Deinem Worte . . . . 363.
Liebster Vater, ich dein Kind 386.
Lobet den Herrn, den mächtigen 3.
Lobet den Herren, Alle die ihn 606.
Lobsinge, meine Seele 160.
Lobt Gott, ihr Christen 76.

M.

Mache dich, mein Geist, bereit 447.
Macht hoch die Thür', die 59.
Mag auch die Liebe weinen 667.
Meinen Jesum lass' ich nicht 269.
Mein Erlöser, Gottes Sohn 113.
Mein erst Gefühl sei Preis 590.
Meine Seele, voller Fehle 380.
Meine Stund' ist noch nicht 531.
Meines Lebens beste Freude 545.
Mein Geist, o Gott, wird ganz 695.
Mein Gott! das Herz ich bringe 22.
Mein Gott, du bist meine . 294.
Mein Gott! du bist und bleibst 241.
Mein Gott, ich danke herzlich 11.
Mein Gott, ich weiß wohl 635.
Mein Gott, wie bist du so 230.
Mein Jesu, den die Seraphinen 440.
Mein Trost in Zweifels Nächten 534.
Mensch, geschaffen aus dem 255.
„Mich dürstet!" Welche Stunde 125.
Mir ist Erbarmung widerfahren 308.
Mir nach, spricht Christus 441.
Mit Ernst, ihr Menschenkinder 56.
Mit Fried' und Freud' fahr' 643.
Mit jedem neuen Jahre neu 85.
Mitten wir im Leben sind . 632.
Müde bin ich, geh' zur Ruh' 621.

N.

Nach dir, o Gott, verlanget 25.
Nach meiner Seelen Seligkeit 463.
Nicht der Anfang, nur das 471.
Nicht Opfer und nicht Gaben 478.
Nimm von uns, Herr, du 585.
Noch ist der Herr in seiner . 196.
Noch wallen wir im Thränenthal 703.

Numer.

Nun bitten wir den heil'gen 180.
Nun bittet Alle Gott . . 47.
Nun danket Alle Gott Mit fröhlichem Gemüthe . 15.
Nun danket alle Gott Mit Herzen 81.
Nun danket All' und bringet 9.
Nun gingst auch du 139.
Nun Gott mit uns, die wir 679.
Nun habe Dank für deine 409.
Nun hilf' uns, o Herr Jesu 562.
Nun kommt das neue Kirchenjahr 49.
Nun laßt begraben uns den Leib 655.
Nun laßt uns Gottes Güte 237.
Nun laßt vor Gott uns treten 88.
Nun lob', mein' Seel', den 6.
Nun muß ich heimwärts geh'n 652.
Nun ruhen alle Wälder . . 617.
Nun schlaf', mein liebes Kindlein 566.
Nun sich der Tag geendet hat 611.
Nun ruht dein Odem wieder 625.
Nur für dieses Leben sorgen 502.

O.

O daß doch bald dein Feuer 336.
O daß ich tausend Zungen hätte 4.
O daß von meinen Lebenstagen 491.
O der hat deines Lichtes 297.
O drückten Jesu Todesmienen 134.
O du, der einst auf Felsengrund 418.
O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Osterzeit 163.
O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Pfingstzeit 186.
O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit 69.
O du Liebe meiner Liebe . 112.
O Durchbrecher aller Bande 451.
O du schönes Weltgebäude . 232.
O Ewigkeit, du Donnerwort 684.
O frommer Gott, ich danke dir 558.
O Gott, der du mein Vater 497.
O Gott! du bist die Liebe 228.
O Gott, du frommer Gott . 24.
O Gott! du gabst der Welt 240.
O Gott, du Stifter heil'ger Eh' 413.
O Gottes Sohn, Herr Jesu 306.

	Numer.
O Gott voll Macht und	202.
O Haupt voll Blut und Wunden	122.
O heil'ger Geist! kehr' bei uns	178.
O Jesu Christe, wahres Licht	330.
O Jesus Christus, wachs' in	438.
O Jesu, dir sei ewig Dank .	410.
O Jesu, einig wahres Haupt	197.
O Jesu, Herr der Herrlichkeit	424.
O Jesu, Jesu, Gottes Sohn	435.
O König, dessen Majestät	384.
O Lamm Gottes, unschuldig	127.
O Mensch, ermuntre deinen	292.
O Mensch, wie ist dein Herz	346.
O Schöpfer, welch ein Ebenbild	245.
O selig Haus, wo man dich	552.
O Traurigkeit, o Herzeleid	137.
O Ursprung des Lebens .	272.
O Vater, der so viel zu gut	563.
O Vaterherz, das Erd' und	365.
O Vaterherz, o' Licht, o Leben	473.
O weh' mir, weh! wo soll	249.
O Welt, sieh' hier dein Leben	121.
O, wer Alles hätt' verloren	437.
O wie selig seid ihr doch .	199.
O wie unaussprechlich selig	696.
O wundergroßer Siegesheld	171.

P.

Preis dem, der die Welt .	102.
Preis dir, o Vater, und o Sohn	367.
Preis, Ehr' und Lob sei dir	205.

R.

Reichsgenossen, freuet euch	350.
Ringe recht, wenn Gottes	450.
Ruhet wohl, ihr Todtenbeine	669.
Ruh' sanft in deiner Erdengruft	657.
Ruht nun in Gott, ihr Frommen	200.
Rüste uns mit Kraft vom Herrn	34.

S.

Schaffet, o ihr Menschenkinder	448.
Schaff' in mir, Gott, ein reines	298.
Schau' ich auf jenen Tag zurück	362.
Schaut die Mutter voller	124.
Schau'! welch' ein Wunder	75.
Schmücke dich, o liebe Seele	400.
Schmückt das Fest mit Maien	179.
Schwing' zu deinem Gott dich	509.
Seele, sei zufrieden .	521.
Seele, was ermüd'st du dich	293.
Segne und behüte . . .	45.
Segne, Vater, Sohn und Geist	374.
Seht, welch ein Mensch ist das	117.
Seht, welch ein Mensch! wie	120.
Seid heut' auf's neu' dem Herrn	373.
Sei getreu bis an das Ende	470.
Sei Herr, mit diesem, deinem	421.
Sei Lob und Ehr' dem höchsten	102.
Sei mir gegrüßt, du	573.
Sei Seele ruhig, unverzagt .	522.
Sei stille, Welt, und lasse mich	495.
Selig sind des Himmels Erben	198.
Selig, wer zu Gott sich .	494.
Sende Vater, deinen Geist	356.
Senke dich auf uns hernieder	107.
Sich'rer Mensch! noch ist es Zeit	290.
Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig	17.
Seid mir in diesen Tagen	106.
So hab' ich obgesieget .	675.
So Jemand spricht: ich liebe	476.
So lang' als Erd' und Sonne	189.
Sollt' es gleich bisweilen	515.
Sollten Menschen, meine .	479.
Sollt' ich jetzt noch, da mir .	436.
Sollt' ich meinem Gott nicht	8.
So komm hernieder, Geist des	419.
Sorge Vater, sorge du .	21.
So schreib' in's Buch des	375.
So wahr der Allerhöchste .	575.
So wahr ich lebe, spricht dein	289.
So wird die Woche nun .	624.
Steig' auf, du Lied im höhern	127.
Steil und dornig ist der Pfad	453.
Stimm' an das Lied vom	665.
Stimm' deine Psalter, Volk	3.
Such', wer da will, ein ander	261.

T.

Tag des Zorns	688.
Theures Wort aus Gottes	337.
Trauernd und mit bangem	152.
Tretet her zum Tisch des Herrn	397.

Numer.

Treuer Heiland! wir sind hier 341.
Treuer Hirte deiner Heerde 322.
Triumph, Triumph und Preis 151.

U.

Ueberwinder, nimm die Palmen 156.
Umgürte die, o Gott, mit 420.
Unsre Tage sind gezählt 666.
Unter allen großen Gütern 475.
Unveränderliche Liebe 576.
Urquell aller Seligkeiten 23.

V.

Vater unser im Himmelreich 359.
Vergangen ist das alte Jahr 79.
Vernimm in deinen 206.
Versuchet euch doch selbst 304.
Viel besser nie geboren . 685.
Vom Himmel hoch, da komm' 66.
Von des Himmels Thron . 370.
Von dir, du Gott der Einigkeit 411.
Von dir, o treuer Gott . . 477.
Von ganzem Herzen preis' ich 394.
Von Gott will ich nicht lassen 512.
Vor deinen Thron tret' ich . 604.
Vor dir, o Gott, sich kindlich 472.

W.

Wach' auf, du Geist der ersten 326.
Wach' auf, mein Geist, und 599.
Wach' auf, mein Herz, die 154.
Wach' auf, mein Herz und singe 589.
Wachet auf! ruft uns die 682.
Wachet auf! so ruft die . 681.
Wahr und treu in Wort und 506.
Walte, walte nah und fern 347.
Wandle leuchtender und schöner 153.
Warum betrübst du dich, mein 514.
Warum sollt' ich mich denn . 524.
Was frag' ich nach der Welt 280.
Was Gott thut, das ist wohlgethan, Gut ist . . 513.
Was Gott thut, das ist wohlgethan, So denken 192.
Was ist diese Lebenszeit . . 649.
Was mein Gott will, gescheh' 528.

Numer.

Was rührt so mächtig Sinn 332.
Was sind wir armen Menschen 254.
Was soll ich thun? Ach Herr 295.
Was wär' ich ohne dich gewesen 262.
Weggeh'n ist des Pilgers Loos 651.
Weine nicht, Gott lebet noch 533.
Welt, erwach' und werde Licht 183.
Wenn Alles eben käme 529.
Wenn Alle untreu werden 274.
Wenn aus dem Dunkel 530.
Wenn der Herr einst . 694.
Wenn die Sonne steigt 601.
Wenn ich ihn nur habe 273.
Wenn ich, o Schöpfer! deine 231.
Wenn meine letzte Stunde 637.
Wenn kleine Himmelserben 677.
Wenn mein Stündlein 644.
Wenn mich die Sünden kränken 133.
Wenn wir in höchster Noth 99.
Werde Licht, du Volk der Heiden 91.
Werde munter, mein Gemüthe 614.
Wer Gott vertraut, hat wohlgebaut 519.
Wer ist wohl, wie du . 213.
Wer macht mich im Bekenntniß treu . . . 116.
Wer nur den lieben Gott läßt walten 507.
Wer sich auf seine Schwachheit 466.
Wer sind die vor Gottes Thron 705.
Wer weiß, wie nahe mir mein 638.
Wie Augenblicke flieh'n . 673.
Wie fleugt dahin der Menschen 639.
Wie Gott mich führt, so will 525.
Wie groß ist deine Herrlichkeit 539.
Wie groß ist des Allmächt'gen 225.
Wen hast du dir geladen . 404.
Wie hat's die Seele doch so gut 541.
Wie heilig ist die Stätte hier 401.
Wie herrlich ist, o Gott! dein 236.
Wie herrlich strahlt der Morgenstern . . 267.
Wie ist mein Herz so fern 250.
Wie lieblich ist doch, Herr 32.
Wie lieblich ist es in der Stille 493.
Wie scheu' ich mich, mein Herz 385.

	Numer.
Wie schön ist's doch, Herr Jesu	554.
Wie selig ist das Volk des Herrn	343.
Wie selig sind die Todten nun	704.
Wie's Gott gefällt .	518.
Wie sicher lebt der Mensch	636.
Wie soll ich dich empfangen	57.
Wie wenig wird in guten	570.
Wie wird mir dann, o dann	698.
Wie wohl ist mir, o Freund	543.
Willkommen, Held im Streite	159.
Wir Alle, Gott und Vater	190.
Wir beugen uns, Herr Jesu	588.
Wir Christenleut' sind jetzt voll	73.
Wir danken dir, Herr Jesu Christ, Daß du für uns	130.
Wir danken dir, Herr Jesu Christ, Daß du gen .	173.
Wir danken dir, Herr Jesu Christ, Daß du vom Tod	161.
Wir danken dir, o Herr der	244.
Wir danken Gott für seine	610.
Wird das nicht Freude sein	702.
Wir fleh'n um deine Gnade	371.
Wir glauben all' an einen Gott	210.
Wir liegen hier zu deinen	100.
Wir liegen, Jesu, höchstes Gut	403.
Wir Menschen sind zu dem	342.
Wir sind vereint, Herr Jesu	334.
Wir singen dir Immanuel	67.
Wir warten dein . .	690.
Wir wollen dich nicht halten	661.
Wo Gott der Herr nicht bei	321.
Wohlan, die Erde wartet dein	660.
Wohlauf, wohlan zum letzten	670.
Wohl dem Menschen, der nicht	474.
Wohl einem Haus, wo Jesus	553.
Wohl euch, ihr habt es gut .	417.
Wohl uns, der Vater hat uns	548.
Wo regt sich noch ein guter	194.
Wort des Lebens, lautre Quelle	344.
Wo soll ich fliehen hin .	387.
Wo willst du hin, weil's Abend	620.
Wunderanfang, herrlich Ende	520.

Z.

Zeige dich uns ohne Hülle	35.
Zeuch ein zu deinen Thoren	185.
Zieh hin, mein Kind	674.
Zu Ende geht das alte Jahr	78.
Zweierlei bitt' ich von dir	500.

I. Allgemeine Gebetslieder.

A. Lob- und Danklieder.

Jes. 6, 3. „Und Einer rief zum Andern, und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll."

Eigene Melodie.

1. Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Dein, Vater! ist in Ewigkeit Das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit! Die Welt, dein Werk und Eigenthum, Verkündigt deines Namens Ruhm. Der Engel Heer', die Seraphim, Lobsingen dir mit hoher Stimm': Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott, Der Herr, Herr Zebaoth!

2. Weit, über alle Himmel weit Geht deine Macht und Herrlichkeit. Der heiligen zwölf Boten Zahl, Und die Propheten allzumal, Der Wahrheit Märt'rer überall, Lobsingen dir mit frohem Schall. Auch deine ganze Christenheit Preist dich auf Erden weit und breit, Dich Vater, auf der Himmel Thron, Und Jesum, deinen ein'gen Sohn, Sammt deinem Geiste, dessen Kraft Ein neues Leben in uns schafft.

3. Du, Herr der Ehren, Jesu Christ! Der du der Sünder Heiland bist, Du wardst, um unser Trost zu sein, Ein Mensch, wie wir, doch sündenrein, Du hast den Weg zu Gott gelehrt, Des Todes Macht hast du zerstört. Nun herrsch'st du in des Vaters Reich, An Majestät und Gnad' ihm gleich. Im Grabe lässest du uns nicht; Du kommst dereinst und hältst Gericht.

4. So hilf uns denn dir dankbar sein, Dir folgen und uns deiner freu'n. Einst sei im Himmel ew'ges Heil, Mit

allen Frommen, unser Theil. Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ! Und segne, was dein Erbtheil ist. Leit' uns durch unsre Prüfungszeit, Bis zu der frohen Ewigkeit.

5. Herr Gott, wir loben täglich dich! Dir heiligt unsre Seele sich. Vor aller Ungerechtigkeit Behüt' uns jetzt und allezeit. Sei gnädig uns, o treuer Gott! Sei gnädig uns in aller Noth! Wenn wir zu dir um Hilfe schrei'n, Laß dein Erbarmen uns erfreu'n. Auf dich steht unsre Zuversicht; Verlaß uns auch im Tode nicht. Amen!

Nach Dr. M. Luther, † 1546.

5. Mos. 32, 3 u. 4. „Ich will den Namen des Herrn preisen. Gebt unserm Gott allein die Ehre. Er ist ein Fels. Seine Werke sind unsträflich; denn Alles, was er thut, das ist recht. Treu ist Gott, und kein Böses an ihm, gerecht und fromm ist er."

Mel.: Es ist das Heil uns kommen her.

2. Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut! Dem Vater aller Güte, Dem Gott, der alle Wunder thut, Dem Gott, der mein Gemüthe Mit seinem reichen Trost erfüllt, Dem Gott, der allen Jammer stillt. Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer', Beherrscher aller Thronen! Und die auf Erden, Luft und Meer In deinem Schatten wohnen, Die preisen deine Schöpfermacht, Die uns und sie hervorgebracht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, Das will er auch erhalten, Darüber wird der weise Rath Des treuen Vaters walten. In seinem ganzen Königreich Ist Alles recht, ist Alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: Ach Gott! vernimm mein Weinen! Da half mein Helfer mir vom Tod', Und ließ mir Trost erscheinen. Ich danke, Gott, ich danke dir. Ach, danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Gott ist uns nah' und niemals nicht Von seinem Volk geschieden! Er, er ist ihre Zuversicht, Ihr Segen, Heil und Frieden! Mit seiner Allmacht leitet er Sein Volk durch's Feuer und durch's Meer. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn alle Hilfe nichts vermag, Die uns die Welt erzeiget, So hilft uns dann aus aller Plag' Der Schöpfer selbst, und neiget Sein huldreich Angesicht uns zu; Denn

außer ihm ist keine Ruh'. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will mein ganzes Leben lang, O Gott, dich freudig ehren. Man soll, Herr, meinen Lobgesang An allen Orten hören. Mein Geist, o Gott, erhebe dich! Mein ganzes Herz erfreue sich! Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, Gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, Gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott: Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

9. Kommt, lasst uns vor sein Angesicht Mit froher Ehrfurcht dringen! Bezahlet die gelobte Pflicht, Und lasst uns fröhlich singen: Der Herr hat Alles wohl bedacht, Und Alles recht und gut gemacht! Gebt unserm Gott die Ehre!

J. J. Schütz, † 1690.

Ps. 103, 1. „Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen!"

Eigene Melodie.

3. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren! Lob' ihn, o Seele, vereint mit den himmlischen Chören! Kommet zu Hauf! Psalter und Harfe, wacht auf! Lasset den Lobgesang hören!

2. Lobe den Herren, der Alles so herrlich regieret, Der wie auf Flügeln des Adlers dich sicher geführet, Der dir gewährt, Was dich erfreuet und nährt; Dank' es ihm innigst gerühret!

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Noth Hat nicht der gnädige Gott Ueber dich Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet, Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet; Denke daran, Was der Allmächtige kann, Der dir mit Liebe begegnet!

5. Lobe den Herren, und preise des Ewigen Namen! Alles, was Odem hat, preise des Heiligen Namen! Er ist dein Licht. Seele, vergiss es ja nicht; Lob' ihn in Ewigkeit! Amen.

Joach. Neander, † 1680.

Ps. 150, 6. „Alles, was Odem hat, lobe den Herrn. Halleluja!"

Eigene Melodie.

4. O daß ich tausend Zungen hätte Und einen tausend-

fachen Mund, So stimmt' ich damit um die Wette, Vom allertiefsten Herzensgrund' Ein Loblied nach dem andern an, Von dem, was Gott an mir gethan.

2. O daß doch meine Stimme schallte Bis dahin, wo die Sonne steht! O daß mein Blut mit Jauchzen wallte, So lang' es durch die Adern geht! Ach wäre jeder Puls ein Dank, Und jeder Odem ein Gesang!

3. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, Bewegt und regt euch doch mit mir! Ihr schwanken Gräschen in den Feldern, Ihr Blumen, lasst doch eure Zier Zu Gottes Ruhm belebet sein Und stimmet lieblich mit mir ein.

4. Lob sei dir, o mein Gott und Vater, Für Leib und Seele, Hab' und Gut! Lob sei dir, mildester Berather, Für Alles, was dein Lieben thut, Daß mir in deiner weiten Welt Beruf und Wohlsein ist bestellt!

5. Mein treuster Jesu! sei gepriesen, Daß dein erbarmungsvolles Herz Sich mir so hilfreich hat bewiesen, Und mich durch deinen Todesschmerz Vom Sündenelend hat befreit Und dir zum Eigenthum geweiht.

6. Auch dir sei ewig Ruhm und Ehre, O heilig-werther Gottesgeist, Für deines Trostes süße Lehre, Die mich ein Kind des Lebens heißt! Was Gutes soll an mir gedeih'n, Das wirkt dein göttlich Licht allein.

7. Ich will von Deiner Güte singen, So lange sich die Zunge regt, Ich will dir Freudenopfer bringen, So lange sich mein Herz bewegt, Ja wenn der Mund wird kraftlos sein, So stimm' ich doch mit Seufzen ein.

8. Ach, nimm das arme Lob auf Erden, Mein Gott, in allen Gnaden hin! Im Himmel soll es besser werden, Wenn ich bei deinen Engeln bin; Da sing' ich dir im höhern Chor Viel tausend Hallelujah vor.

Joh. Mentzer, † 1734.

1 Chron. 17, 10. „Rühmet seinen heiligen Namen!"

Mel.: Lobt Gott, ihr Christen.

5. Stimm' deine Psalter, Volk des Herrn, Und singe deinem Gott! Ihn loben Sonn' und Morgenstern, Das Leben und der Tod.

2. Sein Nam' ist mächtig, wenn er spricht, Und schrecklich, wenn er dräut; Er winkt, und eine Welt zerbricht, Und steht, wenn er gebeut.

3. Ihm leben wir, ihm sind wir todt, Ihm, der uns Leben

gab; Er wog uns Freuden, wog uns Noth Mit Vaterhänden ab.

4. Er segnet uns, und krönt das Jahr Mit Ueberfluß allein; Er will, was er den Vätern war, Auch ihren Kindern sein.

5. Herr, unser Schild und großer Lohn, Dein Friede krön' das Land; Schütz' aller frommen Fürsten Thron, Und segne jeden Stand.

6. Erhör' uns, Herr! dein Auge seh' Dein Volk, das Amen spricht. Sei Allen gnädig, Herr, und geh' Mit uns nicht in's Gericht!

7. Stimm' deine Psalter, Volk des Herrn, Und singe deinem Gott! Ihn loben Sonn' und Morgenstern, Das Leben und der Tod.

Ps. 103, 2. „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes gethan hat!"

Eigene Melodie.

6. Nun lob', mein' Seel', den Herren, Was in mir ist, den Namen sein; Sein Wohlthun zu verehren, Vergiss es nicht, o Herze mein. Er hat die Schuld vergeben, Denn seine Gnad' ist groß, Er schützt dein armes Leben, Nimmt dich in seinen Schooß; Er tröstet und erquicket, Verjünget deine Kraft, Und was sein Rath dir schicket, Hat immer Heil geschafft.

2. Er hat uns wissen lassen Sein heilig Recht und sein Gericht; Erbarmung ohne Maaßen Folgt dem, Der nicht sein Bündniß bricht. Den Zorn läßt er bald schwinden, Straft nicht nach unf'rer Schuld, Er läßt uns Gnade finden Und trägt uns mit Geduld. Nun dürfen wir nicht sorgen, Fern läßt er von uns sein, Wie Abend von dem Morgen, Die Sünd' und ihre Pein.

3. Wie Väter sich erbarmen, Wenn ihre Kinder hilflos schrei'n, So hilft der Herr uns Armen, Wenn wir ihn fürchten kindlich rein. Er kennet unsre Schwäche, Er weiß, wir sind nur Staub, Wie Gras auf dürrer Fläche, Und wie ein fallend Laub; Sobald der Wind nur wehet, Sind sie nicht länger da: Also der Mensch vergehet, Ihm ist sein Ende nah'.

4. Nur Gottes Gnad' alleine Steht fest und währt in Ewigkeit; Sie bleibt in der Gemeine, Die seinem Dienst sich gläubig weih't. Wenn seinen Bund wir halten, Bleibt er uns treu gesinnt, Es reicht sein gnädig Walten Auf Kind und Kindeskind; Drum laßt uns ihn verehren, Den heil'gen Engeln gleich, Die seinen

Ruhm vermehren In seinem Himmelreich.

Joh. Graumann (Poliander), † 1541.

Offenb. Joh. 19,1. „Hallelujah! Heil und Preis, Ehre und Kraft sei Gott, unserm Herrn!"

Mel.: Wie schön leuchtet.

7. Hallelujah, Lob, Preis und Ehr' Sei unserm Gott je mehr und mehr Für alle seine Werke. Sein ist das Reich, die Herrlichkeit, Weit, über alle Himmel weit Herrscht er mit Huld und Stärke. Singet, Bringet Frohe Lieder, fallet nieder, zu erheben Ihn, durch den wir sind und leben.

2. Hallelujah, Dank, Preis und Ruhm Sei von uns, deinem Eigenthum, Sohn Gottes, dir gesungen. Du Mittler zwischen uns und Gott Hast durch Gehorsam bis zum Tod Das Leben uns errungen. Heilig, Selig Ist die Freundschaft und Gemeinschaft aller Frommen, Die durch dich zum Vater kommen.

3. Hallelujah, du Geist des Herrn, Sei nie von unserm Geiste fern, Mit Kraft ihn auszurüsten; Du machst uns gläubig, weis' und rein, Hilfst uns getrost und siegreich sein Im Kampf mit unsern Lüsten. Leit' uns, Stärk' uns, Daß in Freude, wie im Leide Gott ergeben, Wir zu seiner Ehre leben.

Ps. 13, 6. „Ich will dem Herrn singen, daß er so wohl an mir thut."

Eigene Melodie.

8. Sollt' ich meinem Gott nicht singen? Sollt' ich ihm nicht dankbar sein? Seh' ich doch in allen Dingen, Wie so gut er's mit mir mein'. Ist's doch nichts als lauter Lieben, Was sein treues Herz bewegt, Das ohn' Ende hebt und trägt, Die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder Ueber seine Jungen streckt, So hat alle Tage wieder Mich des Höchsten Arm bedeckt. Aus dem Nichts trat ich in's Leben Auf des Vaters mächt'gen Ruf; Und das Leben, das er schuf, Hat auch stets sein Schutz umgeben, Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

3. Seinen Sohn, den Eingebornen, Giebt er aus Erbarmen hin Für mich Armen und Verlornen Zu des ew'gen Heils Gewinn. O du Gnade sonder Schranken, Unergründlich tiefes Meer, Dich umfassen nimmermehr Unsre menschlichen Gedanken! Alles Ding

währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, Giebt er mir in seinem Wort, Daß er werde mein Regierer Durch die Welt zur Himmelspfort; Daß er mir mein Herz erfülle Mit dem hellen Glaubenslicht, Das des Todes Reich zerbricht Und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

5. Wie ein Vater seinem Kinde Niemals ganz sein Herz entzeucht, Wenn es gleich, verführt zur Sünde, Von dem rechten Pfade weicht; Also hält auch mein Gebrechen Mir mein frommer Gott zu gut, Will mein Fehlen mit der Ruth' Und nicht mit dem Schwerte rächen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

6. Seine Strafen, seine Schläge, Ob mir's gleich oft bitter scheint, Sind doch, wenn ich's recht erwäge, Schläge nur vom treusten Freund, Der mich liebet, mein gedenket Und mich von der schnöden Welt, Die uns hart gefangen hält, Durch das Kreuze zu ihm lenket. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

7. Das weiß ich fürwahr und lasse Mir's nicht aus dem Sinne gehn: Christen-Kreuz hat seine Maaße, Und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneiet, Tritt der schöne Sommer ein: Also wird auch nach der Pein, Wer's erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

8. Weil denn weder Ziel noch Ende Sich in Gottes Liebe find't, O so heb' ich meine Hände, Zu dir, Vater, als dein Kind: Bitte, wollst mir Gnade geben, Dich aus aller meiner Macht Zu umfangen Tag und Nacht, Hier in meinem ganzen Leben, Bis ich dich nach dieser Zeit Lob und lieb' in Ewigkeit.

P. Gerhardt, † 1676.

1. Thess. 5, 18. „Seid dankbar in allen Dingen."

Mel.: Lobt Gott, ihr Christen allzugleich.

9. Nun danket All' und bringet Ehr', Die ihr auf Erden lebt, Gott, dessen Lob der Engel Heer Im Himmel stets erhebt!

2. Ermuntert euch, und singt mit Schall Gott, unserm höchsten Gut, Der seine Wunder überall, Und große Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an Frisch und gesund erhält, Und wo kein Mensch

mehr helfen kann, Sich selbst zum Helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, Doch gnädig bleibt und gut, Die Straf' erläßt, die Schuld vergiebt, Und so viel Gutes thut.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, Erfrische Geist und Sinn, Und werfe Sorg' und Angst und Schmerz In Meeres Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruh'n Auf unserm Vaterland, Er gebe Glück zu unserm Thun, Und Heil in jedem Stand.

7. So lange dieses Leben währt, Sei er stets unser Heil, Und wenn wir scheiden von der Erd', Verbleib' er unser Theil.

P. Gerhardt, † 1676.

Ps. 96, 7. „Bringt her dem Herrn Ehre und Macht!"

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

10. Bringt her dem Herrn Lob, Dank und Ehr' Aus freudigem Gemüthe! Ein Jeder Gottes Ruhm vermehr' Und preise seine Güte! Ach, lobet, lobet Alle Gott, Der uns befreiet aus der Noth, Und danket seinem Namen!

2. Lobt Gott, und rühmet allezeit Die großen Wunderwerke, Die Majestät und Herrlichkeit, Die Weisheit, Kraft und Stärke, Die er beweis't in aller Welt, Dadurch er alle Ding' erhält. Drum danket seinem Namen!

3. Lobt ihn, der uns erschaffen hat, Der uns Geist, Leib und Leben Aus lauter väterlicher Gnad' So wunderbar gegeben; Der uns durch seine Engel schützt, Uns täglich giebet, was uns nützt. Drum danket seinem Namen!

4. Lobt Gott! Er schenkt uns seinen Sohn, Der für uns ist gestorben, Und uns die ew'ge Lebenskron' Durch seinen Tod erworben; Der Tod und Hölle macht zu Spott, Und uns versöhnt mit unserm Gott. Drum danket seinem Namen!

5. Lobt Gott! der in uns durch den Geist Den Glauben angezündet, Und alles Gute noch verheißt, Und stärket, kräftig't, gründet; Der uns erleuchtet durch sein Wort, Regiert und treibet fort und fort. Drum danket seinem Namen!

6. Lobt Gott! Er hat dies gute Werk Selbst in uns angefangen, Vollführt es auch, giebt Kraft und Stärk', Das Kleinod zu erlangen, Das er uns Allen dargestellt, Und nur den Gläub'gen vorbehält: Drum danket seinem Namen!

Cyr. Günther, † 1704.

Ps. 9, 2. „Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen und erzähle alle deine Wunder."

Mel.: Herr Gott, dich loben Alle wir.

11. Mein Gott, ich danke herzlich dir Für alle Wohlthat, die du mir So väterlich von Kindheit an Bis diese Stunde hast gethan.

2. Du hast durch deine große Macht Mich an das Tageslicht gebracht, Mir Leib und Seele schön geziert, Mich in die Christenheit geführt.

3. Du gabst den Geist mir in der Tauf', Und nahmst zu deinem Kind mich auf, Daß ich, was Böses in mir haft't, Beherrschen kann durch Deine Kraft.

4. Und wenn auch leider mich die Sünd' Gar manchesmal zu schwach noch find't, Vergiebst du mir und stärkst mich neu, Daß ich dir immer treuer sei.

5. Viel tausend Gnaden hast du mir Auch sonst erwiesen für und für; Ich spür' es stets und überall, Drum sag' ich freudig noch einmal:

6. Mein Gott, ich danke herzlich dir Für alle Wohlthat, die du mir So väterlich von Kindheit an Bis diese Stunde hast gethan.

7. Ehr' sei dem Vater und dem Sohn, Dem heil'gen Geist in Einem Thron! O heilige Dreieinigkeit, Sei hochgelobt in Ewigkeit!

Ps. 115, 18. „Wir loben den Herrn von nun an bis in Ewigkeit."

Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

12. Großer Gott, wir fallen nieder! Zwar du bedarfst nicht unsrer Lieder, Dein Lob ist unsre Seligkeit. Dir zum Preis sind wir geboren, Von dir erkauft, von dir erkoren; Wohl dem, der deinem Lob' sich weiht! Zu deinem Lobe nur Ist alle Creatur. Sel'ges Wesen, Lass uns dir nah'n! Wir beten an; In Geist und Wahrheit sei's gethan!

2. Tag und Nacht mit Ehrfurcht dienen Dir Seraphim und Cherubinen, Der Engel Schaaren ohne Zahl; Hohe Geister, die dich kennen, Dich heilig, heilig, heilig nennen, Sie sinken nieder allzumal. Ihr Freudenquell bist Du; Dir jauchzet Alles zu. Amen, Amen! Auch wir sind dein, Und stimmen ein: Du, Gott, bist unser Gott allein!

3. Alle preisen deine Werke, Die Weisheit, Liebe, Huld und Stärke, Die über alles Denken geht. Treue, Langmuth, Licht und Segen Ist, Herr, in allen deinen Wegen, Kein Lob ist,

das dich g'nug erhöht. Du bist dein eig'ner Ruhm, Dein eig'nes Heiligthum! Amen, Amen! Auch wir sind dein, Und stimmen ein: Du, Gott, bist unser Gott allein!

4. Durch dein Wollen muß bestehen, Was wir durch dich geschaffen sehen; Dein Werk ist groß und wunderbar. Was in Himmel, Meer und Erden, Muß Zeuge deiner Weisheit werden, Stellt Züge deiner Schönheit dar. Dein Lob ist eingeprägt In Alles, was sich regt. Amen, Amen! Auch wir sind dein, Und stimmen ein: Du, Gott, bist unser Gott allein!

5. Alle jene Millionen, Die als dein Volk auf Erden wohnen, Erheben dich, du sel'ges Gut! Freuen sich, dich zu bekennen, Gott, ihren Heiland, dich zu nennen, Der sie erkauft durch Christi Blut. Du bist ihr ganzes Heil, Ihr Trost, ihr herrlich Theil; Amen, Amen! Auch wir sind dein, Und stimmen ein: Du, Gott, bist unser Gott allein!

6. Komm, in uns dich zu verklären, Daß wir dich würdiglich verehren; Nimm unser Herz zum Heiligthum; Daß es, ganz von dir gestillet, Von deiner Herrlichkeit erfüllet, Zerfließ' in deiner Gottheit Ruhm. Dich, unser höchstes Gut, Erhebe Geist und Muth; Amen, Amen! Hallelujah! der Herr ist da, Groß, gut, und seinem Volke nah!

G. Terstegen, † 1769.

2. Kor. 9, 15. „Gott sei Dank für seine unaussprechliche Gabe."

Mel.: Sollt' ich meinem Gott nicht singen.

13. Gott, durch welchen alle Dinge Sind, und wirken und vergeh'n, Stärke mich, daß ich dich singe, Lehre mich dein Lob erhöh'n! Laß mich dich im Stillen loben, Mich, den du voll Lieb' und Huld Aus den Tiefen seiner Schuld Zu des Christen Glück erhoben; Dich erheb' ich immerdar, Der mich schuf und neu gebar.

2. Könnt ihr die Gestirne zählen, Gottes Gnaden zählt ihr nicht. Er errettet unsre Seelen, Ist ihr Lohn, ihr Schild, ihr Licht. Wenn wir mit den Eitelkeiten, Mit Versuchungen der Lust, Mit dem Feind in unsrer Brust, Wenn wir mit dem Tode streiten, Stärkt er uns zum Kampf und Lauf, Und hilft unsrer Schwachheit auf.

3. Wenn uns Welt und Freude meiden, Weil wir ihre Lüste flieh'n, Dann giebt er uns seine Freuden, Unser Herz empfindet ihn. Kann ich größ'-

res Glück begehren? Ewiger! hat dich mein Herz, O, so wird es ohne Schmerz Den Besitz der Welt entbehren, Erd' und Himmel wird mir klein, Gegen dich verächtlich sein.

4. Von Gefahr und Noth umgeben, Geh' ich zwar den rauhen Pfad; Doch ich weiß, er führt zum Leben, Wo das Leid ein Ende hat. Sollten mich der Erde Freuden, Sollte mich der Sünder Spott, Herr, von deiner Liebe scheiden? Nein, ich leb' und sterbe dir, Ew'ges Leben giebst du mir.

5. Mos. 32, 43. „Jauchzet Alle, die ihr sein Volk seid."

Mel.: Wachet auf, ruft uns.

14. Jauchzt, ihr auserwählten Kinder, Und preis't den Herrn, erlös'te Sünder, Die seine Gnade hocherfreut! Laßt die Stimme laut erklingen, Ein wohlgefällig Lied zu singen, Voll Demuth und voll Dankbarkeit. Und schaut mit frohem Muth, Was er noch an euch thut. Hallelujah! Sein Wort ist süß; Was er verhieß, Ist Wahrheit und er hält's gewiß.

2. Der im reinsten Lichte wohnet, Bei dem Gerechtigkeit stets thronet, Der giebt an Licht und Recht uns Theil. Alles predigt seine Ehre; Er ordnete der Sterne Heere, Er ordnet auch der Menschen Heil. Ihn bete an die Welt, Den Herrn, der sie erhält! Hallelujah! Er will und spricht, Und strahlend bricht Aus Finsterniß hervor das Licht.

3. Unser Gott herrscht ohne Schranken, Er wendet Völkern die Gedanken, Er macht zu Nichts der Bösen Rath. Nur sein Rath bleibt ewig stehen; Was er bedacht, das muß geschehen, Er ist gleich groß in Rath und That. Wohl uns, daß er regiert, Der Alles herrlich führt! Hallelujah! Die auf ihn schau'n, Und ihm vertrau'n, Die wandeln ohne Furcht und Grau'n.

4. Send' uns ja in voller Klarheit, O Gott, dein Licht und deine Wahrheit, Daß sie uns leiten überall. Laß uns auf des Glaubens Schwingen Zu jenen lichten Höhen dringen, Zu der Verklärten Jubelschall. In deinem Himmelreich Sind wir dann Engeln gleich. Hallelujah! Wir gehen ein, Bei dir zu sein Und dein auf ewig uns zu freu'n.

5. Laßt bis dahin denn mit Beten Uns vor des Höchsten Altar treten, Vor Gott, der unsre Schuld vergißt, Der der Gläub'gen Schild und Sonne Und unsre Freud' und höchste Wonne Durch Christi gro-

ßes Opfer ist. Was wir in ihm erfleh'n, Das wird Gott nicht verschmäh'n. Hallelujah! Gott, führe du Uns Alle zu Dem ew'gen Reich und seiner Ruh'.

Sir. 50, 24—26. „Nun danket Alle Gott, der große Dinge thut an allen Enden, der uns vom Mutterleibe an lebendig erhält und thut uns alles Gutes. Er gebe uns ein fröhliches Herz und verleihe immerdar Friede zu unsrer Zeit in Israel, und daß seine Gnade stets bei uns bleibe und erlöse uns, so lange wir leben."

Eigene Melodie.

15. Nun danket Alle Gott Mit fröhlichem Gemüthe! Groß und unendlich ist An uns des Herren Güte! Er hat, vom ersten Hauch Des Jugendlebens an, Uns bis auf diesen Tag Unzählig Gut's gethan.

2. Der ewigreiche Gott Woll' uns, so lang' wir leben, Des Friedens edles Gut Und frohe Herzen geben; Durch seinen Sohn versöhnt, Woll' er uns gnädig sein, Und uns an Seel' und Leib Von aller Noth befrei'n.

3. Lob, Ehr' und Preis sei Gott, Dem Vater und dem Sohne, Und dem, den er uns schenkt, Dem Geist im Himmelsthrone, Lob dem dreiein'gen Gott, Nicht nur in dieser Zeit; Vollkomm'ner singen wir's In jener Ewigkeit.

Nach Martin Rinkart, † 1649.

B. Bitt- und Fürbittlieder.

Luc. 24, 29. „Bleibe bei uns, Herr!"

Mel.: Christus, der ist mein Leben.

16. Ach! bleib' mit deiner Gnade Bei uns, Herr Jesu Christ! Daß uns hinfort nicht schade Des Bösen Macht und List.

2. Ach! bleib' mit deinem Worte Bei uns, Erlöser werth! Daß uns in diesem Horte Sei Trost und Heil bescheert.

3. Ach! bleib' mit deinem Glanze Bei uns, du himmlisch Licht! Den Glauben in uns pflanze, Damit wir irren nicht.

4. Ach! bleib' mit deinem Segen Bei uns, du reicher Herr! Gieb Wollen und Vermögen Zu deines Namens Ehr'!

5. Ach! bleib' mit deinem Schutze Bei uns, Du starker Held! Daß wir dem Feind' zum Trutze Besiegen Sünd' und Welt.

6. Ach! bleib' mit deiner Treue Bei uns, Herr, unser Gott! Beständigkeit verleihe, Hilf uns aus aller Noth!

Josua Stegmann, † 1632.

Jerem. 29, 13. „Ihr werdet mich suchen und finden. Denn so ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen, spricht der Herr."

Mel.: Gott des Himmels und der Erden.

17. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig, Lege mich vor deinen Thron; Schwache Thränen, kindlich Sehnen, Bring' ich dir, o Menschensohn; Laß dich finden, Laß dich finden, Bin ich gleich nur Asch' und Thon.

2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt' dich, Lenke mich nach deinem Sinn! Dich alleine Ich nur meine, Dein erkaufter Erb' ich bin. Laß dich finden, Laß dich finden; Gieb dich mir und nimm mich hin.

3. Herr, erhöre! Ich begehre Nichts, als deine freie Gnad', Die du giebest, Wo du liebest, Und man dich liebt in der That. Laß dich finden, Laß dich finden; Der hat Alles, der dich hat.

4. Rein, voll Wonne, Wie die Sonne, Ist, o Seelenfreund, dein Herz. Ich nur finde Nach der Sünde Tödtend Gift in mir mit Schmerz. Laß dich finden, Laß dich finden, Schaff' in mir ein reines Herz.

5. Tief in Nöthen Hilf mir beten, Kindlich beten, Herr, vor dir. Ach, erscheine, Wenn ich weine, Bald mit deiner Hilfe mir! Laß dich finden, Laß dich finden; Denn mein Herz verlangt nach dir.

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wollust, Ehr' und Freud' Sind nur Schmerzen Meinem Herzen, Welches sucht die Ewigkeit. Laß dich finden, Laß dich finden, Großer Gott, ich bin bereit.

Nach Joachim Neander, † 1680.

Ps. 33, 22. „Deine Güte, Herr, sei über uns, wie wir auf dich hoffen."

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

18. Auf allen unsern Wegen Gieb, Herr, uns deinen Segen Vom hohen Himmelszelt; In dir strömt ewig helle Der Seligkeiten Quelle Und überströmt die ganze Welt.

2. Wohl sind wir so geringe, Du Vater aller Dinge, Den preist der Engel Heer, Doch einen Tropfen Leben Wirst Du, o Herr, uns geben Aus deiner Seligkeiten Meer.

3. Gieb du uns, was uns fehlet; Nimm du uns, was

uns quälet, Erleichtre jeden Schmerz: Laſſ du uns, was uns freuet, Verſage, was gereuet, Gieb deinen Frieden in das Herz.

4. Ja, gieb uns deinen Segen Auf allen unſern Wegen, So lang' wir gehen hier. Froh nah'n wir dann dem Grabe An unſerm Pilgerſtabe, Und danken ewig dir.

Apoſtelgeſch. 21, 14. „Des Herrn Wille geſchehe!"

Eigene Melodie.

19. Herr, wie du willſt, ſo ſchick's mit mir Im Leben und im Sterben. Allein zu dir ſteht mein Begier, Laſſ mich, Herr, nicht verderben. Erhalt' mich, Herr, in deiner Huld; Sonſt wie du willſt, gieb nur Geduld, — Dein Will' iſt doch der beſte.

2. Zucht, Ehr' und Treu' verleih' mir, Herr, Zu deinem Worte Liebe; Behüt' mich, Herr, vor falſcher Lehr' Und gieb, daß ich mich übe In dem, was dient zur Seligkeit; Wend' ab all' Ungerechtigkeit In meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath Von dieſer Welt abſcheiden, Verleih', o Herr, mir deine Gnad', daß es geſcheh' mit Freuden. So Leib wie Seel' befehl' ich dir, O Herr! ein ſel'ges End' gieb mir Durch Jeſum Chriſtum. Amen.

Casp. Bienemann (Meliſſander), † 1591.

Pſ. 119, 58. „Ich flehe vor deinem Angeſicht von ganzem Herzen."

Mel.: Herr Gott, dich loben alle.

20. Ich komme vor dein Angeſicht; Verwirf, o Gott, mein Flehen nicht! Vergieb mir alle meine Schuld, Du Gott der Gnade und Geduld.

2. Schaff' du ein reines Herz in mir, Ein Herz voll Furcht und Lieb' zu dir, Ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, Ein ruhig Herz mein Leben lang.

3. Sei mein Beſchützer in Gefahr; Ich harre deiner immerdar; Iſt wohl ein Uebel, das mich ſchreckt, Wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand, Von dir empfing' ich den Verſtand; Erhalt' ihn mir, o Herr, mein Hort! Und ſtärk' ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laſſ, deines Namens mich zu freu'n, Ihn ſtets vor meinen Augen ſein. Laſſ, meines Glaubens mich zu freu'n, Ihn ſtets durch Liebe thätig ſein.

6. Das iſt mein Glück, was du mich lehrſt; Das ſei mein Glück, daß ich zuerſt Nach dei-

nem Reiche tracht', und treu
In allen meinen Pflichten sei.

7. Gieb von den Gütern dieser Welt Mir, Herr, so viel, als dir gefällt. Gieb deinem Knecht ein mäßig Theil, Zu seinem Fleiße Glück und Heil!

8. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß, So lass mich mäßig im Genuß, Und, dürft'ge Brüder zu erfreu'n, Mich einen frohen Geber sein.

9. Gieb mir Gesundheit und verleih', Daß ich sie nütz' und dankbar sei, Und nie aus Liebe gegen sie, Mich zaghaft einer Pflicht entzieh'.

10. Erwecke mir stets einen Freund, Der's treu mit meiner Wohlfahrt meint, Mit mir in deiner Furcht sich übt, Mir Rath und Trost und Beispiel giebt.

11. Bestimmst du mir ein läng'res Ziel, Und werden meiner Tage viel, So bleib', Gott, meine Zuversicht, Verlass' mich auch im Alter nicht.

12. Und wird sich einst mein Ende nah'n: So nimm dich meiner herzlich an, Und sei durch Christum, deinen Sohn, Mein Schirm, mein Schild und großer Lohn!

Christian Fürchtegott Gellert, † 1769.

Philipp. 4, 6. „Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dankfagung vor Gott kund werden."

Mel.: Christus, der uns selig.

21. Sorge, Vater, sorge du, Mich lass minder sorgen! Führe mich dem Glücke zu; Mir ist's oft verborgen. Ach, Allweiser, ohne dich Sorgt der Mensch vergebens; Aber mit dir freu't er sich Immer seines Lebens.

2. Sorge in der Prüfung Nacht, Herr, für meine Seele; Nimm sie väterlich in Acht, Daß ihr Kraft nie fehle. Leib und Leben weih' ich dir; Schütze meine Sinne! Und zum Wohl gereich' es mir, Was ich fromm beginne.

3. Sorge, daß der Christen Zahl Ueberall sich mehre; Lenke meines Herzens Wahl Auf des Mittlers Lehre! Allen Dienern deines Worts Sei mit Kraft zugegen; Allen Christen unsers Orts Gieb des Glaubens Segen!

4. Sorge, großer Menschenfreund, Stets für deine Kinder; Sorge, Herr, für Freund und Feind, Sorge für uns Sünder! Lass auf aller Menschen Noth Milde Tröstung fließen, Und sie jeden Bissen Brot Dankbar froh genießen.

5. Sorge, wenn sich Dunkelheit Um mein Lager breitet,

Sorge, wenn zur Thätigkeit Mich der Morgen leitet! Laß mich meines Standes Pflicht Nur nach deinem Willen, Voll von frommer Zuversicht, Täglich gern erfüllen!

6. Sorge, wenn Gefahr mir droht, Jede Hoffnung weichet! Sorge, wenn der kalte Tod Seine Hand mir reichet! Laß mich meines Lebens Bahn Stark im Glauben enden! Meine Seele bleibt alsdann, Herr, in deinen Händen.

Nach Ludämilia, Gräfin von Schwarzburg, † 1672.

Sprüchw. Sal. 23, 26. „Gieb mir, mein Sohn, dein Herz und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen."

Mel.: Nun ſich der Tag.

22. Mein Gott! das Herz ich bringe dir Als Gabe und Geſchenk; Du forderſt dieſes ja von mir, Deß bin ich eingedenk.

2. „Gieb mir, mein Kind, dein Herz", Sprichſt du, „das iſt mir lieb und werth; Es giebt dir anders keine Ruh' Der Himmel und die Erd'!"

3. Nun du, mein Vater, nimm es an Mein Herz, verach't' es nicht; Ich geb's, ſo gut ich's geben kann; Neig' zu mir dein Geſicht.

4. Zermalme meine Härtigkeit, Mach' mürbe meinen Sinn, Und ziehe mich in Reu' und Leid Zu deinem Herzen hin.

5. Schenk', Jeſu, mir nach deiner Huld Gerechtigkeit und Heil, Du trugſt ja meiner Sünden Schuld Und meiner Strafen Theil.

6. In dich wollſt du mich kleiden ein, Dein' Unſchuld zieh' mir an, Daß ich, von allen Sünden rein, Vor Gott beſtehen kann.

7. O heil'ger Geiſt! nimm du auch mich In die Gemeinſchaft ein, Ergieß' um Jeſu willen dich Tief in mein Herz hinein.

8. Dein göttlich Licht ſtröm' in mich aus Und Gluth der reinen Lieb'; Löſch' Finſterniß, Haß, Falſchheit aus, Schenk' ſtets mir deinen Trieb.

9. Hilf, daß ich ſei von Herzen treu Im Glauben meinem Gott, Daß mich im Guten nicht mach' ſcheu Der Welt Liſt, Macht und Spott.

10. Hilf, daß ich ſei von Herzen feſt In Hoffnung und Geduld, Daß, wenn nur du mich nicht verläß'ſt, Mich tröſte deine Huld.

11. Hilf, daß ich ſei von Herzen fromm, Ohn' alle Heuchelei, Damit mein ganzes Chriſtenthum Dir wohlgefällig ſei.

12. Nimm ganz, o Gott,

zum Tempel ein, Mein Herz hier in der Zeit, Ja, laſſ es auch dein' Wohnung ſein In jener Ewigkeit.

13. Weg Welt, weg Sünd', dir geb' ich nicht Mein Herz; nur, Jeſu, dir Iſt dieſes Opfer zugericht't, — Behalt' es für und für.

Nach Joh. Casp. Schade, † 1698.

Pſ. 102, 2. „Herr, höre mein Gebet und laſſ mein Schreien zu dir kommen."

Mel.: Sollt' es gleich. Oder: Auf will ich von Sünden ſtehen.

23. Urquell aller Seligkeiten, Die in Strömen ſich verbreiten Durch der Schöpfung weit Gebiet, Vater, hör' mein flehend Lied. —

2. Nicht um Güter dieſer Erde, Des erhabnern Geiſt's Beſchwerde, Nicht um Goldſtaub, der verweht, Nicht um Ehre, die vergeht!

3. Schätze, welche nie verſtäuben, Tugenden, die ewig bleiben, Thaten eines Chriſten werth Sind es, die mein Herz begehrt.

4. Geber aller guten Gaben! Feſten Glauben möcht' ich haben, Wie ein Meerfels unbewegt, Wenn an ihn die Woge ſchlägt.

5. Lieb' aus deiner Liebe ſtammend, Immer rein und immer flammend; Liebe, die dem Feind' verzeiht, Und dem Freund das Leben weiht.

6. Hoffnung, die mit hohem Haupte, Wenn die Welt ihr Alles raubte, Hinblickt, wo ſie wonnevoll Beſſ'res wieder finden ſoll.

7. Hohen Muth im Kampf des Chriſten Mit des Erdenſtaubes Lüſten: Sieg dem Geiſt! und wenn er ſiegt, Demuth, die in Staub ſich ſchmiegt.

8. Stärke, alle Lebensplagen Mit Gelaſſenheit zu tragen; Stilles Harren, bis der Tod Mich erlöſt auf dein Gebot.

9. Und dann Chriſtenmuth im Sterben; Wenn die Lippen ſich entfärben, Dieſen Seufzer noch von hier: „Jeſu, nimm den Geiſt zu dir!"

Chriſtian Frdr. Dan. Schubart, † 1791.

Jac. 1, 17. „Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts."

Mel.: Anbetungswürd'ger Gott.

24. O Gott, du frommer Gott, Du Brunnquell aller Gaben, Ohn' den nichts iſt, was iſt, Von dem wir Alles haben! Geſunden Leib gieb mir, Und daß in ſolchem Leib' Die Seele unverletzt, Rein das Gewiſſen bleib'.

2. Gieb, daß ich thu' mit Fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein Befehl In meinem Stande führet. Gieb, daß ich's thue bald, Zu der Zeit, da ich soll, Und dann gerathe mir's Durch deinen Segen wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kann bestehen, Laß kein unnützes Wort Aus meinem Munde gehen; Und wenn in meinem Amt Ich reden soll und muß, So gieb den Worten Kraft Und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Find't sich Gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen; Gieb einen Heldenmuth, Das Kreuz hilf selber tragen. Gieb, daß ich meinen Feind Mit Sanftmuth überwind'; Und, wenn ich Rath bedarf, Auch guten Rath erfind'.

5. Laß mich mit Jedermann In Fried' und Freundschaft leben, So weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben An Reichthum, Gut und Geld, So gieb auch dies dabei, Daß von unrechtem Gut Nichts untermenget sei.

6. Soll ich auf dieser Welt Mein Leben höher bringen, Durch manchen sauren Tritt Hindurch in's Alter dringen, So gieb Geduld; vor Sünd' Und Schanden mich bewahr', Auf daß ich tragen mag Mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End' Auf Christi Tod abscheiden, Die Seele nimm zu dir Hinauf zu deinen Freuden. Dem Leib ein Räumlein gönn' Bei frommer Christen Grab, Auf daß er seine Ruh' An ihrer Seite hab'.

8. Wann du die Todten wirst An jenem Tag aufwecken, Wollst du auch deine Hand Zu meinem Grab ausstrecken; Laß hören deine Stimm', Ruf' meinen Leib hervor Und führ' ihn schön verklärt, Zum auserwählten Chor.

J. Heermann, † 1647.

Ps. 143, 8. „Thu' mir kund den Weg, darauf ich gehen soll; denn mich verlangt nach dir."

Mel.: Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort.

25. Nach dir, o Gott, verlanget mich, Mein Gott, ich denke stets an dich; Zieh mich nach dir, nach dir mich wend', Aus Zion deine Hilfe send'!

2. Die Sonnenblum' folgt ihrer Sonn': So folg' ich dir, o meine Wonn'; Nur wünsch' ich, daß ich könnte hier Ganz frei von Sünden folgen dir.

3. Ach, wer wird mich befreien doch Von meinem schwe-

ren Sündenjoch? O Herr, ich sehne mich nach dir: Befreie mich und hilf du mir!

4. Es ist mein Will' nach dir gericht't, Doch das Vollbringen mir gebricht; Und wenn ich auch hab' Gut's gethan, Klebt doch Unreines noch daran.

5. Gedenke, daß ich bin dein Kind, Vergieb und tilge meine Sünd', Daß ich zu dir mit freiem Lauf Mich schwingen könne himmelauf.

6. Den Sinn der Welt rott' in mir aus, Sei du nur Herr in meinem Hauf'; den Schild des Glaubens mir verleih', Und brich des Feindes Pfeil' entzwei.

7. Nach dir, mein Gott, lass mir forthin Gerichtet sein den ganzen Sinn; Ich eig'ne dich mir gänzlich zu, Und such' in dir nur meine Ruh'.

8. Ach Alles, was mich reißt von dir, Du höchstes Gut, das treib' von mir; In dir, mein Gott, in dir allein Lass hinfort meine Freude sein!

Anton Ulrich, Herzog zu Braunschweig-Lüneburg, † 1714.

Ps. 119, 76. „Deine Gnade müsse mein Trost sein."

Mel.: Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

26. Ach, Gott, gieb du uns deine Gnad', Daß wir all' Sünd' und Missethat Bußfertiglich erkennen, Und glauben fest an Jesum Christ, Der uns zu helfen Meister ist, Wie er sich selbst thut nennen.

2. Hilf, daß wir auch nach deinem Wort Gottselig leben immerfort, Zu Ehren deinem Namen; Daß uns dein guter Geist regier', Auf ebner Bahn zum Himmel führ', Durch Jesum Christum. Amen.

Samuel Zehner, † 1635.

Ps. 119, 133. „Lass meinen Gang gewiß sein in deinem Wort."

Mel.: Valet will ich dir geben.

27. Lass mich dein sein und bleiben, Du treuer Gott und Herr! Von dir lass mich nichts treiben, Halt mich bei deiner Lehr'. Herr, lass mich nur nicht wanken, Gieb mir Beständigkeit; Dafür will ich dir danken In alle Ewigkeit.

Nicolaus Selnecker, † 1592.

Ps. 38, 22. „Verlass mich nicht, Herr, mein Gott, sei nicht ferne von mir!"

Mel.: Anbetungswürd'ger Gott.

28. Ach Gott, verlass mich nicht! Reich' mir die Gnadenhände; Ach führe mich, dein Kind, Daß ich den Lauf vollende Zu meiner Seligkeit! Sei du mein Lebenslicht, Mein

Stab, mein Hort, mein Schutz; Ach Gott, verlaß mich nicht!

2. Ach Gott, verlaß mich nicht! Regiere du mein Wallen; Ach laß mich nimmermehr In Sünd' und Schande fallen! Gieb mir den guten Geist, Gieb Glaubenszuversicht, Sei meine Stärk' und Kraft; Ach Gott, verlaß mich nicht!

3. Ach Gott, verlaß mich nicht! Ich ruf' aus Herzensgrunde: Ach Höchster stärke mich In jeder bösen Stunde! Wenn mir Versuchung naht Und meine Seel' anficht, So weiche nicht von mir; Ach Gott, verlaß mich nicht!

4. Ach Gott, verlaß mich nicht! Komm gnädig mir entgegen; Ach Vater, kröne doch Mit reichem Himmelssegen Die Werke meines Amts, Die Werke meiner Pflicht, Zu thun was dir gefällt; Ach Gott, verlaß mich nicht!

5. Ach Gott, verlaß mich nicht! Ich bleibe dir ergeben; Hilf mir, o großer Gott, Recht glauben, christlich leben Und selig scheiden ab, Zu seh'n dein Angesicht; Hilf mir in Noth und Tod; Ach Gott, verlaß mich nicht!

Sal. Franck, † 1725.

Ps. 5, 2 u. 3. „Herr, höre meine Worte, merke auf meine Rede, vernimm mein Schreien, mein König und mein Gott; denn ich will vor dir beten."

Mel.: Herr, wie du willst, so schick's mit mir.

29. Gott, deine Güte reicht so weit, So weit die Wolken gehen. Du krönst uns mit Barmherzigkeit, Und eilst, uns beizustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort! Vernimm mein Fleh'n, merk' auf mein Wort; Denn ich will zu dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß Und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, Nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verstand, Dich, Gott, und den, den du gesandt, Und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, So sehr sie Menschen rühren. Des guten Namens Eigenthum Laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht, Der Ruhm vor deinem Angesicht, Und frommer Christen Liebe.

4. So bitt' ich dich, Herr Zebaoth, Auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, Das wolleſt du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit; Laß du mich nur Barmherzigkeit Vor dir im Tode finden.

Chr. Fürchteg. Gellert, † 1769.

1. Tim. 2, 1 u. 2. „So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit."

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

30. Herr, höre! Herr, erhöre! Breit' deines Namens Ehre An allen Orten aus! Behüte alle Stände; Durch deiner Allmacht Hände Schütz' Kirche, Obrigkeit und Haus.

2. Gieb du getreue Lehrer Und unverdross'ne Hörer, Die beide Thäter sei'n; Auf Pflanzen und Begießen Laß dein Gedeihen fließen Und sammle reiche Früchte ein.

3. Den Kaiser stets beglücke, Laß deine Gnadenblicke Auf den Gesalbten sehn; Sein Herz laß dein sich freuen, Sein Land stets im Gedeihen Und segensvollem Glanze stehn.

4. Laß Alle, die regieren, Ihr Amt getreulich führen, Und schaffe Jedem Recht, Daß Fried' und Treu' sich küssen, Wir nichts als Gnade wissen; Segn' uns als dein erwählt Geschlecht.

5. Erhalt' in jeder Ehe, Beim Glücke, wie beim Wehe, Rechtschaff'ne Frömmigkeit. In Unschuld und in Tugend Gedeihe unsre Jugend, Zu deines Reiches Dienst bereit.

6. Ach wende, Herr, in Gnaden, Krieg, Feuer, Wasserschaden, Sturm, Pest und Hagel ab; Bewahr' des Landes Früchte, Und mache nicht zunichte, Was uns dein milder Segen gab.

7. Gedenke voll Erbarmen Der Leidenden und Armen; Verirrte bring' herein. Die Wittwen und die Waisen Wollst du mit Troste speisen, Wenn sie zu dir um Hilfe schrei'n.

8. Komm als ein Arzt den Kranken, Und die im Glauben wanken, Laß nicht zu Grunde gehn. Die Alten heb' und trage, Damit sie ihre Plage Geduldig können überstehn.

9. Die Reisenden beschütze; Bleib' der Verfolgten Stütze; Die Sterbenden begleit' Mit deinen Engelschaaren, Daß sie in Frieden fahren Zu Zions Freud' und Herrlichkeit.

10. Nun, Herr, du wirst erfüllen, Was wir nach deinem Willen In Demuth jetzt begehrt. Wir sprechen gläubig Amen In unsers Jesu Namen; So ist gewiß der Wunsch gewährt!

Benj. Schmolck, † 1737.

II. Kirchenlieder
für
Sonntags- und Festtags-Gottesdienste
nach dem Lauf des Kirchenjahres.

A. Allgemeine Sonntagslieder.

1. Eingangslieder.

Ps. 23, 1—3. „Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser; er erquicket meine Seele; er führet mich auf rechter Straße, um seines Namens willen."

Mel.: Herzliebster Jesu, was.

31. Dies ist der Tag, zum Segen eingeweihet! Ihn feiert gern, wer deiner, Gott, sich freuet; O lass auch mich mit Freuden vor dich treten, Dich anzubeten.

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmels-Heere; Auch unser Tempel schall' von deiner Ehre! Auch unser Dank und unsers Geistes Flehen Soll dich erhöhen!

3. Wie freu' ich mich, die Stätte zu begrüßen, Wo Dürstenden des Lebens Bäche fließen; Und wo dein Heil von der Erlöst'en Zungen Froh wird besungen.

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden; Mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden. Sein heil'ges Wort, das seine Boten lehren, Das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchster, vor dich treten, Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten. Regiere mich, daß meine ganze Seele Zum Trost dich wähle.

6. Dein Tag sei mir ein Denkmal deiner Güte! Er lenke ernst und freudig mein Gemüthe Auf jenen Trost, den mir dein Sohn erworben, Da er gestorben.

7. Dich bet' ich an, du Todesüberwinder! Der du an diesem Tag, zum Heil der

Sünder, Die, fern von Gott, in Todes-Schatten saßen, Dein Grab verlassen.

8. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erde, Gieb, daß er mir zum wahren Sabbath werde! Lob sei, Erlöser, deinem großen Namen Auf ewig, Amen!

Christoph Wegleiter, † 1706.

Ps. 84, 2. „Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth."

Mel.: Wer nur den lieben Gott. Oder: Ich armer Mensch, ich armer Sünder.

32. Wie lieblich ist doch, Herr, die Stätte, Wo deines Namens Ehre wohnt! O gieb, daß ich sie gern betrete, Weil da dein Segen die belohnt, Die in des Glaubens Zuversicht Gehn vor dein gnädig Angesicht.

2. Wohl dem, der dich in deiner Hütte, Gott, anzubeten Ernst erweis't! Du hörst sein Lob und seine Bitte, Und giebst ihm deinen guten Geist, Daß er hinfort auf eb'ner Bahn Rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen, Wenn man's nur recht zu Herzen faßt; Es ist ein Licht auf unsern Wegen, Ein Trost für aller Trübsal Last, Es giebt im Kampf uns Muth und Kraft, Und ist ein Schwert, das Sieg verschafft.

4. Gott, lass auch mir dein Antlitz scheinen! Dein Sabbath bring' auch mir Gewinn, Wenn andachtsvoll ich mit den Deinen Vor dir an heil'ger Stätte bin. Lass dir das Lob, das wir dir weih'n, Ein angenehmes Opfer sein.

5. Ja, du bist Sonn' und Schild den Frommen; Du, Herr, giebst ihnen Gnad' und Ehr'. Und wer nur erst zu dir gekommen, Dem fehlt das wahre Glück nicht mehr. Was du verheißest, hältst du fest; Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

Joh. Jon. Spalding, † 1804.

Gal. 4, 6. „Weil ihr denn Kinder seid, hat Gott gesendet den Geist seines Sohnes in eure Herzen."

Eigene Melodie.

33. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend', Dein'n heil'gen Geist du zu uns send'; Mit Hilf' und Gnad' er uns regier', Und uns den Weg zur Wahrheit führ'.

2. Thu' auf den Mund zum Lobe dein, Bereit' das Herz zur Andacht fein; Den Glauben mehr', stärk' den Verstand, Daß uns dein Nam' werd' wohl bekannt.

3. Bis wir dich lob'n mit Gottes Heer: Heilig, heilig ist Gott, der Herr! Und schauen dich von Angesicht, In ew'ger Freud' und sel'gem Licht.

4. Ehr' sei dem Vater und dem Sohn, Sammt heil'gem Geist in einem Thron: Der heiligen Dreieinigkeit Sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Herzog Wilhelm II. zu Sachsen-Weimar, † 1662.

Luc. 11, 1. „Herr, lehre uns beten!"

Mel.: Liebster Jesu, wir sind.

34. Rüste uns mit Kraft vom Herrn, Lehre uns mit Inbrunst beten! Zeig' den Himmel uns von fern'; Unaussprechlich lehr' uns beten! Komm, o Geist, komm und vereine Dich der gläubenden Gemeine.

2. Was, o Gott, uns trennt von dir, Dieses Lebens Lust und Leiden, Sünd' und Tod vergessen wir, Voll von deines Himmels Freuden. Laß zu dir den Geist sich heben, Dich empfinden, in dir leben.

Offenb. Joh. 5, 13. „Und alle Creatur, die im Himmel ist und auf Erden und unter der Erden und im Meer und Alles, was darinnen ist, hörte ich sagen zu dem, der auf dem Stuhle saß und zu dem Lamme: Lob und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit!"

Mel.: Schmücke dich, o liebe Seele.

35. Zeige dich uns ohne Hülle, Ström' auf uns der Gnaden Fülle, Daß, o Herr, an deinem Tage, Unser Herz der Welt entsage. Komm, Herr, der du starbst, vom Bösen Uns Gefall'ne zu erlösen, Daß die gläubende Gemeine Mit dem Vater sich vereine.

2. O daß unsre Seele würde Frei vom Druck der Erdenbürde! Frei von Sünde unser Wille, Unser Herz voll Sabbathsstille! Daß von fern aus deinen Höhen Wir des Lichtes Aufgang sähen, Das die Sel'gen dort verkläret, Wo der Sabbath ewig währet.

Frdr. Gottl. Klopstock, † 1803.

Ps. 144, 3. „Herr, was ist der Mensch, daß du dich seiner so annimmst?"

Mel.: Nun freu't euch, lieben Christen.

36. Gott sah, aus ferner Ewigkeit, Sein Kind im Staube zagen; Sah, in des Lebens Dunkelheit, Nach Licht und Trost uns fragen: Und schrieb es in das Sternenzelt, Und schrieb es auf das Aehrenfeld: Ich Gott bin euer Vater!

2. Und, daß des ew'gen Vaters Wort Wir in der

Schöpfung hörten, Und des Gewissens Spruch hinfort Als Gott Gebote ehrten; Daß auch der Sünde Zagen wich, Und Gott und Menschheit einte sich — Sandt' er uns Jesus Christus.

3. Als Jesus kam, sah sich erfreu't, Der Mensch in Gottverklärung. Er kam, und Lieb' und Heiligkeit Ward nun zur Gott-Verehrung. Er ging, erhöht als Gottes Sohn, Zurück zur ew'gen Liebe Thron, Und macht die Seinen selig.

4. O Heil uns! Heil! Auch wir sind sein! Sei, Vater, sei gepriesen, Daß, deinen Kindern, reich und rein, Der Wahrheit Ströme fließen. Und dir, der uns das höchste Gut, Am Kreuz erkauft mit Schmach und Blut, Dank! Dank dir, Jesus Christus!

Carl Gottl. Sonntag, † 1827.

Ps. 36, 10. „Denn bei dir ist die lebendige Quelle; und in deinem Lichte sehen wir das Licht."

Eigene Melodie.

37. Liebster Jesu! wir sind hier, Dich und dein Wort anzuhören; Lenke Sinnen und Begier Auf die süßen Himmelslehren, Daß die Herzen von der Erden Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand Ist mit Finsterniß umhüllet; Wo nicht deines Geistes Hand Uns mit hellem Licht erfüllet; Gutes denken, thun und dichten Mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht, aus Gott geboren! Mach' uns allesammt bereit, Oeffne Herzen, Mund und Ohren; Unser Bitten, Fleh'n und Singen Laß, Herr Jesu, wohl gelingen!

M. Tobias Clausnitzer, † 1684.

Ps. 27, 8. „Mein Herz hält dir vor dein Wort: ihr sollt mein Antlitz suchen."

Mel.: Gott des Himmels und der Erden.

38. Herr, wir sind allhier beisammen, Unser Opfer dir zu thun; O so laß die hellen Flammen Deines Geistes auf uns ruh'n, Und gieb uns zu dieser Zeit Glauben, Lieb' und Freudigkeit.

2. Ja, vergieb uns unsre Sünden, Und mach' unsre Herzen rein, Daß sie sich mit dir verbinden Und von Allem ledig sein, Was zur Lust der Welt gehört Und in uns die Andacht wehrt.

3. Richte Sinnen und Gedanken Nur auf dich und auf dein Wort, Und damit sie nirgend wanken, Treibe allen Zweifel fort, Und erleuchte

den Verstand, Mache ihm dein Heil bekannt.

4. Nimm, o Vater, von uns Allen Unsre Bitt' in Gnaden an! Laß dir das Gebet gefallen, Und hab' deine Lust daran, Wenn wir auch für Andre fleh'n Und dein Lob mit Dank erhöh'n.

5. Treuer Gott, hilf, daß der Saamen Deines Wortes in uns bleibt Und durch Kraft von deinem Namen Fröhlich in die Höhe treibt; Segne, daß er auch danach Früchte bringe hundertfach.

Joh. Burkh. Freystein, † 1726.

Joh. 6, 34 u. 35. „Da sprachen sie zu ihm: Herr, gieb uns allewege solches Brot. Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern."

Mel.: Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

39. Gottesstille, Sonntagsfrühe, Ruhe, die der Herr gebot! Meine Seele wach' und glühe Mit im hellen Morgenroth.

2. O das nenn' ich sel'ge Stunde, Wo man deiner, Herr, gedenkt, Wo man mit der frohen Kunde Von dem ew'gen Heil uns tränkt.

3. Wo die Lebensworte weilen, Die du, Herr, auf Erden sprachst, Wo auch ich das Brot soll theilen, Das du deinen Jüngern brachst.

4. Neues Leben, neue Stärke, Neuer Andacht frische Gluth, Zu dem frommen Liebeswerke Schöpf' ich aus der Gnadenfluth.

5. Laß die Flammen stets mir brennen, O mein Heiland Jesu Christ; Laß es alle Welt erkennen, Daß mein Herz dein Altar ist.

Max v. Schenkendorf, † 1817.

Ps. 92, 2. „Das ist ein köstliches Ding, dem Herrn danken, und lobsingen deinem Namen, du Höchster."

Mel.: Erschienen ist der herrlich Tag.

40. Heut' ist des Herren Ruhetag, Vergesset alle Sorg' und Plag'; Verschmäht der Glocken Stimme nicht, Kommt vor des Höchsten Angesicht, Hallelujah!

2. Kommt alle, fallet auf die Knie Vor Gottes Majestät allhie, Hier ist sein Heiligthum und Haus, Drum zieht, was Sünde heißet, aus, Hallelujah!

3. Laßt uns begeh'n mit rechtem Fleiß Den Tag zu unsres Gottes Preis; Wir wollen aufthun unsern Mund Und singen aus des Herzens Grund: Hallelujah!

4. Gott Vater, der mit großer Macht Das, was nicht war, hervorgebracht, Den Himmel und die ganze Welt Und was dieselbe in sich hält, Halleluja!

5. Hilf, daß wir alle deine Werk' Voll Weisheit, Güte, Macht und Stärk', Erkennen, und je mehr und mehr Ausbreiten deines Namens Ehr', Halleluja!

6. O liebster Heiland, Jesu Christ, Der von dem Tod erstanden ist Und drauf im Glanze hell und klar Erfreuet heut' die Jüngerschaar, Halleluja!

7. Richt' unsre Herzen auf zu dir An deinem Siegestage hier: Versichr' auf's Neue unsern Sinn, Des Todes Macht sei nun dahin, Halleluja!

8. O heil'ger Geist, laß uns dein Wort So hören heut' wie immerfort, Daß sich in uns durch deine Lehr' Glaub', Liebe, Hoffnung reichlich mehr', Halleluja!

9. Erleuchte uns, du wahres Licht, Entzeuch uns deine Gnade nicht: All' unser Thun also regier', Daß wir Gott preisen für und für, Halleluja!

Nach Nic. Selnecker, † 1592.

Sprüchw. 20, 12. „Ein hörendes Ohr und sehendes Auge, die machet beide der Herr."

Mel.: Vom Himmel hoch, da komm'.

41. Herr, öffne mir die Herzensthür', Herr, zeuch, mein Herz durch's Wort zu dir, Laß mich dein Wort bewahren rein, Laß mich dein Kind und Erbe sein.

2. Dein Wort bewegt des Herzens Grund, Dein Wort macht Leib und Seel' gesund. Dein Wort ist, was mein Herz erfreu't, Dein Wort giebt Trost und Seligkeit.

3. Ehr' sei dem Vater und dem Sohn, Dem heil'gen Geist in Einem Thron; Der heiligen Dreieinigkeit Sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Joh. Olearius, † 1684.

---

2. Schlußlieder.

Micha 6, 8. „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert, nämlich: Gottes Wort halten, Liebe üben und demüthig sein vor deinem Gott."

Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier.

42. Höchster Gott! wir danken dir, Daß du uns dein Wort gegeben. Mach' uns

tüchtig, daß auch wir Nach demselben heilig leben. Gieb dem Glauben solche Stärke, Daß er thätig sei im Werke.

2. Du gabst uns die Wissenschaft, Was wir thun und glauben sollen. Schenk' uns auch von oben Kraft, Daß wir, was wir wissen, wollen; Und das Wollen auch vollbringen. So wird Alles wohlgelingen.

3. Unsern Ausgang segn', o Gott! Unsern Eingang gleichermaßen! Segne unser täglich Brot! Segne unser Thun und Lassen. Segne uns mit sel'gem Sterben, Und mach' uns zu Himmelserben!

Joh. Ad. Haßlocher, † 1726. Der letzte Vers von: Hartmann Schenk, † 1681.

4. Mos. 6, 27. „Ihr sollt meinen Namen auf die Kinder Israel legen, daß ich sie segne."

Mel.: Christus, der ist mein Leben.

43. Der Herr, in dessen Güte Sich Erd' und Himmel freu'n, Der segne, der behüte Dich, seines Volks Verein!

2. Der Herr, reich ohne Gränzen, An Gnade, an Geduld, Laß hell und mild dir glänzen Das Antlitz seiner Huld!

3. Der Herr, dein Gott, erhebe Den Blick voll Freundlichkeit, Daß er dir Frieden gebe, Wie keine Welt ihn beut!

4. Gesegnet bleib' im Namen Des dreimal heil'gen Herrn! Sein ganzes Volk sprech': Amen! Er segnet ja so gern!

Carl Bernh. Garve, † 1841.

Ps. 95, 7. „Heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket eure Herzen nicht."

Mel.: Es ist das Heil uns.

44. Erweck' uns, Herr, in deiner Kraft, Dem Ruf Gehör zu geben! Dein Geist, der alles Gute schafft, Führ' uns den Weg zum Leben, Wozu du, Vater, uns erschufst, Wozu, Erbarmer, du uns rufst In deines Wortes Lehre.

Ps. 134, 3. „Der Herr segne dich aus Zion, der Himmel und Erde gemacht hat."

Mel.: Jesu, meiner Seelen Ruh.

45. Segne und behüte Uns mit deiner Güte, Herr, erheb' dein Angesicht Ueber uns und gieb uns Licht!

2. Schenk' uns deinen Frieden Alle Tag' hienieden, Gieb uns deinen heil'gen Geist, Der uns stets zu Jesu weis't!

3. Amen, Amen, Amen! Lobet All' den Namen Unsers

Herren Jesu Christ, Der der Erst' und Letzte ist.

Jac. 1, 22. „Seid aber Thäter des Wortes, und nicht Hörer allein."

Mel.: Herr, ich habe mißgehandelt.

46. Heil'ger Geist! schreib' alle Worte Nun in unsre Herzen ein, Daß man stets an allem Orte Deren eingedenk kann sein, Daß wir täglich Früchte bringen Und im Himmel: Amen! singen.

Mich. Wiedemann, † 1719.

Ps. 67, 7 u. 8. „Es segne uns Gott, unser Gott; es segne uns Gott, und alle Welt fürchte ihn."

Mel.: Nun danket alle Gott.

47. Nun bittet alle Gott Mit Herzen, Mund und Händen, Daß er uns seinen Geist Vom Himmel wolle senden, Der uns ein Tröster sei Nach seinem theuren Wort, So jetzt wie allezeit, Hier und an jedem Ort.

2. Ach ja, Herr, lehre uns, So sind wir recht gelehret! Ach Herr, bekehre uns, So sind wir recht bekehret! Ach Heiland, heile uns, So sind wir ewig heil; Dein Blut sei unser Trost, Dein Geist sei unser Theil!

3. Es segne uns der Herr, Der Urquell aller Güter; Der ew'ge Arzt und Hort Sei unser Hort und Hüter; Es leuchte über uns Sein Gnadenangesicht, Sein Friede ruh' auf uns, Sein Geist verlass uns nicht!

2. Cor. 1, 21 u. 22. „Gott ist es, der uns befestiget sammt euch in Christum, und uns gesalbet und versiegelt und in unsre Herzen das Pfand, den Geist, gegeben hat."

Mel.: Alles ist an Gottes Segen.

48. Amen! sprech' ich voller Glauben, Amen, mich soll Niemand rauben Aus des treuen Gottes Hand. Amen, Herr! mach's ewig Amen, Siegle es in Jesu Namen, Und dein Geist sei Zeug' und Pfand.

Christian Frdr. Richter, † 1711.

B. Festlieder.

1. Adventslieder.

Sachj. 2, 10. „Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion; denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen, spricht der Herr."

Mel.: Erschienen ist der herrlich.

49. Nun kommt das neue Kirchenjahr; Deß freue sich der Christen Schaar. Dein König kommt; drum freue dich Und nimm ihn auf herzinniglich. Hallelujah!

2. Von einem Jahr zum andern fort Vernehmen wir sein Gnadenwort, Das uns den Weg zum Leben weis't; Gott sei dafür von uns gepreis't. Hallelujah!

3. Gott, was uns deine Wahrheit lehrt, Und was den Glauben in uns mehrt, Das lass zu unserm Heil gedeih'n; Dir sei Lob, Ehre, Preis allein. Hallelujah!

Joh. Olearius, † 1684.

Offenb. Joh. 21, 5. „Siehe, ich mache Alles neu."

Mel.: Vater Unser im Himmelreich.

50. Auf, meine Seele, sei erfreu't! Das Kirchenjahr wird nun erneu't, Da wieder dir das Heilswort klingt, Das dich erleuchtet und verjüngt; Ja, das aus Gott dich neu gebiert Und dich zum ew'gen Leben führt.

2. Der Geist aus Gott erfülle mich, Das Licht des Herrn durchleuchte mich, Daß ich vom alten Menschen frei, Ganz rein, ganz neu und heilig sei! Damit mein Mund auch öffne sich Und Gott lobsinge stetiglich.

3. So findet mehr auch als zuvor Dein theures Wort ein offnes Ohr, Das Wort, das dem das Leben giebt, Der darnach thut und Glauben übt. Ach, Jesu, gieb, daß dies in mir Zur Frucht gedeihe für und für.

Philipp v. Zesen, † 1689.

Jes. 62, 11. „Siehe, dein Heil kommt."

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

51. Gottlob! ein neues Kirchenjahr Macht uns die große Treue Des ew'gen Gottes offenbar; Und nun will er auf's Neue Den alten hochbeschwornen Bund, Den einzig festen Glaubensgrund Durch seinen Geist uns lehren.

2. Auf, Zion, Preis und

Ehr' und Ruhm Dem höchsten Herrn zu singen! Dein königliches Priesterthum Muß Dank zum Opfer bringen. Gelobt sei Gott, der durch sein Wort Die Christenheit und diesen Ort Zu seinem Tempel weihet.

3. Wir sind nicht werth der neuen Huld Des Gottes aller Gnaden. Des alten Menschen alte Schuld, Die wir auf uns geladen, Nimmt unsern eig'nen Ruhm dahin, Denn sie bewies den alten Sinn Noch stets mit neuen Sünden.

4. Ach, Herr, gieb uns den neuen Geist, Und mach' uns durch die Güte, Die sich an uns auf's Neu' erweist, Erneuert im Gemüthe. Den neuen Menschen zieh' uns an, Der dir allein gefallen kann In seinem ganzen Leben.

5. Hiezu erhalt' uns, Herr, dein Wort Sammt Tauf' und Abendmahle, So wandern wir mit Freuden fort In diesem finstern Thale. Herr, segne dieses Kirchenjahr! Laß Kirche, Schule und Altar Uns deine Wege zeigen.

6. Gieb deinen Hirten Kraft und Geist In Lehre wie in Leben, Dein Wort, das Gottes Weide heißt, Der Heerde rein zu geben. Laß alle Hörer Thäter sein, Damit kein heuchlerischer Schein Des Glaubens Kraft verläugne.

7. So halten und vollenden wir Das Kirchenjahr auf Erden; Dabei befehlen wir es dir, Wie wir es enden werden. Hier bleibt die Kirche noch im Streit, Kommt aber einst die Ewigkeit, So wird sie triumphiren.

Heinr. Corn. Hecker, † 1743.

5. Mos. 7, 9. „So sollst du nun wissen, daß der Herr, dein Gott, ein Gott ist, ein treuer Gott, der den Bund und Barmherzigkeit hält denen, die ihn lieben."

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

52. Fest steht dein Bund, wie Felsen stehen, Du Gott der Gnade, Gott der Treu'! Jahr' und Jahrhunderte vergehen, Doch deine Güt' ist täglich neu. Wie preisen wir doch würdiglich, O Vater aller Gnade, dich?

2. Noch prangen festlich die Altäre, Noch steht im Schmuck dein Heiligthum, Noch singen wir von deiner Ehre, Noch predigt man von deinem Ruhm. Durch Tauf' und Abendmahl und Wort Pflanzt froh sich deine Kirche fort.

3. Doch fragst du nach des Wortes Früchten, Und bringst, was wir gethan, an's Licht, Nach unsern Werken uns zu richten: Gott, Richter! so be-

steh'n wir nicht. Du trugest uns mit viel Geduld, Wir aber häuften Schuld auf Schuld.

4. Verwirf uns nicht im Zorn, verschone! Gieb uns nicht unsrer Thaten Lohn. Um Gnad' in deinem lieben Sohne Fleh'n wir gebeugt vor deinem Thron. O mach' uns sündiges Geschlecht In Christo gläubig und gerecht!

5. O lass es deinem Geist gelingen In diesem neuen Kirchenjahr Die Sünde mächtig zu bezwingen, Wo sie bisher noch herrschend war. Heut' schwören wir dir ew'ge Treu', Dir, großer Bundesgott, auf's Neu'.

6. Lass hier, wo wir heut' niederfallen, Dein unverfälschtes Gnadenwort Bei Kindeskindern noch erschallen; Gieb Gnade stets an diesem Ort, Daß uns dein Wort und Abendmahl Zum Himmel rüste allzumal.

7. Lass uns dich immer kindlich ehren, Als dein geweihtes Eigenthum; Dann führ' uns hin zu jenen Chören, Die ewig singen deinen Ruhm, Wo man, zur Herrlichkeit erwählt, Nicht mehr nach Erdenjahren zählt.

Habak. 2, 3. „Die Weissagung wird ja noch erfüllt werden zu seiner Zeit, und wird endlich frei an den Tag kommen, und nicht außen bleiben."

Mel.: Jesu, meiner Seelen Ruh.

53. Gott sei Dank in aller Welt, Der sein Wort beständig hält, Und der Sünder Trost und Rath Zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar Sehnsuchtsvolles Wünschen war, Und noch mehr, als sie erbat, Ward erfüllt nach Gottes Rath.

3. Hier ist mehr als Davids Sohn; Keines ird'schen Reiches Thron. Licht der Seelen, ew'ges Heil Ward durch Jesum uns zu Theil.

4. Sei willkommen, o mein Heil! Hosianna, o mein Theil! Richte selbst dir eine Bahn Auch in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein; Es gehöret dir allein. Mach' es, wie du gerne thust, Rein von schnöder Sündenlust.

6. Wie du voller Sanftmuth kamst, Aller Sünde auf dich nahmst, Segne mich auch jederzeit Deine milde Freundlichkeit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, Weil ich schwach und hilflos bin, Daß ich auf der Glaubensbahn Treu dir bleibe zugethan.

8. Daß, wenn du, o Lebensfürst, Herrlich wiederkommen wirst, Ich dir mög' ent-

gegen geh'n, Und gerecht vor dir besteh'n.

Heinr. Held um 1643.

Jes. 33, 2. „Herr, sei uns gnädig; denn auf dich harren wir."

Mel.: Wachet auf, ruft uns.

54. Herr, wir singen deiner Ehre. Erbarm' dich unser und erhöre, Nimm gnädig unser Loblied an! Herr, wir danken voll Entzücken; Wo ist ein Gott, der so beglücken, So lieben und so segnen kann! Der Gott, den wir erhöh'n, Er, dessen Heil wir seh'n, Ist die Liebe; Schon vor der Zeit, In Ewigkeit War Gott die Liebe, wird sie sein.

2. Als wir von der Sünde Plagen Gequält in unserm Elend lagen, Und Nacht des Todes uns umfing, Fern von deiner Wahrheit Pfade: Da war es, Gott, als deine Gnade Erbarmend vor uns überging. Da rief der Liebe Blick In's Leben uns zurück. Von der Sünde, Von ihrer Nacht Sind wir erwacht, Erwacht, um Gottes Licht zu seh'n.

3. Preiset ihn, ihr Jubellieder! Zur Erde stieg sein Sohn hernieder, Ward Mensch und starb der Sünder Tod. Christus hat den Tod bezwungen; Ein neues Lied werd' ihm gesungen! Uns segnet und begnadigt Gott. Wir sind mit ihm versöhnt; Ihr Lobgesänge tönt, Tönt zum Himmel! Erschallt schon hier! Einst knieen wir An seinem Thron, und beten an.

Joh. Jo. Eschenburg, † 1820.

1. Mos. 24, 31. „Komm herein, du Gesegneter des Herrn!"

Mel.: Sollt' es gleich.
Oder: Auf will ich von Sünden.

55. Jesus kommt, und mit ihm Frieden; Seine Stimme ruft den Müden, Den Belad'nen süße Ruh', Sterbenden Belebung zu.

2. Der nicht hat, sein Haupt zu legen, Geht umher und spendet Segen; Macht der Blinden Augen seh'n, Heißt die Todten aufersteh'n.

3. Das Gesetz mit dunklen bangen Satzungen hielt hart gefangen; Vorbild nur und Schatten war Tempel, Opfer und Altar.

4. Er zerriß die dichte Hülle, Oeffnet' uns der Gottheit Fülle! Es ward Licht, als er erschien; Gnad' und Wahrheit ward durch ihn!

5. Zu der Erde neigt sich wieder Gott mit Wohlgefallen nieder; Der den Sündern Tod gedräu't, Beut uns jetzt Barmherzigkeit.

6. Jesus ist zur Erd' ge-

kommen! Freu't euch, Sünder! jauchzt, ihr Frommen! Betet an, lobsingt! nun ist Gott mit uns durch Jesum Christ.

Marc. 1, 3. „Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, machet seine Steige richtig!"

Mel.: Helft mir, Gott's Güte.

56. Mit Ernst, ihr Menschenkinder, Bestellt das Herz in euch! Es kommt das Heil der Sünder, Der Held, an Wundern reich; Er, den aus Gnad' allein, Der Welt zum Licht und Leben, Der Vater hat gegeben, Will bei uns kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig Den Weg dem großen Gast; Macht seine Steige richtig, Räumt fort, was ihm verhaßt; Die Thäler füllet aus, Erniedriget die Höhen Und laßt ihm offen stehen Ein jedes Herz und Haus.

3. Ein Herz, das Demuth liebet, Das will der Herr erhöh'n; Ein Herz, das Hochmuth übet, Das wird zu Grunde geh'n; Ein Herz, das lauter ist Und folget Gottes Leiten, Das kann sich recht bereiten, Zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach mache du mich Armen In dieser Gnadenzeit, Aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit! Zeuch in mein Herz hinein, Und wohn' auf immer drinnen, So werden Herz und Sinnen Dir ewig dankbar sein.

Val. Thilo, † 1662.

Math. 21, 9. „Das Volk aber, das vorging und nachfolgete, schrie und sprach: Hosianna dem Sohne Davids; gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn. Hosianna in der Höhe!"

Mel.: Valet will ich dir geben.

57. Wie soll ich dich empfangen, Und wie begegn' ich dir? O aller Welt Verlangen, O meiner Seele Zier! O Jesu, Jesu setze Mir selbst die Fackel bei, Damit, was dich ergötze, Mir kund und wissend sei.

2. Dein Zion streut dir Palmen Und grüne Zweige hin, Und ich will dir in Psalmen Ermuntern meinen Sinn. Mein Herze soll dir grünen In stetem Lob und Preis, Und deinem Namen dienen, So gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen Zu meinem Trost und Freud'? Als Leib und Seele saßen In ihrem größten Leid, Als mir das Reich genommen, Da Fried' und Freude lacht, Bist du, mein Heil, gekommen, Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, Du kommst und machst mich los; Ich stand in Spott und Schanden, Du kommst und machst mich groß, Und hebst mich hoch zu Ehren, Und schenkst mir großes Gut, Das sich nicht läßt verzehren, Wie irdisch Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom Himmelszelt, Als dein getreues Lieben, Damit du alle Welt In ihren tausend Plagen Und großer Jammerslast, Die kein Mund kann aussagen, So fest umfangen hast.

6. Das schreib' Dir in dein Herze, Du hochbetrübtes Heer, Bei denen Gram und Schmerze Sich häuft je mehr und mehr; Seid unverzagt, ihr habet Die Hilfe vor der Thür; Der eure Herzen labet Und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, Noch sorgen Tag und Nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen Mit eures Armes Macht; Er kommt, er kommt mit Willen, Ist voller Lieb' und Lust, All' Angst und Noth zu stillen, Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken Vor eurer Sündenschuld. Nein, Jesus will sie decken Mit seiner Lieb' und Huld. Er kommt, er kommt, den Sündern Zum Trost und wahren Heil, Schafft, daß bei Gottes Kindern Verbleib' ihr Erb' und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien Der Feind' und ihrer Tück'? Der Herr wird sie zerstreuen In einem Augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, Dem aller Feinde Schaar Vom Anfang viel zu wenig Zum Widerstande war.

10. Er kommt zum Weltgerichte, Zum Fluch dem, der ihm flucht; Mit Gnad' und süßem Lichte Dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne! Und hol' uns allzumal Zum ew'gen Licht und Wonne In deinen Freudensaal.

Paul Gerhardt, † 1676.

Sacharj. 9, 9. „Du Tochter Zion, freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem, jauchze; siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und Helfer, arm, und reitet auf einem Esel, und auf einem jungen Füllen der Eselinn."

Mel.: Aus meines Herzens Grunde.

58. Auf, auf, ihr Reichsgenossen! Der König kommt heran; Empfaht ihn unverdrossen Auf seiner Wunderbahn. Ihr Christen, geht herfür, Laßt uns vor allen Dingen Ihm Hosianna singen Mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübten Herzen! Der König ist sehr nah; Hinweg all' Angst und Schmerzen, Der Helfer ist schon da. Seht, wie so mancher Ort Hochtröstlich ist zu nennen, Da wir ihn finden können, In Nachtmahl, Tauf' und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten! Der König ist nicht fern; Seid fröhlich, ihr Verzagten, Dort kommt der Morgenstern! Der Herr will in der Noth Mit reichem Trost euch speisen, Er will euch Hilf' erweisen, Ja dämpfen gar den Tod.

4. So geht mit schnellen Schritten, Den König anzuseh'n, Dieweil er kommt geritten Stark, herrlich, sanft und schön; Nun tretet All' heran, Den Heiland zu begrüßen, Der alles Kreuz versüßen, Und uns erlösen kann.

5. Der König will bedenken Die, so er herzlich liebt, Mit köstlichen Geschenken, Als der sich selbst uns giebt In seinem Geist und Wort. O König, hoch erhoben, Wir alle wollen loben Dich freudig hier und dort!

6. Nun, Herr, du giebst uns reichlich, Wirst selber arm und schwach, Und liebest unvergleichlich Und gehst den Sündern nach; Wir wollen dir allein Die Stimmen hoch erschwingen, Ein Hosianna singen Und ewig dankbar sein!

J. Rist, † 1667.

Ps. 24, 7. „Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe."

Eigene Melodie.

59.

Macht hoch die Thür', die Thore weit! Es kommt der Herr der Herrlichkeit, Ein König aller Königreich', Ein Heiland aller Welt zugleich, Der Heil und Leben mit sich bringt; Auf, jauchzet ihm, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, Mein Schöpfer, reich an Gnad'!

2. Er ist gerecht, ein Helfer werth, Sanftmüthigkeit ist sein Gefährt', Sein Königsschmuck ist Heiligkeit, Sein Scepter ist Barmherzigkeit. All' unsre Noth zu End' er bringt; Auf, jauchzet ihm, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, Mein Heiland, groß von That!

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, So diesen König bei sich hat! Wohl allen Herzen insgemein, Da dieser König ziehet ein. Er ist die rechte Lebenssonn', Bringt mit sich lauter Heil und Wonn' Gelobet sei mein Gott, Mein Tröster und mein Rath!

4. Macht hoch die Thür',

die Thore weit, Das Herz zum Tempel sich bereit', Die Zweige der Gottseligkeit Steckt auf mit Andacht, Lust und Freud': So kommt der König auch zu euch, Ja, Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sei mein Gott, Voll Rath, voll That, voll Gnad'!

5. Komm, o mein Heiland, Jesu Christ! Des Herzens Thür' dir offen ist; Ach, zeuch mit deinen Gnaden ein! In Freundlichkeit auch uns erscheine'; Dein heil'ger Geist uns schirm' und leit' Den Weg zur ew'gen Seligkeit, Und deinem Namen, Herr, Sei ewig Preis und Ehr'!

Georg Weißel, † 1635.

Math. 21, 9. „Hosianna dem Sohne Davids! Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!"

Mel.: Ach, was soll ich Sünder machen.

60. Hosianna Davids Sohne, Der in Sanftmuth ziehet ein! Hochgelobet soll er sein, Der da kommt vom Himmelsthrone. Durch die Welt erschall' und geh': Hosianna in der Höh'!

2. Nehmt, ihr Frommen, mit Verlangen Den Gesalbten Gottes an; Machet richtig Weg und Bahn, Den Gerechten zu empfangen! Durch die Welt erschall' und geh': Hosianna in der Höh'!

3. Hilf, o Herr, lass wohl gelingen! Diesen Tag hast du gemacht; Freude hat er uns gebracht, Drum soll Mund und Seele singen. — Durch die Welt erschall' und geh': Hosianna in der Höh'!

4. Hosianna Davids Sohne, Der in Sanftmuth ziehet ein! Hochgelobet soll er sein, Der da kommt vom Himmelsthrone; Durch die Welt erschall' und geh': Hosianna in der Höh'!

M. Christian Keymann, † 1662.

Ps. 116, 17. „Dir will ich Dank opfern."

Mel.: Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

61. Herr Jesu Christe, Gottes Sohn, Der du vom hohen Himmelsthron Herab bist kommen in die Welt, Und uns zu gut dich eingestellt.

2. Wir danken dir mit Herz und Mund Demüthiglich zu aller Stund', Daß du uns schenkst zu unserm Theil Durch deine Zukunft ew'ges Heil.

3. Wir bitten dich, o treuer Herr, Weil nun das End' nicht mehr ist fern, Du wollest uns zu Gnaden dein Dir lassen stets befohlen sein.

4. Hilf, daß wir leben würdiglich, Und in dir sterben seliglich; Daß wir dich lob'n und lieben dich, Hier zeitlich und dort ewiglich. Amen.

David Böhm, † 1657.

2. Weihnachtslieder.

Tit. 2, 11. „Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen."

Mel.: O daß ich tausend Zungen hätte.

62. Dies ist die Nacht, da mir erschienen Des großen Gottes Freundlichkeit; Das Kind, dem alle Engel dienen, Bringt Licht in unsre Dunkelheit; Und dieses Welt- und Himmelslicht Weicht hunderttausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, Versäume nicht den Gnadenschein; Der Glanz aus dieser kleinen Höhle Streckt sich in alle Welt hinein, Er treibet weg der Trübsal Nacht, Der Sünde und des Todes Macht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen Das Licht der klaren Seligkeit; Wann Sonne, Mond und Stern' vergehen, Vielleicht in einer kurzen Zeit, Wird dieses Licht mit seinem Schein Dein Himmel und dein Alles sein.

4. Laß nur indessen helle scheinen Dein Glaubens- und dein Liebeslicht! Mit Gott mußt du es treulich meinen, Sonst hilft dir diese Sonne nicht; Willst du genießen diesen Schein, So darfst du nicht mehr dunkel sein.

5. Drum, Jesu, schöne Weihnachtssonne, Bestrahle mich mit deiner Gunst, Dein Licht sei meine Weihnachtswonne. Und lehre mich die sel'ge Kunst: Wie ich im Lichte wandeln soll, Und sei des Weihnachtsglanzes voll!

Casp. Fr. Nachtenhöfer, † 1685.

Ps. 118, 24. „Dies ist der Tag, den der Herr machet, lasset uns freuen und fröhlich darinnen sein."

Mel.: Vom Himmel hoch, da komm' ich her.

63. Dies ist der Tag, den Gott gemacht, Sein werd' in aller Welt gedacht; Ihn preise, was durch Jesum Christ Im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Völker haben dein geharrt, Bis daß die Zeit erfüllet ward; Da sandte Gott von seinem Thron Das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder

fassen will, So steht mein Geist vor Ehrfurcht still, Er betet an und er ermißt, Daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, Erniedrigst du dich, Herr der Welt, Nimmst selbst an unsr'er Menschheit Theil, Erscheinst im Fleisch und wirst uns Heil.

5. Herr, der du Mensch geboren wirst, Immanuel und Friedefürst, Auf den die Väter hoffend sah'n, Dich, Gott, mein Heiland, bet' ich an.

6. Du, unser Heil und höchstes Gut, Vereinest dich mit Fleisch und Blut, Wirst unser Freund und Bruder hier, Und Gottes Kinder werden wir.

7. Gedanke voller Majestät, Du bist es, der das Herz erhöh't! Gedanke voller Seligkeit, Du bist es, der das Herz erfreut!

8. Durch Eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler hat sie hergestellt. Nun schreckt uns nicht mehr das Gericht, Da er beim Vater für uns spricht.

9. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, Dem Tag der heiligsten Geburt, Und Erde, die ihn heute sieht, Sing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied.

10. Dies ist der Tag, den Gott gemacht, Sein werd' in aller Welt gedacht; Ihn preise, was durch Jesum Christ Im Himmel und auf Erden ist!

Chr. F. Gellert, † 1769.

Joh. 1, 51. „Von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen und die Engel Gottes hinauf und hinabfahren auf des Menschen Sohn."

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

64. Freuet euch, ihr Menschenkinder, Freu't euch Alle, groß und klein! Freuet euch, verlorne Sünder! Selig, selig sollt ihr sein! Der, dem sich die Himmel neigen, Dessen Wort die Welt gebar, Stellt sich in der Weihnacht Schweigen Niedrig als ein Kindlein dar.

2. Alle Himmelsheere singen, Und die Welt, sie höret's nicht, Sieht nicht durch das Dunkel dringen Das verheiß'ne Himmelslicht. In der tiefsten Armuth Stille, Wo die Welt nichts sucht und find't, Wird erfüllt des Ew'gen Wille, Und die Lieb' erscheint als Kind.

3. Euch ist dieses Kind geboren, Euer Heiland Jesus Christ, Ohne den die Welt verloren Und der Hölle Vorhof ist. Höret es, ihr Menschenkinder: Hier, hier ist Immanuel! Kommet her, verzagte Sünder, Glaubt und rettet eure Seel'!

4. Jesus ist die Weihnacht-

gabe, Die uns Gott vom Himmel beut; Er ist Geber und ist Gabe! Wer ihn nimmt, wird hoch erfreu't. Darum eilt herzu, ihr Kinder, Nehmet den zur Weisheit an, Der allein gerecht die Sünder Und sie heilig machen kann!

Christ. Heinr. Zeller, geb. 1779.

Luc. 1, 78. „Durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes hat uns besucht der Aufgang aus der Höhe!"

Mel.: Helft mir Gott's Güte.

65. Der heil'ge Christ ist kommen, Der theure Gottessohn; Deß freu'n sich alle Frommen Am höchsten Himmelsthron. Auch was auf Erden ist, Soll preisen hoch und loben Mit allen Engeln droben Den lieben heil'gen Christ.

2. Das Licht ist aufgegangen, Die lange Nacht ist hin; Die Sünde liegt gefangen, Erlöst ist Herz und Sinn. Die Sündenangst ist weg, Der Glaube geht zum Himmel Nun aus dem Weltgetümmel Auf einem sichern Steg.

3. Nun sind nicht mehr die Kinder Verwaist't und vaterlos; Gott rufet selbst die Sünder In seinen Gnadenschooß. Er will, daß Alle rein Von ihrem alten Schaden, Vertrauen seiner Gnaden, Geh'n in den Himmel ein.

4. Drum freu't euch hoch und preiset, Ihr Seelen fern und nah! Der euch den Vater weiset, Der heil'ge Christ ist da! Er ruft euch insgemein Mit süßen Liebesworten: Geöffnet sind die Pforten, Ihr Kinder, kommt herein!

Ernst Moritz Arndt, geb. 1769.

Luc. 2, 10 u. 11. „Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr."

Eigene Melodie.

66. Vom Himmel hoch, da komm' ich her, Ich bring' euch gute neue Mähr'. Der guten Mähr' bring' ich so viel, Davon ich sing'n und sagen will.

2. Euch ist der Heiland heut' gebor'n Von einer Jungfrau, auserkor'n; Dies Kind, jetzt noch so zart und fein, Soll eure Freud' und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ unser Gott; Der will euch führ'n aus aller Noth, Will euer Heiland selber sein, Und euch von Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, Die Gott der Vater hat bereit't, Daß ihr mit uns

im Himmelreich Sollt ewig leben allzugleich.

5. So merket nun das Zeichen recht: In Kripp' und Windeln, arm und schlecht, Da findet man das Kind gelegt, Das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns Alle fröhlich sein Und mit den Hirten geh'n hinein, Zu sehen, was Gott hat bescheert, Da er uns seinen Sohn verehrt.

7. Sei uns willkommen, edler Gast! Den Sünder nicht verschmähet hast. Du kommst in's Elend her zu mir; Wie soll ich's immer danken dir?

8. Ach Jesu, Jesu! du bist mein, Laß mich auch ganz der Deine sein! Komm, zieh hier in mein Herz hinein, Auf daß ich nie vergesse dein.

9. Lob, Ehr' sei Gott auf seinem Thron, Der uns schenkt seinen ein'gen Sohn! Deß freuet sich der Engel Schaar, Und singt uns solch ein neues Jahr.

Dr. M. Luther, † 1546.

Luc. 10, 23. 24. „Selig sind die Augen, die da seh'n, das ihr sehet. Denn ich sage euch: viele Propheten und Könige wollten sehen, das ihr seht, und haben es nicht gesehen, und hören, das ihr höret, und haben es nicht gehöret."

Mel.: Erschienen ist der herrlich.

67. Wir singen dir Immanuel, Du Lebensfürst und Gnadenquell, Du Himmelslicht und Morgenstern, Du Menschensohn, Herr aller Herrn. Hallelujah!

2. Wir singen dir mit deinem Heer, Aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr', Daß du, o langersehnter Gast, Dich nunmehr eingestellet hast. Hallelujah!

3. Von Anfang, da die Welt gemacht, Hat manches Herz nach dir gewacht; Dich hat gehofft so lange Jahr' Der Väter und Propheten Schaar. Hallelujah!

4. Nun bist du hier, da liegest du, Hältst in der Krippe deine Ruh', Du kehrst in fremder Wohnung ein, Und sind doch alle Himmel dein. Hallelujah!

5. Du bist mein Haupt, mein Heil, mein Ruhm; Ich bin dein Glied und Eigenthum Und will, so viel dein Geist mir giebt, Stets dienen dir, wie's dir beliebt. Hallelujah!

6. Ich will dein Hallelujah hier Mit Freuden singen für und für, Und dort in deinem Himmelssaal Soll's schallen ohne Zeit und Zahl: Hallelujah!

Paul Gerhardt, † 1676.

1. Joh. 4, 11. „Wir haben gesehen und zeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat zum Heiland der Welt.“

Mel.: Nun freu't euch, lieben Christen.

68. Ich steh' an deiner Krippe hier, O Jesu, du mein Leben! Ich komme froh und bringe dir, Was du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel' und Muth, nimm Alles hin, Und lass dir's wohlgefallen.

2. Als ich noch nicht geboren war, Da bist du mir geboren, Und hast mich dir zu eigen gar, Eh' ich dich kannt', erkoren. Noch eh' mich deine Hand gemacht, Hat liebend schon dein Herz bedacht, Wie du mein wollteſt werden.

3. Ich lag in tiefer Todesnacht, Du wurdeſt meine Sonne, Die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Fried' und Wonne. O Sonne, die das werthe Licht Des Glaubens in mir aufgericht't, — Wie schön sind deine Strahlen!

4. Ich sehe dich mit Freuden an Und kann nicht satt mich sehen; Und weil ich nun nicht weiter kann, So rühm' ich, was geschehen; O daß mein Geist ein Abgrund wär' Und meine Seel' ein weites Meer, Daß ich dich möchte fassen.

5. Wenn oft mein Herz in Nöthen weint Und keine Ruh' kann finden, Rufst du mir zu: Ich bin dein Freund, Ein Tilger deiner Sünden! Was trauerst du in deinem Sinn, Da ich dein Bruder worden bin? Ich sühne deine Schulden.

6. Du fragst nicht nach der Lust der Welt, Noch nach des Leibes Freuden; Du hast dich bei uns eingestellt, An unſ'rer Statt zu leiden; Suchst meiner Seele Herrlichkeit, Und nimmst auf dich mein Herzeleid, — Das will ich dir nicht wehren.

7. Eins aber hoff' ich, wirst du mir, Mein Heiland, nicht versagen: Daß ich dich möge für und für In meinem Herzen tragen. Drum lass mich dir befohlen sein; Komm, komm und leg' in mich hinein Dein Leben, deine Freuden.

Paul Gerhardt, † 1676.

Philipp. 4, 4. „Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich: Freuet Euch!“

Eigene Melodie.

69. O du fröhliche, O du selige, Gnadenbringende Weihnachtszeit! Welt ging verloren, Christ ist geboren: Freue dich, freue dich, o Christenheit!

2. O du fröhliche, O du selige, Gnadenbringende Weihnachtszeit! Christ ist erschienen, Uns zu versühnen: Freue dich, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, O du selige, Gnadenbringende Weihnachtszeit! Himmlische Heere Jauchzen dir Ehre! Freue dich, freue dich, o Christenheit!

Joh. Dan. Falk, † 1826.

Luc. 2, 13 u. 14. „Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, — die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen."

Mel.: Wie schön leuchtet der.

70. Es jauchze laut die weite Welt! Ein Mittler kam der Sünderwelt; Gott in der Höh' sei Ehre! Froh war der Tag, da er erschien, Vom Himmel her besang man ihn: Gott in der Höh' sei Ehre! Friede, Friede Soll auf Erden wieder werden! Wohlgefallen Bringt der Menschensohn uns Allen.

2. O arme Menschheit, die du weinst! Das Wort ward Fleisch und wohnte einst Hier unter deinen Söhnen. Er sah die Noth und sieht sie noch; Blick' nur auf ihn, und nah' dich doch Zu ihm mit deinen Thränen! Niemand, Niemand Hat den Willen, sie zu stillen, so im Herzen; Er, er heilet deine Schmerzen.

3. Komm! nahe dich dem Menschenfreund! Er hat für dich geseufzt, geweint, Er will dein Führer werden! Von Bethlehem bis Golgatha, Das ihn von Gott verlassen sah, Was nahm er für Beschwerden Für dich Auf sich! Deiner denken, Frieden schenken, helfen, trösten Will er die durch ihn Erlös'ten.

4. Wir wissen es, o Herr und Christ, Daß du ein Heiland Aller bist; Wer liebte so die Brüder? O sieh mit Huld herab und sprich: „All' euren Jammer stille ich; Erhebet euch nun wieder!" Ja, wir Trau'n dir, Weil die Triebe deiner Liebe Kraft und Leben Auch dem schwachen Glauben geben.

5. Der Glaube hält sich nur an dich; Von dir begnadigt werfen sich Die Deinen vor dir nieder. Der Ruhm, wonach ein Jeder strebt, Ist der: „Du hast für uns gelebt, So leben wir dir wieder!" Höre! Mehre Stets auf's Neue unsre Treue, noch auf Erden Aehnlich deinem Bild zu werden.

Joh. Gottfr. Schöner, † 1818.

Jesaj. 49, 13. „Jauchzt, ihr Himmel, freue dich, Erde, lobet, ihr Berge, mit Jauchzen; denn

der Herr hat sein Volk getröstet, und erbarmet sich seiner Elenden."

Mel.: Lobe den Herren, den mächtigen.

71. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket in himmlischen Chören! Singet dem Herren, dem Heiland der Menschen, zu Ehren! Sehet doch da, Gott will so freundlich, so nah Zu den Verlornen sich kehren.

2. Jauchzet, ihr Himmel! frohlocket, ihr Enden der Erden! Gott und der Sünder, die sollen zu Freunden nun werden. Friede und Freud' Wird uns verkündiget heut'; Freuet euch, Hirten und Heerden!

3. Sehet dies Wunder, wie tief sich der Höchste geneiget; Sehet die Liebe, die ganz sich als Liebe nun zeiget! Sie wird ein Kind, Trägt und vertilget die Sünd'; Alles anbetet und schweiget.

4. Gott ist im Fleische! — Wer kann dies Geheimniß verstehen? Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen! Tretet herzu, Sucht bei dem Sohne die Ruh', Die ihr zum Vater wollt gehen.

5. Treuer Immanuel, werd' auch in mir nun geboren! Komm, o mein Heiland, denn ohne dich bin ich verloren! Wohne in mir, Mach' mich ganz eines mit dir, Der du mich liebend erkoren.

6. Menschenfreund Jesu! dich lieb' ich, dich will ich erheben; Laß mich doch einzig nach deinem Gefallen nun streben. Herr, nimm mich hin, Hilf mir in kindlichem Sinn Ewiglich dir nur zu leben!

Gerh. Tersteegen, † 1769.

2. Cor. 8, 9. „Ihr wisset die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, daß, ob er wohl reich ist, ward er doch arm um euretwillen, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet."

Eigene Melodie.

72. Gelobet sei'st du, Jesu Christ, Daß du Mensch geboren bist Von einer Jungfrau, ja fürwahr! Deß freuet sich der Engel Schaar. Hallelujah!

2. Des ew'gen Vaters ein'ger Sohn Kommt herab von seinem Thron; Mit unserm armen Fleisch und Blut Bekleidet sich das ew'ge Gut. Hallelujah!

3. Das ew'ge Licht dringt nun hinein, Giebt der Welt ein'n neuen Schein; Es leuchtet mitten in der Nacht Und uns des Lichtes Kinder macht. Hallelujah!

4. Der Sohn verläßt des Himmels Zelt, Wird ein Gast in dieser Welt Und führt uns

aus dem Jammerthal Als Erben in den Freudensaal. Halleluja!

5. Er ist auf Erden kommen arm, Daß er unser sich erbarm'; Uns in dem Himmel mache reich Und seinen lieben Engeln gleich. Halleluja!

6. Das hat er Alles uns gethan, Seine Lieb' zu zeigen an; Deß freu't sich alle Christenheit Und dankt es ihm in Ewigkeit. Halleluja!

Dr. M. Luther, † 1546.

1. Joh. 1, 2. „Das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und zeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, welches war bei dem Vater und ist uns erschienen."

Eigene Melodie.

73. Wir Christenleut' Sind jetzt voll Freud', Weil uns zum Trost ist Christus Mensch geboren, Hat uns erlöst; Wer deß sich tröst't, Fest an ihn glaubt, geht nimmermehr verloren.

2. Halleluja! Das Heil ist da; So singen wir aus unsers Herzens Grunde. Gott schenket heut' Uns solche Freud', Der wir vergessen soll'n zu keiner Stunde.

Caspar Fugger, † 1617.

Ps. 71, 23. „Meine Lippen und meine Seele, die du erlöset hast, sind fröhlich und lobsingen dir."

Mel.: Ach, was soll ich Sünder machen.

74. Freuet euch, erlöst'te Brüder, Denn des Vaters Wort und Licht, Das durch alles Dunkel bricht, Bringet das Verlorne wieder, Und in unser Fleisch und Bein Kleidet sich die Liebe ein.

2. Der die Himmel aufgebauet Und der Erde Grund gelegt, Der die Creaturen trägt, Ward als Mensch wie wir geschauet; Er, der alle Welt erfüllt, Ward in Armuth eingehüllt.

3. Werde auch in uns geboren Und durchleuchte du uns ganz, O du himmlisch reiner Glanz; Und dein Bild, das wir verloren, Kehre wieder bei uns ein, Daß wir Menschen Gottes sei'n!

4. Uns verlangt, auf dieser Erden, Durch der Liebe Wunderkraft Zu des Lichts Genossenschaft Wiederum gebracht zu werden; Daß uns unser Vaterland Künftig wieder sei bekannt.

5. Nein, dein paradiesisch Leben Dringet wieder in uns vor, Und der Wille geht empor, Deinen Namen zu erheben; Nun in dir wir können ruh'n, O wie selig sind wir nun!

Chr. Fr. Richter, † 1711.

Joh. 1, 14. „Das Wort ward Fleisch und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit."

Mel.: Vom Himmel hoch, da komm' ich her.

75. Schau, welch' ein Wunder stellt sich dar! Die schwarze Nacht wird hell und klar; Ein großes Licht bricht dort herein, Ihm weichet aller Sterne Schein.

2. Es ist ein rechtes Wunderlicht Und gar die alte Sonne nicht, Weil es die tiefste Mitternacht Zu einem hellen Tage macht.

3. Es danke Gott, wer danken kann, Der unser sich so hoch nimmt an, Und sendet aus des Himmels Thron Uns, seinen Feinden, seinen Sohn!

4. Auf! stimmt an mit der Engel Heer: Gott in der Höhe sei nun Ehr'; Auf Erden Friede jederzeit; Den Menschen Wonn' und Fröhlichkeit.

Paul Gerhardt, † 1676.

Joh. 3, 16. „Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn dahin gab, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben."

Eigene Melodie.

76. Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch! Von seiner Himmel Thron Beruft er uns zu seinem Reich, Und sendet seinen Sohn.

2. Der Sohn kommt, nach des Vaters Rath, Mit Heil uns zu erfreu'n, Und auf des ew'gen Lebens Pfad Der Welt ein Licht zu sein.

3. Bei seinem Eintritt in die Welt Umgiebt ihn keine Pracht, Die glänzend in die Augen fällt, Und groß vor Menschen macht.

4. Er lehret uns die Sünde scheu'n, Er giebt auch Kraft dazu, Und schafft uns, wenn wir sie bereu'n, Begnadigung und Ruh'.

5. Er bringt den Trost der bessern Welt Vom Himmel uns herab; Nun schreckt, wenn unsre Hütte fällt, Uns weder Tod noch Grab.

6. Er öffnet uns dereinst die Thür' Zu seinem Himmelreich. Ihr Christen, wie beglückt sind wir! Lobt Gott und freuet euch!

Nach Nic. Heermann, † 1561.

Jesaj. 52, 9 u. 10. „Der Herr hat sein Volk getröstet und Jerusalem erlöset; der Herr hat geoffenbaret seinen heiligen Arm vor den Augen aller Heiden,

daß aller Welt Ende siehet das Heil unseres Gottes."

Mel.: Wir Christenleut'.

77. Bringt frohen Dank Und Lobgesang Dem Herrn, der uns zum Heile ward geboren! Sein Licht erhellt Die dunkle Welt; Des Lichtes Kinder gehen nicht verloren.

2. Welch eine Nacht! Der Sterne Pracht Wich vor dem Glanz der frohen Himmelschöre. Die Erd' erklang Vom Lobgesang, Der jauchzend rief: Gott in der Höh' sei Ehre!

3. So tönt es laut; Der Vater schau't Voll Gnad' herab, auf Erden herrscht sein Friede. Wem schlägt die Brust Nicht jetzt voll Lust, Voll Seligkeit bei diesem Siegesliede?

4. So singt auch ihr, Und danket hier Dem, dessen Ruhm die Himmel wiederhallen; Und lebt hinfort Nach seinem Wort, So ruht auf euch sein gnädig Wohlgefallen.

5. Auch mein Gesang, Gott, bringt dir Dank; Denn mir auch bringt dein Sohn des Himmels Segen. Tod und Gericht Erschreckt mich nicht, Der Zukunft Nacht geh' ich getrost entgegen.

3. Lieder beim Jahreswechsel.

Ps. 71, 15. „Mein Mund soll verkündigen deine Gerechtigkeit, täglich dein Heil, die ich nicht alle zählen kann."

Mel.: Allein Gott in der Höh'.

78. Zu Ende geht das alte Jahr Mit allen seinen Stunden. Da steh'n wir vor des Herrn Altar, Von Lieb' und Dank gebunden. Wir schauen still bewegt zurück; Es rühmet Herz und Mund und Blick: Gott hat uns durchgeholfen!

2. Kommt, Seelen, kommt zur letzten Zeit Und lasset Sorg' und Klagen! Wir Alle hatten Brot und Kleid, Wer konnt' von Mangel sagen? Ach, Brüder, wer hat uns ernährt? Wer hat der Noth so treu gewehrt? Der Herr hat uns geholfen!

3. Wer hat in Krankheit, Noth und Schmerz Uns mütterlich gepfleget? Wie hat der Herr so manches Herz, Zu helfen uns, beweget! Wie hat uns seine Liebestreu' Beschenkt! wie hat sie täglich neu Beschützt, erquickt, geholfen!

4. Wie hat der Heiland uns auf's Neu' Geleitet und regieret! Wie unter Segen mild

und treu Uns an der Hand geführet! Wie übte er mit uns Geduld! Wie oft vergab er uns die Schuld! Wie hat er uns getragen!

5. Wie hat er auch sein Lebenswort So reichlich ausgespendet! Wie manchen Knecht an diesen Ort Zum Segen uns gesendet! Wie hat er uns beim Abendmahl Besucht, und aller Gäste Zahl Das Lebensbrot gebrochen!

6. Ja, mitten unter uns bist du, Herr Jesu, oft getreten! Das sag' ich froh, und ruf' dir zu: Ach bleib' bei uns! Wir beten: Bleib' bei uns armen Kindern dein! Es bricht ein kalter Abend ein; Der Tag hat sich geneiget.

7. Mein Herze dir entgegenschlägt, Von Dankbarkeit durchdrungen; O Brüder, kommet tief bewegt Zu ihm, dem wir gesungen. Wir knie'n vor deinem Angesicht; Du unser Jesus, lass uns nicht, Bis du uns ganz vollendet!

Christ. Heinr. Zeller, geb. 1779.

Ps. 95, 1. „Kommt herzu, laßt uns dem Herrn frohlocken und jauchzen dem Hort unsers Heils."

Mel.: Herr Gott, dich loben alle.

79. Vergangen ist das alte Jahr! In Sorgen, Leiden und Gefahr Sah'n wir, daß du, Herr Jesu Christ, Der Deinen Schutz und Retter bist.

2. Sieh stets mit Huld und Freundlichkeit Herab auf deine Christenheit; Erneu're sie, daß sie dir treu Und folgsam bis an's Ende sei.

3. Dein reines Wort sei unser Licht. Hilf, wenn den Schwachen Kraft gebricht, Daß sie der Sünde widersteh'n Und ernstlich deine Wege geh'n.

4. Uns werde heut' und immerdar Dein Schutz und Beistand offenbar, Bis einst, nach dieser Prüfungszeit, Dein ew'ger Segen uns erfreut.

2. Sam. 7, 18. „Wer bin ich, Herr, und was ist mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht hast?"

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

80. Bis hieher hat mich Gott gebracht Durch seine große Güte; Bis hieher hat er Tag und Nacht Bewahrt Herz und Gemüthe. Bis hieher gab er mir Geleit; Bis hieher hat er mich erfreu't, Bis hieher mir geholfen!

2. Hab' innig Dank und Lobgesang Für deine Vatertreue, Die du, o Gott, mir lebenslang Bewiesen stets auf's Neue. In meinem Herzen schreib' ich's an: Der Herr hat Großes mir gethan, Bis hieher mir geholfen!

3. Hilf fernerhin, getreuer Hort, Hilf mir zu allen Stunden! Hilf treulich mir an jedem Ort, Hilf mir durch Jesu Wunden, Damit ich sage bis zum Tod: Durch Christi Blut hilft mir mein Gott; Er hilft, wie er geholfen.

Emilie Jul. Gräfin v. Schwarzburg-Rudolstadt, † 1706.

Sirach 50, 24. „Nun danket Alle Gott!"

Mel.: Nun danket alle Gott.

81. Nun danket alle Gott Mit Herzen, Mund und Händen, Da sich in Fried' und Ruh' Das alte Jahr will enden. Ach, so viel tausend Gut's Hat er an uns gethan, Daß Hand und Mund und Herz Nicht sattsam danken kann.

2. Der ewig reiche Gott Woll' uns bei unserm Leben Auch in dem neuen Jahr, Was gut und selig, geben, Und sollte dir und mir Dies Jahr das letzte sein, So führ' er mich und dich In's Reich des Himmels ein.

3. Lob, Ehr' und Preis sei Gott, Dem Vater und dem Sohne, Und dem, der beiden gleich, Auf einem Gottheitsthrone! Mit Freuden wird der Schluß Des alten Jahr's gethan, Mit Freuden fangen wir Das neue wieder an.

Mitauisches Gesangbuch.

Sprüchw. Sal. 2, 7. „Er läßt es den Aufrichtigen gelingen und beschirmet die Frommen."

Mel.: Herr, ich habe mißgehandelt.

82. Hilf, Herr Jesu, laß gelingen, Hilf, das neue Jahr geht an! Laß es neue Kräfte bringen, Daß auf's Neu' ich wandeln kann: Neues Glück und neues Leben Woll'st du uns aus Gnaden geben.

2. Unsrer Hände Werk und Thaten, Unsrer Zunge Red' und Wort Müsse nur durch dich gerathen Und sodann geh'n glücklich fort! Neue Kraft laß uns erfüllen Zu verrichten deinen Willen.

3. Was wir dichten, was wir machen, Das geschehʼ in dir allein: Wenn wir schlafen, wenn wir wachen, Wollest du, Herr, bei uns sein. Gehʼn wir aus, woll'st du uns leiten, Gehʼn wir heim, so stehʼ zur Seiten.

4. Laß uns beugen unsre Knieen Nur zu deines Namens Ehr', Hilf, daß wir uns stets bemühen Dich zu preisen mehr und mehr. Unser Bitten, unser Flehen Laß zu dir zum Himmel gehen.

5. Ja, du wollest Gnade geben, Daß dies Jahr uns heilig sei Und wir christlich können leben Sonder Trug und Heuchelei, Daß wir noch

allhier auf Erden Fromm und selig mögen werden.

6. Jesu, lass uns fröhlich enden Dieses angefang'ne Jahr, Trage stets uns auf den Händen, Bleibe bei uns in Gefahr, Freudig woll'n wir dich umfassen, Sollen wir die Welt verlassen.

Joh. Rist, † 1667.

Luc. 2, 21. „Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genannt Jesus."

Mel.: Jesum lieb' ich ewiglich.

83. Jesus soll die Losung sein, Da ein neues Jahr erschienen! Jesu Namen soll allein Denen zum Paniere dienen, Die in seinem Bunde steh'n, Und auf seinen Wegen geh'n.

2. Jesu Namen, Jesu Wort Soll bei uns in Zion schallen; Und so oft wir an den Ort, Der nach ihm genannt ist, wallen, Mache seines Namens Ruhm Unser Herz zum Heiligthum.

3. Unsre Wege wollen wir Nur in Jesu Namen gehen; Leuchtet dieser Leitstern hier, So wird Alles wohl bestehen, Und durch seiner Gnade Schein Alles voller Segen sein!

Benj. Schmolck, † 1737.

Sprüchw. Sal. 1, 33. „Wer aber mir gehorchet, wird sicher bleiben, und genug haben, und kein Unglück fürchten."

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

84. Herr, der da ist, und der da war! Von dankerfüllten Zungen Sei dir für das verfloss'ne Jahr Ein heilig Lied gesungen; Für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, Für Fried' und Ruh', für jede That, Die uns durch dich gelungen.

2. Lass auch dies Jahr gesegnet sein, Das du uns neu gegeben. Verleih' uns Kraft (die Kraft ist dein!), In deiner Furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst Der Menschen Glück, wenn sie zuerst Nach deinem Reiche streben.

3. Gieb uns, wofern es dir gefällt, Des Lebens Ruh' und Freuden. Doch schadet uns das Glück der Welt, So gieb uns Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld das Herz, Und lass uns nicht in Noth und Schmerz Die Glücklichern beneiden.

4. Hilf deinem Volke väterlich In diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlass'nen dich, Und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, Und lass dich, Gott, mit Heil und Rath Auf unsern Kaiser nieder.

5. Daß Weisheit und Gerechtigkeit Auf seinem Stuhle throne; Daß Tugend und Zufriedenheit In unserm Lande wohne; Daß Treu' und Liebe bei uns sei: Dies, lieber Vater, dies verleih' In Christo, deinem Sohne!

Chr. Fürchteg. Gellert, † 1769.

Ps. 72, 17. „So lange die Sonne währet, wird sein Name auf die Nachkommen reichen."

Mel.: Erschienen ist der herrlich.

85. Mit jedem neuen Jahre neu, Verehrungswerth und heilig sei, Dein Name uns, o Jesus Christ, Der aller Himmel Kleinod ist! Hallelujah!

2. Heil, unbeschreiblich großes Heil Wird Sterblichen durch dich zu Theil! Von Sündenlust und Sündenschuld Hilft, Jesus Christ, uns deine Huld. Hallelujah!

3. Zehntausendfach ertönet heut' Dein Name in der Christenheit. Wer ist es, der dich, Jesus, kennt, Und dich nicht freudig Heiland nennt? Hallelujah!

4. Wie dich der Engel früh genannt, O Jesus, bist du allbekannt! Dein Blick ist Huld, dein Hauch ist Kraft, Dein Finger heilt, dein Wort erschafft! Hallelujah!

5. Von jedem Druck und jedem Joch Errettetest, errett'st du noch! Wer ist in aller Welt dir gleich? So weise, mächtig, gnadenreich? Hallelujah!

6. Zu jeder Zeit, an jedem Ort Ist Kraft und Huld und Heil dein Wort, Und deine Wahrheit, deine Treu' Erscheint uns jede Stunde neu! Hallelujah!

7. Wie beten wir, o Herr, dich an, Der selig machen will und kann? Erbarmer aller Sünder, dir, Frohlocken, glauben, singen wir. Hallelujah!

Joh. Casp. Lavater, † 1801.

Jes. 58, 11. „Der Herr wird dich immerdar führen und deine Seele sättigen in der Dürre und deine Gebeine stärken."

Mel.: Befiehl du deine Wege.
Oder: Ach Herr, mich armen Sünder.

86. Durch kummervolle Tage Der bangen Pilgerzeit; Durch so viel Sorg' und Plage, Durch manches Herzeleid Bin ich hindurchgedrungen: Vorüber ist das Jahr! Dem Herrn sei Lob gesungen, Der stets mein Helfer war!

2. Der gnädig auf mich schauet, In dir besteht mein Heil. Dir ist mein Glück vertrauet, Du bist und bleibst mein Theil. Du, du hast mich erhalten, Mein Schöpfer und

mein Hort! Dich laß ich ferner walten, Und traue deinem Wort.

3. Wie du, o Gott der Liebe, Es willst, geschehe mir! Hilf, daß ich nichts verübe, Was Unrecht ist vor dir. Dir ist mein Will' ergeben; Er ist nicht weiter mein. Mein Herz, mein ganzes Leben, Ist, treuer Vater, dein.

4. In deinen Rath sich schicken, Ist Weisheit, Pflicht und Ruh'. Soll mich die Armuth drücken? Mein höchstes Gut bist du. Soll mich Verfolgung plagen? So schützest du mich doch. Soll ich Verachtung tragen? Dein Kind bin ich dennoch.

5. Soll ich verlassen leben? Verlaß' nur du mich nicht! Soll ich in Aengsten schweben? Ich hoffe doch auf dich. Und soll ich Krankheit leiden? Du wirst Geduld verleih'n. Soll ich von dannen scheiden? Dein Wille ist auch mein.

6. Heut' ist das Jahr geschlossen; Herr, deine Gnad' sei heut' Auch auf mich ausgegossen, Mein Herz durch dich erneu't! Laß flieh'n mich alle Sünde, Auf daß ich, Gott, bei dir Stets neuen Segen finde; Dein Wort verspricht es mir.

Nach Gottfr. Wilh. Sacer, † 1699.

Ps. 72, 17. „Sein Name wird ewiglich bleiben."

Mel.: Nun freu't euch, lieben.

87. Du, Gott, du bist der Herr der Zeit Und auch der Ewigkeiten! Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit Dein hohes Lob verbreiten! Ein Jahr ist abermal dahin, Wem dank' ich's, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad' und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet' ich an, Unwandelbares Wesen! Dich, den kein Wechsel treffen kann; Wir werden, sind gewesen, Wir blühen und vergeh'n durch dich; Nur du bist unveränderlich, Du warst, du bist und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu', Mit Huld uns zu begegnen; Und jeden Morgen wird sie neu, Mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, Da nicht von dir stets neues Glück Mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im vergangnen Jahr Mich väterlich geleitet, Und wenn mein Herz voll Sorgen war, Mir Hilf' und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis' ich dich! Auf's Neue übergeb' ich mich, Gott, deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld Von den verflossnen Tagen! Und laß, Herr, deine

Vaterhuld, Mich Schwachen ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruh'n, Und lehre lebenslang mich thun Nach deinem Wohlgefallen.

6. Gieb neue Lust und neue Kraft, Vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, stets gewissenhaft Mit mir und Andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, Dich, o du allerhöchstes Gut, Und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dies reize mich Die Lust der Welt zu fliehen; Um bess're Freuden müsse sich Mein Geist schon jetzt bemühen. Allhier ist nur mein Prüfungsstand: Im Himmel ist mein Vaterland; Dahin, Herr, laß mich trachten! J. J. Spalding, †1804.

Ps. 40, 12. „Laß deine Güte und Treue alle Wege mich behüten."

Mel.: Wach' auf mein Herz, und singe.

88. Nun laßt vor Gott uns treten Mit Singen und mit Beten, Zum Herrn, der unserm Leben Bis hierher Kraft gegeben.

2. Wir geh'n dahin und wandern Von einem Jahr zum andern; Der Herr bleibt auch in Leiden Der Brunnen unsrer Freuden.

3. Gelobt sei deine Treue, Die alle Morgen neue: Lob sei den starken Händen, Die alles Herzleid wenden!

4. Sprich deinen milden Segen Zu allen unsren Wegen, Laß Großen und auch Kleinen Die Gnadensonne scheinen.

5. Sei der Verlassnen Vater, Der Irrenden Berather, Der Unversorgten Gabe, Der Armen Gut und Habe.

6. Hilf gnädig allen Kranken, Gieb fröhliche Gedanken Den tiefbetrübten Seelen, Die sich mit Schwermuth quälen.

7. Und endlich, was das meiste, Füll' uns mit deinem Geiste, Der uns hier herrlich ziere, Und dort zum Himmel führe.

8. Das Alles woll'st du geben, O meines Lebens Leben! So segne und bewahre Uns All' im neuen Jahre.

Paul Gerhardt, † 1676.

4. Epiphaniaslieder.

1. Mos. 12, 1. „Gehe aus deinem Vaterlande und von deiner Freundschaft und aus deines Vaters Hause in das Land, das ich dir zeigen will."

Mel.: Nun sich der Tag geendet.

89. Auf, Seele, auf, und säume nicht, Es bricht das

Licht herfür! Der Wunderstern giebt dir Bericht, Der Held sei vor der Thür.

2. Gieb Acht auf diesen hellen Schein, Der aufgegangen ist; Er führet dich zum Kind hinein, Das heißet Jesus Christ.

3. Er ist der Held aus Davids Stamm, Der alle Feinde schlägt; Er ist das theure Gotteslamm, Das unsre Sünde trägt.

4. Drum mache dich behende auf, Befreit von aller Last, Und lass nicht ab in deinem Lauf, Bis du dies Kindlein hast.

5. Halt dich im Glauben an das Wort, Das fest ist und gewiß; Das führet dich zum Lichte fort Aus aller Finsterniß.

6. Ersinke du vor seinem Glanz In tiefster Demuth ein, Und lass dein Herz erleuchten ganz Von solchem Freudenschein.

7. Gieb dich ihm selbst zum Opfer dar Mit Geist, mit Leib und Seel', Und singe mit der Engel Schaar: „Hier ist Immanuel!"

8. Hier ist das Ziel, hier ist der Ort, Wo man zum Leben geht; Hier ist des Paradieses Pfort', Die wieder offen steht.

9. Hier fallen alle Sorgen hin, Zur Lust wird alle Pein; Es wird erfreuet Herz und Sinn; — Dein Gott ist wieder dein!

10. Der zeigt dir einen andern Weg, Als du vorher erkannt, — Den stillen Ruh'- und Friedenssteg Zum ew'gen Vaterland.

Michael Müller, † 1704.

Offenb. Joh. 22, 16. „Ich bin die Wurzel des Geschlechts Davids, ein heller Morgenstern."

Mel.: Vom Himmel hoch, da komm'

90. Im Abend blinkt der Morgenstern, Die Weisen nahen sich von fern; Im Niedergang entsteht ein Licht, Das kennet keinen Aufgang nicht.

2. Es strahlet aus der Ewigkeit, Und senket hier sich in die Zeit; Sein heller Glanz vertreibt die Nacht, Und bringt des schönsten Tages Pracht.

3. O Jesu, heller Morgenstern! Leucht' in die Näh', leucht' in die Fern', Daß du auch sei'st zu unsrer Zeit Von uns erkannt und benedeit!

Ernst Lange, † 1727.

Jes. 60, 3. „Die Heiden werden in deinem Lichte wandeln und die Könige im Glanz, der über dir aufgeht!"

Mel.: Herr, ich habe mißgehandelt.

91. Werde Licht, du Volk der Heiden! Werde Licht, Jerusalem! Dir geht auf der

Glanz der Freuden Vom geringen Bethlehem. Gott hat derer nicht vergessen, Die in Finsterniß gesessen.

2. Ach, wie waren wir verblendet, Ehe noch dies Licht brach an! Ja, da hatte sich gewendet Schier vom Himmel Jedermann. Unsre Augen und Geberden Hingen einzig an der Erden.

3. Gottes Rath war uns verborgen, Seine Gnade schien uns nicht; Klein' und Große mußten sorgen, Jedem fehlt' es an dem Licht, Das zum rechten Himmelsleben Seinen Glanz uns sollte geben.

4. Jesu, reines Licht der Seelen, Du vertreibst die Finsterniß; Alle, die dein Heil erwählen, Machst du nun im Gang gewiß; Jesu, deine Lieb' und Segen Leuchten uns auf unsern Wegen.

5. Gieb, Herr Jesu, Kraft und Stärke, Daß wir dir zu jeder Zeit Durch des Geistes Glaubenswerke Folgen in Gerechtigkeit, Und hernach in jenem Leben Heller als die Sterne schweben.

6. Dein Erscheinen müss' erfüllen Mein Gemüth in aller Noth; Dein Erscheinen müsse stillen Meine Seel' auch einst im Tod'. Herr, in Freuden und im Weinen Müsse mir dein Licht erscheinen.

7. Jesu, lass mich endlich gehen Freudig aus der bösen Welt, Dein so helles Licht zu sehen, Das mir dort schon ist bestellt, Wo wir sollen unter Kronen In der schönsten Klarheit wohnen.

Joh. Rist, † 1667.

Math. 2, 10. „Da sie den Stern sahen, wurden sie hocherfreut."

Mel.: Jesu, meine Freude.

92. Kommst du hergezogen Hoch am dunklen Bogen, Stern aus Morgenland? Steigest, Glanz der Heiden, Unser Herz zu weiden, An des Himmels Rand? — Völkerhauf', Dein Stern geht auf! Seht, er leuchtet klar und helle Ueber Davids Schwelle.

2. Aus der Heiden Lande, Aus dem wüsten Sande Kommt der Zug heran. Himmelskund'ge Seher Kommen nah und näher Auf des Lichtes Bahn. Dort geht's aus Von Zions Haus; Wo die heil'gen Zinnen stehen, Ist es klar zu sehen.

3. Sprich, du Auserkor'ne, Wo der neugebor'ne König Juda's lebt! Israel, du Große, Sprich, aus welchem Schooße Sich das Heil erhebt? Klein vordem, O Bethlehem, Jetzt, vor allen andern Orten, Bist du groß geworden!

4. Die von ferne kamen, Preisen Jesu Namen, Knie'n und beten an. Ihm, der besten Gabe, Ist ihr Gut und Habe Fröhlich aufgethan. Alle Zier Enthüllt sich hier: Weihrauch, Gold und Spezereien Sollen ihm sich weihen.

5. Seht, das sind die Weisen; Denen ist verheißen Licht aus Kanaan! Könige der Heiden, Die dem Herrn bescheiden Werden unterthan. Denn die Macht Und eitle Pracht Kann nicht mehr den Menschen dienen, Wenn sein Stern erschienen.

6. Brüder, werdet weise, Und beginnt die Reise Nach dem Morgenstern! Auf! ihr dürft nicht weilen, Wär's auch viele Meilen Bis zu eurem Herrn. Geht es gleich Durch's Wüstenreich: Durch Gefahr und Dunkelheiten Wird der Stern euch leiten.

7. Ueber Land und Meere Zieh'n des Himmels Heere Euch voran zu ihm. Fröhlich dürft ihr schreiten, Denn euch sind zur Seiten Gottes Seraphim. Selig sind, Die schau'n dies Kind! Aller Mangel ist verschwunden, Wenn man ihn gefunden.

Heinr. Puchta, geb. 1808.

Math. 2, 11. „Und gingen in das Haus, und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thaten ihre Schätze auf, und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen."

Mel.: Meinen Jesum laß ich nicht.

93. Jesu, großer Wunderstern, Der aus Jacob ist erschienen! Meine Seele will so gern Dir an deinem Feste dienen; Nimm, ach nimm doch gnädig an, Was ich Armer schenken kann!

2. Nimm das Gold des Glaubens hin, Wie ich's von dir selber habe Und damit beschenket bin; So ist dir's die liebste Gabe. Laß es auch bewährt und rein In dem Kreuzestigel sein.

3. Nimm den Weihrauch des Gebets, Laß ihn freudig zu dir steigen; Herz und Lippen sollen stets, Ihn zu opfern, dir sich neigen. Wenn ich bete, nimm es auf, Und sprich Ja und Amen drauf!

4. Nimm die Myrrhen bitt'rer Reu'; Ach, mich schmerzet meine Sünde! Aber du bist fromm und treu, Daß ich Trost und Gnade finde, Und nun fröhlich sprechen kann: Jesu, nimm mein Opfer an!

Erdmann Neumeister, † 1756.

Darstellung Jesu im Tempel.

Luc. 2, 29 u. 30. „Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen."

Mel.: Valet will ich dir geben.

94. Herr Jesu, Trost der Heiden, Der Herzen Heil und Licht! Wir suchen heut' mit Freuden Dein Gnadenangesicht. Nach Simeons Exempel Zieht heilige Begier In diesem deinem Tempel, O Heiland, uns zu dir.

2. Du wirst von uns gefunden, Noch heut' an jedem Ort, Wo Seelen sich verbunden Auf dein Verheißungswort; Vergönnst noch alle Tage, Daß man dich, Gott zum Preis, Auf Glaubensarmen trage, Wie dort der fromme Greis.

3. Sei uns ein Quell der Wonne, Ein Trost in aller Pein, Im Dunkeln unsre Sonne, Im Kreuz ein Gnadenschein; Ein Heil für alle Sünden, In Angst ein Hoffnungsstrahl, Ein Stern, der uns läßt finden Den Weg durch's Todesthal.

4. Es kehr' an jeder Stelle Sich unser ganzer Sinn, Zu dir, o Lebensquelle, Mit stiller Sehnsucht hin. Wer so für dich erglühet, Empfäht dich auch zum Lohn, Und wer im Geist dich siehet, Ist auch wie Simeon.

5. Herr, lass es uns gelingen, Wenn dieses Leben flieht, Wie Simeon zu singen Das frohe Abschiedslied: Nun werden mir im Frieden Die Augen zugedrückt, Nachdem ich schon hienieden Den Heiland hab' erblickt.

6. Ja, ja, ich hab' im Glauben, Mein Jesu, dich geschaut; Kein Feind kann mir dich rauben, Dem ich mein Herz vertraut. Du wohnst in meinem Herzen, Und in dem deinen ich; Auch in des Todes Schmerzen Bin ich getrost auf dich.

7. Hier siehst du zwar die Deinen, O Herr, oft strafend an, Daß ich vor Angst und Weinen Dich kaum erkennen kann; Dort aber wird's geschehen, Daß ich von Angesicht Zu Angesicht soll sehen Dein immer klares Licht.

Nach Joh. Frank, † 1677.

5. Bußtagslieder.

Ps. 79, 9. „Hilf du uns, Gott, unser Helfer, um deines Namens Ehre willen. Errette uns und vergieb uns unsre Sünde um deines Namens willen."

Mel.: Herzlich lieb hab' ich.

95. Gott, der du unsre Zuflucht bist In unserm Heiland, Jesu Christ! Durch deinen Geist der Gnaden! Allgütiger! verwirf uns nicht. Wir kommen vor dein Angesicht, Mit Sünden schwer beladen. Nimm von uns, Vater! unsre Schuld, Du Gott der Langmuth und Geduld, Und merk' auf unser heißes Fleh'n, Daß wir dein Heil, Erbarmer! seh'n. Herr, unser Gott! verbirg uns nicht Dein Angesicht, Und geh' nicht mit uns in's Gericht.

2. Sieh' gnädig, Herr! auf Stadt und Land, Laß uns, beschützt von deiner Hand, Des Friedens Ruh' genießen. Wend' ab von uns, durch deine Hut, Verheerungen durch Feu'r und Fluth, Des Krieges Blutvergießen. Sei unser Vater, wenn die Noth Des Mangels und der Seuchen droht, Und laß uns ihren Raub nicht sein; Laß Sicherheit das Land erfreu'n. Herr, unser Gott! wir sind ja dein, Laß dein Gedeih'n Und deinen Schutz stets bei uns sein.

3. Sohn Gottes! der zur Erde kam, Und unsre Schwachheit auf sich nahm, Mit Gott uns zu versöhnen; Der durch den Tod in's Leben drang, Sich dann zur Rechten Gottes schwang, Wo Preis und Ehr' dich krönen, Sieh liebevoll auf uns herab, Noch wartet unser Tod und Grab; Stärk' uns in unserm Pilgerlauf, Und wenn wir straucheln, hilf uns auf. O Jesu Christ! dein Trost, dein Licht Verlass' uns nicht Im Leben, Tod und Weltgericht.

4. Schütz' uns vor Irrthum und Gefahr, Erhalte deiner frommen Schaar Der Glaubenseintracht Segen, Du unsers Gottes guter Geist! Und was dein Wort verspricht und heißt, Sei Licht auf unsern Wegen. Laß Lehr' und Wandel bei uns rein, Laß uns, Herr! deinen Tempel sein, Und bringe zu der Wahrheit Glück, Zu dir die Irrenden zurück. Herr, unser Gott! breit' aus dein Wort An jedem Ort, Gieb Geist und Kraft zu deinem Wort.

5. Gott! unsern Kaiser leite du, Und laß das Reich stets Heil und Ruh' In seinem

Schutz genießen. Durch aller Obern treue Müh' Laß reich für uns und reich für sie Des Segens Ströme fließen. Der Handel führ', aus Land und Meer, Uns deiner Milde Gaben her. O schütte, Herr, auf jedes Haus Des stillen Glückes Segen aus! Herr, unser Gott, in deiner Hand Sind Stadt und Land; Dein freu' sich dankend jeder Stand.

6. Vernimm der Leidenden Gebet; Und wer zu dir im Glauben fleht, Dem hilf aus seinen Nöthen. Gieb Kranken Linderung und Ruh'; Die Sterbenden erlöse du, Erhör' ihr stilles Beten. Sei aller Unterdrückten Heil, Der Wittwen und der Waisen Theil; Sei Aller Schutz, sei Aller Rath, Führ' Alle auf den rechten Pfad. Herr, unser Gott! durch Freud' und Leid Der Pilgerzeit Führ' uns zu deiner Herrlichkeit.

Nach Joh. Joa. Eschenburg, † 1820.

Apostelgesch. 3, 19. „So thut nun Buße, und bekehret euch, daß eure Sünden vertilget werden."

Mel.: Aus tiefer Noth schrei. Oder: Herr, wie du willst, so schick's.

96. Aus tiefer Noth laßt uns zu Gott Von ganzem Herzen schreien, Und fleh'n: daß er durch seine Gnad' Uns woll' von Noth befreien, Und alle Sünd' und Missethat, Die unser Fleisch begangen hat, Uns väterlich verzeihen.

2. Wir sprechen: Vater! sieh doch an Die Armen und Elenden, Die Uebel's viel vor dir gethan Mit Herzen, Mund und Händen. Verleih' uns, daß wir Buße thun Und unsern Lauf in deinem Sohn Zur Seligkeit vollenden.

3. Herr! unsre Schuld ist überschwer, Muß unsre Herzen brechen; Doch deiner Gnaden ist viel mehr, Als ein Mensch kann aussprechen; Die suchen und begehren wir, In Hoffnung, daß du dort und hier Die Sünd' nicht werdest rächen.

4. Du willst nicht, daß der Sünder sterb' Und zur Verdammniß fahre; Du willst, daß er die Gnad' erwerb' Und sich darin bewahre. So hilf uns nun, o Herre Gott, Damit uns nicht der ew'ge Tod In Sünden widerfahre.

5. Wenn du nun in's Gerichte geh'n Und mit uns wolltest rechten: O Herr! wie würden wir besteh'n, Und wer würd' uns verfechten? O Herr! sieh uns barmherzig an, Und hilf uns wieder auf die Bahn Zur Pforte der Gerechten.

6. Wir opfern dir uns arm

und bloß, Reumüthig und zerschlagen; O nimm uns auf in deinen Schooß Und laß uns nicht verzagen! O hilf, daß wir getrost und frei, Ohn' arge List und Heuchelei Dein Joch zum Ende tragen.

7. Sprich uns durch deine Boten zu Und heile die Gewissen; Stell' unser Herz durch sie zur Ruh', Thu' uns dadurch zu wissen, Wie Christ vor deinem Angesicht All' unsre Sachen hat geschlicht't, Den Trost laß uns genießen!

8. Erhalt' in unsers Herzens Grund Des neuen Lebens Saamen; Und hilf, daß wir den neuen Bund In deines Sohnes Namen Vollenden treulich in der Zeit, Und so der ew'gen Herrlichkeit Versichert werden! Amen.

Böhmische Brüder.

Ps. 51, 3. „Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit."

Mel.: Gott des Himmels und.

97. Gott der Gnaden! schwerbeladen Neigt sich unser Haupt vor dir. Unsre Herzen sind voll Schmerzen, Staub und Asch' ist unsre Zier. Hab' Erbarmen mit uns Armen! Aus der Tiefe rufen wir.

2. Wir verzagen, denn wir tragen Auf uns aller Sünden Last, Aller Qualen volle Schalen, Die du ausgegossen hast. Hab' Erbarmen mit uns Armen! Angst und Noth hat uns erfaßt.

3. Wenn du richtest, wenn du sichtest, Geht das Zittern vor dir her. Wenn uns decken deine Schrecken, Dann ist keine Rettung mehr. Hab' Erbarmen mit uns Armen! Deine Hand ist uns zu schwer.

4. Herbe Strafe trifft die Schafe, Deren Ohr nicht Folge gab. Vor dem Schwerte bebt die Heerde, Die nicht hielt dem Hirtenstab. Hab' Erbarmen mit uns Armen! Führ' uns nicht zum Tod hinab!

5. Wir bekennen, Herr! wir nennen Laut vor dir die Missethat; Es ist keiner hier ein Reiner, Jeder erntet böse Saat. Hab' Erbarmen mit uns Armen! Sieh auf ihn, der für uns bat.

6. Hör' uns rufen an den Stufen Deines hohen Gnadenthrons! Tilg' in Hulden unsre Schulden In dem Blut des Menschensohns. Hab' Erbarmen mit uns Armen! Sprich uns los des Sündenlohns!

7. Herr, verzeihe! Jesu, leihe Uns dein priesterlich Gebet! Gott, verschone, wenn vom Sohne Das Erbarmen

zu dir fleht! Hab' Erbarmen mit uns Armen, Wenn der Mittler vor dir steht!

8. Jesu, rette! Brich die Kette Unsrer Finsterniß entzwei, Daß der Glaube tief im Staube Unser Trost und Zuflucht sei. Hab' Erbarmen mit uns Armen, Jesu, mach' uns wieder frei!

9. Sei uns gnädig, mach' uns ledig, Führ' uns aus dem finstern Thal! Du kannst lindern und vermindern Alle Noth und Herzensqual. Hab' Erbarmen mit uns Armen; Jesu, hilf noch dieses Mal!

10. Du mußt siegen; wir erliegen, — Du bist frei, wir sind in Haft; Du alleine bist der Reine, Wir sind schwach, dein ist die Kraft. Hab' Erbarmen mit uns Armen, — Denk' an deine Pilgrimschaft!

11. Wenn du Frieden uns beschieden, Fürchten wir die Strafe nicht. Dein Versöhnen wird uns krönen Mit Gerechtigkeit und Licht. Dein Erbarmen hilft den Armen; — Du bist unsre Zuversicht!

Heinr. Puchta, geb. 1808.

Ps. 109, 26. „Stehe mir bei, Herr mein Gott, hilf mir nach deiner Gnade."

Mel: Erhalt uns, Herr, bei deinem.

98. Gott, unser Vater, steh' uns bei, Uns Helfer und Erretter sei In diesem Unglück und Gefahr, Damit wir sind umgeben gar.

2. Sieh nicht an unsre Missethat, Weil sie dein Sohn gebüßet hat: Durch sein Verdienst und bittern Tod Errette uns aus dieser Noth.

3. Du bist allmächtig und getreu, Drum uns auch jetzt dein Hilf' verleih, Daß wir dafür aus Herzensgrund Allzeit dein'n Namen machen kund.

Ps. 71, 12. „Gott, sei nicht ferne von mir; mein Gott, eile mir zu helfen!"

Mel.: Erhalt uns, Herr, bei deinem.

99. Wenn wir in höchster Noth und Pein Und wissen nicht wo aus noch ein, Und finden weder Hilf' noch Rath, Obgleich wir sorgen früh' und spat:

2. So ist dies unser Trost allein, Daß wir zusammen insgemein Anrufen dich, o treuer Gott, Um Rettung aus der Angst und Noth.

3. Wir heben unser Aug' und Herz Zu dir in wahrer Reu' und Schmerz, Und bitten um Begnadigung Und aller Strafen Linderung, —

4. Die du verheißest gnädiglich Den Deinen, die drum

bitten dich Im Namen des Herrn Jesu Christ, Der unser Heil und Mittler ist.

5. Drum kommen wir, Herr unser Gott, Und klagen dir all' unsre Noth, Weil wir jetzt steh'n verlassen gar In großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünden groß, Sprich uns davon aus Gnaden los; Steh' uns in unserm Elend bei, Mach' uns von allen Plagen frei!

7. Alsdann von Herzen wollen wir Mit hohen Freuden danken dir, Gehorsam sein nach deinem Wort, Dich allzeit preisen hier und dort.

Dr. Paul Eber, † 1569.
(Nach dem Latein. des Camerarius.)

Baruch 2, 19 u. 20. „Herr, unser Gott, wir liegen vor dir mit unserm Gebet, nicht von wegen der Gerechtigkeit unsrer Väter, sondern von wegen deiner Barmherzigkeit."

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

100. Wir liegen hier zu deinen Füßen, Herr Gott von großer Güt' und Treu'! Ach, es verklagt uns das Gewissen; Es beugt vor dir uns Schaam und Reu'. Das Maaß der Sünden ist erfüllt; Weh uns, wenn du, Herr, richten willst!

2. Du bist gerecht, und wir sind Sünder; Wie wollen wir vor dir besteh'n? Wir sind die abgefall'nen Kinder, Die des Verderbens Wege geh'n. Wir, von gehäufter Schuld beschwert, Sind deiner Liebe nimmer werth.

3. Doch, Vater, denk' an deinen Namen, Und neig' zu uns dein Vaterherz! Du sahst, wenn Sünder wiederkamen, Erbarmend stets auf ihren Schmerz. Du willst den Tod der Sünder nicht; Ach, geh' mit uns nicht in's Gericht!

4. Wir fliehen hin zu deinem Sohne, Der für uns Ungerechte starb. Um seinetwillen, Vater, schone, Der Heil und Rettung uns erwarb! Verbirg nicht deinen Gnadenschein! Er ist dein Sohn, und wir sind dein.

5. Sein Blut ist auch für uns geflossen; Er hat's zum Opfer dir geweih't. Dies theure Blut, am Kreuz vergossen, Ruft zu dir um Barmherzigkeit. Ach, nimm von uns des Fluches Joch, Und schone gnädig unser noch!

6. Wir fleh'n, o Gott, laß uns nicht sterben, Laß das Gericht vorübergeh'n, Daß wir, errettet vom Verderben, Auf's Neue deine Hilfe sehn! Entzeuch, Herr, deines Trostes Licht, Entzeuch uns deinen Segen nicht!

7. Gieb Fried', o Gott, in deinem Lande! Gieb, was zum

Besten uns gedeiht! Gieb Glück und Heil zu jedem Stande, Und fördre die Gerechtigkeit! Krön' unsre Stadt mit deinem Gut; Halt' Kirch' und Haus in deiner Hut!

8. Nimm an die Opfer, die wir bringen, Und leit' uns, Herr, auf eb'ner Bahn! So soll dein Lob gen Himmel dringen; Wir, deine Kinder, jauchzen dann: Der Herr hat sich zu uns gekehrt, Der Vater hat sein Volk erhört!

Nach Benj. Schmolck, † 1737.

Ephes. 5, 14. „Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Todten!"

Mel.: Herr wie du willst, so.

101. Herr! weck' uns aus dem Schlummer auf, In dem die Seelen sterben. O steure selbst der Sünden Lauf, Und rett' uns vom Verderben. Dazu hast du dem Vaterland, O Heil'ger! diesen Tag gesandt. Werd' er ein Tag des Segens!

6. Am Feste Mariä Verkündigung.

Luc. 1, 30—33. „Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst einen Sohn gebären, deß Namen sollst du Jesus heißen. Der wird groß, und ein Sohn des Höchsten genannt werden, und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben; Und er wird ein König sein über das Haus Jacobs ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende sein."

Mel.: Herr, ich habe mißgehandelt.

102. Preis dem, der die Welt entsündigt; Preis sei Gott! Der Völker Heil, Jesus Christus, ist verkündigt, Nimmt an unsrer Menschheit Theil, Und will mitleidsvoll auf Erden Der Verlornen Retter werden.

2. Tag des Heiles, sei willkommen! Tag, den uns der Herr gemacht. Was die Sehnsucht jener Frommen Israels sich kaum gedacht: Kröne nun deines Volks Verlangen; Jesus wird vom Geist empfangen!

3. Jesus ist der Heilandsname, Der die Sünder selig macht. Der versproch'ne Weibessaame Bricht allein des Todes Macht, Und bringt Allen Heil und Leben, die nach seinem Reiche streben.

4. Gottes Sohn verläßt die Freuden Seines Thrones uns zu gut, Will hier Noth und Armuth leiden, Kommt in un-

ser Fleisch und Blut, Die zu zu retten, die ihn hassen: O wer kann dies Wunder fassen?

5. Ihn will Gott einst hoch erheben; Ihm, des Allerhöchsten Sohn, Will er Königreiche geben, Und von Davids Königsthron Soll er Jacobs Haus regieren, Und zur ew'gen Wonne führen.

6. Komm, o Jesu, und vollende Deines Reiches Herrlichkeit! Schutz und Gnade sei ohn' Ende Ueber deine Christenheit Ausgebreitet! Laß den Deinen Täglich neue Huld erscheinen.

7. Laß in deinem Reich der Gnaden Dir dein Volk gehorsam sein, Und sich deines Geistes Gaben Dankbar ohne Ende freu'n: Daß wir dir zu Ehren leben, Und nach jenem Reiche streben.

8. Leit' auch mich auf deinen Wegen; Gieb mir Treu' und Dankbarkeit; Daß ich hier schon deinen Segen, Und dein Reich der Herrlichkeit Einst mit Allen, die dir trauen, Möge froh und ewig schauen!

Jes. 29, 9. „Zu der Zeit wird man sagen: Siehe, das ist unser Gott, auf den wir harren, und er wird uns helfen, — das ist der Herr, auf den wir harren, daß wir uns freuen und fröhlich sein in seinem Heil."

Mel.: Was mein Gott will.

103. Gott Lob! der Tag der Seligkeit, Den Gott der Welt versprochen, Die längst gewünschte Gnadenzeit Ist endlich angebrochen. Selbst Gottes Sohn ist von dem Thron Des Vaters zu uns kommen: Das höchste Gut hat Fleisch und Blut Von Menschen angenommen.

2. Nun ist des Vaters Wort erfüllt; Der Gläubigen Verlangen Ist nun auf immerdar gestillt, Denn Jesus wird empfangen. Der uns erhält, hat sich gesellt Zu den verlornen Sündern: War er schon reich, wird er doch gleich Den armen Menschenkindern.

3. O sel'ger Trost! o großes Glück! Das aller Welt entstehet! Gott giebt uns einen Gnadenblick, Und hat uns nun erhöhet. Das Heil erscheint, wir sind vereint Mit Gott in seinem Sohne: Nun haben wir durch Jesum hier Den Weg zu Gottes Throne.

4. Er hat sich unserm Fleisch' vermählt, Und unter uns auf Erden Sich seine Wohnung ausgewählt, Auf daß wir göttlich werden. Der starke Held erlöst die Welt Vom ewigen Verderben; Durch ihn sind wir nun Kinder hier, Und dort des Himmels Erben.

5. O Jesu, unser Herr und Gott! Der du in's Fleisch gekommen, Und unser dich bis in den Tod So hilfreich angenommen, Der nach dem Streit Die Herrlichkeit Des ew'gen Reichs empfangen! Gieb, daß auch wir Dereinst bei dir Ein ew'ges Glück erlangen.

---

7 Passionslieder.

Hebr. 12, 2. „Da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldete er das Kreuz und achtete der Schande nicht."

Mel.: Alles ist an Gottes Segen.

104. An des Mittlers Kreuz zu denken, In das Herz es zu versenken, Sei, o Christ, dir heil'ge Pflicht. Wer mit Andacht seiner achtet Und es glaubensvoll betrachtet, Wünschet sich das Eitle nicht.

2. An dem Abend wie am Morgen, Unter Arbeit, unter Sorgen, In der Freude, in dem Schmerz, In der Einsamkeiten Stille, In dem lauten Weltgewühle, Ueberall faß' es in's Herz.

3. In des Lebens trüben Stunden, Bei der Seele tiefsten Wunden Ist es sich're Arzenei. Wenn dich nichts mehr kann erquicken, Wenn dich schwere Fesseln drücken, Machet dieses Kreuz dich frei.

4. Diesem gnadenreichen Kreuze Opfre gern der Sünden Reize Und der Welt Vergnügen auf. Stets entzünd' es deine Triebe Zu der allerwärmsten Liebe, Bis sich schließt des Lebens Lauf.

5. Mit der Liebe heißem Sehnen, Mit der Wehmuth stillen Thränen, Schaue deines Heilands Bild; Schau' ihn an, den Mann der Schmerzen, Und im tiefgerührten Herzen Fühle nach, was er gefühlt.

6. Ja, mein Heiland, dein zu denken, Ganz in dich mich zu versenken, Sei mir immer heil'ge Pflicht. An mein Herz will ich dich drücken, Mich an deinem Kreuz erquicken, Bis auch mir das Herz einst bricht.

Joh. Jac. Rambach, † 1735.

Röm. 8, 34. „Wer will verdammen? Christus ist hie, der da gestorben ist."

Mel.: Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen.

105. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, Mich in das Meer der Liebe zu versenken, Die dich bewog, von

aller Schuld des Bösen Mich zu erlösen.

2. Du, Gottes Sohn, wirst Mensch, gleich uns auf Erden, Willst bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden, An unſ'rer Statt, gemartert und zerschlagen, Die Sünde tragen.

3. O wunderbarstes aller Gnadenwerke! Es zu ergründen fehlt dem Geist die Stärke; Mein Herz erbebt, ich seh' und ich empfinde Den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Richter alles Bösen; Gott ist die Lieb' und läßt die Welt erlösen. Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken Am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder; Es beugt mich tief und es erhebt mich wieder, Entsündigt mich, macht mich aus Gottes Feinde Zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube, Ich liege hier vor dir gebückt im Staube, Verliere mich mit dankendem Gemüthe In deine Güte.

7. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, Dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren, Daß ich getreu in dem Beruf der Liebe Mich kindlich übe.

8. So bin ich denn schon selig hier im Glauben, So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben; So werd' ich dort, von Herrlichkeit umgeben, Einst ewig leben.

Chr. Fürchteg. Gellert, † 1769.

2. Cor. 5, 15. „Er ist darum für Alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist."

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte. Oder: Die Tugend wird.

106. Seid mir in diesen Tagen theuer, Gethsemane und Golgatha! Ihr Oerter, wo die Welt die Feier Der allergrößten Liebe sah. Dorthin will ich voll Andacht schauen, Wo mein Erlöser für mich starb, Und hoffnungsvoll auf den vertrauen, Der mir die Seligkeit erwarb.

2. Herr, in der stillsten meiner Stunden Will ich nach deinem Kreuze seh'n, Und dich für deine Pein und Wunden Mit meinem Thränendank erhöh'n; Gerührt die große Lieb' ermessen, Die noch kein Sterblicher gefaßt, Und nie es undankbar vergessen, Was du für mich gelitten hast.

3. Mir sollen diese Feierzeiten Der größten Liebe heilig sein, Ich will dich an dein Kreuz begleiten, Und was dir

mißfällt, standhaft scheu'n. So wird dein Leiden mir zum Segen, Dein Tod mein seligster Gewinn; Mein Herz schlägt dir voll Dank entgegen, Weil ich durch dich erlöset bin.

Christoph Georg Ludw. Meister, † 1811.

Joh. 15, 26. „Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir."

Mel.: Werde munter, mein.

107. Senke dich auf uns hernieder, Geist, der uns mit Feuer tauft! Alle sind wir Christi Glieder, Alle durch sein Blut erkauft; Füll' mit Andacht unsern Geist, Daß er sich der Welt entreißt Und in Christo Ruhe finde Für die schwere Last der Sünde.

2. Lehre du uns würdig feiern Jesu Christi Leidenszeit; Laß uns jenen Tag erneuern, Wo er sich dem Tod' geweiht. Fülle mit der Wehmuth Schmerz Das ihm zugewandte Herz, Und von deinem Strahl getroffen, Steh' es heil'ger Rührung offen.

3. Stell' den Mittler neuen Bundes Uns als edlen Dulder vor, Bring' die Reden seines Mundes Mächtig vor des Sünders Ohr; Führ' uns nach Gethsemane, Mitzufühlen dort das Weh, Das die Seele ihm durchdrungen, Als der Bosheit Werk gelungen.

4. Du begnadigte Gemeinde, Blick' zu deinem Haupt empor, Zum Erlöser, deinem Freunde, Den zum Retter Gott erkor! Schöpfe Wonn' und Seligkeit Dir aus seiner Leidenszeit; Reiß' dich los vom Weltgetümmel, Und dein Wandel sei im Himmel!

Nach Christ. Fr. Dan. Schubart, † 1791.

Joh. 11, 16. „Da sprach Thomas, der da genannt ist Zwilling, zu den Jüngern: Lasset uns mit ihm ziehen, daß wir mit ihm sterben."

Mel.: Jesu, der du meine Seele.

108. Lasset uns mit Jesu ziehen, Der uns zuruft: Folgt mir nach, In der Welt der Welt entfliehen, Auf der Bahn, die er uns brach; Immerfort gen Himmel reisen; In der Lieb' den Glauben weisen. Treuer Jesu, bleib' bei mir, Gehe vor, ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesu leiden, Seinem Vorbild werden gleich: Nach dem Leide folgen Freuden, Armuth hier macht dorten reich. Die allhier mit Thränen säen, Werden dort mit Freuden mähen; Jesu, hier

leid' ich mit dir, Dort theil' deine Freud' mit mir.

3. Lasset uns mit Jesu sterben, Daß uns nicht der and're Tod Zieh' in's ewige Verderben. Werden wir, nach dem Gebot' Seiner Lieb', uns selbst absterben: Sollen wir das Leben erben. Jesu, sterb' ich, sterb' ich dir, Daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben! Weil er auferstanden ist, Muß das Grab uns wiedergeben; Du bist unser Haupt, Herr Christ; Wir sind deines Leibes Glieder, Ach! erkenn' uns, deine Brüder! Jesu dir, dir leb' ich hier! Ewig, ewig leb' ich dir!

Sam. v. Birken, † 1681.

1. Petr. 2, 24. „Welcher unsre Sünden selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seid heil geworden."

Mel.: Christus, der uns selig.

109. Jesu! deine Passion Will ich jetzt bedenken; Wollest mir vom Himmelsthron Geist und Andacht schenken. In dem Bilde jetzt erschein', Jesu, meinem Herzen, Wie du, unser Heil zu sein, Litteſt große Schmerzen!

2. Gieb, daß ich recht sehen mag Deine Angst und Bande, Deine Schläge, deine Schmach, Deine Kreuzesschande, Deine spitze Dornenkron', Deine tiefen Wunden, Und den Tod, o Gottessohn, Den du dort empfunden.

3. Aber laß mich nicht allein Deine Marter sehen; Laß mich auch die Ursach' fein Und die Frucht verstehen. Ach! die Ursach' war auch ich, Ich und meine Sünde; Diese hat gemartert dich, Daß ich Gnade finde.

4. Jesu! lehr' bedenken mich Dies mit Buß' und Reue; Hilf, daß ich mit Sünden dich Martre nicht auf's Neue! Sollt' ich dazu haben Lust, Und nicht wollen meiden, Was mein Heiland büßen mußt' Mit so großen Leiden?

5. Wenn mich meine Sünde quält Mit viel bittern Schmerzen: Du, der sich in's Mittel stellt, Reiche Trost dem Herzen! Dich und deine Passion Laß mich gläubig fassen; Liebst du mich, o Gottessohn, Wie kann Gott mich hassen?

6. Gieb auch, Jesu, daß ich gern Dir das Kreuz nachtrage, Daß ich Demuth von dir lern' Und Geduld in Plage; Daß ich dir geb' Lieb' um Lieb'. — Indeß laß dies Lallen, Bis es kommt aus reinerm Trieb, Jesu, dir gefallen!

Sam. v. Birken, † 1681.

Jes. 53, 5. „Er ist um unsrer Missethat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen; die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet."

Mel.: Aus tiefer Noth schrei. Oder: Herr, wie du willst, so.

110. Herr Jesu! deine Angst und Pein, Und dein betrübtes Leiden, Laß allzeit mir vor Augen sein, Die Sünde zu vermeiden. Laß mich an deine große Noth Und deinen herben bittern Tod, Dieweil ich lebe, denken.

2. Die Wunden alle, die du hast, Hab' ich dir helfen schlagen. O du, der meine Sündenlast So willig hat getragen; Ach, liebster Heiland, schone mein! Laß meine Schuld vergessen sein: Für Recht laß Gnad' ergehen.

3. Du hast verlassen deinen Thron, Bist in's Gericht gegangen, Ertrugest Schläge, Spott und Hohn, Wardst an das Kreuz gehangen: Auf daß du für uns schafftest Rath, Und aller Menschen Missethat Bei Gott versöhnen möchtest.

4. Drum soll mein Herz voll Dankbarkeit, Erbarmer! dir lobsingen; Und wenn du einst zur Seligkeit Aus Gnaden mich wirst bringen; Dann will ich, dein Erlöseter, Dich ewig und viel würdiger, Mit allen Sel'gen loben.

5. Herr Jesu! deine Angst und Pein, Und dein betrübtes Leiden, Laß meine letzte Zuflucht sein, Wenn ich von hier soll scheiden. Ach, hilf, daß ich, durch deinen Tod Gestärkt, beschließe meine Noth Und selig sterbe. Amen.

Jes. 53, 6 u. 7. „Der Herr warf unser Aller Sünde auf ihn. Da er gestraft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird."

Mel.: Jesu, der du meine Seele.

111. Jesu, meines Lebens Leben, Stifter meiner Seligkeit, Der sich für mich hingegeben, Deß sich meine Seele freu't! Du, der lieber wollte sterben, Als mich lassen im Verderben: Ach, wie dank', wie dank' ich dir, Mein Erlöser, g'nug dafür?

2. Menschenfreund, von Gott gesendet, Seines Raths Verkündiger! Längst hast du dein Werk vollendet, Preis sei dir, Erhöheter! Doch in den Gedächtnißtagen Deiner Leiden, Jesu, sagen Deine Theu'rerlös'ten dir Billig neuen Dank dafür.

3. Du betratst, für uns zu sterben, Willig deine Leidens-

bahn, Stiegst, uns Leben zu erwerben, Gern den Todesberg hinan; Dachtest nicht an deine Schmerzen, Trugst uns Menschen nur im Herzen. Diese Liebe preisen wir! Unvergeßlich sei sie mir!

4. Du, der tausendfache Schmerzen Mir zu Liebe gern ertrug; Deinem großmuthvollen Herzen War mein Heil Belohnung g'nug. Trost in meinen letzten Stunden Floß für mich aus deinen Wunden. Herr! ich dank', ich danke dir, Einst im Tode noch dafür.

5. Ruh' im Leben, Trost im Grabe! Unaussprechlichen Gewinn, Den ich dir zu danken habe, Du, deß ich nun ewig bin. Jesu, dir mein Herz zu geben, Deiner Tugend nachzustreben, Dir zu trau'n, zu sterben dir, Dies, dies sei mein Dank dafür.

Ernst Heinr. Homburg, † 1651.

Röm. 5, 8. „Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren."

Eigene Melodie.

112. O du Liebe meiner Liebe, Urquell meiner Seligkeit, Die du dich aus höchstem Triebe In das jammervolle Leid Deines Leidens mir zu gute, Als ein Opfer, eingestellt Und bezahlt mit deinem Blute Alle Missethat der Welt.

2. Liebe, die mit heißen Thränen An dem Oelberg sich betrübt; Liebe, die mit Sorg' und Sehnen Unaufhörlich fest geliebt; Liebe, die den eignen Willen In des Vaters Willen legt, Und den Fluch der Welt zu stillen, Treu die Last des Kreuzes trägt!

3. Liebe, die mit starkem Herzen Spott und Lästern angehört; Liebe, die mit Angst und Schmerzen Sich um unser Heil verzehrt; Liebe, die sich liebend neiget Bei des Athems letztem Hauch; Liebe, die sich liebend zeiget, Trennt sich Leib und Seele auch!

4. Liebe, die mit ihren Armen Mich zuletzt umfangen hat, Unergründlich im Erbarmen Da das Höchste für mich that, Als sie war von Gott verlassen, Die mit ihrem Tode bat, Mir die Strafe zu erlassen, Weil mich ihr Verdienst vertrat!

5. Liebe, die mit so viel Wunden Uns, den Sündern, sich verband: Halt' mich ewig dir verbunden, Führ' mich ewig an der Hand! Liebe, lass auch meine Schmerzen, Meines Lebens bitt're Pein In dem tiefgebeugten Herzen Sanft vor dir gestillet sein!

6. Ach, wie dank' ich dei-

nen Wunden, Schmerzensreiche Liebe du, Wenn ich in den letzten Stunden Sanft in deinen Armen ruh'! Habe Dank, daß du gestorben, Daß ich ewig leben kann; Der du mir das Heil erworben, Nimm mich ewig liebend an!

Joh. Scheffler, gen. Angelus, † 1677.

Jes. 53, 11. „Durch sein Erkenntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, Viele gerecht machen; denn er trägt ihre Sünden."

Mel.: Christus, der uns selig.

113. Mein Erlöser, Gottes Sohn, Der du für mich littest, Und auch auf des Himmels Thron Jetzt noch für mich bittest. Welche Wohlthat ist für mich Dein versöhnend Leiden! O, wie preis' ich würdig dich, Ursprung meiner Freuden!

2. Unermess'ne Herrlichkeit War dir, Herr, gegeben, Und du konntest jederzeit Freudenvoll dort leben. Aber, o der großen Huld! Daß ich selig würde, Uebernahmst du in Geduld Schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Missethat Noch Vergebung finden; Denn du starbst, nach Gottes Rath, Auch für meine Sünden. Meine Schulden trugest du, Ließst für mich dich strafen, Meiner Seele Trost und Ruh' Ewig zu verschaffen.

4. Was uns Lust zur Bess'rung schafft, Was zur Tugend leitet, Dazu hast du neue Kraft Durch dein Kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun Mich um Kraft bewerben, Gottes Willen treu zu thun, Sünden abzusterben.

5. Nun kann ich dem Todesthal Froh entgegen sehen, Und zu jener Welt einmal Ohne Schrecken gehen. Du, Herr, hast aus aller Noth Rettung mir errungen, Und durch deinen Kreuzestod Meinen Tod bezwungen.

6. Herr, was bin ich, daß du mein So dich angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein Mir zu gute kommen. Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, Du hast sie in Händen, Was du mir zum Heil verschafft, Gläubig anzuwenden.

7. Laß das Wort von deinem Kreuz Mich mit Muth beleben, Ernstlich jedem Sündenreiz Hier zu widerstreben. Treib' dadurch mich kräftig an, Gottes Zorn zu scheuen; Was ich unrecht je gethan, Innig zu bereuen.

8. Drückt mich meine Sündennoth, Straft mich mein Gewissen, O dann laß aus deinem Tod Mich den Trost

genießen: Daß du auch für meine Schuld Büßend bist gestorben, Und mir alle Gnad' und Huld Hast bei Gott erworben.

9. Stärke mich durch deinen Tod Auf die letzten Stunden! Wie du deine Todesnoth Siegreich überwunden: O so hilf dazu auch mir. Laß mich fröhlich scheiden! Herr, so dank' ich ewig dir Für dein bitt'res Leiden! Joh. S. Dietrich, †1791.

Joh. 1, 29. „Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt!"

Eigene Melodie.

114. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld Der Welt und ihrer Kinder; Es geht und büßet in Geduld Die Sünden aller Sünder. Es gehet mit gelass'nem Sinn Und schweigend seinen Weg dahin, Begiebt sich aller Freuden; Es sieht die Marter, die ihm droht, Und will die Schmerzen und den Tod Doch gern aus Liebe leiden.

2. Dies Lamm ist Jesus, unser Freund, Der Retter vom Verderben, Der nach des Vaters Rath erscheint, Am Kreuz für uns zu sterben. O Wunderlieb', o Liebesmacht! Gott hat, was nie ein Mensch gedacht, Uns seinen Sohn geschenket. O unerhörte Liebesthat, Daß, der in sich das Leben hat, Sich in den Tod gesenket.

3. So lang' ich lebe, will ich dich Aus meinem Sinn nicht lassen; Mit starker Liebe hältst du mich, So will auch ich dich fassen. Nur dir gefallen sei mein Ruhm; Ich will mich dir zum Eigenthum Auf ewig übergeben. Nur du bist meine Zuversicht, Und wenn mein Aug' im Tode bricht, Bist du auch dann mein Leben.

4. Ich will von deiner Freundlichkeit, Mein Jesu, täglich singen, Und mich dir selbst zu aller Zeit Zum Freudenopfer bringen. Mein ganzes Leben weih' ich dir, Es soll nun dankbar für und für In deinem Dienst verfließen; Und was du mir zu gut gethan, Das will ich stets, so tief ich kann, In mein Gedächtniß schließen.

5. Wohl auf, mein Herz, und öffne dich, Dir soll ein Kleinod werden! Kein Schatz, wie dieser findet sich Im weiten Schooß der Erden. Weg Ehr' und Lust der eitlen Welt! Was vor dem Allen mir gefällt, Hat nun mein Herz gefunden. Dies ist mein Schatz und höchstes Gut: Versöhnung, Jesu, durch dein Blut,

Und Heil aus deinen Wunden.

6. Dies theure Gut soll allezeit Zum Segen mir gedeihen, Mich kräftigen in jedem Streit, In Trübsal mich erfreuen; Und naht die Todesstunde sich, So schau' ich glaubensvoll auf dich Und werde selig enden. Ich trete dann zu deinem Thron Und den verheißnen Gnadenlohn Nehm' ich aus deinen Händen.

Nach P. Gerhard, † 1676.

Math. 26, 39. „Und ging hin ein wenig, fiel nieder auf sein Angesicht, und betete, und sprach: Mein Vater, ist es möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst!"

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen.

115. Am Oelberg weiß ich eine Stätte, Entlegen vom Geräusch der Welt; Der Kidron rauscht im tiefen Bette, Der Oelbaum breitet sein Gezelt. Dort blickt man nicht von stolzen Warten Hinaus auf Fluren, Wald und See; Den stillen Hof umgiebt ein Garten, — Sein Name heißt Gethsemane.

2. Dort lag der heiligste der Beter In dunkler Nacht auf seinen Knie'n; Dort hat das Kind der frommen Väter Zu Gott gerufen und geschrie'n. Dort wurden Seufzer ausgestoßen, In großer Angst und Seelennoth; Von der gebeugten Stirne flossen Die schweren Tropfen blutigroth.

3. Gethsemane nun heißt dein Name In heil'gem Sinn das Kelterthal, Seitdem hier der gerechte Saame Gelegen unter solcher Qual. Hier ward errungen unter Schmerzen Der Balsam der Ergebenheit; Hier quoll aus dem gepreßten Herzen Ein laut'res Oel der Heiligkeit.

4. O Herr! du hast auch meinen Frieden Gesucht in jener finstern Nacht; Du hast, von Allen abgeschieden, Für mich gebetet und gewacht. Wie sollt' ich nicht daran gedenken, Und allerorten, wo ich geh', Die Blicke meiner Augen lenken Hinüber nach Gethsemane?

5. Wenn mich dereinst in finst'rer Stunde Befallen will ein Seelenschlaf, Dann sende mir aus deinem Munde Den Ruf, der deine Jünger traf; Dann lehre du mit Ernst mich sprechen: „Nicht mein, dein Wille nur geschehʼ!" Und lässet sich der Trotz nicht brechen, So zeige nach Gethsemane.

6. Wenn ich von aller Welt verlassen Und traurig bin in schwerer Zeit, So lass mich dies in's Auge fassen In mei-

ner Seeleneinsamkeit. Was immer unserm Herzen fehle, Du weißt und kennest alles Weh; Du sprichst zu der betrübten Seele: Gedenke an Gethsemane!

Heinr. Puchta, geb. 1808.

Luc. 22, 57. „Er aber verleugnete ihn, und sprach: Weib, ich kenne ihn nicht."

Mel.: Erhalt' uns, Herr, bei.

116. Wer macht mich im Bekenntniß treu, Wer los von Menschenfurcht und Scheu, Wenn selbst ein Petrus zagend spricht: „Ich kenne diesen Menschen nicht!"

2. Ich seh' an diesem Felsenmann, Wie ich noch leichter fallen kann! Versuchung wird mir bald zu schwer; Von selbst besteh' ich nimmermehr.

3. Drum schütze, Herr, mich jederzeit Vor Leichtsinn, Stolz und Sicherheit, Und lehr' mich's glauben: Jeder fällt, Den deine Hand nicht aufrecht hält.

4. Wirk' selbst in mir den Glaubensmuth, Der dich bekennt mit Gut und Blut; Wirk' selbst in mir die Freudigkeit, Die Kraft bei Hohn und Spott verleiht!

5. Du, der kein schwaches Rohr zerknickt, Hast deinen Jünger angeblickt, Und mitleidsvoll ihm Reu' und Schmerz Gegeben in's verzagte Herz.

6. So lass denn, wenn ich fiel, auch mich Den Fall beweinen bitterlich, Und schau' auch mich voll Gnaden an, Daß ich, gleich ihm, erstehen kann!

7. Und gieb den Segen mir dabei, Daß jeder Stolz gebrochen sei, Wann einst dein Geist mir Zeugniß giebt: „Du weiß'st, Herr, daß mein Herz dich liebt!"

Dr. Hopfensack, geb. 1801.

2. Cor. 5, 21. „Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt."

Mel.: Anbetungswürd'ger Gott.

117. Seht, welch ein Mensch ist das! O Blicke voller Thränen! O Antlitz voller Schmach! O Lippen voller Sehnen! O Haupt voll Todesschweiß, O Seele voller Noth, O Herze voll Geduld! O Lieb', voll Angst im Tod!

2. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach sehet seine Wunden! Habt ihr, ihr Sünder, nicht Den Heiligsten gebunden? Sind eure Lüste nicht Die Dornen, die er trägt? Ist's eure Bosheit nicht, Die an das Kreuz ihn schlägt?

3. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach opfert Thränenfluthen, Denn eure Sünde macht Das Herz des Heil'gen bluten! Geht nicht vorüber hier, Wo Schmerzen über Schmerz; Seht durch die off'ne Brust In eures Jesu Herz!

4. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach ja, wir wollen sehen, Was dir, du Menschenfreund, Durch Menschen ist geschehen! So lang' ein Auge blickt, So lange soll die Pein, Die du für uns ertrugst, Uns unvergessen sein.

5. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach sieh uns an in Gnaden! Wenn wir in Reu' und Leid Beweinen unsren Schaden, So lass den Blick vom Kreuz In unsre Seele gehn, Und dein vergoss'nes Blut Für uns beim Vater flehn!

6. Seht, welch ein Mensch ist das! So wollen wir dich schauen, Und unsern ganzen Trost Auf dein Verdienst nur bauen. Wenn nun dein Haupt sich neigt, So sterben wir mit dir; Wann unser Auge bricht, Heil uns, dann leben wir!

Benj. Schmolcke, † 1737.

Joh. 19, 2. „Und die Kriegsknechte flochten eine Krone von Dornen, und setzten sie auf sein Haupt."

Mel.: Befiehl du deine Wege. Od.: Ach, Herr, mich armen Sünder.

118. Denk' ich der Dornenkrone Um meines Heilands Haupt, So dankt dem Menschensohne Mein Herz, das an ihn glaubt. Es wallt von heißem Triebe, Ruft ihm bewundernd zu: O Jesu, welche Liebe! O welch ein Mensch bist du!

2. Mein Herr! das ist die Schande, Die mein Stolz hat verdient; Doch in so niederm Stande Hast du mich ausgesühnt. So wird die Schuld vergeben, Die Strafe geht dahin, Daß ich in jenem Leben Der Ehre fähig bin.

3. Mein Heil! was soll ich sagen? Ich bin auf ewig dein! Lehr' mich für solche Plagen Dir herzlich dankbar sein. Mir sei vor deinem Throne Dein ew'ger Ruhm erlaubt, Und die erworb'ne Krone Des Lebens auf dem Haupt!

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

Luc. 23, 22. „Was hat denn dieser Uebels gethan? Ich finde keine Ursache des Todes an ihm."

Eigene Melodie.

119. Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen, Daß man ein solch scharf Urtheil ausgesprochen? Was ist die

Schuld? in was für Missethaten Bist du gerathen?

2. Du wirst gegeißelt und mit Dorn gekrönet, In's Angesicht geschlagen und verhöhnet, Du wirst mit Essig und mit Gall' getränket, An's Kreuz gehenket!

3. Was ist die Ursach' aller solchen Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geschlagen! Ich, mein Herr Jesu, habe dies verschuldet, Was du erduldet!

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe; Die Schuld bezahlt der König, der Gerechte, Für seine Knechte.

5. O große Lieb', o Lieb' ohn' alle Maaße, Die dich gebracht auf diese Marterstraße! Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, Und du mußt leiden!

6. Ich will stets dankvoll deine Huld betrachten, Will dich nur lieben und der Welt nicht achten; Nur deinen Willen thun, mich selbst bekämpfen, Die Lüste dämpfen.

7. Zu deiner Ehre will ich Alles wagen, Kein Kreuz mehr achten, keine Schmach noch Plagen; Nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen Nehmen zu Herzen.

8. Das Alles wolleſt du, Herr, nicht verschmähen, Auf mein geringes Opfer gnädig sehen; Durch deinen Geist mich Schwachen täglich stärken Zu guten Werken.

9. Wenn dort, Herr Jesu, einst vor deinem Throne Auf meinem Haupte glänzt die Ehrenkrone, Dann soll mein Lob mit aller Engel Chören Dich ewig ehren.

J. Heermann, † 1647.

Joh. 19, 5. „Und er spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch!"

Mel.: Aus tiefer Noth schrei.
Oder: Herr, wie du willst.

120. Seht, welch ein Mensch! wie liegt so schwer Auf ihm die Last der Sünder! Wie unaussprechlich duldet er Für euch, ihr Menschenkinder! Des ew'gen Vaters heil'gen Sohn Trifft wilder Feinde Spott und Hohn, Und tausendfache Plagen.

2. Du denkest ohne Schaudern nie An diese Wuth der Sünder. Du sprichst: Die Rache strafte sie Und straft noch ihre Kinder. O Seele, denkst du auch dabei An deine Sünden; bist du frei Von Schuld am Tode Jesu?

3. Wird er nicht auch für deine Schuld Verschmähet und zerschlagen? Muß Jesus nicht voll Lieb' und Huld Auch deine

Sünden tragen? Ja, er versöhnt durch seinen Tod Auch dich mit dem gerechten Gott Und stirbt, damit du lebest.

4. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, Du Tilger meiner Sünden! Vertritt mich an des Vaters Thron Und laß mich Gnade finden. Laß deines Todes Schmach und Pein Gerechtigkeit und Heil mir sein Um deiner Liebe willen.

5. Wenn mich die Welt und Fleisch und Blut Verleiten will zur Sünde; So rüste mich mit Kraft und Muth, Daß ich sie überwinde. Dann rufe du mir liebreich zu: Denk', welch ein Mensch ich war, und du, Du wolltest mich nicht lieben!

Hebr. 12, 3. „Gedenket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet und ablasset."

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

121. O Welt, sieh hier dein Leben Am Stamm des Kreuzes schweben, Dein Heil sinkt in den Tod! Der große Fürst der Ehren Läßt willig sich beschweren, Mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Wer hat dich so geschlagen, Mein Heil, und dich mit Plagen So übel zugericht't? Du bist ja nicht ein Sünder Wie wir und unsre Kinder, Von Missethaten weißt du nicht.

3. Ach, ich und meine Sünden, Die sich so zahllos finden, Als wie der Sand am Meer, Die haben dich geschlagen, Die brachten diese Plagen Auf dich und dieses Marterheer.

4. Du setzest dich zum Bürgen, Ja, lässest dich erwürgen Für mich und meine Schuld; Für mich läßt du dich krönen Mit Dornen, die dich höhnen, Und leidest Alles mit Geduld.

5. Herr, dir bin ich verbunden All' Augenblick und Stunden; Ich bin dein Eigenthum. Was Leib und Seel' vermögen, Das soll ich billig legen Allzeit an deinen Dienst und Ruhm.

6. Ich kann dir nicht viel geben In diesem armen Leben; Eins aber will ich thun: Es soll dein Tod und Leiden, Bis Leib und Seele scheiden, Mir stets in meinem Herzen ruh'n.

7. Ich will's vor Augen setzen, Mich stets daran ergötzen, Ich sei auch, wo ich sei; Es soll mir sein ein Spiegel Der Unschuld und ein Siegel Der Lieb' und unverfälschten Treu'.

8. Ich will darin erblicken, Wie ich mein Herz soll schmücken Mit stillem sanften Muth, Und wie ich die soll lieben,

Die schmerzlich mich betrüben
Mit Werken, die die Bosheit thut.

9. Ich will an's Kreuz mich schlagen
Mit dir, und dem absagen,
Was meinem Fleisch gefällt;
Was deine Augen hassen,
Das will ich flieh'n und lassen,
Gefiel es auch der ganzen Welt.

10. Dein Seufzen und dein Stöhnen
Und die viel tausend Thränen,
Die dir geflossen zu:
Die sollen mich am Ende
In deinen Schooß und Hände
Begleiten zu der ew'gen Ruh.

P. Gerhardt, † 1676.

Jes. 50, 6. „Ich hielt meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine Wange denen, die mich rauften; mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel."

Mel.: Wer nur den lieben Gott. Oder: Ach, Herr, mich armen.

122. O Haupt voll Blut und Wunden,
Voll Schmerz und voller Hohn,
O Haupt, zum Spott gebunden,
Mit einer Dornenkron!
O Haupt, sonst schön geschmücket
Mit höchster Ehr und Zier,
Doch nun von Schmach gedrücket,
Gegrüßest sei'st du mir!

2. Du edles Angesichte,
Davor das Reich der Welt
Erschrickt und wird zunichte,
Wie bist du so entstellt,
Wie bist du so erbleichet!
Wer hat dein Augenlicht,
Dem sonst kein Licht mehr gleichet,
So schändlich zugericht't?

3. O Herr! was du erduldet,
Ist Alles meine Last,
Ich, ich hab' es verschuldet,
Was du getragen hast.
Schau her, hie steh ich Armer,
Der Zorn verdienet hat,
Gieb mir, o mein Erbarmer,
Den Anblick deiner Gnad'.

4. Erkenne mich, mein Hüter,
Mein Hirte, nimm mich an;
Von dir, Quell aller Güter,
Ist mir viel Gut's gethan:
Dein Mund hat mich gelabet
Mit süßer Worte Kost,
Dein Geist hat mich begabet
Mit manchem Himmelstrost.

5. Ich will hier bei dir stehen,
Verachte mich nur nicht!
Von dir will ich nicht gehen,
Wenn dir dein Herze bricht;
Wenn dein Haupt wird erblassen
Im letzten Todesstoß,
Alsdann will ich dich fassen
In meinen Arm und Schooß.

6. Es dient zu meinen Freuden
Und thut mir herzlich wohl,
Wenn ich mich in dein Leiden,
Mein Heil, versenken soll.
Ach möcht' ich, o mein Leben,
An deinem Kreuze hier
Mein Leben von mir geben,
Wie wohl geschähe mir!

7. Ich danke dir von Herzen,
O Jesu, liebster Freund,
Für deine Todesschmerzen,
Da

du's so gut gemeint! Ach gieb, daß ich mich halte Zu dir und deiner Treu, Und, wenn ich nun erkalte, In dir mein Ende sei.

8. Wenn ich einmal soll scheiden, So scheide nicht von mir; Wenn ich den Tod soll leiden, So tritt du dann herfür; Wenn mir am Allerbängsten Wird um das Herze sein, So reiß mich aus den Aengsten Kraft deiner Angst und Pein!

9. Erscheine mir zum Schilde, Zum Trost in meinem Tod Und laß mich seh'n dein Bilde In deiner Kreuzesnoth; Da will ich nach dir blicken, Da will ich glaubensvoll Fest an mein Herz dich drücken! Wer so stirbt, der stirbt wohl!

Paul Gerhardt, † 1676.

Gal. 6, 14. „Es sei aber ferne von mir rühmen, denn allein von dem Kreuz unsers Herrn Jesu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuziget ist, und ich der Welt."

Mel.: Befiehl du deine Wege.
Od.: Ach Herr, mich armen Sünder.

123. Du meines Lebens Leben, Du, meines Todes Tod, Für mich dahin gegeben In tiefste Seelennoth, In Marter Angst und Sterben Aus liebender Begier, Das Heil mir zu erwerben, Nimm Preis und Dank dafür!

2. Ich will nun mit dir gehen Den Weg nach Golgatha; Laß mich im Geiste sehen, Was da für mich geschah! Mit innig zartem Sehnen Begleitet dich mein Herz, Und meine Augen thränen Beim Blick auf deinen Schmerz.

3. Ich komm erst zu der Stätte, Wo Jesus niedersank, Und ringend im Gebete, Den Kelch des Leidens trank; Die Angst, die *ihn* durchdringet, Traf ihn durch *mein* Vergehn, Den Tod, mit dem *er* ringet, Den sollt' ich *selbst* erstehn.

4. Mein Heiland wird verrathen, Geführt zu Spott und Qual; Ach, *meine* Missethaten, Die brachten allzumal Ihn vor's Gericht des Heiden Und in der Feinde Hand; Ich war's, *ich* sollte leiden, Was da mein Bürg' empfand.

5. „Seht, welch ein Mensch!" er stehet Geduldig, wie ein Lamm; Und nun wird er erhöhet, Ein Fluch, am Kreuzesstamm, Vollendet da sein Büßen, Der Welt, auch mir zu gut; Aus Händen, Seit' und Füßen Quillt sein Versöhnungsblut.

6. Du bittest für die Feinde; Mein Jesu, wer war ich? Du denkst an deine Freunde;

Gedenk', Herr, auch an mich! Du machst den Schächer selig, Verheißest ihm dein Reich; Das macht mich Sünder fröhlich, Mich, der dem Schächer gleich.

7. Du klagst voll Angst im Herzen: „Mein Gott verlässet mich!" Du dürstest in den Schmerzen, Und niemand labet dich. Nun soll dein Leid sich enden, Du rufst: „es ist vollbracht!" Befiehlst des Vaters Händen Den Geist; es war vollbracht.

8. Ich seh' mit Lieb' und Beugen Des Heilands letzten Blick, Ich seh' sein Haupt sich neigen, Das war mein ewig Glück; Mein Bürge stirbt, ich lebe, So todeswerth ich bin; Er giebt sich mir, ich gebe Mich ihm zu eigen hin!

9. O du, an den ich glaube, Und den mein Geist umfaßt, Der du im Todesstaube Für mich gelegen hast! Auf dein Verdienst und Leiden Vertrau' ich ganz allein, Darauf werd' ich einst scheiden Und ewig bei dir sein.

10. Erhalt' mir deinen Frieden Und deines Heils Genuß, So lang' ich noch hienieden In Schwachheit wallen muß, Bis endlich dir zu Ehren, Der mich mit Gott versöhnt, Dort in den obern Chören Mein Halleluja tönt!

E. W. v. Wobeser, † 1795, und Heinr. v. Bruiningk, † 1785.

Luc. 2, 35. „Und es wird ein Schwert durch deine Seele dringen."

Mel.: Alles ist an Gottes Segen.

124. Schaut die Mutter voller Schmerzen, Wie sie mit zerriss'nem Herzen Bei dem Kreuz des Sohnes steht! Schauet ihre Trübsalshitze, Wie des Schwertes blut'ge Spitze Tief durch ihre Seele geht!

2. Wessen Auge kann der Zähren Bei dem Jammer sich erwehren, Der des Höchsten Sohn umfängt? Wie er mit gelass'nem Muthe, Todesmatt, in seinem Blute An dem Holz des Fluches hängt!

3. Für die Sünden seiner Brüder Leidet er, daß seine Glieder Unnennbare Qual zerreißt. Für uns ruft er im Erblassen: Gott, mein Gott, ich bin verlassen! Und verathmet seinen Geist.

4. Lass, o Jesu, Quell der Liebe, Deines Herzens heil'ge Triebe Strömen in mein Herz herab! Lass mich dich mein Alles nennen, Ganz für dich in Liebe brennen, Der für mich sein Leben gab.

5. Drück', mein König, deine

Wunden, Die du auch für mich empfunden, Tief in meine Seel' hinein! Laß in Reue mich zerfließen, Mit dir leiden, mit dir büßen, Mit dir tragen jede Pein!

6. Laß mich herzlich mit dir weinen, Mich durch's Kreuz mit dir vereinen; Aller Weltsinn sei verflucht! Unter'm Kreuze will ich stehen, Und dich zittern, bluten sehen, Wenn die Sünde mich versucht.

7. Gieb mir Theil an deinem Leiden, Laß von aller Lust mich scheiden, Die dir solche Wunden schlug. Ich will auch mir Wunden schlagen, Will das Kreuz des Lammes tragen, Welches meine Sünden trug.

8. Laß, wenn meine Thränen fließen, Mich den Gnadenglanz genießen Deines milden Angesichts. Decke mich durch deine Plagen Vor den Aengsten und den Klagen Einst am Tage des Gerichts.

9. Gegen aller Feinde Stürmen Laß mich, Herr, dein Kreuz beschirmen; Deine Gnade leuchte mir! Deckt des Grabes finstre Höhle Meinen Leib, so nimm die Seele Hin in's Paradies zu dir!

Nach Jacoponus, † 1306.

Joh. 19, 28. „Darnach, als Jesus wußte, daß schon Alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht er: Mich dürstet!"

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

125. „Mich dürstet!" — Welche Stunde, Da aus des Heilands Munde Solch banger Ruf erscholl! O sieh den Lebensfürsten! Er muß am Kreuze dürsten, Wenn dich nicht ewig dürsten soll!

2. Du fühlst, von Gott geschieden, Den Durst nach Seelenfrieden, Noch stets in deiner Brust, Und suchst an Ruhm und Schätzen Den Seelendurst zu letzen Und an der eitlen Sinnenlust.

3. Ach, Herz, du suchst vergebens! — Nur dort, am Strom des Lebens Wird dieser Durst gestillt; Doch Flammenschwerter blinken Und wehren dir zu trinken Vom Strome, der in Eden quillt.

4. Doch sieh, die Schwerter weichen Vor jenem heil'gen Zeichen, Das Heil und Leben bringt! Der Zugang ist gefunden Durch deines Heilands Wunden, Der dürstend mit dem Tode ringt.

5. Drum, fühlst du Angst und Grauen, So blicke mit Vertrauen Hinauf nach Golgatha! Du sollst nicht dürstend schmachten, Willst du nur nicht

verachten, Was dort auch dir zum Heil geschah.

6. So lass in Freud' und Leiden Von Jesu dich nicht scheiden, Und halt' ihn gläubig fest; Er will das Wasser geben, Das quillt in's ew'ge Leben, Und nimmermehr dich dürsten läßt!

Dr. Hopfensack, geb. 1801.

Hebr. 12, 2. „Lasset uns aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, welcher, da er wol hätte mögen Freude haben, erduldete er das Kreuz, und achtete der Schande nicht, und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhle Gottes."

Mel.: Dir, dir, Jehovah will ich.

126. Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben! O meine Seele, sag' ihm Preis und Dank! Sieh Gottes ein'gen Sohn und Erben, Wie er für dich in Todesnoth versank! Wo ist ein Freund, der je, was er, gethan, Der so, wie er, für Sünder sterben kann?

2. Wie bitter waren jene Stunden, O Herr, und welche Lasten drückten dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden! Und ach, es floß zum Heil und Trost für mich, Und ruft noch heute mir und Allen zu, Daß du mich liebst, du treuer Heiland, du!

3. So sollt' es sein: du mußtest leiden; Dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund. Er wird für mich ein Quell der Freuden, Ein Siegel auf den ew'gen Friedensbund. So wahr dich Gott für uns Verlorne giebt, So wahr ist es, daß er mich herzlich liebt.

4. Dein bin ich nun und Gottes Erbe; Da seh' ich in sein Vaterherz hinein. Wenn ich nun leide, wenn ich sterbe, Kann ich unmöglich je verloren sein. Wann Sonne, Mond und Erde untergehn, So bleibt mir ewig Gottes Gnade stehn.

5. Herr, auch dein Vorbild soll mich lehren; Ich folge dir, o gieb mir Freudigkeit! Gern will ich deine Stimme hören, Und freudig thun, was mir dein Wort gebeut. Die Dankbarkeit dringt innigst mich dazu; Wer hat es mehr um mich verdient, als du?

6. Herr Jesu, nimm für deine Plagen, Den Dank, den dir die treu'ste Liebe bringt! Ein Tag soll es dem andern sagen, Bis dich mein Geist im Engelchor besingt; Dann preis' ich besser dich für deine Pein, Und alle Himmel stimmen jauchzend ein.

Joh. Aug. Hermes, † 1822.

Apostelgesch. 8, 32. „Er ist wie ein Schaf zur Schlachtung geführt und still wie ein Lamm vor seinem Scheerer, also hat er nicht aufgethan seinen Mund."

Eigene Melodie.

127. O Lamm Gottes, unschuldig! Am Kreuzesstamm geschlachtet; Allzeit erfunden geduldig, Wiewol du warst verachtet. All' Sünd' hast du getragen, Sonst müßten wir verzagen. Erbarm' dich unser, o Jesu!

2. Von Herzen wir dir danken, Daß du so große Treue Gethan hast an uns Kranken; Gieb uns ein' sel'ge Reue, Daß wir die Sünde meiden, Zu Ehren deinem Leiden. Erbarm' dich unser, o Jesu!

3. Stärk' in uns das Vertrauen Durch dein unschuldig Leiden. Laß fest darauf uns bauen, Und nichts von dir uns scheiden; Und hilf uns selig sterben, Daß wir den Himmel erben. Gieb uns deinen Frieden, o Jesu!

V. 1. Nic. Decius, um 1524, nach dem Latein.
V. 2. u. 3. späterer Zusatz.

1. Joh. 2, 2. „Derselbige ist die Versöhnung für unsre Sünde."

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

128. Als ein heiliges Vermächtniß Steht das Kreuz auf Golgatha; Als ein ewiges Gedächtniß Steht es ernst und schweigend da. Als ein Denkmal steht's der Sünde, Die uns fest in Banden hält, Daß es laut und lauter künde Buß' und Umkehr aller Welt.

2. Denkmal ist's der Sündenstrafen, Zeugniß ist's vom Sündenfluch, Die auch ihn, den Heil'gen, trafen, Weil er unsre Sünden trug. Denkmal ist's vom ew'gen Rathe Göttlicher Barmherzigkeit, Die mit unverdienter Gnade Uns von Schuld und Tod befreit.

3. Denkmal ist's von deinem Lieben, Treuer Heiland, Jesu Christ, Der du sterbend treu geblieben, Wie du ewig warst und bist. Und ein Denkmal alles dessen Laß auch mir, o Herr, es sein; Alles sonst laß mich vergessen, Nur nicht deine Kreuzespein!

Aug. Herm. Walter, um 1850.

Röm. 5, 8—10. „Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren. So werden wir ja vielmehr durch ihn behalten vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht geworden sind. Denn so wir Gott versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, vielmehr werden wir selig durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind."

Mel.: Befiehl du deine Wege.
Oder: Ach, Herr, mich armen.

129. Herr, der mit so viel Schmerzen Uns ew'gen Trost erwarb, Und mit gebroch'nem Herzen Für uns am Kreuze starb, Daß unser Herz mit Freuden Möcht' wallen allezeit, Weil dein hochheilig Leiden Verschlungen alles Leid.

2. An deines Kreuzes Stamme Will ich in Thränen steh'n, Und meines Dankes Flamme Soll dir entgegen weh'n. Ach, daß ich's könnte sagen, Wie es mein Herz begehrt, Was du mit tausend Plagen Mir hast für Heil bescheert!

3. Du, Herr, hast voll Erbarmen Die Schuld der Welt umfaßt, Und hobst mit Liebesarmen Die ungeheure Last; Und auf dein Haupt hernieder Ließ'st stürzen du den Stoß, Daß blutend deine Glieder Ein heißer Strom umfloß.

4. Dort, als dich Nacht umfangen Und bitt're Todesqual, Ist hell mir aufgegangen Der Hoffnung süßer Strahl; Als deine Seel' im Beben Den Vater fast verlor, Da brach zu meinem Leben Die Sonne mir hervor.

5. Ach, Herr, ich kann's nicht lassen, Stets muß ich denken dran, Und kann's doch nimmer fassen, Was du um mich gethan! Du riefst: „Für mich die Schmerzen, Für euch die Freud' allein!" — Wie könnt' in einem Herzen Wol größ're Liebe sein?

6. Wenn schöner nun die Sonne Mir von dem Himmel lacht, — Wenn mich mit höh'rer Wonne Entzückt der Erde Pracht; Wenn freundlich mir das Leben, Der Tod nicht bitter ist: Das hat mir nur gegeben Dein Kreuz, Herr Jesu Christ.

7. Drum, wenn ein freud'ges Regen Das Herz mir wird durchgeh'n, Will ich mit Dankbewegen Nach deinem Kreuze seh'n; Das ist der Schild, der schließet In seinen Schutz mich ein; Das ist der Quell, draus fließet Mir lauter Freudenwein.

8. Ich kann nicht g'nug dich loben, Zu schwach ist mir der Sinn; Doch wenn ich einst da droben Unendlich selig bin — Wenn dann die Harfen klingen, Die Stimmen hell und zart: Dann will auch ich dir singen, Lamm, das erwürget ward!

Carl Rothe.

Ephes. 1, 7. „An welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden nach dem Reichthum seiner Gnade."

Mel.: Nun laßt den Leib begraben.

130. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, Daß du für uns gestorben bist Und unsrer Sünden schwere Last Am Kreuz auf dich genommen hast.

2. Sohn Gottes und des Menschen Sohn, Verherrlicht nun nach Schmach und Hohn, Erlös' uns von dem ew'gen Tod Und tröst' uns in der letzten Noth.

3. O reich' uns deine starke Hand In unserm Kreuz und Prüfungsstand! Damit auch wir geduldig sei'n, Uns trösten deiner Kreuzespein.

4. Zu dir steht unsre Zuversicht, Du werdest uns verlassen nicht; Mit deiner Gnade bei uns steh'n, Bis wir zu deinem Reich' eingeh'n.

Nach Christoph Vischer, † 1600.

Hebr. 5, 9. „Da er ist vollendet, ist er geworden Allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursach zur ewigen Seligkeit."

Mel.: Herr, wie du willst, so.

131. Ich danke dir für deinen Tod, Herr Jesu, und die Schmerzen, Die du in deiner letzten Noth Empfandst in deinem Herzen! Laß die Verdienste solcher Pein Ein Labsal meiner Seele sein, Wenn mir die Augen brechen.

2. Ich danke dir für deine Huld, Die du mir hast erzeiget, Da du beim Tilgen meiner Schuld Dein Haupt zu mir geneiget. Ach neige dich, mein Herr und Gott, Zu mir auch in der Todesnoth, Damit ich Gnade finde!

3. Laß meine Seel' in deinem Licht Aus ihrem Leibe scheiden, Auf daß doch sei vergeblich nicht An mir dein theures Leiden! Nimm sie hinauf, Herr Jesu Christ, Wo du zur Rechten Gottes bist, Und laß mich ewig leben!

Joh. Scheffler, gen. Angelus Silesius, † 1677.

1. Petr. 2, 24. „Welcher unsre Sünden selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben, — durch welches Wunden ihr seid heil worden."

Mel.: Freu dich sehr.

132. Jesu, deine tiefen Wunden, Deine Qual und bitt'rer Tod Geben mir zu allen Stunden Trost in Leib's- und Seelennoth; Fällt mir etwas Arges ein, Denk' ich nur an deine Pein, Die erlaubt nicht meinem Herzen, Mit der Sünde je zu scherzen.

2. Will sich an der Weltlust weiden Mein verderbtes Fleisch und Blut, So gedenk'

ich an dein Leiden, Dieses dämpft die böse Gluth; Will sich der Versucher nah'n, Schau' ich deine Martern an, Halt' ihm vor die Gnadenzeichen, Bald muß er von dannen weichen.

3. Ja, für Alles, was mich kränket, Geben deine Leiden Kraft, Wenn darein mein Herz sich senket, Wird mir Ruh' und Heil geschafft; Deines Trostes Süßigkeit Wendet jedes bitt're Leid. Alles hast du mir erworben, Da du bist für mich gestorben.

4. Auf dich setz' ich mein Vertrauen, Du bist meine Zuversicht; Dein Tod schlug des Todes Grauen, Daß er mich kann tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, Bringt mir Wonne, Schutz und Heil; Deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

5. Jesu, deine heil'gen Wunden, Deine Qual und bitt'rer Tod Geben mir zu allen Stunden Trost in Leib's- und Seelennoth. Kommt es denn zum letzten End', Hilf, daß ich mich zu dir wend', Trost in deinen Wunden finde Und dann fröhlich überwinde.

Joh. Heermann, † 1647.

Röm. 5, 1 u. 2. „Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott, durch unsern Herrn Jesum Christ. Durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen wir stehen; und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben soll."

Eigene Melodie.
Oder: Hilf Gott, daß mir's gelinge.

133. Wenn mich die Sünden kränken, O mein Herr Jesu Christ, So lass mich wohl bedenken, Wie du gestorben bist, Und alle meine Schuldenlast Am Stamm des heil'gen Kreuzes Auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maaßen, Wenn man's betrachtet recht: Es hat sich martern lassen Der Herr für seinen Knecht; Es hat sich selbst mein Herr und Gott Für mich verlornen Menschen Gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden Die Schuld, die mich betrübt? Ich bin bei Gott in Gnaden, Der seinen Sohn mir giebt; Der mich erlöst durch Christi Blut, Daß ich nicht mehr darf fürchten Der Hölle Qual und Gluth.

4. Drum sag' ich dir von Herzen, Jetzt und mein Leben lang Für deine Pein und Schmerzen, O Jesu, Lob und Dank, Für deine Sanftmuth und Geduld, Für dein un-

schuldig Sterben, Für deine Lieb' und Huld.

5. Herr! lass dein bitt'res Leiden Mich reizen für und für, Mit allem Ernst zu meiden Die sündliche Begier; Lass mir's nie kommen aus dem Sinn, Wie viel es dich gekostet, Daß ich erlöset bin!

6. Mein Kreuz und meine Plagen, Soll's auch sein Schmach und Spott, Hilf mir geduldig tragen. Gieb, o mein Herr und Gott, Daß ich verleugne diese Welt Und folge dem Exempel, Das du mir vorgestellt.

7. Lass mich an Andern üben, Was du an mir gethan, Und meinen Nächsten lieben, Gern dienen jedermann Ohn' Eigennutz und Heuchelschein, Und wie du mir's erwiesen, Aus reiner Lieb' allein.

8. In meinen letzten Stunden Ström' du mir Kraft und Ruh', Mir Heil aus deinen Wunden Und deinen Frieden zu. Du bist's allein, auf den ich trau'; Du wollest mich annehmen, Daß ich dich ewig schau'!

Dr. Justus Gesenius, † 1671.

1. Joh. 1, 7. „Das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde."

Mel.: Die Tugend wird.
Oder: Wie groß ist des Allmächt'gen.

134. O drückten Jesu Todesmienen Sich meiner Seel' auf ewig ein! O möchte stündlich sein Versühnen In meinem Herzen kräftig sein! Denn ach, was hab' ich ihm zu danken! Für meine Sünden floß sein Blut, Das heilet mich, den Armen, Kranken, Und kommt mir ewiglich zu gut.

2. Ein Glaubensblick auf Jesu Leiden Giebt auch dem blödsten Herzen Muth; Die Quelle wahrer Geistesfreuden Ist sein vergoss'nes theures Blut, Wenn seine Kraft das Herz durchfließet, Sein Lieben unsern Geist durchdringt, Wenn seine Huld die Seel' umschließet Und ihr sein Trostwort Frieden bringt.

3. Für mich starb Jesus; meine Sünden Ihn haben in den Tod versenkt; Drum läßt er Gnade mir verkünden, Die mich mit Lebenswasser tränkt. O Strom der Liebe, klar und helle, Mein Herz soll offen steh'n für dich; O unerschöpfte Friedensquelle, Ergieß' ohn' Ende dich in mich!

4. Herr Jesu! nimm für deine Schmerzen Mich Armen an, so wie ich bin! Ich setze dir in meinem Herzen Ein Denkmal deiner Liebe hin, Die dich für mich in Tod getrieben, Die mich aus meinem Jammer riß; Ich will dich zärtlich wieder lieben, Du

nimmst es an, ich bin's gewiß.

5. Wann einst mein Herz wird stille stehen, So schließ' mich in's Erbarmen ein; Dann werd' ich dich von Nahem sehen In deiner Klarheit ew'gem Schein. Die Seele, die durch dich genesen, Ruht dann in deinen Armen aus, Und lässet gern den Leib verwesen: Er wird dereinst ihr neues Haus.

Nach Graf Chr. Ren. v. Zinzendorf, † 1752.

2. Cor. 5, 14. „Die Liebe Christi dringet uns also."

Mel.: Freu' dich sehr, o meine.

135. Der am Kreuz' ist meine Liebe, Meine Lieb' ist Jesus Christ. Weichet, all' ihr eitlen Triebe, Fern sei, was nicht himmlisch ist. Lust der Welt ist nicht von Gott, Ihre Liebe bringt den Tod. Der am Kreuz' ist meine Liebe, Dem ich treu zu sein mich übe.

2. Der am Kreuz' ist meine Liebe; Frevler, was befremdet's dich, Daß ich mich im Glauben übe? Jesus gab sich selbst für mich; So wird er mein Friedensschild, Aber auch mein Lebensbild. Der am Kreuz' ist meine Liebe, Dem ich treu zu sein mich übe.

3. Der am Kreuz' ist meine Liebe; Sünde, du bist mir verhaßt! Weh mir, wenn ich den betrübe, Der für mich am Kreuz erblaßt: Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn? Trät' ich nicht sein Blut mit Hohn? Der am Kreuz' ist meine Liebe, Dem ich treu zu sein mich übe.

4. Der am Kreuz' ist meine Liebe; Was ist mir noch fürchterlich? Schweig', Gewissen! er, die Liebe, Jesus opfert sich für mich. Schaue, wie er blutend ringt Mit der Sünd' und sie bezwingt. Der am Kreuz ist meine Liebe, Dem ich treu zu sein mich übe.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe; Keine Trübsal, schwer und groß, Hunger, Blöße, Geißelhiebe, Nichts macht mich von Jesu los, Nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürstenthum. Der am Kreuz ist meine Liebe, Dem ich treu zu sein mich übe.

6. Der am Kreuz' ist meine Liebe; Komm, o Tod, nun bist du Freund! Wenn ich wie ein Staub zerstiebe, Wird mein Jesus mir vereint; Da, da schau' ich Gottes Lamm, Meiner Seelen Bräutigam. Der am Kreuz ist meine Liebe, Dem ich treu zu sein mich übe.

Joh. Mentzer, † 1734.

8. Begräbniß Christi.

Marc. 15, 37. „Aber Jesus schrie laut und verschied."

Mel.: O Traurigkeit, o Herzeleid.

136. Am Kreuz erblaßt, Der Marterlast, Der Todesqualen müde, Findet mein Erlöser erst In dem Grabe Friede.

2. Ein heil'ger Schmerz Durchdringt mein Herz; Und, Herr, was kann ich sagen? Nur an meine Brust kann ich Tiefgerühret schlagen.

3. Du schützest mich; Und über dich Geh'n aller Trübsal Wetter. Sterben wolltest du für mich, Einziger Erretter!

4. Du hast's gethan! Dich bet' ich an, Du König der Erlös'ten! Dein will ich mich für und für Glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! Riefst du mit Macht. Du zeigst, daß du dein Leben, Mein Versöhner, göttlich frei Für mich hingegeben.

6. Hochheil'ge That! Des Höchsten Rath Will ich in Demuth ehren. Der Erfinder meines Heils Wird mir's einst erklären.

7. Allmächtig rief Er, der entschlief, Den Todten; sie erstanden! Leicht entschwingt der Lebensfürst Sich den Todesbanden.

8. Das finstre Thal Will ich einmal Durchwandeln ohne Grauen; Denn durch dich, Erlöser, ist's Mir der Weg zum Schauen.

9. Ich preise dich. Erforsche mich, Und siehe, wie ich's meine; Ja, du siehest's, wenn ich still Meinen Dank dir weine.

10. Vergeß ich dein, So werde mein In Ewigkeit vergessen! Herr, ich will, so lang' ich bin, Deine Lieb' ermessen!

Chr. Friedr. Neander, † 1802.

Joh. 12, 24. „Es sei denn, daß das Weizenkorn in die Erde falle und ersterbe, so bleibt es allein, wo es aber erstirbet, so bringts viel Früchte."

Eigene Melodie.

137. O Traurigkeit! O Herzeleid! Ist das nicht zu beklagen? Gott des Vaters ein'ges Kind Wird in's Grab getragen.

2. O große Noth! Der Herr ist todt, Am Kreuz ist er gestorben, Hat dadurch das Himmelreich Uns aus Lieb' erworben.

3. O Menschenkind, Nur deine Sünd' Hat dieses ange-

richtet, Da du durch die Missethat Waresť ganz vernichtet.

4. Hochselig ist Zu aller Frist, Der dieses recht bedenket, Wie der Herr der Herrlichkeit Wird in's Grab gesenket.

5. O Jesu du, Mein' Hilf und Ruh', Ich bitte dich mit Thränen: Hilf, daß ich mich bis in's Grab Nach dir möge sehnen! Joh. Rist, † 1667.

Hebr. 10, 14. „Mit Einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiligt werden."

Mel.: O Traurigkeit.

138. Der Mittler stirbt; Die Liebe wirbt Um eine Grabesstätte, Für den schmerzensmüden Leib Um ein Ruhebette.

2. Sie haben dort Am Marterort Ihm Alles abgenommen; Nur den letzten Liebesdienst Soll er noch bekommen.

3. Den letzten Gang, So trüb' und bang, Will er noch mit uns theilen, — Wie im Wachen, so im Schlaf Unter uns verweilen.

4. Du hast vollbracht! Dich kann die Nacht Der Einsamkeit nicht schrecken; Deines Vaters Arm wird dich Auch im Grab bedecken.

5. Nach kurzer Haft Mit großer Kraft Wirst du zum Licht erwachen, Und der Tod darf deinen Leib Nicht zu Staube machen.

6. O großer Hort! O Lebenswort, Das Tod und Grab bezwinget! Gieb, daß man auch mich dereinst So zur Ruhe bringet.

7. Wann ich einmal In's dunkle Thal Mit Aengsten werde gehen, Zeuch nicht deine Hand von mir, Bleibe bei mir stehen.

8. Nimm mir im Grab Dann Alles ab, Was Seel' und Leib beschweret; Führe mich in sanften Schlaf, Der bis morgen währet.

9. Was soll mir grau'n? Ich darf ja schau'n Auf deine Grabesstätte. Zittern müßt' ich dann allein, Wenn ich dich nicht hätte.

10. Du bist mein Heil, Mein bestes Theil, Im Leben und im Sterben. Wer dich mit sich nehmen kann, Der wird nicht verderben.

11. Mein Leib wird nun Ganz friedlich ruh'n, Wann ich vollendet habe. Jesus Christus, Gottes Sohn, Wacht an meinem Grabe.

Heinrich Puchta, geb. 1808.

Ps. 55, 19. „Er erlöset meine Seele von denen, die an mich wollen, und schaffet mir Ruhe."

Mel.: O Traurigkeit.

139. Nun gingst auch du

Zur Sabbathsruh' In's stille Grab hinüber. All' dein' Arbeit ist gethan, All' dein Leid vorüber.

2. Nichts kränkt dich mehr, Fried' ist umher; Dein Herz hat ausgeschlagen, Das im heißen Kampf für uns Unsre Sünd' getragen.

3. O Erdengruft, Du dunkle Kluft, Wie heilig und voll Segen Wurdest du, seit Gottes Sohn Hat im Grab gelegen!

4. Wie selig ruh'n die Todten nun, Die in dem Herrn verschieden! All' ihr Werk folgt ihnen nach; Ja, sie ruh'n in Frieden.

5. O Sabbathsruh', Durch welche du Uns jede Ruh' erworben, Wo du wie ein Saatkorn lagst In der Erd' erstorben!

6. Herr, führe du Zur Sabbathsruh' Die tief betrübten Seelen, Die um ihre Sündenlast Sich in Reu' zerquälen!

7. Laß deiner Heerd', O Heiland werth, Bald ihren Sabbath kommen, Wo sie allem Kampf und Leid Ewig ist entnommen!

Victor Strauß, geb. 1809.

Joh. 19, 41 u. 42. „Es war aber an der Stätte, da er gekreuzigt ward, ein Garten, und im Garten ein neues Grab, in welches Niemand je gelegt war. Daselbst hin legten sie Jesum."

Mel.: Nun laßt den Leib begraben.

140. Der du, Herr Jesu, Ruh' und Rast In deinem Grab' gehalten hast, Damit wir Alle in dir ruh'n, Und deines Gottes Willen thun:

2. Verleih', o Herr, uns Kraft und Muth, Die du erkauft mit deinem Blut, Und führ' uns zu des Himmels Licht Vor deines Vaters Angesicht.

3. Wir danken dir, o Gottes Lamm, Das uns erkauft am Kreuzesstamm! Ach, laß uns Sündern deine Pein Den Eingang in das Leben sein!

Georg Werner, † 1671.

Hebr. 9, 28. „Also ist Christus einmal geopfert, wegzunehmen Vieler Sünden."

Mel.: Christus, der ist mein Leben.

141. Die Sonne stand verfinstert, Der Mittag ward zur Nacht; Nun hatt' er überwunden, Er sprach: Es ist vollbracht!

2. Der Erde furchtbar Beben Hob das Gebirg' empor, Und Todte Gottes gingen Aus ihrem Grab' hervor.

3. Den Todesüberwinder Umgab des Grabes Nacht, Und Gottes Engel jauchzten: Er hat's, er hat's vollbracht!

4. Das Opfer für die Sün-

de War dargebracht vor Gott; Er starb, und Heil und Leben Wird aller Welt sein Tod.

5. Nun wird kein Opfer wieder In Ewigkeit gebracht; Der, den sein Volk erwürgte, Der hat es ganz vollbracht.

6. O du, der mich versühnet Dem Richter aller Welt, Du hast das Heil der Erde Allmächtig hergestellt!

7. Du führst zum ew'gen Frieden Das menschliche Geschlecht, Und du regierst die Völker Mit Wahrheit und mit Recht.

8. Du kommst und führst die Deinen In deines Vaters Reich; Du machst an Heil und Würde Sie deinen Engeln gleich.

9. Wie herrlich ist dein Name, Wie groß ist deine Macht! Preis dir und Dank und Ehre, Daß du dein Werk vollbracht!

10. Laß mich dein Vorbild stärken, Daß ich im Glauben treu Und standhaft in der Liebe Bis an mein Ende sei.

11. Darf ich den Tod noch fürchten, Herr, meines Lebens Kraft? Auch ich werd' überwinden Durch dich, der Hilfe schafft.

12. Du führst mich hin zum Ziele, Vollbracht ist dann mein Lauf; Dann nimmt in seine Hände Auch mich dein Vater auf. Balth. Münter, † 1793.

1. Cor. 15, 20. „Nun aber ist Christus auferstanden von den Todten, und der Erstling geworden unter denen, die da schlafen."

Mel.: Sollt' ich meinem Gott nicht singen.

142. Amen! deines Grabes Friede Wird auch unser Grab durchweh'n, Wann wir, von der Wallfahrt müde, Ruh'n, um froher aufzusteh'n. Amen! Fürst der Auferstehung, Der des Grabes Siegel brach, Zeuch durch Grab und Tod uns nach Zu der heiligen Erhöhung, Wo dem Lamm, das uns versöhnt, Aller Himmel Loblied tönt!

2. Großer Erstling deiner Brüder! Ja, du zieheſt uns nach dir; Du, das Haupt, zieh'st deine Glieder; Weil du lebst, so leben wir. Ja, wir werden auferstehen, Weil du auferstanden bist, Werden dich, Herr Jesu Christ, Einst in deiner Klarheit sehen. Unsre Herzen harren dein; Amen! Ewig sind wir dein.

Carl Bernh. Garve, † 1841.

9. Osterlieder.

1. Cor. 5, 7. „Wir haben auch ein Osterlamm. Das ist Christus, für uns geopfert.“

Eigene Melodie.

143. Christ ist erstanden Von der Marter alle. Deß soll'n wir Alle froh sein. Christus will unser Trost sein. Hallelujah!

2. Wär' er nicht erstanden, So wär' die Welt vergangen. Seit er auferstanden ist, Erhöh'n wir den Herrn Jesum Christ. Hallelujah!

3. Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah! Deß soll'n wir Alle froh sein. Christus will unser Trost sein. Hallelujah!

Apostelgesch. 2, 24. „Den hat Gott auferweckt und aufgelöset die Schmerzen des Todes, nachdem es unmöglich war, daß er sollte von ihm gehalten werden.“

Eigene Melodie.

144. Christ lag in Todesbanden, Für unsre Sünd' gegeben; Er ist wieder erstanden Und hat uns bracht das Leben; Deß wir sollen fröhlich sein, Gott loben und ihm dankbar sein Und singen: Hallelujah! Hallelujah!

2. Den Tod Niemand bezwingen konnt' Von allen Menschenkindern; Das machte alles unsre Sünd', Kein Unschuld war zu finden; Davon kam der Tod sobald Und nahm uns Alle mit Gewalt In seinem Reich gefangen. Hallelujah!

3. Doch Jesus Christus, Gottes Sohn, An unsrer Statt ist kommen, Und hat die Sünde abgethan, Damit dem Tod' genommen All sein Recht und sein' Gewalt; Da bleibet nichts, denn Tod'sgestalt, Der Stachel ist verloren. Hallelujah!

4. Es war ein wunderlicher Krieg, Da Tod und Leben rungen; Das Leben, das behielt den Sieg, Es hat den Tod verschlungen; Die Schrift hat verkündet das, Wie ein Tod da den andern fraß; der Tod zum Spott ist worden. Hallelujah!

5. Hier ist das rechte Osterlamm, Dadurch wir sollen leben; In Tod ist's an des Kreuzes Stamm In heißer Lieb' gegeben. Das Blut zeichnet unsre Thür, Das hält der Glaub' dem Tode für; Der kann uns nun nicht rühren. Hallelujah!

6. So feiern wir das hohe Fest Mit Herzensfreud' und Wonne, Das uns der Herr

erscheinen läßt; Er selber ist die Sonne, Der durch seiner Gnade Glanz Erleuchtet unsre Herzen ganz: Die Nacht ist nun vergangen. Hallelujah!

7. Das Mahl wir Alle halten fein, Wozu uns Gott geladen; Der alte Sauerteig nicht sein Soll bei dem Wort der Gnaden. Christus will die Kost selbst sein, Und speisen unsre Seel' allein; Des Glaubens soll'n wir leben. Hallelujah!

Dr. M. Luther, † 1546.

Joh. 14, 19. „Ich lebe und ihr sollt auch leben."

Mel.: Erschienen ist der herrlich.

145. Er lebt, der Herr der Herrlichkeit! Er lebt, frohlocke, Christenheit! Das Grab ist leer, der Sieg ist sein, Und des Triumphes Segen dein. Hallelujah!

2. O fei're diesen großen Tag! Er lebet, der im Grabe lag; Er hat der Feinde Schaar bekriegt, Und in dem Kampfe obgesiegt. Hallelujah!

3. Gelobt, gelobt sei Jesus Christ, Daß er vom Tod erstanden ist! Lob sei dem Herrn der Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Hallelujah!

4. Er lebt! dies stärket mein Vertrau'n; Auf diesen Felsen will ich bau'n. Der Herr hat aus des Grabes Nacht Unsterblichkeit an's Licht gebracht. Hallelujah!

5. Verheißen hat er, unser Hort: Auch ihr sollt leben; welch ein Wort! Das Haupt läßt seine Glieder nicht; Dies bleibet meine Zuversicht. Hallelujah!

1. Petr. 1, 21. „Gott hat ihn auferwecket von den Todten, und ihm die Herrlichkeit gegeben, auf daß ihr Glauben und Hoffnung zu Gott haben möchtet."

Mel.: Erschienen ist der herrlich.

146. Erinn're dich, mein Geist, erfreut Des hohen Tags der Herrlichkeit; Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, Der von dem Tod erstanden ist. Hallelujah!

2. Entbrenn' in Lieb' und Dank für ihn, Als ob er heute dir erschien, Als spräch' er: Friede sei mit dir! So freue dich, mein Geist, in mir. Hallelujah!

3. Schau' über dich und bet' ihn an: Der Erdkreis ist ihm unterthan; Er lebt und herrscht, mit Gott vereint, Und ist dein König und dein Freund. Hallelujah!

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar Dem, der da ist und der da war! Sein Name sei gebenedei't Von nun

an bis in Ewigkeit. Hallelujah!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was ist der Erde Majestät, Wenn sie mein Geist mit dem vergleicht, Was ich durch Gottes Sohn erreicht? Hallelujah!

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, Unsterblich, heilig, Engeln gleich Und ewig, ewig selig sein: Herr, welche Herrlichkeit ist mein! Hallelujah!

7. Du, der du in den Himmeln thronst, Ich soll da wohnen, wo du wohnst, Und du erfüllest mein Vertrau'n, Dich in der Herrlichkeit zu schau'n. Hallelujah!

8. Dereinst, wenn du, o Lebensfürst, Die Welt zu richten kommen wirst, Soll ich aus meinem Grabe gehn Und rein zu deiner Rechten stehn. Hallelujah!

9. Mit deiner heil'gen Engel Schaar Soll ich dich loben immerdar; Mit allen Frommen aller Zeit Soll ich mich freu'n in Ewigkeit. Hallelujah!

10. O welch ein Ruhm, o welch ein Heil Wird, Mittler, uns durch dich zu Theil! Wer mit dir stirbt, o Gottes Sohn, Ist mit dir auferstanden schon. Hallelujah!

11. Nie komme es mir aus dem Sinn, Was ich dir, Heiland, schuldig bin: Verleih' mir Kraft, dir treu zu sein, In dir mich täglich zu erneu'n. Hallelujah!

12. Du bist's, der Alles in uns schafft; Dein ist das Reich, dein ist die Kraft. Gelobet sei'st du, Jesus Christ, Der von dem Tod erstanden ist. Hallelujah!

Chr. F. Gellert, † 1769.

Col. 3, 1. „Seid ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes."

Mel.: Sollt' ich meinem Gott nicht singen?

147. Fest des Lebens, sei willkommen, Heil'ges Fest, sei uns gegrüßt! Also jauchzt die Schaar der Frommen, Die aus Gott geboren ist. Aus der Gottheit ew'ger Fülle Wogt ein tiefes Liebesmeer In dem Weltkreis weit umher, Dringt auch in des Grabes Stille. Aller Christen Preisgesang, Tönt dir, Gott des Lebens, Dank.

2. Siegreich trat zurück in's Leben Jesus aus des Grabes Nacht, Und es ist ihm nun gegeben Alle Herrlichkeit und Macht. Ueber unsre Erde wehte Wunderbare Himmelsluft Aus der aufgesprengten Gruft, Als Gott seinen Sohn erhöhte.

Nun schafft er die Menschheit um Durch sein Evangelium.

3. Heil uns! wir auch werden leben, Ob das Herz im Tode bricht, Werden siegreich uns erheben Zu des Himmels ew'gem Licht. Des verklärten Lebens Sonne Heilt dann jeden Erdenschmerz Und des müden Pilgers Herz Fühlet sel'ger Geister Wonne. Dann erst wird uns offenbar, Welch ein Gut dies Leben war.

4. Auf! nach jenem höhern Leben Laßt uns in der Prüfungszeit Duldend, kämpfend, wirkend streben, Stark durch Lieb' und Heiligkeit. Wer da hat, dem wird gegeben: Jedes Werk, in Gott gethan, Treibt mit neuer Kraft uns an, Fröhlicher in Gott zu leben. Wer so geistlich aufersteht, Wird mit Christo einst erhöht.

Carl Gottl. Sonntag, † 1827.

1. Cor. 6, 14. „Gott aber hat den Herrn auferwecket, und wird uns auch auferwecken durch seine Kraft."

Mel.: Erschienen ist der herrlich.

148. Frühmorgens, da die Sonn' aufgeht, Mein Heiland, Christus, aufersteht; Vertrieben ist der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Hallelujah!

2. Nicht mehr als nur drei Tage lang Bleibt Gottes Sohn im Todeszwang; Den dritten Tag durch's Grab er dringt Und hoch die Siegesfahne schwingt. Hallelujah!

3. O Wunder groß, o starker Held! Wo ist ein Feind, den er nicht fällt? Kein Angststein liegt so schwer auf mir, Er wälzt ihn von des Herzens Thür. Hallelujah!

4. Kein Elend mag so mächtig sein, Mein Heiland greift allmächtig drein, Er führt mich aus mit seiner Hand; Wer mich will hindern, wird zu Schand. Hallelujah!

5. Lebt Jesus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt; Wenn mir gleich alle Welt stürb' ab, G'nug, daß ich Christum bei mir hab'! Hallelujah!

6. Er pflegt, er schützt, er tröstet mich; Sterb' ich, so nimmt er mich zu sich, Wo er jetzt lebt, da komm' ich hin, Weil seines Leibes Glied ich bin. Hallelujah!

7. Mein Herz darf nicht entsetzen sich: Gott und die Engel lieben mich; Die Freude, die mir ist bereit, Vertreibet Furcht und Traurigkeit. Hallelujah!

8. Für diesen Trost, o großer Held, Herr Jesu, dankt dir alle Welt; Dort wollen

wir mit größrem Fleiß Erheben deinen Ruhm und Preis. Halleluja!

Joh. Heermann, † 1647.

Math. 28, 6. „Er ist nicht hier, er ist auferstanden, wie er gesagt hat; kommet her und sehet die Stätte, da der Herr gelegen hat."

Mel.: Valet will ich dir geben.

149. Ich geh' zu deinem Grabe, Du Siegesfürst und Held! Die Hoffnung, die ich habe, Ist nur auf dich gestellt. Du lehrst mich fröhlich sterben Und fröhlich auferstehn, Und mit den Himmelserben In's Land des Lebens gehn.

2. Du hast geweiht die Erde, In die man dich gelegt, Daß mir nicht bange werde, Wenn meine Stunde schlägt. Was an mir ist vom Staube, Geb' ich dem Staube gern, Weil ich nun freudig glaube: Die Erde ist des Herrn.

3. Du schlummerst in dem Grabe, Daß ich auch meine Ruh' Im Schooß der Erde habe, Schließt sich mein Auge zu. Nun soll mir gar nicht grauen, Wenn mein Gesicht vergeht; Ich werde den wohl schauen, Der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab schließt Stein und Siegel, Und dennoch bist du frei. Auch meines Grabes Riegel Bricht deine Hand entzwei. Du wirst den Stein schon rücken, Der mich im Grabe deckt. Da werd' ich den erblicken, Der mich vom Tod erweckt.

5. Du führst zu Himmelshöhen Und reichst mir deine Hand, Daß ich dir nach kann gehen In's rechte Vaterland. Da ist es sicher wohnen, Und lauter Glanz um dich; Da warten lauter Kronen In deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben! O meines Todes Tod! Dir will ich mich ergeben Auch in der letzten Noth; Dann schlaf' ich ohne Kummer In deinem Frieden ein, Und wach' ich auf vom Schlummer, Wirst du mein Loblied sein.

Nach Benj. Schmolck, † 1737.

Hiob 19, 25—27. „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt; und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken, und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleische Gott sehen. Denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder."

Eigene Melodie.

150. Jesus, meine Zuversicht, Und mein Heiland ist im Leben! Dieses weiß ich;

sollt' ich nicht Darum mich zufrieden geben, Was die lange Todesnacht Mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, er mein Heiland, lebt! Ich werd' auch das Leben schauen; Sein, wo mein Erlöser schwebt, Warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band Zu genau mit ihm verbunden; Meine starke Glaubenshand Wird in ihn gelegt befunden, Daß mich auch kein Todesbann Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher Auch einmal zu Asche werden. Dieses weiß ich, doch wird er Mich erwecken aus der Erden, Daß ich in der Herrlichkeit Um ihn sein mög' alle Zeit.

5. Dieser meiner Augen Licht Wird ihn, meinen Heiland, kennen; Ich, ich selbst, kein Fremder nicht, Werd' in seiner Liebe brennen; Nur die Schwachheit um und an Wird von mir sein abgethan.

6. Was hier kränkelt, seufzt und fleht, Wird dort frisch und herrlich gehen; Irdisch werd' ich ausgesä't, Himmlisch werd' ich auferstehen; Hier sink' ich natürlich ein, Nachmals werd' ich geistlich sein.

7. Seid getrost und hoch erfreut, Jesus trägt euch, seine Glieder; Gebt nicht Statt der Traurigkeit! Sterbt ihr: Jesus ruft euch wieder, Wann einst die Posaun' erklingt, Die auch durch die Gräber dringt.

8. Lacht der finstern Erdenkluft, Lacht des Todes und der Höllen, Denn ihr sollt euch aus der Gruft Eurem Heiland zugesellen; Dann wird Schwachheit und Verdruß Liegen unter eurem Fuß.

9. Nur daß ihr den Geist erhebt Von den Lüsten dieser Erden Und euch dem schon jetzt ergebt, Dem ihr beigefügt sollt werden; Schickt das Herz nur da hinein, Wo ihr ewig wünscht zu sein!

Louise Henriette, Kurfürstin von Brandenburg, † 1667.

2. Tim. 1, 10. „Christus hat dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen an das Licht gebracht."

Mel: Wie schön leuchtet der.

151. Triumph, Triumph und Preis und Dank Dem, der des Todes Macht bezwang, Den herrlich Gott erhöhte. Der hohe Sieger überwand; Nacht war um ihn und sie verschwand In helle Morgenröthe. Bebet, Gebet, Stolze

Spötter, unserm Retter Preis und Ehre; Glaubt an ihn und seine Lehre!

2. Heil uns! Triumph! das Grab ist leer. Fest stehet, wie ein Fels im Meer, Das Wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! Er hat den Tempel neu erbaut, Den blinde Wuth zerbrochen. Preis ihm! Heil uns! Er beschirmet, wenn's auch stürmet, seine Rechte, Seine ihm getreuen Knechte.

3. Leer ist die Gruft, die ihn umgab! Sei mir gegrüßt, mein künftig Grab, Du Wohnung ernster Stille! Nach wen'ger Tage schnellem Lauf Nimmst das Verwesliche du auf, Des Geistes morsche Hülle. Herrlich Werd' ich Auferstehen, einzugehen zu dem Leben, Das mein Heiland mir wird geben.

Dr. Dan. Schiebeler, † 1771.

Luc. 24, 26. „Mußte nicht Christus solches leiden und zu seiner Herrlichkeit eingehen?"

Mel.: Jesu, der du meine Seele.

152.

Trauernd und mit bangem Sehnen Wandelt dort ein Jüngerpaar; Jesum suchen ihre Thränen, Der ihr Freund und Meister war. Doch eh' sie's zu hoffen wagen, Nahet er, um den sie klagen; Liebend stillt er ihren Schmerz, Und vor Wonne brennt ihr Herz.

2. Ach, es gehn noch manche Herzen Ihrem stillen Kummer nach. In dem Dunkel banger Schmerzen Glimmt der Hoffnungsfunke schwach. Manches wandelt ganz alleine, Daß es in der Stille weine; Aber siehe, Jesus naht! Hell und freudig wird sein Pfad.

3. Oft schon hab' ich's auch empfunden: Jesus läßt mich nie allein; In des Kummers trübsten Stunden Tritt er unverhofft herein. Klag' ich weinend mit Verlangen: Herr, wo bist du hingegangen? O so tritt er bald zu mir, Ruft mir: Friede sei mit dir!

4. Treuster Freund von allen Freunden, Bleibe ferner doch bei mir! Sucht die Welt mich anzufeinden, O so wend' ich mich zu dir. Wenn mich Trübsalswetter schrecken, Wollst du mächtig mich bedecken. Hab' ich zum Gefährten dich, Ist kein Feind mehr fürchterlich.

5. Bin ich traurig und betrübet, Herr, so ruf' mir in den Sinn: Daß mich deine Seele liebet, Und daß ich dein eigen bin. Laß dein Wort mich fester gründen, Laß es auch mein Herz entzünden, Daß es voller Liebe brennt, Und dich immer besser kennt.

6. Tröst' auch Andre, die

voll Jammer Einsam durch die Fluren gehn, Oder in der stillen Kammer Tiefbekümmert zu dir flehn! Wenn sie von der Welt sich trennen, Daß sie satt sich weinen können, Sprich dann ihren Seelen zu: Liebes Kind, was trauerst du?

7. Hilf, wenn es will Abend werden, Und der Lebenstag sich neigt, Wenn dem dunklen Aug' auf Erden Nirgend sich ein Helfer zeigt; Bleib' alsdann in unsrer Mitten, Wie dich deine Jünger bitten, Bis du sie getröstet hast; Bleibe, bleibe, theurer Gast!

Joh. Neunherz, † 1757.

Ephes. 5, 14. „Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten."

Mel: O du Liebe meiner Liebe.

153. Wandle leuchtender und schöner, Ostersonne, deinen Lauf; Denn dein Herr und mein Versöhner Stieg aus seinem Grabe auf. Als das Haupt erst sterbend neigte, Bargst du dich in nächt'gen Flor; Doch jetzt komm hervor und leuchte, Denn auch er stieg längst empor!

2. Erde, breite dich in Frieden Unter deinem Himmel aus; Denn dein Herr ist nicht geschieden, Er zerbrach des Todes Haus. Deine starken Felsen bebten, Als er seinen Geist verhaucht, Grüße nun den Neubelebten, Wonnevoll in Licht getaucht!

3. Doch du selber, meine Seele, Sag', wie feierst du den Tag, Da der Herr des Grabes Höhle Mit gewalt'gem Arm durchbrach? Feierst du sein Auferstehen Auch in rechter Osterfreud'? Kann man an dir selber sehen, Welch ein hoher Festtag heut'?

4. Bist du mit ihm auferstanden Aus der Sünde Todesnacht? Hast du dich von ihren Banden Losgerungen, frei gemacht? Oder liegst du noch verborgen Und in deinen Sünden todt? Kündet deinen Ostermorgen Noch kein helles Morgenroth?

5. O dann lass dich nicht bedecken Länger mehr die finstre Nacht; Sieh, dein Herr ist, dich zu wecken, Von dem Tode aufgewacht! Komm, vom Schlaf dich zu erheben, Komm, der Fürst des Lebens ruft: Wache auf zum neuen Leben, Steig' herauf aus deiner Gruft!

6. Sieh, er reicht dir hilfreich, gnädig Die durchbohrten Hände hin, Macht dich der Betäubung ledig, Weckt mit Liebesruf den Sinn. Keine Strafe sollst du scheuen, Darum bleibe nicht zurück, Raff'

dich auf, dich zu erfreuen An des neuen Lebens Glück!

7. Steig' empor zum neuen Leben, Denn du schliefest lang' genug; Kraft zum Leben wird dir geben, Der für dich den Tod ertrug. Fang' nur an erst aufzustehen, Fühlst du dich auch noch so matt, Der wird dir zur Seite gehen, Der dich auferwecket hat.

8. O bedenke und erwäge, Wie du gehn magst, nicht so lang'! Solch' Bedenken macht nur träge, Macht dich mehr noch schwach und krank. Keine Hilfe wird versagen Er, wenn du nur erst begannst, Wird dich auf den Armen tragen, Wo du selbst nicht gehen kannst.

9. Sieh, dein Herr ist auferstanden, Daß du könntest auferstehn, Aus der Sünde Haft und Banden In die schönste Freiheit geh'n! Willst du ihm dich nur ergeben, Streift er deine Ketten ab, Und du siehst dein altes Leben Hinter dir als leeres Grab.

K. J. P. Spitta, geb. 1801.

Col. 3, 1. „Seid ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes."

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

154. Wach' auf, mein

Herz, die Nacht ist hin, Die Sonn' ist aufgegangen! Ermuntre deinen Geist und Sinn, Den Heiland zu umfangen, Der heute durch des Todes Thor Gebrochen aus dem Grab hervor, Der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh' aus dem Grab der Sünden auf Und such' ein neues Leben; Vollführe deinen Glaubenslauf Und lass dein Herz sich heben Gen Himmel, da dein Jesus ist, Und such', was droben, als ein Christ, Der geistlich auferstanden.

3. Drückt dich ein schwerer Sorgenstein, Dein Jesus wird ihn heben; Es kann ein Christ bei Kreuzespein In Freud' und Wonne leben. Wirf dein Anliegen auf den Herrn Und sorge nicht, er ist nicht fern, Weil er ist auferstanden.

4. Wohlauf, mein Herz, fang' an den Streit, Weil Jesus überwunden! Er wird auch überwinden weit In dir, weil er gebunden Der Feinde Macht, daß du erstehst Und in ein neues Leben gehst Und Gott im Glauben dienest.

5. Lass weder Teufel, Welt noch Tod Dich scheu und zaghaft machen; Denn Jesus lebt, es hat nicht Noth, Er ist noch bei den Schwachen Und den Geringen in der Welt Als ein

gekrönter Siegesheld; Drum wirst du überwinden.

6. Ach, mein Herr Jesu, der du bist Vom Tode auferstanden, Errett' uns aus des Satans List Und aus des Todes Banden, Daß wir zusammen insgemein Zum neuen Leben gehen ein, Das du uns hast erworben!

7. Sei hochgelobt in dieser Zeit Von allen Gotteskindern, Und ewig in der Herrlichkeit Von allen Ueberwindern, Die überwunden durch dein Blut; Herr Jesu, gieb uns Kraft und Muth, Daß wir auch überwinden!

Laurentius Laurentii, † 1722.

Röm. 8, 11. „So nun der Geist deß, der Jesum auferwecket, in euch wohnet, so wird auch derselbige, der Christum von den Todten auferwecket hat, eure sterblichen Leiber lebendig machen um deß willen, daß sein Geist in euch wohnet."

Mel.: Jesus meine Zuversicht.

155. Jesus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken? Jesus lebt, er wird auch mich Von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht. Dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! ihm ist das Reich Ueber alle Welt gegeben. Mit ihm werd' auch ich zugleich Ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht. Dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! wer nun verzagt, Sündigt an des Mittlers Ehre. Gnade hat er zugesagt, Daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht. Dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! sein Heil ist mein; Sein sei auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich sein, Und den Lüsten widerstreben. Er verläßt die Seinen nicht. Dies ist meine Zuversicht

5. Jesus lebt! Ich bin's gewiß: Nichts soll mich von Jesu scheiden, Keine Macht der Finsterniß, Keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu jeder Pflicht. Dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! nun ist der Tod Mir ein Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth Wird es meiner Seele geben, Wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Chr. Fürchteg. Gellert, † 1769.

Offenb. 1, 5. 6. „Gnade sei mit euch und Friede von Jesu Christo, welcher ist der treue Zeuge und Erstgeborene von den Todten und ein Fürst der Könige auf Erden; der uns ge-

liebet hat und gewaschen von den Sünden mit seinem Blute, und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor Gott und seinem Vater, demselbigen sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen."

Mel.: Sollt' ich meinem Gott nicht.

156. Ueberwinder, nimm die Palmen, Die dein Volk dir heute bringt, Das mit frohen Osterpsalmen Den erkämpften Sieg besingt. Wo ist nun der Feinde Pochen, Und der Würger Mordgeschrei, Da des Todes Nacht vorbei Und sein Stachel ist zerbrochen? Tod und Hölle liegen da! Gott sei Dank, Hallelujah!

2. Stecke nun die Siegeszeichen Auf der dunklen Gruft empor! Was kann deinem Ruhme gleichen? Held und König, tritt hervor! Laß dir tausend Engel dienen, Denn nach harter Leidenszeit Ist dein Tag der Herrlichkeit, Höchste Majestät, erschienen! Erd' und Himmel jauchzen da: Gott sei Dank, Hallelujah!

3. Theile, großer Fürst, die Beute Deiner armen Heerde mit, Die in froher Sehnsucht heute Vor den Thron der Gnade tritt. Deinen Frieden gieb uns Allen, O so jauchzet Herz und Muth, Weil das Loos uns wundergut Und auf's Lieblichste gefallen! Freud' und Wonne grünen da, Gott sei Dank, Hallelujah!

4. Laß, o Sonne der Gerechten, Deinen Strahl in's Herze gehn! Gieb Erleuchtung deinen Knechten, Daß sie geistlich auferstehn. Hält der Schlaf uns noch gefangen, O so fördre du den Lauf, Rufe mächtig: „Wachet auf! Denn die Schatten sind vergangen, Und der helle Tag ist da!" Gott sei Dank, Hallelujah!

5. Tilg in uns des Todes Grauen, Wann die letzte Stunde schlägt, Weil du denen, die dir trauen, Schon die Krone beigelegt. Gieb uns in den höchsten Nöthen, Gieb uns mitten in der Pein Diesen Trost und Glauben ein: Mich vermag kein Tod zu tödten, Mein Erlöser lebet ja, Gott sei Dank, Hallelujah!

6. Rufe die zerfallnen Glieder Endlich aus der dunklen Nacht, Wenn der Deinen Asche wieder In verklärtem Glanz erwacht. Dann wirst du die Krone geben, Dann wird unsre volle Brust, Herr, mit engelgleicher Lust Ewig deinen Sieg erheben, Und wir sprechen auch allda: Gott sei Dank, Hallelujah!

Chr. Ludw. Taddel, † 1775.

Luc. 10, 23. „Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet!"

Mel.: Sollt' ich meinem Gott nicht.

157 Größter Morgen, der die Erde Nach der tiefsten Nacht belebt! Der sie nach dem Wort: „Es werde!" Nochmals aus dem Nichts erhebt! Nach der Nacht voll düstrer Sorgen, Da man angst- und kummervoll Ohne Jesum leben soll, Bringt der allerschönste Morgen Jesum aus des Todes Thor, Jesum, unser Licht, hervor!

2. Sieh! der Stein ist abgehoben, Und kein Kriegsknecht hütet mehr. Blickt nun seligfroh nach oben: Jesus lebt! das Grab ist leer! Kommt und seht, wo er gelegen: Tuch und Binden findet ihr, Aber Jesus ist nicht hier. Engel rufen euch entgegen: „Sucht ihn, sucht den nicht im Grab, Der der Welt das Leben gab!"

3. Großes Haupt! so lebst du wieder? Nur auf wenig Tage todt? Nun erwachen Siegeslieder Mit dem Ostermorgenroth! Engel müssen sie dir singen: „Den ihr suchet, Jesus lebt!" Und die Gruft hallt: „Jesus lebt!" Und die nahen Felsen klingen: „Gottes Sohn, der todt war, lebt!" Und die Welt ertönt: „Er lebt!"

4. Lebt nun auf, ihr stillen Seelen, Die in Thränen ihr zerfloßt, Die ihr euch in Kummerhöhlen Ohne Licht und Kraft verschloßt! Lebt nun auf! Er ist erstanden! Er, an den ihr doch geglaubt, Ist vom Tode nicht geraubt, Nein, er lebt, ist frei von Banden, Und mit Klarheit angethan! Betet euren König an!

5. Jauchz', o Erde! Himmel, tönet! Rühme, neu geschaff'ne Welt! Gott und Menschheit sind versöhnet! Seht, wie glänzt der große Held, Der des Abgrunds und der Höllen, Und der Himmel Schlüssel führt, Und mit Ehr' und Schmuck geziert, Seine Kirche sicher stellen, Und nach tiefem Gottesplan Ewig selig machen kann!

6. Großer Hirte deiner Schafe, Von den Todten ausgeführt! Dem nach ganz erlittener Strafe Unsrer Schuld der Preis gebührt! Nimm ihn von den Millionen Derer, die das Grab noch deckt, Derer, die dein Ruf schon weckt, Derer, die im Himmel wohnen, Auch von uns hier unten an, Wie dich Jeder preisen kann!

7 Hilf uns aus den Fesseln gehen, Da die Welt uns mit bestrickt; Laß uns geistig auferstehen, Allem Sündendienst entrückt! Schenk' uns Kraft zum neuen Wesen, Daß es täglich Ostern sei! Dann

kommt einst der Tag herbei, Da du völlig uns erlösen, Und zu dir erheben wirst, Auferstandner Lebensfürst!

J. A. Lehmus, † 1788.

1. Cor. 5, 7. „Wir haben auch ein Osterlamm. Das ist Christus, für uns geopfert."

Mel.: Christus fuhr gen Himmel.

158. Christus ist erstanden Von des Todes Banden. Deß freuet sich der Engel Schaar Und singt im Himmel immerdar: Hallelujah!

2. Der für uns sein Leben In den Tod gegeben, Hat uns das Leben wiederbracht, Drum singen wir aus aller Macht: Hallelujah!

3. Der am Kreuz gehangen, Nicht mocht' Trost erlangen, Der lebet nun in Herrlichkeit, Uns zu vertreten stets bereit. Hallelujah!

4. Der so ganz verschwiegen Nieder ist gestiegen, Der Holle starken Fürsten band, Der wird nun in der Höh' erkannt. Hallelujah!

5. Der da lag begraben, Der ist nun erhaben; Sein Thun sich in der Kraft erweist, Von aller Christenheit gepreist. Hallelujah!

6. Er läßt uns verkünden Lösung aller Sünden, Wie man sie nun durch rechte Buß Nach seiner Ordnung suchen muß. Hallelujah!

7. Speis' mit deinen Gnaden Uns, die du geladen, Nimm weg all' unsre Missethat, Daß wir dir singen früh und spat: Hallelujah!

Böhm. Brüder.

Ps. 118, 15. 16. „Man singet mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten, die Rechte des Herrn behält den Sieg, die Rechte des Herrn ist erhöhet."

Mel.: Christus der ist mein.

159. Willkommen, Held im Streite, Aus deines Grabes Kluft! Wir triumphiren heute An deiner leeren Gruft.

2. Du hast nun überwunden Der Feinde Macht und Spott: Wir haben Trost gefunden; Mit uns ist unser Gott.

3. In der Gerechten Hütten Schallt schon das Siegeslied, Du trittst selbst in die Mitten Und bringst den Osterfried.

4. Ach theile doch die Beute Bei deinen Gliedern aus, Wir alle kommen heute Voll Hoffnung in dein Haus.

5. Schwing' deine Siegesfahnen Auch über unser Herz, Und zeig uns einst die Bahnen Vom Grabe himmelwärts.

6. In deines Grabes Stau-

be Liegt unsre Schuld bedeckt; Dein tröstet sich der Glaube, Daß uns kein Tod mehr schreckt.

7. Du hast das Heil erworben, Wir preisen dich dafür. Sind wir mit dir gestorben, So leben wir mit dir.

8. Wir wollen hier ganz fröhlich Mit dir zu Grabe gehn, Wenn wir nur dort einst selig Mit dir auch auferstehn.

9. Was kann uns wohl noch schaden? Des Todes Pfeil ist stumpf; Wir sind bei Gott in Gnaden, Und rufen schon: Triumph!

Benj. Schmolck, † 1737.

Joh. 20, 20. „Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen."

Mel.: Nun lob', mein' Seel', den Herren.

160. Lobsinge, meine Seele, Dem Welterlöser; bet' ihn an, Lobsing' ihm und erzähle, Was er zum Heil dir hat gethan: Er hat für dich gerungen, Durch seine Macht hat er Des Todes Macht bezwungen, Gestürzt der Hölle Heer; Nun liegt der Trotz darnieder, Sein Sieg hat uns befrei't, Uns krönet Gott nun wieder Mit Huld und Seligkeit.

2. Froh führte seine Sonne Den festlich frohen Tag herauf, Da stand er, meine Wonne, Mein Gott und mein Versöhner, auf: Gedanke, der zu Freuden Des Himmels mich erhebt, Gedanke, der im Leiden Mit reichem Trost belebt, Des höhern Lebens Quelle, Mein Schild in jeder Noth! Wo ist dein Sieg, o Hölle? Wo ist dein Stachel, Tod?

3. Der Felsengrund erbebet, Die Wächter flieh'n, das Grab ist leer: Der todt war, sieh! er lebet, Er lebt, und stirbt hinfort nicht mehr! Die schwachen Jünger wanken, Er stärkt die Wankenden, Sie seh'n ihn, freu'n sich, danken Dem Auferstandenen; Sie seh'n empor ihn steigen Und geh'n, wie er gebot, Mit Freuden hin und zeugen Von ihm bis in den Tod.

4. Herr, Deine Boten siegen, Von dir und deinem Geist gelehrt; Die Götzentempel liegen, Der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, Bin freudevoll ein Christ; Ihn bet' ich an im Staube, Ihn, der mein Retter ist; Ich werd' ihn ewig schauen, Wenn er auch mich erhebt. Der Herr ist mein Vertrauen; Er starb für mich und lebt!

Chr. Fr. Neander, † 1802.

2. Cor. 2, 11. „Gott sei gedankt, der uns allezeit Sieg giebt in Christo."

Mel.: Erschienen ist der herrlich.

161. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, Daß du vom Tod erstanden bist, Hast ganz zerstört des Todes Macht Und uns das Leben wiederbracht. Hallelujah!

2. Wir bitten dich durch deine Gnad', Nimm von uns unsre Missethat, Und hilf uns durch die Güte dein, Daß wir dir rechte Jünger sei'n. Hallelujah!

3. Gott Vater in dem höchsten Thron Sammt seinem eingebornen Sohn, Dem heil'gen Geiste gleicherweis' In Ewigkeit sei Lob und Preis. Hallelujah!

Christoph Vischer, † 1600.

Luc. 24, 34. „Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und Simoni erschienen."

Mel.: Wachet auf, ruft uns.

162. Auf, ihr Christen, laßt uns singen, Dem Herren Jesu Ehre bringen, Der von den Todten kommt herfür! Christus Jesus ist erstanden, Und hat den Tod gemacht zu Schanden, Gebrochen durch die Grabesthür: O welche große Freud'! O Glanz der Herrlichkeit! Hallelujah! Es hat der Held Den Tod gefällt, Der allen Menschen nachgestellt.

2. Der wahrhaftig todt gewesen, Ist nunmehr wiederum genesen, Und lebet bis in Ewigkeit: Er ist aus der Angst gerissen; Wer wird hinfort zu rechnen wissen Die Länge seiner Lebenszeit? Nun setzt ihn wohl der Tod Mehr nicht in Angst und Noth: Hallelujah! Des Todes Mord Kann ihm hinfort Nicht schaden weder hier noch dort.

3. Ob wir demnach müssen sterben, Wir werden darum nicht verderben, Der Tod ist uns des Lebens Pfort': Christus selbst, der auferstanden, Löst alle von des Todes Banden, Er ist der edle Lebenshort: Der Leib erleid't den Tod, Die Seel' ist ohne Noth, Hallelujah! Es kommt die Zeit, Die uns befrei't Des Sterbens und der Sterblichkeit.

J. Ch. Arnschwanger, † 1696.

Philipp. 4, 4. „Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch."

Eigene Melodie.

163. O du fröhliche, O du selige, Gnadenbringende Osterzeit! Welt lag in Banden, Christ ist erstanden! Freue dich, freue dich, o Christenheit!

2. O du fröhliche, O du selige, Gnadenbringende Osterzeit! Tod ist bezwungen, Le-

ben errungen! Freue dich, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, O du selige, Gnadenbringende Osterzeit! Kraft ist gegeben; Laßt uns ihm leben! Freue dich, freue dich, o Christenheit!

Joh. Dan. Falk, † 1826.

---

10. Himmelfahrtslieder.

Offenb. Joh. 19, 6. „Halleluja! Denn der allmächtige Gott hat das Reich eingenommen."

Eigene Melodie.

164. Christ fuhr gen Himmel; Was sandt' er uns hernieder? Den Tröster, seinen heil'gen Geist, Zu Trost der armen Christenheit. Halleluja!

2. Halleluja! Halleluja! Halleluja! Deß soll'n wir Alle froh sein; Christus will unser Trost sein. Halleluja!

Marc. 16, 19. „Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen Himmel und sitzt zur rechten Hand Gottes."

Mel.: Vom Himmel hoch, da komm'.

165. Auf, Jünger Jesu, freuet euch! Der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphirt; lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit lauter Stimm'! Halleluja!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht; Zerstört hat er des Todes Macht. Er hat die Welt mit Gott versöhnt; Und Gott hat ihn mit Preis gekrönt. Halleluja!

3. Weit, über alle Himmel weit, Geht seine Macht und Herrlichkeit; Ihm dienen selbst die Seraphim. Lobsinget ihm mit lauter Stimm'! Halleluja!

4. Sein sind die Völker aller Welt. Er herrscht als sieggewohnter Held; Er herrscht, bis unter seinen Fuß Der Feinde Heer sich beugen muß. Halleluja!

5. Er schützet seine Christenheit, Erhält sie bis in Ewigkeit; Er ist ihr Haupt. Lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit lauter Stimm'! Halleluja!

6. Ja, Heiland, wir erheben dich, Und unsre Herzen freuen sich Der Herrlichkeit und Majestät, Dazu dich Gott, dein Gott erhöht. Halleluja!

7. Bereitet hast du schon den Ort, Wo wir dich schauen fort und fort. Nach treu vollbrachtem Glaubenslauf Nimmst du uns in den Himmel auf. Halleluja!

8. Dein Eingang in die Herrlichkeit Stärk' uns in unsrer Prüfungszeit, Nur dir zu leben, dir zu trau'n, Bis wir dereinst dein Antlitz schau'n. Hallelujah!

9. Dann werden wir uns ewig dein, Erhöheter Erlöser, freu'n. Dann singen wir von deinem Ruhm Ein neues Lied im Heiligthum. Hallelujah!

Joh. Sam. Diterich, † 1797.

Joh. 17, 21. „Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast."

Mel.: Es ist das Heil uns.

166. Auf Christi Himmelfahrt allein Ich meine Nachfahrt gründe Und allen Zweifel, Angst und Pein Im Glauben überwinde. Denn weil das Haupt im Himmel ist, Wird seine Glieder Jesus Christ Aus Gnaden nach sich ziehen.

2. Weil er gezogen himmelan Und große Gab' empfangen, Mein Herz auch nur im Himmel kann, Sonst nirgend Ruh' erlangen; Denn wo mein Schatz gekommen hin, Da ist auch stets mein Herz und Sinn; Nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach Herr! lass diese Gnade mich Von deiner Auffahrt spüren, Daß mit dem wahren Glauben ich Mög' meine Wallfahrt zieren, Und dann einmal, wann dir's gefällt, Mit Freuden scheiden aus der Welt. Herr, höre dies mein Flehen!

Josua Wegelin, † 1640.

Phil. 3, 20. „Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn."

Mel.: Helft mir Gott's Güte.

167. Der Herr fährt auf gen Himmel Zu seines Vaters Thron! Aus niederm Weltgetümmel Schwingt sich der Menschensohn. Lobsingt, lobsinget Gott! Lobsingt, ihr Nationen, Dem Herrscher aller Thronen, Dem Herren Zebaoth!

2. Der Herr wird aufgenommen In königlicher Pracht; Deß freu'n sich alle Frommen, Er hat sie frei gemacht. Der Himmel neigt sich ihm; Der Seraphinen Chöre Lobsingen seiner Ehre, Und alle Cherubim.

3. Lob sei dem Gott der Gnade, Der unser Haupt erhöht! Nun wissen wir die Pfade, Die man zum Himmel geht. Der Heiland geht voran, Nimmt uns in seine Pflege, Und bahnet uns die Wege Durch seine Siegesbahn.

4. Wir sollen himmlisch werden, Drum ging er himmelein; Wir gehen von der Er-

den, Wo unser Schatz will sein. Ihr Herzen, macht euch auf! Wo Jesus hingegangen, Dahin steh' das Verlangen, Dahin geh' unser Lauf.

5. Laßt uns zum Himmel dringen, Mit herzlicher Begier; Laßt uns voll Inbrunst singen: Dich, Jesu, suchen wir, Dich, o du Gottes Sohn, Dich Wahrheit, Weg und Leben, Dem alle Macht gegeben, Dich unsern großen Lohn.

6. Fahr' hin mit deinen Schätzen, Du trügerische Welt! Wir flieh'n aus deinen Netzen; Dort ist, was uns gefällt! Der Herr ist unsre Zier, Der Herr ist unsre Wonne; Zu unsrer Lebenssonne, Zu Jesu ziehen wir.

7. Wann wird es doch geschehen, Wann kommt die liebe Zeit, Daß wir ihn werden sehen In seiner Herrlichkeit? Du Tag, wann wirst du sein, Da wir zu seinen Füßen Anbetend ihn begrüßen? O Tag, brich bald herein!

Gottfr. Wilh. Sacer, † 1699.

Luc. 24, 51. „Und es geschah, da er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel."

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen. Oder: Die Tugend wird durch's Kreuz.

168. Ein Morgen ist uns aufgegangen Aus Gottes Höhen hell und klar! Der Heiland, der am Kreuz gehangen, Macht seine Hoheit offenbar. Noch herrlicher ist die Verklärung, Als da er dort auf Thabor stand; Noch wunderbarer die Gewährung, Als da ihn Magdalena fand.

2. Zum Oelberg führt er seine Treuen, Wo sie Gethsemane seh'n; Dort will er jetzt ihr Herz erfreuen, Dort soll die Himmelfahrt gesch'h'n. „Ich bleibe bei euch bis an's Ende, So lang der Lauf der Zeiten währt; Ihr aber harret, bis ich sende Den Geist, der mich in euch verklärt!"

3. „Bald wird der Tröster zu euch kommen; — Dann geht und predigt aller Welt: Wer glaubet, der wird aufgenommen, Und selig, wer mein Wort behält!" — So sprach der Herr, und hob zum Segen Die Hände auf, und stieg empor, Und eine Wolke kam entgegen, Darinnen sich sein Fuß verlor.

4. Herr Jesu! du bist eingegangen Zum Vater in das Heiligthum; Das Priesterthum hast du empfangen, Das Reich und Evangelium. Du trägst nun die vollkomm'ne Krone Als König, Priester und Prophet, Wo alle Macht vom höchsten Throne Um die verklärte Menschheit steht.

5. Nun lieget unter deinen Füßen, Tod, Sünde, Höll' und alles Leid, Und alle deine Feinde müssen Sich beugen deiner Herrlichkeit. Daß Gottes Name heilig werde, Ist dir ein ewig Reich verlieh'n; — Weil du erhöht bist von der Erde, So kannst du Alle zu dir zieh'n.

6. Gieb unserm Glauben starke Flügel, Damit er zu der Arche fliegt, Die auf dem sichern Gnadenhügel Erhaben über'm Abgrund liegt! Zeuch unsre Herzen recht nach oben, Wo unser Kleinod ist verwahrt; Dann werden wir mit Freuden loben Das Wunder deiner Himmelfahrt!

Heinr. Puchta, geb. 1808.

Joh. 20, 17. „Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott."

Mel: Freu' dich sehr, o meine.

169. Herr, du fährst mit Glanz und Freuden Auf zu deiner Herrlichkeit; Und mich drücken noch die Leiden Dieser unvollkommnen Zeit. Gieb mir, Jesu, Muth und Kraft, Daß ich meine Pilgerschaft Hier also zurücke lege, Daß ich dein stets bleiben möge.

2. Laß mir deinen Geist zurücke, Dir mein ganzes Herz zu weih'n. Wenn ich nach dem Himmel blicke, Laß mich seinen Trost erfreu'n. Steigt mein Fleh'n zu dir hinauf, Helf' er meiner Schwachheit auf; Und du selber wollst im Beten Bei dem Vater mich vertreten.

3. Lehre mich die Welt verachten, Und was in ihr Eitles ist. Lehr' nach dem, was dort ist, trachten, Wo du, mein Erlöser, bist. Wollust, Ehrsucht und Gewinn Laß mich nie zur Erde zieh'n, Da ich jenseit meinem Grabe Eine höh're Hoffnung habe.

4. Diese müsse nichts mir rauben, Wenn ich schwer auch leiden muß. Selig bin ich hier im Glauben, Dort im himmlischen Genuß. Dort belohnst du das Vertrau'n Deiner Gläubigen im Schau'n, Und verwandelst ihre Leiden In unendlich große Freuden.

5. Dort bereit' auch mir die Stätte In des Vaters Hause zu. Ruft mein Gott früh oder späte Mich zu meines Grabes Ruh': So erleuchte du die Nacht, Die dem Herzen bange macht; Du hast ja den Tod bezwungen, Und den Sieg für uns errungen.

Nach Casp. Neumann, † 1715.

Joh. 14, 4. „Und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch."

Mel.: Nun freu't euch, lieben.

170. An diesem Tag frohlocken wir: „Der Herr ist aufgefahren!" Noch wandeln auf der Erde wir Wohl unter viel Gefahren; Doch sinkt drum unser Muth nicht hin. Durch Jesum wissen wir, wohin Uns unsre Wallfahrt führet.

2. Das Ziel ist nun an's Licht gebracht; Der Himmel steht uns offen. Ihn schloß uns auf, mit großer Pracht, Der Herr, auf den wir hoffen. Wer's glaubt, deß Herz wird freudenvoll; Dabei er sich doch rüsten soll, Dem Herrn auch nachzufolgen.

3. Denn wer nicht Gottes Willen thut, Dem ist's nicht Ernst zum Glauben; Dem wird das schnöde Fleisch und Blut Den theuren Himmel rauben. Willst du dich wahren Glaubens freu'n, So muß sich auch das Leben rein Zu Gott im Himmel richten.

4. Flieh'n wir der eitlen Lüste Bahn, Mit Gott uns zu verbinden, So fängt der Himmel in uns an, Daß wir den Vater finden. Wir schau'n empor, er schau't herab, Und läßt in seiner Treu' nicht ab, Bis wir's vollendet haben.

5. O Tag, an Seligkeit so reich, Wann wirst du uns erscheinen! Gott macht uns seinen Engeln gleich; Gestillt ist alles Weinen. Da wird sich finden Freud' und Muth In Ewigkeit beim höchsten Gut; Gott helf' es uns erringen!

Nach Joh. Zwick, † 1542.

Ps. 110, 3. „Nach deinem Siege wird dir dein Volk willigsich opfern im heiligen Schmuck."

Mel.: Wie schön leuchtet der.

171. O wundergroßer Siegesheld, Du Sündentilger aller Welt! Dein Werk hast du vollendet, Vollendet deinen schweren Lauf, Und fährst verklärt zum Vater auf, Der dich herabgesendet; Wohnest, Thronest Hoch und prächtig, waltest mächtig; Tod und Leben Sind in deine Hand gegeben.

2. Dir dienen alle Cherubim; Viel tausend frohe Seraphim Dich Siegesfürsten loben; Du hast den Segen wiederbracht, Und bist in ew'ger Lebensmacht Auf Gottes Thron erhoben. Klinget! Singet Freudenlieder! Fallet nieder, rühmt und ehret Ihn, der auf gen Himmel fähret.

3. Du, Herr, bist unser Haupt, und wir Sind deine Glieder; nur von dir Kommt auf uns Heil und Leben, Trost, Friede, Freude, Licht und Kraft, Und was dem Herzen Labsal

schafft, Wird uns durch dich gegeben. Neige, Beuge Mein Gemüthe, ew'ge Güte, dich zu preisen, Und mich dankbar zu erweisen!

4. Sei, Jesu, unser Schirm und Hort, Und gründ' uns auf dein göttlich Wort, So sind wir nie verlassen. Laß suchen uns, was droben ist; Auf Erden wohnet Trug und List, Und Feinde, die uns hassen. Lügen, Trügen, Angst und Zagen, ach, wie plagen, ach, wie quälen Sie so viele Christenseelen!

5. Herr Jesu, komm, zeuch uns dir nach, Daß wir nach kurzem Ungemach Zur Freude dort gelangen! Du bist uns Allen ja zu gut Durch dein vergoss'nes theures Blut In's Heiligthum gegangen. Dafür Soll dir Von uns Allen Dank erschallen. Nimm am Ende, Herr, uns auf in deine Hände!

Chr. E. Homburg, † 1681.

Epheſ. 1, 22 u. 23. „Gott hat alle Dinge unter seine Füße gethan und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeinde über Alles, welche da ist sein Leib."

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

172. Gen Himmel fuhr mein Heiland auf, Die Krone zu empfangen, Und freudig blickt' mein Geist hinauf Mit gläubigem Verlangen. Dort, wo mein Freund ist, sei mein Herz; Dort, fern von Kummer, fern von Schmerz, Werd' ich verklärt ihn schauen.

2. Durch Leidensnächte hat ihn Gott Zum hohen Ziel geleitet; Hienieden traf ihn Qual und Spott, Von Feinden ihm bereitet. Doch als der Leidenssturm verweht, Hat ihn zum Thron der Majestät Des Vaters Hand erhoben.

3. Du König aller Herrlichkeit, Mein Bruder einst hienieden, Bist in des Lebens heißem Streit Noch nie von uns geschieden. Es wirkt dein gnadenvolles Wort Durch deinen Geist belebend fort, Bis an der Welten Ende.

4. Du hilfst dem schwachen Glauben auf In der Versuchung Stunde; Du bringst in unsern Pilgerlauf Der Heimath frohe Kunde; Du machst des Lebens Bürd' uns leicht, Bis unser Fuß das Ziel erreicht, Und Staub bei Staube schlummert.

5. Was unsre Sünd' uns einst verlor, Willst du uns wiedergeben; Vom Tode hebst du uns empor Zum wahren Seelenleben, Wo nichts von dir das Herz mehr trennt, Und wo es froh das Heil erkennt, Das nur in dir ihm strahlet.

6. So herrsche denn, du ew'ges Licht, In unsern finstern Seelen, Daß wir, bis unser Auge bricht, Nur dich zum Führer wählen. Sei unser Schirm in Grabesnacht, Bis wir, auf deinen Ruf erwacht, Dich droben ewig schauen!

Dr. Hopfensack, geb. 1801.

1. Petr. 3, 22. „Welcher ist zur Rechten Gottes gen Himmel gefahren, und sind ihm unterthan die Engel und die Gewaltigen und die Kräfte."

Mel.: Erschienen ist der herrlich'.

173. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, Daß du gen Himmel fahren bist. O starker Gott, Immanuel, Bewahr' und stärk' uns Leib und Seel'! Hallelujah!

2. Du, der du hoch erhoben bist, Bleibst doch bei uns zu jeder Frist; Gewaltig nun in deinem Reich Herrschst du als Gott und Mensch zugleich. Hallelujah!

3. Amen, Amen! Herr Jesu Christ, Der du gen Himmel gangen bist, Erhalt' uns, Herr, bei reiner Lehr', Des Teufels Trug und Listen wehr' Hallelujah!

Christoph Vischer, † 1600.

11. Pfingstlieder.

Joh. 7, 38 u. 39. „Wer an mich glaubet, wie die Schrift sagt, von deß Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen. Das sagte er aber von dem Geiste, welchen empfangen sollten, die an ihn glaubten."

Mel.: Komm, heil'ger Geist.

174. Komm, heiliger Geist, Herr und Gott, Erfüll' mit deiner Gnade Gut Der Gläubigen Herz, Muth und Sinnen, Und deine Lieb' entzünd' in ihnen. O Herr, durch deines Lichtes Glanz Zum Glauben du versammelt hast Ein einig Volk aus allen Zungen; Deß sei dir, Herr, zu Lob gesungen: Hallelujah! Hallelujah!

2. Du heiliges Licht, starker Hort, Laß leuchten uns des Lebens Wort Und lehre uns Gott recht erkennen, Von Herzen unsern Vater nennen. O Herr, behüt' vor fremder Lehr', Daß wir nicht Meister suchen mehr Denn Jesum Christ, mit rechtem Glauben, Und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Hallelujah! Hallelujah!

3. Du heilige Gluth, süßer Trost, Nun hilf uns fröhlich und getrost In deinem Dienst beständig bleiben, Daß Trüb-

sal' uns nicht von dir treiben. Dies Leben ist der Prüfung Zeit; Wir überwinden durch dich weit. Hilf einst dann auch uns sieghaft ringen, Und durch den Tod in's Leben dringen. Hallelujah! Hallelujah!

Nach Dr. M. Luther, † 1546.

Joel 3, 1. „Nach diesem will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch."

Mel.: Wie schön leuchtet der.

175. Dir jauchzet froh die Christenheit, Du Geist der Kraft und Herrlichkeit, Du aller Geister Leben. Als unsers Erbes Unterpfand Bist du vom Vater ausgesandt, Zum Tröster uns gegeben. Jesu Glieder Wirst du führen und regieren; deine Gnade Leit' auch uns auf unserm Pfade.

2. O welch ein großer Tag erschien, Als man die Flamme sah erglüh'n Hell über jedem Haupte. Im Sturmwind thatest du dich kund; dein Zeugniß heiligte den Bund Der Schaar, die freudig glaubte. Mächtig Kamst du, Um die Schwachen stark zu machen, und erklungen Ist das Heil in allen Zungen.

3. O Dank für so viel göttlich Licht, Das jede Finsterniß durchbricht Zur himmlischen Belebung! Den Menschenherzen, alt und jung, Schafft Kräfte du zur Heiligung, Zu stiller Gottergebung. Preis dir, Dank dir, Daß du kräftig und geschäftig uns belehrest, Jesum Christum uns verklärest.

4. Auch wir, die Christus sich erkauft, Wir sind mit deiner Kraft getauft, Die Welt zu überwinden. Wirk' in uns Allen Lieb' und Zucht, Und lass in uns des Glaubens Frucht Sich hundertfältig finden. Gnädig Hilf du Gottes Erben einst im Sterben, daß sie droben Ewig deine Wunder loben.

5. Wir beugen unsern Geist vor dir, Geist Gottes! Alle flehen wir: Du wollest bei uns bleiben. Geh' ferner aus in alle Welt, Damit von deinem Licht erhellt Die Völker alle gläuben. Führe Gnädig Sie zur Wahrheit und zur Klarheit, daß die Erde, Geist des Herrn, dein Tempel werde.

Carl Aug. Döring, † 1844.

Joh. 15, 26. „Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird zeugen von mir."

Mel: Freu' dich sehr, o meine.

176. Freuet euch, ihr Got-

teskinder, Freuet euch, ihr Menschen all', Freuet euch, ihr armen Sünder, Jauchzet Gott mit großem Schall! Euer Tröster kommt zu euch, Der euch in sein Freudenreich Will aus diesem Jammer führen Und mit Himmelsgaben zieren.

2. Unser Herzenstrost ist kommen, Gottes Geist, das Freudenlicht, Der Beschirmer aller Frommen, Unser Schutz und Zuversicht. Preiset seine Güt' und Treu', Die noch alle Morgen neu, So wird er euch allen geben, Hier und dort mit ihm zu leben.

Joh. Olearius, † 1684.

Marc. 16, 11. „Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur."

Mel.: Erschienen ist der herrlich'.

177. Des heil'gen Geistes Gnade groß Sich in der Jünger Herzen goß, Erfüllte sie mit Gnaden zart, Und lehrt sie Sprachen mancher Art: Hallelujah!

2. Er sandt' sie aus mit gutem Rath, Zu pred'gen Gottes Wunderthat, Zu lehr'n in Christo Gottes Huld, Vergebung aller Sünd' und Schuld: Hallelujah!

3. Ehr' sei Gott in dem höchsten Thron, Und Christo, seinem ein'gen Sohn, Der schenk' uns seinen heil'gen Geist, Der uns den Weg zum Himmel weis't: Hallelujah!

Alte Kirche.

Joh. 14, 26. „Der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird's euch Alles lehren, und euch erinnern alles deß, das ich euch gesagt habe."

Mel.: Wie schön leuchtet der.

178. O heil'ger Geist! kehr' bei uns ein, Und laß uns deine Wohnung sein, O komm du Herzens-Sonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein Bei uns, und in uns kräftig sein, Zu steter Freud' und Wonne! Sonne, Wonne, Himmlisch Leben willst du geben, wenn wir beten. Zu dir kommen wir getreten.

2. O starker Fels und Lebenshort! Laß stets das hohe Himmelswort In frommen Herzen brennen, Daß wir uns mögen nimmermehr Von deiner weisheitreichen Lehr' Und reinen Liebe trennen; Daß wir In dir, Jesum können Heiland nennen, und verstehen, Wie wir recht zum Vater flehen.

3. Du Quell, draus alle Weisheit fließt, Die sich in fromme Seelen gießt, Laß deinen Trost uns hören! Daß

wir, in Glaubens-Einigkeit, Auch Andre in der Christenheit Dein wahres Zeugniß lehren. Lehre, Lehre Herz und Sinnen uns gewinnen, dir zu leben, Kindlich Gott uns zu ergeben.

4. Laß deine starke Gottesskraft Uns spüren, und zur Pilgerschaft Dadurch gerüstet werden; Auf daß wir, unter deinem Schutz, Begegnen aller Feinde Trutz, So lang wir sind auf Erden. Laß dich Reichlich Auf uns nieder, daß uns wieder Trost erquicket, Wenn uns Kreuz zu Boden drücket.

5. Du Geist des Friedens, senke dich In unsre Herzen kräftiglich Und schenk' uns deine Liebe; Daß unser Sinn verbunden sei Dem Nächsten stets mit Lieb' und Treu', Und sich darinnen übe. Kein Neid, Kein Streit Dich betrübe; Fried' und Liebe wollst du geben, Daß in Stille froh wir leben.

6. Hilf, daß in wahrer Heiligkeit Wir führen unsre Lebenszeit; Sei unsers Geistes Stärke, Daß uns fortan sei recht bewußt Die Eitelkeit der Fleisches-Lust Und aller Sündenwerke. Rühre, Führe Unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, Bis wir Himmelserben werden.

Mich. Schirmer, † 1673.

Ps. 118, 27. „Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet; schmücket das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars."

Mel.: Jesu, meine Freude.

179. Schmückt das Fest mit Maien, Lasset Blumen streuen, Zündet Opfer an! Denn der Geist der Gnaden Hat sich eingeladen; Machet ihm die Bahn! Nehmt ihn ein, So wird sein Schein Euch mit Licht und Heil erfüllen, Und den Kummer stillen!

2. Tröster der Betrübten! Pfand der Gottgeliebten, Geist voll Rath und That! Friedenswiederbringer! Du, der Christi Jünger Führt den Himmelspfad! Gieb uns Kraft Und Lebenssaft, Laß uns deine theuren Gaben Zur Genüge laben!

3. Laß die Zungen brennen, Wenn wir Jesum nennen; Führ' den Geist empor; Gieb uns Kraft zu beten Und vor Gott zu treten; Sprich du selbst uns vor! Gieb uns Muth, Du höchstes Gut! Tröst' uns kräftiglich von oben Bei der Feinde Toben.

4. Milder Himmelsregen, Schütte deinen Segen Auf das Kirchenfeld; Laß viel' Ströme fließen, Die das Land begießen, Wo dein Wort hinfällt; Und verleih', Daß es

gedeih', Hundertfältig Früchte bringe, Und ihm stets gelinge!

5. Schlage deine Flammen Ueber uns zusammen, Wahre Liebesgluth! Laß dein sanftes Wehen Innig uns durchgehen; Dämpfe Fleisch und Blut! Laß uns doch Am Sündenjoch Nicht mehr, wie vor diesem, ziehen, Nein, das Böse fliehen!

6. Gieb zu heil'gen Dingen Wollen und Vollbringen, Führ' uns ein und aus; Gnädiglich erwähle Du uns Leib und Seele Dir zum eignen Haus. Werthes Pfand! Mach' uns bekannt, Wie wir Jesum recht erkennen, Und Gott Vater nennen!

7. Mach' das Kreuz uns süße; Kommen Finsternisse: Sei du unser Licht! Trag' nach Zions Hügeln Uns mit Glaubensflügeln, Und verlaß uns nicht, Wann der Tod, Die letzte Noth, Mit uns will zu Felde liegen, Daß wir fröhlich siegen!

8. Laß uns unterdessen Nimmermehr vergessen, Daß wir Gott verwandt! Ihm laß stets uns dienen, Und im Guten grünen Als ein fruchtbar Land, Bis wir dort, Du werther Hort, In dem sel'gen Himmelsmaien Ewig uns erfreuen.

Benj. Schmolck, † 1737.

2. Cor. 1, 21. 22. „Gott ist's, der uns befestigt sammt euch in Christum und uns gesalbet und versiegelt und in unsre Herzen das Pfand, den Geist, gegeben."

Eigene Melodie.

180. Nun bitten wir den heil'gen Geist Um den rechten Glauben allermeist, Daß er uns behüte Bis einst zum Ende, Wenn wir heimgehn aus diesem Elende. Herr! erbarm' dich unser!

2. Du werthes Licht, gieb deinen Schein, Lehr' uns Jesum Christum erkennen allein, Daß wir an ihm bleiben, Dem treuen Heiland, Der uns g'bracht hat zum rechten Vaterland. Herr, erbarm' dich unser!

3. Du ew'ge Lieb', schenk' deinen Sinn, Nimm Haß und Zwietracht von uns hin, Daß wir uns von Herzen Einander lieben, Und in Frieden treu vereinet bleiben. Herr, erbarm' dich unser!

4. Du höchster Trost in aller Noth, Hilf, daß wir nicht fürchten Schmerz noch Tod, Daß in uns die Sinnen Dann nicht verzagen, Wenn der Tod wird das Leben verklagen. Herr, erbarm' dich unser!

Dr. M. Luther, † 1546.

Apostelgesch. 11, 16 „Ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden."

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

181. Geist des Glaubens, Geist der Stärke, Des Gehorsams und der Zucht, Schöpfer aller Gotteswerke, Träger aller Himmelsfrucht! Geist, der einst der heil'gen Männer, Kön'ge und Prophetenschaar, Der Apostel und Bekenner Trieb und Kraft und Zeugniß war!

2. Rüste du mit deinen Gaben Auch uns schwache Kinder aus, Kraft und Glaubensmuth zu haben, Eifer für des Herren Haus; Eine Welt mit ihren Schätzen, Menschengunst und gute Zeit, Leib und Leben dran zu setzen, In dem großen, heil'gen Streit.

3. Gieb uns Abrahams gewisse, Feste Glaubenszuversicht, Die durch alle Hindernisse, Alle Zweifel siegend bricht; Die nicht blos dem Gnadenbunde Trauet froh und unbewegt, Auch das Liebste jede Stunde Gott zu Füßen niederlegt.

4. Gieb uns Mose's brünst'ges Beten Um Erbarmung und Geduld, Wann durch freches Uebertreten Unser Volk häuft Schuld auf Schuld. Laß uns nicht mit kaltem Herzen Unter den Verdorbnen stehn, Nein, mit Mose's heil'gen Schmerzen Für sie seufzen, weinen, flehn.

5. Gieb uns Davids Muth, zu streiten Mit den Feinden Israels, Sein Vertrau'n in Leidenszeiten Auf den Herren, seinen Fels; Feindeslieb' und Freundestreue, Seinen königlichen Geist, Und ein Herz, das voller Reue Gottes Gnade sucht und preis't.

6. Gieb Elias heil'ge Strenge, Wenn den Götzen dieser Zeit Die verführte, blinde Menge Tempel und Altäre weiht: Daß wir nie vor ihnen beugen Haupt und Knie, auch nicht zum Schein, Sondern fest, als deine Zeugen, Dastehn, wenn auch ganz allein!

7. Gieb uns der Apostel hohen, Unbewegten Zeugenmuth, Aller Welt, trotz Spott und Drohen, Zu verkünden Christi Blut. Laß die Wahrheit uns bekennen, Die uns frei und froh gemacht; Gieb, daß wir's nicht lassen können, — Habe du die Uebermacht!

8. Schenk' uns, gleich dem Stephan, Frieden Mitten in der Angst der Welt, Wenn das Loos, das uns beschieden, In den schwersten Kampf uns stellt. In dem rasenden Getümmel Schenk' uns Glaubensheiterkeit; Oeffn' im Ster-

ben uns den Himmel, Zeig' uns Jesu Herrlichkeit!

9. Geist des Glaubens, Geist der Stärke, Des Gehorsams und der Zucht, Schöpfer aller Gotteswerke, Träger aller Himmelsfrucht, — Geist, du Geist der heil'gen Männer, Kön'ge und Prophetenschaar, Der Apostel und Bekenner, — Auch bei uns werd' offenbar!

K. J. Spitta, geb. 1801.

Ephes. 3, 16. „Daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen."

Mel.: Gott des Himmels und.

182. Komm, o komm, du Geist des Lebens, Wahrer Gott von Ewigkeit! Deine Kraft sei nicht vergebens, Sie erfüll' uns jederzeit! So wird Leben, Licht und Schein In dem dunkeln Herzen sein.

2. Gieb in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, Daß wir anders nichts beginnen, Als nur, was dein Wille sucht. Dein Erkenntniß werde groß, Und mach' uns vom Irrthum los!

3. Zeig' uns, Herr, die Wohlfahrtsstege, Die dein Wort uns kund gethan; Räume ferner aus dem Wege, Was den Lauf verhindern kann. Wirke Reue nach der That, Wenn der Fuß gestrauchelt hat!

4. Laß uns stets dein Zeugniß fühlen, Daß wir Gottes Kinder sei'n, Die auf ihn alleine zielen In der Noth und Seelenpein. Lehr' uns, daß des Vaters Zucht Einzig unser Bestes sucht.

5. Reiz' uns, daß wir zu ihm treten Frei mit aller Freudigkeit; Seufze in uns, wenn wir beten, Und vertritt uns allezeit! So wird unsre Bitt' erhört Und die Zuversicht vermehrt.

6. Wird uns dann um Trost auch bange, Seufzt das Herz in Traurigkeit: Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange! O so wende unser Leid, Sprich der Seele tröstlich zu, Und gieb Muth, Geduld und Ruh'!

7. O du Geist der Kraft und Stärke, Der allein das Gute schafft! Förd're in uns deine Werke Und zum Kämpfen gieb uns Kraft; Schenk' uns Waffen in dem Krieg, Und erhalt' in uns den Sieg!

8. Herr, bewahr' auch unsern Glauben, Daß kein Teufel, Tod noch Spott Uns denselben möge rauben; Du bist unser Schutz und Gott, Sagt das Fleisch gleich immer Nein, Laß dein Wort gewisser sein!

9. Wenn wir endlich sollen sterben, So versich're uns je mehr, Als des Himmelreiches Erben, Jener Herrlichkeit und Ehr', Die Gott giebt durch Jesum Christ, Und die unaussprechlich ist.

Joach. Neander, † 1680.

Luc. 24, 49. „Und siehe, ich will auf euch senden die Verheißung meines Vaters."

Mel.: Jesu, meiner Seelen Ruh.

183. Welt, erwach' und werde Licht! Sieh, ein Himmelsstrahl durchbricht, Fühl', ein Gotteshauch durchglüht Dein erstorbenes Gemüth.

2. Nach dem Trost, der kommen soll, Hoher heil'ger Sehnsucht voll, Flehn die Jünger Jesu, flehn, Bis sie sich erhöret sehn.

3. In des Donner-Sturmes Nacht Strömt auf sie des Geistes Macht, Treibt sie hin, nach nah' und fern, Zu verkünd'gen ihren Herrn.

4. Und es steht die Gottes-Stadt, Die der Tag gegründet hat! Kirche Jesu, freue dich! Der im Himmel schützet dich.

5. Deine Feinde wüthen zwar; Doch getrost, du schwache Schaar! Denn der Herr der Herrlichkeit Machet deine Grenzen weit.

6. Nimmt der Frevler Toben zu: Laß sie wüthen; leide du, Leide mit Geduld und Muth; Sieg erkämpfet selbst dein Blut.

7. Kirche! zeuch als Lehrerin, Zeuch in neue Welten hin! Lehre, denn sie sollen dein; Alle sollen Gottes sein!

8. Rühm' es! Singe: „Jesus lebt! Jesus, der mein Haupt erhebt." Töne weit sein Lob umher! Hochgelobet sei der Herr!

9. Daß er seinem Sohne Sieg In der Wahrheit heil'gem Krieg, Ihm, weil er die Menschen liebt, Ihm die Welt zum Reiche giebt!

1. Cor. 12, 11. „Dies aber Alles wirket derselbige einige Geist, und theilet einem Jeglichen seines zu, nachdem er will."

Mel.: Jesu, meiner Seelen Ruh.

184. Geist vom Vater und vom Sohn! Weihe dir mein Herz zum Thron; Schenke dich mir immerdar, So wie einst der Jüngerschaar.

2. Geist der Wahrheit! leite mich; Eig'ne Leitung täuschet sich, Da sie leicht des Wegs verfehlt, Und den Schein für Wahrheit wählt.

3. Geist des Lichtes! mehr' in mir Meinen Glauben für und für, Der mich Christo

einverleibt Und durch Liebe Früchte treibt.

4. Geist der Andacht! schenke mir Salbung, Inbrunst, Gluth von dir; Laß mein Bitten innig rein Und vor Gott erhörlich sein.

5. Geist der Liebe, Kraft und Zucht! Wenn mich Welt und Fleisch versucht, O dann unterstütze mich, Daß ich ringe; rette mich!

6. Geist der Heiligung! verklär' Jesum in mir mehr und mehr; Und erquicke innerlich Durch den Frieden Gottes mich.

7. Geist der Hoffnung! führe du Mich dem Himmelserbe zu; Laß mein Herz sich deiner freu'n Und in Hoffnung selig sein. J. Heinr. v. Wessenberg, geb. 1774.

Röm. 8, 15. „Ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermals fürchten müßtet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater!"

Mel.: Helft mir, Gott's Güte.

185. Zeuch ein zu deinen Thoren, Sei meines Herzens Gast, Der du, da ich geboren, Mich neugeboren hast, O hochgeliebter Geist Des Vaters und des Sohnes, Mit beiden gleichen Thrones, Mit beiden gleich gepreis't!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden Und schmecken deine Kraft, Die Kraft, die uns von Sünden Hilf' und Errettung schafft. Entsünd'ge meinen Sinn, Daß ich mit reinem Geiste Dir den Gehorsam leiste, Den ich dir schuldig bin.

3. Du bist ein Geist, der lehret, Wie man recht beten soll; Solch Beten wird erhöret, Macht reicher Gaben voll; O lenke himmelan Mein Flehn voll Glaubensstärke, Bis ich die Hilfe merke Von dem, der helfen kann.

4. Du bist ein Geist der Freuden, Das Trauern liebst du nicht, Erleuchtest uns in Leiden Mit deines Trostes Licht; Nimm ferner mein dich an, Wie du im heil'ge Worte Mir oft schon hast die Pforte Des Himmels aufgethan.

5. Du bist ein Geist der Liebe, Ein Freund der Freundlichkeit, Willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Zwietracht, Haß und Neid: O mach' mich sanft und mild, Daß ungefärbte Liebe Ich an den Brüdern übe, Verklärt in Christi Bild.

6. Du, Herr, hast selbst in Händen Die ganze weite Welt, Kannst Menschenherzen wenden, Wie es dir wohlgefällt: Leit' uns den Friedenspfad,

Verknüpf' in allen Landen Mit sanften Liebesbanden, Was sich getrennet hat.

7. Regier' in allen Reichen, Bau' unsers Kaisers Thron, Und laß nie von ihm weichen Der Weisheit Ruhm und Lohn. Dem Alter gieb Verstand, Gieb Frömmigkeit der Jugend; Durch Gottesfurcht und Tugend Besel'ge jeden Stand.

8. Erfülle die Gemüther Mit reiner Glaubenszier, Mach' uns der ew'gen Güter Theilhaftig für und für; Vertreib' den bösen Geist, Der sich dir widersetzet Und, was dein Herz ergötzet, Aus unserm Herzen reißt.

9. Richt' unser ganzes Leben Allein nach deinem Sinn Und laß nach dem uns streben, Was ewig bringt Gewinn; Und kommt einst unsre Zeit, So hilf uns fröhlich sterben Und nach dem Tod ererben Des Himmels Herrlichkeit.

Paul Gerhardt, † 1676.

Philipp. 4, 4 „Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch!"

Eigene Melodie.

186. O du fröhliche, O du selige, Gnadenbringende Pfingstenzeit! Christ, unser Meister, Heiligt die Geister! Freue dich, freue dich, o Christenheit!

2. O du fröhliche, O du selige, Gnadenbringende Pfingstenzeit! Führ', Geist der Gnade, Uns deine Pfade! Freue dich, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, O du selige, Gnadenbringende Pfingstenzeit! Uns, die Erlös'ten, Willst du, Geist, trösten! Freue dich, freue dich, o Christenheit!

Joh. Dan. Falk, † 1826.

12. Am Feste Johannis des Täufers.

Math. 3, 3. „Er ist der, von dem der Prophet Jesaias gesagt hat und gesprochen: Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste, bereitet dem Herrn den Weg und machet richtig seine Steige."

Mel.: Nun danket alle Gott.

187. Es lag die ganze Welt Mit Zorn und Fluch beladen, Da öffnetest du, Gott, Die Fülle deiner Gnaden: Dein Sohn erscheint, du schickst Den, dessen Dienst die Bahn Dem Herrn bereiten soll, Als seinen Knecht voran.

2. O welch ein Gnadenwort! O welche süße Stimme, Die

in der Wüst' erschallt! Gott straft nun nicht im Grimme Die sündenvolle Welt, Sein Himmelreich ist nah'; Denn, der die Welt mit Gott Versöhnen soll, ist da.

3. Euch ist solch Heil bereit! Ihr Sünder, nehmt's zu Ohren! Errettet wurdet ihr Und seid nicht mehr verloren; Er, der sein Herold ist, Erscheint und freu't sich nun Durch Tauf' und Predigen Ihn Allen kund zu thun.

4. Allein zu Jesu hin Verweis't er seine Jünger, Allein auf Jesum zeigt Sein ausgestreckter Finger: Seht, das ist Gottes Lamm, Das mit dem Fluch belegt Für uns geschlachtet wird Und alle Sünde trägt.

5. Wohl dem, der dieses Lamm, Auf das Johannes weiset, Mit festem Glauben faßt Und auch im Leben preiset. Wer seinem Taufbund treu, Sich Jesu ganz ergiebt, Der ist in ihm von Gott Begnadigt und geliebt.

6. Das werd' auch unser Theil! Johannis Amt und Lehre Verherrliche noch stets, Gott, deines Namens Ehre! Wer Buße thut und gläubt, Hat Trost auf alle Zeit. Wer Buße thut und gläubt, Der bleibt in Ewigkeit.

Dr. Joh. Olearius, † 1684.

13. Lieder am Erntefeste.

Apostelgesch. 14, 17. „Er hat sich selbst nicht unbezeuget gelassen, hat uns viel Gutes gethan, und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, unsere Herzen erfüllt mit Speise und Freuden."

Mel.: Wie schön leuchtet der.

188. Brich aus, mein Herz, im Freudenton, Sing' dem Erhabnen auf dem Thron, Dem Schöpfer und Erhalter! Er sandte heißen Sonnenschein, Und mischte kühlen Thau darein; Lobsing' ihm auf dem Psalter! Sorgen, Schmerzen, Banges Sehnen, herbe Thränen, bittres Darben Wendet er durch volle Garben.

2. Er sprach, da mußte es geschehn, Daß sich herab aus Himmelshöh'n Ergoß der Abendregen. Er reckte aus die milde Hand, Daß sich dem Erdenschoß entwand Der goldnen Halme Segen. Singet, Bringet Dankgebete um die Wette! Freudenzähren Sollen Gott, den Geber, ehren!

3. Fürwahr, der höchste Gott ist gut, Der solche Treu'

und Liebe thut An Sündern und Gerechten! Wir haben nichts als Zorn verdient; Er kommt und schafft, daß Alles grünt; O daß wir's recht bedächten! Lobet, Preiset Seine Güte! Mein Gemüthe soll dich loben, Herr, für deiner Liebe Proben!

4. O schaff' auch dir zu deinem Ruhm Das alte Brachfeld wieder um, Den Acker unsrer Seelen! Streu' deines Wortes Saamen drein, Und sende Thau und Sonnenschein; Laß nie den Regen fehlen! Frieden, Freude, Geist und Leben kannst du geben. — Frucht zu bringen, Laß uns deine Liebe bringen.

5. Hilf, daß wir einst auf jener Au, Getränkt vom ew'gen Frühlingsthau, Zu deiner Ehre grünen! Vom Geistesstrahle deines Lichts, Vom Glanze deines Angesichts Sei unser Herz beschienen! Eile, Heile Allen Schaden deiner Saaten! Als die Deinen Bring' uns einst in deine Scheunen!

G. D. L. Weigle, geb. 1814.

1. Mos. 8, 22. „So lange die Erde stehet, soll nicht aufhören Saamen und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht."

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

189. „So lang', als Erd' und Sonne steh'n, Soll fortgehn Saat und Ernte!" Sprach Gott, als er durch Windesweh'n Die Schreckensfluth entfernte. Und fest steht, was sein Wort versprach, Ihm rühmen's Ewigkeiten nach; Das hallt dies Jahr ihm wieder.

2. Von oben, wo der Ew'ge thront Mit heil'gem Königsstabe, Wo er, des Lichtes Vater, wohnt, Kommt alle gute Gabe; Nie hört der Gnadensonne Lauf, Nie hört sein Born zu strömen auf; Preis seinem Vatersegen!

3. Er krönt das Jahr mit seinem Gut, Er läßt die Scheuern füllen, Und Feld und Berg und Garten thut Nur seinen Liebeswillen. Die Wolke regnet, donnert, schneit, Wie ihr sein Segenswink gebeut, — Wohl uns des großen Gebers!

4. Er giebt mit milder Gotteshand; Und wenn die Au'n ersterben, Läßt er des Saamens edles Pfand Im Acker nicht verderben. Er hütet ihn im stillen Grund, Und macht im schönen Frühling kund, Wie treu sein Herz geblieben.

5. Er giebt mit weisem Gottesmaaß, Bald reichlicher, bald minder; Nie aber, nein, noch nie vergaß Der Vater seine Kinder. Er, der so gern uns Gutes thut, Er weiß, was

heilsam ist und gut. Preis seiner Vatertreue!

6. Wißt, unser großer Geber liebt, Die ihm an Milde gleichen, Und, was er überflüssig giebt, Gern armen Brüdern reichen! Als Darlehn, das ihm wuchern soll, Füllt er des Vorraths Räume voll. Preis't ihn, den Gott der Liebe!

7. Ja, bringt ihm Preis im Heiligthum, An seinen Dankaltären! Laßt Haus und Tisch den edlen Ruhm Der Gottesgüte mehren! Ihm bleib' in reiner Dankbarkeit Geist, Seel' und Leib zum Ruhm geweih't, Und jeder Tag des Lebens.

Carl Bernh. Garve, † 1841.

Ps. 67, 7. „Das Land giebt sein Gewächs. Es segne uns Gott, unser Gott!"

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen.
Oder: Die Tugend wird.

190. Wir Alle, Gott und Vater, bringen Dir Preis und Dank im Heiligthum, Und unsre frohen Herzen singen Von deines Namens hohem Ruhm. Gekrönt hast du mit deiner Milde Rings um uns her das ganze Land; Dein Segen strömt' auf die Gefilde Aus deiner reichen Vaterhand.

2. Du schenktest Sonnenschein und Regen Für jede Frucht zur rechten Zeit, Und gabst Gedeihen, Kraft und Segen Dem Saamen, den wir ausgestreut. Für Millionen deiner Kinder Reicht deiner Gaben Fülle hin; Du nährst den Frommen und den Sünder Mit ewig treuem Vatersinn.

3. Du giebst, uns liebreich zu versorgen, Mehr, als wir bitten und versteh'n; Du wachst am Abend und am Morgen, Und hörest unser gläubig Fleh'n. Selbst unsern Undank, unsre Sünden Vergiebst du, der die Liebe ist; Wir schmecken täglich und empfinden, Wie gütig, Herr, du Allen bist.

4. Wer kann die Güte ganz ermessen, Die weiter als die Wolken reicht. Wer dürfte undankbar vergessen, Die Treue, die nie von uns weicht. Wir wollen deiner stets gedenken, Deß Wohlthun uns begnadigt hat, Das Herz nach deinem Reiche lenken, Dich preisen stets durch fromme That.

5. Was du uns gabst, wohl anzuwenden, Verleih' uns Weisheit und Verstand; Bewahr' uns, daß wir nicht verschwenden Die reichen Gaben deiner Hand. Du willst, wir sollen froh genießen Und dankbar im Genusse sein; Gieb, daß mit ruhigem Gewissen Wir deiner Güte stets uns freu'n.

6. Auch für den Armen kam dein Segen In solcher Füll' auf uns herab; Wir wollen liebreich seiner pflegen Von dem, was deine Milde gab. Er danke heute mit uns Allen, Frohlocke laut und bete an, Daß du nach deinem Wohlgefallen So Großes hast an uns gethan.

Christ. Geo. L. Meister, † 1811.

Jerem. 33, 11. „Danket dem Herrn Zebaoth, daß er so gnädig ist und thut immerdar Gutes."

Mel.: Herr, ich habe mißgehandelt.

191. Herr im Himmel und auf Erden, Herrscher dieser ganzen Welt, Laß den Mund voll Lobes werden; Da man dir zu Fuße fällt, Für den reichen Erntesegen Dank und Opfer darzulegen.

2. Ach, wir haben's nicht verdienet, Daß du uns so heimgesucht; Obgleich unser Feld gegrünet, War des wahren Glaubens Frucht Doch bei Wenigen zu finden: Ach, vergieb uns unsre Sünden.

3. Vater, der du aus Erbarmen Böse Kinder doch gespeist, Der du Reichen und auch Armen Deines Segens Kraft beweist, Sei gelobet, sei gepriesen, Daß du so viel Gut's erwiesen.

4. Ach, wer ist, der solche Güte Dir genug verdanken kann! Nimm ein dankbares Gemüthe Für die größte Wohlthat an; Billig muß dies Lob erschallen: Gott macht satt mit Wohlgefallen.

5. Gieb nun Kraft, den milden Segen, Den uns deine Hand bescheert, Auch so löblich anzulegen, Daß der Fluch ihn nicht verzehrt. Bleiben wir in allen Sünden, Kann das Gute leicht verschwinden.

6. Schenk' uns auch vergnügte Herzen, Stolz und Geiz lass ferne sein; Lass den Undank nichts verscherzen; Wenn wir neuen Saamen streu'n, So laßt uns auch künftig haben, Uns und Dürftige zu laben.

7. Lass dein Wort auch Früchte bringen, Daß man ferner ernten kann, So wird man hier jährlich singen, Wie du uns so wohlgethan. Gieb auch nach dem Thränensaamen Freudenernt' im Himmel. Amen.

Benj. Schmolck, † 1737.

Ps. 33, 18. 19. „Siehe, des Herrn Auge siehet auf die, so ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen; daß er ihre Seele errette vom Tode und ernähre sie in der Theurung."

Mel.: Was Gott thut, das ist.

192. Was Gott thut,

das ist wohlgethan! So denken Gottes Kinder. Wer auch nicht reichlich ernten kann, Den liebt er doch nicht minder; Er zieht das Herz Nur himmelwärts, Wenn er es läßt auf Erden Bei'm Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Sei's Nehmen oder Geben; Was wir aus seiner Hand empfah'n, Ist ja genug zum Leben. Er nimmt und giebt, Weil er uns liebt; Er übt auch im Entbehren, Und will uns Demuth lehren.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Wer darf sein Walten richten, Wenn er, noch eh' man ernten kann, Den Segen will vernichten? Weil er allein Der Schatz will sein, Nimmt er uns andre Güter, Zum Heile der Gemüther.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Es geh' nach seinem Willen! Läßt es sich auch zum Mangel an, Er weiß das Herz zu stillen. Wer als ein Christ Genügsam ist, Der kann bei kleinern Gaben Doch Freud' und Nahrung haben.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Das Feld mag traurig stehen: Wir geh'n getrost auf seiner Bahn — Was gut ist, wird geschehen. Sein Wort verschafft Uns Lebenskraft, Es nennt uns Gottes Erben; Wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Laßt in Geduld uns fassen! Er nimmt sich unser gnädig an, Und wird uns nicht verlassen. Er, unser Gott, Weiß, was uns Noth, Und wird es uns bescheeren; Laßt uns ihn gläubig ehren!

Benj. Schmolck, † 1737.

14. Lieder am Reformationsfeste.

Ps. 31, 4. „Du bist mein Fels und meine Burg."

Eigene Melodie.

193. Ein' feste Burg ist unser Gott, Ein' gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frei aus aller Noth, Die uns jetzt hat betroffen. Der alt' böse Feind Mit Ernst er's jetzt meint; Groß Macht und viel List Sein' grausam' Rüstung ist; Auf Erd'n ist nicht sein's Gleichen.

2. Mit unser'r Macht ist nichts gethan, Wir sind gar bald verloren; Es streit't für uns der rechte Mann, Den

Gott selbst hat erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, Der Herr Zebaoth, Und ist kein andrer Gott, Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär' Und wollt' uns gar verschlingen, So fürchten wir uns nicht so sehr, Es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, Wie sauer er sich stellt, Thut er uns doch nichts; Das macht, er ist gericht't; Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, Und kein'n Dank dazu haben! Er ist bei uns wohl auf dem Plan Mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib: Lass fahren dahin, Sie haben's kein'n Gewinn; Das Reich muß uns doch bleiben.

Dr. M. Luther, † 1546.

Ps. 80, 15 u. 16. „Gott Zebaoth, wende dich doch, schaue vom Himmel, und siehe an, und suche heim diesen Weinstock, und halte ihn im Bau, den deine Rechte gepflanzet hat, und den du dir festiglich erwählet hast."

Mel.: Mach's mit mir, Gott.

194. Wo regt sich noch ein guter Geist Und will die Wahrheit sehen, Wie sie die Palmen an sich reißt, Wie ihre Fahnen wehen? Herein! heut' ist in Ost und West Das schöne Siegs- und Freudenfest.

2. Die Welt war todt, die Herzen arm, Der Streit war aufgegeben: Da kam die Gluth, da ward es warm, Da braust' ein Sturm in's Leben, Der brach entzwei die Todtengruft, Weht' an die Brust mit Freiheitsluft.

3. Einst sperrte Furcht der Christen Mund, Und keiner wollt' sich stellen: Da trat ein Held auf Felsengrund, Kein Wetter konnt' ihn fällen; Er zog in Gotteskraft einher: — „Und wenn die Welt voll Teufel wär'."

4. Der Zweifel schlich durch Mark und Bein, Wollt' Gottes Werk zersplittern: Da hob der Glaube stark und rein Sein Haupt aus Ungewittern. Er siegt' und macht' die Welt zu Spott: — „Ein' feste Burg ist unser Gott!"

5. Jetzt jagt man wohl nach Gut und Ehr', Das End' ist Tod und Grauen; Doch wer für Gott sich stellt zur Wehr, Darf froh dem Höchsten trauen. Den armen Leib sie mögen fah'n, — „Das Wort sie sollen lassen stahn."

Möller um 1800.

Math. 28, 20. „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“

Mel.: Wie schön leuchtet der.

195. Komm, komm, du Licht in Gottespracht, Den Tag, den uns der Herr gemacht, Mit deinem Glanz zu weihen! Weck' auf, was schläft in dunkler Haft! Zünd' an der rechten Andacht Kraft, Uns heil'gen Schmuck zu leihen! Frühe Ziehe Uns nach oben, den zu loben, der allmächtig Sonnen lenket, groß und prächtig.

2. O seht! in hellem Glanze steht Die Kirche Christi hoch erhöht; Ihr Hoffen ist geschehen. Viel Könige, Propheten viel Sah'n harrend auf nach solchem Ziel, Und haben's nicht gesehen, Selig, Selig, Die da sehen auf den Höhen und im Thale Lebenslicht von Gottes Strahle!

3. Verdunkelt stand des Herrn Altar, In Menschentrug begraben war Das Wort aus Gottes Munde. Wo bleibst du, Licht vom Anbeginn? Ach, Hüter! ist die Nacht bald hin? Ist nah des Aufgangs Stunde? Singet, Bringet Morgenlieder unserm Hüter! er schläft nimmer; Herrlich kam des Aufgangs Schimmer.

4. Zu Gottes Helden drang der Schein: „Steht auf, ihr sollt mein Rüstzeug sein; Euch ruft des Reiches König!“ Da schallt's: „Die Wahrheit macht euch frei! Die Nacht ist hin, der Tag herbei!“ Und Jubel hallt vieltönig. Herr, Herr! Ew'ger! Treu im Halten, und im Walten überschwänglich! Gott, dein Licht ist unvergänglich!

5. Es stritt mit Macht die Finsterniß; Die Erde bebt', der Vorhang riß, Da siegt' das Licht von Morgen. Jahrhunderte sind hingefloh'n, Manch Reich gestürzt und mancher Thron: Die Kirche steht geborgen. Jesus Christus, Gestern, heute, und in weite Ewigkeiten! Eilt, sein Lob heut' auszubreiten!

6. Tag, den uns Gott erscheinen läßt, Dich grüßt, in Glaub' und Liebe fest, Die heilige Gemeine, Die kämpfend noch hienieden geht, Die triumphirend droben steht; Es ist ja doch nur Eine! Ein Wort, Ein Hort! Jauchzt, Verklärte! jauchz', o Erde, seinem Namen: Heilig, heilig! heilig! Amen!

Chr. Friedr. Sachse, 1817.

Ps. 9, 12. „Lobe den Herrn, der zu Zion wohnet; verkündiget unter den Leuten sein Thun.“

Mel.: Herr Gott, dich loben alle.

196. Noch ist der Herr in seiner Stadt, Wiewohl sie tausend Lücken hat, Er, der sein Zion hat erfreut Und heute seine Kirch' erneut.

2. Du halfest uns bekennen frei, Auf Erden und im Himmel sei Nichts, das den Sünder selig macht, Als, daß du wardst an's Kreuz gebracht.

3. Wir taufen noch, wie du gelehrt; Dein Abendmahl steht unversehrt. Ach hilf uns, Herr, daß beider Kraft An uns die rechten Früchte schafft.

4. Laß uns von deinem Gnadenthron, Stets Gnad' empfangen, Gottes Sohn! Schmelz' uns durch deine Liebesgluth, Daß Jeder wahre Buße thut.

5. O Herr, dein Wort und Testament Behalt' uns fest bis an das End'! Ja, hilf, daß alle Christenheit Genieße deine Herrlichkeit.

6. Der Obrigkeit mit Ernst vertrau', Daß eifrig sie dein Reich erbau', Nehm' Kirch' und Schul' in treue Hut, Und halt' ob dem, was recht und gut.

7. Zünd' auch die Bruderliebe an, Daß Jeder helfe, wo er kann, Und scheue Gab' und Arbeit nicht, Wenn's deiner Kirch' zu Nutz geschieht.

8. Dir aber, Herr, und deiner Macht Sei ewig von uns Dank gebracht; O bleibe noch in deiner Stadt, Die dich allein zum Grundstein hat!

9. Laß uns dein Erbtheil ewig sein Und eine heilige Gemein'! Hallelujah, Preis, Ehr' und Macht Sei heut' und ewig dir gebracht!

Ernst Gottl. Woltersdorf, † 1761.

2. Petr. 1, 19. „Wir haben ein festes prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheinet an einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen."

Mel.: Ein' feste Burg ist unser.

197. O Jesu, einig wahres Haupt Der heiligen Gemeine, Die an dich, ihren Heiland glaubt, Ja, nur an dich alleine; Die auf dem Felsen steht, Der nie untergeht, Wenn gleich die ganze Welt Zertrümmert und zerfällt: Erhör', erhör' uns, Jesu!

2. Laß deine Heerde insgemein, Die sich zu dir bekennet, Dir ferner anbefohlen sein! Erhalt' uns unzertrennet; Tauf', Abendmahl und Wort Laß uns immerfort In erster Reinigkeit Bis an den Schluß der Zeit Zu unserm Troste bleiben.

3. Hilf, daß wir dir zu aller Zeit Mit reinem Herzen dienen! Laß uns das Licht der Seligkeit, Das uns bisher geschienen; Laß in uns kräftig sein Seinen hellen Schein, Der unsern Glauben mehrt, Der Sünden Macht zerstört, Und fromme Christen schaffet.

4. Laß uns beim Evangelio Gut, Blut und Leben wagen; Mach' uns dadurch getrost und froh, Das schwere Kreuz zu tragen. Gieb uns Beständigkeit, Daß uns Lust und Leid Von dir nicht scheiden mag, Bis wir den Jubeltag Bei dir im Himmel feiern.

5. Auf unsers Landesvaters Haus Geuß von dem Gnadenthrone Den Segen deines Geistes aus, Daß er im Frieden wohne! Gieb ihm in Fried' und Streit Weisheit, Herrlichkeit, Zum Schrecken jedem Feind, Zum Segen jedem Freund Und deinen armen Kindern.

6. Erbarm' dich deiner Christenheit, Vermehre deine Heerde, Daß sie durch deine Gütigkeit Im Geist vollendet werde! Den Aergernissen wehr', Was dich haßt, bekehr'; Was sich nicht beugt, zerbrich; Mach' endlich seliglich All unsrer Noth ein Ende.

7. O großer Gott, wir bitten dich In deines Sohnes Namen: Erhör', erhör' uns gnädiglich, Gieb unserm Fleh'n ein Amen! Willst du uns Vater sein, Sind im Sohn wir dein, So halt' uns, Herr, dein Wort, Damit wir hier und dort Darinnen triumphiren!

Joh. Mentzer, † 1734.

---

15. Lieder am Todtenfeste.

Offenb. Joh. 7, 17. „Das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen, und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen."

Mel.: Wachet auf, ruft uns.

198. Selig sind des Himmels Erben, Die Todten, die im Herren sterben, Zur Auferstehung eingeweiht! Nach den letzten Augenblicken Des Todesschlummers folgt Entzücken, Folgt Wonne der Unsterblichkeit. Im Frieden ruhen sie, Los von der Erde Müh'. Hosiannah! Vor Gottes Thron Zu seinem Sohn Begleiten ihre Werke sie.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, ewig, ewig Ehre Sei dir, Ver-

söhner, Jesu Christ! Ihr, der Ueberwinder Chöre, Bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre Dem Lamme, das geopfert ist! Er sank wie wir in's Grab, Wischt unsre Thränen ab, Alle Thränen! Er hat's vollbracht! Nicht Tag, nicht Nacht Wird an des Lammes Throne sein.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne Scheint uns alsdann; Er ist uns Sonne, Der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn. Heil, nach dem wir weinend rangen, Nun bist du, Heil, uns aufgegangen, Nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern! Nun weinen wir nicht mehr. Das Alte ist nicht mehr. Hallelujah! Er sank hinab, Wie wir, in's Grab; Er ging zu Gott, wir folgen ihm!

Fr. Gottl. Klopstock, † 1803.

Joh. 10, 9. „So Jemand durch mich eingehet, der wird selig werden."

Eigene Melodie.

199. O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen, Die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr seid entgangen Aller Noth, die uns noch hält umfangen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, Da nur Angst und Sorgen uns umschweben; Was wir hier kennen, Ist nur Müh' und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer, Sicher und befreit von allem Jammer; Kein Kreuz noch Leiden Ist euch hinderlich in euren Freuden.

4. Christus trocknet ab all' eure Thränen, Und ihr habt schon, wonach wir uns sehnen! Ihr hört und sehet, Was hier keines Menschen Geist verstehet.

5. Ach wer wollte dann nicht gerne sterben Und den Himmel für die Welt ererben? Wer wollt' hier bleiben, Sich von Sorge länger lassen treiben?

6. Komm, o Christus, komm, uns auszuspannen; Lös' uns auf und führ' uns bald von dannen! Bei dir, o Sonne, Ist der frommen Seelen Freud' und Wonne.

Simon Dach, † 1659.

Offenb. Joh. 14, 13. „Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben."

Mel.: Christus, der ist mein Leben.

200. Ruht nun in Gott, ihr Frommen, Ruht unter seinem Dach; Ist euer Licht verglommen, Bleibt doch der Wächter wach.

2. Der alles Leid geendet, Das müde Wandrer traf, Hat

euch den Schlaf gesendet Und hütet euren Schlaf.

3. Da rührt das Herz kein Jammer Und keine Qual mehr an; Kein Ach tönt aus der Kammer, Die Gott euch aufgethan.

4. Kein Auge sah die Palmen, Die dort den Sel'gen weh'n; Kein Ohr vernahm die Psalmen, Womit sie Gott erhöh'n.

5. Hoch über unsern Wegen, Da wohnt der Frommen Glück; Ihr Grab, ihr Bild, ihr Segen Bleibt tröstend uns zurück.

6. Ruht denn in Gott, ihr Frommen, Ruht unter seinem Dach; Es wird ein Morgen kommen, Da seid ihr ewig wach.

7. Und wir mit euch, ihr Lieben, — Wenn Gottes Stimme rief, Was wach im Herrn geblieben Und was im Herrn entschlief.

8. Sein ist des Lebens Gabe, Sein ist auch unsre Gruft; Preis ihm, der uns zum Grabe Und zum Erwachen ruft!

Christ. Fr. Heinr. Sachse.

1. Thess. 4, 13 u. 14. „Wir wollen euch aber, liebe Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seid, wie die Andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, — also wird Gott auch, die da entschlafen sind durch Jesum, mit ihm führen."

Mel.: Freu' dich sehr, o meine.

201. Laß, o trauernde Gemeine, Hier den stolzen Erdenmuth, Und betrachte still das Eine, Was allein dir noth und gut. Knie' vor Gott in Demuth hin; Sterben ist auch dein Gewinn, Aber Christus ist dein Leben; Das laß wieder dich erheben.

2. Herr, mein Gott, laß mich bedenken, Was der Sich're nicht bedenkt, Daß auch mich sie einst versenken, Wo man Tausende versenkt. Unter uns, wie mancher fehlt, Den man jüngst noch mitgezählt! Und wie manche Schwermuthsthränen Fließen, die zurück ihn sehnen.

3. Ja, du Todesleib, zerstoben Bist auch du in kurzer Zeit, Und vielleicht liegt schon gewoben Irgendwo dein Sterbekleid. Doch mein Herz ist nicht betrübt! So hat Gott die Welt geliebt, Daß er ihr den Sohn gegeben, Und in ihm das ew'ge Leben.

4. Komm denn, Nacht, auch mich zu decken, — Christus ist mein Morgenstern; Christus wird mich auferwecken, Ich entschlafe in dem Herrn!

Sei mein Ende noch so nah:
Selig sind die Todten ja,
Die, entronnen dem Verderben Dieser Welt, im Herren sterben.

Wilh. Meinhold, geb. 1797.

16. Lieder an Staatsfesten und Festen des Kaiserhauses.

Röm. 13, 1. „Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat, denn es ist keine Obrigkeit ohne von Gott."

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

202. O Gott voll Macht und Wunderthat! Es ist an allen Orten All' Obrigkeit aus weisem Rath Von dir verordnet worden. Drum kröne, Herr, die Obrigkeit, Die du uns gabst für diese Zeit, Mit Segen, Heil und Gnade!

2. Laß unter ihrer Hand und Macht Uns Heil und Wohlfahrt spüren, Daß wir durch deine Lieb' und Macht Ein stilles Leben führen In Züchten und Gerechtigkeit, Und Gutes üben allezeit Nach rechter Christenweise.

3. Du wollest selbst ihr deinen Schutz, Kraft, Ehr' und Ansehn gönnen, Daß weder Bosheit, List noch Trutz Ihr jemals schaden können; Halt' selber aufrecht dein Gebot, Und wer sie ehrt, dem laß, o Gott, Es wohlgehn hier auf Erden!

4. Verleih' dabei das große Gut, Daß wir durch ihr Regieren Mit Ehrfurcht, Lieb' und sanftem Muth Selbst deine Herrschaft spüren. Gieb du ihr Weisheit und Geduld, Daß sie durch recht Gericht und Huld An deiner Statt uns leite.

5. Laß uns dein Volk und Erbe sein, Und hilf vor allen Dingen, Daß Haupt und Glieder dir gedeih'n, Dir Lob und Ehre bringen. Ja, führe Herrn und Knecht zugleich Dereinst in dein verklärtes Reich, Um ewig dir zu dienen.

1. Tim. 2, 1 u. 2. „So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet und Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit."

Mel.: Nun freut euch lieben.

203. Erhalt' uns, Herr! die Obrigkeit, Die du uns

gabst, auf Erden, Mit Wohlstand und mit Sicherheit Durch sie beglückt zu werden. Verleih' ihr Weisheit, Trieb und Kraft, Was wahres Wohl dem Lande schafft, Mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gieb, daß sie, deinem Vorbild gleich, Uns väterlich regiere; Und deinen Segen in ihr Reich Durch treue Mühe führe; Laß sie der Unschuld Zuflucht sein, Den Redlichen im Land erfreu'n, Dem Unrecht kräftig steuern.

3. Laß uns, von ihrer Macht beschützt, Des Friedens Glück genießen; Erwerben, was dem Leben nützt, Und seine Müh' versüßen. Nie fehle jeder guten That, Die sie mit dir begonnen hat, Dein segnendes Gedeihen.

4. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu', Die ihr sind untergeben, Daß Jeder stets beflissen sei, Nach seiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihr des Lebens Müh', Mit deinem Segen kröne sie, Und sei ihr Lohn auf ewig.

5. Laß uns mit ihr vereinet sein, In deiner Furcht zu leben, Uns deiner Oberherrschaft freu'n, Mit ihr dein Lob erheben; Daß so vor deiner Majestät, Die über alle Hoheit geht, Regent und Volk sich beuge.

Spr. Sal. 21, 1. „Des Königs Herz ist in der Hand des Herrn, wie Wasserbäche; und er neiget es, wohin er will."

Mel.: Helft mir Gott's Güte.

204. Jehovah, Herr und König Der Fürsten und der Herr'n, Dem Alles unterthänig, Allwaltend nah' und fern! Herr in des Himmels Höh'n, Du setzest Obrigkeiten, Die unter deinem Leiten Auf Recht und Ordnung seh'n.

2. Die, die uns hier regieren, O Herr, regiere du; Laß deinen Geist sie führen, Dein Rath sprech' ihnen zu. Du herrscheſt selbst im Land; Das Herz der Obrigkeiten Kannst du wie Bäche leiten; Es steht in deiner Hand.

3. Send' ihnen, Gott der Güte, Dein heilig Recht und Licht, Gieb Treue dem Gemüthe Und Weisheit zum Gericht. Laß stets durch ihr Bemüh'n Die Frommen sicher stehen, Der Bösen Rath vergehen Und alle Stände blüh'n.

4. Gieb, daß durch ihr Regieren Wir in Zufriedenheit Ein stilles Leben führen In wahrer Frömmigkeit. Herr Gott, du segneſt gern; O walte du hienieden, Gieb deinem Volke Frieden Durch Jesum, unsern Herrn.

Ph. Fr. Hiller, nach Joh. Arndt.

Ps. 61, 7. „Du giebst einem Könige langes Leben."

Mel.: Nun danket alle Gott.

205. Preis, Ehr' und Lob sei dir, In dessen Schirm und Schatten Wir bis zur Stund' allhier Viel Heil zu schmecken hatten, Der auch zu jeder Frist, Allmächtig nah und fern, Ein Herr und König ist Des Kaisers unsers Herrn.

2. Du hast ihm Lebenslang Den Odem treu bewahret Und auf manch schwerem Gang Dich huldvoll offenbaret. Du hast in seiner Hand Das Scepter stark gemacht Und unser Vaterland Mit reichem Gut bedacht.

3. Du wollest deinen Geist Auf seine Stirne legen, Der klar ihn unterweis't, Des hohen Amts zu pflegen. Du wollst Gerechtigkeit Und milder Gnade Lust Ihm stellen an die Seit', Ihm pflanzen in die Brust.

4. Du wollest allezeit In deinem Gleis' ihn lenken, Und Zucht und Frömmigkeit In ihm dem Lande schenken: Auf daß er Vorbild sei Von jeder Tugendart Und Hilf' und Schutz verleih', Wo man den Glauben wahrt.

5. Du wollest seine Treu' Vergelten durch die Treue, Womit ihn täglich neu Ein gutes Volk erfreue; Daß dein Gebot im Bund Von ihm und uns geschehʼ, Und seines Thrones Grund In unsern Herzen stehʼ

6. O segne, was wir flehʼn An seinem Jahresfeste, Und gieb zum Wohlergehʼn Ihm deiner Gaben beste! Gieb, daß er's nie vergißt, Noch wir, wie du so gern Ein Herr und König bist Des Kaisers, unsers Herrn!

Carl v. Grüneisen, geb. 1802.

Ps. 85, 10. 11. „Seine Hilfe ist nahe denen, die ihn fürchten, daß in unserm Lande Ehre wohne, daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen."

Mel.: Wie schön leuchtet der.

206. Vernimm in deinen Himmelshöhʼn, Herr, deines Volkes brünst'ges Flehʼn Für unsers Kaisers Leben! An diesem Freudenfeste beugt Sein Herz sich dir, sein Herz bezeugt Dein Helfen, Schirmen, Geben. Rings hin Grüßt ihn Liebʼ und Freude; Herr, bekleide ihn mit Segen; Tritt ihm gnadenvoll entgegen!

2. Herr, unser Gott, wie ist's so schön, Wenn Fürst und Volk zusammenstehn In deiner Liebʼ und Treue! Geht

Recht und Huld vom Herrscher aus, Wohnt fromme Zucht im Bürgerhaus, Dann lebt man ohne Reue. Kein Streit, Kein Leid Kann verstören, noch verzehren solche Seelen, Welche dich zum Grund erwählen!

3. Gieb unserm Kaiser Heil und Ruh', O Gott des Lebens, schaffe du, Daß er in Frieden wohne Und, von des Volkes Lieb' umfaßt, Bei seiner Herrschaft schwerer Last Sich freu' auf seinem Throne! Neue Treue, Dich zu hören, dich zu ehren, dir zu leben, Sei sein Ruhm, sein heil'ges Streben!

4. Heil unserm Kaiser! Sage du Dein Amen, ew'ger Gott, dazu, Daß uns dein Friede kröne! Hilf ihm zum edlen Glaubensstreit, Daß seine Stirn in Ewigkeit Ein Siegeskranz verschöne; Daß wir, Wann's hier Ausgestritten, ausgelitten, vor dir stehen, Fürst und Volk in sel'gen Höhen!

Alb. Knapp, geb. 1798.

Spr. Sal. 20, 28. „Fromm und wahrhaftig sein behütet den König und sein Thron bestehet durch Frömmigkeit."

Mel.: Lobt Gott ihr Christen.

207. Gott, deiner Stärke freue sich Der Kaiser allezeit; Sein Auge sehe stets auf dich, Sein Herz sei dir geweiht.

2. Begnadigt, Herr, mit deiner Kraft, Und deines Geistes voll, Gedenk' er stets der Rechenschaft, Die er dir geben soll.

3. Groß und voll Müh' ist seine Pflicht, Und er ein Mensch wie wir. Ach, er bedarf vor Andern Licht Und Rath und Kraft von dir.

4. Beglückter Völker Liebe sei Sein edelster Gewinn, Und kein gerechter Seufzer schrei' Um Rache wider ihn.

5. Um seinen Thron sei immerdar Recht und Gerechtigkeit. Beschütz' ihn mächtig in Gefahr, Wenn Feindesmacht ihm dräut.

6. Auch ihm hast du bestimmt das Ziel, Das er erreichen soll; O wären seiner Tage viel Und jeder segensvoll!

7. Sein werd' in jedem Fleh'n zu dir Mit Lieb' und Dank gedacht! Erhör' uns, Gott, so preisen wir Begnadigt deine Macht!

J. Andr. Cramer, geb. 1723, † 1788.

Ps. 21, 8. „Der König hoffet auf den Herrn, und wird durch die Güte des Höchsten fest bleiben."

Mel.: Nun lob', mein Seel', den.

208. Du, Herr, den Alles ehret Und lobt und liebt

in Ewigkeit, Dem alles Reich gehöret Und alle Herrschaft weit und breit, O schütze den in Nöthen, Und hilf ihm in Gefahr, Für den wir zu dir beten Und bringen Opfer dar. Von deinem Heiligthume Send' ihm die Hilfe zu, Und kröne ihn mit Ruhme, Gieb Frieden ihm und Ruh'.

2. Herr, gieb ihm und erfülle, Was seines Herzens Anschlag ist; Durch ihn geschehʼ dein Wille, Der du der Kön'ge König bist. Wir rühmen deinen Namen, Wir rühmen deine Macht, Und alles Volk sprechʼ: Amen! Was du zuvor bedacht, Im Himmel hoch beschlossen, In deinem Heiligthum, Das treibst du unverdrossen; Gewaltig ist dein Ruhm.

Spr. Sal. 12, 7. „Das Haus der Gerechten bleibet stehen."

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

209. Gott woll' uns hoch beglücken, Mit steten Gnadenblicken Auf unsre Kaiſ'rin seh'n, Sie schützen auf dem Throne, Auf ihrem Haupt die Krone Lang', lang' und glanzreich lassen steh'n!

2. Gott woll' uns hoch beglücken, Mit seinen Gaben schmücken Das ganze Kaiserhaus! Darüber mächtig walten, Den theuern Stamm erhalten Bis in die fernste Zeit hinaus!

3. Gott woll' uns hoch beglücken, Ein Gottes-Siegel drücken Auf jede Herrscherthat, Daß Freud' aus ihr die Fülle Und Heil und Segen quille Zum Wohl, das keinen Wandel hat!

4. Gott woll' uns hoch beglücken, Mit Lieb' und Eintracht schmücken Den Kaiser und sein Land, Damit uns ohne Sünde Stets inniger umwinde Des goldnen Friedens Himmelsband!

Claus Harms, geb. 1778.
V. 4. von Alb. Knapp.

III. Lieder von Gottes Weſen und Eigenſchaften.

Röm. 11, 36. „Von ihm und durch ihn und in ihm ſind alle Dinge.“

Eigene Melodie.

210. Wir glauben all' an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, Der ſich zum Vater geben hat, Daß wir ſeine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel' auch wohl bewahren; Allem Unfall will er wehren, Kein Leid ſoll uns widerfahren. Er ſorget für uns, hütet, wacht: Es ſteht alles in ſeiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jeſum Chriſt, Seinen Sohn und unſern Herren, Der ewig bei dem Vater iſt, Gott von gleicher Macht und Ehren; Von Maria der Jungfrauen Iſt ein wahrer Menſch geboren Durch den heil'gen Geiſt im Glauben, Für uns, die wir war'n verloren, Am Kreuz geſtorben, und vom Tod Wieder auferſtanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heil'gen Geiſt, Gott mit Vater und dem Sohne, Der aller Blöden Tröſter heißt Und mit Gaben zieret ſchöne: Die ganze Chriſtenheit auf Erden Hält in einem Sinn gar eben; Hier all' Sünd' vergeben werden. Das Fleiſch ſoll auch wieder leben: Nach dieſem Elend iſt bereit Uns ein Leben in Ewigkeit. Amen.

Dr. M. Luther, † 1546.

Pſ. 138, 2. „Ich will anbeten zu deinem heiligen Tempel und deinem Namen danken um deine Güte und Treue; denn du haſt deinen Namen über Alles herrlich gemacht durch dein Wort.“

Eigene Melodie.

211. Allein Gott in der Höh' ſei Ehr', Und Dank für ſeine Gnade. Er ſorget, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall ſchade. Uns wohlzuthun iſt er bereit; Sein Rath iſt unſre Seligkeit. Erhebet ihn mit Freuden!

2. Ja, Vater, wir erheben dich Mit freudigem Gemüthe. Du herrſcheſt unveränderlich Mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß iſt deine Macht,

Und stets geschieht, was du bedacht. Wohl uns, daß du regierest.

3. O Jesu Christ, des Höchsten Sohn! Dich, seinen Eingebornen, Dich sandte Gott vom Himmelsthron Zur Rettung der Verlornen. Du Mittler zwischen uns und Gott, Hilf uns im Leben und im Tod; Erbarm' dich unser Aller!

4. O heil'ger Geist, du Geist von Gott! Erleuchte, bess're, tröste, Die Jesus Christ durch seinen Tod Zum Dienst des Herrn erlös'te. Auf deinen Beistand hoffen wir; Verlass uns nicht, so sind wir hier Und auch einst ewig selig.

Nach Nic. Decius, um 1524.

2. Cor. 13, 13. „Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen."

Mel.: Kyrie, Gott Vater.

212. Heiliger, Gott Vater in Ewigkeit, Groß ist deine Barmherzigkeit, Aller Dinge Schöpfer und Regierer, Erbarm' dich unser!

2. Christe, aller Welt Trost, Uns Sünder hast du allein erlöst. Dank sei dir, Gottessohn, Unser Mittler auf des Vaters Thron! Zu dir rufen wir aus Herzens Begier: Erbarm' dich unser!

3. Heiliger, Du tröstender Geist, Gieb Glauben, der thatig sich beweist, Daß wir nach dieser Zeit Fröhlich gehn in die Herrlichkeit. Erbarm' dich unser!

Jes. 6, 3. „Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll"

Mel.: Wie schön leuchtet der.

213. Gott, der du Quell der Wesen bist, Vor dem nichts war, ohn' den nichts ist, In welchem Alles lebet; Herr, dessen Wahrheit, Weisheit, Macht, Gerechtigkeit und Güt' und Pracht Natur und Schrift erhebet; Ew'ger, Sel'ger, Dem zur Ehre Engelchöre heilig singen: Lass mein Loblied zu dir dringen!

2. Gott Vater, der die ganze Welt Aus nichts erschuf und noch erhält, Der, was er machte, liebet; Der Sonn' und Mond und Stern' bewegt, Der dem, was Luft und Erde trägt, Als Vater Speise giebet: Schöpfer! Schöpfer! Mach' uns kräftig und geschäftig, dich zu ehren, Dich, dem Ruhm und Dank gehören.

3. Gott Sohn, der aus des Vaters Schooß Auf Erden kam, sein Blut vergoß Und uns mit Gott versöhnte, Der willig litt und für uns starb

Und Heil und Leben uns erwarb, Der uns mit Segen krönte: Heiland! Heiland! Laß im Leiden, laß beim Scheiden zum Erquicken Uns dein treues Herz erblicken!

4. Gott, heil'ger Geist, du Geist der Kraft, Der neue Herzen in uns schafft, Und uns zu Christo führet, Der seine Kirch' in dieser Welt Erleuchtet, heiliget, erhält, Vermehrt, mit Gaben zieret: Tröster! Tröster! Komm hernieder, tröst' uns wieder nach den Schmerzen; Wohn' und wirk' in unsern Herzen.

5. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Der Gnadenbund der Taufe heißt Dich unsern Gott uns nennen; Ich glaub' an dich und diene dir; Dreiein'ger Gott, o gieb dich mir Recht heilsam zu erkennen. Mein Gott, Mein Gott! Dir ergeben laß mich leben, dir vertrauen, Bis ich einst dich werde schauen.

Ehrenfried Liebich, † 1780.

2. Cor. 1, 3. „Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes."

Mel.: Nun danket alle Gott.

214. Gelobet sei der Herr, Mein Gott, mein Licht, mein Leben, Mein Schöpfer, der mir hat Geist, Seel' und Leib gegeben; Mein Vater, der mich schützt Von Mutterleibe an, Der jeden Augenblick Viel Gut's an mir gethan.

2. Gelobet sei der Herr, Mein Gott, mein Heil, mein Leben, Des Vaters liebster Sohn, Der sich für mich gegeben, Der mich erlöset hat Mit seinem theuren Blut, Der mir im Glauben schenkt Das allerhöchste Gut.

3. Gelobet sei der Herr, Mein Gott, mein Trost, mein Leben, Des Vaters heil'ger Geist, Den mir der Sohn gegeben, Der mir mein Herz erquickt, Der mir giebt neue Kraft, Der mir in aller Noth Stets Rath und Hilfe schafft.

4. Gelobet sei der Herr, Mein Gott, der ewig lebet, Den Alles, Alles lobt, Was durch ihn lebt und webet; Gelobet sei der Herr, Deß Name heilig heißt, Gott Vater, Gott der Sohn, Und Gott der heil'ge Geist.

5. Dem wir mit Dank erfüllt Gebet und Opfer bringen Und mit der Engel Schaar Das Heilig, Heilig singen; Den herzlich lobt und preis't Die ganze Christenheit: Gelobet sei mein Gott In alle Ewigkeit!

Joh. Olearius, † 1684.

Nehem. 9, 5. „Stehet auf, lobet den Herrn, euren Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und man lobe den Namen deiner Herrlichkeit, der erhöhet ist, mit allem Segen und Lobe."

Mel.: Herr Gott, dich loben alle.

215. Der du bist drei in Einigkeit, Ein wahrer Gott von Ewigkeit; Verbirgt die Sonn' ihr Angesicht, — Laß leuchten uns dein göttlich Licht!

2. Des Morgens, Gott, dich loben wir, Des Abends beten wir zu dir; Mit armem Lied wir rühmen dich So jetzt wie einstens ewiglich.

3. Gott Vater, dir sei ewig Ehr'! Und dir, Sohn Gottes, unser Herr! Du Tröster, Herr, Gott heil'ger Geist, Sei ewiglich von uns gepreist.

Dr. M. Luther, † 1546.

4. Mos. 6, 24—26. „Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden."

Mel.: Vom Himmel hoch, da komm'

216. Brunn alles Heils, dich ehren wir, Und öffnen unsern Mund vor dir! Aus deiner Gottheit Heiligthum Komm uns der Segen, dir zum Ruhm.

2. Der Herr, der Schöpfer, bei uns bleib', Er segne uns nach Seel' und Leib; Vor allem Uebel Tag und Nacht Behüt' uns seine heil'ge Macht.

3. Der Herr, der Heiland, unser Licht, Laß leuchten uns sein Angesicht, Damit wir glauben fest und frei, Daß er uns ewig gnädig sei.

4. Der Herr, der Tröster, ob uns schweb', Sein Antlitz über uns erheb', Daß uns sein Bild werd' eingedrückt; Er geb' uns Frieden unverrückt.

5. Jehovah, Vater, Sohn und Geist, O Segensbrunn, der ewig fleußt, Durchström' uns Wandel, Herz und Sinn, Und nimm uns ganz zum Opfer hin.

Gerh. Tersteegen, † 1769.

Jes. 45, 5. „Ich bin der Herr, und sonst keiner mehr; kein Gott ist, ohne ich."

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

217. Der Herr ist Gott und keiner mehr; Frohlockt ihm, alle Frommen! Wer ist ihm gleich, wer ist wie er, So herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß, sein Nam' ist groß, Er ist unendlich, grenzenlos In seinem ganzen Wesen.

2. Er ist und bleibet, wie er ist; Wer strebet nicht vergebens, Ihn auszusprechen,

wer ermißt Die Dauer seines Lebens? Wir Menschen sind von gestern her; Eh' noch die Erde war, war er, Und eher als die Himmel.

3. Um seinen Thron her strömt ein Licht, Das ihn vor uns verhüllet; Ihn fassen alle Himmel nicht, Die seine Kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, Verborgen und auch offenbar In seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft Uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er schafft, Der Wesen ganze Kette; Bei ihm ist Weisheit und Verstand, Und er umspannt mit seiner Hand Die Erde sammt dem Himmel.

5. Ist er nicht nah? ist er nicht fern? Weiß er nicht Aller Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn Ein Mensch verbergen möge? Umsonst hüllt ihr in Finsterniß, Was ihr beginnt; er sieht's gewiß, Er sieht es schon von ferne.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, O Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich Dein Fittig über Alle. Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld, Barmherzig gnädig, voll Geduld, Ein Vater, der verschonet.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut Und reiner als die Sonne; Wohl dem, der deinen Willen thut, Denn du vergiltst mit Wonne. Du hast Unsterblichkeit allein, Bist selig, wirst es ewig sein; Hast Freuden, Gott, die Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre; Kommt, werdet Gottes Lobgesang, Ihr, alle seine Heere! Der Herr ist Gott und keiner mehr! Wer ist ihm gleich, wer ist wie er So herrlich, so vollkommen?

Joh. Andr. Cramer, † 1788.

Ps. 90, 2. „Herr Gott, du bist unsre Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge geworden und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit."

Mel.: Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun.

218. Gott, wie du bist, so warst du schon, Noch ehe du von deinem Thron Sprachst dein allmächtig Werde Und riefest aus dem Nichts hervor Den Himmel und die Erde.

2. Du wirst auch bleiben, wie du bist, Wenn längst die Erde nicht mehr ist Mit ihren Herrlichkeiten, Wenn längst die Kämpfer nicht mehr hier Um jene Krone streiten.

3. Wie du, so bleibet auch dein Wort Und wird in Kraft sich fort und fort Unwandel-

bar erhalten, Wenn alle Welten, die du schufst, Wie ein Gewand veralten.

4. Was klag' ich denn voll Traurigkeit, Daß alle Güter dieser Zeit Schnell wie ein Hauch vergehen, Da du das Gut der Güter bist, Das ewig wird bestehen?

5. Was ist's, daß meine Seele zagt, Wenn mein Gewissen mich verklagt, Daß ich vor dir gesündigt? Bleibt ewig doch dein theures Wort, Das Gnade mir verkündigt.

6. Was klag' ich? Liebest du mich doch Mit aller deiner Liebe noch Und wirst mich ewig lieben, Hast selber meinen Namen dir In deine Hand geschrieben.

7. Ja, ich bin Gottes, Gott ist mein, Und ewig, ewig wird er's sein; Nichts kann mich von ihm scheiden. Die Welt vergeht mit ihrer Lust, Gott bleibt mit seinen Freuden!

Joh. Andr. Cramer, † 1788.

Ps. 33, 9. „So er spricht, so geschieht es, so er gebeut, so steht es da."

Mel.: Mach's mit mir, Gott, nach.

219. Herr! deine Allmacht reicht so weit, Als all' dein Wesen reichet; Nichts ist, was deiner Herrlichkeit Und deinen Thaten gleichet; Es ist kein Ding so groß und schwer, Das dir, o Gott, unmöglich wär'.

2. Auf dein allmächtig Herrscherwort Fällt Alles dir zu Füßen; Du führest deinen Rathschluß fort Trotz allen Hindernissen, Du winkst, so stehet eilends da, Was nie ein Menschenauge sah.

3. Du hast dein prächtig Schöpfungswerk Gewaltig ausgeführet; Es bleibt auch, Herr, dein Augenmerk, Und wird durch dich regieret; Und immer noch besteht die Welt, Weil dein allmächtig Wort sie hält.

4. Die Menge deiner Wunder zeigt, Daß, Schöpfer, dein Vermögen Weit über die Gesetze steigt, So die Natur bewegen; Du hast gemacht das Erdenband, Und hebst es auf mit Himmelshand.

5. O Allmacht! mein erstaunter Sinn Wirft sich vor dir zur Erde; Du fährest durch die Himmel hin, Und rufst dem Staub: „Es werde!" Mach' mich zum Zeugen deiner Kraft, Die aus dem Tod das Leben schafft!

6. Ach zünd' in mir den Glauben an, Der deiner Macht vertrauet, Und der auf seiner Pilgerbahn Ganz auf dein Walten bauet. Allmächt'ger, der sein Volk nicht läßt, Um-

schließ' auch meine Seele fest!

J. J. Rambach, † 1735.

Apostelgesch. 17, 27. 28. „Er ist nicht ferne von einem Jeglichen unter uns; denn in ihm leben, weben und sind wir."

Mel.: Wunderbarer König.

220. Gott ist gegenwärtig, Lasset uns anbeten Und in Ehrfurcht vor ihn treten! Gott in unsrer Mitte! Alles in uns schweige Und sich innigst vor ihm beuge. Wer ihn kennt, Wer ihn nennt, Sink' im Geiste nieder, Geb' das Herz ihm wieder.

2. Gott ist gegenwärtig, Dem die Cherubinen Tag und Nacht gebeuget dienen. Heilig! heilig! heilig! Singen ihm zur Ehre Aller Engel hohe Chöre. Herr, vernimm Unsre Stimm', Da auch wir Geringen Unsre Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig Allen Eitelkeiten, Aller Erdenlust und Freuden; Da liegt unser Wille, Seele, Leib und Leben, Dir zum Eigenthum ergeben. Du allein Sollst es sein, Unser Gott und Herre; Dir gebührt die Ehre.

4. Ewig herrlich Wesen, Lass uns recht dich preisen Und im Geist dir Dienst erweisen! Möchten wie die Engel Wir stets vor dir stehen Und dich gegenwärtig sehen! Lass uns dir Für und für Trachten zu gefallen, Liebster Gott, in Allen.

5. Du durchdringest Alles; Lass dein Licht uns spüren, Innigst unser Herz berühren! Wie die zarten Blumen Willig sich entfalten Und der Sonne stille halten, Daß wir so Still und froh Deine Strahlen fassen, Und dich wirken lassen.

6. Mach' uns nur einfältig, Innig, abgeschieden, Sanft in deinem stillen Frieden; Mach' uns reines Herzens, Daß wir deine Klarheit Mögen schau'n in Geist und Wahrheit; Lass das Herz Himmelwärts Wie ein Adler schweben Und in dir nur leben.

7. Herr, komm in uns wohnen, Lass schon hier auf Erden Uns ein Heiligthum dir werden. Komm, du nahes Wesen, Dich in uns verkläre, Daß dich Alles lieb' und ehre; Wo wir geh'n, Wo wir steh'n, Lass uns dein gedenken, Uns in dich versenken.

Gerh. Tersteegen, † 1769.

Ps. 139, 1 u. 2. „Herr, du erforschest mich und kennest mich. Du verstehest meine Gedanken von ferne."

Mel.: Es wolle Gott uns gnädig.

221. Allwissender! vollkommner Geist! Deß Auge Alles siehet, Was Nacht und Abgrund in sich schleußt, Was unserm Blick entfliehet; Es kann vor deinem hellen Licht Sich kein Geschöpf verstecken; Was in der Finsterniß geschieht, Das weißt du aufzudecken Und an das Licht zu bringen.

2. Selbst die Gedanken sind dir kund, Die unsre Seele heget, Eh' sie noch der verschloss'ne Mund Durch Worte dargeleget. Dir sind die Menschen offenbar; Du kannst ihr Dichten spüren. Den Rath der Seele siehst du klar, Du prüfest Herz und Nieren, Und nichts bleibt dir verborgen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, Das weißt du, eh' sie beten. Ihr Seufzen wird von dir gehört, Eh' sie noch vor dich treten. Was deiner Feinde Rath beschließt, Ist auch dir unverborgen; Dir, der du ihren Anschlag siehst, Als wie den lichten Morgen, Den Wolken nicht verdunkeln.

4. Was in dem Laufe dieser Zeit Noch künftig wird geschehen, Siehst du schon in Allwissenheit Als gegenwärtig stehen. Dir stellt sich Alles deutlich dar, Das, was noch erst soll werden, Und was nun ist, und was einst war, Im Himmel und auf Erden. Wer sollte dich nicht fürchten?

5. Bleibt gleich vor Menschen Manches noch In dieser Welt verschwiegen, So wird vor ihrem Auge doch Einst Alles offen liegen. Dein unpartheiisches Gericht Wird Alles, Herr! entdecken, Was im Verborg'nen hier geschieht, Und Schande, Furcht und Schrecken Wird dann die Heuchler treffen.

6. Laß mich, o höchste Majestät! Dein helles Auge scheuen. Wo ist der, der dich hintergeht, Mit seinen Heucheleien? Laß mich auch in der Einsamkeit Dich gegenwärtig denken. Laß Wahrheit und Rechtschaffenheit Bei allem Thun mich lenken, Und stets mein Herz behüten.

Joh. Jac. Rambach, † 1735.

Ps. 40, 11. „Ich verhehle deine Güte und Treue nicht vor der großen Gemeinde."

Mel.: Es ist genug.

222. Gott ist getreu! Sein Herz, sein Vaterherz Vergißt die Seinen nie; Gott ist getreu, — Im Wohlsein und im Schmerz Erfreu't und schützt er sie. Mich decken seiner Allmacht Flügel, Und stür-

zen Berge, fallen Hügel, — Gott ist getreu.

2. Gott ist getreu; Er ist mein treu'ster Freund, Dies glaub' ich froh und fest. Ich bin gewiß, Daß er durch keinen Feind Mich gänzlich stürzen läßt. Er stärket mich nach seinem Bunde In meiner Prüfung trübster Stunde, — Gott ist getreu.

3. Gott ist getreu; Er hält, was er verheißt, Und sendet mir sein Licht. Wen dieses Licht Den Weg zum Himmel weis't, Der irrt und gleitet nicht. Das Wort der Wahrheit kann nicht lügen; Die Sünde nur sucht zu betrügen. — Gott ist getreu.

4. Gott ist getreu; Er, dessen Kind ich bin, Führt mich auf rechter Bahn, Führt mich durch Glück Und Unglück zum Gewinn Des ew'gen Heils hinan. Er reinigt mich von meinen Sünden, Und läßt mich Trost durch Christum finden. Gott ist getreu.

5. Gott ist getreu; — Vergiß, o Seele, nicht, Wie gut, wie treu er ist. Ihm treu zu sein, Sei stets dir heil'ge Pflicht, Weil du so werth ihm bist. Halt' fest an Gott, sei stark im Glauben, Laß nichts den hohen Trost dir rauben: Gott ist getreu!

Ehrenfr. Liebich, † 1780.

1. Petr. 1, 16. „Es steht geschrieben: Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig."

Mel.: Werde munter.

223. Gott! vor dessen Angesichte Nur ein reiner Wandel gilt, Ew'ges Licht, aus dessen Lichte Stets die reinste Wahrheit quillt! Laß uns doch zu jeder Zeit Strahlen deiner Heiligkeit So durch Herz und Seele dringen, Daß auch wir nach Heil'gung ringen.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen Und kein Böses ist an dir; Ewig bist du so gewesen Und so bleibst du für und für; Was dein Wille wählt und thut, Ist untadelhaft und gut, Und mit deines Armes Stärke Wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Herr! du willst, daß deine Kinder Deinem Bilde ähnlich sei'n. Nie besteht vor dir der Sünder, Denn du bist vollkommen rein; Du bist nur der Frommen Freund, Allem Bösen bist du Feind; Wer beharrt in seinen Sünden, Kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen, Was du hast uns zugedacht; Schaffe in uns reine Herzen, Tödt' in uns der Sünde Macht! Denn was sind wir, Gott, vor dir? Du bist heilig, aber wir Sind ver-

derbt, und wer kann zählen, Großer Gott, wie oft wir fehlen!

5. Uns von Sünden zu erlösen, Gabst du deinen Sohn dahin; O so reinige vom Bösen Durch ihn unsern ganzen Sinn! Gieb uns, wie dein Wort verheißt, Gieb uns deinen guten Geist, Daß er unsern Geist regiere Und in alle Wahrheit führe.

6. Jede Neigung und Begierde, Jede That sei dir geweiht; Unsers Wandels größte Zierde Sei rechtschaffne Heiligkeit! Mach' uns deinem Bilde gleich; Denn zu deinem Himmelreich Wirst du, Herr, nur die erheben, Die im Glauben heilig leben.

Nach J. Chr. Zimmermann, † 1783.

Jerem. 17, 10. „Ich, der Herr, kann das Herz ergründen und die Nieren prüfen, und gebe einem Jeglichen nach seinem Thun, nach den Früchten seiner Werke."

Mel.: Herr, wie du willst.

224. Gerechter Gott! vor dein Gericht Muß alle Welt sich stellen Und sich vor deinem Angesicht Ihr Urtheil lassen fällen. Du schau'st von deinem Himmelsthron, Ohn' alles Anseh'n der Person, Auf alle Menschenkinder.

2. Viel Gutes und Barmherzigkeit Giebst du schon hier den Frommen, Du schützest sie vor vielem Leid, Darein die Sünder kommen, Und zeigest einst vor aller Welt, Daß der allein dir wohlgefällt, Der in der Wahrheit wandelt.

3. Doch dem, der dich, o Herr, nicht scheut, Dem Thoren und Verbrecher, Der dein Gesetz und Recht entweiht, Bist du ein strenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn Und böser Tod ist oft sein Lohn Schon hier in diesem Leben.

4. Bleibt hier viel Böses ungestraft, Viel Gutes unbelohnet, So kommt ein Tag der Rechenschaft, Der keines Sünders schonet. Da stellst du, Herr, in's helle Licht Wie recht und heilig dein Gericht; Dann triumphirt der Fromme.

5. Gerechter Gott! lass mich, wie du, Das Gute eifrig lieben; Gieb selber mir die Kraft dazu; Wirk' inniges Betrüben. Wenn sich die Sünde in mir regt, Und wenn mich das Gewissen schlägt, So tröst' mich deine Gnade.

6. Und weil vor dir, gerechter Gott, Kein Sünder kann bestehen, Der nicht des Mittlers Blut und Tod Zum Schild sich ausersehen, So gieb mir die Gerechtigkeit, Die

mich von deinem Zorn befreit,
Durch sein Verdienst zu eigen.

Nach Rambach, † 1735.

Ps. 57, 11. „Deine Güte ist so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehn."

Eigene Melodie.
Oder: Die Tugend wird durch's.

225. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt, Der mit verhärtetem Gemüthe Den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, Sei ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen, — Vergiß, mein Herz! auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Gut's genießen? Ist's nicht sein Arm, der Alles schafft?

3. Blick', o mein Geist, in jenes Leben, Zu welchem du erschaffen bist, Wo du mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig seh'n wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; Durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh', darum mußte Christus leiden, Damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren, Und seine Güte nicht versteh'n? Er sollte rufen, ich nicht hören, Den Weg, den er mir zeigt, nicht geh'n? Sein Will' ist mir in's Herz geschrieben, Sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über Alles lieben Und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille: Ich soll vollkommen sein wie er. So lang' ich dies Gebot erfülle, Stell' ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb' in meiner Seele, So treibt sie mich zu jeder Pflicht, Und ob ich schon aus Schwachheit fehle, Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, lass deine Güt' und Liebe Mir immerdar vor Augen sein. Sie stärk' in mir die guten Triebe, Mein ganzes Leben dir zu weih'n. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, Sie leite mich zur Zeit des Glücks, Und sie besieg' in meinem Herzen Die Furcht des letzten Augenblicks.

Chr. F. Gellert, † 1769.

Ps. 145, 1. 2. „Ich will dich erhöhen, mein Gott, du König, und deinen Namen loben im-

mer und ewiglich. Ich will dich täglich loben und deinen Namen rühmen immer und ewiglich."

Mel.: Nun freut euch, lieben.

226. Ich, der ich oft in tiefes Leid Und große Noth muß gehen, Will dennoch Gott mit großer Freud' Und Herzenslust erhöhen! Mein Gott und König, höre mich, Ich will ohn' Ende preisen dich Und deinen Namen loben.

2. Ich will dir mit der Morgenröth' Ein täglich Opfer bringen. So oft, Herr, deine Sonn' aufgeht, Will ich dein Loblied singen. So soll auch bis zur späten Nacht Das Rühmen deiner hohen Macht Mein Werk sein und Geschäfte.

3. Die Welt dünkt uns gar schön und groß Und reich an Gut und Gaben, Und was sie trägt in ihrem Schooß, Will gern ein Jeder haben. Und ist doch alles lauter Nichts; Eh' man es recht genießt, zerbricht's, Und gehet schnell zu Grunde.

4. Der Herr allein ist groß und schön, Unmöglich auszuloben, Den Engeln selbst, die allzeit steh'n Vor seinem Throne droben. Ob Aller Stimme sich erhebt, So wird doch keiner, der da lebt, Des Höchsten Größ' aussprechen.

5. Wer ist so freundlich, Herr, wie du? So gnädig und voll Hulden? Wer deckt mit solcher Langmuth zu So viele schwere Schulden, Die aus der ganzen weiten Welt Bis zu dem hohen Himmelszelt Ohn' Ende sich erheben?

6. Es muß ein treues Herze sein, Das uns so hoch kann lieben, Da wir doch alle, groß und klein, Des Guten wenig üben. Gott muß nicht anders sein als gut, Drum strömet seiner Güte Fluth Auf alle seine Werke.

7. Der Herr ist bis an unsern Tod Beständig bei uns Allen, Erleichtert unsre Kreuzesnoth, Und hält uns, wenn wir fallen. Er steuert manchem Unglückslauf Und hilft uns freundlich wieder auf, Wenn wir danieder liegen.

8. Herr, Aller Augen sehn auf dich, Zu deinem Thron gekehret. Du bist's allein, der väterlich, Was lebt und webt, ernähret. Du öffnest deine milde Hand, Machst satt und froh, was auf dem Land, In Meer und Lüften schwebet.

9. Du meinst es gut und thu'st uns wohl, Auch da wir's oft nicht denken, Und doch ist Mancher kummervoll, Verzehrt sein Herz mit Kränken; Er sorgt und fürchtet Tag und Nacht, Gott lass'

ihn gänzlich aus der Acht
Und habe sein vergessen.

10. Nein! Gott vergißt der Seinen nicht, Er hält uns Bund und Treue; Sein Herz bleibt stets auf uns gericht't, Daß er zuletzt erfreue. Geht's auch zuweilen wunderbar, Ist er doch heilig immerdar, Gerecht in seinen Wegen.

11. Gott ist zu helfen stets bereit Dem, der ihn kindlich ehret; Und wer in Demuth zu ihm schrei't, Der wird gewiß erhöret. Gott weiß wohl, wer ihm hold und treu, Und dem steht er allmächtig bei In allen seinen Nöthen.

12. Den Frommen wird kein Gut versagt, Gott thut, was sie begehren; Er mißt das Unglück, das sie plagt, Und zählt all ihre Zähren. Er löset endlich ihre Last; Den aber, der sie kränkt und haßt, Den stürzt er bald zu Boden.

13. So will ich denn zu aller Stund' Das Lob des Höchsten singen, Es soll aus tiefstem Herzensgrund' Hinauf zum Himmel dringen. Und also thu' auch immerfort, Was lebt und webt an jedem Ort, Das wird Gott wohlgefallen.

Paul Gerhardt, † 1676.

2. Petr. 3, 9. „Der Herr hat Geduld mit uns, und will nicht, daß Jemand verloren werde, sondern daß sich Jedermann zur Buße kehre."

Mel.: An Wasserflüssen Babylon.

227. Getreuer Gott, wie viel Geduld Erzeigest du uns Armen. Wir häufen täglich Schuld auf Schuld, Du häufest dein Erbarmen. Was ist des Menschen Lebenslauf? Er ist verkehrt von Jugend auf, Sein Sinn ist dir entgegen; Und doch, o Vater, suchst du ihn, Von seinen Sünden abzuzieh'n, Zur Buße zu bewegen.

2. Du giebst dem Sünder Zeit und Raum, Der Strafe zu entgehen; Du lässest auch den argen Baum Nicht ohne Pflege stehen; Du wartest sein und suchest Frucht, Und wenn du gleich umsonst gesucht, Hörst du nicht auf zu bauen; Du schonest sein von Jahr zu Jahr, Und Jesus bittet immerdar, Eh' er wird abgehauen.

3. Gerechter Gott! so große Huld Erzeigst du frechen Sündern, Und hast nicht weniger Geduld Mit deinen schwachen Kindern; Sie werden ja, wenn Fleisch und Welt Und Satan ihnen Netze stellt, Oft sicher, matt und träge, Sie straucheln, sie verirren sich, Sie fallen oft, verlassen dich Und deine heil'gen Wege.

4. Du warnest sie vor der

Gefahr, So oft sie irre gehen, Reichst ihnen Kraft und Stärke dar, Von Sünden aufzustehen. Du lockest sie voll Lieb' und Huld, Versprichst, durch Christum ihre Schuld Und Fehler zu vergeben, Schenkst ihnen deines Geistes Kraft Und nach vollbrachter Pilgerschaft Sieg, Ruhe, Freud' und Leben.

5. Laß deine Langmuth und Geduld, Gott, unsre Herzen rühren; Nie müsse deine Vaterhuld Zur Sicherheit uns führen. Trag' uns erbarmend fernerhin; Doch gieb uns auch dabei den Sinn, Daß wir die Sünde hassen Und uns noch in der Gnadenzeit Durch deine große Gütigkeit Zur Buße leiten lassen.

J. Chr. Zimmermann, † 1783.

1. Joh. 4, 16. „Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm."

Mel.: Nun lob' mein' Seel'.

228. O Gott! du bist die Liebe; Uns wohlzuthun ist deine Lust. Drum preis't mit frohem Triebe Dich unsre dankerfüllte Brust. Wie gar so ohne Grenzen Ist deine Gütigkeit! So weit die Himmel glänzen, Uebst du Barmherzigkeit. Du siehst mit Wohlgefallen Auf das, was du gemacht, Und hast uns noch, uns Allen Viel Gutes zugedacht.

2. Uns ewig zu beglücken, Erschufst du uns und deine Welt, Die hier schon zum Entzücken So viele Wunder in sich hält. Noch größ'rer Güte Proben Hat für uns deine Hand Im Himmel aufgehoben, Der Wonne Vaterland. Dahin uns zu erheben, Sandtst du den Sohn herab, Der huldreich selbst sein Leben Für uns Verlorne gab.

3. Wie groß ist deine Gnade! Wer ist so reich an Huld, als du? Auch auf dem Sündenpfade Siehst du uns voller Langmuth zu. Du lockest uns zur Buße, Und fallen wir gebeugt Voll Reue dir zu Fuße, Voll Reu', die Beff'rung zeugt: So schenkest du uns Armen Auch Trost aus deiner Huld, Und tilgest mit Erbarmen Die ganze Sündenschuld.

4. Mit jedem neuen Morgen Ist immer deine Güte neu. Selbst unserm Wunsch und Sorgen Kommst du zuvor mit Vatertreu' Du Ursprung aller Gnaden! Du weißt, was uns gebricht, Und was wir nöthig haben, Versagest du uns nicht. Wie sind doch unsre Tage Von deinem

Wohlthun voll! Selbst ihre Last und Plage Lenkst du zu unserm Wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? Du hast uns, Herr; zuerst geliebt, Und bist stets treu geblieben, Wie viel wir wider dich geübt. Mit Gnade uns zu segnen, Ist ewig deine Lust; Mit Dank dir zu begegnen, Sei, Herr, auch unsre Lust! Zu ehren deinen Willen Uns selbst zum Glück und Heil, Ihn freudig zu erfüllen, Sei unser bestes Theil!

6. Wer hier auf seinen Wegen Dein Wort vor Augen hat und hält, Den setzest du zum Segen, Schon hier, noch mehr in jener Welt. Du schaffst ihm selbst aus Leiden Den herrlichsten Gewinn, Und führest ihn zu Freuden, Die ewig währen, hin. Wie groß ist deine Güte! Mich ihrer zu erfreu'n, Lass, Gott, auch mein Gemüthe Voll Liebe zu dir sein.

Joh. Sam. Dieterich, † 1797.

Ps. 103, 17. „Die Gnade des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten."

Mel.: Wer nur den lieben Gott. Oder: Ich armer Mensch, ich armer.

229. Gott ist die Liebe heut' und morgen Und bleibt die Lieb' in Ewigkeit; Ist auch sein Rath mir oft verborgen: Ich weiß doch, kommt die rechte Zeit, So ist er treu, hilft aus Gefahr; So war's und bleibt es immerdar.

2. Gott ist die Liebe, wenn die Wolke Bedeckt das hohe Himmelszelt; Gott ist die Liebe seinem Volke Und hält ihm stets die Hut bestellt; Geht es auch oft durch finstre Nacht: Der Hüter bleibt, der immer wacht.

3. Gott ist die Liebe, wenn wir loben Und Freude unser Herz erfüllt, — Ist Liebe, wenn die Leiden toben, Ist Liebe, die den Jammer stillt; Drum rühm' ich fröhlich für und für: Gott ist die Liebe dort und hier!

4. Gott ist die Liebe, wenn wir weinen An der entschlaf'nen Lieben Gruft, Denn er verbleibet bei den Seinen, Da er zu ihnen freundlich ruft: Seid unverzagt und zweifelt nicht, Ich bin die Lieb' und euer Licht!

5. Gott ist die Liebe, wenn wir klagen Und jammern in der Seelennoth; Er kommt von Gnade uns zu sagen Durch Jesu Christi bittern Tod; Gieb mir dein Herz, spricht er, mein Sohn, Ich gebe dir der Gnade Lohn!

6. Gott ist die Liebe, geht's

zum Sterben, Er segnet mir des Todes Pein, Und läßt mich ew'ge Freuden erben, Ich darf daheim bei Christo sein. Gott ist die Liebe immerdar, Und bleibet, was er ewig war!

Röm. 11, 33. „O welch eine Tiefe des Reichthums, beides, der Weisheit und der Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!"

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

230. Mein Gott, wie bist du so verborgen, Wie ist dein Rath so wunderbar! Was helfen alle meine Sorgen? Du hast geforget, eh' ich war. Mein Vater führ' mich immerdar Nur selig, wenn auch wunderbar.

2. Herr, wer kann deinen Rath ergründen? Dir bleibt allein der Weisheit Preis. Du kannst viel tausend Wege finden, Wo die Vernunft nicht einen weiß. Mein Vater, führ' mich immerdar Nur selig, wenn auch wunderbar.

3. Gott, deine heiligen Gedanken Sind himmelfern von Menschenwahn; Drum leite mich in deinen Schranken, Und führe mich auf rechter Bahn! Mein Vater, führ' mich immerdar Nur selig, wenn auch wunderbar.

4. Dir will ich mich ganz überlassen Mit Allem, was ich hab' und bin. Ich werfe, was ich nicht kann fassen, Auf deine Macht und Weisheit hin. Mein Vater, führ' mich immerdar Nur selig, wenn auch wunderbar.

5. Hilf, daß ich nie mich von dir kehre In Glück und Unglück, Freud' und Leid. Schick' Alles, Herr! zu deiner Ehre Und meiner Seele Seligkeit. Ja, Vater, führ' mich immerdar Nur selig, wenn auch wunderbar.

Sal. Frank, † 1725.

IV. Lieder von Gottes Werken und Wegen.

Jes. 40, 26. „Hebet eure Augen in die Höhe und sehet! Wer hat solche Dinge geschaffen und führet ihr Heer bei der Zahl heraus, der sie alle mit Namen rufet? Sein Vermögen und starke Kraft ist so groß, daß nicht an Einem fehlen kann."

Mel.: Nun freu't euch, lieben.

231. Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht, Die Weisheit deiner Wege, Die Liebe, die für Alles wacht, Anbetend überlege; So weiß ich, von Bewund'rung voll, Nicht, wie ich dich erheben soll, Mein Gott, mein Herr, mein Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, Die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, Preis't dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt den Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erde auf, Mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit! Gott, deine Güte reicht so weit, So weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, Dich preis't der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, Bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht, Bringt meinem Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand So wunderbar bereitet, Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand Dich zu erkennen leitet, Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, Ist sich ein täglicher Beweis Von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist! Erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sei gepreis't; Und alle Welt sag': Amen! Und alle Welt fürcht' ihren Herrn, Und hoff' auf ihn und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen!

Chr. Fürchteg. Gellert, † 1769.

Röm. 1, 20. „Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man des wahrnimmt an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt."

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

232. O du schönes Weltgebäude, Das der Herr mit Glanz und Pracht Uns zum Segen und zur Freude Wunderherrlich hat gemacht! O wie wird in allen Stücken Da die Liebe offenbar, Die den Menschen zu beglücken So erfind'risch sorgsam war.

2. Ja, man kann in allen Werken, Klein und großen, nah und fern, Die verborgne Weisheit merken Des Allgüt'gen, unsers Herrn! Allen ist das Königssiegel Ihres Schöpfers aufgedrückt; Erd' und Himmel sind ein Spiegel, Drin man seine Huld erblickt.

3. In der Nähe, in der Ferne Man viel tausend Zeugen trifft; Wie die Blumen, so die Sterne Sind ja eine heil'ge Schrift, Die, dem Kindessinn verständlich, Wonnevolle Kunde giebt Von dem Gott, der uns unendlich Segnet, labet, tröstet, liebt.

4. O wie ist es schön zu lesen In dem aufgeschlagnen Buch Der Natur von jenem Wesen, Das man niemals hoch genug Kann erheben, preisen, loben, Das uns liebevoll umschlingt, Dem der Chor der Engel droben Laut das Dreimalheilig singt!

5. Ja, dich kenn' ich, Offenbarung Meines Herrn in der Natur, Seit aus eigener Erfahrung Ich nicht blos der Liebe Spur Angedeutet, aufgeschrieben In den Werken seiner Hand, Nein, ihn selbst und all sein Lieben Wesentlich in Christo fand.

K. J. Ph. Spitta, geb. 1801.

Ps. 19, 2—4. „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Veste verkündigt seiner Hände Werk. Ein Tag sagt es dem andern, und eine Nacht thut es kund der andern. Es ist keine Sprache noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre."

Mel.: Jesu, meiner Seelen Ruh'.

233. Himmel, Erde, Luft und Meer Zeugen von des Schöpfers Ehr'; Meine Seele, singe du Und bring' auch dein Lob herzu!

2. Seht das große Sonnenlicht, Wie es durch die Wolken bricht! Mondesglanz und Sternenpracht Loben Gott in stiller Nacht.

3. Seht, wie Gott der Erde Ball Hat gezieret überall! Wälder, Flur und jedes Thier Zeigen Gottes Finger hier.

4. Seht, wie durch die Lüfte

hin Frisch und froh die Vögel zieh'n! Feuerflammen, Sturm und Wind Seines Willens Diener sind.

5. Seht der Wasserwellen Lauf, Wie sie steigen ab und auf! Von der Quelle bis zum Meer Rauschen sie des Schöpfers Ehr'

6. Ach, mein Gott, wie wunderbar Stellst du dich der Seele dar! Drücke tief in meinen Sinn, Was du bist, und was ich bin!

J. Neander, † 1680.

Offenb. Joh. 4, 11. „Herr, du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft, denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen."

Mel.: Vom Himmel hoch da komm'.

234. Gott, Erd' und Himmel sammt dem Meer Verkünden deine Macht und Ehr': Es zeugt der Berg, es zeugt das Thal, Daß du ein Herr bist überall.

2. Die Sonne geht uns täglich auf, Der Mond hält seinen Himmelslauf, Und alle Sterne sind bereit, Zu preisen deine Herrlichkeit.

3. Die Thier und Vögel in der Welt Und was das Meer im Schooße hält, Zeigt uns in tausend Wundern an, Was deine Kraft und Weisheit kann.

4. Du hast den Himmel weit gestreckt, Mit Wolkenheeren überdeckt, Und seiner Wölbung Majestät Mit goldnen Sternen übersät.

5. Du bist's, der alle Welt regiert, Den Himmel und die Erde ziert, So herrlich, daß es um und an Kein Erdenmensch ergründen kann.

6. Wie mag doch unser blöder Sinn In deine Tiefen schauen hin! Faßt er in seine Hand das Meer? Durchzählet er dein Wunderheer?

7. Wir sehn, was du geschaffen hast, Was deine Gotteshand umfaßt; O wie viel herrlicher bist du, Herr Gott, in deiner ew'gen Ruh'.

8. Du trägst in dir dies große Rund, Dein Herrschen ist auf Erden kund, Doch größer als das Himmelszelt Ist, daß du Christum gabst der Welt.

9. O Vater, Sohn und heil'ger Geist, Dein Name, der allmächtig heißt, Sei uns gelobt in dieser Zeit, Sei hochgelobt in Ewigkeit!

Böhm. Brüder.

Ps. 8, 5. „Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest, und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst?"

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

235. Dir dank' ich für mein Leben, Gott, der du mir's

gegeben, Ich danke dir dafür! Du hast, von Huld bewogen, Mich aus dem Nichts gezogen, Durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet, Mich väterlich geleitet Bis diesen Augenblick; Du gabst mir frohe Tage, Und selbst der Leiden Plage Hast du verwandelt mir in Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, Der Treu' viel zu geringe, Mit der du mich bewacht! Damit ich Staub und Erde Auf ewig glücklich werde, Hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du kanntest schon mein Sehnen Und zähltest meine Thränen, Eh' ich bereitet war; Noch eh' mir ward das Leben Von deiner Hand gegeben, Herr, wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Du ließest Trost mich finden Und sah'st doch meine Sünden Vorher von Ewigkeit. O Höchster, welch Erbarmen! Du sorgest für mich Armen Und bist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, Für das, deß ich mich freue, Lobsinget dir mein Geist. O herrliches Geschenke, Daß ich durch ihn dich denke, Daß er dich heute dankbar preis't!

7. Daß du mein Leben fristest Und mich mit Kraft ausrüstest, Dies, Vater, dank' ich dir; Daß du mich liebreich führest, Mit deinem Geist regierest, Dies Alles, Vater, dank' ich dir.

8. Was mir in diesem Leben Noch nützt, wirst du mir geben; Du giebst's, ich hoff' auf dich. Dir, Vater, dir befehle Ich meinen Leib und Seele; Herr, segne und behüte mich!

Nach Chr. F. Gellert, † 1769.

Ps. 8, 2. „Herr, wie herrlich ist dein Name in allen Landen!"

Mel.: Nun danket alle Gott.

236. Wie herrlich ist, o Gott! Dein Nam' in allen Landen! Die Himmel und ihr Heer Sind durch dein Wort entstanden. Du sprichst, und es geschieht; Gebeutst du, so steht's da! Auch mich riefst du an's Licht, Und bist mit Huld mir nah.

2. Du bist der Gott der Kraft, Dich preisen Erd' und Meere! Die Himmel ohne Zahl Verkünden deine Ehre! Auch ich erhebe dich: Mein Heil kommt nur von dir; Du hörest auf mein Fleh'n, Und sendest Hilfe mir.

3. Schau' ich die Himmel an, Die du, Herr, ausgebreitet, Der Sonne Glanz und Pracht, Den Mond, den du

bereitet: Was ist der Mensch vor dir, Daß du, Herr, sein gedenkst Und ohne Unterlaß Uns Heil und Segen schenkst?

4. Bald theilst du Glück mir zu, Bald Leiden, die mich üben, Und meiner Tage Zahl, Ist in dein Buch geschrieben. Du dachtest gnädig mein, Eh' ich in's Leben kam; Sah'st mich, eh' diese Welt Noch ihren Ursprung nahm.

5. Was Leib und Seel' erquickt, Das schenkst du gnädig Allen, Und sättigst, was da lebt, Mit Freud' und Wohlgefallen. Du giebst den Schwachen Kraft Und den Belad'nen Ruh', Und deckest unsre Schuld Um Christi willen zu.

6. Was frag' ich außer dir Nach allem Glück der Erde, Wenn ich nur deiner Huld, O Gott, versichert werde? Wie sanft ist dein Gebot: „Gieb mir dein Herz, mein Sohn, Und wandle meinen Weg; Ich bin dein Schild und Lohn!"

Chr. Fürchteg. Gellert, † 1769.

Hebr. 13, 5. „Er hat gesagt: ich will dich nicht verlassen noch versäumen."

Mel.: Wach' auf, mein Herz, und.

237. Nun laßt uns Gottes Güte Wohl fassen zu Gemüthe; Kommt, lasset uns erwägen Des frommen Vaters Segen.

2. Eh' wir an's Licht geboren, Hat er uns auserkoren Und in sein Buch geschrieben Zum Leben und zum Lieben.

3. Er hat uns aufgenommen In die Gemeind' der Frommen, Erwählt zu seinen Erben, Die nicht im Tode sterben.

4. Er giebt sich zu erkennen In seinem Wort; wir nennen Durch Christ ihn unsern Vater Und gnädigen Berather.

5. Für unsre Sünd' er giebet Sein Kind, so hoch geliebet, Und läßt von allem Bösen Uns wiederum erlösen.

6. Dies lasset uns bedenken, Wenn uns die Sorgen kränken, Daß, wer das Größte giebet, Uns auch auf's Höchste liebet.

7. Sollt' er uns was versagen, Wenn wir ihm gläubig klagen; Sollt' er uns nicht zum Leben Auch Brot und Kleidung geben?

8. Die Vögel in den Lüften, Die Heerden auf den Triften, Die Blümlein an den Wegen Uns müßten widerlegen.

9. Der sie so treulich heget, So fleißig ihrer pfleget, Sollt' der den Himmelserben Versäumen und verderben?

10. O Vater, so verleihe, Daß deine Güt' und Treue Wir inniglich betrachten Und so gering nicht achten.

11. Wenn wir nur Glauben haben, So werden uns die Gaben, Die wir zu diesem Leben Bedürfen, wohl gegeben.

12. Eh' wird der Kreis der Erden, Die Welt vernichtet werden, Eh' sollten sein verlassen, Die von dem Herrn nicht lassen.

Joh. Mich. Dilherr, † 1669.

Ps. 27, 1. „Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?"

Mel.: Auferstehn, ja auferstehn.

238. Ja, fürwahr, uns führt, mit sanfter Hand, Ein Hirt durch's Pilgerland Der dunklen Erde — Uns, seine kleine Heerde. Hallelujah!

2. Wenn im Dunkel auch sein Häuflein irrt: Er wacht, der treue Hirt, Und läßt den Seinen Den Stern des Glaubens scheinen. Hallelujah!

3. Sicher leitet aus des Todes Grau'n Er uns auf grüne Au'n, Aus Sturm und Wellen Zur Kühlung leiser Quellen. Hallelujah!

4. Freundlich blickt sein Aug' auf uns herab. Das Wort, das er uns gab, Bringt Trost und Friede, „Er wachet sich nicht müde," Hallelujah!

5. Ja, fürwahr, er ist getreu und gut. Die ganze Menschheit ruht In seinen Armen. Sein Name ist Erbarmen. Hallelujah!

F. A. Krummacher, geb. 1767.

Ps. 23, 1. „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln."

Mel.: Allein Gott in der Höh'.
Oder: Nun freu't euch, lieben.

239. Der Herr ist mein getreuer Hirt, Dem ich mich ganz vertraue; Zur Weid' er mich, sein Schäflein, führt Auf schöner, grüner Aue; Zum frischen Wasser leit't er mich, Mein' Seel' zu laben kräftiglich Durch's sel'ge Wort der Gnaden.

2. Er führet mich auf rechter Bahn Von seines Namens wegen: Obgleich viel Trübsal geht heran Auf's Todes finstern Stegen; So grauet mir doch nicht dafür, Mein treuer Hirt ist stets bei mir, Sein Steck'n und Stab mich tröstet.

3. Ein Tisch zum Trost er mir bereit't, Läßt Segensströme fließen, Schenkt mir voll ein, läßt Oel der Freud' Sich auf mein Haupt ergießen: Sein' Güte und Barmherzigkeit Mir werden folgen alle Zeit, In seinem Haus ich bleibe.

Corn. Becker, † 1604.

Joh. 1, 1—3. „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das

Wort. Dasselbige war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist."

Mel.: Anbetungswürd'ger Gott.

240. O Gott! Du gabst der Welt Im Anfang Licht und Leben. Nun hast du die Natur Mir als ein Buch gegeben, Drin viel zu lesen ist Von deiner großen Pracht, Von deiner weisen Huld, Von deiner Wundermacht.

2. O ew'ge Majestät, Vor dir will ich mich beugen! Von deiner Herrlichkeit Seh' ich die Himmel zeugen; Ich seh' die Sonne stehn, Sie spiegelt sich im Meer, Ich schau' die Wolken an, Den Mond, das Sternenheer.

3. Die Weisheit und die Kunst, Die Ordnung, das Regieren Kann man auf jedem Blatt, An jedem Steine spüren. Die Mannichfaltigkeit, Die doch zusammen stimmt, Die macht, daß Aug' und Herz In Wunderfreude schwimmt.

4. Die Weisheit bet' ich an, Die Macht rührt mein Gemüthe; Doch ist's noch nicht genug, Ich seh' des Schöpfers Güte! Denn kein Geschöpf ist da, Dem er nicht Gutes thut; Ja, was er macht und will, Ist Alles köstlich gut.

5. O Gott! wie wohl wird mir, Zu dir hinaufzusehen, Hoch über Alles weg Vor deinem Thron zu stehen. Doch trübt die Sündenschuld Mein armes Menschenherz, Und find' ich keinen Trost Bei dem geheimen Schmerz.

6. Hier schweigt der Himmel still, Die Erde sagt nicht weiter, Das tiefe Meer verstummt, Die Sonne macht nicht heiter, Bis daß ein andres Buch Ich noch von oben her Zu meinem Trost empfang', Und mich dein Geist belehr';

7. Das ist das heil'ge Buch, Darinnen steht geschrieben: Das Wort, das Alles schuf, Kam in die Welt mit Lieben, Voll Wahrheit, Gnad' und Huld, Ward Mensch hier in der Zeit, Mein Leben, Licht und Trost, Gelobt in Ewigkeit.

8. In deine Welt will ich Und in dein Wort mich senken. Die Schöpfung, Herr, soll mich Zu Dank und Ehrfurcht lenken; Doch deine Schrift, darin Dein Sohn mir ward bewußt, Die zieh' mich ewig hin An deine Vaterbrust!

Ps. 71, 5. „Du bist meine Zuversicht, Herr, Herr, meine Hoffnung von meiner Jugend an."

Mel.: Was Gott thut, das ist.

241. Mein Gott! du bist und bleibst mein Gott, Das macht mir tausend Freuden. Es kann mich weder Noth noch Tod Von deiner Liebe scheiden; Denn hab' ich dich, So werden mich Die Flammen nicht ergreifen, Die Fluthen nicht ersäufen.

2. Du bist mein Gott von Jugend auf In Freud' und Leid gewesen; Es war mein ganzer Lebenslauf Zum Segen auserlesen. Wie manche Noth, Die mir gedroht, Hat deine Hand gewendet, Und Hilfe mir gesendet!

3. Du bist mein Gott und bis hieher Willst du noch immer walten. Da meiner längst vergessen wär', Hast du mich doch erhalten, Gespeis't, getränkt, Und sonst beschenkt Mit vielen Gnadengaben, Die Leib und Seele laben.

4. Du bist mein Gott auch künftighin, Darauf vertrau' ich feste; Du änderst nie den treuen Sinn Und sorgst für mich auf's beste. In Lieb' und Leid Bist du bereit, Mir Rath und That zu geben, So lang' ich werde leben.

5. Du bist mein Gott; kein Elend kann Mir diesen Trost benehmen, Und geh' ich gleich auf rauher Bahn, Will ich mich doch nicht grämen. Der Weg zu dir Ist dornig hier, Und führt mich doch zum Ziele, Wenn ich auch Schmerzen fühle.

6. Du bist mein Gott, auch wenn der Tod Mir alles Andre raubet; Stirbt gleich der Leib, es hat nicht Noth: Wer nur an Jesum glaubet, Der findet dort Den sichern Ort, Wo uns ein bess'res Leben Auf ewig wird gegeben.

7. Du bist mein Gott; drum freu' ich mich, Ich werde zu dir kommen, Sobald nach meinem Sterben ich Der letzten Angst entnommen. Mein Gott ist mein, Und ich bin sein! Nichts soll mir diesen Glauben Aus meinem Herzen rauben!

Benj. Schmolck, † 1737.

Jer. 17, 7. „Gesegnet ist der Mann, der sich auf den Herrn verläßt, und der Herr seine Zuversicht ist."

Eigene Melodie.

242. Alles ist an Gottes Segen Und an seiner Gnad gelegen, Ueber alles Geld und Gut. Wer auf Gott die Hoffnung setzet, Der behält ganz unverletzet Einen freien Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret Und mir manches Gut bescheeret, Ist und bleibet ewig mein. Der mich wunderbar

geführet Und noch leitet und regieret, Wird hinfort mein Helfer sein.

3. Viele mühen sich um Sachen, Die nur Sorg' und Unruh' machen Und ganz unbeständig sind; Ich will nach den Gütern ringen, Die mir wahre Ruhe bringen, Die man in der Welt nicht find't.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken, Was ich wünsche, wird sich schicken, So es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben Hab' ich seiner Gnad' ergeben Und ihm Alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen Mein Verlangen zu erfüllen, Es hat Alles seine Zeit; Ich hab' ihm nichts vorzuschreiben, Wie Gott will, so muß es bleiben, Wann Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben, Will ich ihm nicht widerstreben, Ich verlasse mich auf ihn; Ist doch nichts, das lang bestehet, Alles Irdische vergehet Und fährt wie ein Strom dahin!

Um 1630.

Dan. 7, 10. „Tausend mal tausend dieneten ihm und zehn tausend mal zehn tausend standen vor ihm."

Mel: Jesum lieb' ich ewiglich.

243. Herr, du hast in deinem Reich Große Schaaren heil'ger Engel. Dieser bin ich noch nicht gleich: Denn mein Herz ist voller Mängel. Ach! wann werd' auch ich so rein Wie die lieben Engel sein?

2. Mich beschweret Fleisch und Blut: Hilf mir, daß ich geistlich werde; gieb mir rechten Engelmuth, Der sich trenne von der Erde: Daß ich als dein liebes Kind Allzeit himmlisch sei gesinnt.

3. Mache mir dein Wort bekannt Durch des heil'gen Geistes Gabe, Daß ich auch des Himmels Pfand Stets im reinen Herzen habe, Bis wir einst in jenem Licht Völlig sehn dein Angesicht.

4. Herr, dein Wille soll geschehn Wie im Himmel so auf Erden; Darum lass uns dahin sehn, Daß wir dir gehorsam werden, Und verleih, daß ich, dir treu, Deiner Engel Mitknecht sei.

5. Unsre Welt ist voll Gefahr Wie ein Meer voll Sturmeswellen: Sende deiner Engel Schaar, Daß mich Niemand könne fällen; Wenn mein Auge schläfet ein, Lass sie meine Wächter sein.

6. Stelle, wenn ich sterben muß, Deine Helden mir zur Seite, Daß sie mir wie Lazarus Freudig geben das Geleite Und mich zu der ew'gen

Ruh' Tragen deinem Himmel zu.

7. Laß mich, Herr, vor deinem Stuhl Bei den Auserwählten stehen, Wenn die Bösen in dem Pfuhl Ew'ger Pein verloren gehen. Mach' mich dann in deinem Reich Deinen heil'gen Engeln gleich.

Casp. Neumann, † 1715.

Hebr. 1, 14. „Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit."

Mel.: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.

244. Wir danken dir, o Herr der Welt, Daß du für deinen Sohn bestellt Der Engel ungezählte Schaar Zu Dienern, rein und sonnenklar.

2. Sie schweben hin im ew'gen Licht Und schauen froh dein Angesicht; Sie trinken deines Wortes Quell, Dein Geist macht ihre Geister hell.

3. Sie steigen auch vom Himmelssaal Für Christum in das Erdenthal Und lagern um die Seelen sich, Die fromm und kindlich schau'n auf dich.

4. Sie jauchzen, wenn ein Sünder weint Und reuevoll vor dir erscheint, Daß nun ein neuer Bürger frei Für's Himmelreich gewonnen sei.

5. Sie haben jedes Kindlein lieb Und hüten es mit zartem Trieb, Damit es frühe dich versteh' Und auf der Bahn des Lebens geh'.

6. Sie tragen, wann ein Frommer stirbt Und glaubensvoll dein Reich erwirbt, Die freie Seele schmerzenslos Hinauf in deinen Vaterschooß.

7. Sie wachen stets in deinem Reich, Den Winden und den Flammen gleich, Und wenden ab viel Dräu'n und List Des Feindes, der nie säumig ist.

8. Drum fleh'n wir: Herr, gieb Licht und Stärk' Auch uns zu jedem guten Werk', Wie deine Engel für dich glüh'n Und sich in deinem Dienst bemüh'n.

9. Schwach steigt noch unser Lied empor, Doch einig mit dem Engelchor. Du bist's, dem jeder Himmel klingt, Und den auch unsre Seele singt.

10. In ihren Reih'n ja sollen wir Auch ewig jauchzen einst vor dir; O gieb, daß droben unser Mund Dein Lob mit ihnen mache kund.

Alb. Knapp, nach dem Latein. des Phil. Melanchthon.

1. Mos. 1, 26. „Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei."

Mel.: Was Gott thut, das.

245. O Schöpfer, welch

ein Ebenbild Erschufft du dir aus Erde! Wie stand dein erster Mensch so mild, Mit himmlischer Geberde; Ganz ohne Sünd', Ein Gotteskind Geschmückt mit deinem Siegel, Der Liebe reiner Spiegel!

2. Auf Lebenspfaden wolltest du Sanft seine Seele leiten, Und höher führen immerzu In's Licht der Ewigkeiten, Damit sie ganz Im hellsten Glanz Dein Wunderbild der Ehre Vor allen Himmeln wäre.

3. Weh uns! wie kurz im Erdenthal War dieses schöne Leben! Wie ward des heil'gen Bildes Strahl Von Finsterniß umgeben! Der Tod drang ein In Mark und Bein; Der Vater kam zu Falle, Riß nach die Kinder alle.

4. Drum siechen wir von Adam her, Drum sterben wir so frühe; Drum ist das Leben öd' und schwer Und voller Sündenmühe; Drum fliehen wir, O Gott, vor dir Und deines Zornes Drohen, Wie Adam einst geflohen.

5. Drum ist kein Frieden im Gebein, Kein heitrer Blick nach oben; Stumm bleibt das Herz mit seiner Pein, Kann dich nicht kindlich loben; Und soll's nun hin Zum Grabe ziehn, So muß es sich verklagen, Und im Gericht verzagen.

6. O Jesu, Licht vom Anbeginn, Komm wieder in die Seele, Damit sie mit zerbrochnem Sinn Dir wieder sich vermähle! Warst du ihr Licht Von Anfang nicht? Ja komm, o Lebensquelle, Und mach' uns wieder helle!

7. Du wurdest Fleisch, o Gottessohn! Wir könnten dich nicht fassen, Wenn du dich nicht vom Himmelsthron Zu uns herabgelassen. Dein Geist und Tod Löst unsre Noth; In uns ist die Verwesung, In dir ist die Genesung.

8. Jauchzt ihm, ihr Stern' am Himmelsrund! Nun ist er unser Leben. Frohlocke, Volk vom neuen Bund, Und komm, dich ihm zu geben! Ja Christi Treu', Die schafft uns neu Zu Gottes Ebenbilde! — Hilf uns, du ew'ge Milde!

A. Knapp, geb. 1798.

Apostelgesch. 4, 12. „Und ist in keinem Andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden."

Mel.: Ich danke dir, mein Gott, von Herzen.

246. Die Seele ist dazu geboren, Daß sie was Göttliches erfreu'; Sie war vom Schöpfer auserkoren, Daß sie sein Bild und Gleichniß sei. Wer kann die Ehre gnugsam

preisen, Die Gott der Seele wollt' erweisen!

2. Sie schöpfte stets aus ihrer Quelle, Aus welcher sie entsprungen war; In Gottes Liebe war sie helle, In seiner Weisheit wunderbar; Sie hatte Ehr' und Reichthum funden, Weil sich der Herr mit ihr verbunden.

3. Ihr Leben war, nur Gott zu lieben, Ihr Alles, Gottes Kind zu sein; Wär' sie in seiner Liebe blieben, Sie wäre frei von Qual und Pein; Doch ach! der Feind hat sie verderbet, Und nun ist Sünd' ihr angeerbet.

4. Gott! der du uns dein Heil gegeben, Und arme Seelen richtest auf, Erwecke mich zum neuen Leben, Und fördre zu dir meinen Lauf! Laß mich die Weisheit wieder finden, Und mich mit neuer Lieb' entzünden!

5. Du, Jesu, bist zum Heil ersehen, Dein Vater hat dich uns geschenkt; O laß es bald in mir geschehen, Daß sich mein Alles zu dir lenkt; Denn alle Kraft ist nur verschwendet, Die nicht für dich wird angewendet.

6. Komm! sei mein Himmel, meine Sonne, Mein Reichthum, meine Herrlichkeit, Mein Licht und Trost und meine Wonne, Mein ewig Leben in der Zeit! Find't dich mein Herz, o Lebensquelle: Dann werd' ich wieder ewig helle.

C. F. Richter, † 1711.

V Der Menschen Sünde und ihre Erlösung durch Jesum Christum.

1. Sündenfall, Sündhaftigkeit. Elend der sündigen Menschen. Sehnsucht nach dem Heil.

Röm. 7, 18. „Ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleische, wohnet nichts Gutes."

Mel.: Jesu, der du meine Seele.

247. Ach, wie hat das Gift der Sünden Mich an Seel' und Leib verderbt, Daß nichts Gut's an mir zu finden, Das durch Sünde nicht entfärbt! Wo sind Gottes Bild

und Gaben, Die wir einst empfangen haben, Drin der erste Mensch geprangt, Eh' er fern von Gott gewankt?

2. Keine Kraft ist mir geblieben, Dich, mein Gott, du höchstes Gut, Zu erkennen und zu lieben Ohne Fehl mit Herz und Muth; Keine Kraft, dir ganz zu trauen, Und auf dich allein zu bauen; Ach, ich bin ein böses Kind, An Verstand und Herzen blind.

3. Mein Will' ist dir, Herr, zuwider, Was du willst, das will er nicht; Ja, verderbt sind Kräft' und Glieder, Feindlich seh' ich an dein Licht. Wehe mir, welch arge Waffen Zwingen mich, den du geschaffen! Was ich nicht will, thu' ich doch, Denn mich bannt der Sünde Joch.

4. Zwar du hast im Bad der Taufe Neugeboren mich aus dir, Willst zum treuen Siegeslaufe Licht und Kräfte geben mir; Aber ach, die Wurzel bleibet, Die mich noch zur Sünde treibet. O wie oft werd' ich betrübt, Daß mein Fleisch das Böse liebt!

5. Vater, wer wird mich erlösen Von dem harten Sündenjoch? Wann wirst du von allem Bösen Meiner Seele helfen noch? Wie ein Brunnen ungestillet Tag und Nacht sein Wasser quillet, Quillet aus des Herzens Grund Sünde mir in Herz und Mund.

6. Jesu, König aller Güte, Der in Allem helfen kann! Dich ruft mein betrübt Gemüthe Aus des Elends Abgrund an: Komm, mir durch dein heilig Leben Alle Sünden zu vergeben! Komm, dein Blut, das für mich floß, Mache mich vom Argen los!

Heinr. Calisius, † 1703.

Röm. 5, 18. „Wie nun durch eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen kommen ist, also ist auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen."

Eigene Melodie.

248. Durch Adams Fall ist ganz verderbt Menschlich Natur und Wesen. Dasselbe Gift ist uns vererbt; Wir konnten nicht genesen Ohn' Gottes Trost, der uns erlöst Hat von dem großen Schaden, Den Adams Fall hat überall Auf ihn und uns geladen.

2. Weil denn der Mensch dahin gebracht, Daß er ist abgefallen Von Gottes Wort, das er veracht't, Und dadurch zu uns Allen Gebracht den Tod: so war ja noth, Daß uns nun Gott sollt' geben Den lieben Sohn vom Gna-

denthron, In dem wir möchten leben.

3. Wie uns hat eine fremde Schuld In Adam all verhöhnet: So hat uns eine fremde Huld In Christo all versöhnet; Und wie wir all durch Adams Fall Sind ew'gen Tod's gestorben: Also hat Gott durch Christi Tod Erneuert, was verdorben.

4. So er uns nun den Sohn geschenkt, Da wir noch Feinde waren, Der für uns ist an's Kreuz gehenkt, Getödtet, aufgefahren, Auf daß wir sei'n von Tod und Pein Erlöst, so wir vertrauen Auf diesen Hort, des Vaters Wort: — Wem wollt' vor'm Sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort', Die Wahrheit und das Leben, Des Vaters Rath und ew'ges Wort, Den er uns hat gegeben Zu einem Schutz, daß wir mit Trutz An ihn fest sollen glauben; Darum uns bald kein' Macht und G'walt Aus seiner Hand wird rauben.

6. Wer hofft auf Gott und ihm vertraut, Wird nimmermehr zu Schanden; Denn wer auf diesen Felsen baut, Ob ihm gleich geht zu handen Viel Unfalls hie, — hab' ich doch nie Den Menschen sehen fallen, Der sich verläßt auf Gottes Trost; Er hilft den Gläub'gen allen.

7. Ich bitt', o Herr, aus Herzensgrund, Du wollst nicht von mir nehmen Dein heilig Wort aus meinem Mund! So wird mich nicht beschämen Mein' Sünd' und Schuld; in deine Huld Setz' ich all mein Vertrauen; Wer sich nur fest darauf verläßt, Der wird den Tod nicht schauen.

8. Herr! meinen Füßen ist dein Wort Ein Licht, deß acht' ich gerne; Es weiset auf den Weg mich fort; So dieser Morgensterne In uns aufgeht, so bald versteht Der Mensch die hohen Gaben, Die Gottes Geist gewiß verheißt, Wenn wir die Hoffnung haben.

Lazarus Spengler, † 1534.

Ezech. 33, 10. „Unsre Sünden und Missethat liegen auf uns, daß wir darunter vergehen, — wie können wir denn leben?"

Mel.: Durch Adam's Fall ist ganz.

249. O weh' mir, weh'! Wo soll ich hin Vor meinen großen Sünden? Wo wird mein todter Geist und Sinn Das Leben wieder finden? Wer füllt mein Herz mit Himmelsgluth, Voll Reue zu erscheinen? Wer giebt mir eine Thränenfluth, Mein Elend zu beweinen?

2. Weh' mir! ich hab' mich los von Gott, Dem höchsten Gut, gerissen, Gewandt mich hin zu Sünd' und Tod, Zu Höllenfinsternissen. Ich hab' dem Herren abgesagt, Der mich so hoch geliebet, — Mir hat das Eitle mehr behagt, Was ewiglich betrübet.

3. O Seelenweh', o todte Lust! Wie hast du mich vernichtet! O Eitelkeit, o Sündenlust! Wie bin ich zugerichtet! O Sünd', o Sünd', o Seelentod! Du hast mich mir genommen; Durch dich bin ich um Vater, Gott, Den Herrn und Freund gekommen.

4. Ach, ist auch irgend eine Pein Der meinen gleich zu schätzen? Kann auch noch wo ein Uebel sein, Das neben mein's zu setzen? Ich war aus unerhörter Huld Zum Bild der Lieb' erkoren. Nun hab' ich mich aus eig'ner Schuld In Zorn und Tod verloren!

5. Es ist mir leid, was ich gethan Und was ich mißgehandelt. Es reuet mich, daß ich die Bahn Der Sünder je gewandelt. Ach! daß ich doch mein Angesicht Jemals von dir gewendet; Ach! daß der Creaturen Licht Mich jemals so geblendet.

6. O ew'ge Güt', o großer Gott! Zu dir wend' ich mich wieder, Dir klag' ich meines Herzens Noth; Vor dir werf' ich mich nieder; Dir ruf' ich zu, dich schrei' ich an Um Tilgung meiner Sünden; Du bist's allein, der helfen kann Und mich vom Tod entbinden.

Joh. Scheffler, gen. Angelus, † 1677.

Spr. Sal. 15, 29. „Der Herr ist ferne von den Gottlosen."

Mel.: Aus tiefer Noth schrei. Oder: Herr, wie du willst, so.

250. Wie ist mein Herz so fern von dir, Du Urquell alles Lebens! Dein Friede wohnt noch nicht in mir, Und Ruh' such' ich vergebens; Verlass mich, Gott mein Vater, nicht, Verbirg mir nicht dein Angesicht Um deiner Gnade willen.

2. Umhüllt von Dunkelheit bin ich, Mich fasset Angst und Beben, Mein Herz sucht Licht und ängstet sich, Doch fruchtlos ist sein Streben; Der Kampf, der täglich sich erneu't, Die Bürde meiner Sterblichkeit, Beugt in den Staub mich nieder.

3. Ich bin zu schwach, aus eig'ner Kraft Zu dir mich aufzuschwingen, Und durch der Anfechtungen Nacht Zum Licht hindurch zu dringen. Du, Herr, mußt meine Stärke sein, Nur du kannst Trost und Kraft

verleih'n; Auf dich steht mein Vertrauen!

4. Mit festem Glauben an dein Wort Will ich dich kräftig fassen. Ich will von dir, mein Fels und Hort, Nicht weichen, dich nicht lassen. Wie viel auch meiner Sünden sind, Bin ich durch Christum doch dein Kind, Du mein versöhnter Vater.

5. Wohl mir, so fürcht' ich keinen Streit, Du kannst mich sieghaft machen; Du giebst den Bangen Freudigkeit Und Kraft und Muth den Schwachen. Du, Gott, bist meiner Seele Licht. Hab' ich nur dich, so frag' ich nicht, Nach Himmel und nach Erde.

Gottfr. Bened. Funk, † 1814.

1. Mos. 3, 6. „Und das Weib schauete an, daß von dem Baume gut zu essen wäre, und lieblich anzusehen, und daß es ein lustiger Baum wäre, weil er klug machte: und nahm von der Frucht, und aß, und gab ihrem Manne auch davon, und er aß."

Mel.: Herr, wie du willst, so.

251. Der ersten Unschuld reines Glück, Wohin bist du geschieden? O kehrest du nicht einst zurück Mit deinem süßen Frieden? Dein Edensgarten blüht nicht mehr; Verwelkt durch Sündenhauch ist er, Durch Menschenschuld verloren!

2. Ach, wider Gottes Prüfungswort Und den Befehl der Liebe Reißt bald zum Ungehorsam fort Die Macht bethörter Triebe! Vom Schlangenwort der Lust versucht, Vergällt der Mensch durch ihre Frucht Sein Glück, sein Herz, sein Leben.

3. Frei will er sein, sein eigner Gott, Will thun, was ihn gelüstet, Ist bald mit Deutelei und Spott Zum bösen Schritt gerüstet! Die Unschuld flieht und inn're Schmach Folgt auf dem Fuß der Strafe nach Und flüchtet in das Dunkel.

4. Wer kann mit schnödem Heuchelspiel Vor Gott die Blöße decken? „Wo bist du?" ruft's im Abendkühl, Umsonst ist dein Verstecken! „Was that'st du?" ruft, der Alles sieht, Dem keine Nacht die Sünd' entzieht, Der allgerechte Richter.

5. Ach, wie verjüngt sich fort und fort Des ersten Falls Geschichte! Das Herz, verführt durch Schlangenwort, Verfällt dem Schuldgerichte. Vergebens wüsch' es gern sich rein; Der Kläger ruft: „Die Schuld ist dein, Und horch, der Ew'ge richtet!"

6. Die Strafe schont, o Sünder, nicht, Ihr Fuß wird

nicht verziehen; Du fliehest Gottes Aug' und Licht, Und kannst ihm nicht entfliehen; Und dennoch lockt die Sünde noch, Und drücket dich mit argem Joch, Wenn kein Erlöser rettet.

7. Nehmt, was die Schrift euch lernen ließ, Zu Herzen, wie zu Ohren: Der Unschuld blüht ein Paradies; Durch Schuld geht es verloren! Der Flammencherub tritt hervor Und schließt des Paradieses Thor; Wer will den Cherub zwingen?

8. Heil, Heil, daß uns ein Held erschien, Ein Heiland allen Sündern! Den Schlangenkopf zertrat er kühn, Der Sünde Sieg zu hindern. Im Glauben nehmt den Retter an; Er führt euch seine Siegesbahn: Auf, kämpft an seiner Seite!

9. Er führt in's Paradies zurück Den schuldbeladnen Schächer; Der Arge flieht vor seinem Blick Und zittert vor dem Rächer; Das Schwert des Cherubs droht nicht mehr: Vom neuen Eden winket her Der Baum des ew'gen Lebens.

C. B. Garve, † 1841.

Röm. 7, 24 u. 25. „Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Ich danke Gott durch Jesum Christum, unsern Herrn."

Mel.: Aus tiefer Noth schrei' ich.

252. Ich Elender, wer rettet mich Von diesem Todesleibe? So lang' ich lebe, fühle ich, Daß ich der Mensch noch bleibe, Der Mensch vom ersten Sünder her, Und der gern ohne Sünde wär', Und wird's nicht bis zum Sterben.

2. Ich danke Gott durch Jesum Christ, Den mächtigen Erlöser; So lang' die Sünde mächtig ist, So lang' ist Gnade größer. Am Kreuz' hat er sie abgethan, Doch klebt sie immer mir noch an; Einst wird er sie doch tilgen.

3. Ich bin versühnt, das glaub' ich fest, Die Sünde ist vergeben. Ich hasse sie, doch nimmer läßt Sie mich doch frei im Leben. So wünsch' ich mich vollkommen frei, Daß es kein Leib des Tod's mehr sei, Nein, der zum Himmel tauge.

4. Wie wird's so gar ein Andres sein In jenem Auferstehen! Der Mensch wird da sich völlig rein An Leib und Seele sehen. Da dankt er Gott in Jesu Christ, Daß er kein Elender mehr ist. Hilf uns dahin, Herr Jesu!

Phil. Friedr. Hiller, † 1769.

Ps. 90, 5 u. 6. „Du lässest sie dahin fahren wie einen Strom, und sind wie ein Schlaf; gleichwie ein Gras, das doch bald

welk wird, das da frühe blühet, und bald welk wird, und des Abends abgehauen wird, und verdorret.'

Mel.: Ach Gott! vom Himmel.

253. Der du der Menschenkinder Schaar, O Gott, mit Namen nennest, Und eh' die Welt geschaffen war, Im tiefsten Grund erkennest, O Gott, der, eh' ein Berg entstand, Der Menschen Loos in seiner Hand Von Ewigkeit getragen:

2. Sieh doch, wie wir durch Adams Fall, So kläglich sind verderbet! Wie uns verfolget überall Der Tod, den wir geerbet! Er dringet uns durch Mark und Bein, Und nagt, sei'n wir groß oder klein, Bis er uns hingerissen.

3. Wie Blumen auf der Fruhlingsflur Sieht man uns blüh'n und sprossen; Dann wird die arme Creatur In's Grab hinabgestoßen. Das macht dein Zorn, der ist gerecht; An uns ist nichts, denn Sünde ächt, Die tödtlich uns vergiftet.

4. Drum fahren wir so schnell dahin, Und sinken in die Erde; Kein Schatten kann so schnelle flieh'n, Als ich zu Asche werde. Wir bringen ohne Rast und Ruh, Wie ein Geschwätz das Leben zu, Und fahren dann von hinnen.

5. Nichts ist vor dir, Herr, unsre Zeit Mit unsern Sündenschwächen. Du bist ein Gott von Ewigkeit; Wer kann dir widersprechen? Du bleibst unsterblich für und für, Und tausend Jahre sind vor dir Wie eine Morgenwache.

6. Der Menschen armes Leben ist Voll Unruh, voller Plagen, Doch stecken wir voll Trug und List, Und lassen uns nicht sagen. Wir denken kaum an die Gefahr, Obgleich wir siebzig, achtzig Jahr' Zum höchsten nur erreichen.

7. Ach, Herr, lehr' uns bedenken wohl, Daß wir all' müssen sterben, Daß wir der Weisheit werden voll, Und nicht im Wahn verderben! Hilf uns stets klug und wachsam sein, Daß wir einst selig schlafen ein Auf Christum, unsern Retter.

8. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, Dir sei Lob, Preis und Ehre Für das, was deine Huld erweist; Dein Segen stets sich mehre! O segne unsrer Hände Werk, Und lass' in deiner Gnad' und Stärk' Uns ewiglich dir dienen!

Barth. Ringwaldt, geb. 1531.

Ps. 109, 23. „Ich fahre dahin, wie ein Schatten, der vertrieben wird."

Mel.: Erhalt uns, Herr, bei deinem.

254. Was sind wir arme

Menschen hier? Gleich einem Schatten fliehen wir. Je größer sich der Schatten macht, Je früher bricht herein die Nacht.

2. Woher kommt solches Flüchtigsein? Von unserm Abfall kommt's allein! Seit sich der Mensch vom Licht verlor, Seitdem steht ihm der Tod bevor.

3. Doch fürchtet dies der Glaube nicht; Er weiß ein andres Lebenslicht. Wenn Jesus in die Seele scheint, So wird man mit dem Licht vereint.

4. Bleibt eine Seele ohne dies, So bleibt sie in der Finsterniß, Woraus sie auch an jenem Tag Nicht zu dem Licht gelangen mag.

5. O ewig Licht, ich bitte dich, Erleuchte und belebe mich Noch hier durch deiner Gnade Schein, Ein wahres Kind des Lichts zu sein.

6. Sei du stets meinem Herzen nah; Was finster ist, vertreib' allda! Die Welt liebt nur die Finsterniß. Mach' meinen Gang im Licht gewiß!

7. So schließ' ich sterbend einst voll Ruh' Als Kind des Lichts die Augen zu, Und im Erwachen schau' ich dann, Dein Licht mit klaren Augen an.

Phil. Fr. Hiller, † 1769.

Ps. 103, 15 u. 16. „Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blüht wie eine Blume auf dem Felde: — wenn der Wind darüber geht, so ist sie immer da und ihre Stätte kennet sie nicht mehr."

Mel.: Alles ist an Gottes Segen.

255. Mensch, geschaffen aus dem Staube, Mensch, dem Tod geweiht zum Raube, Was erhebst du dich im Glück? Sieh! dein Bild im Sein und Werden: Erde bist du, und zur Erden Kehrest du zuletzt zurück.

2. Wie der Jahre Zahl sich mehret, Wie sich deine Kraft verzehret, Nimmt des Lebens Faden ab. Gleich dem Schatten, der da weichet, Eilt das Leben und erreichet In gar kurzer Zeit das Grab.

3. Hartes Loos, das uns gefallen! Hartes Schicksal, das uns Allen Die Natur zum Ziele stellt. Weinend kamst du auf die Erde, Kämpfst im Leben mit Beschwerde Und verläss't mit Furcht die Welt.

4. Ist dir denn dies Loos beschieden, Warum suchest du hienieden Nur das Eitle, das vergeht? Denke, du auch mußt einst scheiden, Und wirst ew'ge Pein erleiden, Wenn auf's Fleisch du hier gesä't.

5. Staubbewohner, Mensch vom Staube, Mensch, dem Tod

geweiht zum Raube, Schnell verblüht des Lebens Glück. Sieh' dein Bild im Sein und Werden: Erde bist du, und zur Erden Kehrest du zuletzt zurück.

Nach Bernh. von Clairvaux, † 1153.

---

2. Gottes Gnadenrathschluß.

Jerem. 31, 3. „Ich habe dich je und je geliebet, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte."

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

256. Geht hin, ihr gläubigen Gedanken, In's weite Feld der Ewigkeit, Erhebt euch über alle Schranken Der alten und der neuen Zeit; Erwägt, daß Gott die Liebe sei, Die ewig alt und ewig neu.

2. Der Grund der Welt war nicht geleget, Der Himmel war noch nicht gemacht, So hat Gott schon den Trieb gehegt, Der mir das Beste zugedacht; Da ich noch nicht erschaffen war, Da reicht' er mir schon Gnade dar.

3. Sein Rathschluß war, ich sollte leben Durch seinen eingebornen Sohn; Den wollt' er mir zum Mittler geben, Den macht' er mir zum Gnadenthron, In dessen Blute sollt' ich rein, Geheiliget und selig sein.

4. O Wunderliebe, die mich wählte Vor allem Anbeginn der Welt, Und mich zu ihren Kindern zählte, Für welche sie das Reich bestellt! O Vaterhand, o Gnadentrieb, Die mich in's Buch des Lebens schrieb!

5. Wie wohl ist mir, wenn mein Gemüthe Empor zu dieser Quelle steigt, Von welcher sich ein Strom der Güte Zu mir durch alle Zeiten neigt, Daß jeder Tag sein Zeugniß giebt: Gott hat mich je und je geliebt.

6. Wer bin ich unter Millionen Der Creaturen seiner Macht, Die in der Höh' und Tiefe wohnen, Daß er mich bis hieher gebracht! Ich bin ja nur ein dürres Blatt, Ein Staub, der keine Stätte hat.

7. Ja freilich bin ich zu geringe Der herzlichen Barmherzigkeit, Womit, o Schöpfer aller Dinge, Mich deine Liebe stets erfreu't; Ich bin, o Vater, selbst nicht mein, Dein bin ich, Herr, und bleibe dein.

8. Im sichern Schatten dei-

ner Flügel Find' ich die ungestörte Ruh'. Der feste Grund hat dieses Siegel: Wer dein ist, Herr, den kennest du! Laß Erd' und Himmel untergehn, Dies Wort der Wahrheit bleibet stehn.

Joh. Gottfr. Herrmann, † 1791.

Röm. 3, 24. „Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist."

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

257. Aus Gnaden soll ich selig werden; Herz, glaubst du's, oder glaubst du's nicht? Was willst du dich so blöd' geberden? Ist's Wahrheit, was die Schrift verspricht, So muß auch dieses Wahrheit sein: Aus Gnaden ist der Himmel dein.

2. Aus Gnaden! hier gilt kein Verdienen, Die eignen Werke fallen hin. Der Mittler, der im Fleisch erschienen, Hat diese Ehre zum Gewinn: Daß uns sein Tod das Heil gebracht, Und uns aus Gnaden selig macht.

3. Aus Gnaden! doch du, sichrer Sünder, Denk' nicht: „Wohlan, ich greife zu!" Wahr ist's, Gott ruft verlorne Kinder Aus Gnaden zur verheißnen Ruh'; Doch den geht seine Gnad' nicht an, Der noch auf Gnade sünd'gen kann.

4. Aus Gnaden! Wer dies Wort gehöret, Tret' ab von aller Heuchelei; Denn, wenn der Sünder sich bekehret, So lernt er erst, was Gnade sei; Beim Sünd'gen achtet man sie nicht, Dem Glauben ist sie Kraft und Licht.

5. Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen Das Herz des Vaters aufgethan, Wenn's unter Angst und heißen Schmerzen Nichts sieht und nichts mehr hoffen kann. Wo nähm' ich oftmals Stärkung her, Wenn Gnade nicht mein Anker wär'?

6. Aus Gnaden! Darauf will ich sterben; Ich glaube, darum ist mir wohl. Ich kenn' mein sündliches Verderben, Doch den auch, der mich heilen soll. Mein Geist ist froh, mein Herze lacht, Weil mich die Gnade selig macht.

Christ. Ludw. Scheitt, † 1759.

Hebr. 6, 18 u. 19. „Die wir Zuflucht haben und halten an der angebotenen Hoffnung, welche wir haben als einen sicheren und festen Anker unserer Seele."

Mel.: O daß ich tausend Zungen.

258. Ich habe nun den Grund gefunden, Der meinen

Anker ewig hält; Wo anders, als in Jesu Wunden? Da lag er vor Beginn der Welt. Ob Erd' und Himmel untergehn, Der Grund bleibt unbeweglich steh'n.

2. Es ist das ewige Erbarmen, Das alles Denken übersteigt; Der Herr ist's, der mit Vaterarmen Sich gnädig zu uns Sündern neigt; Er will den Tod des Sünders nicht, Weil ihm sein Herz vor Mitleid bricht.

3. Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen sein: Deswegen kam sein Sohn auf Erden, Und nahm hernach den Himmel ein; Deswegen klopft er für und für So stark an unser's Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden In Christi Tod verschlungen hat! Nun wir durch ihn Vergebung finden, Nun findet kein Verdammen statt; Denn Christi Blut hat uns befreit Und rufet laut: Barmherzigkeit!

5. Wird nun auch Alles mir entrissen, Was Leib und Seel' erquicken kann; Muß ich auch jeden Trost vermissen Und nimmt kein Freund sich meiner an, Scheint die Errettung noch so weit: Mir bleibt des Herrn Barmherzigkeit.

6. Es gehe mir nach dessen Willen, Bei dem so viel Erbarmen ist; Er wird mein Herz gewißlich stillen, Wenn es nur seiner nicht vergißt. So steh' ich fest in Freud' und Leid, Mich hält des Herrn Barmherzigkeit.

7. Bei diesem Grunde will ich bleiben, So lange mich die Erde trägt; Das will ich denken, thun und treiben, So lange sich mein Herz noch regt; So sing' ich einst in Ewigkeit: O Abgrund der Barmherzigkeit!

Joh. Andr. Rothe, † 1758.

---

3. Vollziehung der Erlösung durch Jesum Christum. (Jesus-Lieder.)

Joh. 14, 6. „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; Niemand kommt zum Vater denn durch mich."

Mel: Valet will ich dir geben.

259. Aus irdischem Getümmel, Wo Glück und Lust vergeht, Wer zeigt den Weg zum Himmel, Dahin die Hoffnung steht? Wer leitet unser Streben, Wenn es das Ziel vergißt? Wer führt durch Tod

zum Leben? — Der Weg ist Jesus Christ.

2. Hier irren wir und fehlen, Gehüllt in tiefe Nacht. Durch wen wird unsern Seelen Ein wahres Licht gebracht? Von oben kommt die Klarheit, Die Alles uns erhellt, Denn Christus ist die Wahrheit, Er ist das Licht der Welt.

3. Wer schenkt in Noth und Leiden, Wenn bang das Herz verzagt, Die Hoffnung ew'ger Freuden, Daß einst der Morgen tagt? Wer stillt der Seele Beben, Gewährt im Tode Ruh'? — Heil, Christus ist das Leben, Führt uns dem Vater zu.

E. M. Arndt, geb. 1769.

Luc. 10, 42. „Eins aber ist Noth; Maria hat das gute Theil erwählt, das soll nicht von ihr genommen werden."

Eigene Melodie.

260. Eins ist Noth, o Herr, dies Eine Lehre mich erkennen doch! Alles Andre, wie's auch scheine, Ist ja nur ein schweres Joch, Darunter die Seele mit Sorgen sich plaget, Und dennoch kein volles Genügen erjaget; Erlang' ich dies Eine, das Alles ersetzt, So werd' ich mit Einem in Allem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden, Such's bei keiner Creatur, Laß nichts Irdisches dich binden, Schwing' dich über die Natur, Wo Gott und die Menschheit in Einem vereinet, Wo alle vollkommene Fülle erscheinet: Da, da ist das beste, nothwendige Theil, Dein Ein und Dein Alles, dein ewiges Heil.

3. Dir auch ist das Glück beschieden, Das Maria sich erlas, Als, erfüllt von sel'gem Frieden, Sie zu Jesu Füßen saß. Ihr brannte das Herz, um die heiligen Lehren Von Jesu, dem himmlischen Meister, zu hören; Ihr Geist war allein nur in Jesum versenkt: So wurde ihr Alles in Einem geschenkt.

4. Also geh' auch mein Verlangen, Treuer Heiland, nur nach dir; Laß mich innig an dir hangen, Schenke dich zu eigen mir. Wie Viele dem Eitlen begierig anhangen, Ich richte auf dich nur mein sehnlich Verlangen; Denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist; Was ist, das in dir nicht die Seele geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle In dir ja verborgen liegt; Gieb nur, daß sich auch mein Wille Gern in solche Schranken fügt, Daß immer die Demuth und Einfalt regieret, Die mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet.

Ach, wenn ich dich, Jesu, recht kenne und weiß, So hab' ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Ist dann auch mein Herz oft trübe, Zagend über seine Schuld, So gedenk' ich deiner Liebe, Denke, Herr, an deine Huld. Durch dich sind die Deinen von Sünden entbunden, Als du hast die ew'ge Erlösung erfunden; Du bist zur Gerechtigkeit Allen gemacht, Als du dich am Kreuze zum Opfer gebracht.

7. Und so gieb, daß meine Seele Auch zu deinem Bild erwacht; Du bist, Herr, den ich erwähle, Mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, Das ist, mein Erlöser, in dir mir gegeben; Entreiße mich aller vergänglichen Lust, Dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt.

8. Ja, mein Jesu, du alleine, Sollst mein Ein und Alles sein, Prüf', erforsche, wie ich's meine, Tilge allen Heuchelschein; Sieh, ob ich auf bösem, betrüglichen Stege, Und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege! Gieb, daß ich nichts achte, nicht Leben noch Tod, Und Jesum gewinne: dies Eine ist Noth!

Joh. Heinr. Schröder, † 1728.

Jes. 43, 11. „Ich, ich bin der Herr, und ist außer mir kein Heiland."

Mel.: Nun freut euch lieben Christen g'mein.
Oder: Allein Gott in der Höh'.

261. Such', wer da will, ein ander Ziel, Die Seligkeit zu finden; Mein Herz allein bedacht soll sein, Auf Christum sich zu gründen. Sein Wort ist wahr, sein' Werk' sind klar, Sein heil'ger Mund hat Kraft und Grund, All' Feind' zu überwinden.

2. Such', wer da will, der Helfer viel, Die uns doch nichts erworben: Hier ist der Mann, der helfen kann, Bei dem nie was verdorben! Uns wird das Heil durch ihn zu Theil; Uns macht gerecht der treue Knecht, Der für uns ist gestorben.

3. Ach! sucht doch den, laßt Alles stehn, Die ihr das Heil begehret: Er ist der Herr, und Keiner mehr, Der euch das Heil gewähret! Sucht ihn all' Stund' von Herzensgrund, Sucht ihn allein, denn wohl wird sein Dem, der ihn herzlich ehret.

4. Mein Trost und Heil, mein ewig Theil Sollst du, Herr Jesu, bleiben; Laß mich doch nicht von deinem Licht Durch Eitelkeit vertreiben! Bleib' du mein Ruhm, mein Eigenthum; Zu deiner Ehr'

dein Wort mich lehr', An dich stets fest zu glauben.

5. Wend' von mir nicht dein Angesicht, Laß mich im Kreuz nicht zagen; Weich' nicht von mir, halt' mich bei dir, Hilf mir mein Leiden tragen, Hilf mir zu Freud' nach diesem Leid, Hilf, daß ich mag nach dieser Klag' Dir ewig dort Lob sagen.

Georg Weissel, † 1635.

1. Joh. 5, 12. „Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben."

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen. Oder: Die Tugend wird.

262. Was wär' ich ohne dich gewesen? Und ohne dich, was würd' ich sein? Zu Furcht und Aengsten auserlesen, Ständ' ich in weiter Welt allein. Nichts wüßt' ich sicher, was ich liebte, Die Zukunft wär' ein dunkles Grab, Und wenn mein Herz sich tief betrübte, Wer senkte Trost auf mich herab?

2. Einsam verzehrt von Lieb' und Sehnen, Erschien' mir nächtlich jeder Tag; Ich folgte nur mit heißen Thränen Dem wilden Lauf des Lebens nach; Ich fände Unruh' im Getümmel Und hoffnungslosen Gram zu Hauf'; Wer hielte ohne Freund im Himmel, Wer hielte da auf Erden aus?

3. Hat Christus sich mir kund gegeben, Und bin ich seiner erst gewiß, Wie schnell verzehrt ein lichtes Leben Dann jede öde Finsterniß. Durch ihn bin ich auf's Neu' geboren, Die Welt wird mir verklärt durch ihn; Das Paradies, das wir verloren, Läßt er uns wieder neu erblüh'n.

4. O geht hinaus auf allen Wegen Und holt die Irrenden herein; Streckt jedem eure Hand entgegen Und ladet froh sie zu uns ein! Der Himmel ist bei uns auf Erden, Im Glauben schauen wir ihn an; Die eines Glaubens mit uns werden, Auch denen ist er aufgethan.

5. Preis sei dir, Heiland und Befreier, Dir, Menschensohn voll Lieb' und Macht, Daß du ein allbelebend Feuer In unserm Innern angefacht! Nun seh'n wir erst den Himmel offen Als unser altes Vaterland, Nun können glauben wir und hoffen, Und fühlen uns mit Gott verwandt.

6. Umschweb' mit wunderbarem Glanze, Gekreuzigter, uns Alle hier! Gerührt von deinem Dornenkranze, Von deiner Treu' geloben wir: Ein jeder Mensch sei uns willkommen, Der deine Hand mit uns ergreift Und, in dein Herz

mit aufgenommen, Zur Frucht des Paradieses reift.

Fr. v. Hardenberg, gen. Novalis, † 1801.

Joh. 10, 11. „Ich bin gekommen, daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen."

Mel.: Seelenbräutigam.

263. Wer ist wohl, wie du, Jesu, süße Ruh, Jesu! Freund der Menschenkinder, Retter der verlornen Sünder! Licht und Seelenruh Fließt von dir uns zu.

2. Glanz der Herrlichkeit! Du bist vor der Zeit Zum Erlöser uns geschenket Und in unser Fleisch versenket, In der Füll' der Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

3. Großer Siegesheld! Sünde, Tod und Welt Hast du mächtig überwunden Und ein ew'ges Heil erfunden Für die sünd'ge Welt, Durch dein Blut, o Held!

4. Laß mich deinen Ruhm, Als dein Eigenthum, Durch des Geistes Licht erkennen, Stets in deiner Liebe brennen, Als dein Eigenthum, Du mein höchster Ruhm!

5. Zeuch zu dir mein Herz, Daß in jedem Schmerz Deine Kraft mich ganz erfülle Und mein banges Sehnen stille! Zeuch mein gläubig Herz Zu dir himmelwärts!

6. Deiner Sanftmuth Schild, Deiner Demuth Bild Mir anlege, in mich präge, Daß kein Zorn noch Stolz sich rege; Mach' mich sanft und mild, Daß ich sei dein Bild!

7. Sucht mein eitler Sinn In der Welt Gewinn, O dann lenke die Gedanken, Daß sie nimmer von dir wanken; Sei du mein Gewinn, Gieb mir deinen Sinn!

8. Wecke mich recht auf, Daß ich meinen Lauf Möge sichern Schritts vollbringen, Und die Sünd' in ihren Schlingen Mich nicht halte auf; Fördre meinen Lauf!

9. Deines Geistes Trieb In die Seele gieb, Daß ich wachen mög' und beten, Freudig vor dein Antlitz treten; Ungefärbte Lieb' In die Seele gieb!

10. Wenn der Wellen Macht In der trüben Nacht Will des Herzens Schifflein decken, Wollst du deine Hand ausstrecken; Hab' auf mich dann Acht, Hüter in der Nacht!

11. Einen Heldenmuth, Der da Gut und Blut Gern um deinetwillen lasse Und des Fleisches Lüste hasse, Gieb mir, höchstes Gut, Durch dein theures Blut!

12. Soll's zum Sterben geh'n, Woll'st du bei mir steh'n, Mich durch's Todes-

thal begleiten, Und zur Herrlichkeit bereiten; Laß mich dann dich sehn, Dir zur Rechten stehn!

Joh. Anast. Freylingshausen, † 1739.

2. Tim. 2, 8. „Halt' im Gedächtniß Jesum Christum!"

Mel.: Nun freut euch, lieben.

264. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, Den Heiland, der auf Erden Vom Thron des Himmels kommen ist, Dein Bruder hier zu werden. Vergiß nicht, daß er dir zu gut Hat angenommen Fleisch und Blut, Dank' ihm für diese Liebe!

2. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, Der für dich hat gelitten; Da er am Kreuz gestorben ist, Hat er dir Heil erstritten; Besieget hat er Sünd' und Tod, Und dich erlös't aus aller Noth. Dank' ihm für diese Liebe!

3. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, Der aus des Todes Banden Als Held hervorgegangen ist. Mit ihm bist du erstanden; Das Leben hat er wiederbracht, Und uns gerecht vor Gott gemacht. Dank' ihm für diese Liebe!

4. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, Der nach den Leidenszeiten Gen Himmel aufgefahren ist, Die Stätte zu bereiten, Da du sollst bleiben allezeit Und schauen seine Herrlichkeit. Dank' ihm für diese Liebe!

5. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, Der einst wird wiederkommen, Zu richten, was auf Erden ist, Die Bösen und die Frommen; O sorge, daß du dann bestehst, Und mit ihm in sein Reich eingehst, Ihm ewiglich zu danken!

6. Gieb, Jesu, daß ich dich fortan Mit wahrem Glauben fasse, Und nie, was du an mir gethan, Aus meinem Herzen lasse; Daß dessen ich in aller Noth Mich trösten mög', und durch den Tod Zu dir in's Leben dringe!

Cyriacus Günther, † 1704.

4. Mos. 24, 17. „Es wird ein Stern aus Jakob aufgehn, und ein Scepter aus Israel aufkommen."

Eigene Melodie.

265. Herr Christ, der einig Gott's Sohn, Vaters in Ewigkeit, Aus seinem Herz'n entsprossen, Gleichwie geschrieben steht, Er ist der Morgensterne, Sein'n Glanz streckt er so ferne Vor andern Sternen klar.

2. Für uns ein Mensch ge-

voren Im letzten Theil der Zeit, Die wir all war'n verloren In Sünd' und Eitelkeit, Den Tod für uns zerbrochen, Den Himmel aufgeschlossen, Das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe Und Kenntniß nehmen zu, Daß wir im Glauben bleiben Und dienen im Geist so, Daß wir hie mögen schmecken Dein' Süßigkeit im Herzen Und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge! Du väterliche Kraft! Regierst von End' zu Ende Kräftig aus eigner Macht. Das Herz uns zu dir wende Und kehr' ab unsre Sinne, Daß sie nicht irr'n von dir.

5. Ertödt' uns durch dein' Güte, Erweck' uns durch dein' Gnad', Den alten Menschen kränke, Daß der neu' leben mag, Wohl hie auf dieser Erden Den Sinn und all Begierden Und G'danken hab'n zu dir.

Andreas Knöpken, † 18. Febr. 1539.

Röm. 8, 37. „In dem Allen überwinden wir weit um deß willen, der uns geliebet hat."

Mel.: Allein Gott in der Höh'.

266. Ich weiß, an wen mein Glaub' sich hält: Kein Feind soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt, Leb' ich hier nur im Glauben. Dort schau' ich, was ich hier geglaubt. Wer ist's, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit; Lang' bleibt die Frucht des Sieges. Ich kämpfe für die Ewigkeit, Erwünschter Lohn des Krieges. Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; Du schaffst mir nach dem Streite Ruh', Und reichst mir meine Krone.

3. Herr, lenke meines Geistes Blick Von dieser Welt Getümmel Auf dich, auf meiner Seele Glück, Auf Ewigkeit und Himmel! Die Welt mit ihrer Herrlichkeit Vergeht und währt nur kurze Zeit. Im Himmel sei mein Wandel!

4. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert, Ist mir noch nicht erschienen, Was jene bess're Welt gewährt, Wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, Und mein Erlösungstag erscheint, Dann werd' ich's froh empfinden.

5. Zu diesem Glück bin ich erkauft, O Herr! durch deine Leiden; Auf deines Todes Trost getauft, Wer will mich von dir scheiden? Herr, du bist mir, ich dir bekannt. Du

leitest mich an Freundeshand
Zu deines Himmels Freuden.

6. Wie groß ist meine Herrlichkeit; Empfinde sie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, Erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht; Doch, was der Heiland giebt, besteht Durch alle Ewigkeiten.

Christoph Christ. Sturm, † 1786.

Offenb. Joh. 22, 16. 17. „Ich bin die Wurzel des Geschlechts David, ein heller Morgenstern. Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! — Und wer es höret, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme, und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst."

Mel.: Wie schön leuchtet der.

267. Wie herrlich strahlt der Morgenstern! O, welch ein Glanz geht auf vom Herrn! Wer sollte sein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht! Du bringst in finstre Seelen Licht, Die nach der Wahrheit schmachten. Dein Wort, Jesu, Ist voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben: Wer kann dich genug erheben!

2. Du, hier mein Heil und dort mein Lohn! Sohn Gottes und des Menschen Sohn, Des Himmels großer König! Von ganzem Herzen preis' ich dich! Hab' ich nur dich, so rühret mich Das Glück der Erde wenig. Gläubig Komm' ich; Wahrlich, keiner tröstet deiner sich vergebens, Wenn er dich sucht, Herr des Lebens!

3. Durch dich nur kann ich selig sein. O drücke tief in's Herz mir ein Empfindung deiner Liebe; damit ich ganz dein eigen sei, Aus Weltsinn deinen Dienst nicht scheu', Gern deinen Willen übe. Nach dir, Heiland, Den ich fasse, und nicht lasse, den ich wähle, Dürstet meine ganze Seele.

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht, Die Hoffnung, daß dein Angesicht Ich einstens soll erblicken, Und hier willst du durch deine Kraft, Die Ruh in müden Seelen schafft, Mich stärken und erquicken. Tröste Du mich, Seligmacher, daß ich Schwacher auf der Erde Himmelsfreuden inne werde.

5. Und wie, Gott Vater, preis' ich dich? Von Ewigkeit her hast du mich In deinem Sohn geliebet; Dein Sohn hat mich mit dir vereint, Er ist mein Retter und mein Freund: Was ist's, das mich betrübet? Seele! Wähle Ihn, den Besten, ihn, den Größten, dir zum Freunde, Und dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm, welcher Höll' und

Tod bezwang, Ihm müsse froher Lobgesang Mit jedem Tag erschallen; Ihm, der für uns gestorben ist, Dem Freunde, der uns nie vergißt, Zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet, Tönet, Jubellieder schallet wieder, daß die Erde Voll von seinem Lobe werde.

7. Wie freu' ich mich, o Jesu Christ, Daß du der Erst' und Letzte bist, Der Anfang und das Ende! Ich gebe, Heiland, meinen Geist, Wenn er sich einst dem Staub' entreißt, In deine treuen Hände. Ewig Werd' ich, Herr, dort oben hoch dich loben, dem ich traue, Wenn ich nun dein Antlitz schaue!

Joh. Ad. Schlegel, † 1793.

Jes. 40, 29. „Er giebt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden."

Eigene Melodie.

268. Jesu, meine Freude, Meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier! Ach wie lang', wie lange Ist dem Herzen bange, Wie verlangt's nach dir! Ich bin dein und du bist mein; Gottes Lamm, mir soll auf Erden Nichts sonst lieber werden.

2. Unter deinem Schirmen Bin ich vor den Stürmen Aller Feinde frei. Laß die Felsen splittern, Laß den Erdkreis zittern, Mir steht Jesus bei. Ob die Welt in Trümmer fällt, Ob auch Tod und Hölle schrecken: Jesus will mich decken.

3. Donnert auch im Grimme Des Gesetzes Stimme: Jesus stillet sie. Mag der Tod sich nahen, Mich das Grab umfahen: Jesus läßt mich nie. Mich schreckt nicht das Weltgericht, Freudig, daß ich Jesum sehe, Blick' ich auf zur Höhe.

4. Weg mit allen Schätzen, Du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust! Weg, ihr eitlen Ehren, Die gar leicht bethören, Bleibt mir unbewußt! Elend, Noth und Schmach und Tod Soll, wie viel ich auch muß leiden, Mich von dir nicht scheiden.

5. Fahre hin, o Wesen, Das die Welt erlesen! Mir gefällst du nicht. Fahret hin, ihr Sünden, Bleibet weit dahinten, Kommt nicht mehr an's Licht! Gute Nacht du Stolz und Pracht! Dir sei ganz, o Lasterleben, Gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeister, Denn mein Herr und Meister Kehret bei mir ein. Was mich auch betrübe, Wenn ich ihn nur liebe, Muß mir Freude sein. Duld' ich schon

hier Spott und Hohn, Dennoch bleibst du, auch im Leide, Jesu, meine Freude.

Joh. Frank, † 1677.

Joh. 10, 4. „Die Schafe folgen ihm, denn sie kennen seine Stimme."

Eigene Melodie.

269. Meinen Jesum lass' ich nicht! Weil er sich für mich gegeben, So erfordert meine Pflicht, Auch beständig ihm zu leben; Er ist meines Lebens Licht: Meinen Jesum lass' ich nicht.

2. Jesus bleibt mein Theil und Ruhm Bis an meines Lebens Ende. Ihm geb' ich zum Eigenthum Ganz mich hin in seine Hände. Er ist meine Zuversicht: Meinen Jesum lass' ich nicht.

3. Wenn mein Auge schon erlischt, Wang' und Lippen sich entfärben; Mich kein Labsal mehr erfrischt, Alle Sinne mir ersterben, Und das matte Herz nun bricht, Lass' ich meinen Jesum nicht.

4. Dort auch lass' ich Jesum nie, Hange stets an seinen Blicken. Denn, nach dieses Lebens Müh' Will er ewig mich erquicken. Ewig strahlt mir dort sein Licht: Meinen Jesum lass' ich nicht.

5. Weder Welt, noch Himmel ist's, Was des Herzens Wünsche stillet. Du, o Jesu, du nur bist's, Der sie ganz erfüllet. Dich, mein Reichthum, Ruhm und Licht, Dich, mein Jesu, lass' ich nicht.

6. Dich, mein Jesu, halt' ich fest, Lasse nichts von dir mich scheiden. Weh' euch, die ihr sein vergeßt! Ihr beraubt euch ew'ger Freuden. Selig aber, der da spricht: Meinen Jesum lass' ich nicht!

Christian Keymann, † 1662.

Joh. 18, 36. „Mein Reich ist nicht von dieser Welt!"

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

270. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, Kein Werk von Menschenkindern; Drum konnt' auch keine Macht der Welt, Herr, seinen Fortgang hindern. Der Wahrheit Feinde können nie Das Reich dir rauben; selbst durch sie Wird es vergrößert werden.

2. Weit woll'st du deine Herrschaft noch In deiner Welt verbreiten! O ließen gern von dir sich doch Die Völker alle leiten! Vom Aufgang bis zum Niedergang Bring' alle Welt dir Preis und Dank, Und glaub' an deinen Namen.

3. Auch jene Armen, die dich schmäh'n, Die frevelnd sich empören, Lass deiner Gna-

de Wunder seh'n, Daß sie sich noch bekehren! Lehr' sie mit uns gen Himmel schau'n, Und unerschüttert im Vertrau'n Auf deine Zukunft warten!

4. Uns, deine Christen, wolleſt du Fest in der Wahrheit gründen, Daß wir für unsre Seelen Ruh' In deiner Gnade finden! Mach' unsers Glaubens uns gewiß! Vor jedes Irrthums Finsterniß Bewahr' uns, weil wir leben!

5. Ein reines Herz schaff' in uns, Herr, Ein Herz nach deinem Willen, Und lehre täglich freudiger Uns dein Gesetz erfüllen! Gehorsam deiner Vorschrift sein, Und dann uns deiner Gnade freu'n, Sei unser Heil auf Erden!

6. So wird dein Volk dir unterthan, Und lernt die Sünde meiden; Und du führst es auf ebner Bahn Zu deines Reiches Freuden! Und herrlich wird in dieser Zeit, Noch herrlicher in Ewigkeit, Dein großer Name werden!

1. Joh. 4, 19. „Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebt."

Mel.: Gott des Himmels und.

271. Liebe, die du mich zum Bilde Deiner Gottheit hast gemacht; Liebe, die du mich so milde Nach dem Fall hast wiederbracht: Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die mich hat erkoren, Eh' ich noch geschaffen war; Liebe, die du Mensch geboren, Und mir gleich ward'st ganz und gar: Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten, Und gestorben in der Zeit; Liebe, die mir hat erstritten Ew'ge Lust und Seligkeit: Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort; Liebe, die sich dargegeben Mir zum Trost und Seelenhort: Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die mich hat gebunden An ihr Joch mit Leib und Sinn; Liebe, die mich überwunden, Und mein Herz hat ganz dahin: Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet, Die mich führet Schritt vor Schritt; Liebe, die mir Frieden giebet, Und mich kräftiglich vertritt: Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

7. Liebe, die mich wird ent-

rücken Aus dem Grab der Sterblichkeit; Liebe, die mich einst wird schmücken Mit dem Glanz der Herrlichkeit: Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich!

Joh. Scheffler, gen. Angelus, † 1677.

Joh. 4, 14. „Wer des Wassers trinken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten."

Eigene Melodie.

272. O Ursprung des Lebens, o ewiges Licht, Wo Niemand vergebens sucht, was ihm gebricht! Lebendige Quelle, Die lauter und helle In reichlicher Fülle vom Himmel herfließt, Und sich in die gläubigen Seelen ergießt.

2. Du sprichst: wer begehret zu schmecken schon hier, Was ewiglich währet, der komme zu mir! Seht, himmlische Gaben, Die kräftiglich laben! O tretet im Glauben zur Quelle heran! Hier ist, was euch ewig beseligen kann.

3. Mein Hirt und mein Hüter, ich komme zu dir, Gewähre die Güter des Heiles auch mir! Du kannst dein Versprechen Mir Armen nicht brechen; Du siehest, wie elend und dürftig ich bin, Drum gieb deine Gaben aus Gnaden mir hin.

4. O Brunnquell, du labest Geist, Seele und Muth, Und wen du begabst, der hat himmlisches Gut. Dies recht zu genießen, Kann alles versüßen; Es singet, es jauchzet das fröhliche Herz, Es weiß nichts von Kummer und nagendem Schmerz.

5. Drum wollest du geben dem sehnenden Geist, Was dienet zum Leben, was du nur verleihst. Gieb heilige Triebe, In's Meer deiner Liebe Zu senken die Seele mit gläubigem Sinn; Ach, ziehe mich gänzlich zum Himmlischen hin.

6. Und trifft mich auch Leiden, Verfolgung und Pein, So lass mich mit Freuden gehorsam dir sein. Denn alle die, welche Mittrinken vom Kelche, Den du hast getrunken im Leiden allhier, Die werden dort ewig sich freuen mit dir.

7. O lass mich auch droben einst werden erquickt, Wo keine Beschwerde die Deinen mehr drückt, Wo Freude die Fülle, Wo liebliche Stille, Wo seliger Friede, wo Herrlichkeit wohnt, Wo heiliges Leben wird ewig belohnt!

Christ. Jacob Koitsch, † 1735.

Joh. 3, 36. „Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben."

Eigene Melodie.

273. Wenn ich ihn nur habe, Wenn er mein nur ist, Wenn mein Herz bis hin zum Grabe Seiner Treue nicht vergißt, Weiß ich nichts von Leide, Fühle nichts als Andacht, Lieb' und Freude.

2. Wenn ich ihn nur habe, Laß' ich Alles gern, — Folg' an meinem Wanderstabe Treugesinnt nur meinem Herrn; Lasse still die Andern Breite, lichte, volle Straßen wandern.

3. Wo ich ihn nur habe, Ist mein Vaterland, Und es fällt mir jede Gabe Wie ein Erbtheil in die Hand; Längst vermißte Brüder Find' ich dann in seinen Kindern wieder.

4. Wenn ich ihn nur habe, Schlaf' ich freudig ein; Die verschloss'ne Pfort' im Grabe Muß zur Heimath Eingang sein; Dort, von ihm geleitet, Find' auch ich die Stätte mir bereitet.

Fr. v. Hardenberg, gen. Novalis, † 1801.

1. Joh. 2, 24. „So bei euch bleibet, was ihr von Anfang gehört habt, so werdet ihr auch bei dem Sohn und Vater bleiben."

Mel.: Befiehl du deine Wege.
Od.: Ach Herr, mich armen Sünder.

274. Wenn Alle untreu werden, So bleib' ich dir doch treu, Daß Dankbarkeit auf Erden Nicht ausgestorben sei. Für mich umfing dich Leiden, Vergingst für mich in Schmerz: Drum geb' ich dir mit Freuden Auf ewig dieses Herz.

2. Oft muß ich bitter weinen, Daß du gestorben bist, Und daß die Zahl der Deinen So klein auf Erden ist. Von Liebe nur durchdrungen, Hast du so viel gethan, Und was du uns errungen, — Wie Viele denken dran?

3. Du stehst voll treuer Liebe Noch immer Jedem bei, Und wenn dir Keiner bliebe, So bleibst du dennoch treu. Die treuste Liebe sieget; Wem sie das Herz gewann, Der weinet still und schmieget Sich kindlich an dich an.

4. Ich habe dich gefunden; — O lasse nicht von mir, Laß innig mich verbunden Auf ewig sein mit dir! Einst schauen viele Brüder Auch wieder himmelwärts Und sinken liebend nieder Und fallen dir an's Herz!

Fr. v. Hardenberg, gen. Novalis, † 1801.

Röm. 5, 10. „Wir werden selig durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind."

Mel.: Sollt' es gleich bisweilen.
Oder: Auf will ich von Sünden.

275. Jesu, deiner zu ge-

denken, Kann dem Herzen Freude schenken; Doch mit welchen Himmelstränken Labt uns deine Gegenwart!

2. Lieblicher hat nichts geklungen, Holder ist noch nichts gesungen, Sanfter nichts in's Herz gedrungen, Als mein Jesu, Gottes Sohn;

3. Tröstlich, wenn man reuig stehet, Herzlich, wenn man vor dir flehet, Lieblich, wenn man zu dir gebet, Unaussprechlich, wenn du da!

4. Jesu, wunderbarer König, Dem die Völker unterthänig! Alles ist vor dir zu wenig, Du allein bist liebenswerth.

5. Lieber Herr, bleib' in der Nähe, Daß dein Licht im Geist entstehe, Und die Finsterniß vergehe, Und wir schmecken deine Kraft!

Graf N. L. v. Zinzendorf, † 1760.
Nach dem Latein. des Bernhard v. Clairvaux.

Hohelied Sal. 2, 4. „Die Liebe ist sein Panier über mir."

Mel.: Jesu, meiner Seelen Ruh.

276. König, Priester und Prophet! Du, vor dem das Lichtheer steht, Du, vor dem der Himmel knie't, Du, der in den Abgrund sieht!

2. Ueber Erd' und Sonnen weit Gingst du hin zur Herrlichkeit. Laß mich wissen, was der Schein Deiner Herrlichkeit mag sein!

3. Allmacht hast du, himmlischgroß, Feuerquellend, schrankenlos, — Rufest dem, was niemals war, Daß es schnell wird offenbar.

4. Weisheit hast du, wundertief; Da, wo mein Gedanke schlief, Weckst du Gotteshaten auf, Führst sie zum Vollendungslauf.

5. Heiligkeit ist dein; ihr Blitz Fliegt von deinem Strahlensitz, Thut sich allen Welten kund, Donnert bis zum Höllengrund.

6. Aber Liebe hast du auch, — Und das ist der tiefste Hauch, Der aus deinem Herzen weht, König, Priester und Prophet!

7. Dies Band der Vollkommenheit, Herzliche Barmherzigkeit, Heiland, stillend alles Leid: Das ist deine Herrlichkeit!

8. Deine Strahlen geh'n nicht fehl, Doch dein schönstes Kronjuwel Heißt: „daß unser Jesus Christ, Liebe, wie der Vater ist."

Albert Knapp, geb. 1798.

Hebr. 7, 24. 25. „Er hat ein unvergängliches Priesterthum, daher er auch selig machen kann

immerdar, die durch ihn zu Gott kommen, und lebet immerdar und bittet für sie."

Mel.: Jesu, der du meine Seele.

277. Großer Mittler, der zur Rechten Seines großen Vaters sitzt, Und die Schaar von seinen Knechten In dem Reich der Gnade schützt, Dem auf dem erhabnen Throne, In der königlichen Krone Aller weiten Himmel Heer Bringt in Demuth Preis und Ehr'.

2. Dein Erlösungswerk auf Erden Und dein Opfer ist vollbracht. Was vollendet sollte werden, Ist geschehn durch deine Macht. Gnad' und Fried' ist uns erworben, Da du für die Welt gestorben, Und dein siegreich Auferstehn Läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nunmehr ist es dein Geschäfte In dem obern Heiligthum, Die erworbnen Lebenskräfte Durch dein Evangelium Allen denen mitzutheilen, Die zum Thron der Gnaden eilen; Nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Alle Namen deiner Frommen Trägst du stets auf deiner Brust; Und die gläubig zu dir kommen, Sind und bleiben deine Lust. Du vertrittst, die an dich glauben, Daß sie nichts dir möge rauben, Bittest in des Vaters Haus Ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergissest du der Armen, Die der Welt noch dienen, nicht, Weil dein Herz dir von Erbarmen Ueber ihrem Elend bricht. Daß dein Vater ihrer schone, Daß er nicht nach Werken lohne, Daß er ändre ihren Sinn, Ach, da zielt dein Bitten hin.

6. Zwar in deines Fleisches Tagen, Als die Sünden aller Welt Noch auf deinen Schultern lagen, Hast du dich vor Gott gestellt, Bald mit Flehen, bald mit Weinen Für die Sünder zu erscheinen; O in welcher Niedrigkeit Bateſt du zu jener Zeit!

7. Aber nun wird deine Bitte Von der Allmacht unterstützt, Seit in der vollkommnen Hütte Die verklärte Menschheit sitzt. Nun kannst du des Feindes Klagen Majestätisch niederschlagen, Und nun macht dein redend Blut Unsre böse Sache gut.

8. Großer Mittler, sei gepriesen, Daß du in dem Heiligthum So viel Treu' an uns bewiesen; Dir sei Ehre, Dank und Ruhm. Laß uns dein Verdienst vertreten, Wenn wir zu dem Vater beten; Schließt die Lippen uns der Tod, Sprich für uns in letzter Noth.

Joh. Jac Rambach, † 1735.

Sach. 9, 9. „Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und Helfer!“

Mel.: Alles ist an Gottes Segen.

278. Jesus Christus herrscht als König! Alles ist ihm unterthänig, Alles legt ihm Gott zu Fuß, Jede Zunge soll bekennen, Jesus sei der Herr zu nennen, Dem man Ehre geben muß.

2. Fürstenthümer und Gewalten, Mächten, die die Thronwacht halten, Geben ihm die Herrlichkeit. Alle Herrschaft dort im Himmel, Hier im irdischen Getümmel, Ist zu seinem Dienst bereit.

3. Gott ist Herr; der Herr ist Einer, Und demselben gleichet Keiner, Nein, der Sohn nur ist ihm gleich; Dessen Stuhl ist unumstößlich, Dessen Leben unauflöslich, Dessen Reich ein ew'ges Reich.

4. Gleicher Macht und gleicher Ehren Thront er unter lichten Chören Ueber'm Glanz der Cherubim. In der Welt und Himmel Enden Hat er Alles in den Händen, Denn der Vater gab es ihm.

5. Nur in ihm, — o Wundergaben! — Können wir Erlösung haben, Die Erlösung durch sein Blut. Hört's! das Leben ist erschienen, Und ein ewiges Versühnen Kommt in Jesu uns zu gut.

6. Allen losgekauften Seelen Soll's an keinem Gute fehlen, Denn sie glauben, Gott zum Ruhm. Werthe Worte, theure Lehren! Möcht' doch alle Welt dich hören, Süßes Evangelium!

7. Zwar auch Kreuz drückt Christi Glieder Hier auf kurze Zeit darnieder, Und das Leiden geht zuvor; Nur Geduld! es folgen Freuden; Nichts kann sie von Jesu scheiden, Und ihr Haupt zieht sie empor.

8. Ihnen steht der Himmel offen, Welcher über alles Hoffen, Ueber alles Wünschen ist. Die geheiligte Gemeine Weiß, daß eine Zeit erscheine, Da sie ihren König grüßt.

9. Jauchz' ihm, Menge heil'ger Knechte! Rühmt, vollendete Gerechte, Und du Schaar, die Palmen trägt! Und ihr Märt'rer mit der Krone, Und du Chor vor seinem Throne, Der die Gottesharfen schlägt!

10. Ich auch auf den tiefsten Stufen, Ich will glauben, zeugen, rufen, Ob ich schon noch Pilgrim bin: Jesus Christus herrscht als König! Alles sei ihm unterthänig! Ehret, liebet, lobet ihn!

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

1. Cor. 1, 5. „Daß ihr seid durch ihn in allen Stücken reich ge-

macht, an aller Lehre und aller Erkenntniß."

Mel.: Vater unser im Himmelreich.

279. Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich, Wie du, an Lieb' und Weisheit reich; Du, ein Prophet in Wort und That, Verkündigst uns des Ew'gen Rath; Du bist gesalbt von Gottes Hand, Der dich vom Himmel hat gesandt.

2. Du wiesest uns die wahre Spur Zu Gott, dem Schöpfer der Natur; Du hast den rechten Weg gezeigt, Auf dem der Geist zum Himmel steigt. Was du vom Vater selbst gehört, Das hast du unverfälscht gelehrt.

3. Du bist das wahre Licht der Welt. So hat Gott selbst dich dargestellt; So haben dich bekannt gemacht Die Wunder, die du hast vollbracht. Du hast besiegelt durch den Tod, Was du gelehret, sei von Gott.

4. Nachdem du eingegangen bist, Wo aller Weisheit Urquell ist, Machst du durch deiner Boten Mund Noch jetzt dein Heil den Menschen kund; Du bist es, Herr, von dem das Amt, Das die Versöhnung predigt, stammt.

5. Noch immer hilfst du deinem Wort In seinen Siegen mächtig fort; Du sendest, wie dein Mund verheißt, Noch immer deinen heil'gen Geist, Durch den du Kraft zum Glauben schenkst Und unser Herz zum Guten lenkst.

6. O sende deinen Geist auch mir, Daß er mich zu der Wahrheit führ', Daß ich, von Eigendünkel frei, Nur deinem Wort gehorsam sei! Du, Sohn des Höchsten, sollst allein Mein Lehrer und mein Meister sein!

Joh. Jac. Rambach, † 1735.

Gal. 6, 14. „Es sei ferne von mir rühmen, denn allein von dem Kreuz unsers Herrn Jesu Christi, — durch welchen mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt."

Mel.: Wie gnädig war'st du Gott. Oder: O Gott, du frommer Gott.

280. Was frag' ich nach der Welt, Und allen ihren Schätzen! Wenn ich mich nur an dir, O Jesu, mag ergötzen! Dich hab' ich einzig mir Zur Freude vorgestellt; Du, du bist meine Ruh, — Was frag' ich nach der Welt!

2. Die Welt ist wie ein Rauch, — Der in der Luft vergehet, Und einem Schatten gleich, Der kurze Zeit bestehet. Mein Jesus aber bleibt, Wenn Alles bricht und fällt; Er ist mein starker Fels; — Was frag' ich nach der Welt!

3. Die Welt sucht Ehr' und Ruhm Bei hocherhabnen Leu-

ten, Und denkt nicht einmal dran, Wie bald doch diese gleiten; Das aber, was mein Herz Vor Andern rühmlich hält, Ist Jesus nur allein; — Was frag' ich nach der Welt!

4. Die Welt sucht Geld und Gut, Und ist nicht zu ermüden; Und hat sie, was sie wünscht, Ist sie doch nicht zufrieden: Ich hab' ein höh'res Ziel Den Wünschen aufgestellt! Ist Jesus nur mein Theil, — Was frag' ich nach der Welt!

5. Die Welt kann ihre Lust Nicht hoch genug erheben; Ihr heißt es nichts, dafür Den Himmel wegzugeben; Deß Sinnes ist nur der, Der sich zum Staube hält: Ich liebe meinen Gott; — Was frag' ich nach der Welt!

6. Was frag' ich nach der Welt! Gar bald muß sie verschwinden; Sie kann durch ihre Macht Des Todes Arm nicht binden; Die Güter müssen fort Und alle Lust verfällt. Bleibt Jesus nur bei mir, — Was frag' ich nach der Welt!

7. Was frag' ich nach der Welt! Mein Jesus ist mein Leben, Mein Hort, mein Eigenthum, Dem ich mich ganz ergeben, Mein ganzes Himmelreich. Er ist's, was mir gefällt; So sprech' denn Sinn und That: Was frag' ich nach der Welt!

G. Mich. Pfefferkorn, † 1732.

1. Petr. 2, 25. „Ihr waret wie die irrenden Schafe, aber ihr seid nun bekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen."

Mel.: Seelenbräutigam.

281. Jesu, du allein Sollst mein Führer sein! Zeige selbst mir deine Wege, Deiner Wahrheit schmale Stege; Deiner Wahrheit Grund Ist dein Wort und Bund.

2. Gründe, Herr, dabei Stete Furcht und Scheu Vor dem Bösen in der Seele, Daß ich nicht den Weg verfehle! Deine Furcht bewahr' Mich vor der Gefahr!

3. Weil du kommen bist, Was verirret ist, Wiederum zurecht zu führen, Und kein Schäflein zu verlieren, Darum such' ich dich: Jesu, führe mich!

4. Guter, treuer Hirt! Ich war ganz verirrt, Ein verloren Schaf auf Erden; Führ' mich nun bei denen Heerden, Führ' mich stets dahin, Wo ich bei dir bin!

Christian Carl Ludw. v. Pfeil, † 1784.

Ps. 43, 3. „Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich

leiten und bringen zu deinem heiligen Berge."

Eigene Melodie.

282. Herr Jesu, ew'ges Licht, Das uns von Gott anbricht, Gieb doch in unsre Herzen Recht helle Glaubenskerzen; Ja, nimm uns gänzlich ein, Du heil'ger Gnadenschein!

2. Von dir kommt lauter Kraft, Die Gutes wirkt und schafft. Denn du bist Gottes Spiegel, Sein heilig Bild und Siegel, Das er am Höchsten liebt, Durch das er Alles giebt.

3. Hochheilig Lebenslicht, Dein Gnadenangesicht Und majestätisch Wesen Leucht' uns, daß wir genesen. So werden wir befrei't Von Angst und Dunkelheit.

4. Gieb dich in unsern Sinn, Nimm unsre Herzen hin, Füll' sie mit deiner Liebe Und deines Geistes Triebe; Laß uns wahrhaftig dein, Der Weisheit Kinder sein.

5. Erneure du uns ganz Durch deines Lichtes Glanz, Daß wir im Lichte wandeln, Und allzeit thun und handeln, Was Lichteskindern ziemt, Und deinen Namen rühmt.

6. Pflanz' uns in deinen Tod, Löf' uns von Sündennoth, Salb' uns mit deinem Oele, Heil' uns an Leib und Seele; Bring' uns in's Licht zur Ruh', Du ew'ge Weisheit du!

Barth. Crasselius, † 1724.

Gal. 4, 45. „Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfingen."

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

283. Du bist in die Welt gekommen, Gottes Sohn, du höchstes Gut! Da hast du an dich genommen Unser menschlich Fleisch und Blut; Und wir allzumal, wir Sünder, Sind durch dich mit Gott versöhnt, Daß er nun als seine Kinder Uns mit Heil und Gnade krönt.

2. Ich, auch ich kann mich deß trösten; Ewig ist es mein Gewinn, Daß ich unter den Erlösten Und dein Bruder worden bin. Liebster Jesu, o mein Leben, Zeige doch mir Armen an, Was ich dir dagegen geben, Und wie ich dir danken kann!

3. Mag dir denn mein Herz gefallen? Ist die Gabe nicht zu klein? Ach gewiß vor andern allen Wird dir das gefällig sein! Zwar das Opfer

ist geringe Und verächtlich anzuseh'n; Doch weil ich's im Glauben bringe, Wirst du solches nicht verschmäh'n.

4. Nun so legt mein Herz sich nieder, O Immanuel, vor dir; Aber ich will auch hinwieder Dein getreues Herz dafür. Ohne dies kann ich nicht leben, Und nicht leben ohne dich; Doch du hast dein Wort gegeben, Daß du mein bist ewiglich.

5. Leib und Seele mag verschmachten, Erd' und Himmel fahre hin! Nichts ist neben dem zu achten, Daß Gott worden, was ich bin! Und ich armer Staub und Erde Habe diese Herrlichkeit, Daß ich auch, wie er ist, werde, Wenn ich ende meine Zeit.

6. O wie hoch bin ich gesegnet! Ob mir Elend, Schmach und Noth, Ob mir alles Kreuz begegnet, Ob auch endlich selbst der Tod, Jesu, mich will von dir reißen, Reißt mich dennoch nichts von dir; Denn dies Wort muß ewig heißen: „Ich in dir und du in mir!"

Erdmann Neumeister, † 1756.

VI. Der heilige Geist, sein Werk und seine Gaben.

Ezech. 36, 27. „Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und darnach thun."

Mel.: Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

284. Gott Vater, sende deinen Geist, Den uns dein Sohn erbitten heißt, Von deines Himmels Höhen! Wir bitten, wie er uns gelehrt; Laß uns, o Herr, nicht unerhört Von deinem Throne gehen!

2. Kein Menschenkind auf dieser Erd' Ist solcher edlen Gaben werth; Bei uns ist kein Verdienen. Hier gilt gar nichts, als Lieb' und Gnad', Die Christus uns verdienet hat Mit Sterben und Versühnen.

3. Wir halten, Herr, an unserm Heil, Und du, für-

wahr, wirst uns, dein Theil,
Dir nimmer lassen rauben,
Die wir durch Christi Tod
und Blut Des Himmels Erb'
und höchstes Gut Zu haben
treulich glauben.

4. Solch Glauben ist dein
Gnadenwerk Und deines heil'-
gen Geistes Stärk'; In uns
ist kein Vermögen. Herr, wenn
du nicht uns ständest bei, Wie
bald würd' unser Glaub' und
Treu' Sich in die Asche legen!

5. Dein Geist hält unser
Glaubenslicht, Wenn alle Welt
dawider ficht Mit Sturm und
schweren Waffen. Und tritt
auch gleich der Fürst der Welt
Ingrimmig gegen uns in's
Feld, So kann er doch nichts
schaffen.

6. Wo Gottes Geist ist, da
ist Sieg; Wo dieser hilft, da
muß der Krieg Gewißlich
Palmen tragen. Was ist doch
Satans Reich und Stand?
Wenn Gottes Geist erhebt die
Hand, Muß Alles flieh'n und
zagen.

7. Er macht das bitt're Kreuz
uns süß, Ist unser Licht in
Finsterniß, Führt uns als
seine Schafe, Schirmt uns
mit seines Auges Wacht, Daß
seine Heerd' in tiefer Nacht
Mit Ruh' und Frieden schlafe.

8. Er lehret uns die Furcht
des Herrn, Liebt Reinigkeit
und wohnet gern In from-
men, keuschen Seelen. Was
niedrig ist, was Tugend ehrt,
Was Buße thut und sich be-
kehrt, Das will er gern er-
wählen.

9. Er ist und bleibet stets
getreu, Er steht uns auch im
Tode bei, Wenn alle Ding'
vergehen; Er lindert unsre
letzte Qual Und läßt uns durch
das Todesthal Getrost zum
Himmel gehen.

10. Nun, Herr und Vater
aller Güt', Erfüll' uns reich-
lich das Gemüth Mit dieser
Himmelsgabe! Gieb deinen
Geist, der uns allhier Regier'
und droben für und für Mit
ew'gen Freuden labe!

Paul Gerhardt, † 1676.

Ephes. 1, 17. „Der Gott unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu seiner selbst Erkenntniß."

Mel.: Befiehl du deine Wege.
Oder: Ach, Herr, mich armen.

285. Du Geist der Gnad' und Wahrheit, Den Christi Wort verheißt, Mit deines Lich-
tes Klarheit Durchdringe mei-
nen Geist! Allein durch deine
Triebe Kann wahres Heil ge-
deih'n; Komm, flöße Gottes
Liebe Und Gottes Kraft mir
ein!

2. Du schließest mir die Tiefen Des eignen Herzens auf; Laß mich mein Wesen prüfen, Und meines Lebens Lauf; Enthülle meiner Seele Mich selbst in deinem Licht, Auch meine kleinsten Fehle Birg meinen Blicken nicht!

3. Mach', o du Geist, du Tröster, Mein Herz gewiß und neu, Daß ich, des Herrn Erlös'ter, Aus Lieb' ihm folgsam sei. Laß nichts von ihm mich treiben, Kein Glück und keine Noth; Bei Jesu hilf mir bleiben Getreu bis in den Tod!

Carl Bernh. Garve, † 1841.

Jesaia 44, 3. 4. „Ich will Wasser gießen auf die Durstigen, und Ströme auf die Dürren; ich will meinen Geist auf deinen Samen gießen und Segen auf deine Nachkommen, daß sie wachsen sollen wie Gras, wie die Weiden an den Wasserbächen."

Mel.: Wachet auf, ruft uns die.

286. Komm, du heil'ge Himmelsflamme, Vom Vater und von Gottes Lamme! Verkläre Gott in unsrer Brust! Zünde an in unsern Herzen Des Glaubens ausgelöschte Kerzen, Gieb uns in Christo Himmelslust, Daß wir uns kindlich freu'n, Des Höchsten Volk zu sein! Hallelujah Ertöne heut', O Christenheit, Dem, der dir Gnad' um Gnade beut!

2. Geist, vom Vater uns verheißen, Du wollest gnädiglich zerreißen Die Decke, die noch auf uns ruht, Daß wir helle können schauen In reinem Glauben und Vertrauen Den Friedensgrund in Christi Blut. Mach' uns den neuen Bund Im tiefsten Herzen kund, Daß wir fühlen, Wie Gott uns liebt, Was er uns giebt, Wenn er im Sohn Erbarmen übt.

3. Reiner Geist, den Gott will geben Als Wunderkraft zum neuen Leben, Erneure unsern ganzen Sinn! Oeffne unsre Geistesaugen, Daß sie doch recht zu blicken taugen Auf Christi strahlend Antlitz hin, Daß wie die Sonne glänzt, Von Majestät umkränzt Auf dem Throne! Des Vaters Macht Des Himmels Pracht Ist hier im Sohn in Eins gebracht!

4. Seinem Thron entströmt die Quelle Des Lebenswassers rein und helle; Von diesem lebt die Menschheit auf. Alle Welt will es durchdringen, Den Völkern die Gesundheit bringen; — Nichts hemmet dieses Wassers Lauf. Der Mund des Sohnes heißt Dich also selbst, o Geist! — Lebenswasser! Wir harren dein;

O mach' uns rein, Und flöß uns Kraft und Leben ein!

5. Fließe, sanfter Gnadenregen, Und bring' uns den verheißnen Segen Mit seiner Gottesfülle nah. Ström' auf alle dürren Auen, Daß wir sie mögen grünend schauen, Wie der Propheten Schaar sie sah In längstverfloss'ner Zeit, Im Licht der Ewigkeit. O Jehovah! Dein Mund verheißt, Daß du den Geist Auf's Fleisch zu gießen willig seist.

6. Komm, Jehovah, komm und strecke Dein Gnadenscepter aus, und wecke Zum Leben, was erstorben ist. Hauch' in alle Todtenbeine, Damit dein Rath vollführt erscheine An aller Welt durch Jesum Christ. Damit auf Land und Meer Erschalle hin und her: Hosianna Dem ew'gen Sohn Auf Gottes Thron! Durch ihn sind wir dem Tod entfloh'n.

Joh. Rothen.

Röm. 8, 9. „Ihr aber seid nicht fleischlich sondern geistlich, so anders Gottes Geist in euch wohnet."

Mel.: Herr Gott, dich loben alle.

287. Komm heil'ger Geist, o Schöpfer du, Sprich deinen armen Seelen zu, Erfüll' mit Gnaden, süßer Gast, Die Brust, die du geschaffen hast.

2. Der du der Tröster bist genannt, Des allerhöchsten Gottes Pfand, Du Liebesquell, du Lebensbronn, Du Herzenssalbung, Gnadensonn'!

3. Du siebenfaches Gnadengut, Du Finger Gotts, der Wunder thut, Du löseſt aller Zungen Band, Giebst frei das Wort in alle Land'

4. Zünd' uns ein Licht an im Verstand, Entflamm' das Herz in Liebesbrand, Stärk' unser schwaches Fleisch und Blut Durch deiner Gottheit starken Muth.

5. Den Feind treib' von uns fern hinweg Und bring' uns auf des Friedens Steg, Daß wir durch deine Huld geführt Vom Argen bleiben unberührt.

6. Lehr' uns den Vater kennen wohl Und wie den Sohn man ehren soll, Im Glauben mache uns bekannt, Wie du von beiden wirst gesandt.

Dr. M. Luther, † 1546.

Math. 11, 28. „Kommt her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken."

Eigene Melodie.

288. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn, Die ihr der Sünde harten Lohn Mit Angst und Pein empfindet;

Kommt, Jung' und Alte, her zu mir! Ich bin der Arzt, bei welchem ihr Heil und Erquickung findet.

2. Mein Joch ist sanft, leicht meine Last, Und wer sie willig auf sich faßt, Der wird der Höll' entrinnen; Ich helf' ihm tragen, was zu schwer; Mit meiner Hilf' und Kraft wird er Das Himmelreich gewinnen.

3. Die Welt' möcht' auch gern selig sein, Wenn nur nicht wär' des Kreuzes Pein, Die alle Christen leiden! Doch mag es ja nicht anders sein; Darum so gebe nur sich drein, Wer ew'ge Pein will meiden.

4. Heut' ist der Mensch schön, jung und roth; Sieh, morgen ist er krank, gar todt; Wie schnell muß er oft sterben! Gleich wie die Blume auf dem Feld, Sieht man die Herrlichkeit der Welt Verwelken und verderben.

5. Die Welt erzittert vor dem Tod; Wenn Einer liegt in letzter Noth, Da will er fromm erst werden. Er schaffte dies, er schaffte das, Der armen Seel' er ganz vergaß, Dieweil er lebt' auf Erden.

6. Und wenn er nimmer leben kann, So hebt er große Klagen an, Will schnell sich Gott ergeben; — Ich fürcht' fürwahr: die göttlich' Gnad', Die er allzeit verschmähet hat, Wird schwerlich ob ihm schweben!

7. Dem Reichen hilft doch nicht sein Gut, Dem Jungen nicht sein stolzer Muth: Er muß aus seinen Freuden. Hätt' Einer auch die ganze Welt, Vom Tode hilft kein Lösegeld: Er muß von hinnen scheiden.

8. Dem Weisen hilft nicht Witz noch Kunst, Dem Edlen nicht der Fürsten Gunst: Wir müssen alle sterben. Wer sich im Herrn nicht hält bereit, Weil er lebt in der Gnadenzeit, Muß ewiglich verderben.

9. Drum merket, die da, wohlgesinnt, Als gottergebne Kinder sind, Laßt euch die Müh' nicht reuen! Bleibt stets am heil'gen Gotteswort, Das ist der Seelen höchster Hort; Gott wird euch schon erfreuen.

10. Wenn es auch ging' nach Fleisches Muth, In Gunst, Gesundheit, großem Gut, Ihr würdet bald erkalten. Drum schickt Gott Trübsal her und Schmerz Und will durch Züchtigung das Herz Zur ew'gen Freud' erhalten.

11. Und was der ewig treue Gott In seinem heiligen Gebot Verheißt bei seinem Namen, Das hält und giebt er auch fürwahr! — Er helf' uns zu der Engel Schaar Durch Jesum Christum. Amen!

H. Witzstat v. Wertheim, um 1536.

Ezech. 33, 11. „So wahr, als ich lebe, spricht der Herr Herr, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß der Gottlose sich bekehre von seinem Wesen und lebe."

Mel.: Vater unser im Himmelreich.

289. „So wahr ich lebe, spricht dein Gott, Mir ist nicht lieb des Sünders Tod, Mein Wunsch und Will' ist dies vielmehr, Daß er von Sünden sich bekehr', Sich beff're in der Gnadenzeit, Und mit mir leb' in Ewigkeit."

2. Erwäge, Sünder, was Gott spricht. Sei reuvoll; doch verzage nicht. Noch find'st du Trost und Heil und Gnad', Die Gott dir zugesaget hat, Und zwar mit einem theuren Eid. O selig, wen die Sünde reut!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit; Denk' nicht: zur Buße ist noch Zeit; Ich will mich mit der Welt erfreu'n, Und, werd' ich dessen müde sein, Dann eil' ich und bekehre mich; Gott wird wohl mein erbarmen sich!

4. Wahr ist es, Gott ist stets bereit Zur Hilfe, zur Barmherzigkeit: Doch wer auf Gnade sündigt hin, Fährt fort in seinem bösen Sinn, Und seiner Seele selbst nicht schont, Der wird mit Ungnad' abgelohnt.

5. In seinem Sohne will dir Gott Das Leben schenken für den Tod: Doch welchem Sünder sagt er wohl, Ob er bis morgen leben soll? Daß du mußt sterben, ist dir kund, Verborgen ist die Todesstund'.

6. Heut' lebst du, heut' bekehre dich! Eh' morgen kommt, kann's ändern sich; Wer heut' ist stark, gesund und roth, Ist morgen krank, vielleicht gar todt. Stirbst du nun ohne Buße hin, Wie willst du dem Gericht entflieh'n?

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir! Daß ich mich wende jetzt zu dir, Und mich bekehre unverweilt, Eh' mich mein Ende übereilt, Auf daß ich heut' und jederzeit Zu meiner Heimfahrt sei bereit.

Joh. Heermann, † 1647.

Eph. 5, 11. „Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten."

Mel.: Straf' mich nicht in deinem Zorn.

290. Sichrer Mensch! noch ist es Zeit, Aufzustehn vom Schlafe; Nah' ist dir die Ewigkeit, Nahe Lohn und Strafe. Hör', Gott spricht! Säume nicht, Seinen Ruf zu hören Und dich zu bekehren.

2. Noch tönt nicht zum Welt-

gericht Der Posaune Stimme; Noch sinkt dieser Erdball nicht Vor des Richters Stimme. Aber bald, Bald erschallt Gottes Ruf: Zu Erden Sollst du wieder werden!

3. Kommt nun, eh' du es gedacht, In der Sünde Freuden Deines Lebens letzte Nacht, Was wirst du dann leiden, Wenn dein Herz Von dem Schmerz Deiner Schuld zerrissen, Wird verzagen müssen!

4. Wenn vor deinem Antlitz sich Jede Sünd' enthüllet, Wenn dann jede, jede dich Ganz mit Grau'n erfüllet, Dich nichts dann Stärken kann, Keine deiner Freuden, — Was wirst du dann leiden!

5. Nach dem Untergang wirst du An des Grabes Stufen Bang' um Trost und Seelenruh Dann vergebens rufen: Rette, Gott, Mich vom Tod! Rette noch im Sterben Mich von dem Verderben!

6. Noch, noch wandelst du, o Christ, Auf des Lebens Pfade, Nahe zur Errettung ist Dir noch Jesu Gnade; Eil' ihr zu! Du wirst Ruh Für dein Herz empfinden Und Vergebung finden.

Christoph Chr. Sturm, † 1786.

Jerem. 3, 12. „Kehre wieder, du abtrünniges Israel! spricht der Herr, so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen. Denn ich bin barmherzig, spricht der Herr, und will nicht ewiglich zürnen."

Mel.: Sollt' ich meinem Gott.

291. Kehre wieder, kehre wieder, Der du dich verloren hast, Sinke reuig bittend nieder Vor dem Herrn mit deiner Last! Wie du bist, so darfst du kommen Und wirst gnädig aufgenommen. Sieh, der Herr kommt dir entgegen, Und sein heilig Wort verspricht Dir Vergebung, Heil und Segen; Kehre wieder, zaudre nicht!

2. Kehre aus der Welt Zerstreuung In die Einsamkeit zurück, Wo in geistiger Erneuung Deiner harrt ein neues Glück, Wo sich bald die Stürme legen, Die das Herz so wild bewegen, Wo des heil'gen Geistes Mahnen Du mit stillem Beben hörst, Und von Neuem zu den Fahnen Jesu Christi heilig schwörst.

3. Kehre wieder, irre Seele! Deines Gottes treues Herz Beut Vergebung deinem Fehle, Balsam für den Sündenschmerz. Sieh auf den, der voll Erbarmen Dir mit ausgestreckten Armen Winket von dem Kreuzesstamme; Kehre wieder, fürchte nicht, Daß der Gnäd'ge dich verdamme, Dem sein Herz vor Liebe bricht.

4. Kehre wieder! neues Leben Trink' in seiner Liebeshuld; Bei dem Herrn ist viel Vergeben, Große Langmuth und Geduld. Faß' ein Herz zu seinem Herzen: Er hat Trost für alle Schmerzen, Er kann alle Wunden heilen, Macht von allen Flecken rein; Darum kehre ohne Weilen Zu ihm um und bei ihm ein!

5. Kehre wieder! endlich kehre In der Liebe Heimath ein, In die Fülle aus der Leere, In das Wesen aus dem Schein; Aus der Lüge in die Wahrheit, Aus dem Dunkel in die Klarheit, Aus dem Tode in das Leben, Aus der Welt in's Himmelreich! Doch, was Gott dir heut' will geben, Nimm auch heute, — kehre gleich!

K. J. Ph. Spitta, geb. 1801.

1. Thess. 5, 6. „So lasset uns nun nicht schlafen, wie die Andern, sondern lasset uns wachen und nüchtern sein."

Mel.: Ach Gott, vom Himmel sieh darein.

292. O Mensch, ermuntre deinen Sinn! Wie lange willst du schlafen? Auf, auf, die Stunden gehn dahin, Schon nahen Gottes Strafen! Vor ihm besteht der Sünder nicht, Und geht er mit dir in's Gericht, Wo willst du Rettung finden?

2. Das eitle Wesen dieser Zeit Hat dich mit Nacht bedecket, Daß aus dem Schlaf der Sicherheit Dich keine Warnung wecket. Du freuest dich der trägen Ruh' Und drückest gern die Augen zu, Dem Lichte zu entweichen.

3. Gott rufet laut: du schlummerst fort; Er droht dir, doch vergebens. Er zeiget dir in seinem Wort Die Mängel deines Lebens; Du aber merkest wenig drauf, Fährst fort in deinem Sündenlauf, Willst keinen Führer leiden.

4. Dein Heiland weinet über dich; Du lachst in deinen Sünden; Er sucht und locket dich zu sich: Du läßt dich nimmer finden. Er fleht: du nimmst kein Bitten an; Er thut mehr, als ein Bruder kann, Du spottest seiner Liebe.

5. Du siehst, wie mancher Sünder fällt, Wie Gott die Strafe sendet; Doch bleibest du ein Kind der Welt, Von ihrem Tand verblendet. Des Nächsten Sturz erschreckt dich nicht; Du glaubst, daß Gottes Zorngericht Dich niemals treffen werde.

6. Gott, laß in mir nach deiner Huld Der Gnade Licht entbrennen, Damit ich meiner

Sünden Schuld Recht gründlich mög' erkennen! O Jesu, Glanz der Herrlichkeit, Durchleuchte meine Sicherheit, Daß ich mein Elend schaue!

7. O heil'ger Geist, lass deinen Strahl Durch meine Seele dringen! Hilf, daß ich endlich mög' einmal Den Sündenschlaf bezwingen. Gott, thu' nur Herz und Augen auf, Daß mich der sichre Sündenlauf Nicht zur Verdammniß führe!

Joh. Christoph Wentzel, † 1723.

Math. 16, 26. „Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele."

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

293. Seele, was ermüd'st du dich In den Dingen dieser Erden, Die doch bald verzehren sich Und zu Staub und Asche werden? Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, Lass ihn sich zu Gott aufschwingen; Richt' ihn stets zum Himmel hin, Lass ihn in die Gnad' eindringen! Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh', Dein betrübtes Herz zu laben: Eil' der Lebensquelle zu, Da kannst du sie reichlich haben! Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

4. Weißt du nicht, daß diese Welt Ein ganz ander Wesen heget, Als dem Höchsten wohlgefällt, Und sein Wort dir vorgeleget? Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

5. Du bist ja ein Hauch aus Gott Und aus seinem Geist geboren, Bist erlös't durch Christi Tod, Und zu seinem Reich erkoren. Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

6. Lass dir seine Majestät Immerdar vor Augen schweben; Lass mit brünstigem Gebet Sich dein Herz zu ihm erheben; Suche Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

7. Sei im Uebrigen nur still, Du wirst schon zum Ziel gelangen; Glaube, daß er kann und will Stillen all' dein Herzverlangen. Drum such' Jesum und sein Licht, Alles Andre hilft dir nicht.

Jacob Gabriel Wolf, † 1754.

Micha 7, 8. „So ich im Finstern sitze, so ist doch der Herr mein Licht."

Mel.: Ach, was bin ich, mein.

294. Mein Gott, du bist

meine Sonne, Heil und Wonne, Du bist meiner Seele Licht! Nichts als Dunkelheit und Schmerzen Sind im Herzen, Wenn dein Gnadenglanz gebricht.

2. Scheine durch die Finsternisse; Weichen müsse Meiner Seele alte Nacht! Laß dein Licht den Tag verkünden In den Gründen Meines Herzens, daß es lacht!

3. O du Licht der Ewigkeiten Und der Zeiten, Blicke mich durchdringend an! Laß mich deine Lieb' erfüllen, Dich enthüllen, Daß ich dich erkennen kann!

4. Stelle selbst in meinem Herzen Helle Kerzen Himmlischer Begierden auf! Laß in deinem starken Ziehen Mich erglühen Zum lebend'gen Glaubenslauf!

5. Flöße du mir Himmelssäfte, Reine Kräfte Deines Gnadenlebens ein! So werd' ich in deinem Lieben Mich recht üben, Und nach deinem Willen sein.

6. Denke nicht mehr meiner Sünden; Laß mich finden Deiner Gnade Trost und Licht! Laß dein ewiges Erbarmen Mich umarmen; Laß mich fallen, sinken nicht!

7. Lasse mich aus deinen Schranken Nimmer wanken, Leb' und wirke selbst in mir! Laß mich nirgend je auf Erden Fröhlich werden, Als, mein einzig Gut, in dir!

Apostelgesch. 16, 30. „Was soll ich thun, daß ich selig werde?"

Mel.: Es ist genug.

295. Was soll ich thun? Ach, Herr, was fang' ich an? Mein Herz ist aufgewacht. Ich sehe wohl, Daß ich nicht bleiben kann, Bis Gott mich selig macht. Ich dachte nicht an meine Sünde, Die ich doch nun mit Angst empfinde. Was soll ich thun?

2. Was soll ich thun? Ich kann nicht ruhig sein; Ich bin noch unbekehrt. Mein Herz ist todt; Mein Wandel ist nicht rein; Die Welt hat mich bethört; Mein Glaube hat mich selbst betrogen, Und mein Gebet hat Gott gelogen. Was soll ich thun?

3. Was soll ich thun? Ich hab' genug gethan, Was mich auf ewig reut. O, daß ich nichts davon vergüten kann! O, der verfloss'nen Zeit! Wo seid ihr, ihr verlornen Tage? Ihr macht, daß ich mit Thränen frage: Was soll ich thun?

4. Was soll ich thun? Dein Wort eröffnet mir Die Buß- und Glaubensbahn. Dies ist der Weg, Auf dem man kommt zu dir Und trifft das Leben

an. Die eig'ne Beff'rung unſers Lebens Hilft nichts zum Heil; man fragt vergebens: Was ſoll ich thun?

5. Was ſoll ich thun? Ich rufe Jeſum an, Wie er mich ſelber lehrt, Ich weiß, daß er Mir helfen will und kann, Und meine Stimme hört. Wohlan, ſo will ich zu ihm treten! Sein Geiſt erwecket mich zum Beten. Ich kann nichts thun.

6. Was ſoll ich thun? Herr, wirke du in mir Die ſel'ge Traurigkeit, Da man die Schuld, Die Sündenſchuld vor dir Beweinet und bereut! Die Armuth laſſ mich recht empfinden! Zerknirſche mich durch meine Sünden! Ich kann nichts thun!

7. Was ſoll ich thun? Mein Heil, ich faſſe dich Mit aller Glaubenskraft, Bis daß dein Geiſt In deinem Blut für mich Gewiſſe Rettung ſchafft, Bis er mir die Verſich'rung ſchenket Und meinen Geiſt mit Frieden tränket: Dann kann ich ruh'n.

8. Was ſoll ich thun? Die Gnade ſtärket mich! Ich fühle Gottes Kraft. Sie treibt mich an, Sie führt mich mütterlich; Und was ſie ſelber ſchafft, Das nennt ſie gnädig meine Werke. Wohl mir! Ich will in dieſer Stärke Noch Alles thun.

9. Was ſoll ich thun? Was Gott an mir gethan, Das thu' ich Andern auch. Die Liebe bleibt Auf Chriſti Lebensbahn Der rechten Jünger Brauch. Wie ſelig bin ich dann auf Erden! Was wird's im Paradieſe werden! Da will ich ruh'n!

Ernſt Gottl. Woltersdorf, † 1761.

Luc. 15, 4. „Welcher Menſch iſt unter euch, der hundert Schafe hat, und ſo er der eines verlieret, der nicht laſſe die neun und neunzig in der Wüſte und hingehe nach dem verlornen, bis daß er's finde."

Mel.: Kommt her zu mir, ſpricht.

296. Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf'; Kommt eilig, kommt und macht euch auf, Mühſelig und beladen! Hier öffnet ſich das Jeſusherz Für alle, die in Reu' und Schmerz Erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: er nimmt die Sünder an! Drum komm', dein Jeſus will und kann Dich retten und umarmen. Komm' weinend, komm' in wahrer Buß' Und fall' im Glauben ihm zu Fuß': Er wird ſich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt ſein Schäflein nicht, Dem's in der Irr' an Hilf' gebricht; Er ſucht es mit Verlangen: Er läſſet neun und neunzig ſtehn

Und sie gar in der Wüsten gehn, Das Eine zu umfangen.

4. O Jesu, deine Lieb' ist groß; Ich komm' mühselig, nackt und bloß: Ach, lass mich Gnade finden! Ich bin ein Schaf, daß sich verirrt: Ach, nimm mich auf, weil ich verwirrt Im Strick und Netz der Sünden.

5. Ach wehe mir, daß ich von dir Gewichen bin zum Abgrund schier: Ach, lass mich wiederkehren Zu deinem Schafstall; nimm mich an Und mach' mich frei von Fluch und Bann: Dies ist mein Herzbegehren.

6. Lass mich dein Schäflein ewig sein, Sei du mein treuer Hirt allein Im Leben und im Sterben; Lass mich vom eitlen Weltgesind' Ausgehn und mich als Gottes Kind Um dich, mein Schatz, bewerben.

7. Ich will von nun an sagen ab Der Sündenlust bis an mein Grab Und in dem neuen Leben In heiliger Gerechtigkeit Dir dienen noch die kurze Zeit, Die mir zum Heil gegeben.

8. Ach, schließ' in deine Gnad' mich ein, Und lass mich sicher bei dir sein, Nicht wiederum zu fehlen; Bewahre mich vor Sündenwerk, Und gieb mir deines Geistes Stärk' Am Leib und an der Seelen.

Laurent. Laurentii, † 1722.

1. Joh. 1, 8. „So wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns."

Mel.: Befiehl du deine Wege.
Oder: Ach, Herr, mich armen.

297. O der hat deines Lichtes Nie einen Strahl geseh'n, Wer sichern Angesichtes Vor dir glaubt zu besteh'n! — Wem vor sich selbst nicht grauet, Wer sich den Stab nicht bricht, Der hat noch nie geschauet Sein Bild in deinem Licht.

2. Das ist die Welt der Blinden, Die, Heiland, dich verwarf, Die sich so rein will finden, Und deiner nicht bedarf, Die frei sich rühmt von Sünden Und unberührt vom Fluch; — Das ist die Welt der Blinden, Die an das Kreuz dich schlug.

3. O jammervolle Blindheit, Die nie sich selbst begreift! Unmünd'ge Geisteskindheit, Die nie zum Manne reift, Die sich so klug auf Erden, So hoch und frei sich hält! Wie wird zur Thorheit werden Die Weisheit dieser Welt!

4. Wie kann sich sündlos heißen, Wer Heiligkeit nicht kennt? Sich dieser Welt entreißen, Wer nicht für jene brennt? Wie kann zum Lichte ringen, Wer seine Nacht nennt Licht? Wie zur Erkenntniß

dringen, Wer dich, Herr, suchet nicht?

5. Herr, komm mit deinem Lichte, Dein Geist durch's Wort erschein'! Sein' heil'ge Strahlen richte Uns tief in's Herz hinein, Daß Schauer uns durchwallen Vor unsrer Sünde Graus, Wir weinend niederfallen Und fleh'n: „Hilf uns heraus!" —

Victor Strauß, geb. 1809.

Ps. 51, 12. „Schaff' in mir, Gott, ein reines Herz und gieb mir einen neuen gewissen Geist!"

Mel.: Aus tiefer Noth schrei ich.

298. Schaff' in mir, Gott, ein reines Herz! Mein Herz ist ganz verderbet. Es fühlt der Sünden großen Schmerz, Die ihm sind angeerbet. Viel Unrecht hab' ich schon gethan; Ach nimm dich meiner gnädig an, Entreiß mich dem Verderben.

2. Gieb mir auch einen neuen Geist, Der dich in Wahrheit liebe, Der deinen Willen allermeist Mit Lust und Freuden übe. Hilf mir verleugnen Fleisch und Blut, Und gieb mir einen sanften Muth, Zucht, Demuth, Hoffnung, Liebe.

3. Verwirf von deinem Angesicht Mich nicht, wie ich's verdienet; Entzeuch mir deine Gnade nicht, Dein Sohn hat mich versühnet. In Christo darf ich mich dir nah'n, In ihm nimm du mich wieder an Und zähl' mich zu den Deinen.

4. Den heil'gen Geist nimm nicht von mir, Den bösen Geist vertreibe, Auf daß ich, nie entfernt von dir, Dein eigen sei und bleibe. Dein Geist regiere meinen Sinn; Dann hab' ich seligen Gewinn Im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hilfe tröste mich, Vergieb mir meine Sünden, Und suchet meine Seele dich, So lass dich' von ihr finden; Und dein Verdienst, Herr Jesu Christ, Darinnen Trost und Leben ist, Das komm' auch mir zu gute!

6. Dein Freudengeist erhalte mich Und stärke meine Seele, Damit sie nicht ohn' Ende sich Mit Furcht und Zweifeln quäle, Sei du mein Hort, o Herr, allein! Ach lass mich deine Freude sein Und führe mich zur Freude!

Ludäm. Elis., Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt, † 1672.

Ephes. 2, 20 u. 21. „Ihr seid erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau in einander gefüget wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn."

Mel.: Valet will ich dir geben.

299. Ich weiß, woran

ich glaube, Ich weiß, was fest besteht, Wenn Alles hier im Staube Wie Asch' und Rauch verweht; Ich weiß, was ewig bleibet, Wenn Alles wankt und fällt, Wenn Wahn die Weisen treibet, Und Trug die Klugen hält.

2. Ich weiß, was ewig dauert; Ich weiß, was nie verläßt; Auf ew'gen Grund gemauert, Steht diese Schutzwehr fest. Es sind des Heilands Worte, Die Worte fest und klar. An diesem Felsenhorte Halt' ich unwandelbar.

3. Auch kenn' ich wohl den Meister, Der mir die Feste baut; Es ist der Herr der Geister, Auf den der Himmel schaut, Vor dem die Seraphinen Anbetend niederknie'n, Um den die Engel dienen; Ich weiß und kenne ihn.

4. Das ist das Licht der Höhe, Das ist der Jesus Christ, Der Fels, auf dem ich stehe, Der unbeweglich ist; Denn nimmer kann mir wanken Mein Heiland und sein Wort, Die Leuchte der Gedanken, Die leuchtet hier und dort.

5. Drum weiß ich, was ich glaube; Ich weiß, was fest besteht Und in dem Erdenstaube Nicht mit zu Staub vergeht; Es bleibet mir im Grauen Des Todes ungeraubt; Es schmückt auf Himmelsauen Mit Kronen einst mein Haupt.

Ernst Mor. Arndt, geb. 1769.

Röm. 3, 28. „So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben."

Eigene Melodie.

300. Es ist das Heil uns kommen her Aus lauter Gnad' und Güte, Die Werke helfen nimmermehr Zum Frieden dem Gemüthe; Der Glaub' sieht Jesum Christum an, Der hat für Alle g'nug gethan, Er ist der Mittler worden.

2. Was Gott uns im Gesetz gebot, Das konnte Niemand halten, Darum erhub sich große Noth In mancherlei Gestalten; Vom Fleisch kam nicht hervor der Geist, Den das Gesetz verlangt zumeist, — Es war mit uns verloren!

3. Doch das Gesetz erfüllt mußt' sein, Sonst blieben wir verloren; Drum schickt' Gott seinen Sohn herein, Der ward ein Mensch geboren. Ganz hat er das Gesetz erfüllt, Damit des Vaters Zorn gestillt, Der über uns ging alle.

4. Und weil es nun erfüllet ist Durch ihn, der es konnt' halten, So lasse nun ein frommer Christ Den rechten Glauben walten; Er spreche: Lie-

ber Herre mein, Dein Tod soll mir das Leben sein, Du hast für mich bezahlet.

5. Gerecht vor Gott sind die allein, Die dieses Glaubens leben; Dann wird des Glaubens heller Schein Durch Werke kund sich geben. Mit Gott der Glaub' ist wohl daran, Und aus der Nächstenlieb' sieht man, Daß du aus Gott geboren.

6. Gewiß, die Werke kommen her Aus einem rechten Glauben; Denn das kein rechter Glaube wär', Dem man die Werk' wollt' rauben. Doch macht der Glaub' allein gerecht, Die Werke sind des Nächsten Knecht', Dran wir den Glauben merken.

7. Sei Lob und Ehr' mit hohem Preis Um seiner Güte willen Gott Vater, Sohn und heil'gem Geist; Der wolle treu erfüllen, Was er in uns begonnen hat, Zu Ehren seiner Macht und Gnad', Zu Ehren seinem Namen.

Paul Speratus, † 1554.

Röm. 3, 31. „Wie? Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! Sondern wir richten das Gesetz auf."

Mel.: Nun freut euch lieben.

301. Der Glaub' ist eine Zuversicht Zu Gottes Gnad' und Güte; Der bloße Beifall thut es nicht; Es muß Herz und Gemüthe Durchaus zu Gott gerichtet sein Und gründen sich auf ihn allein, Ohn' Wanken und ohn' Zweifel!

2. Wer so sein Herz macht stark und fest Im völligen Vertrauen, Auf Jesum Christum sich verläßt, Nicht auf sich selbst mag bauen, Der hat des Glaubens rechte Art Und kann zur sel'gen Friedensfahrt Sich schicken ohne Grauen.

3. Das aber ist kein Menschenwerk, Gott muß es uns gewähren; Drum bitt', daß er den Glauben stärk' Und in dir woll' vermehren; Laß aber auch des Glaubens Schein In guten Werken kräftig sein, Sonst ist dein Glauben eitel.

4. Es ist ein schändlich böser Wahn, Des Glaubens sich nur rühmen, Und gehen auf der Sünder Bahn, Das Christen nicht kann ziemen; Wer das thut, der soll wissen frei, Es sei sein Glaub' nur Heuchelei, Und werd' zur Höll' ihn bringen!

5. Drum lasse sich ein frommer Christ Mit Ernst sein angelegen, Daß er aufrichtig jeder Frist Sich halt' in Gottes Wegen; Daß sein Glaub' ohne Heuchelei Vor Gott, dem Herrn, rechtschaffen sei Und vor dem Nächsten leuchte!

Ludw. Andr. Gotter, † 1735.

Luc. 17, 5. „Stärke uns den Glauben."

Mel.: Wenn mein Stündlein.

302. Herr, lass des wahren Glaubens Schein In meinem Herzen brennen, Dich, der du wahrer Gott allein, Lebendig zu erkennen, So, wie dein Strahl, du ew'ges Licht, Aus deines Wortes Spiegel bricht, Das du uns noch willst gönnen!

2. Lass mich bei dieses Lichtes Glanz Dich hier im Glauben schauen, Mein Heil auf diesen Felsen ganz Von Grund der Seele bauen. — Zumal, wenn uns dein Wort verspricht, Du wollst den Tod des Sünders nicht, Hilf mir auf dies vertrauen!

3. Denn Jesus gab ja selber sich Zum Tod, daß ich soll leben; Zu dieser Gnade lehre mich Stets mein Gemüth erheben: So findet mein Gewissen Ruh', So eil' ich dir mit Freuden zu, Wenn du mir sollst was geben.

4. Lass, nach des Glaubens Eigenschaft, Mich bis ich werd' erkalten, Nur deine Wahrheit, Gnad' und Kraft, Als wie drei Säulen halten; So hat mein Herz genug daran, Denn Gott, mein Vater, will und kann Ob Leib und Seele walten.

5. Gieb meinem Glauben frischen Muth Und täglich neue Stärke, Und halt' es Vater, mir zu gut, Wenn ich oft Schwachheit merke! Bring' du mein glimmend Docht empor, Und brich nicht das zerstoßne Rohr! Denn das sind Gotteswerke.

6. Lass ihn nur wie ein Senfkorn sein, Doch wurzeln, wachsen, keimen, Und pflanz' ihm Lebensfrüchte ein, Gleich auserwählten Bäumen, Die Gutes tragen dir zum Ruhm! Denn die sind nicht dein Eigenthum, Die ihre Frucht versäumen.

7. Herr Jesu Christ, ach lasse du Mir nicht in eitlen Dingen Ein Leben und Vergnügen zu, Die Tod und Jammer bringen! Lass meinen Geist in reinem Sinn Nach seinem hohen Ursprung hin Sich unaufhörlich schwingen!

8. Du Geist des Glaubens, mach mit Gott Im Glauben mich verbunden, Und stärke mich in Kampf und Noth, Bis ich den Herrn gefunden! Die Sünde scheidet mich und dich; Ach, führe du im Glauben mich Zu Gott durch Christi Wunden!

9. O senk' mich in den Weinstock ein, Gleich andern guten Reben! Dann wird nur Jesus mir allein Des Lebens

Säfte geben. Bei ihm schöpf' ich dann allezeit Licht, Glauben, Trost und Seligkeit, Und unter'm Kreuz das Leben.

10. Gieb, daß ich endlich meinen Geist In Gottes Vaterhände, Wann er sich aus dem Kerker reißt, Mit wahrem Glauben sende, Und thu' mir nach vollbrachtem Lauf Durch Jesum dort die Heimath auf, Als meines Glaubens Ende!

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

1. Cor. 3, 11. „Einen andern Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus."

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

303. Ich weiß von keinem andern Grunde, Als den der Glaub' in Christo hat; Ich weiß von keinem andern Bunde, Von keinem andern Weg und Rath: Als daß man elend, arm und bloß Sich legt in seines Vaters Schooß.

2. Ich bin zu meinem Heiland kommen, Und eil' ihm immer besser zu; Ich bin auch von ihm aufgenommen, Und finde bei ihm wahre Ruh'; Er ist mein Kleinod und mein Theil, Und außer ihm weiß ich kein Heil.

3. Ich bleib' in Christo nun erfunden, Und bin in ihm gerecht und rein. Bleib' ich mit ihm nur stets verbunden, So kann ich immer sicher sein; Gott sieht mich auch in Christo an, — Wer ist's, der mich verdammen kann?

4. Ich fühle noch in mir die Sünde; Doch schaden kann sie mir nicht mehr, Weil ich in Christo mich befinde; Wohl aber beuget sie mich sehr. Ich halte nichts gering und klein, Sonst dringt ein sich'res Wesen ein.

5. Ich kämpfe gegen mein Verderben Im Glauben und in Christi Kraft; Der alte Mensch muß täglich sterben, Der noch nicht todt am Kreuze haft't. Dies aber macht mich rein und klein, Und lehrt zu Jesu ernstlich schrei'n.

6. Und weil ich so in Christo bleibe, Stets vor ihm wandelnd auf ihn seh', Das Wort des Friedens fröhlich treibe, Und unabläßig zu ihm fleh', So bleib' ich stets im Grunde steh'n; Da kann mein Wachsthum vor sich geh'n.

7. Ich bleib' im tiefsten Demuthsgrunde Und will von Christo nimmer gehn; Ich bleib' im allgemeinen Bunde, In allgemeiner Liebe stehn, Und hang' an Christo ganz allein; Dies soll mein Grund auf ewig sein.

8. O Jesu, laß mich in dir

bleiben! O Jesu, bleibe du in mir! Laß deinen guten Geist mich treiben, Daß ich im Glauben folge dir; Laß mich stets fromm und wachsam sein, — So reißet nichts den Grund mir ein!

C. H. v. Bogatzky, † 1774.

2. Cor. 13, 5. „Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seid, prüfet euch selbst."

Mel.: Anbetungswürd'ger Gott.

304. Versuchet euch doch selbst, Ob ihr im Glauben stehet? Ob Christus in euch ist? Ob ihr ihm auch nachgehet? In Demuth und Geduld, In Sanftmuth, Freundlichkeit, In Lieb' dem Nächsten stets Zu dienen seid bereit?

2. Der Glaube ist ein Licht, Im Herzen tief verborgen, Bricht als ein Glanz hervor, Scheint als der helle Morgen, Erweiset seine Kraft, Macht Christo gleichgesinnt, Erneuert Herz und Muth, Macht dich zu Gottes Kind.

3. Er schöpft aus Christo Heil, Gerechtigkeit und Leben, Und will's in Einfalt auch Dem Nächsten wiedergeben. Dieweil er überreich In Christo worden ist, Preis't er die Gnade hoch, Bekennet Jesum Christ.

4. Er hofft in Zuversicht, Was Gott im Wort zusaget; Drum muß der Zweifel fort, Die Schwermuth wird verjaget. Sieh, wie der Glaube bringt Die Hoffnung an den Tag, Hält Sturm und Wetter aus, Besteht in Ungemach!

5. So prüfe dich denn wohl, Ob Christus in dir lebet? Denn Christi Leben ist's, Wonach der Glaube strebet; Er machet erst gerecht, Dann heilig, wirket Lust Zu allem guten Werk; — Sieh, ob du auch so thust?

6. O Herr! so mehre doch In mir den wahren Glauben, So kann mir keine Macht Die guten Werke rauben; Wo Licht ist, geht der Schein Freiwillig davon aus. Du bist mein Gott und Herr, Bewahr' mich und mein Haus!

Joach. Just. Breithaupt, † 1732.

Gal. 5, 24. „Welche aber Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden."

Eigene Melodie.

305. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ; Ich bitt', erhör' mein Flehen; Laß gnädig doch zu dieser Frist Mich deine Hilfe sehen: Den rechten Glauben, Herr, ich mein', Und daß ich möge streben, Dir zu leben, Dem Nächsten

nütz' zu sein, Das wolleſt du mir geben.

2. Ich bitte mehr noch, Herr mein Gott! Du wirſt mir's nicht verſagen: Daß ich nicht ſei der Frevler Spott, Die nicht nach Chriſto fragen. Und wenn ich ſcheiden ſoll, mich ſtärk', Daß ich auf dich mög' bauen Und nicht trauen Auf mein Verdienſt und Werk, Sonſt werd' ich dich nicht ſchauen.

3. Verleih', daß ich aus Herzensgrund Den Feinden mög' vergeben; Verzeih' mir auch zu dieſer Stund', Schaff' in mir neues Leben. Dein Wort laſſ meine Speiſe ſein, Die Seel' damit zu nähren, Mich zu lehren, Wie ich, im Herzen rein, Dich würdig ſoll verehren.

4. Laſſ weder Luſt noch Furcht mich hier Von deiner Liebe ſcheiden; Beſtändig ſein verleihe mir Im Glück und auch im Leiden. Aus freier Gnade ſegneſt du; Es mag niemand ererben Noch erwerben Ohn' dich die wahre Ruh' Und Seligkeit im Sterben.

5. Ich lieg' im Streit' und widerſtreb', Hilf, o Herr Chriſt, mir Schwachen; In deiner Gnad' allein ich leb', Du kannſt mich ſtärker machen. Laſſ in dem böſen Stündlein mich, Will Muth und Kraft mir ſchwinden, Stärkung finden, Und dann zuletzt durch dich In allem überwinden.

Nach Paul Speratus, † 1554.

2. Theſſ. 3, 2. „Der Glaube iſt nicht Jedermanns Ding."

Mel.: Herr, wie du willſt, ſo.

306. O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt, Du meiner Seele Leben! Was mir zum Glauben nöthig iſt, Kann ich mir ſelbſt nicht geben; Drum hilf du mir von oben her, Den wahren Glauben mir gewähr', Und daß ich drin verharre.

2. Lehr' du und unterweiſe mich, Daß ich den Vater kenne, Daß ich, o Jeſus Chriſtus, dich, Den Sohn des Höchſten nenne; Daß ich zugleich den heil'gen Geiſt, Der uns den Weg zum Himmel weiſ't, Von ganzem Herzen ehre.

3. Laſſ mich vom großen Gnadenheil Die recht' Erkenntniß finden: Wie der nur habe an dir Theil, Dem du vergiebſt die Sünden; Daß ich es ſuch', wie ſich's gebührt; Du biſt der Weg, der mich recht führt, Die Wahrheit und das Leben.

4. Gieb, daß ich traue deinem Wort, Es wohl zu Herzen faſſe, Daß ſich mein Glaube

immerfort Auf dein Verdienst verlasse; Daß mein lebend'ger Glaube mir Gerechtigkeit verleih' vor dir, Wenn ich in Sünden zage.

5. Laß meinen Glauben trösten sich Des Bluts, das du vergossen, Und halt' in deiner Gnade mich Beständig eingeschlossen. Gieb, daß im Glauben ich die Welt, Und was die Welt am Höchsten hält, Allzeit für Schaden achte.

6. Ist auch mein Glaub' ein Senfkorn klein, So daß ich ihn kaum merke, Wollst du doch in mir mächtig sein, Daß deine Gnad' mich stärke, Die das zerstoß'ne Rohr nicht bricht, Und auch das Docht, das glimmet, nicht Auslöschet in den Schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sei, Den Glauben zu behalten, Ein gut Gewissen auch dabei, Und daß ich so mög' walten, Daß ich sei lauter jederzeit, Ohn' Anstoß, mit Gerechtigkeit Erfüllt und ihren Früchten.

8. Herr! durch den Glauben wohn' in mir, Laß ihn sich immer stärken, Daß er sei fruchtbar für und für Und reich an guten Werken; Daß er sei thätig durch die Lieb', Mit Freuden und Geduld sich üb', Dem Nächsten treu zu dienen.

9. Du hast entzündet, Jesu Christ, Das Fünklein in mir Schwachen, Drum, was von Glauben in mir ist, Das wollst du stärker machen; Was du begonnen hast, vollführ' Bis an das Ende, daß bei dir Auf Glauben folge Schauen.

David Denicke, † 1680.

Joh. 3, 3. „Es sei denn, daß Jemand von Neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen."

Mel.: Wenn mein Stündlein vorhanden.

307. In Gottes Reich geht Niemand ein, Er sei denn neu geboren; Sonst ist er bei dem besten Schein Mit Seel' und Leib verloren. Was fleischliche Geburt verderbt, In der man nichts als Sünde erbt, Das muß Gott neu erschaffen.

2. Sollst du mit Gott, dem höchsten Gut, In der Gemeinschaft leben, Muß er ein ander Herz und Muth Und neue Kräfte geben; Denn nur sein göttlich Ebenbild, Ist's was vor ihm alleine gilt, Und dies muß er erneuern.

3. Ach, Vater der Barmherzigkeit, Was Jesus uns erworben, Da er zu unsrer Seligkeit Am Kreuz für uns gestorben Und wieder auferstanden ist, So daß du nun

versöhnet bist, — Das lass uns auch genießen.

4. Dein guter Geist gebähr' uns neu, Er ändre die Gemüther, Mach' uns vom Sündendienste frei, Schenk' uns des Himmels Güter! Zwar in der Taufe ist's geschehn, Doch haben wir's nachher versehn Und diesen Bund gebrochen.

5. Drum wollst du auch dein kräftig Wort Uns abermal erneuern; Wir wollen dir, o treuer Hort, Mit Herz und Mund betheuern, Von nun an nicht in Sicherheit, Vielmehr in Treu' und Wachsamkeit Vor dir, o Herr, zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater, wieder an; Obgleich wir schnöde Sünder Nicht das, was du gewollt, gethan, So werden wir doch Kinder, Wenn uns dein Geist von Neuem zeugt Und unser Herz zum Guten neigt, In Glauben und in Liebe.

7. Wir wollen dann, was du uns giebst, Mit fester Treue halten; Du höchster Gott, der du uns liebst, Sollst einzig in uns walten, Daß deine göttliche Natur In uns, der neuen Creatur, Beständig sei und bleibe.

8. O Herr, lass deine Vaterhuld Uns jederzeit bedecken; Dann kann uns keine Sündenschuld Und keine Strafe schrecken. Mach' uns der Kindschaft hier gewiß, Und schenk' uns dort das Paradies, Das Erbe deiner Kinder.

Conr. Gebh. Stübner, um 1727.

Ps. 119, 156. „Herr, deine Barmherzigkeit ist groß."

Mel.: O daß ich tausend Zungen hätte.

308. Mir ist Erbarmung widerfahren, Erbarmung, deren ich nicht werth; Das zähl' ich zu dem Wunderbaren; Mein stolzes Herz hat's nie begehrt. Nun weiß ich das und bin erfreut Und rühme die Barmherzigkeit.

2. Ich hatte nichts als Zorn verdienet, Und soll bei Gott in Gnaden sein; Gott hat mich mit sich selbst versühnet Und macht durch's Blut des Sohn's mich rein. Wer ist's, der dies mir Armen beut? Es ist allein Barmherzigkeit.

3. Das muß ich dir, mein Gott, bekennen, Das rühm' ich, wenn die Welt mich fragt; Ich kann es nur Erbarmung nennen, Und Alles ist damit gesagt. Ich beuge mich und bin erfreut Und rühme die Barmherzigkeit.

4. Dies lass' ich keine Macht mir rauben, Dies soll mein

einzig Rühmen sein; Auf dies Erbarmen will ich glauben; Auf dieses bet' ich auch allein; Auf dieses duld' ich in der Noth; Auf dieses hoff' ich noch im Tod.

5. Gott, der du reich bist an Erbarmen, Nimm dein Erbarmen nicht von mir Und führe durch den Tod mich Armen, Durch meines Heilands Tod, zu dir; Da bin ich ewig hoch erfreut Und rühme die Barmherzigkeit!

Phil. Fr. Hiller, † 1769.

Offenb. 7, 14. „Sie haben ihre Kleider helle gemacht im Blute des Lammes."

Mel.: Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

309. Christi Blut und Gerechtigkeit, Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid, Damit will ich vor Gott bestehn, Wenn ich zum Himmel werd' eingehn.

2. Ich glaub' an Jesum, welcher spricht: Wer glaubt, der kommt nicht in's Gericht. Die Handschrift ward mit Jesu Blut Am Kreuz durchstrichen mir zu gut.

3. Ich glaube, daß sein theures Blut Genug für alle Sünden thut, Und daß es Gottes Schätze füllt Und ewig in dem Himmel gilt.

4. Gelobet sei'st du Jesu Christ, Daß du ein Mensch geboren bist, Und hast für mich und alle Welt Bezahlt ein ewig's Lösegeld.

5. Du Herr und König, Jesus Christ, Des Vaters ein'ger Sohn du bist; Erbarme dich der ganzen Welt, Und segne, was sich zu dir hält.

Nikol. Ludw. Graf von Zinzendorf, † 1760.

1. Joh. 2, 12. „Lieben Kindlein, ich schreibe euch, daß euch die Sünden vergeben werden durch seinen Namen."

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

310. Die Sünden sind vergeben! Das ist ein Wort zum Leben Für den gequälten Geist. Sie sind's in Jesu Namen; In ihm ist Ja und Amen, Was Gott uns Sündern je verheißt.

2. Das ist auch mir geschrieben; Auch ich bin von den Lieben, Weil Gott die Welt geliebt. Auch ich kann für die Sünden Bei Gott noch Gnade finden; Ich glaube, daß er mir vergiebt.

3. Wonach ich streb' auf Erden, Soll die Vergebung werden; So wird mein Tod nicht schwer. O, in den Sünden sterben, Bringt ewiges

Verderben; Denn einst ist kein Vergeben mehr.

4. Hier ist die Zeit der Gnaden, Der Angst sich zu entladen, Auf Gottes Wort zu ruh'n, Die Seele zu erretten, Zu glauben und zu beten, Und das in Jesu Namen thun.

5. Gott, gieb, daß meiner Seele Der Trost doch niemals fehle, Daß du die Schuld vergiebst! Wenn ich mich betend beuge, So sei dein Geist mein Zeuge, Daß du dein Kind in Christo liebst.

6. Wenn ich von hinnen scheide, So mach' mir das zur Freude, Daß ich begnadigt bin. Im Glauben der Vergebung, In Hoffnung der Belebung Geh' ich alsdann in Frieden hin.

Phil. Fr. Hiller, † 1769.

VII. Die Kirche des Herrn und ihre besondern Feierstunden.

1. Die Kirche des Herrn.

Jes. 43, 21. „Dies Volk habe ich mir zugerichtet; — es soll meinen Ruhm erzählen."

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen. Oder: Die Tugend wird durch's.

311. Ich lobe dich, mein Auge schauet, Wie du auf diesem Erdenkreis' Dir eine Kirche hast erbauet Zu deines Namens Lob und Preis. Daß Alle sich zusammen finden In einem heiligen Verein, Wo sie, erlös't von ihren Sünden, Sich, Jesu, deines Reiches freu'n.

2. Du rufest auch noch heut' zu Tage, Daß Jedermann erscheinen soll; Doch hört man stets auch deine Klage: „Noch immer ist mein Haus nicht voll." Zwar Viele sind von dir geladen, Doch Wenige nur auserwählt; Sie wandeln auf des Weltsinns Pfaden, Und Mancher, den du rufest, fehlt.

3. Herr, unter Völkern vieler Zungen Hast du dein Haus nun aufgeführt, In dem dein Preis dir wird gesungen, Das Glaube, Lieb' und Hoffnung ziert, Wo Alle unter Christus

stehen, Als ihrem königlichen Haupt, Auf den sie Alle freudig sehen, Sie, deren Herz an Christum glaubt.

4. Nicht eig'nem Werk gilt ihr Vertrauen; Es ruht auf dir und deinem Sohn. Er ist der Fels, auf den sie bauen, Er ist ihr Weg zu Sieg und Lohn; Er ist der Weinstock, sie die Reben; In ihm nur reifet ihre Frucht; Er ist ihr Licht, ihr Heil und Leben, Durch Wahrheit, Lieb' und fromme Zucht.

5. Ein Herr, Ein Glaub' und Eine Taufe Vereinigt sie zum heil'gen Bund; Ein Ziel erglänzt dem Pilgerlaufe, Ein Fels ist ihres Friedens Grund; Ein Vater waltet über Allen, Und Allen, Gott, bist Vater du; Dir streben Alle zu gefallen, Und du giebst ihnen Heil und Ruh'.

6. So weih' uns denn zum neuen Leben, Daß wir nur deine Wege gehn, Zuerst nach deinem Reiche streben, Den niedern Lüsten widerstehn. Gieb, daß wir als getreue Glieder Fest halten an dem Haupt und Herrn, Und dann auch allesammt als Brüder In Lieb' ihm folgen treu und gern.

7. Erhalt' uns, Herr, im wahren Glauben Noch fernerhin bis an das End'; Laß nichts uns deine Schätze rauben, Dein heilig Wort und Sakrament. Erfülle deiner Christen Herzen, O Gott, mit deinem Gnadenheil, Und gieb nach überwundnen Schmerzen Uns droben einst am Erbe Theil.

Sam. Großer, † 1736.

Ps. 110, 3. „Nach deinem Sieg wird dir dein Volk willig opfern in heiligem Schmuck. Deine Kinder werden dir geboren, wie der Thau aus der Morgenröthe."

Mel.: Nun bitten wir.

312. Die Kirche Christi, die er geweiht Zu seinem Hause, ist weit und breit In der Welt zerstreuet, In Nord und Süden, In Ost und West, und doch so hienieden Als droben *eins*.

2. Meist sind die Glieder sich unbekannt Und doch einander gar nah verwandt. *Einer* ist ihr Heiland, Ihr Vater *einer*, *Ein* Geist regiert sie, und ihrer keiner Lebt mehr sich selbst;

3. Sie leben dem, der sie hat erkauft Und mit dem heiligen Geiste tauft; Und im wahren Glauben Und treuer Liebe Gehn ihrer Hoffnung lebend'ge Triebe Auf's ew'ge Gut.

4. Die allgenugsame Hand des Herrn Besorgt sie all' in

der Näh' und Fern', Und wenn in der Demuth Sie ihn nur meinen, Eilt er im Geiste, sie zu vereinen Zu einem Leib.

5. Er wandelt durch die Gemeinden hin, Die schau'n, wie Stern' um die Sonn', auf ihn; Und wo Glaube wohnet, Da steht er mitten Und füllt die Seinen in Pilgerhütten Mit Gnad und Licht.

6. O Geist des Herrn, der das Leben schafft, Walt' in der Kirche mit deiner Kraft, Daß die Gotteskinder Geboren werden, Gleich wie der Morgenthau, schon auf Erden Zu Christi Preis!

Nach Spangenberg, † 1792.

Ps. 46, 5. „Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind."

Mel.: Nun lobe meine Seele.

313. Frohlockt zu Gottes Ruhme! Fest steht die ihm geweihte Stadt, Die ihm zum Heiligthume Des Menschen Sohn erbauet hat. Erfüllt von hoher Klarheit, Freut sie sich ihres Herrn. Er wohnt mit seiner Wahrheit In ihren Tempeln gern. Oft, wie von Meereswogen, Ward sie bestürmt von Krieg. Umsonst! die Feinde zogen Vorbei, und ohne Sieg.

2. Auf Felsengrund erbauet, Ist sie zur Gottesstadt erhöht, Die ihm allein vertrauet Und ewig durch sein Wort besteht. Von ihren Bergen funkelt Der Wahrheit Sonnenlicht, Das, niemals mehr verdunkelt, Durch alle Nebel bricht. So bleibt dem Wahn entrissen Die gläub'ge Schaar des Herrn; Sie reinigt ihr Gewissen, Gehorcht und dient ihm gern.

3. Die Krone der Belohnung Winkt jedem Bürger dieser Stadt, Der hier sich seine Wohnung Erwählt und treu erstritten hat. Er fürchtet kein Verderben, Bleibt hier in sichrer Ruh Und eilet einst im Sterben Froh seiner Heimath zu. Vom Vater aufgenommen, Wird er ganz selig sein Mit den verklärten Frommen, Die ihres Lohns sich freu'n.

4. Frohlocke, Kirche, singe, Erhebe deines Königs Ruhm! Breit' aus sein Reich und bringe Die Sünder all' in's Heiligthum, Daß sie gereinigt werden; Daß sie von dir erhellt, Ihn lieben, und auf Erden Gern thun, was ihm gefällt; Bis alles Volk, erneuert Und in dein Licht verklärt, Ein Fest des Friedens feiert, Das ewig, ewig währt.

J. A. Cramer, † 1780.

Math. 28, 20. „Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende."

Eigene Melodie.

314. Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort, Sei deiner Kirche starker Hort! Es bleib', auch bei der Feinde Hohn, Uns Jesus Christus Gottes Sohn.

2. Zeig' deine Macht, Herr Jesu Christ, Der du Herr aller Herren bist; Beschirme deine Christenheit, Daß sie dich lob' in Ewigkeit.

3. Gieb, heil'ger Geist, du Tröster werth, Uns einen Sinn hier auf der Erd', Und hilf uns in der letzten Noth, Leit' uns zum Leben durch den Tod.

4. O Gott, lass dir befohlen sein Unsre Kirche, die Kinder dein; Im wahren Glauben uns erhalt' Und rett' uns von der Feind' Gewalt.

5. Lass alle Welt erkennen doch, Daß du, Herr Jesu, lebest noch Und hilfst gewaltig deiner Schaar, Die sich auf dich verlässet gar.

6. So werden wir, die Kinder dein, Bei uns selbst und in der Gemein' Dich, heilige Dreieinigkeit, Loben darum in Ewigkeit.

V. 1—3. von Luther.
V. 5. von Justus Jonas.
V. 4 u. 6. späterer Zusatz.

Röm. 11, 22. „Schaue die Güte und den Ernst Gottes: den Ernst an denen, die gefallen sind, die Güte aber an Dir, sofern Du an der Güte bleibest."

Eigene Melodie.

315. Fahre fort, Fahre fort! Zion, fahre fort im Licht, Mache deinen Leuchter helle! Lass die erste Liebe nicht, Suche stets die Lebensquelle, Volk des Herrn, dring' durch die enge Pfort', — Fahre fort, Fahre fort!

2. Leide dich, Leide dich! Gottes Volk, leid' ohne Scheu Trübsal, Angst mit Spott und Hohne; Sei bis in den Tod getreu, Siehe auf die Lebenskrone! Leide, wenn du fühlst der Schlange Stich; Leide dich, Leide dich!

3. Brich hervor, Brich hervor, Gottes Volk, hervor in Kraft! Lass die Bruderliebe brennen, Zeige, was der in dir schafft, Der dich als sein Volk will kennen! Auf! er selbst hat aufgethan das Thor; Brich hervor, Brich hervor!

4. Halte 'aus, Halte aus! Gottes Volk, halt' deine Treu'; Lass nicht lau und träg' dich finden, — Auf, das Kleinod rückt herbei! Auf, verlasse was dahinten, Gottes Volk, im letzten Kampf und Strauß, Halte aus, Halte aus!

Joh. Eusеb. Schmidt, † 1745.

Weish. Sal. 16, 26. „Dein Wort erhält die, so an dich glauben."

Mel.: Erhalt' uns, Herr, bei.

316. Ach, bleib bei uns, Herr Jesu Christ, Weil es nun Abend worden ist! Dein göttlich Wort, das helle Licht, Lass ja bei uns auslöschen nicht.

2. Gieb, treuer Gott, zu dieser Zeit, In unser Herz Beständigkeit, Daß wir dein Wort und Sacrament Behalten rein bis an das End'.

3. Herr Jesu, deine Kirch' erhalt'! Wir sind gar sicher, träg' und kalt. Gieb Glück und Heil zu deinem Wort, Damit man's hör' an jedem Ort!

4. Erhalt' uns nur bei deinem Wort Und wehr' des Teufels Trug und Mord. Gieb deiner Kirche Gnad' und Huld, Fried', Einigkeit, Muth und Geduld.

5. Ach Gott, es geht gar übel zu, — Auf dieser Erd' ist keine Ruh', Viel Sekten sind, viel Schwärmerei Und Irrthum, Trug und Heuchelei.

6. Den stolzen Geistern wehre doch, Die sich mit Macht erheben hoch Und bringen stets was Neues her, Zu fälschen deine rechte Lehr'.

7. Die Sach' und Ehr', Herr Jesu Christ, Nicht unser, sondern dein ja ist; Drum stehe du den Deinen bei, — Erhalt' uns bis zum Ende treu.

8. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz Und deiner Kirche wahrer Schutz; Dabei erhalt' uns, lieber Herr, Daß wir nichts Andres suchen mehr!

9. Gieb, daß wir thun nach deinem Wort, Und darin fahren ferner fort, Bis wir aus diesem Jammerthal Zu dir gehn in den Himmelssaal.

Nik. Selnecker, † 1592.

Röm. 13, 11. „Die Stunde ist da, aufzustehn vom Schlaf, sintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wir es glaubten."

Mel.: Ein' feste Burg ist unser.

317. Herr, deine Kirche danket dir; Noch wohnt dein Wort im Lande, Von deiner Gnade haben wir Noch deinen Geist zum Pfande. O gieb, daß neue Kraft Dein Wort in uns schafft; Und wider Macht und List Hilf uns, Herr Jesu Christ, Uns, deines Leibes Gliedern.

2. Lass Alle, die noch draußen stehn, Herr, deine Stimme hören, Und die noch in der Irre gehn, Sich bald zu dir bekehren. Du, der das Gute schafft, Gieb uns Lieb' und Kraft; Verleih' uns tapfern Muth, Zu wagen Gut

und Blut Zu deines Namens Ruhme.

3. Eins, Herr, ist, was dein Zion kränkt, Daß unter deinen Christen Noch Mancher deiner nicht gedenkt In seines Irrthums Lüsten; Nur auf das Eitle hin Steht ihr Herz und Sinn; Ach, sie bedenken nicht, Was für ein schwer Gericht Der sichern Seele wartet.

4. Und du, o Jesu, bist so treu; Ach, daß wir frömmer wären! Komm, mach' die Herzen selber neu, Laß Alle sich bekehren! Herr, schaue mächtig drein; Hilf deiner Gemein', Die du dir hast erbaut, Und die auf dich vertraut, Um deines Namens willen!

5. Herr, deine Kirche streitet noch; Hilf deiner Kirche siegen! Nimm ganz von ihr der Knechtschaft Joch, Laß sie nicht unterliegen! Fang' du ein Neues an, Daß auf eb'ner Bahn Uns deines Wortes Licht Ausführ' aus dem Gericht Zu deines Himmels Freuden.

Ernst Sam. Jac. Borchward, um 1775.

Ps. 12, 2. „Hilf, Herr, die Heiligen haben abgenommen und der Gläubigen ist wenig unter den Menschenkindern."

Eigene Melodie.

318. Ach Gott, vom Himmel sieh' darein, Und laß dich deß erbarmen! Wie wenig sind der Heil'gen dein! Verlassen sind wir Armen! Dein Wort man läßt nicht haben wahr; Der Glaub' ist fast erloschen gar Bei allen Menschenkindern.

2. Sie lehrten eitel falsche List, Was eigen Witz erfindet; Ihr Herz nicht Eines Sinnes ist, In Gottes Wort gegründet; Der wählet dies, der Andre das, Sie trennen uns ohn' alles Maaß Und gleißen schön von außen.

3. Gott woll' ausrotten alle gar, Die falschen Schein uns lehren, Und deren Zung' stolz offenbar, Spricht: Trotz! wer will's uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein, Und was wir setzen, gilt gemein; Wer ist, der uns sollt' meistern?

4. Darum spricht Gott: Ich muß auf sein; Die Armen sind verstöret! Ihr Seufzen dringt zu mir herein, Ich hab' ihr' Klag' erhöret: Mein heilsam Wort soll auf dem Plan Getrost und frisch sie greifen an Und sein die Kraft der Armen.

5. Das woll'st du, Gott, bewahren rein, Vor denen, die's verwirren, Und lassen dir befohlen sein, Daß Nichts uns möge irren. Es will durch's Kreuz bewähret sein;

Da wird erkannt sein' Kraft und Schein, Und leucht't in alle Lande.

Dr. M. Luther, † 1546.

Jes. 40, 31. „Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln, wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden."

Mel.: Ich dank' dir, lieber Herre.

319. Laß dich durch nichts erschrecken, O du christgläub'ge Schaar; Gott wird dir Hilf' erwecken, Und selbst dein nehmen wahr: Er hat dich ja gezeichnet In seine heil'gen Händ'; Dein Nam' stets vor ihm leuchtet, Daß er dir Hilfe send'

2. Es kann ihn nicht gereuen, Was er hat prophezeiht, Die Kirch' woll' er erneuen In dieser trüben Zeit! Er wird herzlich anschauen Ihr Jammer und Elend, Sie herrlich wieder bauen Durch's Wort und Sacrament.

3. Drum laßt den Herrn uns loben, Der sich aus großer Gnad' Durch seine milden Gaben Uns kund gegeben hat; Er wird uns auch erhalten In Lieb' und Einigkeit Und ob uns freundlich walten Hier und in Ewigkeit.

Böhm. Brüder.

Ps. 74, 2. „Gedenke an deine Gemeinde, die du von Alters her erworben und dir zum Erbtheil erlöset hast."

Mel.: Herr, ich habe mißgehandelt.

320. Jesu, denke der Gemeine, Die du dir erworben hast! Gieb, daß bald der Tag erscheine, Der sie löst von aller Last, Da sie von der armen Erde Wird entrückt zur obern Heerde.

2. Sieh, es kommen schwere Zeiten, Leiden drängen sich heran; Lehre da die Deinen streiten, Leite sie auf deiner Bahn Jenem hohen Ziel entgegen, Daß sie erben deinen Segen.

3. Gieb den Müden neue Kräfte, Gieb den Schwachen frischen Muth; Todten schenke Lebenssäfte, Kalte zünde an mit Gluth, Fülle sie mit heißem Triebe Deiner ewig reinen Liebe.

4. Wer besteht im harten Streite, Jesus Christus, ohne dich? Wer da weicht von deiner Seite, Schlägt zum Feind behende sich; Nur dein Schild kann uns bedecken, Nur dein Leben uns erwecken.

5. Stehe, Herr, in Trübsalswettern Deiner Kirche gnädig nah. Stürme werden den zerschmettern, Der sich Fleischeslust ersah. Nur bei dir ist sichre Weide, Wahrer Fried' und ew'ge Freude.

6. Herr, erbarme dich der Schwachen, Bring' uns schirmend durch's Gericht, Lehr' uns beten, lehr' uns wachen, Stärk' uns All' mit deinem Licht, Daß wir durch der Erde Wehen Siegreich dir entgegen gehen.

7. Vorgelegt ist Tod und Leben Dieser blinden, sichern Welt, Aber du nur kannst uns geben, Daß dein Volk dir Treue hält; Daß wir Heil und Friede wählen, — Jesu, stärke unsre Seelen!

Joh. Andr. Rothe, † 1758.

Ps. 124, 1—3. „Wo der Herr nicht bei uns wäre, so sage Israel, wo der Herr nicht bei uns wäre, wenn die Menschen sich wider uns setzen, so verschlängen sie uns lebendig, wenn ihr Zorn über uns ergrimmte."

Mel.: Allein Gott in der Höh'.

321. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält, Wenn unsre Feinde toben; Und unsrer Sach' er nicht zufällt Im Himmel hoch dort oben; Wenn er Israels Schutz nicht ist, Und selber bricht der Feinde List: So ist's mit uns verloren.

2. Was Menschenkraft und Witz anfäht, Soll billig uns nicht schrecken; Er sitzet hoch in Majestät, Wird ihren Rath aufdecken. Wenn sie's auf's Klügste greifen an, Geht Gott doch eine andre Bahn, Es steht in seinen Händen.

3. Ach, Herr, wie reichlich tröstest du, Die gänzlich sind verlassen! Die Gnadenthür' ist nimmer zu; Das kann Vernunft nicht fassen; Sie giebt verloren Alles gleich, Da doch dein Werk und Gnadenreich Durch Trübsal muß gedeihen.

4. Den Himmel hast du und die Erd', Herr, unser Gott, gegründet; Dein Licht in uns stets heller werd', Das Herz uns werd' entzündet, In rechter Lieb', im Glauben rein, Bis an das End' getreu zu sein! Die Welt lass immer murren.

Justus Jonas, † 1555.

Ps. 74, 22. „Mache dich auf, Gott, und führe aus deine Sache, gedenke an die Schmach, die dir täglich widerfähret."

Mel.: Freu dich sehr, o meine.

322. Treuer Hirte deiner Heerde, Bleibe deiner Kirche Schutz, Daß sie nicht erschüttert werde, Durch der Feinde Macht und Trutz! Wenn sie uns vermessen drohn, Dann hilf du uns, Gottes Sohn, Daß sie nicht dein Reich zerstören, Und dein Erbtheil frech verheeren.

2. Es gilt deines Namens Ehre, Deiner Wahrheit Hei-

ligthum, Jesu deine Glaubenslehre, Deines Leidens Kraft und Ruhm; Deiner Auserwählten Schaar Sieht ihr Kleinod in Gefahr: Dazu kannst du, Herr, nicht schweigen; Deine Macht wirst du erzeigen!

3. Wo die Kirche ward bestürmet, Warst du allezeit ihr Hort; Du bist's auch, der sie beschirmet, Heute noch und immerfort. Sei auch der Verfolgung viel: Du bestimmest ihr das Ziel, Du zerstreust der Frevler Rotten, Die es wagen, dein zu spotten.

4. Stärke nur den schwachen Glauben In der schweren Prüfungszeit, Denn der Feind will uns berauben In der Angst und Blödigkeit. Manche Seele wanket, flieht, Aber deine Weisheit sieht Deiner Treuen schwach Vermögen, Und wird nicht zu viel auflegen.

5. Laß uns beten, laß uns wachen, Immer steh'n auf unsrer Hut! Sei du mächtig in uns Schwachen; Hilfst du, so wird Alles gut! Jesu, streite für uns hier, Und vertritt uns dort bei dir, Daß wir deine Waffen führen, Bis wir droben triumphiren!

Henr. Katharina Freifrau von Gersdorff, † 1726.

Joh. 17, 23. „Ich in ihnen und du in mir, auf daß sie vollkommen seien in Eins und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast und liebest sie, gleich wie du mich liebest."

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

323. Herz und Herz vereint zusammen, Sucht in Gottes Herzen Ruh! Lasset eure Liebesflammen Lodern eurem Heiland zu! Er das Haupt, wir seine Glieder, Er das Licht und wir der Schein, Er der Meister, wir die Brüder; Er ist unser, wir sind sein.

2. Kommt, ach kommt, ihr Gotteskinder, Und erneuert euren Bund; Schwöret eurem Ueberwinder Lieb' und Treu' aus Herzensgrund; Und wenn eurer Liebeskette Festigkeit und Stärke fehlt, O, so flehet um die Wette, Bis sie Jesus wieder stählt.

3. Legt es unter euch, ihr Glieder, Auf so treues Lieben an, Daß ein Jeder für die Brüder Auch das Leben lassen kann. So hat uns der Herr geliebet, So vergoß er dort sein Blut: Denkt doch, wie der ihn betrübet, Der nicht wie der Meister thut.

4. Hallelujah! welche Höhen, Welche Tiefen reicher Gnad', Daß wir dem in's Herze sehen, Der uns so geliebet hat, Daß du, Vater aller

Geister, Der der Wunder Abgrund ist, Daß du, unsichtbarer Meister, Uns so fühlbar nahe bist.

5. O du treu'ster Freund, vereine Deine dir geweihte Schaar, Daß sie es so herzlich meine, Wie's dein letzter Wille war; Und daß, wie du Eins mit ihnen, Also sie auch Eines sein, Sich in wahrer Liebe dienen Und einander gern erfreu'n!

6. Liebe! du hast es geboten, Daß man Liebe üben soll; O, so mache doch die todten, Trägen Geister lebensvoll; Zünde an die Liebesflamme, Daß ein Jeder sehen kann: Wir, als die von einem Stamme, Stehen auch für einen Mann.

7. Laß uns so vereinigt werden, Wie du mit dem Vater bist, Bis schon hier auf dieser Erden Kein getrenntes Glied mehr ist, Und allein von deinem Brennen Nehme unser Licht den Schein; Also wird die Welt erkennen, Daß wir deine Jünger sei'n.

Nik. Ludw. Graf von Zinzendorf, † 1760.

Ephes. 4, 3—6. „Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid auf einerlei Hoffnung eures Berufes. Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater unser Aller, der da ist über euch Alle, und durch euch Alle, und in euch Allen."

Mel.: Nun freut euch lieben.

324. Ich glaube, daß die Heiligen Im Geist Gemeinschaft haben, Weil sie in einer Gnade stehn Durch eines Geistes Gaben. So Viele Christus machet rein, Die haben All' sein Gut gemein Und alle Himmelsschätze.

2. Zwar nicht das gleiche Schicksal fällt Hienieden jedem Gliede; Es dauern noch in dieser Welt Die äußern Unterschiede: Dem Einen fällt ein armes Loos, Der Andre ist geehrt und groß; Das will ein Christ nicht ändern.

3. Doch in der neuen Creatur Ist keiner klein noch größer; Wir haben einen Christus nur, Den einigen Erlöser, Das Licht, das Heil, den Morgenstern; Wort, Tauf' und Nachtmahl unsers Herrn Ist Allen gleich geschenket.

4. Da ist kein Knecht noch Freier mehr, Da sind sie Alle Kinder; Der Reichthum macht hier keine Ehr', Die Armuth keinen Sünder. Gott sieht nicht die Personen an, Weil oft ein Reicher arm sein kann, Der Arme reich — an Gnaden.

5. Die Sonne der Gerechtigkeit Will Allen Gnade geben; Der Geist giebt Allen allezeit, Als Gottes Odem, Leben, Weil uns der Vater Alle liebt, So wie der Himmel uns umgiebt; Wir haben gleiche Güter.

6. Ein Himmel, eine Seligkeit, Ein Vorbild und ein Hoffen, — Ein Recht, ein Vaterherz im Leid, Ein Segen steht uns offen. Uns führt ein Weg dem Himmel zu, Wir hoffen Alle eine Ruh', Allein durch einen Glauben.

7. Wir haben Alle überdies Gemeinschaft an dem Leiden, Am Kreuz, an der Bekümmerniß, An Spott und Traurigkeiten; Wir tragen, doch nicht ohne Ruhm, Allzeit das Sterben Jesu um An unserm Todesleibe.

8. So trägt ein Glied des andern Last Um seines Hauptes willen; Wer seiner Brüder Lasten faßt, Lernt das Gesetz erfüllen; Der Herr voran im Vorbild geht; Sein königlich Gebot besteht In einem Wörtlein: Liebe!

9. Wie ist der Heilige so groß, Der mir vorangegangen, Mit dem ich als ein Kreuzgenoss' Gemeinschaft soll erlangen! Hab' ich Gemeinschaft an dem Leid, So lass mich an der Herrlichkeit Auch einst Gemeinschaft haben!

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

Missionslieder.

Ps. 67, 2 u. 3. „Gott sei uns gnädig und segne uns; er lasse sein Antlitz uns leuchten! Daß wir auf Erden erkennen seinen Weg, unter allen Heiden sein Heil."

Eigene Melodie.

325. Es wolle Gott uns gnädig sein Und seinen Segen geben, Sein Antlitz uns mit hellem Schein Erleucht' zum ew'gen Leben: Daß wir erkennen seine Werk' Und seinen Weg auf Erden; Daß Jesu Christi Heil und Stärk' Bekannt den Völkern werden, Und sie zu Gott bekehren.

2. So danken dir und loben dich, O Gott, die Völker alle, Die ganze Welt erfreue sich Und sing' mit großem Schalle: Daß du auf Erden Richter bist, Und läss'st die Sünd' nicht walten; Dein Wort die Hut und Weide ist, Das wird uns wohl erhalten, In rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich Dein Volk durch gute Thaten; Es bringe Frucht

und beſſ're ſich, Dein Wort laſſ wohl gerathen. Uns ſegne Vater und der Sohn, Sammt Gott dem heil'gen Geiſte; Daß alle Welt vor deinem Thron Dir Dank und Ehre leiſte. Nun ſprecht von Herzen: Amen!

Dr. M. Luther, † 1546.

Pſ. 14, 7. „Ach, daß die Hilfe aus Zion über Iſrael käme, und der Herr ſein gefangen Volk erlöſete! So würde Jacob fröhlich ſein und Iſrael ſich freuen."

Mel.: Dir, dir Jehovah will ich ſingen.

326. Wach' auf, du Geiſt der erſten Zeugen, Der Wächter, die auf Zions Mauer ſtehn, Die Tag und Nächte nimmer ſchweigen, Und unverzagt dem Feind' entgegengehn, Ja, deren Schall die ganze Welt durchdringt, Und aller Völker Schaaren zu dir bringt.

2. O daß dein Feuer bald entbrennte! O möcht' es bald in alle Lande gehn! O daß doch jedes Volk erkennte, Was zur Erlöſung ihm von dir geſchehn! Gott, unſer Heiland, ſiehe doch darein! Die Ernt' iſt groß, der Knechte Zahl iſt klein.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten Uns dieſe Bitte in den Mund gelegt. O ſiehe, wie an allen Orten Sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, Um dieſe Gnade brünſtig dich zu fleh'n; Drum hör', o Herr, und ſprich: es ſoll geſchehn!

4. Gieß' aus dein Wort durch große Schaaren, Die in der Kraft Evangeliſten ſind! Laſſ alle Heiden Hilf' erfahren, Zerbrich des Satans Reich und Macht geſchwind. O, breite, Herr, auf weitem Erdenkreiſ' Dein Reich bald aus zu deines Namens Preiſ'.

5. Laſſ ſchnell dein Wort die Welt durchlaufen, Es ſei kein Ort ohn' deſſen Glanz und Schein; Ach führe bald dadurch mit Haufen Der Heiden Füll' zu allen Thoren ein! Ja, wecke doch auch Iſrael bald auf, Und alſo ſegne deines Wortes Lauf.

6. Die Lieb' iſt's, Herr, die zu dir flehet, Sie, die von deiner Lieb' ein Fünklein iſt, Von deinem Odem angewehet, O du, der du die Liebe ſelber biſt! Wenn wir in ſchwacher Liebe zu dir flehn, Was wird nicht von der Liebe Quell geſchehn!

7. Du wirſt dein herrlich Werk vollenden, Der du der Welten Heil und Richter biſt; Du wirſt der Menſchheit Jammer wenden, So dunkel jetzt dein Weg, o Heil'ger, iſt. Drum hört der Glaub' nie auf zu

flehn; Du thust doch über Bitten und Verstehn!

Carl Heinrich v. Bogatzky, † 1774.

Joh. 10, 16. „Und wird Eine Heerde und Ein Hirte sein."

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

327. Eine Heerde und Ein Hirt! Wie wird dann dir sein, o Erde, Wenn sein Tag erscheinen wird! Freue dich, du kleine Heerde! Mach' dich auf und werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

2. Hüter, ist der Tag noch fern? Schon ergrünt es auf den Weiden, Und die Herrlichkeit des Herrn Nahet dämmernd sich den Heiden. Blinde Pilger flehn um Licht; Jesus hält, was er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt, Daß die Nacht zum Tage werde! Ach, wie manches Schäflein irrt Fern von dir und deiner Heerde! Kleine Heerde, zage nicht! — Jesus hält, was er verspricht.

4. Sieh, das Heer der Nebel flieht Vor des Morgenrothes Helle, Und der Sohn der Wüste knie't Durstend an der Lebensquelle. Ihn umleuchtet Morgenlicht; Jesus hält, was er verspricht.

5. Gräber harren aufgethan. Rauscht, verdorrete Gebeine! Macht dem Bundesengel Bahn! Großer Tag des Herrn, erscheine! Jesus ruft: es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

6. O des Tag's der Herrlichkeit! Jesus Christus, du die Sonne, Und auf Erden weit und breit Licht und Wahrheit, Fried' und Wonne. Mach' dich auf! es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

Friedr. Adolph Krummacher, geb. 1767.

Apostelgesch. 13, 47. „Denn also hat uns der Herr geboten: Ich habe dich den Heiden zum Licht gesetzt, daß du das Heil seist bis an's Ende der Erde."

Mel.: Jesu meiner Seelen Ruh.

328. Heiland, bittend kommen wir Mit den Deinen jetzt zu dir; Hör' auf unser kindlich Flehn, Was wir bitten, laß geschehn.

2. Jesu, ziehe bei uns ein; Laß uns ganz dein eigen sein, Schenk' uns Allen deinen Geist, Den dein theures Wort verheißt.

3. Weck' die todte Christenheit Aus dem Schlaf der Sicherheit; Mache deinen Ruhm bekannt Ueberall im ganzen Land.

4. Laß dein Wort zu dieser Zeit Kräftig schallen weit

und breit, Allen Heiden werde kund Deiner Gnade Friedensbund.

5. Thu' der Völker Thüren auf; Deines Himmelreiches Lauf Hemme keine List noch Macht; Schaffe Licht in dunkler Nacht.

6. Gieb den Boten Kraft und Muth, Glaubenshoffnung, Liebesgluth; Laß viel Früchte deiner Gnad' Folgen ihrer Thränensaat.

7. Zion, danke deinem Herrn! Was du bittest, thut er gern; Ja er kommt mit seinem Reich; Was ist seinen Freuden gleich?

Joh. 12, 28. „Vater, verkläre deinen Namen!"

Mel.: Allein Gott in der Höh'.

329. Herr, laß zu deines Namens Ehr' Das Wort vom Kreuz erschallen, Damit es werde mehr und mehr Erkannt, gepreis't von Allen, Und daß durch deines Geistes Kraft Heil, Fried' und Segen werd' geschafft Zu deinem Preis und Ruhme.

2. Send' aus die Boten nah und fern, In jedes Land der Erde, Damit aufgeh' der Morgenstern, Es licht und helle werde. Das Volk, das dort in Irrthums Nacht Im Götzendienst nach Wahrheit schmacht't, Laß bald dich, Herr, erkennen.

3. O segne denn zu deinem Preis, Was schon bisher geschehen, Und laß uns bald auf dein Geheiß Dein Licht in Klarheit sehen; Damit die Erde dir geweiht, Und alles Volk nun sei bereit, Gern, willig dir zu dienen.

4. So werde bald die Erde voll Von Wahrheit, Licht und Leben: Wie du verheißen, daß es soll Nur Eine Heerde geben, Die deiner Wahrheit Stimme hört, Dich kennet, liebet und verehrt Als ihren Herrn und König.

5. So höre, Herr! hör' unser Flehn, Das wir in Demuth bringen, Und laß es bald also geschehn, Daß wir mit Jubel singen: „Der Herr läßt seines Namens Ruhm, Sein Wort, sein Evangelium Zu seinem Ruhm ausbreiten!"

Jes. 49, 6. „Ich habe dich auch zum Licht der Heiden gemacht, daß du seist mein Heil bis an der Welt Ende."

Mel.: Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

330. O Jesu Christe, wahres Licht! Erleuchte, die dich kennen nicht, Und bringe sie zu deiner Heerd, Daß ihre Seel' auch selig werd'.

2. Erfüll' mit deiner Gnade

Schein Die in Irrthum verführet sein, Auch die, so insgeheim ficht an In ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verirret hat Von dir, das suche du mit Gnad'; Ihr arm, verwund't Gewissen heil', Laß sie am Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör, Die Stummen richtig reden lehr', Die nicht bekennen wollen frei, Was ihres Herzens Glaube sei.

5. Erleuchte, die da sind verblend't, Bring' her, die sich von uns getrennt, Versammle, die zerstreuet gehn, Mach' feste, die im Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich Auf Erden und im Himmelreich, Hier zeitlich und dort ewiglich Für solche Gnade preisen dich.

Joh. Heermann, † 1647.

Ps. 24, 7. „Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe."

Mel.: Jesu, meine Freude.

331. Gottes Winde wehen, Gottes Ströme gehen In den Ocean; Wolken zieh'n, und ferne Wandeln Sonn' und Sterne Ihre Heldenbahn. Also fort Läuft Gottes Wort, Schneller, als der Wolken Heere, Als der Strom der Meere.

2. Durch der Erde Weiten Muß es sich verbreiten Segnend, als ein Licht, Bis des Herrn Erkenntniß, Seines Heils Verständniß Durch die Seelen bricht. Tief und hehr Ist's Weltenmeer; Voller soll die Gnade quillen, Alle Welt erfüllen.

3. Siehst du sündetrunken Und in Tod versunken, Völker ohne Zahl; Siehst du auf den Höhen Götzenbilder stehen, Gräuel in dem Thal: Dermaleins Wird, hellen Scheins, Jesu Heil die Berge krönen, Und das Thal versöhnen.

4. Siehst du auf die kleinen Einzelnen Gemeinen Fern im Osten hin, Wo zerstreute Pilger Für den Sündentilger Still ein Volk erzieh'n: Groß wird sein, Was nun so klein, Aus dem Völklein sollen werden Mächt'ge Völkerheerden.

5. Hörst du noch die Rotten Blinder Sünder spotten Ueber Christi Blut; Siehst du seine Zeugen Leiden, sterben, schweigen: Endlich wird's doch gut! Bald vergeht, Was Jesum schmäht; Die ihm glauben, dulden, dienen, Werden ewig grünen.

6. Laßt uns nicht ermatten Unter seinem Schatten, Unter seinem Thron! Wirket, weil

ihr lebet, Betet, helft und gebet Für den Menschensohn! Jesus lebt! Das Haupt erhebt, Brüder, die ihr ihn erkennet, Seinen Namen nennet!

Alb. Knapp, geb. 1798.

Math. 24, 14. „Es wird geprediget werden das Evangelium von dem Reich in der ganzen Welt, zu einem Zeugniß über alle Völker."

Mel.: Wie schön leuchtet der.

332. Was rührt so mächtig Sinn und Herz? Was hebt die Blicke himmelwärts? Wem schallen die Gesänge? Zu dir drängt sich aus fernem Land, Vereinigt durch des Glaubens Band, Dies fröhliche Gedränge: Schöpfer! Heiland! Geist der Wahrheit, der mit Klarheit füllt die Erde, Daß sie glaub' und selig werde.

2. Ein himmlisch Feuer ist entflammt Durch dich, der aus dem Himmel stammt Und uns zum Himmel leitet. Es glüht gewaltig fort und fort, Wo sich dein selig machend Wort In Lauterkeit verbreitet. Glaube, Liebe, Füllt die Seelen, die dich wählen, läutert, reinigt, Bis in dir sich Alles einigt.

3. Herr, du giebst Sieg, dich preisen wir! Schon glüht der kalte Pol von dir, O Licht, das Allen scheinet! Des Negers Sklavenkette bricht; Der Inseln Menge jauchzt dem Licht, Das alle Völker einet. Blut'ger Götzen Tempelhallen sind zerfallen: auf den Trümmern Siehet man das Kreuz nun schimmern.

4. Des blut'gen Halbmonds Licht erbleicht, Des Ostens falscher Schimmer weicht Vor deiner Wahrheit Sonne! Schon blickt mit reuiger Begier Ein Häuflein Jakobs, Herr, nach dir, Ahnt der Vergebung Wonne. Ist die Fülle Aller Heiden einst mit Freuden eingegangen, Wird auch Jakob Heil erlangen.

5. Dein Geist erfüll' die Boten all'! Laß ihres Wortes Freudenschall Durch alle Länder dringen! Mit Kraft von oben angethan, Laß sie bekämpfen Sünd' und Wahn, Und Heil den Völkern bringen. Eins nur Wolle, Dich nur wähle jede Seele; dir nur traue, Wer da hilft am großen Baue.

6. Vertilge alle Eigensucht, Gemächlichkeit und Leidensflucht, Und heil'ge dir die Herzen. Verleih' zu jedem Opfer Muth, Für dich zu wagen Gut und Blut, Zu dulden Hohn und Schmerzen. Hilf uns, Heiland, Und ver-

mehre dir zur Ehre deine Heerde, Bis dein Reich vollendet werde!

Dr. Joach. Frdr. Bahnmaier, † 1841.

Math. 11, 5. „Den Armen wird das Evangelium gepredigt."

Mel.: Valet will ich dir geben.

333. Der du zum Heil erschienen Der allerärmsten Welt, Und von den Cherubinen Zu Sündern dich gesellt; Den sie mit frechem Stolze Verhöhnt für seine Huld, Als du am dürren Holze Versöhntest ihre Schuld!

2. Damit wir Kinder würden, Gingst du vom Vater aus, Nahmst auf dich unsre Bürden, Und bautest uns ein Haus. Von Westen und von Süden, Von Morgen ohne Zahl Sind Gäste nun beschieden Zu deinem Abendmahl.

3. Im schönen Hochzeitkleide, Von allen Flecken rein, Führst du zu deiner Freude Die Völkerschaaren ein; Und welchen nichts verkündigt, Kein Heil verheißen war, Die bringen nun entsündigt Dir Preis und Ehre dar.

4. Du hast dem ärmsten Sclaven, Wo heiß die Sonne glüht, Wie deinen andern Schafen, Zu Liebe dich gemüht, Und selbst den öden Norden, Den ew'ges Eis bedrückt, Zu deines Himmels Pforten Erbarmend hingerückt.

5. Drum kann nicht Ruhe werden, Bis deine Liebe siegt, Bis dieser Kreis der Erden Zu deinen Füßen liegt; Bis du im neuen Leben Die ausgesöhnte Welt Dem, der sie dir gegeben, Vor's Angesicht gestellt.

6. Und siehe, tausend Fürsten, Mit Völkern ohne Licht, Stehn in der Nacht, und dürsten Nach deinem Angesicht! Auch sie hast du gegraben In deinen Priesterschild, Am Brunnquell sie zu laben, Der dir vom Herzen quillt.

7. So sprich dein göttlich: Werde! Laß deinen Odem wehn, Daß auf der finstern Erde Die Todten auferstehn; Daß, wo man Götzen fröhnet, Und vor den Teufeln knie't, Ein willig Volk, versöhnet, Zu deinem Tempel zieht.

8. Wir rufen, du willst hören; Wir fassen, was du sprichst; Dein Wort muß sich bewähren, Womit du Fesseln brichst. Wie viele sind zerbrochen! Wie viele sind's noch nicht! O du, der's uns versprochen, Werd' aller Heiden Licht! Alb. Knapp, geb. 1798.

Offenb. Joh. 15, 4. „Wer soll dich nicht fürchten, Herr, und

deinen Namen preisen? Denn du bist allein heilig. Denn alle Heiden werden kommen, und anbeten vor dir; denn deine Urtheile sind offenbar geworden."

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

334. Wir sind vereint, Herr Jesu Christ, In deinem heil'gen Namen; Der Menschensohn allein du bist, Der säet guten Saamen; Der Acker ist die ganze Welt; O pflanze selbst im wüsten Feld Dir deines Reiches Kinder!

2. Ja, Erstgebor'ner, ew'ger Fürst Der Könige auf Erden! Von allen Heiden sollst und wirst Du angebetet werden! Das glauben und drum hoffen wir, Die du zum Werke rufst, von dir Auch uns'rer Saat Gedeihen.

3. Schon sproßt manch Sämlein zart und still, Verspricht einst vollen Waizen. Wir danken, und solch Danken will Alsdann zum Bitten reizen; Klein ist dein Garten noch zur Zeit, Die Wildniß ringsum öd' und weit; O Heiland, hilf uns weiter!

4. Gieb uns durch deines Geistes Kraft, Herr Jesu, heiße Liebe, Die Eintracht, Muth und Eifer schafft, Daß sich ein Jeder übe, Für sich und Andre stets zugleich Nach dem verheiß'nen Gottesreich Vor allem Ding zu trachten.

5. Was wird's doch einst für Freude sein, Wenn deine Schnitter ernten, Und alle dann sich ewig freu'n, Die deiner harren lernten! Wir harren dein, o siege du In deinen Gliedern, bis die Ruh' Für Gottes Volk erscheinet!

Rud. Stier, geb. 1800.

Ps. 43, 3. „Sende dein Licht und deine Wahrheit."

Mel: Gott des Himmels und der.

335. Licht, das in die Welt gekommen, Sonne voller Glanz und Pracht, Morgenstern, aus Gott entglommen, Treib' hinweg die alte Nacht! Zeuch in deinen Wunderschein Bald die ganze Welt hinein.

2. Gieb dem Wort, das von dir zeuget, Einen allgewalt'gen Lauf, Daß noch manches Knie sich beuget, Sich noch manches Herz thut auf, Eh' die Zeit erfüllet ist, Wo du richtest, Jesu Christ.

3. Heile die zerbrochnen Herzen, Baue dir Jerusalem, Und verbinde ihre Schmerzen; Laß, was vor dir angenehm, Durch der Bundesschriften Zucht Noch erblüh'n zur ew'gen Frucht.

4. Wo du sprichst, da muß zergehen, Was der starre Frost gebaut, Denn in deines Geistes Wehen Wird er linde,

schmilzt und thaut. Herr, thu' auf des Wortes Thür', Ruf' die Seelen all' zu dir.

5. Es sei keine Sprach' noch Rede, Da man nicht die Stimme hört Und kein Land so fern und öde, Wo nicht dein Gesetzbuch lehrt, Laß den hellen Freudenschall Siegreich ausgehn überall.

6. Geh', o Held, aus deiner Kammer, Laufe deinen Heldenpfad! Strahle Tröstung in den Jammer, Der die Welt verdunkelt hat. O erleuchte, ew'ges Wort, Ost und West und Süd und Nord.

7. Komm, erquick' auch unsre Seelen, Mach' die Augen hell und klar, Daß wir dich zum Lohn erwählen, Vor den Stolzen uns bewahr'! Ja, laß deinen Himmelsschein Unsres Fußes Leuchte sein!

R. Stier, geb. 1800.

Luc. 12, 49. „Ich bin kommen, daß ich ein Feuer anzünde auf Erden, und was wollte ich lieber, denn es brennete schon."

Eigene Melodie.

336. O daß doch bald dein Feuer brennte, Du unaussprechlich Liebender, Es bald die ganze Welt erkennte, Daß du bist König, Gott und Herr!

2. Zwar brennt es schon in heller Flamme, Jetzt hier, jetzt dort, in Ost und West, Dir, dem am Kreuz erwürgten Lamme, Ein herrlich Pfingst- und Freudenfest.

3. Und noch entzünden Himmelsfunken So manches todte, kalte Herz, Und machen Durst'ge freudetrunken, Und heilen Sünd' und Höllenschmerz;

4. Verzehren Stolz und Eigenliebe, Und sondern ab, was unrein ist, Und mehren jenes Lebens Triebe, Das in das ew'ge Leben fließt.

5. Erwecke, läutre und vereine Des ganzen Christenvolkes Schaar, Und mach' in deinem Gnadenscheine Dein Heil noch Jedem offenbar!

6. Du unerschöpfter Quell des Lebens, Allmächtig starker Gotteshauch, Dein Feuermeer strömt nicht vergebens: Entzünde unsre Herzen auch.

7. Schmelz' Alles, was sich trennt, zusammen, Und baue deinen Tempel aus, Laß leuchten deine heil'gen Flammen Durch deines Vaters ganzes Haus!

8. Beleb', erleucht', erwärm', entflamme Doch bald die ganze weite Welt, Und zeig' dich jedem Völkerstamme Als Heiland, Friedensfürst und Held!

9. Dann tönen dir von Millionen Der Liebe Jubelharmonie'n, Und Alle, die auf Erden wohnen, Knie'n vor dem Thron des Lammes hin!

Joh. Ludw. Frickert.

2. Das Wort Gottes.

Ps. 119, 18. „Oeffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz!“

Mel.: Gott des Himmels.

337. Theures Wort aus Gottes Munde, Das mir lauter Segen trägt! Dich allein hab' ich zum Grunde Meiner Seligkeit gelegt; In dir treff' ich Alles an, Was zu Gott mich führen kann.

2. Du, mein höchstes Gut auf Erden, Dringe tief in mich hinein! Laß mich täglich weiser werden Durch der Gnade hellen Schein, Bis die Seele bringet Frucht, Wie sie mein Erlöser sucht!

3. Geist der Gnaden, der im Worte Mich an Gottes Herze legt, Oeffne mir der Weisheit Pforte, Daß mein Glaube recht erwägt, Was für Schätze Gottes Hand Durch sein Wort ihm zugesandt.

4. Mache mich zu einem Acker, Der die Frucht nicht schuldig bleibt; Mache meine Augen wacker, Wenn dein Finger in mir schreibt, Daß es bis auf jenen Tag Unauslöschlich bleiben mag.

5. Hilf, daß alle meine Wege Nur nach Gottes Worten gehn; Was ich hierzum Grunde lege, Müsse wie ein Felsen stehn, Der in jedem Sturm der Welt Mich erhebet und erhält.

6. Laß dein Wort mir einen Spiegel Jenes ew'gen Lebens sein! Drück' es als ein Gnadensiegel Göttlich mir in's Herz hinein, Daß ich fest im Glauben steh', Bis ich dort zum Schauen geh'!

Nach Benj. Schmolck. † 1737.

Ps. 119, 88. „Erquicke mich durch deine Gnade, daß ich halte die Zeugnisse deines Mundes.“

Mel.: Jesu, der du meine Seele.

338. Herr, mich dürstet nach dem Segen, Den dein theures Wort verheißt; Komme gnädig mir entgegen, Gieb mir deinen heil'gen Geist, Der im Herzen dich verkläret Und mir Licht und Kraft gewähret, Der mein Herz mit Trost erfüllt, Göttlich allen Jammer stillt.

2. Gieß' ihn tief in meine Seele; Mache durch ihn Alles licht, Daß ich sehe, wo ich fehle, Aus dir nehme, was gebricht; Daß er mich beständig treibe Und ich immer in dir bleibe Durch der Liebe Wunderkraft, Die dein Geist vermehrt und schafft.

Fr. Aug. Weihe, † 1771.

Jac. 1, 21. „Nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet ist, welches kann eure Seelen selig machen."

Mel.: Wie schön leuchtet der.

339. Komm, heil'ger Geist, kehr' bei uns ein, Bring' uns dein Wort in's Herz hinein, Das sel'ge Wort des Lebens! Mach' uns die Kraft davon bekannt, Und unser Herz zum guten Land, Daß wir es nicht vergebens Lehren, Hören. Rühre, führe unsre Sinnen von der Erden, Daß wir Thäter sind und werden.

2. O Geist des Worts, von Gott gesandt! Erleucht' uns Herz, Sinn und Verstand, Daß wir die sel'gen Lehren Der Worte Gottes recht verstehn; Laß ihre Kraft durch's Herz uns gehn Und sich an uns bewähren! Daß wir In dir Darnach leben, uns bestreben, Frucht zu bringen. Heil'ger Geist, laß es gelingen!

Röm. 15, 4. „Was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben."

Mel.: Jesu, der du meine Seele.

340. Gott, wir danken deiner Treue, Daß du deines Volk's gedenkst, Und uns immerfort auf's Neue Trost auf Trost im Worte schenkst; Daß du unsern Glauben gründest, Daß du hilfst und überwindest, Bis wir dort nach Kampf und Streit Preisen dich in Ewigkeit.

Math. 18, 20. „Wo zween oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen."

Mel.: Singen wir aus Herzens.

341. Treuer Heiland! wir sind hier In der Andacht Stille; Unsre Sinnen und Begier Lenke sanft dein Wille. Deines Wortes heller Schein Strahl' in unser Herz hinein, Uns mit Licht erfülle.

2. Kehr', o Jesu, bei uns ein, Komm in unsre Mitte, Wollest unser Lehrer sein, Hör' der Sehnsucht Bitte: Deines Wortes stille Kraft, Sie, die neue Menschen schafft, Bilde Herz und Sitte!

3. Von dir lernen möchten wir Deiner Sanftmuth Milde; Möchten ähnlich werden dir, Deinem Demuthsbilde, Deiner stillen Thätigkeit, Deiner armen Niedrigkeit, Deines Wohlthuns Milde.

4. Zeige deines Wortes Kraft An uns armen Wesen; Zeige, wie es neu uns schafft, Kranke macht genesen. Jesu! dein allmächtig Wort Fahr' in uns zu siegen fort, Bis wir ganz genesen.

5. O wie selig ist es, dir Kindlich zu vertrauen! Unerschüttert, können wir Auf dich Felsen bauen. Herr! wir glauben in der Zeit, Bis die sel'ge Ewigkeit Uns erhebt zum Schauen.

Chr. H. Zeller, geb. 1779.

Hebr. 1, 1 u. 2. „Nachdem vorzeiten Gott manchmal und mancherlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn."

Mel.: Nun freut euch, lieben.

342. Wir Menschen sind zu dem, o Gott, Was geistlich ist, untüchtig; Dein Wesen, Wille und Gebot Ist viel zu hoch und wichtig; Wir wissen's und verstehen's nicht, Wo uns dein göttlich Wort und Licht Den Weg zu dir nicht weiset.

2. Von jeher hast du ausgesandt Propheten, deine Knechte; Sie machten in der Welt bekannt Dein Heil und deine Rechte; Zuletzt ist selbst dein eigner Sohn, O Vater, von des Himmels Thron Gekommen, uns zu lehren.

3. Dies Heil, das unser Danklied preis't, Dein Wort lass uns nicht rauben Und gieb uns deinen guten Geist, Daß wir von Herzen glauben Und Alles, was dein Wort gebeut, Mit Treue, Lust und Freudigkeit Zu deiner Ehre üben.

4. Oeffn' uns die Ohren und das Herz, Das wir das Wort recht fassen, In Lieb' und Leid, in Freud' und Schmerz Es aus der Acht nicht lassen; Daß wir nicht Hörer nur allein Des Wortes, sondern Thäter sein, Frucht hundertfältig bringen.

5. Lass uns, so lang' wir leben hier, Den Weg der Sünder meiden. Gieb, daß wir halten fest an dir In Anfechtung und Leiden. Rott' aus die Dornen allzumal, Hilf uns die Weltsorg' überall Und böse Lüste dämpfen.

6. Dein Wort, o Herr, lass allweg' sein Die Leuchte unsern Füßen, Erhalt' es bei uns klar und rein; Hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Trost in aller Noth; Daß wir im Leben und im Tod Beständig darauf trauen.

7. Gott Vater, lass zu deiner Ehr' Dein Wort sich weit ausbreiten; Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr' Erleuchten mög' und leiten; O heil'ger Geist, dein göttlich Wort Lass in uns wirken fort und fort Glaub', Lieb', Geduld und Hoffnung.

Dav. Denicke, † 1680.

5. Mos. 11, 18—20. „So fasset nun diese Worte zu Herzen und in eure Seele, und bindet sie zum Zeichen auf eure Hand, daß sie ein Denkmal vor euren Augen seien."

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

343. Wie selig ist das Volk des Herrn, Weil er es selber lehret. Wie sagt er uns so herzlich gern, Was man mit Freuden höret; Gesetz und Evangelium Erzählt uns seines Namens Ruhm Und leuchtet unsern Wegen.

2. Wie manches Volk, wie manches Land Liegt noch in Finsternissen, Die, was der Herr an uns gewandt, Nicht hören und nicht wissen. So danke doch, wer danken kann, Und bete den mit Jauchzen an, Der uns sein Licht gegeben.

3. Erwache, Volk, und schlafe nicht; Die Wohlthat ist zu theuer, Verächter frißt das Zorngericht Und straft mit ew'gem Feuer; Wer seine Seele retten will, Der sei begierig, sanft und still, Und lerne gleich den Kindern.

4. Wer so das Wort zu Herzen faßt Und seine Seele weidet, Dem wird die Sündenlust zur Last, Daß er sie flieht und meidet; Er kennt und sucht das höchste Gut; Und was er selber glaubt und thut, Das lehrt er seine Kinder.

5. Mein Vater, gieb mir solchen Sinn, Gieb mir gesunden Glauben; Laß mir, der ich so träge bin, Das Himmelreich nicht rauben; Ach schütte deinen Segen aus, Daß durch dein Wort mein ganzes Haus Im Glauben selig werde.

Ernst Gottl. Woltersdorf, † 1761.

Jerem. 23, 9. „Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der Herr, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt."

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

344. Wort des Lebens, lautre Quelle, Die vom Himmel sich ergießt! Lebenskräfte giebst du Jedem, Der dir Geist und Herz erschließt, Der sich wie die welke Blume, Die der Sonnenbrand gebleicht, Dürstend von dem dürren Lande, Zu der Quelle niederneigt.

2. Ohne dich, was ist die Erde? Ein beschränktes, finstres Thal. — Ohne dich, was ist der Himmel? Ein verschloss'ner Freudensaal. Ohne dich, was ist das Leben? Ein erneuter finstrer Tod! — Ohne dich, was ist das Sterben? Nachtgrau'n ohne Morgenroth.

3. Wort des Lebens, du erleuchtest, Doch erwärmst du

auch zugleich; Eine Hölle offenbarst du, Aber auch ein Himmelreich. Furchtbar schreckest du die Sünder Aus der dumpfen trägen Ruh'; Doch mit Liebe deckst du wieder Jedes Büßers Fehle zu.

4. Einen Richter lehrst du fürchten, Der mit rechter Wage wägt; Doch auch einen Vater lieben, Der mit Langmuth Alle trägt; Einen Gott, der den geliebten Ein'gen Sohn zum Opfer giebt, Der an Ihm die Sünde richtet, Und in Ihm die Sünder liebt.

5. Wort des Lebens! wer dich höret, Dem versprichst du ew'ges Heil; Doch nur dem, der dich bewahret, Wird das Kleinod einst zu Theil. Nun so will ich dich bewahren, Schwert des Geistes, Gottes Wort! Hilf mir hier auf Erden streiten, Und die Kron' erwerben dort!

C. J. Ph. Spitta, geb. 1801.

Ps. 119, 50. „Das ist mein Trost in meinem Elende, denn dein Wort erquicket mich."

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

345. Herr, dein Wort, die edle Gabe, Diesen Schatz erhalte mir, Denn ich zieh' es aller Habe Und dem größten Reichthum für. Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten, Worauf soll der Glaube ruhn? Mir ist's nicht um tausend Welten, Aber um dein Wort zu thun.

2. Hallelujah! Ja und Amen! Herr, du wollest auf mich sehn, Daß ich mög' in deinem Namen Fest bei deinem Worte stehn. Laß mich eifrig sein beflissen, Dir zu dienen früh und spat, Und mich stets zu deinen Füßen Sitzen, wie Maria that.

Graf N. L. v. Zinzendorf, † 1760.

Hebr. 4, 12. „Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig, und schärfer, denn kein zweischneidiges Schwert, und durchdringet, bis daß es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens."

Mel.: Wenn mein Stündlein.

346. O Mensch, wie ist dein Herz bestellt? Hab' Achtung auf dein Leben! Was trägt für eine Frucht dein Feld? Sind's Dornen oder Reben? Denn aus der Frucht kennt man die Saat, Auch wer das Land besäet hat: Gott, oder der Verderber.

2. Ist nun dein Herz gleich einem Weg Und gleich den harten Straßen, Da auf dem breiten Lastersteg Die Vögel Alles fraßen? — Ach prüfe

dich; es ist kein Scherz! Steht's also um dein armes Herz, So bist du zu beklagen.

3. Ist auch dein Herz von Felsenart, Verhärtet durch die Sünden, So ist der Saame schlecht verwahrt Auf solchen Felsengründen. Ein Felsenstein hat keinen Saft; Drum hat der Saame keine Kraft, Zu sprossen und zu wachsen.

4. Oft ist das Herz auch dornenvoll, Mit Sorgen angefüllet; Oft lebet es in Reichthum wohl, Da wird die Saat verhüllet; Ja sie erstickt ganz und gar Und wird nicht einmal offenbar; Das ist wohl zu beklagen!

5. Doch ist, Gott Lob! noch gutes Land Auf dieser Welt zu finden, Das Gott, dem Herrn, allein bekannt, Da in des Herzens Gründen Der Saame, den Gott eingelegt, Wohl hundertfältig Früchte trägt; Das sind die rechten Herzen!

6. Wer Ohren hat, der höre doch Und prüf' sich ohne Heucheln, Dieweil es heute heißet noch; Hier muß sich keiner schmeicheln! Die Zeit vergeht, das Ende naht; Fällt auf kein gutes Land die Saat, So mußt du ewig sterben!

Laurentius Laurentii, † 1722.

Lieder bei Bibelfeiern.

Amos 8, 11. „Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß ich einen Hunger in das Land senden werde, nicht einen Hunger nach Brot, oder Durst nach Wasser, sondern nach dem Worte des Herrn."

Mel.: Jesu, meiner Seelen Ruh.

347. Walte, walte nah und fern, Allgewaltig Wort des Herrn, Wo nur seiner Allmacht Ruf Menschen für den Himmel schuf;

2. Wort vom Vater, der die Welt Schuf und in den Armen hält, Und aus seinem Schooß herab Seinen Sohn zum Heil uns gab;

3. Wort von des Erlösers Huld, Der der Erde schwere Schuld Durch des heil'gen Todes That Ewig weggenommen hat;

4. Kräftig Wort von Gottes Geist, Der den Weg zum Himmel weis't Und durch seine heil'ge Kraft Wollen und Vollbringen schafft!

5. Wort des Lebens, stark und rein, Alle Völker harren dein; Walte fort, bis aus der Nacht Alle Welt zum Tag erwacht!

6. Auf, zur Ernt' in alle Welt! Weithin wogt das weiße Feld; Klein ist noch der Schnitter Zahl, Viel der Arbeit überall.

7. Herr der Ernte, groß und gut, Wirk' zum Werke Lust und Muth, Laß die Völker allzumal Schauen deines Lichtes Strahl!

Dr. Bahnmaier, † 1841.

Jes. 55, 11. „Das Wort, das aus meinem Munde geht, soll nicht wieder zu mir leer kommen, sondern thun, das mir gefällt, und soll ihm gelingen, dazu ich's sende."

Mel.: Freu' dich sehr, o meine.

348. Herr, du willst dein Reich erhalten Ewig und unwandelbar. Unter deines Geistes Walten Triumphirt es wunderbar. Fest steht deines Friedens Bund; Also spricht der Wahrheit Mund: Erd' und Himmel wird vergehen, — Gottes Wort bleibt ewig stehen.

2. Laßt uns froh den Bund erneuen, In der kurzen Pilgerzeit Guten Saamen auszustreuen Für das Reich der Ewigkeit. Breitet aus das Wort des Herrn! Hofft auf ihn und dient ihm gern. Selig sind, die Jesu dienen; Er ist mitten unter ihnen.

3. Daß es deinem Wort gelinge, — Schütz' es, Gott, durch deine Hand! Deiner Wahrheit Band umschlinge Jedes Volk und jedes Land! Wirke, bis die ganze Welt Jesu einst zu Füßen fällt; Hilf, daß Alles auf der Erde Ein Hirt, Eine Heerde werde!

Apostelgesch. 13, 26. „Euch ist das Wort dieses Heils gesandt."

Mel.: Nun danket alle Gott.

349. Gelobt sei unser Gott, Der uns sein Wort gegeben! In Freude und in Noth, In unserm ganzen Leben Soll es uns heilig sein, Ein Licht auf unserm Pfad, Ein Führer in dem Herrn Zu Glauben, Wort und That.

Col. 1, 12. „Danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht."

Mel.: Jesu, meiner Seelen Ruh.

350. Reichsgenossen, freuet euch! Näher kommt das Himmelreich; Christi Evangelium Strahlt in neuem Glanz und Ruhm.

2. Gottes eingeborner Sohn, Von dem Kreuz erhöht zum Thron, Predigt nun gewalt'ger fort Sein beglückend Himmelswort.

3. Sünde weicht sammt ihrem Wahn, Licht und Glaube siegt fortan, Da sein Wort jetzt unverweilt Durch der Erde Völker eilt.

4. Ihm, der nach des Vaters Rath Uns von Schuld erlöset hat, Sei nun Preis, daß dieses Fest Er uns froh hier feiern läßt!

5. Jesu, präge dich allein Tief in unsre Herzen ein! Kindlich lass uns dir vertraun, Bis wir einst dein Antlitz schaun.

6. Breite deine Wahrheit aus! Dring' in jedes Herz und Haus! Hilf, daß bald die ganze Welt Sei von deinem Licht erhellt!

Carl Aug. Döring, † 1844.

Matth. 24, 35. „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen."

Mel.: Valet will ich dir geben.

351. Erhalt' uns deine Lehre, Herr zu der letzten Zeit! Erhalt' dein Reich, und mehre Stets deine Christenheit; Erhalte festen Glauben, Der Hoffnung hellen Strahl; Lass uns dein Wort nicht rauben, In diesem Jammerthal!

2. Erhalt' dein' Ehr', und wehre Dem was dir widerspricht! Erleuchte und bekehre, Allwissend ew'ges Licht, Was dich noch nicht erkennet! Entdecke doch der Welt, Der du dein Licht gegönnet, Was einzig dir gefällt!

3. Erhalt', was du gebauet Und durch dein Blut erkauft, Was du dir selbst vertrauet, Und was auf dich getauft. So viele Feinde stürmen Zu deiner Kirche Fall; Du aber wollst sie schirmen Als Hort und Felsenwall.

4. Erhalte deine Schafe, Wenn ihnen Wölfe nah'n; Weck' Schläfer aus dem Schlafe Und Träumer aus dem Wahn. Du kennest das Verirrte Und all sein Mißgeschick; O Herr, du guter Hirte, Führ' es zu dir zurück!

5. Erhalt' uns, Herr, dein Erbe, Dein werthes Heiligthum! Zerbrich, zerwirf, verderbe, Was wider deinen Ruhm! Lass dein Gesetz uns führen, Gönn' uns dein Himmelsbrod; Lass Heiligkeit uns zieren, Und treu sein bis zum Tod!

6. Erhalt' und lass uns hören Dein Wort, das selig macht, Das Zeugniß deiner Ehren, Das Licht in finst'rer Nacht; Lass diesen Born uns tränken Im dürren Thal der Welt; Lass diese Stimm' uns lenken Hinauf zum ew'gen Zelt.

7. Erhalt' in Sturm und

Wellen Der Kirche heilig Schiff, Und laſſ es nicht zerſchellen An Sand und Felſenriff; Daß wir nach deinen Regeln Durchſchiffen dieſe Zeit, Und einſt mit frohen Segeln Einzieh'n zur Ewigkeit.

Nach Adam Gretgen, † 1660.

3. Das Gebet.

Epheſ. 5, 19 u. 20. „Redet unter einander von Pſalmen und Lobgeſängen und geiſtlichen lieblichen Liedern, ſinget und ſpielet dem Herrn in eurem Herzen; und ſaget Dank für Alles Gott und dem Vater in dem Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti."

Eigene Melodie.

352. Dir, dir, Jehovah, will ich ſingen, Denn wo iſt doch ein ſolcher Gott wie du? Dir will ich meine Lieder bringen, Ach gieb mir deines Geiſtes Kraft dazu, Daß ich es thu' im Namen Jeſu Chriſt, So wie es dir durch ihn gefällig iſt.

2. Zieh mich, o Vater, zu dem Sohne, Damit dein Sohn mich wieder zieh' zu dir; Dein Geiſt in meinem Herzen wohne, Und meine Sinnen und Verſtand regier', Daß ich den Frieden Gottes ſchmeck' und fühl' Und dir darob im Herzen ſing' und ſpiel'.

3. Verleih' mir, Höchſter, ſolche Güte, So iſt's mit meinem Singen wohlgethan, So ſtimmt es ſchön mit dem Gemüthe, Und ich bet' dich in Geiſt und Wahrheit an, So hebt dein Geiſt mein Herz zu dir empor, Daß ich dir Pſalmen ſing' im höhern Chor.

4. Dein Geiſt kann mich bei dir vertreten Mit Seufzern, die ganz unausſprechlich ſind; Er lehret mich recht gläubig beten, Giebt Zeugniß meinem Geiſt, daß ich dein Kind Und ein Miterbe Jeſu Chriſti ſei: Daher ich: Abba, lieber Vater! ſchrei'

5. Was mich dein Geiſt ſelbſt bitten lehret, Das widerſpricht ja deinem Willen nicht, Und wird gewiß von dir erhöret, Weil dein Sohn, Jeſus Chriſtus, für mich ſpricht, Durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, Und nehme von dir Gnad' um Gnade hin.

6. Wohl mir, wenn ich dies Zeugniß habe, Dann bin ich voller Troſt und Freudigkeit, Und weiß es, alle gute Gabe, Die ich von dir verlanget jederzeit, Die giebſt du und thuſt überſchwenglich mehr,

Als ich verstehe, bitte und begehr'!

7. Wohl mir, ich bitt' in Jesu Namen, Der mich zu deiner Rechten selbst vertritt; In ihm ist Alles Ja und Amen, — Was ich von dir in Geist und Wahrheit bitt'. Wohl mir, Lob dir jetzt und in Ewigkeit, Daß du mir schenkest solche Seligkeit!

Barth. Crasselius, † 1724.

Luc. 18, 7 u. 8. „Sollte aber Gott nicht auch retten seine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte Geduld darüber haben? Ich sage euch: er wird sie erretten in einer Kürze."

Mel.: Jesu, meine Freude.

353. Kommt, und laßt uns beten! Oft vor Gott zu treten Ist der Christen Pflicht. Ruft! der Gott der Ehren Wird als Vater hören; Ruft mit Zuversicht! Naht zum Herrn; Er sieht es gern, Wenn die Kinder vor ihn treten: Kommt, und laßt uns beten!

2. Betet, daß die Heerde Nicht zerstreuet werde, Die an Jesum hält. Betet für die Freunde, Betet für die Feinde, Für die ganze Welt. Trotzt das Heer Der Feinde sehr: Laßt uns kühn entgegentreten, Glauben, hoffen, beten!

3. Jesus hat befohlen, Betend das zu holen, Was uns nöthig ist. Bete gläubig, kindlich, Bet' im Geist und mündlich; Bete stets, o Christ! Ruf' Gott an! Er will und kann Deiner Seele Gnade geben, Und dem Leib das Leben.

4. Geh' in deine Kammer, Klag' ihm deinen Jammer, Der dich zaghaft macht; Gott hat auf die Seinen Allzeit, wenn sie weinen, Als ihr Hüter, Acht. Gottes Herz Fühlt unsern Schmerz; Er kann's nicht zu lang' ertragen, Wenn wir jammernd klagen.

5. Scheint er auf dein Beten Fern von dir zu treten, Hört er dich nicht bald; Will er auf dein Schreien Dich nicht bald erfreuen, So thu' ihm Gewalt! Sprich: „Mein Hort, Hier ist dein Wort: Ruf', ich will dir Hilf' erweisen, Und du sollst mich preisen."

6. Wenn zum Herrn du fliehest, Wenn du vor ihm knieest, Naht er sich zu dir. Wenn du kommst mit Sehnen Und mit stillen Thränen, Spricht er: „ich bin hier! Was dir fehlt, Und was dich quält, Deine Leiden, deine Sorgen Sind mir nicht verborgen."

7. Jesu, heil'ger Beter, Der für Missethäter Noch am

Kreuze bat. Bitt' auch auf dem Throne, Daß Gott meiner schone, Der gesündigt hat! Du allein Kannst Mittler sein; Du nur kannst mir Gnad' erbitten, Denn du hast gelitten!

Ehrenfr. Liebich, † 1780.

Matth. 7, 7. „Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan."

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen. Oder: Die Tugend wird.

354. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, Sei wach und nüchtern zum Gebet! Ein kindlich Flehn aus reinem Herzen Hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Erschein' vor seinem Angesichte Mit Dank, mit Demuth, oft und gern, Und prüfe dich in seinem Lichte, Und klage deine Noth dem Herrn.

2. Bet' oft in Einfalt deiner Seelen; Gott sieht auf's Herz, Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, Wofern dein Herz dich beten heißt? Nicht Töne sind's, die Gott gefallen, Nicht Worte, die die Kunst gebeut; Gott ist kein Mensch! ein gläubig Lallen, Das ist vor ihm Beredtsamkeit.

3. Bet' oft zu Gott und schmeck' in Freuden, Wie freundlich er, dein Vater, ist; Bet' oft zu Gott und fühl' im Leiden, Wie göttlich er das Leid versüßt! Bet' oft, wenn dich Versuchung quälet: Gott hört's, Gott ist's, der Hilfe schafft; Bet' oft, wenn inn'rer Trost dir fehlet: Er giebt den Müden Stärk' und Kraft.

Chr. Fürchteg. Gellert, † 1769.

Luc. 11, 1. „Herr, lehre uns beten!"

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

355. Gott! gieb mir deinen Geist zum Beten, Zum Beten ohne Unterlaß, Getrost im Glauben hinzutreten, Wenn ich dein Wort mit Freuden faß', Und auch im Glauben hinzuknie'n, Wenn ich in Furcht und Jammer bin.

2. Im Schrecken über meine Sünde Sei dies mein Ruf: erbarme dich! So oft ich mich so schwach empfinde, Sei dies mein Seufzer: stärke mich! Sink' ich, so werde dies mein Flehn: Herr, hilf, sonst muß ich untergehn!

3. Fühlt Seel' und Leib ein Wohlergehen, So treib' es mich zum Dank dafür; Läß'st du mich deine Werke sehen, So sei mein Rühmen stets von dir; Und find' ich in der Welt nicht Ruh', So steig' mein Sehnen himmelzu.

4. Ist der Versucher in der Nähe, So lehr' mich ihn im Beten flieh'n; Wenn ich den Bruder leiden sehe, So lehr' mich bitten auch für ihn; Und in der Arbeit meiner Pflicht Vergesse dein die Seele nicht.

5. Am Abend heiß' mich mit dir reden, Am Morgen auch noch sein bei dir; Und sterb' ich, lass in letzten Nöthen Noch seufzen deinen Geist in mir; Weckst du mich einst, so bet' ich dann Dich ewig auch im Himmel an.

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

Jud. V. 20. „Erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben durch den heiligen Geist und betet."

Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier.

356. Sende, Vater, deinen Geist, Wenn ich vor dein Antlitz trete, Daß, wie du mich selber heiß'st, Ich in Geist und Wahrheit bete; Lehre mich, dich recht erkennen Und dich unsern Vater nennen.

2. Mein Herr Jesu, hilf du mir, Daß ich bet' in deinem Namen; Daß, was Gott verheißt in dir, Mir auch werde Ja und Amen; Sprich für mich und lass mich sehen, Dich zur Rechten Gottes stehen.

3. Heil'ger Geist, erleuchte mich, Und entzünde mein Verlangen, Daß ich Gottes Huld durch dich Voller Inbrunst mög' empfangen; Brich die Trägheit, zieh die Sinnen Aus der Welt zu dir von hinnen.

4. Heilige Dreieinigkeit, Ursprung aller guten Gaben, Lass mich wahre Freudigkeit Und im Herzen Zeugniß haben, Daß du stets nach deinem Willen Wollest meine Bitt' erfüllen.

Joh. Herrm. Schrader, † 1737.

Jes. 38, 20. „Herr, hilf mir, so wollen wir Lieder singen."

Mel.: Ich armer Mensch.
Oder: Wer nur den lieben Gott.

357. Getreuer Heiland, hilf mir beten, Und nimm dich mein bei'm Vater an! Wenn du mich wirst bei Gott vertreten, So weiß ich, was ich hoffen kann. Auf dich vertrau' ich ganz allein, Dann wird mein Fleh'n erhörlich sein.

2. Ich gründe mich in meinen Bitten Auf dich allein, o Gottes Sohn! Auch mir zu gut hast du gelitten, Und stiegst für mich auf Gottes Thron. Durch dich nimmt Gott mein Flehen an, Und lässt Erbarmung mich empfah'n.

3. Mein Jesu, lehr' mich doch erwägen, Was recht mit Andacht beten heißt, Und wie so viel daran gelegen, Zu fleh'n

in Wahrheit und im Geist, Mit Demuth und mit Zuversicht! Denn sonst spricht Gott das Amen nicht.

4. Ich weiß, o Gott, dein Herz muß brechen, Wenn ich in Jesu Namen bitt', Und du wirst Ja und Amen sprechen, Weil er mich selbst bei dir vertritt. In seinem Namen halt' ich an, Weil ich nichts Größ'res nennen kann.

5. Ja, also wird mein Beten taugen, So find' ich gnädiges Gehör; So geh' ich, Herr, von deinen Augen Nie ungesegnet, matt und leer; So schließ' ich freudig meinen Lauf, So thust du mir den Himmel auf!

Nach Chr. Pfeiffer, um 1719.

Luc. 11, 2. „Er aber sprach zu ihnen: wenn ihr betet, so sprechet: Unser Vater ꝛc."

Mel.: Wenn mein Stündlein.

358. Gott, der du unser Vater bist, Im Himmel hoch erhoben, Und schauest, was auf Erden ist, Von deinem Throne droben, Herr, unser Trost und Zuversicht! Verwirf das Flehn der Deinen nicht, Erhör' uns, deine Kinder!

2. Preis dir, deß Name heilig ist, Laß uns ihm Ehre geben, Wie groß und wunderbar du bist, Mit Freudigkeit erheben, Erkennen deine Macht und Treu', Dir dienen ohne Heuchelei Im Geist und in der Wahrheit.

3. Gieb uns in deinem Gnadenreich Des heil'gen Geistes Gaben, Daß wir mit deinem Wort zugleich Glaub', Lieb' und Hoffnung haben. Der Sünde Reich und Macht zerstör', Schütz' deine Kirch' und sie vermehr' In Einigkeit und Frieden.

4. Wie in dem Himmel für und für, Geschehʼ dein Will' auf Erden, Daß unser Wille und Begier Dadurch gebrochen werden; Verleih' uns, Herr, in Freud' und Leid Ein ruhig Herz, daß jederzeit Dein Rath uns wohlgefalle.

5. Gieb unser täglich Brot uns heut' Durch Arbeit unsrer Hände, Und was hier wahrhaft uns erfreut, Uns mildiglich zuwende. Gieb fromme Obern, Fried' und Heil; Auch Jedem sein bescheiden Theil, Und daß daran uns g'nüge.

6. Vergieb uns gnädig alle Schuld, Womit wir sind beladen. Trag' fernerhin mit uns Geduld Und nimm uns an zu Gnaden; Hilf uns, daß wir dir ähnlich sein, Von ganzem Herzen auch verzeih'n Dem Nächsten seine Fehler.

7. Herr, in Versuchung führ'

uns nicht, Laß uns nicht unterliegen; Gieb uns die Kraft, die uns gebricht, Das Böse zu besiegen. Doch ist die Prüfung für uns gut, So gieb durch deinen Geist uns Muth, Gieb Freudigkeit und Stärke.

8. Von allem Uebel, aller Noth Wollst du uns, Herr, erlösen, Hilf uns im Leben und im Tod, Befrei' uns von dem Bösen; Und wenn uns Kreuz und Trübsal plagt, Gieb, daß wir froh und unverzagt Des Glaubens Ziel erreichen.

9. Dies Alles, Vater, werde wahr, Du wolleſt es erfüllen; Erhör' und hilf uns immerdar Um Jesu Christi willen. Denn dein, o Herr, ist allezeit Von Ewigkeit zu Ewigkeit Das Reich, die Macht, die Ehre!

Matth. 6, 9. „Darum sollt ihr also beten: Unser Vater ꝛc."

Eigene Melodie.

359. Vater unser im Himmelreich, Der du uns Alle heißest gleich Sein Brüder und dich rufen an, Daß von uns werd' Gebet gethan: Gieb, daß nicht bet' allein der Mund, Hilf, daß es geh' von Herzensgrund!

2. Geheiligt werd' der Name dein; Dein Wort bei uns hilf halten rein, Daß wir auch leben heiliglich, Nach deinem Namen würdiglich. Behüt' uns, Herr, vor falscher Lehr', Das arm', verführte Volk bekehr'!

3. Es komm' dein Reich zu dieser Zeit Und dort hernach in Ewigkeit! Der heil'ge Geist uns wohne bei Mit seinen Gaben mancherlei; Des Satans Zorn und groß' Gewalt Zerbrich, vor ihm die Kirch' erhalt'!

4. Dein Will' geschehʼ, Herr Gott, zugleich Auf Erden, wie im Himmelreich! Gieb uns Geduld in Leidenszeit, Gehorsamsein in Lieb und Leid, Und steure allem Fleisch und Blut, Das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut' unser täglich Brot, Was man bedarf zur Leibesnoth! Behüt' uns, Herr, vor Krieg und Streit, Vor Seuchen und vor theurer Zeit, Daß wir in gutem Frieden stehn, Den Sorgen und dem Geiz entgehn.

6. All' unsre Schuld vergieb uns, Herr, Daß sie uns nicht betrübe mehr; Wie wir auch unsern Schuldigern Vergeben ihre Schulden gern; Zu dienen mach' uns All' bereit In rechter Lieb' und Einigkeit.

7. Führ' uns, Herr, in Versuchung nicht; Wenn uns der

böse Geist ansicht, So hilf zur recht'n und linken Hand Uns leisten starken Widerstand, Im Glauben fest und wohlgerüst't, Weil deine Gnade mit uns ist.

8. Von allem Uebel uns erlös', Es sind die Zeit und Tage bös' Erlös' uns von dem ew'gen Tod, Und tröst' uns in der letzten Noth; Bescheer uns, Herr, ein sel'ges End', Nimm unsre Seel' in deine Händ'.

9. Amen; das ist: es werde wahr! Stärk' unsern Glauben immerdar, Auf daß wir ja nicht zweifeln dran, Es sei also die Bitt' gethan Auf dein Wort, in dem Namen dein; So sprechen wir das Amen fein!

Dr. M. Luther, † 1546.

---

4. Von der heiligen Taufe.

a. Ueber die Taufe.

Röm. 6, 3. „Die wir in Jesum Christ getauft sind, die sind in seinen Tod getauft."

Eigene Melodie.

360. Christ, unser Herr, zum Jordan kam Nach seines Vaters Willen, Die Taufe von Johannes nahm, All' Recht so zu erfüllen; Da wollt' er stiften uns ein Bad, Zu waschen uns von Sünden, Erlösung da durch seine Gnad' Vom bittern Tod zu finden; Es galt ein neues Leben.

2. Die Jünger heißt nun Jesus Christ: Geht hin, die Welt zu lehren, Daß sie verlor'n in Sünden ist, Sie soll zur Buß' sich kehren: Wer glaubet und sich taufen läßt, Soll dadurch selig werden. Ein neugeborner Mensch er heißt, Der nun nicht mehr kann sterben, Das Himmelreich soll erben.

3. Mehr sieht das Aug' im Taufen nicht, Als bloßes Wassergießen; Der Glaube sieht durch Jesu Licht Das Blut des Bundes fließen. O heilige, o theure Fluth! Wasch' unser krank Gewissen! O Geist, durch's Wasser und durch's Blut Laß auf uns Gnade fließen Und mach' uns rein von Sünden.

Nach Dr. M. Luther, † 1546.

Tit. 3, 5—7. „Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns

reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland; auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht, und Erben seien des ewigen Lebens, nach der Hoffnung."

Mel.: O daß ich tausend Zungen.

361. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist; Ich bin gezählt zu deinem Saamen, Zum Volk, das dir geheiligt heißt, Ich bin in Christum eingesenkt, Ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, Mein lieber Vater, mich erklärt, Du hast die Frucht von deinem Sterben, Mein treuer Heiland, mir gewährt; Du willst in aller Noth und Pein, O guter Geist, mein Tröster sein.

3. Doch hab' ich dir auch Furcht und Liebe, Gehorsam zugesagt und Treu'; Ich habe dir aus reinem Triebe Gelobt, daß ich dein eigen sei; Hingegen sagt' ich bis in's Grab Der Sünde schnödem Wesen ab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite Bleibt dieser Bund wohl feste stehn; Wenn aber ich ihn überschreite, So laß mich nicht verloren gehn; Nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, Obgleich ich manchen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein Gott, auf's Neue, Leib, Seel' und Herz zum Opfer hin; Erwecke mich zu neuer Treue, Und nimm Besitz von meinem Sinn. Weich', eitle Welt, weich', Sünde, weich'! Im Taufbund schon entsagt' ich euch.

6. Laß meinen Vorsatz nicht mehr wanken, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist; Halt' mich in deines Bundes Schranken, Bis mich dein Wille sterben heißt. So leb' ich dir, so sterb' ich dir, So lob' ich dich dort für und für.

Joh. Jac. Rambach, † 1735.

Röm. 6, 11. „Haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seid, und lebet Gott in Christo Jesu, unserm Herrn."

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen.

362. Schau ich auf jenen Tag zurücke, Als ich in dieses Leben trat: Wie groß ist, was zum ew'gen Glücke Gott, dein Erbarmen an mir that! Verderbt vom tiefsten Sündenschaden, Kam ich an dieses Licht herfür, — Und mit dem Reichthum deiner Gnaden Kamst du sogleich herab zu mir.

2. Ich war beflecket vom Verderben, Doch dein, o Vater, sollt' ich sein; Du weihtest mich zum Himmelserben

Im Bade der Erneu'rung ein. Was gleichet jener Segensstunde? Du gabst durch Jesu Christi Blut Nach deinem ew'gen Friedensbunde Dich selber mir, o höchstes Gut!

3. Die Sündenschuld ward mir vergeben, Ich wurde deinem Dienst geweiht, Geführt vom Tod in's neue Leben, Versiegelt für die Ewigkeit. Welch unausdenklich hoher Segen! Früh zogst du mich dem Himmel zu, Und Christen jauchzten mir entgegen: „Ein Lamm des Hirten bist auch du!"

4. Könnt' ich mit dankendem Gemüthe, Ganz deines Ruhms und Preises voll, O Vater, deine Wundergüte So hoch erheben, als ich soll! O lebt' ich dir zu allen Zeiten, Bis an des Lebens letztes Ziel, Der mir in alle Ewigkeiten Ein Gott der Gnade bleiben will!

5. Doch ach, wie hab' ich unterdessen Oft wider dein Gesetz gefehlt, Mein heiliges Gelübd' vergessen, Und Sünde, Herr, statt dich erwählt! Ja, dies bekenn' ich dir mit Reue; Verstoß, verwirf mich Sünder nicht! Ich eile nach dem Fall auf's Neue Zurück zu meiner Bundespflicht.

6. Erhöh' und mehre meine Kräfte, Daß ich dir bis zum Tode treu', Und in dem Heiligungsgeschäfte, Von Tag zu Tage muntrer sei! Dir will ich mich zum Opfer bringen, Dir dienen sei mein Heil und Ruhm. Gieb mir zum Wollen das Vollbringen, O Herr, aus deinem Heiligthum.

7. Wie werd' ich einst voll Wonne werden, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, Wenn sich der Eitelkeit Beschwerden Einst mein erlöster Geist entreißt; Wenn er nach kurzem Kampfesleiden Sich frei zu deinem Himmel hebt, Und dort bei dir, o Quell der Freuden, In ewiger Erquickung lebt!

Joh. Leonh. Bäßler, † 1811.

b. Bei der Taufe eines Kindes.

Matth. 19, 13. „Da wurden Kindlein zu ihm gebracht, daß er die Hände auf sie legte und betete."

Mel.: Liebster Jesu, wir sind.

363. Liebster Jesu! wir sind hier, Deinem Worte nachzuleben; Dieses Kindlein kommt zu dir, Weil du den Befehl gegeben, Frühe sie zu dir zu weisen, Denen du dein Reich verheißen.

2. Ja, es schallet allermeist Dies dein Wort in unsern

Ohren: Wer durch Wasser und durch Geist Nicht zuvor ist neu geboren, Wird von dir nicht aufgenommen Und in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir: Nimm dies Pfand von unsern Armen; Tritt mit deinem Glanz herfür Und erzeige dein Erbarmen, Daß es dein Kind hier auf Erden Und im Himmel möge werden.

4. Hirte, nimm dein Schäflein an; Haupt, mach' es zu deinem Gliede; Himmelsweg, zeig' ihm die Bahn; Friedensfürst, sei du sein Friede; Weinstock, hilf, daß diese Rebe Auch im Glauben dich umgebe!

5. Nun, wir legen an dein Herz, Was von Herzen ist gegangen; Führ' die Seufzer himmelwärts Und erfülle das Verlangen! Ja, den Namen, den wir geben, Schreib' in's Lebensbuch zum Leben!

Benj. Schmolck, † 1737.

Joh. 1, 12. „Wie viele ihn aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben."

Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier.

364. Eins ist Noth! dies Eine gieb Früh, o Vater, deinem Kinde. Jesus hat die Kleinen lieb; Gieb denn, daß es Jesum finde, Seiner Führung fest vertraue, Ihm sein Herz zum Tempel baue.

2. Wenn einst Welt und böse Lust Ihm der Kindschaft Frieden rauben, Es, der eignen Schuld bewußt, Zittert, dann gieb ihm den Glauben, Daß der Heiland durch sein Sterben Sünder macht zu Himmelserben.

3. Solcher Glaube wird schon hier Reiche Lebensfrüchte bringen, Wird in frommer Dankbegier Aus der Brust in's Leben dringen, Wird, den Vater hoch zu preisen, Sich in Kraft und That beweisen.

4. O, so nimm du selbst es auf, Jesu, in den Bund der Treue, Daß sein ganzer Lebenslauf Deinem Dienste nur sich weihe, Bis sein Glaube sich in Schauen Wandelt in des Himmels Auen.

Georg Wilh. Spindler, † 1838.

Ps. 112, 2. „Das Geschlecht der Frommen wird gesegnet sein."

Mel.: Es ist genug.

365. O Vaterherz, das Erd' und Himmel schuf, Nach seinem Liebesrath! Dies Kindlein tritt nach deinem Gnadenruf Auf seinen Pilgerpfad. Komm, neige dich zum Armen, Schwachen, Ein Etwas aus dem Nichts zu machen, O Vaterherz!

2. O Gottes Sohn, für uns am Kreuz erblaßt: Nimm es erbarmend ein Zu deiner Schaar, die du erkaufet haſt, Dein Eigenthum zu ſein! Leit' es auf deinem Lebenswege, Beſchirmt von deiner Hirtenpflege, O Gottes Sohn!

3. O heil'ger Geiſt, der über'm Waſſer ſchwebt, Komm auch auf dieſes Kind! Geſtalt' es mit der Kraft, die ewig lebt, Wie Gottes Kinder ſind; Damit es früh ſchon auf der Erde Dein Zögling und dein Tempel werde, O heil'ger Geiſt!

4. Dreiein'ger Gott! Was du gebeutſt, geſchieht; Gieb Kraft zu unſrem Wort! Dies Kindlein kaum die Erdenſonne ſieht; Doch find' es hier und dort In Glauben, Hoffnung, Lieb' und Wonne Dich ſelbſt, du wahre Himmelsſonne, Dreiein'ger Gott!

A. Knapp, geb. 1798.

Marc. 10, 13. „Und ſie brachten Kindlein zu ihm, daß er ſie anrührete." V. 16. „Und er herzte ſie und legte die Hände auf ſie und ſegnete ſie."

Mel.: In dich hab' ich gehoffet, Herr.

366. Gott Vater, höre unſre Bitt', Theil' dieſem Kind den Segen mit, Erzeig' ihm deine Gnade. Es ſei dein Kind, Nimm weg ſein' Sünd', Daß ihm dieſelb' nicht ſchade.

2. Herr Chriſte, nimm es gnädig auf Durch dieſes Bad der heil'gen Tauf' Zu deinem Glied und Erben, Damit es dein Mög' allzeit ſein Im Leben und im Sterben.

3. Und du, o heil'ger Gottesgeiſt, Mit Sohn und Vater gleich gepreiſ't, Wollſt gleichfalls auf uns kommen; Damit zur Stund' In deinen Bund Dies Kind werd' aufgenommen.

Nach der Taufhandlung:

4. O heilige Dreieinigkeit, Dir ſei Lob, Ehr' und Dank bereit Für dieſe große Güte. Gieb, daß dafür Wir dienen dir; Vor Sünden uns behüte.

Epheſ. 5, 25 u. 26. „Chriſtus hat geliebt die Gemeine und ſich ſelbſt für ſie gegeben, auf daß er ſie heiligte, und hat ſie gereinigt durch das Waſſerbad im Wort."

Mel.: Wie ſchön leuchtet der.

367. Preis dir, o Vater und o Sohn! Preis dir, o Geiſt von Gottes Thron, Reichlich zu uns gekommen. Du, der da ewig iſt und war, Haſt dieſes Kind zur ſel'gen Schaar In dir jetzt aufgenommen. Segnend Halt' es,

Ungeschieden von dem Frieden, von der Gnade, Auf des Lebens ernstem Pfade.

2. O Jesu, präg' ihm selbst dein Bild, So göttlich rein, so himmlisch mild, Tief in die zarte Seele; Zu deinem Reich hast du's erkauft, Auf deinen Bund ist's nun getauft, Daß es nur dich erwähle. Frühe Ziehe All sein Streben in dein Leben, in dein Sterben, — Laß es deinen Sieg ererben!

Gottl. Christ. Kern, † 1835.

c. Bei einer Judentaufe.

Jerem. 3, 12. „Kehre wieder, du abtrünnige Israel! spricht der Herr, so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen; denn ich bin barmherzig, spricht der Herr, und will nicht ewiglich zürnen."

Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier.

368. Herr Jehovah Zebaoth, Was du sprachst im alten Bunde, Heut' geschieht's, du treuer Gott! Israel vernimmt die Kunde, Sehnt sich gläubig zu bekennen, Jesum seinen Christ zu nennen.

2. Ach, es suchte Jakob's Stamm Im Gesetz vergeblich Frieden, Kreuzigte das Gottes-Lamm, Seufzte trostlos lang hienieden, Bis die Botschaft weiter schallte, Rings die Erd' voll Jubel hallte.

3. Israel's verlorne Schaar, Folge dem verheißnen Hirten, Zion, preis' das Gnadenjahr, Kommt, ihr Armen und Verirrten, Der Messias ruft Euch wieder, Ihm ertönen Dankeslieder!

4. In der Taufe heil'ger Weis' Will der Geist das Herz entzünden, Neues Leben, fromme Scheu, Lieb' und Hoffnung fest begründen: Selig, wen der Kirche Gnaden Zur Gemeinschaft eingeladen.

5. Vater, Sohn und heil'ger Geist! Alle soll'n sich hier vereinen; Bundesworte du verheißt! Starker Gott, o führ' die Deinen, Daß mit Japhets gläub'ger Heerde Israel auch selig werde!

Dr. C. A. Berkholz.

5. Lieder bei der Confirmation.

2. Tim. 1, 13. „Halte an dem Vorbilde der heilsamen Worte, die du von mir gehöret hast, vom Glauben und von der Liebe in Christo Jesu."

Mel.: Dir, dir Jehovah will ich.

369. Dir ew'ge Treue zu geloben, Sind wir versam-

melt hier im Heiligthum; Das Herz zu dir, o Herr, erhoben Bringt dir gerührt Anbetung, Preis und Ruhm; O Heiland, nimm dich unsrer Schwachheit an, Führ' uns zum Licht, leit' uns auf eb'ner Bahn!

2. Wir haben deinen Ruf vernommen, Du ludst zu dir voll Freundlichkeit uns ein; Mit Sehnsucht sind wir nun gekommen, Und flehen: Herr, mach' unsre Herzen rein; Schenk' uns des Glaubens hohe Zuversicht, Und wende nicht von uns dein Angesicht!

3. Dir schmücken heut' sich unsre Herzen, Zieh ein, du König voller Herrlichkeit! Von Erdenfreuden, Erdenschmerzen Zieh uns hinauf in deine Ewigkeit. Nimm unser Herz! wir bringen es dir dar; Wir opfern es dir selbst jetzt am Altar.

Emanuel Christ. Gottl. Langbecker, geb. 1792.

Ps. 103, 17 u. 18. „Die Gnade des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindes Kind bei denen, die seinen Bund halten."

Mel.: Seelenbräutigam.

370. Von des Himmels Thron Sende, Gottes Sohn, Deinen Geist, den Geist der Stärke; Gieb uns Kraft zum sel'gen Werke, Dir uns ganz zu weih'n, Ewig dein zu sein.

2. Mach' uns selbst bereit; Gieb uns Freudigkeit, Unsern Glauben zu bekennen Und dich unsern Herrn zu nennen, Dessen theures Blut Floß auch uns zu gut.

3. Richte Herz und Sinn Zu dem Himmel hin, Wenn wir unsern Bund erneuern Und gerührt vor dir betheuern, Deine Bahn zu gehn, Weltlust zu verschmäh'n.

4. Wenn wir betend nah'n, Segen zu empfah'n, Wolleſt du auf unsre Bitten Uns mit Gnade überschütten; Licht und Kraft und Ruh' Ströme dann uns zu.

5. Gieb auch, daß dein Geist, Wie dein Wort verheißt, Unauflöslich uns vereine Mit der gläubigen Gemeine, Bis wir dort dich seh'n Und dein Lob erhöh'n.

Sam. Marot, † 1770.

Ps. 38, 16. „Ich harre, Herr, auf dich; du, Herr mein Gott, wirst erhören."

Mel.: Christus der ist mein.

371. Wir flehn um deine Gnade; Nichts sind wir ohne dich; Leit' uns auf rechtem Pfade Und schütz' uns mächtiglich.

2. Wir flehn um deine Wahr-

heit In unsrer Seele Nacht; Durch dich nur wird uns Klarheit In unsern Geist gebracht.

3. Wir flehn um deinen Frieden, Die Sünde bringt uns Angst; Dein Heil sei uns beschieden, Das du am Kreuz errangst.

4. Wir flehn um deine Stärke, Du weißt, wie schwach wir sind; Zu jedem guten Werke Hilf jedem schwachen Kind.

5. Wir flehn um deinen Segen Zum heil'gen Bundestag; Laß nun auf allen Wegen Uns treu dir folgen nach.

Carl Aug. Döring, † 1844.

Jerem. 14, 21. „Gedenke doch und laß deinen Bund mit uns nicht aufhören."

Mel.: Komm, heil'ger Geist, du Herre Gott.

372. Erhöre, Gott, erhör' das Flehn Der Kinder, die hier vor dir stehn! Erbarmend blick' auf sie hernieder; Denn sie sind Christi heil'ge Glieder. Gieb ihnen, Vater, Sohn und Geist, Den Segen, den dein Wort verheißt; Erfülle sie mit deinen Gaben, Daß sie mit dir Gemeinschaft haben. Erhör' uns, Gott! Erhör' uns, Gott!

2. Sie wollen heut' den Bund erneu'n, Ihr Herz und Leben Dir zu weih'n. Sie wollen treu am Glauben halten, Nicht in der Lieb' zu dir erkalten, Auf Christi hohes Vorbild sehn Und fest in ihrer Hoffnung stehn. Dreieiniger, sprich du das Amen Zu dem Gelübd' auf deinen Namen. Erhör' uns, Gott! Erhör' uns, Gott!

3. O mache sie zum Kampf bereit, Schenk' ihnen Kraft und Freudigkeit, Daß sie des Bösen Macht bezwingen, Des Glaubens Kron' und Ziel erringen! Auch wir erneu'n mit Herz und Mund Des Glaubens und der Treue Bund, Daß Alle, die vereint hier flehen, Auch dort vereint dein Antlitz sehen. Erhör' uns, Gott! Erhör' uns, Gott!

Elieser Gottlieb Küster, † 1799.

2. Mos. 19, 5. „Werdet ihr meiner Stimme gehorchen, und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigenthum sein."

Mel.: Der lieben Sonne Licht und Pracht.

373. Seid heut' auf's Neu' dem Herrn geweiht, Ihr unsre lieben Kinder! O seht, der Herr selbst benedeit Euch hochbedürft'ge Sünder! Sein Herz ist aufgethan. Kommt, betet, betet an! Er legt zum

treuen Jüngerslauf Euch selbst die Hände segnend auf.

2. Wir weihten in der Taufe euch Dem Herrn zum Eigenthume, Und baten: lass in deinem Reich Sie dir gedeih'n zum Ruhme! Heut' gebt euch selbst ihm hin Mit zartem Kindessinn, Und reicht ihm eure schwache Hand Zu treuer Liebe Unterpfand!

3. Wohlan! erneuert heut' den Bund, Dem Herrn euch zu verschreiben; Gelobet ihm mit Herz und Mund, Daß ihr ihm treu verbleiben, Daß ihr bei Nacht und Tag, Selbst unter Spott und Schmach, Ihn lieben und ihm dienen wollt, So lang' ihr hier noch wallen sollt.

4. Der Herr gesegne und behüt' Euch als die lieben Seinen! Der Herr lass euch voll Gnad' und Güt' Sein freundlich Antlitz scheinen. Er, unser Trost und Licht, Erheb' sein Angesicht Auf die Gemein' und jedes Glied, Und theil' euch seinen Frieden mit!

Christ. Gregor, † 1801.

Jes. 54, 10. „Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr dein Erbarmer."

Mel.: Straf' mich nicht in deinem Zorn.

374. Segne, Vater, Sohn und Geist, Uns und diese Kinder! Ohne dich sind sie verwaist't Und verlorne Sünder. Feierlich müsse sich Dir nun jedes weihen Und den Bund erneuen!

2. Jesus Christ, wir sind ja dein, Dir mit Blut erkaufet; Lass uns in dir selig sein, Mit dem Geist getaufet. Lass uns dir Für und für, Herr, schon hier auf Erden Ganz geheiligt werden.

3. Allen giebst du gern dein Licht, Das uns führt zum Leben; O du wirst, wir zweifeln nicht, Es auch ihnen geben; Mache neu, Ewig treu, Die hier vor dir stehen. Jesu, hör' ihr Flehen!

Carl Aug. Döring, † 1844.

Phil. 4, 3. „Welcher Namen sind im Buche des Lebens."

Mel.: Nun lob', mein' Seel', den Herren.

375. So schreib' in's Buch des Lebens Nun, Herr, auch ihre Namen ein, Und lass sie nicht vergebens Dir, Jesu, zugezählet sein. Bewahr' sie vor der Sünde Und vor der ew'gen Pein; Ach präg' es jedem Kinde Heut' tief in's Herz hinein, Daß es zum ew'-

gen Leben Durch dich erkaufet ist; Denn du willst Allen geben Dein Heil, Herr Jesu Christ!

6. Beichtlieder.

Ps. 130. „Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir. Herr, höre meine Stimme" ꝛc.

Eigene Melodie.

376. Aus tiefer Noth ruf' ich zu dir, Herr Gott! erhör' mein Flehen! Nicht in's Gericht wirst du mit mir, Der Gnade suchet, gehen. Denn wolltest du das sehen an, Was Sünd' und Unrecht ist gethan, Wer könnte vor dir bleiben!

2. Bei dir gilt nichts, denn Gnad' und Gunst, Die Sünde zu vergeben. Es ist all unser Thun umsonst Auch in dem besten Leben; Vor dir sich Niemand rühmen kann, Es muß dich fürchten Jedermann Und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, Auf mein Verdienst nicht bauen. Auf dich verlassen will ich mich, Auf dich mein Herz soll trauen. Was mir verheißt dein werthes Wort, Das ist mein Trost und treuer Hort, Deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht Und wieder an den Morgen, Doch soll mein Herz an Gottes Macht Verzweifeln nicht, noch sorgen. So ist des rechten Christen Art, Der aus dem Geist geboren ward Und seines Glaubens lebet.

5. Ob bei uns ist der Sünde viel, Bei Gott ist vielmehr Gnade. Sein' Macht zu helfen hat kein Ziel, Wie groß auch sei der Schade. Er ist allein der gute Hirt, Der einst sein Volk erlösen wird Von allen Sünden. Amen.

Nach Dr. M. Luther, † 1546.

Jes. 55, 7. „Der Gottlose lasse von seinem Wege, und der Uebelthäter seine Gedanken, und bekehre sich zum Herrn, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung."

Mel.: Ach Gott, vom Himmel.

377. Ich will von meiner Missethat Zum Herren mich bekehren; Du selber wollst mir Hilf' und Rath Hierzu, o Gott, bescheeren Und deines guten Geistes Kraft, Der neue Herzen in uns schafft, Aus Gnaden mir gewähren.

2. Wie hast du doch auf mich gewandt Den Reichthum deiner Gnaden! Mein Leben

dank' ich deiner Hand; Du gabst auf allen Pfaden Mir manches Gut, nebst Kleid und Brot, Du machtest, daß mir keine Noth Bisher hat können schaden.

3. Du hast in Christo mich erwählt Tief aus des Todes Fluthen; Es hat mir sonst auch nicht gefehlt An irgend einem Guten; Auch hast du mich aus großer Treu', Daß ich nicht sicher lebt' und frei, Gestäupt mit Vaterruthen.

4. Hab' ich mich denn bis jetzt vor dir Gehorsams auch beflissen? Ach nein! ein Andres saget mir Mein Herz und mein Gewissen; Darin ist leider nichts gesund, An allen Orten ist es wund, Von Sünd' und Reu zerrissen.

5. Bisher hab' ich in Sicherheit Fast unbesorgt geschlafen, Gedacht: es hat noch lange Zeit, Gott pflegt nicht bald zu strafen, Er fähret nicht mit unsrer Schuld So strenge, denn es hat Geduld Der Hirte mit den Schafen.

6. Dies Alles jetzt zugleich erwacht; Mein Herz will mir zerspringen! Ich fühle des Gesetzes Macht Wie Feuer auf mich dringen; Es regt sich wider mich zugleich Des Todes und der Hölle Reich, Die wollen mich verschlingen!

7. Wo bleib' ich denn in solcher Noth? Nichts helfen Thor und Riegel! Wo flieh' ich hin? o Morgenroth, Hätt' ich doch deine Flügel! Verbirg du mich, o fernes Meer, Bedecket mich, fallt auf mich her, Ihr Klippen, Berg' und Hügel!

8. Ach nur umsonst! und könnt' ich gleich Bis in den Himmel steigen, Könnt' ich mich auch hinab in's Reich Der tiefsten Hölle beugen, So würde mich doch deine Hand Da finden, und von meiner Schand' Und großen Sünde zeugen.

9. Herr Christ! ich fleh' zu dir allein, Du hast mein Heil erfunden; Laß mich in dir verborgen sein Und bleiben alle Stunden; Du tilgtest ja, du Gotteslamm, Der Menschen Sünd' am Kreuzesstamm Mit deinen heil'gen Wunden.

10. Hier ist mein Herz! o mach' es rein Von allen seinen Sünden; Laß es dir ganz geheiligt sein, Ganz deine Lieb' empfinden. O schaffe mich im Grunde neu, Daß ich im Glaubenskampfe treu, Die Welt mög' überwinden!

Louise Henriette, Kurfürstin von Brandenburg, † 1667.

1. Joh. 1, 8 u. 9. „So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in

uns. So wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergiebt, und reiniget uns von aller Untugend."

Eigene Melodie.

378. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, Mein Hoffen steht auf Erden! Ich weiß, daß du mein Helfer bist, Kein Trost mag mir sonst werden: Kein Menschenkind in weiter Welt, Kein Engel ist im Himmelszelt, Der mir aus Nöthen helfen kann; Dich ruf' ich an, Von dem ich Hilfe kann empfahn.

2. Die Schuld ist schwer und übergroß Und reuet mich von Herzen; Derselben mach' mich frei und los Durch deine Todesschmerzen, Und nimm dich mein beim Vater an, Der du für mich genug gethan, So werd' ich los der Sündenlast; Mein Glaube faßt, Was du mir, Herr, versprochen hast.

3. Auch stärke durch Barmherzigkeit In mir ein recht Vertrauen, Damit ich deine Freundlichkeit Mög' inniglich anschauen, Vor allen Dingen lieben dich Und meinen Nächsten gleich als mich. Am letzten End' mir Hilfe send', Damit behend' Des Todes Grau'n sich von mir wend'!

4. Ehr' sei Gott in dem höchsten Thron, Dem Vater aller Güte, Und Jesu Christo, seinem Sohn, Der uns allzeit behüte, Und seinem werthen heil'gen Geist, Der allezeit uns Hilfe leist', Daß wir ihm sei'n zum Lob bereit Hier in der Zeit Und droben in der Ewigkeit.

Joh. Schneesing, † 1567.

Ps. 38, 5. „Meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer geworden."

Eigene Melodie.

379. Ach Gott und Herr, Wie groß und schwer Sind meine vielen Sünden! Kein Helfer ist Zu dieser Frist In dieser Welt zu finden.

2. Wohin ich flieh', Verfolgen sie Mit ihrer Pein mich Armen. In dieser Noth, Kenn' ich, o Gott, Kein Heil, als dein Erbarmen.

3. Ich flieh' zu dir, Sei gnädig mir, Ob ich's gleich nicht verdienet. Geh mit mir nicht, Gott, in's Gericht, Dein Sohn hat mich versühnet.

4. Soll's ja so sein, Daß Straf' und Pein Auf Sünden folgen müssen, O so verleih Mir doch dabei Den Frieden im Gewissen.

5. Verfahr' mit mir, Wie's dünket dir, Ich will demüthig

leiden; Nur wollst du mich Nicht ewiglich Von den Erlöst'en scheiden.

6. Das thust du nicht, Mit Zuversicht Darf es mein Glaube hoffen. Mir steht, o Gott, Durch Christi Tod Ja auch dein Himmel offen.

7. Nur daß ich treu Dem Heiland sei, Gieb mir bis an mein Ende, Und daß den Lauf Zu dir hinauf Im Glauben ich vollende.

8. Dir, Gott, sei Ruhm! Dein Eigenthum Bleib' ich in Jesu Namen. Ich zweifle nicht; Denn Jesus spricht: Wer glaubt, wird selig. Amen.

Nach Martin Rutilius, † 1618.

1. Tim. 1, 15. „Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen."

Mel.: Sieh, hier bin ich.

380. Meine Seele, Voller Fehle, Suchet dem Dunkeln Licht; Jesu! neige Dich und zeige Mir dein tröstlich Angesicht; Auf mein Flehen Laß dich sehen Und verbirg dich länger nicht!

2. Ich empfinde: Meine Sünde Ist an allem Kummer Schuld; Ich gestehe Dies und flehe Um Vergebung und Geduld. Du, mein Leben, Kannst mir geben Neue Hilfe, neue Huld.

3. Ach von Herzen Und mit Schmerzen Such' ich dich, mein Trost und Heil! Wie so lange Ist es bange Meiner Seele! komm in Eil', Laß dich nieder, Komme wieder, Meines Herzens bestes Theil!

4. Richtig wandeln, Weise handeln Wollst du künftig mir verleih'n; Gieb die Triebe Reiner Liebe Voller in mein Herz hinein. Welch ein Segen Ist zugegen, Wenn es heißt: du mein, ich dein!

5. Lehre, leite, Vollbereite Mich, wie du mich haben willt; Gieb mir Klarheit, Geist und Wahrheit, Daß ich gleich sei deinem Bild; Daß man merke, Meine Stärke Sei in dir, und du mein Schild;

6. Bis im Lichte Dein Gesichte Mir sich droben völlig zeigt, Wenn die Deinen Nicht mehr weinen Und die Klagestimme schweigt. Drum so zeige Mir die Steige, Da man auf zum Himmel steigt!

Magd. Sib. Rieger, † 1786.

Ps. 32, 5. „Darum bekenne ich dir meine Sünde und verhehle meine Missethat nicht. Ich sprach: ich will dem Herrn meine Uebertretung bekennen: da vergabst du mir die Missethat meiner Sünde."

Mel.: Herr, wie du willst.

381. O Vater der Barmherzigkeit! Ich falle dir zu Fuße: Verstoß' den nicht, der zu dir schreit Und thut noch endlich Buße. Was ich begangen wider dich, Verzeih mir alles gnädiglich Durch deine große Güte!

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat Nimm von mir, was mich quälet; Durch deine Weisheit schaffe Rath, Worinnen mir's sonst fehlet. Gieb Willen, Mittel, Kraft und Stärk', Daß ich mit dir all' meine Werk' Anfange und vollende.

3. O Jesu Christe, der du hast Am Kreuze für mich Armen Getragen aller Sünden Last, Wollst meiner dich erbarmen! O Gottes und des Menschen Sohn, Erbarm' dich mein und mein verschon', Hör' an mein kläglich Seufzen!

4. O heil'ger Geist, du wahres Licht, Regierer der Gedanken! Wenn mich die Sündenlust anficht, Laß mich von dir nicht wanken; Verleih', daß nun und nimmermehr Begier nach Wollust, Geld und Ehr' In meinem Herzen herrsche.

5. Und wenn mein Stündlein kommen ist, So hilf mir treulich kämpfen, Daß ich des Argen Trotz und List Durch Christi Sieg mag dämpfen; Auf daß mir Krankheit, Angst und Noth, Ja selbst der letzte Feind, der Tod, Nur sei die Thür zum Leben!

David Denicke, † 1680.

Hebr. 9, 14. „Wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne Wandel durch den heiligen Geist Gott geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott."

Mel.: Ach, Gott, vom Himmel.

382. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, Du Brunnquell aller Gnaden! Ich komme mit gebeugtem Muth, Mühselig und beladen; Denn meiner Sünden großes Heer Beschweret mein Gewissen sehr Und beugt mich tief darnieder.

2. Erbarm' dich mein bei solcher Last, Nimm sie von meinem Herzen, Dieweil du sie gebüßet hast Am Kreuz mit Todesschmerzen; Auf daß ich nicht mit großem Weh In meinen Sünden untergeh', Noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn Alles mir kommt ein, Was ich mein' Tag' begangen, So fällt mir auf das Herz ein Stein, Und hält mich Furcht umfangen; Ja, ich weiß weder aus noch ein Und müßte gar verloren

sein, Wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Doch durch dein theures Wort erwacht Mein Herz zu neuem Leben; Erquickung hat es mir gebracht, Ich darf nicht trostlos beben, Dieweil es Gnade dem verheißt, Der sich mit tief zerknirschtem Geist Zu dir, o Jesu, wendet.

5. So komm' ich jetzt zu dir allhie In meiner Noth geschritten, Und will dich mit gebeugtem Knie Von ganzem Herzen bitten: Vergieb es mir doch gnädiglich, Was ich mein Lebtag' wider dich Auf Erden hab' gesündigt!

6. Vergieb mir's doch, o Herr, mein Gott, Um deines Namens willen! Du wollst in mir die große Noth Der Uebertretung stillen, Daß sich mein Herz zufrieden geb', Und dir hinfort zu Ehren leb' In kindlichem Gehorsam.

7. Stärk' mich mit deines Geistes Muth; Heil' mich mit deinen Wunden; Wasch' mich mit deiner Gnade Fluth In meinen letzten Stunden, Und nimm mich einst, wann's dir gefällt, In wahrem Glauben von der Welt Zu deinen Auserwählten!

Barth. Ringwaldt, geb. 1531.

Ps. 130, 3. 4. „So du willst, Herr, Sünde zurechnen, — Herr, wer wird bestehen? — denn bei dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte."

Mel.: Freu' dich sehr, o meine.

383. Höchster, denk' ich an die Güte, Die du mir bisher erzeigt: O so wird mein ganz Gemüthe Zu dem tiefsten Schmerz gebeugt; Daß ich dich gering geschätzt, Häufig dein Gebot verletzt, Und dich, der mich so geliebet, Doch so oft und schwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, Meine Glieder sind ja dein, Und sie sollten zum Geschäfte Deines Dienstes fertig sein. O wie hab' ich sie entweiht! Ach, zur Ungerechtigkeit Und zum schnöden Dienst der Sünden Ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen Ueber mir, o Vater! neu. Von wie manchen schweren Sorgen Machte sie das Herz mir frei! Was mir nützte, gabst du mir; Aber ach! wie dankt' ich dir? O wie hab' ich so vermessen Deines Wohlthuns Zweck vergessen!

4. Bei dem hellen Licht der Gnaden Sollt' ich ja die Sünde flieh'n, Und von meinem Seelenschaden Frei zu werden mich bemüh'n. Deine Güte lenkte mich Oft zur Buße, aber ich Floh vor ihrem sanf-

ten Locken, Suchte selbst mich zu verstocken.

5. Ach, an dir hab' ich gesündigt, Gott, mein Vater, ohne Scheu. Dir hab' ich oft aufgekündigt Meine schuld'ge Kindestreu. Ach vergieb, was ich gethan; Nimm mich doch erbarmend an, Führe mich vom Sündenpfade Schnell zurück durch deine Gnade.

6. Dir ergeb' ich mich auf's Neue; Gieb, daß mein gebeugter Geist Deiner Vaterhuld sich freue, Die dein tröstend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, Da er für die Sünder starb, Fried' und Freude im Gewissen, Ach, das lass auch mich genießen.

7. Stärke selbst in meiner Seele Den Entschluß, mich dir zu weih'n. Gieb, daß keine Kraft mir fehle, Folgsam deinem Wort zu sein. Stehe mir stets mächtig bei, Daß mein Herz dir heilig sei; Dich zu lieben, dir zu leben, Sei mein herzliches Bestreben.

Joh. Sam. Dieterich, † 1797.

Luc. 18, 13. „Gott, sei mir Sünder gnädig!"

Mel.: An Wasserflüssen Babylon.

384. O König, dessen Majestät Weit über Alles steiget, Dem Erd' und Meer zu Diensten steht, Vor dem die Welt sich neiget! Der Himmel ist dein helles Kleid, Du bist voll Macht und Herrlichkeit, Sehr groß und wunderthätig. Doch ich, im Staub der Sünder hier, Vermag zu seufzen nur vor dir: „Gott, sei mir Sünder gnädig!"

2. Hier steh' ich, wie der Zöllner that, Beschämet und von ferne. Ich suche deine Hilf' und Gnad', O Herr, du hilfst ja gerne. Doch weil ich voller Sünden bin Und, wo ich mich nur wende hin, Von allem Guten ledig, So schlag' ich nieder mein Gesicht Vor dir, du reines Himmelslicht: „Gott, sei mir Sünder gnädig!"

3. Die Schulden, die ich mir bewußt, Durchängsten mein Gewissen; Drum schlag' ich reuig an die Brust, Und will von Herzen büßen. Ich bin, o Vater, gar nicht werth, Daß ich noch wandle auf der Erd'; Doch weil du rufst, so bet' ich Mit ganz zerknirschtem, bangen Geist, Der gleichwohl dich noch Vater heißt: „Gott, sei mir Sünder gnädig!"

4. Mein Vater, schaue Jesum an, Den Gnadenthron der Sünder, Der für die Welt genug gethan, Durch den wir deine Kinder Im gläubigen Vertrauen sind; Der ist's, bei

dem ich Ruhe find', Er ist ja stets gutthätig. Ich fasse ihn und lass' ihn nicht, Bis dir dein Herz mitleidig bricht: „Gott, sei mir Sünder gnädig!"

5. Regiere du mir Herz und Sinn In diesem ganzen Leben; Du bist mein Gott und was ich bin, Bleibt ewig dir ergeben. Ach heilige mich ganz und gar, Mach' meinen Glauben immerdar Durch wahre Liebe thätig; Und will's nicht fort, so wie es soll, So ruf' ich täglich reuevoll: „Gott, sei mir Sünder gnädig!"

6. Mein Leben und mein Sterben ruht Allein auf deiner Gnade; Mir geh' es übel oder gut, Gieb nur, daß es nicht schade. Kommt dann das letzte Stündlein an, So sei mir auf der Todesbahn, Mein Jesu, selbst noch gnädig; Und wenn ich nicht mehr sprechen kann, So nimm den letzten Seufzer an: „Gott, sei mir Sünder gnädig!"

Val. Ernst Löscher, † 1749.

Ps. 139, 23 u. 24. „Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich, und erfahre, wie ich's meine. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege."

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen.

385. Wie scheu' ich mich, mein Herz zu prüfen, Mich zu erforschen, wer ich bin! Wie blick' ich über seine Tiefen Bald lässig, bald mit Vorsatz hin! Mich warnt im Stillen mein Gewissen: Betrüg', o Mensch, dich selber nicht! Geneigt, mein Urtheil nicht zu wissen, Vergess' ich, was mein Inneres spricht.

2. Ich wandle ruhig auf dem Pfade Des Leichtsinns und der Eitelkeit; Ein falsches Bau'n auf Gottes Gnade Vermehret meine Sicherheit. Ich denke nach vollbrachten Sünden Doch ohne Buß' an Jesum Christ; Vergebung hoff' ich leicht zu finden, Weil er für mich gestorben ist.

3. So bleiben unrein meine Triebe Und unerleuchtet mein Verstand; Leer ist mein Herz von Gottes Liebe Und nur dem Eitlen zugewandt. Mein Glaub' ist todt und ohne Früchte, Mein Wandel ohne Besserung, Und dennoch hoff' ich im Gerichte, O Gott, von dir Begnadigung.

4. Weh' mir Verblendetem! Wie lange Werd' ich mich selber hintergehn! Ich nähe mich dem Untergange Und will doch die Gefahr nicht sehn. Erwecke, Gott, mich aus dem Schlafe, Zeig' mir die Größe meiner Schuld! Ach, eile nicht mit mir zur Strafe Und hab', o Vater, noch Geduld!

5. Sieh, in der Tiefe meiner Seele Ist Alles deinen Augen Licht. Was ich auch vor mir selbst verhehle, Verbirgt sich deinen Blicken nicht. Reiß mich aus meinen Finsternissen, Entfalte du mein Herz vor mir, Und mächtig treibe mein Gewissen Zur Buße mich, und, Gott, zu dir.

6. Der du die Herzen prüfst, bekehre, Erleuchte, beff're, leite mich, Daß ich auf deine Stimme höre Und traue gläubig dann auf dich! Laß fest in deiner Furcht mich stehen, Vor dir sei Herz und Wandel rein, So werd' ich der Gefahr entgehen, Betrogen von mir selbst zu sein!

Luc. 15, 19. „Vater, ich habe gesündigt in dem Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heiße."

Mel.: Christus, der uns selig.

386. Liebster Vater, ich dein Kind, Komm' zu dir geeilet, Weil ich sonsten Niemand find', Der mich Armen heilet. Meine Wunden sind sehr groß, Groß sind meine Sünden; Mache mich von ihnen los, Laß mich Gnade finden.

2. Nimm dich, Vater, meiner an, Wie die Väter pflegen; Zeig', was dein Erbarmen kann, Und laß dich bewegen! Schau', von Sünd' und Sündenschmerz Bin ich ganz umfangen; Darum, o du Vaterherz, Laß' mich Gnad' erlangen.

3. Hast du doch in deinem Wort Gnade mir versprochen; Laß mich an die Gnadenpfort' Nicht vergeblich pochen! Laß mein Flehn zu deinem Thron Durch die Wolken dringen Und durch deinen lieben Sohn Mir Erlösung bringen.

4. Nimmer will ich lassen ab, Bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab' Inniglich begehret. Segne mich! ich lasse dich Eher nicht; ich hange Weinend, Herr, an dir, bis ich Volle Gnad' erlange.

Christoph Titius, † 1703.

Jes. 45, 22. „Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig aller Welt Ende, denn ich bin Gott und keiner mehr."

Mel.: Auf meinen lieben Gott.

387. Wo soll ich fliehen hin, Da ich beschweret bin Und tief gebeugt von Sünden? Wo soll ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, Die Angst sie mir nicht nähme.

2. Du, Jesu, rufest mir; Drum fleh' ich, Herr, zu dir.

Zu deiner großen Güte Kommt mein betrübt Gemüthe; Laß du auf mein Gewissen Den Trost der Gnade fließen.

3. Wie groß die Schuld auch sei, Du machst von ihr mich frei, Wenn ich dein Kreuz umfasse Und mich auf dich verlasse. Sprichst du: dir ist vergeben! So fühl' ich neues Leben.

4. Zwar viel noch mangelt mir, Doch bin ich reich in dir, Von dir kommt jede Gabe, Die ich noch nöthig habe; Der Sünde Reiz zu dämpfen, Hilfst du mir siegreich kämpfen.

5. Darum allein auf dich, Herr Christ, verlass' ich mich; Nun kann ich nicht verderben, Dein Reich muß ich ererben, Denn du hast mir's erworben, Da du für mich gestorben.

6. O führe Herz und Sinn Durch deinen Geist dahin, Das Alles zu vermeiden, Was mich von dir kann scheiden, Daß ich an deinem Leibe Ein Glied auf ewig bleibe.

7. Amen! zu aller Stund' Sprech' ich aus Herzensgrund'; Du wollest mich ja leiten, Herr Christ, zu allen Zeiten, Auf daß ich deinen Namen Mög' ewig preisen. Amen.

Joh. Heermann, † 1647.

Ps. 41, 5. „Herr, sei mir gnädig, heile meine Seele, denn ich habe an dir gesündigt."

Mel.: Herzlich lieb hab' ich dich.

388. Ich komme, Friedefürst, zu dir. Erbarmend rufst du ja auch mir, Den Frieden zu empfangen. Der Sünden Last ist mir zu schwer; O lass mein Herz von Trost nicht leer, Lass es die Ruh' erlangen, Die du dem tiefgebeugten Geist, Der zu dir fliehet, selbst verheiß'st. Wer tröstet mich, als du allein? Wer macht mein Herz von Sünden rein? Herr Jesu Christ! Mein Trost, mein Licht! Mein Trost, mein Licht! Verwirf, verwirf du mich doch nicht.

2. Anbetend steh' ich, Herr, vor dir, Dein Antlitz neige du zu mir, Und sei mir Sünder gnädig. Wenn mein Vergehn um Rache schreit, So mache aus Barmherzigkeit Mich aller Strafe ledig. Der du am Kreuz gelitten hast! Du trugest ja auch meine Last, Als du zum Heil der Sünder starbst Und ihnen Gottes Huld erwarbst. Herr Jesu Christ! mein Herr und Gott, Mein Herr und Gott! Erlöse mich durch deinen Tod.

3. Du, du bist meine Zuversicht: Durch dich entflieh' ich dem Gericht, Dem schweren Lohn der Sünden. Durch dich kann ich dem Fluch ent-

gehn, Und mich mit Gott vereinigt sehn, Durch dich das Leben finden. Dein Tod ist der Verlornen Heil; Gieb mir an seinem Segen Theil; Er sei auch mir Beruhigung Und meines Lebens Heiligung. Herr Jesu Christ, ich hoff' auf dich, Ich hoff' auf dich! In dieser Hoffnung stärke mich.

4. Mein ganzes Leben preise dich! Erlöst, mein Mittler, hast du mich, Dein Eigenthum zu werden. Wenn ich dein bin, so fehlt mir nichts; Nichts einst am Tage des Gerichts, Nichts hier auf dieser Erden. Auf dieser Bahn zum Vaterland' Entzeuch mir niemals deine Hand. Zu deinem Dienste stärke mich, Und lass mich siegen einst durch dich. Herr Jesu Christ! mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Ein Leben sei mir einst der Tod.

Luc. 15, 2. „Dieser nimmt die Sünder an und isset mit ihnen."

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

389. Jesus nimmt die Sünder an! Saget doch dies Trostwort Allen, Die fern von der rechten Bahn Auf verkehrten Wegen wallen. Hier ist, der sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an!

2. Keiner Gnade sind wir werth, Doch er beut in seinem Worte, Was ein reuig Herz begehrt; Offen steht die Gnadenpforte, Allen ist sie aufgethan: Jesus nimmt die Sünder an!

3. Wenn ein Schaf verloren ist, Führet es der treue Hirte, Jesus, der uns nie vergißt, Suchet treulich das Verirrte, Daß es nicht verderben kann: Jesus nimmt die Sünder an!

4. Kommet Alle, kommt herzu, Ihr betrübten Sünder! Er verheißt der Seele Ruh', Macht aus Sündern Gottes Kinder. Ungesäumt lasst uns ihm nahn! Jesus nimmt die Sünder an!

5. Ich Betrübter komme hier Und bekenne meine Sünden. Lass, mein Heiland, mich bei dir Gnade und Vergebung finden! Eins ist, was mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an!

6. Mein Gewissen zaget nicht; Wer will mich vor Gott verklagen? Der mir einst das Urtheil spricht, Hat auch meine Schuld getragen, Daß mich nichts verdammen kann. Jesus nimmt die Sünder an!

7. Jesus nimmt die Sünder an. Mich auch hat er angenommen, Mir den Himmel aufgethan, Selig werd' ich zu ihm kommen. Furchtlos end' ich meine Bahn: Jesus nimmt die Sünder an!

Erdm. Neumeister, † 1756.

Luc. 15, 18. „Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehn."

Eigene Melodie.

390. Auf will ich von Sünden stehen Und zu meinem Vater gehen; Seele, Seele, es ist Zeit, Tod ist nah und Ewigkeit!

2. Sieh mich wieder zu dir kehren, Gott, ich will dein Rufen hören, Will in Zukunft dir allein Eigen und geheiligt sein.

3. Vater! ich will nimmer fehlen, Ich will jene Straße wählen, Die du mit des Kreuzes Last Und mit Blut bezeichnet hast.

4. Ich will jene Freuden meiden, Die von deiner Liebe scheiden, Dir mich ganz von Herzen weih'n, Mich in dir, mein Gott, erfreu'n.

5. Ich will Sünde flieh'n und hassen, Nie dich, meinen Gott, verlassen, Nie mich richten nach der Welt, Niemals thun, was dir mißfällt.

6. Halt' mich fest in deiner Gnade, Führe mich auf rechtem Pfade, Daß ich dir beständig treu Und im Guten standhaft sei.

7. Auf will ich von Sünden stehen Und zu meinem Vater gehen; Seele, Seele, es ist Zeit, Tod ist nah und Ewigkeit! Um 1791.

Ps. 139, 7. „Wo soll ich hingehn vor deinem Geist? Und wo soll ich hinfliehn vor deinem Angesicht?"

Eigene Melodie.

391. Herr, ich habe mißgehandelt, Und mich drückt der Sünden Last; Ich bin nicht den Weg gewandelt, Den du mir gezeiget hast; Jetzt möcht' ich vor deinem Schrecken Gern die bange Seele decken.

2. Doch wie könnt' ich dir entfliehen? Du wirst allenthalben sein. Wollt' ich über Meere ziehen, Stieg ich in die Gruft hinein, Hätt' ich Flügel gleich den Winden: Dennoch würdest du mich finden.

3. Drum muß ich es nur bekennen: Herr, ich habe mißgethan, Darf mich nicht dein Kind mehr nennen; Ach! nimm mich zu Gnaden an! Richte nicht der Sünden Menge, Herr, nach des Gesetzes Strenge.

4. Siehe, wie mein Auge thränet Ueber meine Sündenschuld! Siehe, wie mein Herz sich sehnet, Gott, nach deiner Vaterhuld! Willst du nicht mein Fleh'n erhören, Und mir Gnad' und Trost gewähren?

5. Ja, ich hoffe; hingegeben Hat sich Christus in den Tod, Mir zur Rettung und zum Leben, Hat mich dir versöhnt, o Gott! Seines Heils

darf ich mich trösten Mit den Schaaren der Erlösten.

6. Laſſ nun deinen Geiſt mich leiten, Stets zu thun, was dir gefällt; Laſſ mich unermüdet ſtreiten Mit der Sünde, mit der Welt; Laſſ mich nimmer wieder wanken, So will ich dir ewig danken.

Nach Joh. Frank, † 1677.

Pſ. 51, 6. „An dir allein habe ich geſündigt und übel vor dir gethan, auf daß du Recht behalteſt in deinen Worten.“

Eigene Melodie.

392. An dir allein, an dir hab' ich geſündigt Und übel oft vor dir gethan! Du ſiehſt die Schuld, die mir den Fluch verkündigt; Sieh, Gott, auch meinen Jammer an.

2. Dir iſt mein Flehn, mein Seufzen nicht verborgen, Und meine Thränen ſind vor dir: Ach Gott, mein Gott, wie lange ſoll ich ſorgen? Wie lang entfernſt du dich von mir?

3. Herr, handle nicht mit mir nach meinen Sünden, Vergilt mir nicht nach meiner Schuld! Ich ſuche dich; laſſ mich dein Antlitz finden, Du Gott der Langmuth und Geduld.

4. Früh' woll'ſt du mich mit deiner Gnade füllen, Gott, Vater der Barmherzigkeit, Erfreuen mich um deines Namens willen; Du biſt ein Gott, der gern erfreut.

5. Laſſ deinen Weg mich wieder freudig wallen Und lehre mich dein heilig Recht, Mich täglich thun nach deinem Wohlgefallen; Du biſt mein Gott, ich bin dein Knecht.

6. Herr, eile du, mein Schutz, mir beizuſtehen, Und leite mich auf eb'ner Bahn! Du hörſt mein Schrei'n, du, Herr, erhörſt mein Flehen, Und nimmſt dich meiner Seele an!

Chr. Fürchteg. Gellert, † 1769.

Pſ. 79, 8. „Gedenke nicht unſrer vorigen Miſſethat, erbarme dich unſer.“

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

393. Ich armer Menſch, ich armer Sünder, Steh' hier vor Gottes Angeſicht; Ach ſchone, Vater, deiner Kinder, Und geh' nicht mit mir in's Gericht: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie iſt mir doch ſo innig bange, Mich ſchreckt die Strafe meiner Sünd'; Hilf, Jeſu, daß ich Gnad' erlange, Ich armes und verlornes Kind: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

3. Nicht, wie ich hab' verdienet, lohne, Und handle nicht nach meiner Sünd' O treuer

Vater, schone, schone, Und nimm mich wieder an zum Kind! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

4. Sprich nur ein Wort, so werd' ich leben, Sprich, daß der arme Sünder hör': Geh' hin, die Sünd' ist dir vergeben, Nur sündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

Chr. Titius, † 1703.

Ps. 32, 1. „Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist."

Mel.: Allein zu dir, Herr Jesu Christ.

394. Von ganzem Herzen preis' ich dich, Du Vater aller Gnaden, Um Christi willen hast du mich Der Sündenlast entladen; Die ganze Schuld ist mir geschenkt, Sie ist in's tiefe Meer versenkt, Mein Herz, das oftmals von dir wich, Erquicket sich. Von ganzem Herzen preis' ich dich.

2. Ja, Vater! du bist fromm und gut, Wann Sünder zu dir kommen; Wer Buße, ernstlich Buße thut, Wird freudig angenommen; Du tröstest den, der Trost begehrt, Du achtest den des Lebens werth, Der glaubt, daß du barmherzig bist, Weil Jesus Christ Gekreuzigt und gestorben ist.

3. Mein Leib und Seele freuen sich, Mein Gott ist ausgesöhnet, Ich hat um Gnad', und er hat mich Mit Gnad' und Heil gekrönet; Als Vater blickt er mich nun an, Ich kann getrost mich zu ihm nah'n; Des Heiligsten Gerechtigkeit Ist nun mein Kleid, Das mich schön schmückt, und Gott erfreut.

4. Getreuer Vater! du hast mir Die ganze Schuld vergeben; Aus Dankbarkeit ergeb' ich dir Mein ganzes Herz und Leben; Bewahre mich vor Sicherheit, Verleih' mir Kraft zur Heiligkeit, Steh' mir in der Versuchung bei, Daß ich dir treu Bis an mein selig Ende sei.

7. Abendmahlslieder

Abendmahls-Liturgie.

Der Geistliche:

395. Der Herr sei mit euch!

Chor u. Gemeinde:

Und mit deinem Geiste!

Geistlicher:

Erhebet eure Herzen!

Chor u. Gemeinde:

Wir erheben sie zum Herrn.

Geistl.

Lasset uns danken dem Herrn, unserm Gotte!

Chor u. Gem.

Das ist billig und recht.

Geistl.

Wahrlich! es ist billig und recht, und heilsam, dir, heiliger Vater, allmächtiger Herr, ewiger Gott, allezeit und an allen Orten zu danken, durch Jesum Christum, unsern Herrn, um Welches willen du uns verschonest, uns unsre Sünden vergiebst, und die ewige Seligkeit verheißest. Darum singen wir mit allen Engeln und himmlischen Heerschaaren deiner Herrlichkeit einen Lobgesang.

Chor u. Gem.

Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr Zebaoth! Himmel und Erde sind voll seiner Ehre!

Geistl.

Vater unser, der ꝛc.

Chor u. Gem.

Amen.

Geistl.

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brot, dankte und brach's, und gab es seinen Jüngern und sprach: „Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, † der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß."

Desselbigen gleichen, nach dem Abendmahl, nahm er den Kelch, dankte und sprach: „Nehmet hin und trinket Alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute, † das für euch und für Viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihr's trinkt, zu meinem Gedächtniß."

Der Friede des Herrn sei mit euch Allen! Amen.

Chor u. Gem.

O Lamm Gottes, Welches trägt die Sünde der Welt, erbarme dich über uns!

O Lamm Gottes, Welches trägt die Sünde der Welt, erbarme dich über uns!

O Lamm Gottes, Welches trägt die Sünde der Welt, gieb uns deinen Frieden!

Nach der Communion.

Geistl.

Danket dem Herrn, denn Er ist freundlich! Hallelujah!

Chor u. Gem.

Und seine Güte währet ewiglich. Hallelujah!

Geistl.

Lasset uns beten:

Wir danken dir, allmächtiger Gott, daß du uns durch diese heilsame Gabe erquicket hast, und bitten deine Barmherzigkeit, daß du uns solches gedeihen lassest zum starken Glauben an dich und zu herzlicher Liebe unter uns Allen,

durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn.

Chor u. Gem.

Amen.

Geistl.

Der Herr segne dich und behüte dich! Der Herr erleuchte sein Angesicht über dir und sei dir gnädig! Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Chor u. Gem.

Amen.

Offenb. Joh. 19, 9. „Selig sind, die zu dem Abendmahle des Lammes berufen sind."

Mel.: Wachet auf, ruft uns die.

396. Herr, du wollst uns vollbereiten Zu deines Mahles Seligkeiten; Sei mitten unter uns, o Gott! Laß uns, Leben zu empfahen, Mit glaubensvollem Herzen nahen, Und sprich uns frei von Sünd' und Tod! Wir sind, o Jesu, dein. Dein laß uns ewig sein! Amen, Amen! Anbetung dir! Gieb uns, wie hier, Einst dort dein Abendmahl bei dir.

2. Nehmt und eß't zum ew'gen Leben Das Brot, das euch der Herr gegeben; Die Gnade Jesu sei mit euch! Nehmt und trinkt zum ew'gen Leben Den Kelch des Heils, auch euch gegeben; Ererbt, erringt des Mittlers Reich! Wacht! eure Seele sei Bis in den Tod getreu. Amen, Amen! Der Weg ist schmal; Klein ist die Zahl, Die dort eingeht zum Abendmahl.

Fr. Gottl. Klopstock, † 1803.

Luc. 14, 17. „Kommt, denn es ist Alles bereit."

Mel.: Straf' mich nicht in.

397. Tretet her zum Tisch des Herrn, Zu dem Mahl der Gnaden! Eure Herzen sei'n nicht fern Dem, der euch geladen. Betet, wacht, Nehmt in Acht, Was euch Gott will geben Zu dem ew'gen Leben.

2. Kommt in wahrer Reu und Leid Ueber eure Sünden! Demuth und Gottseligkeit Lasset bei euch finden; Suchet Gnad', Hilf und Rath; Laßt euch zeitig heilen, Eh' die Strafen eilen.

3. Kommt herbei schön angethan Mit dem Glaubenskleide; Solche Gäste nimmt Gott an, Sie sind seine Freude. Nehmt die Speis', Gleicherweis' Trinkt sein Blut, vergossen Für euch Tischgenossen.

4. Wenn ihr würdig eß't und trinkt Von dem Brot und Weine, Solches Sacrament euch bringt Lebenstrost alleine. Danket Gott, Liebt in Noth; Lebt als fromme Kinder, Werdet nicht mehr Sünder.

5. Jesu, Jesu, höchstes Gut, König aller Frommen! Laß doch deinen Leib und Blut In mein Herze kommen! Segne mich! Das bitt' ich, Herr, in deinem Namen, Hochgelobet, Amen.

Joh. G. Müller, † 1745.

Joh. 6, 51. „Ich bin das lebendige Brot, vom Himmel gekommen. Wer von diesem Brote essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt."

Mel.: Freu' dich sehr, o meine.

398. Herr! du hast für alle Sünder Einen reichen Tisch gedeckt, Wo dein Brot die armen Kinder Neu zu Freud' und Liebe weckt. Hier erschein' ich als ein Gast, Welchen du geladen hast; Laß mich nicht mit falschem Herzen Deine große Huld verscherzen.

2. Höre mich, o Herr der Güte, Mache mich vom Eitlen frei, Daß voll Andacht mein Gemüthe Und mein Herz dir heilig sei! Nur zu dir steht mein Vertrau'n; Lehr' mich gläubig auf dich schau'n, Und laß deinen Tisch auf Erden Mir des Himmels Vorschmack werden.

3. Gnadenvoll willst du mir schenken Deinen Leib, dein theures Blut; Drum so laß mich wohl bedenken, Was hier deine Liebe thut, Und verleihe, daß ich nicht Eß' und trinke zum Gericht, Was du doch zum Heil und Leben Mir im Abendmahl willst geben.

4. Wirke heilige Gedanken In der Seele, die dich ehrt; Halte meinen Sinn in Schranken, Wenn mich Furcht und Zweifel stört; Fühl' ich immer Sündennoth, So erquicke mich dies Brot, Dieser Kelch mit deinem Blute, Denn es floß auch mir zu gute.

5. Ohne dich ist ja kein Leben, Gieb mir neue Lebenskraft! Ich bin mit Gefahr umgeben, Du bist's, der mir Hilfe schafft. Arm am Geist komm' ich zu dir; Laß dein Abendmahl auch mir Bei so mancher Last auf Erden, Herr, zu großer Stärkung werden!

6. Laß mich deine Liebe schmecken Und die Güter jener Welt; Oder wenn je Furcht und Schrecken Mich dabei noch überfällt, So verleihe mir dein Blut Einen rechten Freudenmuth, Daß ich meinen Trost im Glauben Mir durch Niemand lasse rauben.

7. Tief will ich's zu Herzen fassen, Daß dein Tod mein Leben ist; Keinen meiner Brüder hassen, Der mit mir ein Brot genießt. Dei-

ner will ich mich erfreun, Bis ich werde bei dir sein Und die Fülle deiner Gaben, Meinen Gott und Alles haben!

Casp. Neumann, † 1715.

Ps. 119, 81. „Meine Seele verlanget nach deinem Heil."

Mel.: Herr Christ, der einig Gott's-sohn.

399. Ich gehe mit Verlangen Zu Jesu Tische hin, Ihn selbst hier zu empfangen, Deß Eigenthum ich bin. Er will sich selbst mir geben, Daß ich in ihm soll leben; — Kein Mensch lebt ohne Ihn.

2. O himmlisches Erbarmen, Unendlich theures Gut! Der Heiland giebt uns Armen Sich selbst mit Leib und Blut! Wer dürfte das begehren, Was uns der Herr der Ehren Aus freier Gnade thut?

3. Herr, ich bin zu geringe, Und deiner Huld nicht werth, Weil ich ein Herz dir bringe, Von vieler Schuld beschwert! Doch weil du Trost einflößest, Und Sünder nicht verstößest, Komm' ich, wie du begehrt.

4. Hast du den Tisch gedecket Mit deinem Brot und Wein, Den Hunger mir erwecket, Den Durst geflößet ein: So willst du auch erlauben, Daß hier mein Herz im Glauben Ganz darf gesättigt sein.

5. Dring' hin, mein Herz, mit Freuden, Und mit gebeugtem Dank! Das Leben will dich weiden, Du bleibst nicht matt und krank. Nimm hin, zu seinem Preise, Den heil'gen Leib zur Speise, Sein Blut als wahren Trank!

6. Herr, der du mir vergeben, Vereine mich mit dir! Laß mich in dir nur leben, Und lebe du in mir! Nimm weil ich deiner Gabe Nichts zu vergelten habe, Mich selber ganz dafür!

7. Nimm alle meine Kräfte Mit deinem Leben ein, Und laß all mein Geschäfte Der Gnade Wirkung sein! Beseele meine Triebe Allein mit deiner Liebe, Mit deinem Geist allein!

8. Lehr' mich dein Lieben kennen, O mein Herr Jesu Christ, Und einzig dir entbrennen, Der du gestorben bist, So daß ich bis zum Grabe Kein andres Leben habe, Als das im Glauben ist! —

Phil. Fr. Hiller, † 1769.

Matth. 5, 6. „Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden."

Eigene Melodie.

400. Schmücke dich, o

liebe Seele! Laß die dunkle Sündenhöhle, Komm an's helle Licht gegangen, Fange herrlich an zu prangen; Denn der Herr, voll Heil und Gnaden, Will dich jetzt zu Gaste laden; Der den Himmel kann verwalten, Will jetzt Herberg' in dir halten.

2. Eil', wie Gottvertraute pflegen, Deinem großen Herrn entgegen, Der bei dir und all den Seinen Will mit seiner Gnad' erscheinen. Oeffn' ihm bald die Geistespforten, Red' ihn an mit Glaubensworten: „Komm, ich will dich mit Verlangen Als den liebsten Freund empfangen."

3. Ach, wie hungert mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ach wie pfleg' ich oft mit Thränen Mich nach diesem Mahl zu sehnen! Ach wie pfleget mich zu dürsten Nach dem Trank des Lebensfürsten, Daß in diesem Brot und Weine Sich mein Herr mit mir vereine.

4. Jesu, meine Lebenssonne, Jesu, meine Freud' und Wonne, Jesu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen! Hier fall' ich zu deinen Füßen: Laß mich würdiglich genießen Diese deine Himmelsspeise Mir zum Heil und dir zum Preise!

5. Herr! es hat dein treues Lieben Dich vom Himmel hergetrieben, Daß du willig hast dein Leben Für mich in den Tod gegeben Und dein theures Blut vergossen, Welches deine Tischgenossen Hier so wunderbar kann tränken, Deiner Liebe zu gedenken.

6. Jesu, wahres Brot des Lebens, Hilf, daß ich doch nicht vergebens, Oder gar zu meinem Schaden Trete zu dem Mahl der Gnaden! Laß bei diesem Trank und Essen Mich dein Lieben recht ermessen, Daß ich auch, wie jetzt auf Erden, Mög' dein Gast im Himmel werden!

Joh. Franck, † 1677.

Off. 3, 20. „Siehe, ich stehe vor der Thüre und klopfe an; so Jemand meine Stimme hören wird und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehn, und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir."

Mel.: Allein Gott in der Höh'.

401. Wie heilig ist die Stätte hier, Wo ich voll Andacht stehe! Sie ist des Himmels Pforte mir, Die nun ich offen sehe. O Lebensthor, o Tisch des Herrn! Vom Himmel bin ich nicht mehr fern Und fühle Gottes Nähe.

2. Wie heilig ist dies Lebensbrot, Dies theure Gnadenzeichen, Vor dem des Her-

zens Angst und Noth Und alle Qualen weichen! O Brot, das meine Seele nährt, O Manna, das mir Gott bescheert, Dich will ich jetzt genießen!

3. Wie heilig ist doch dieser Trank, Der mein Verlangen stillet, Der mein Gemüth mit Lob und Dank Und heil'ger Freud' erfüllet! O Lebenstrank, o heil'ges Blut, Das einst geflossen mir zu gut, Dich will ich jetzt empfangen!

4. Welch unaussprechlich Glück ist mein, Welch Heil hab' ich gefunden! Mein Jesus kehret bei mir ein, Mit ihm werd' ich verbunden. Wie ist mein Herz so freudenvoll, Daß ich in Jesu leben soll, Und er in mir will leben!

5. O wär' doch auch mein Herz geweiht Zu einer heil'gen Stätte, Damit der Herr der Herrlichkeit An mir Gefallen hätte! O wäre doch mein Herz der Ort, An welchem Jesus fort und fort Aus Gnaden Wohnung machte.

6. Mein Jesu, komm' und heile mich; Was sündlich ist, vertreibe, Damit ich nun und ewiglich Dein Tempel sei und bleibe. Von dir sei ganz mein Herz erfüllt; Herr, lass dein heilig Ebenbild Beständig an mir leuchten!

7. Nun, du hast himmlisch mich erquickt, Du hast dich mir gegeben; In dir, der mich so hoch beglückt, Will ich nun stündlich leben! Lass mich, mein Heiland, allezeit, Von nun an bis in Ewigkeit Mit dir vereinigt bleiben!

Nach V. Löscher, † 1749.

Joh. 6, 56. „Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der bleibet in mir und ich in ihm."

Mel.: Ich armer Mensch.
Oder: Wer nur den lieben Gott.

402. Lass irdische Geschäfte stehen, Auf, Seele, mache dich bereit! Du willst zu Gottes Tische gehen; Doch prüfe deine Würdigkeit, Ob du dich als ein rechter Gast Zum Abendmahl geschicket hast?

2. Es will mir fast der Muth verschwinden, Ob ich dabei erscheinen kann; Ich finde viele tausend Sünden, Ach, die ich wider Gott gethan! Ich darf zu dieser Tafel nicht, Nicht unrein vor sein Angesicht.

3. Daß Gott erbarm', was soll ich sagen? Ich Sünder muß verloren sein! Doch nein, ich darf noch nicht verzagen: Gott setzt den Tisch deswegen ein, Daß er den Sündern Trost und Kraft Für ihre armen Seelen schafft.

4. Wie wohl ist mir in Gott zu Muthe! Gott tilget meine Missethat; Ich werd'

gerecht in Jesu Blute, Der meine Sünd' gebüßet hat; Mein Glaub' erlangt von ihm das Kleid Des Heils und der Gerechtigkeit.

5. In diesem Schmucke will ich gehen Als Gottes auserwähltes Kind Und selig an dem Orte stehen, Wo andre Himmelsgäste sind; Weil ich mit Jesu angethan, Sieht Gott in ihm mich gnädig an.

6. Ach, wie erquicket mich die Speise, Die meine Seele hier genießt, Da Jesus wunderbarer Weise Die theure Speise selber ist! Ach siehe, wie dich Jesus liebt, Der dir sich selbst zu eigen giebt!

7. Ich kann nur Brot und Wein erblicken, Doch sieht der Glaub' ein höher Gut: In, mit und unter beiden Stücken Empfang' ich Christi Leib und Blut; Er sagt es selbst, er ist getreu, Drum bleibt mein Glaube fest dabei.

8. Mein Jesus ist für mich gestorben, Mein Jesus lebet auch für mich, Mein Jesus hat mir Heil erworben, Darauf besteh' ich festiglich Und halte mich an ihn allein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

Erdmann Neumeister, † 1756.

Joh. 6, 53. „Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschensohnes, und trinken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch."

Mel.: Ich dank' dir schon durch deinen Sohn.

403. Wir liegen, Jesu, höchstes Gut, Allhier zu deinen Füßen, Und wollen deinen Leib und Blut In Brot und Wein genießen.

2. So nimm nun weg die schwere Schuld, Die das Gewissen drücket, Daß unser Herz durch deine Huld Werd' inniglich erquicket.

3. Laß uns hinfort dein eigen sein, Auf deinen Wegen wallen, So soll dein Nam' und Ruhm allein In Mund und Herzen schallen.

Luc. 5, 31. 32. „Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Ich bin gekommen zu rufen den Sündern zur Buße und nicht den Gerechten."

Mel.: Ich dank' dir, lieber Herre.

404. Wen hast du dir geladen, Mein Heiland mild und gut, Zu deinem Tisch der Gnaden? Nicht die voll Kraft und Muth, Die Reichen nicht und Satten Sind dir willkommen d'ran, Die Kranken und die Matten Rufst du voll Huld heran.

2. Da dürfen wir es wa-

gen Und treten mit heran; Wir müßten wohl verzagen, Ging's nur die Starken an. Zu dir, dem guten Hirten, Geh'n wir voll Glaubens ein; Du willst ja den Verirrten Von Herzen gnädig sein.

3. Es sei dir, unserm Fürsten, Fortan das Herz geweiht, Mit Hungern und mit Dürsten Nach der Gerechtigkeit. Ach, lass uns doch genießen Das wahre Himmelsbrot, Und Lebensbäche fließen Von uns bis in den Tod!

4. Lass uns danieder sinken An deinen Sühnaltar, Und reiche uns zu trinken Den Kelch des Lebens dar. Wenn auf der Pilgerreise Das Herz so matt und krank, Ist das die rechte Speise, Ist das der rechte Trank.

5. Wer glaubensvoll genossen Den Leib, dazu das Blut Für unsre Schuld vergossen, Der hat es ewig gut, Der ist vom Fluch entbunden, Der jedem Sünder droht, Hat Trost in schweren Stunden Und in der letzten Noth.

Nach Tholuck u. Tietz.

2. Cor. 5, 19. „Gott war in Christo und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung."

Mel.: An Wasserflüssen Babylon.

405. Ich komme, Herr, und suche dich Mühselig und beladen; Gott, mein Erbarmer, würd'ge mich Des Wunders deiner Gnaden! Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, Mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh', Ich suche Ruh' und finde sie Im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an; Du bist das Heil der Sünder, Hast ihre Schulden abgethan, Und wir sind Gottes Kinder. Ich denk' an deines Leidens Nacht Und an dein Wort: es ist vollbracht! Du hast mein Heil verdienet; Du hast für mich dich dargestellt; Gott war in dir und hat die Welt In dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! Er tilget deine Sünden Und lässt an seiner Tafel hier Dich Gnad' um Gnade finden. Du rufest, und er hört dich schon, Spricht liebreich: sei getrost, mein Sohn, Die Schuld ist dir vergeben; Du bist in meinen Tod getauft, Und du wirst mir, der dich erkauft, Von ganzem Herzen leben.

4. Dein ist das Glück der

Seligkeit; Bewahr' es fest im Glauben Und lass durch keine Sicherheit Dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir; Ich bin der Weinstock, bleib an mir, So wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich, Und durch die Liebe gegen mich Wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot; Ich will es treu erfüllen, Und bitte dich durch deinen Tod Um Kraft zu meinem Willen. Lass mich von nun an würdig sein, Mein ganzes Herz dir, Herr, zu weih'n Und deinen Tod zu preisen. — Lass mich den Ernst der Heiligung Durch eine wahre Besserung Dir in der Welt beweisen.

Chr. Fürchteg. Gellert, † 1769.

Joh. 6, 54. „Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben."

Mel.: Nun freut euch, lieben.

406. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, Du Brunnquell aller Gnaden, Wir kommen, deinen Leib und Blut, Wie du uns hast geladen, Zu deiner Liebe Herrlichkeit Und unsrer Seelen Seligkeit, Zu essen und zu trinken.

2. O Jesu, mach' uns selbst bereit Zu diesem hohen Werke, Schenk' uns dein schönes Ehrenkleid Durch deines Geistes Stärke; Hilf, daß wir würd'ge Gäste sei'n Und werden dir gepflanzet ein Zum ew'gen Himmelswesen.

3. Bleib' du in uns, daß wir in dir Auch bis an's Ende bleiben; Lass Sünd' und Noth uns für und für Nicht wieder von dir treiben, Bis wir durch deines Nachtmahls Kraft In deines Himmels Bürgerschaft Dort ewig selig leben.

Barth. Ringwaldt, geb. 1531.

Nach der Feier des heiligen Abendmahls.

Apostelgesch. 2, 47. „Sie nahmen die Speise und lobeten Gott mit Freuden und einfältigem Herzen."

Mel.: Jesu, meines Lebens Leben.

407. Danket, danket Gott mit Freuden, Danket ihm mit Herz und Mund! Macht die großen Seligkeiten Dieses heil'gen Mahles kund, Was der Herr für Gnade schenket, Da er selbst uns speis't und tränket; Danket ihm vor dem Altar, Daß er uns so freundlich war.

2. Ja, wir preisen Gottes Güte, Denn sie währet ewig-

lich! O es freut sich das Gemüthe, Daß der Herr so gnädig sich Gegen uns auch jetzt erwiesen. Immerdar sei er gepriesen! Groß ist seine Huld und Treu'; Sie war dieses Mal auch neu.

3. Heilig, heilig, heilig werde, Gott, dein Nam' uns mehr und mehr! Alle Himmel sammt der Erde Zeugen laut von deiner Ehr'. Dir, Herr, singen Seraphinen Dreimal: Heilig! — die dir dienen; Droben in dem Heiligthum Schallet deines Namens Ruhm.

4. Gott der Herr und Vater segne Uns in seinem lieben Sohn; Und der Herr, der Heiland, segne Uns von seinem Gnadenthron; Und der Herr der Geist bereite Uns zur Herrlichkeit und leite Uns zu seinem Frieden. Ja! Amen! sprecht: Hallelujah!

Nic. Kaiser, um 1780.

Luc. 22, 19. „Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das thut zu meinem Gedächtniß."

Mel.: Wer nur den lieben Gott. Oder: Ich armer Mensch.

408. Dank, Dank sei dir für dein Erbarmen, O mein Erlöser, Jesu Christ, Dir, der du einst auch für mich Armen Den Tod am Kreuz gestorben bist. O welch ein Trost ist dies für mich! Was wär' ich, Mittler, ohne dich?

2. Du hast mir deinen Leib geschenket; Nun weiß ich: ewig bin ich dein. Ich ward mit deinem Blut getränket; Dies Blut macht meine Seele rein, Befreiet mich von Fluch und Schuld, Erwirbt mir Gottes Vaterhuld.

3. Nun laß mich sterben oder leben, Herr, wie du willst; ich folge gern. Von Schmerz gequält, mit Angst umgeben, Freu't meine Seele sich des Herrn. Durch dich versöhnt, erschreckt mich nicht Des Grabes Grau'n, nicht das Gericht.

4. Im Glauben will ich dich umfassen, Gewiß, daß du mein Retter bist. Du wirst mich Schwachen nicht verlassen, Mir geben, was mir heilsam ist. Wenn du gebeutst, so endet sich Mein Jammer, und ich preise dich.

5. Doch soll sie nah'n, die ernste Stunde, Die mich dem Irdischen entreißt, Wohl mir auch dann! aus deinem Munde Erwartet mein erlös'ter Geist Das Wort des Lebens: ew'ges Heil Sei meines Auserwählten Theil!

Joh. Casp. Lavater, † 1801.

1. Cor. 10, 16 u. 17. „Der gesegnete Kelch, welchen wir seg-

nen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? das Brot, das wir brechen, ist es nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Denn Ein Brot ist es: so sind wir Viele Ein Leib, dieweil wir Alle Eines Brotes theilhaftig sind."

Mel.: O daß ich tausend Zungen.

409. Nun habe Dank für deine Liebe, Du mein Erlöser, Jesu Christ! Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, Der du für mich gestorben bist; Laß deines Leidens Angst und Pein Mir immerdar vor Augen sein.

2. Heil mir! mir ward dein Brot gebrochen, Ich trank, Herr, deines Bundes Wein; Voll Freude hab' ich dir versprochen, Bis in den Tod dir treu zu sein; Ich hab's gelobt von Herzen dir, Schenk' du nur deinen Beistand mir!

3. O laß mich dankbar stets ermessen, Was du für mich gelitten hast, Und deine Liebe nie vergessen, Die so viel Segen in sich faßt. Laß meinen Glauben thätig sein Und mir zum Guten Kraft verleihn.

4. Im Streite hilf mir überwinden, Und stärke mich zu meiner Pflicht; Bewahre mich vor neuen Sünden; Verlaß mich in Versuchung nicht, Und dein für mich vergoss'nes Blut Schenk' mir im Todeskampfe Muth.

5. Und ihr auch, seines Leibes Glieder, Die Jesu Heil, wie mich, erfreut, Euch lieb' ich stets als seine Brüder, Als Erben seiner Herrlichkeit. Wir haben Einen Herrn und Gott; Uns speis't und tränkt Ein Wein, Ein Brot.

6. Wie jetzt in unsers Heilands Namen Sein Volk vor ihm versammelt war, So stehn wir, die wir zu ihm kamen, Vor ihm einst mit der Engel Schaar, Und preisen als sein Eigenthum Dann ewig seines Namens Ruhm.

Nach J. Casp. Lavater, † 1801.

Joh. 10, 28. „Ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und Niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen."

Mel.: Allein Gott in der Höh'.

410. O Jesu, dir sei ewig Dank Für deine Treu' und Gaben. Ach laß durch diese Speis' und Trank Mich auch das Leben haben; Sei mir willkommen, edler Gast, Der du mich nicht verschmähet hast! Wie soll ich dir's verdanken?

2. Herr Jesu Christ! du kannst allein Mir Leib und Seele laben. Nun bin ich dein, und du bist mein Mit

allen deinen Gaben. Ich hab', was Sünd' und Tod besiegt, Du Gnadenquell, der nie versiegt; Hier find' ich Trost und Leben.

3. Laß mich auch ewig sein in dir, Laß dir allein mich leben, Und bleib' du ewig auch in mir! Mein Gott, du wirst mir's geben, Daß ich durch diese Speis' und Trank Genese, der ich matt und krank, Und fahr' zu dir mit Freuden.

Joh. Olearius, † 1684.

8. Trauungslieder.

Vor der Trauung.

Matth. 19, 6. „Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden."

Mel.: Wie schön leuchtet.

411. Von dir, du Gott der Einigkeit Ward einst der Ehebund geweiht, — O weih' auch sie zum Segen, Die hier vor deinem Angesicht Entschlossen stehn, den Schwur der Pflicht Vereinigt abzulegen. Laß sie, Vater, Dir ergeben liebend leben, weise handeln, Fromm vor dir und heilig wandeln.

2. Laß sie auf dich im Glauben sehn, Der Zukunft froh entgegen gehn, Beschwerden muthig tragen; Herr, lehre sie sich deiner freu'n, Geschäftig, treu und friedsam sein, Im Leiden nicht verzagen. Laß sie, Vater, Dir ergeben glücklich leben, freudig sterben, Und vereint den Himmel erben.

J. Joach. Eschenburg, † 1820.

Epheſ. 1, 4. „Gott hat uns erwählet durch Chriſtum, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir sollten sein heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe."

Mel.: Es ist das Heil uns.

412. Gott, vor dein heilig Angesicht Sieh die Verlobten treten; Versiegle, was ihr Mund verspricht, Erhör' ihr heißes Beten; Nimm gnädig auf den ernsten Eid, Gieb dem Gelübde Festigkeit, Das sie, Herr, dir ablegen.

2. Laß, Herr, sie durch der Ehe Band Auf's Innigste verbunden Stets eins in dir, stets Hand in Hand Durch gut' und böse Stunden Durchwandeln ihre Pilgerbahn; — Den rechten Weg, der himmelan Sie führt, laß den sie wandeln.

3. Der Heiligung dem Leben giebt, Soll ihre Ehe weihen; Der bis zum Tode sie geliebt, Ihr Lieben stets erneuen: — Ist Christus dieses Bundes Haupt, — Wohl dräut

die Welt, doch nimmer raubt
Sie dann den höchsten Segen.

4. Ja, Segen über sie von dir, Allgütiger, gewähre, Daß Liebe, Glaube, Hoffnung hier Schon ihren Bund verkläre; — Und wenn, von dir gestärkt, den Lauf Sie treu vollbracht, nimm sie hinauf Zu deines Reiches Frieden.

Geo. Wilh. Spindler, † 1838.

Ps. 115, 11. „Die den Herrn fürchten, hoffen auf den Herrn, der ist ihre Hilfe und Schild."

Mel.: Vom Himmel hoch, da komm'.

413. O Gott, du Stifter heil'ger Eh'! Sieh auf dies Paar aus deiner Höh', Das vor dir steht und seinen Bund Auf ewig schließt mit Herz und Mund.

2. Mit Gnade sieh auf sie herab, Und gieb, Herr, daß sie bis in's Grab Verträglich, liebreich, gleichgesinnt, Vor Allem gottesfürchtig sind.

3. Vereint lass sie dir, Gott, vertrau'n, Vereint ihr wahres Wohl erbau'n, Vereint sich deine Hilf' erflehn, Und dankbar deinen Ruhm erhöhn.

4. Wenn Kreuz nach deinem Rath sie drückt, Lass sie darin nicht unerquickt; Gieb heitre Tage nach dem Leid, Und segn' es für die Ewigkeit.

Joh. 12, 26. „Wer mir dienen will, der folge mir nach."

Mel.: Seelenbräutigam.

414. Jesu, geh' voran Auf der Lebensbahn! Und wir wollen nicht verweilen, Dir getreulich nachzueilen. Führ' uns an der Hand Bis in's Vaterland.

2. Soll's uns hart ergehn, Lass uns feste stehn, Und auch in den schwersten Tagen Niemals über Lasten klagen; Denn durch Trübsal hier Geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz Unser zagend Herz, Kümmert uns ein fremdes Leiden, O so gieb Geduld zu beiden; Richte unsern Sinn Auf das Ende hin.

4. Ordne unsern Gang, Heiland, lebenslang! Führest du uns rauhe Wege, Gieb uns auch die nöth'ge Pflege; Thu' uns nach dem Lauf Deine Thüre auf.

Nic. Graf Zinzendorf, † 1760.

Nach der Trauung.

Weish. Sal. 3, 9. „Denn, die ihm vertrauen, die erfahren, daß er treulich hält, und die treu sind in der Liebe, läſſet er ihm nicht nehmen.“

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

415. Es folgt dem Gottes Segen Auf allen seinen Wegen, Der Eid und Treue hält; Es ist ein heil'ger Frieden Dem Herzen hier beschieden, Das kindlich trägt, was Gott gefällt.

2. So mag denn dieses Leben Bald Freud', bald Sorgen geben; Gott giebt zu beiden Kraft. An ihn will ich mich halten; Den Höchsten laſſ' ich walten: Mein Glück ist, was der Ew'ge schafft!

Tob. 8, 18. „Und nun, Herr, gieb ihnen, daß sie dich allezeit loben für solche Gnade, und dir allezeit Preis und Lob opfern, daß andre Leute an ihnen erkennen, daß du allein Gott bist in aller Welt.“

Mel.: Nun danket alle Gott.

416. Geht fröhlich nun dahin In stillem Gottvertrauen! Ihr werdet fort und fort Viel Heil, viel Gutes schauen. Sehr gnädig ist der Herr! Habt ihr nur ihn erwählt Zum Freund, so wisset ihr, Daß euch kein Segen fehlt.

2. Wie er in seiner Hand Die Welten alle träget, So lenkt er euren Gang Im Lieben unbeweget. O bleibt ihm kindlich treu, So bleibt in Freud' und Leid Er selber euer Theil Bis in die Ewigkeit!

Eman. Chr. Gottl. Langbecker, geb. 1792.

Ps. 128, 1. „Wohl dem, der den Herrn fürchtet und auf seinen Wegen geht.“

Mel.: Anbetungswürd'ger Gott.

417. Wohl euch, ihr habt es gut, Die Gottes Hand verbindet, Wenn Glaub' und Liebe sich Nebst Hoffnung bei euch findet! Gott spricht durch seinen Knecht Das Wort des Bundes aus; Sein Segen bauet euch Ein sichres, festes Haus.

2. Wohl euch, ihr habt es gut! Der Herr will bei euch bleiben, Und eure Namen selbst In's Buch des Lebens schreiben. Die Kirche Christi soll Durch euch erbauet stehn; Gedenkt daran, so folgt Euch ew'ges Wohlergehn!

Dr. Val. E. Löscher, † 1749.

9. Synodalfeier.

2. Tim. 1, 7. „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Zucht."

Mel.: Allein Gott in der Höh'.

418. O du, der einst auf Felsengrund Sich seine Kirche baute, Ach daß auf unsern frommen Bund Dein Auge segnend schaute! Wenn du in unsern Herzen thronst, Wenn du in unsrer Mitte wohnst, So wird dein Werk gelingen.

2. Oft, wenn die Saat zu dürftig keimt, Die wir auf Hoffnung säen; Wenn uns die Frucht zu lange säumt, Will uns der Muth entgehen; Hier drückt uns Noth, dort lockt die Lust, Bald raubt in unsrer eignen Brust Ein Feind uns Ruh' und Frieden.

3. Wir fühlen unsre Ohnmacht wohl! Auch strebt mit ihren Tücken Die Welt, von Sünd' und Irrthum voll, Das Ziel uns zu verrücken. In ihrer Weisheit höhnet sie Des Amtes Ernst, die eitle Müh', Den Glauben fest zu halten.

4. Doch neues Leben ist erwacht, Die Welt besiegt der Glaube, O daß uns nicht des Zweifels Nacht Die freud'ge Hoffnung raube! Die erste Liebe kehrt zurück, Zum Himmel richtet sich der Blick, Und Gottes Reich kommt mächtig.

5. Auch unser Geist ermannet sich In heil'ger Feierstunde, Erstarkt hält er sich fest an dich, Das Haupt von unserm Bunde. Wie du in Arbeit, Müh' und Last Dein Tagewerk vollendet hast, Will er, wie du, vollenden.

6. Wohl uns, wenn zahllos einst am Thron, Die du uns anvertrauet, Ein sel'ger Chor, der Arbeit Lohn, Das Auge freudig schauet, Dein Richterspruch uns sanft ertönt Und, was bedrängt wir oft ersehnt, Uns Ruh' am Ziel erquicket.

Aug. Herm. Niemeyer, † 1828.

Epheſ. 4, 15. „Lasset uns aber rechtschaffen sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus."

Mel.: Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt'.

419. So komm hernieder, Geist des Herrn, Der Weisheit und der Stärke; Uns Alle rüste, nah und fern, Mit Licht und Kraft zum Werke. Berufen zu der heil'gen Pflicht, Sei Jeder treu und wanke nicht.

2. Der Tag der Rechenschaft, er naht, Gezählt sind unsre

Tage; Dann wäget Willen, Kraft und That Des Richters sichre Wage; Er ist barmherzig, doch gerecht, Er lohnet nur dem treuen Knecht.

3. Gieb Eintracht, Herr! der Liebe Band Laß fester uns umschlingen, Daß wir vereint mit starker Hand Im Kampf den Sieg erringen. Es gilt dein Reich, und keine Macht Zerstört, was du an's Licht gebracht.

4. Mit uns ist Gott! laßt unverzagt Uns Zions Mauern bauen; Dem, was der Herr uns zugesagt, Von ganzer Seele trauen. Sei unsre Kraft auch schwach und klein, Mit uns wird der Allmächt'ge sein.

Aug. Herm. Niemeyer, † 1828.

1. Cor. 3, 7. „So ist nun weder, der da pflanzt, noch der da begießt, etwas, sondern Gott, der das Gedeihen giebt."

Mel.: Es ging ein Mann voll Gnad' und Segen.

420. Umgürte die, o Gott, mit Kräften In ihrem heil'gen Amt und Stand, Die zu des Predigtamts Geschäften Dein gnadenvoller Ruf gesandt. Lehr' du sie, dann sind sie gelehret, Erneure, die du, Herr, bekehret; Hilf ihnen selbst, dann wird allein Ihr Amt an uns gesegnet sein.

2. Laß auf ihr Pflanzen, Säen, Bauen Des Geistes Kraft von oben her Zum reichlichsten Gedeihen thauen! Bau' selbst dein Reich je mehr und mehr! Laß in verändert neuer Erden Dein Wort zur Saat des Lebens werden, Damit es auf den Erntetag Frucht hundertfältig bringen mag.

3. Gieb, daß von deiner ganzen Heerde, So du den Hirten anvertraut, Kein Einziges verloren werde, Noch bleibe blind und unerbaut. Hilf unsern Lehrern heilig wandeln, In Demuth und in Sanftmuth handeln, Mach' sie zum guten Kampf bereit Mit Weisheit, Treu' und Tapferkeit.

4. Dein Wort laß einem Strome gleichen, Der mächtig durch die Lande fleußt, Dem alle Felsen müssen weichen, Der alle Dämme niederreißt, Der Alles reinigt, labt und bessert, Der alle dürren Gründe wässert, Der alle harten Felder zwingt, Und in die tiefsten Risse dringt!

5. Gieb unsern Lehrern Geisteswaffen, Der Feinde Grimm zu widerstehn, Daß sie beim Bitten und Bestrafen Auf Menschenfurcht und Gunst nicht sehn! Gieb, wenn sie lehren, Ueberzeugung, Gieb, wenn sie warnen, tiefe Beugung, Gieb,

wenn sie trösten, Kraft und Licht Und felsenfeste Zuversicht!

6. O Herr, wir trauen deiner Liebe, Die bis hieher mit Rath und That Die Deinen aus Erbarmungstriebe In ihrem Amt geleitet hat; Du wirst selbst sehn nach deinen Sachen Und über deinen Knechten wachen, Denn ihrer sind die Schaafe nicht, Nein, dein sind sie, o Seelenlicht!

D. S. Georgii, † 1758.

10. Ordination und Introduction.

Luc. 12, 42. „Wie ein groß Ding ist es um einen treuen Haushalter!"

Mel.: Dir, dir, Jehovah, will ich singen.

421. Sei Herr, mit diesem deinem Knechte, Mach' offenbar durch ihn dein theures Wort, Dein Licht und deine heil'gen Rechte, Und wie du lohnst den Deinen hier und dort: So wird die Heerde, die er weiden soll, Durch seinen Dienst des wahren Glaubens voll.

2. Verleih' ihm Muth und Geistesstärke, Erhalt' in ihm den frommen Hirtensinn, Daß er in seinem Amt und Werke Seh' unverwandt, Herr, auf dein Vorbild hin! Ihn rühre weder Menschengunst, noch Dräu'n; Sein Hoffen gehe stets auf dich allein.

3. Verleih', daß in die Herzen dringe Des Lebens Wort, das du ihm anvertraut, Daß es viel Frucht und Segen bringe; So wird durch ihn dein göttlich Reich gebaut. Sei hier, o Herr, sein Schild und großer Lohn; Dort preis' er dich sammt uns vor deinem Thron.

Sam. Christ. Gottl. Küster. 1838.

Ephes. 4, 11 u. 12. „Und er hat Etliche zu Aposteln gesetzt, Etliche aber zu Propheten, Etliche zu Evangelisten, Etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werke des Amtes, dadurch der Leib Christi erbauet werde."

Mel.: Allein Gott in der Höh'.

422. Erhalt' uns, Herr, dein theures Wort In unverfälschter Lehre, Und rüste selbst noch immerfort Zu deines Namens Ehre Getreue Streiter Christi aus; Bewahre dein geweihtes Haus Und die dasselbe bauen.

2. Laß deine Knechte deinen Ruhm In Lehr' und Leben

preisen, Daß sie das wahre Christenthum Auch mit der That beweisen; Damit des Wortes theure Kraft, Die uns allein das Leben schafft, Sich reichlich bei uns mehre.

Tit. 2, 7 u. 8. „Allenthalben stelle dich selbst zum Vorbilde guter Werke mit unverfälschter Lehre und Ehrbarkeit, — mit heilsamem und untadeligem Worte, auf daß der Widerwärtige sich schäme und nichts habe, daß er von uns möge Böses sagen."

Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier.

423. Herr, hier stehet unser Hirt, Um sein Amt nun anzutreten, Darin er uns weiden wird; Höre sein und unser Beten, Sein Gebet, uns recht zu lehren, Unser Fleh'n, ihn recht zu hören.

2. Gieb ihm Kraft aus deinen Höh'n, Das Verwundete zu heilen, Den Verirrten nachzugehn, Den Betrübten zuzueilen, Frevler heilsam zu erschrecken, Und die Trägen zu erwecken.

3. Deinen Geist vom Himmelsthron Laß durch ihn uns unterweisen, Daß wir dich und deinen Sohn Stets durch Wort und Wandel preisen; Mit dem Diener die Gemeine Sich in dir, o Herr, vereine.

4. Ruf' ihm zu: so hab' nun Acht Auf dich selbst und auf die Heerde! Daß, wenn er für Andre wacht, Er nicht selbst verwerflich werde, Und wir stets an seinen Werken Deines Geistes Salbung merken.

5. Legt er einmal in das Grab Lebenssatt die müden Glieder Und damit den Hirtenstab Nach vollbrachter Arbeit nieder, Ach, so gieb ihm dort zum Lohne, Erzhirt, deine Ehrenkrone!

Hebr. 13, 17. „Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen; denn das ist euch nicht gut."

Mel.: Wie schön leuchtet.

424. O Jesu, Herr der Herrlichkeit, Du König deiner Christenheit, Du Hirte deiner Heerde, Du siehst auf die erlöste Welt, Regierst sie, wie es dir gefällt, Sorgst, daß sie selig werde. Von dir Sind wir Auch erwählet, zugezählet den Erlösten, Die du segnen willst und trösten.

2. Wir nehmen hier von deiner Hand Den Lehrer, den du uns gesandt; Herr, segne sein Geschäfte! Die Seelen, die sich ihm vertrau'n, Durch Lehr' und Leben zu erbau'n, Gieb Weisheit ihm und Kräf-

te. Mächtig Steh' ihm Stets zur Seite, daß er streite, bet' und wache, Sich und Andre selig mache.

3. Herr, deinen Geist lass auf ihm ruhn, Lehr' ihn sein Amt mit Freuden thun, Schaff' weg, was ihn betrübet; Gieb, wenn er deine Wahrheit lehrt, Uns stets ein Herz, das folgsam hört, Und sich im Guten übet. Stärke Lehrer Und Gemeine; lass sie deine Treue sehen, Und auf deinen Wegen gehen.

4. Wann einst dein großer Tag erscheint, Lass unsern Lehrer, unsern Freund Uns dir entgegen führen! Die Seelen sind ihm zugezählt; O gieb, daß dort ihm keine fehlt, Lass keine ihn verlieren! Vor dir, Richter, Wird der Lehrer und der Hörer jauchzend stehen Und zu deiner Freud' eingehen.

5. Sei uns gesegnet, Knecht des Herrn; Du kommst im Namen unsers Herrn, In Jesu Christi Namen. O reich' uns deine Freundeshand; Führ' uns zum ew'gen Vaterland; Gott mit dir, Amen, Amen! Segne, Vater, Diese Stunde; lass dem Bunde treu uns leben, Bis wir uns zu dir erheben.

Joh. Dan. K. Bickel, † 1809.

---

11. Bei Einweihung einer Kirche.

1. Kön. 8, 29. „Daß deine Augen offen stehen über dies Haus Nacht und Tag, über die Stätte, davon du gesagt hast: mein Name soll da sein. Du wollest hören das Gebet, das dein Knecht an dieser Stätte thut."

Mel.: Wie schön leuchtet.

425. Gott Vater, aller Dinge Grund, Gieb deinen Vaternamen kund An diesem heil'gen Orte! Wie lieblich ist die Stätte hier! Die Herzen wallen auf zu dir, Hier ist des Himmels Pforte! Wohne, Throne Hier bei Sündern, als bei Kindern voller Klarheit; Heil'ge uns in deiner Wahrheit!

2. Sohn Gottes, Herr der Herrlichkeit! Dies Gotteshaus ist dir geweiht; O lass dir's wohlgefallen! Hier schalle dein lebendig Wort, Dein Segen walle fort und fort In diesen Friedenshallen! Einheit, Reinheit Gieb dem Herzen; Angst und Schmerzen tilg' in Gnaden, Heil' uns ganz vom Sündenschaden!

3. Gott, heil'ger Geist, du werthes Licht, Wend' her dein

göttlich Angesicht, Daß wir erleuchtet werden. Gieß über uns und dieses Haus Dich mit allmächt'gen Flammen aus, Mach' himmlisch uns auf Erden, Lehrer, Hörer, Kinder, Väter; früher, später geht's zum Sterben; Hilf uns Jesu Reich ererben!

4. Dreiein'ger Gott! Lob, Dank und Preis Sei dir vom Kinde bis zum Greis Für dies dein Haus gesungen! Du hast's geschenkt und auferbaut, Dir ist's geheiligt und vertraut Mit Herzen, Händen, Zungen. Ach, hier Sind wir Noch in Hütten; Herr, wir bitten: stell' uns droben In den Tempel, dich zu loben!

Alb. Knapp, geb. 1798.

Ps. 118, 19. „Thut mir auf die Thore der Gerechtigkeit, daß ich dahin eingehe und dem Herrn danke."

Mel.: Wachet auf, ruft uns.

426. Der im Heiligthum du wohnest Und über Cherubinen thronest, Jehovah, unser starker Hort! Huldreich hast du eine Stätte Dir hier erbaut, wo man anbete Und Gnade finde fort und fort. Du Hocherhabener! Allgegenwärtiger! Sei uns nahe, wenn hier zur Stund' Der Schwachen Mund Dich preis't, du aller Freuden Grund!

2. Auch dies Haus hast du gegründet, Daß hier dein Name werd' verkündet Und du dich hier uns offenbarst. Bilde dir hier viele Kinder, Des Wortes Thäter, Ueberwinder, Die du in deinem Buch bewahrst. Dein ewig bleibend Wort, Hier schall' es fort und fort, Rein und mächtig! Dies Haus ist dein; Weih' selbst es ein; Dein Wort, dein Geist erhalt' es rein!

3. Nun denn, mit vereinten Zungen Sei, Herr, dein Lob von uns besungen, Der du so viel an uns gethan! Du schenkst Alles mit dem Sohne, Nach treuem Kampf die Lebenskrone; Im Staube beten wir dich an. Dreiein'ger Herr und Gott, Hilf uns aus aller Noth! Hosianna! Bald singen wir Verklärt vor dir Im obern Tempel für und für!

Gottlob Baumann, geb. 1794.

Ps. 5, 8. „Ich will in dein Haus gehen auf deine große Güte."

Mel.: Wie schön leuchtet.

427. Steig' auf, du Lied im höhern Chor! Ihr Herzen, wallet mit empor In frohen Dankesweisen! Kommt, ihn, der seines Volks gedenkt, Ihn,

der uns einen Tempel schenkt, Zu lieben und zu preisen! Heilig, Heilig! Singt dem Vater, dem Berather! singt dem Sohne! Singt dem Geist in Einem Throne!

2. O wie so lieblich steht dies Haus, Wo seine Hand uns ein und aus Mit Vaterhänden leitet! Wo sein Wort uns zum Himmel weis't, Sein Abendmahl die Seelen speis't, Sein Geist uns vollbereitet! Freu't euch! Weiht euch Ihm, dem Treuen! lasst erneuen eure Seelen! Euch will er zum Tempel wählen.

3. Ja, du in uns und wir in dir! Du höchstes Gut, dich suchen wir; Komm, unser Herz zu stillen! Von dir lass ausgeschlossen keins, In dir mach' unsre Herzen eins Um deines Blutes willen! Alle, Alle! Den, der lehret, den, der höret, Aeltern, Kinder, Zeuch zu dir, du Heil der Sünder!

4. Einst sammelst du die Garben ein; Einst wird ein Tag der letzte sein, An dem wir hier erscheinen; O Jesu, dann verlass uns nicht! Dann wollst du dort im Himmelslicht Uns rein um dich vereinen! Dir, dir, Weih'n wir Herz und Sinne; keins entrinne deinen Händen! Herr, beginn' und hilf vollenden!

Alb. Knapp, geb. 1798.

Ps. 67, 8. „Es segne uns Gott, und alle Welt fürchte ihn."

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

428. Herr, hebe nun zu segnen an Dies Haus, nach dir genennet, Daß es kein Feind zerstören kann, Wie hoch sein Eifer brennet. Stör' Alles, was uns stören will, Lass uns in dieser Zionsstill' Dich sonder Ende loben.

2. Lob, Ehr' und Dank und Herrlichkeit Sei dir, o Herr, gesungen, Daß bei der letztbetrübten Zeit Es uns so weit gelungen! Gieb, daß, was wir jetzt fangen an, Nicht eher Ende nehmen kann, Bis Erd' und Himmel brechen!

Hans v. Assig, † 1694.

VIII. Früchte des Christenglaubens.

1. Liebe zu Gott und Christo.

Ps. 86, 11. „Erhalte mein Herz bei dem Einen, daß ich deinen Namen fürchte.“

Mel.: Was mein Gott will, gescheh' allzeit.

429. Hier ist mein Herz, Herr, nimm es hin, Dir hab' ich mich ergeben. Hinweg, o Welt, aus meinem Sinn, Mit deinem schnöden Leben! Dein Thun und Tand hat nicht Bestand, Deß bin ich worden innen; Drum schwingt aus dir sich mit Begier Mein freier Geist von hinnen.

2. Du, Gott, du bist das höchste Gut! Nach dir steht mein Verlangen. Ach, möcht' ich doch mit festem Muth Dir immerfort anhangen! O wäre doch das Sündenjoch Von mir ganz abgenommen, Damit einmal ich zu der Zahl Der Sel'gen möchte kommen!

3. Ich fühl', es kann die ganze Welt Mit allen ihren Schätzen Und was den Sinnen wohlgefällt Die Seele nicht ergötzen; Ihr Glanz verschwind't wie Rauch im Wind, Und Alles muß zerstieben; Nur Gott allein wird ewig sein; Wohl Allen, die ihn lieben!

4. Gieb, daß ich meinen Sinn zu dir Hinauf gen Himmel schwinge, Mit Lieb' und herzlicher Begier Nach deiner Gnade ringe, Und mich allein in dir mag freu'n, Gott, meiner Seele Leben! Du allermeist kannst meinem Geist Die beste Freude geben.

5. Drum immerhin, was nichtig ist, Ich will es lassen fahren, Du Gott, der du mein Alles bist, Du wirst mich wohl bewahren, Daß, was der Welt so wohl gefällt, Ich nun nicht mehr verlange, Mit Herz und Muth dem höchsten Gut In Ewigkeit anhange.

Seb. Franck, † 1668.

Ps. 18, 2 u. 3. „Herzlich lieb habe ich dich, Herr, meine Stärke; Herr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz!“

Eigene Melodie.

430. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr, Verleihe du

mir immer mehr Die Fülle deiner Gaben. Die ganze Welt erfreut mich nicht, Nach Erd' und Himmel frag' ich nicht, Wenn ich nur dich kann haben. Auch wenn mein Herz im Tode bricht, Bist du doch meine Zuversicht, Du, meines Herzens höchstes Gut, Der mich erlöst hat durch sein Blut. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr, Verlass, verlass mich nimmermehr!

2. Es ist ja dein Geschenk' und Gab', Leib, Seel' und Alles, was ich hab' In diesem armen Leben. Daß ich es brauch' zum Lobe dein, Zum Nutz und Frommen der Gemein', Woll'st du mir Gnade geben. Behüt' mich, Herr, vor falscher Lehr', In mir den rechten Glauben mehr', In allem Kreuze stärke mich, Daß ich es trage williglich. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! Hilf mir auch in der letzten Noth!

3. Lass deinen Engel bei mir sein, Der mich nach überstand'ner Pein Zur Ruh' des Himmels trage. Den Leib lass sanft im Grabe ruh'n, Bis du erscheinst, es aufzuthun, An jenem großen Tage; Alsdann erweck' vom Tode mich, Daß meine Augen schauen dich, In sel'ger Ruh', o Gottes Sohn, Mein Mittler und mein Gnadenthron. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ, erhöre mich! Ich will dich preisen ewiglich.

Martin Schalling, † 1608.

Joh. 14, 23. „Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen."

Eigene Melodie.

431. Ich will dich lieben, meine Stärke, Dich, meiner Seele Ruhm und Zier; Ich will dich lieben durch die Werke Und mit der heiligsten Begier; Ich will dich lieben, schönstes Licht, Bis mir das Herze bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, Dich, meiner Seele besten Freund; Ich will dich lieben und erheben, So lang' dein Gnadenglanz mir scheint; Ich will dich lieben, Gottes Lamm, Du Lieb' am Kreuzesstamm.

3. Ach, daß ich dich so spät erkannte, Du hochgelobte Liebe du! Daß ich nicht früher mein dich nannte, Du höchstes Gut und wahre Ruh'! O wie ist tief mein Herz betrübt, Daß es so spät geliebt.

4. Ich ging verirrt und war verblendet, Ich suchte, doch

ich fand dich nicht, Ich hatte mich von dir gewendet, Und liebte das geschaffne Licht; Doch nun ist es durch dich geschehn, Daß ich mein Heil gesehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, Daß du dem Geiste Licht gebracht; Ich danke dir, du Himmelswonne, Daß du mich froh und frei gemacht; Ich danke dir, du Gotteskraft, Die neues Leben schafft.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen, Und lass mich nicht mehr irre gehn; Lass meinen Fuß in deinen Wegen Nicht straucheln oder stille stehn; Erleuchte meine Seele ganz, Du starker Himmelsglanz!

7. Gieb meinen Augen süße Thränen, Gieb meinem Herzen fromme Gluth; Vermehre stets nach dir mein Sehnen, Du einzig Heil und höchstes Gut; Lass meinen Sinn, Geist und Verstand Stets sein zu dir gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Krone, Auch in der allergrößten Noth, So lang' ich in der Hütte wohne, Will ich dich lieben, Herr und Gott; Ich will dich lieben, schönstes Licht, Bis einst das Herz mir bricht!

Ang. Silesius, † 1677.

1. Joh. 4, 16. „Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibet in Gott, und Gott in ihm."

Mel.: O daß ich tausend Zungen.

432. Du, Vater deiner Menschenkinder, Der du die Liebe selber bist, Und dessen Herz auch gegen Sünder Voll Langmuth und Erbarmen ist: Lass mich von ganzem Herzen dein In wahrer Gegenliebe sein.

2. Verleih', daß ich als Kind dich liebe, Da du als Vater mich geliebt, Und mich in jeder Tugend übe, Die hier mein Heiland hat geübt. Was dir gefällt, gefall' auch mir; Nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Durch deine Liebe, Herr, befreie Mich von der Liebe dieser Welt, Und mach' mich fest in meiner Treue, Wenn Fleisch und Blut mir Netze stellt. In mir wohn' deine Liebe nur, Nicht Liebe zu der Creatur.

4. Lass mich um deiner Liebe willen Gern üben, was dein Wort gebeut; Kann ich's nicht, wie ich soll, erfüllen, So sieh auf meine Willigkeit. O rechne mir nach deiner Huld Die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Hilf, daß aus Lieb' ich Alles leide, Was mir dein

weiser Rath bestimmt. Du führst durch Trübsal den zur Freude, Der Christi Kreuz gern auf sich nimmt. Ihm trägt das Leiden dieser Zeit Einst Früchte der Gerechtigkeit.

6. In deiner Liebe laß mich sterben, Dann ist auch Sterben mir Gewinn; Dann werd' ich deinen Himmel erben, Wo ich dir ewig nahe bin. Dort lieb' ich reiner noch, als hier, Dich, Gott der Liebe, für und für.

Ps. 73, 25 u. 26. „Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil."

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

433. Ach! wenn ich dich, mein Gott, nur habe, Nach Erd' und Himmel frag' ich nicht, Nichts ist, das meine Seele labe, Als du, mein Gott, mein Trost und Licht! Rühmt sich die Welt mit ihrer Lust, Ohn' dich ist mir kein Trost bewußt.

2. Soll Leib und Seele mir verschmachten, Ich hoffe doch getrost auf dich; Nichts will ich alle Plagen achten, An dir allein erquick' ich mich; Und steht auch Alles wider mich, Hab' ich, Allmächtiger, doch dich.

3. Dich haben, Gott, heißt Alles haben, Was meine Seele wünschen kann; An dir will ich mich ewig laben, Liebst du mich nur, was ficht mich an? Drum spricht mein Herz: Du bist mein Theil, In dir ist meiner Seele Heil.

Benj. Schmolck, † 1737.

Gal. 3, 26. „Ihr seid Alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum Jesum."

Mel.: Freu dich sehr, o meine.

434. Du mein Heiland, du mein Leben, Du mein Licht und meine Kraft! In dir hat mir Gott gegeben Das, was ew'ges Heil mir schafft! Sünd' und Elend war mein Loos; Arm und aller Hilfe bloß Wär' ich ohne dich geblieben! Alles dank' ich deinem Lieben.

2. Darum will ich stets verkünden Das, was du an mir gethan; Will mich ewig dir verbinden, Nimm zu deinem Dienst mich an! Alles, was ich hab' und bin, Geb' ich dir zu eigen hin! Dich zu meinem Herrn ich wähle, Du seist meines Lebens Seele!

3. Nichts sind mir der Erde Freuden, Nichts der Ruhm, der Glanz der Welt! Freudig will ich Alles leiden, Wenn

mein Herz nur dir gefällt! Nimm mich in dein Leben ein, Alles hab' ich, bin ich dein! Ja, an dir, mein Heil, zu hangen, Das ist einzig mein Verlangen.

Johann Geibel.

Richter 5, 31. „Die den Herrn lieb haben, müssen sein wie die Sonne aufgeht in ihrer Macht."

Mel.: Wie schön leuchtet.

435. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, Mein Heiland und mein Gnadenthron, Du weißt, daß ich dich liebe, Vor dir ist Alles sonnenklar, Dir ist mein Herz auch offenbar Mit jedem seiner Triebe; Herzlich Such' ich Dir vor Allen zu gefallen, Nichts auf Erden kann und soll mir lieber werden.

2. Das ist mein Schmerz und kränket mich, Daß ich nicht so kann lieben dich, Wie ich dich lieben wollte. Je mehr die Lieb' in mir entbrennt, Um so viel mehr mein Herz erkennt, Wie es dich lieben sollte. Laß mich Innig Deine Güte im Gemüthe oft empfinden, Ganz für dich mich zu entzünden.

3. Durch deine Kraft gelingt es mir, Daß, wie mein Herz sich sehnt nach dir, Ich auch an dir kann hangen. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Nichts, was den Sinnen wohlgefällt, Stillt jemals mein Verlangen. Nur du, Jesu, Kannst mich laben, ich muß haben für die Triebe Meiner Sehnsucht reine Liebe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, Schaffst seinem Herzen Fried' und Ruh' Und tröstest sein Gewissen, Ob er auch wird vom Kreuz gedrückt, So fühlt er dennoch sich erquickt, Weil er kann dein genießen. Endlich Zeigt sich Nach dem Leide volle Freude, und die Stunden Alles Trauerns sind verschwunden.

5. Kein Ohr hat jemals es gehört, Kein Aug' gesehn, kein Mensch gelehrt, Es läßt sich nicht beschreiben, Was denen dort für Herrlichkeit Bei dir und von dir ist bereit, Die in der Liebe bleiben. Nimmer Läßt sich Doch erreichen und vergleichen ird'schen Schätzen, Was alsdann uns wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig dies allein, O Jesu, meine Freude sein, Daß ich dich herzlich liebe, Daß ich in dem, was dir gefällt, Was mir dein Wort vor Augen stellt, Aus Liebe mich stets übe. Bis ich Endlich Werde scheiden, und voll Freuden zu dir kommen, Aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd' ich deine Freundlichkeit, Die hochgelobt in Ewigkeit, In reiner Liebe schmecken, Und sehn dein liebreich Angesicht Mit unverwandtem Augenlicht, Ohn' alle Furcht und Schrecken. Reichlich Werd' ich Dann erquicket, und geschmücket mit der Krone Stehn vor deinem Himmelsthrone.

Joh. Heermann, † 1647.

1. Joh. 2, 17. „Die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, bleibet in Ewigkeit."

Mel.: Christus, der uns selig.

436. Sollt' ich jetzt noch, da mir schon Deine Gnad' erschienen, Dich verlassen, Gottessohn! Und der Sünde dienen? Mit den Lüsten dieser Zeit Treulos mich beflecken, Und nicht mehr die Süßigkeit Deiner Liebe schmecken?

2. Hab' ich doch allein bei dir Meine Ruh' gefunden! Mittler, heiltest du doch mir Meine Herzenswunden! Und ich sollte dein Gebot, Wie die Sünder, hassen, Und mein Recht an deinen Tod Selbst mir schwinden lassen?

3. Nein! ich bin und bleib' ein Christ, Halt' an deinen Lehren, Lasse mir nicht Macht noch List Meinen Glauben wehren! Fielen Tausend ab; nicht ich! Mag's die Welt verdrießen! Sie wird mein Vertrau'n auf dich Mir doch gönnen müssen.

4. Hat sie solch ein Heil, wie du? Bringt sie Kraft den Müden? Den Bedrängten Trost und Ruh? Sündern Gottes Frieden? Giebt sie mir die Zuversicht, Daß ich, Trotz dem Grabe, Deiner Ewigkeiten Licht Zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wenn vor Gott Einst die Völker stehen? Und das Leben und den Tod Ihm zur Seite sehen? Wenn der Sich're, nun zu spät, Aus dem Schlaf erwachet, Und der Spötter, der hier schmäht, Bebend, nicht mehr lachet?

6. O wie thörigt, wenn ich mich Noch verführen ließe, Jesu, da ich schon durch dich Gottes Huld genieße; Da ich weiß, auf wessen Wort Ich die Hoffnung gründe, Daß auch ich, begnadigt, dort Seligkeiten finde.

7. Weder Leben, weder Tod, Trübsal nicht, noch Freuden, Du, mein Führer mir zu Gott! Soll von dir mich scheiden. Welt und Sünd' und Eitelkeit, Und des Fleisches Triebe, Alles überwind' ich weit, Herr, durch deine Liebe!

Balth. Münter, † 1793.

Matth. 26, 39. „Nicht, wie ich will, sondern wie du willst!"

Mel.: Ringe recht, wenn Gottes.

437. O, wer Alles hätt' verloren, Auch sich selbst, und allezeit Nur das Eine hätt' erkoren, Das die Seele ganz erfreut!

2. O wer Alles hätt vergessen, Und nichts wüßt', als Gott allein, Dessen Güte, unermessen, Macht die Herzen still und rein!

3. O wer Alles könnte lassen, Daß er, frei vom eitlen Tand, Auf gebahnten Friedensstraßen Zöge durch dies Fremdlingsland!

4. O wär' unser Herz entnommen Allem Glanz und stolzen Muth, Der uns nicht zu Gott läßt kommen, In dem alle Fülle ruht!

5. O daß wir Gott möchten finden In der Liebe seines Lichts Und uns ewig ihm verbinden! — Außer ihm ist Alles nichts!

6. O wär' unser Aug' der Seelen Stets gerichtet auf den Herrn, Dann wär' alles finstre Quälen Ewig von dem Geiste fern.

7. O du Abgrund aller Güte, Zeuch durch's Kreuz in dich hinein Geist und Sinnen und Gemüthe, Ewig mit dir Eins zu sein. Gottfr. Arnold, † 1740.

Joh. 3, 30. „Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen."

Mel: Ich dank' dir schon durch deinen Sohn.

438. O Jesus Christus, wachs' in mir, Und alles Andre schwinde! Mein Herz sei täglich näher dir, Und ferner von der Sünde!

2. Laß täglich deine Huld und Macht Um meine Schwachheit schweben! Dein Licht verschlinge meine Nacht Und meinen Tod dein Leben.

3. Beim Sonnenstrahle deines Lichts Laß jeden Wahn verschwinden; Wie du nur Alles, und ich Nichts, Laß täglich mich empfinden.

4. Sei nahe mir, werf' ich mich hin, Wein' ich vor dir im Stillen; Dein heil'ger Gott ergebner Sinn Beherrsche meinen Willen.

5. Blick immer herrlicher aus mir Voll Weisheit, Huld und Freude; Ich sei ein lebend Bild von dir Im Glück und wenn ich leide!

6. Mach' Alles in mir froh und gut, Daß stets ich minder fehle, Herr, deiner großen Liebe Gluth Durchglühe meine Seele.

7. Es weiche Stolz, und Trägheit weich', Und jeder Leichtsinn fliehe, Wenn, Herr,

nach dir und deinem Reich Ich redlich mich bemühe.

8. Mein eignes, eitles, leeres Ich Sei jeden Tag geringer! O würd' ich jeden Tag durch dich Im Glauben mehr dein Jünger!

9. Von dir erfüllter jeden Tag Und jeden von mir leerer! O du, der über Flehn vermag, Sei meines Flehns Erhörer!

Joh. Casp. Lavater, † 1801.

Joh. 14, 21. „Wer mich liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren."

Mel.: Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

439. Ich will dich immer treuer lieben, Mein Heiland, gieb mir Kraft dazu; Die Welt hat lang' mich umgetrieben, Nun schenkst du mir die wahre Ruh', — Die Ruh', mit der nichts zu vergleichen, Der alle Königskronen weichen, Die uns den Himmel offen zeigt. Ach, daß ich ganz in Dank zerflösse Von deiner Liebe Wundergröße, Die alles Wissen übersteigt.

2. Wie freundlich hast du mich gezogen, Wie ging mir dein Erbarmen nach! Und ich, durch Trug der Sünd' bewogen, Ich rang nach Tod und Ungemach; Da nahmst du ohne meine Verlangen In deiner Liebe mich gefangen Und offenbartest dich in mir. Nimm, Seelenfreund, für diese Treue Mein ganzes Herz, das ich dir weihe, Entreiße mir's und nimm es dir.

3. O lehre mich mich selbst vergessen, Damit mein Herz an dich nur denkt; Lehr' Alles mich nach dir nur messen, In deine Liebe ganz versenkt. Mag aller Tand von mir verschwinden, Um dich vollkommener zu finden, Du, unser Heil, du höchstes Gut; Werd' ich mein Leben recht verlieren, Dann werd' ich deine Kräfte spüren, Zu lieben dich in heil'ger Gluth.

4. Getreuer Jesu, soll ich hoffen, Daß meine Liebe treuer werd'? Ach ja, dein treues Herz ist offen Dem, welcher ernstlich dein begehrt. Ich flieh' zum Reichthum deiner Güte; Durchleucht' mein irrendes Gemüthe, Daß ich, was dir entgegen ist, Erkenn' und hasse, dämpf' und tödte; So schau' ich nach der Morgenröthe, Daß du die Sonne selber bist.

Joh. Adam Flessa, † 1776.

Hebr. 4, 16. „Lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barm-

herzigkeit empfahen und Gnade finden."

Eigene Melodie.

440. Mein Jesu, dem die Seraphinen, Wenn dein Befehl an sie ergeht, Nur mit bedecktem Antlitz dienen Im Glanze deiner Majestät! Wie sollten meine blöden Augen, Die der verhaßten Sünde Nacht Noch so viel trüber hat gemacht, Dein helles Licht zu schauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken Den Eingang in dein Heiligthum, Und laß mich deine Gnad' erquicken, Zu meinem Heil und deinem Ruhm! Von fern steht die beschämte Seele; Doch wenn sie reuevoll sich beugt, Bist du es, der sich gnädig neigt, Und spricht: „Du bist's, die ich erwähle."

3. Ich bin geheilt durch deine Wunden; Mit Gott versöhnt, gehör' ich dir. Und bleib' ich fest mit dir verbunden, So ist verdammlich nichts an mir. Laß nun in deinem Licht mich wandeln; Laß mich in Herzensfreudigkeit, Herr, als dein Jünger allezeit Nach deinem Worte treulich handeln!

4. Reich' mir die Waffen aus der Höhe, Und stärke mich durch deine Macht, Daß ich im Kampfe siegreich stehe, Wenn deiner Feinde Haß erwacht! Dann wird dein Gnadenreich auf Erden, Worin dein heil'ges Recht regiert, Und das uns zu der Krone führt, In mir auch aufgerichtet werden.

5. So will mein Herz dich, Herr, umfassen; Bereit' es dir zu deinem Thron! Du hast aus Liebe ja verlassen Den Himmel einst, o Gottes Sohn! Nimm hin mein Herz, du reines Leben! Weih' dir's zum heil'gen Tempel ein, Bis du es lauter, sanft und rein Zu deinem Himmel kannst erheben!

6. Ich steig' hinauf zu dir im Glauben; Steig' du in Lieb' herab zu mir! Laß nichts mir diese Freude rauben, Erfülle mich nur ganz mit dir! Ich will dich fürchten, lieben, ehren, So lange mir das Herz noch schlägt; Und wenn es einst sich nimmer regt, Soll ewig doch die Liebe währen.

Wolfg. Chr. Deßler, † 1722.

2. Nachfolge Christi.

Matth. 16, 24. „Will mir Jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir."

Mel.: Mach's mit mir.

441. Mir nach, spricht Christus, unser Held, Folgt meinem Vorbild, Christen; Verleugnet euch, verlaßt die Welt Mit ihren eiteln Lüsten; Nehmt auf euch Kreuz und Ungemach Und folget meinem Wandel nach.

2. Ja, Herr, dein Vorbild leuchtet mir Zu einem heil'gen Leben. Wem anders sollt' ich wohl, als dir, Zu folgen mich bestreben? Du zeigst den Weg zum wahren Wohl, Und wie ich richtig wandeln soll.

3. Dein Herz ist ganz von Lieb' erfüllt, Von Sanftmuth und von Güte; Das Wort, das deinem Mund entquillt, Erquicket das Gemüthe; Und dein erbarmend Herz entbrennt Selbst für den Feind, der dich nicht kennt.

4. Du zeigst, was wahrhaft schädlich ist, Lehrst uns die Sünde meiden, Und von des Herzens Trug und List Uns reinigen und scheiden. Du bist der Seelen Fels und Hort, Und führst uns zu der Himmelspfort'.

5. Fällt's uns zu schwer, du gehst voran, Stehst helfend uns zur Seite; Du kämpfest selbst und brichst die Bahn, Bist Alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still darf stehn, Sieht er voran den Feldherrn gehn.

6. Wer mehr, als dich, sein Leben liebt, Wird's ohne dich verlieren; Wer's ganz in deinen Dienst ergiebt, Wird's hier schon himmlisch führen; Wer dir nicht folgt in Kreuz und Leid, Ist unwerth deiner Herrlichkeit.

7. So laßt uns denn mit unserm Herrn, Wohin er führet, gehen, Und wohlgemuth, getrost und gern Bei ihm in Leiden stehen. Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron' Des ew'gen Lebens nicht davon.

Nach Joh. Scheffler, gen. Angelus, † 1677.

1. Petr. 2, 25. „Ihr waret wie die irrenden Schafe, aber ihr seid nun bekehret zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen."

Mel.: Seelenbräutigam.

442. Jesu, du allein Sollst mein Führer sein! Zeigest selbst mir deine Wege, Deiner Wahrheit schmale Stege; Deiner Wahrheit Grund Ist dein Wort und Bund.

2. Gründe, Herr, dabei Stete Furcht und Scheu Vor dem Bösen in der Seele, Daß ich nicht den Weg verfehle! Deine Furcht bewahr' Mich vor der Gefahr!

3. Weil du kommen bist, Was verirret ist, Wiederum zurecht zu führen Und kein Schäflein zu verlieren, Darum fleh' ich dich: Jesu, führe mich!

4. Guter, treuer Hirt! Ich war ganz verirrt, Ein verloren Schaf auf Erden; Führ' mich nun bei deinen Heerden, Führ' mich stets dahin, Wo ich bei dir bin!

Christian Carl Ludw. v. Pfeil, † 1784.

Joh. 6, 68. „Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens."

Mel.: Werde munter.

443. Bei dir, Jesu, will ich bleiben, Stets in deinem Dienste stehn; Nichts soll mich von dir vertreiben, Deine Wege will ich gehn. Du bist meines Lebens Leben, Meiner Seele Trieb und Kraft, Wie der Weinstock seinen Reben Zuströmt Kraft und Lebenssaft.

2. Könnt' ich's irgend besser haben Als bei dir, der allezeit So viel tausend Gnadengaben Für mich Armen hat bereit? Könnt' ich je getroster werden Als bei dir, Herr Jesu Christ, Dem im Himmel und auf Erden Alle Macht gegeben ist!

3. Wo ist solch ein Herr zu finden, Der, was Jesus that, mir thut, Mich erkauft von Tod und Sünden Mit dem eignen, theuern Blut? Sollt' ich dem nicht angehören, Der sein Leben für mich gab? Sollt' ich ihm nicht Treue schwören, Treue bis in Tod und Grab?

4. Ja, Herr Jesu, bei dir bleib' ich, So in Freude wie in Leid; Bei dir bleib' ich, dir verschreib' ich Mich für Zeit und Ewigkeit! Deines Winks bin ich gewärtig, Auch des Rufs aus dieser Welt; Denn der ist zum Sterben fertig, Der sich lebend zu dir hält.

5. Bleib' mir nah' auf dieser Erden, Bleib' auch, wenn mein Tag sich neigt, Wenn es nun will Abend werden Und die Nacht herniedersteigt. Lege segnend dann die Hände Mir auf's müde, schwache Haupt, Sprich dann: „Kind, hier geht's zu Ende, Aber dort lebt, wer hier glaubt!"

6. Bleib' mir dann zur Seite stehen, Wenn mir Grauen macht der Tod, Als das kühle, scharfe Wehen Vor des Him-

mels Morgenroth. Wird mein Auge dunkler, trüber, Dann erleuchte meinen Geist, Daß ich fröhlich zieh' hinüber, Wie man nach der Heimath reis't!

K. J Ph. Spitta, geb. 1801.

Ps. 26, 1. „Ich hoffe auf den Herrn, darum werde ich nicht fallen."

Mel: Valet will ich dir geben.

444. Ich höre deine Stimme, Mein Hirt, und allgemach, Wenn auch in Schwachheit klimme Ich deinen Schritten nach. O lass zu allen Zeiten Mich deine Wege gehn, Und deinem sanften Leiten Mich niemals widerstehn!

2. Dein Stab und Stecken trösten Mich, wenn Gefahr mir droht; Du zeigest dich am größten Mir in der größten Noth. Will mir die Kraft verschwinden, Und aller Muth entfliehn, Weißt du noch Rath zu finden, Mich aus der Angst zu zieh'n.

3. Oft denk' ich: wie wird's weiter In dieser Leidensnacht? Da wird's auf einmal heiter, Daß mir das Herze lacht. Oft bin ich wie gebunden, Und weiß nicht aus noch ein, — Und doch wird bald gefunden Ein Ausgang aus der Pein.

4. Oft fühl' ich mich so traurig, Wenn in der argen Welt Die Zukunft sich so schaurig Mir vor die Seele stellt. Dein Wort, zum Heil beschieden, Spricht dann mir tröstend zu; Da geb' ich mich zufrieden, Und finde in dir Ruh'.

5. Oft machen mir der Sünden Verborgne Wunden Gram; Da weißt du zu verbinden, Zu heilen wundersam. Oft sink' ich müde nieder, Ermatt' in meinem Lauf; Da weckest du mich wieder, Und richtest sanft mich auf.

6. Mein Herr, mein Gnadenspender, Zieh' mich dir kräftig nach! Ich folgte gern behender, Allein ich bin so schwach. O komm, mir beizuspringen, Wenn ich nicht weiter kann! Es wird mir wohl gelingen, Nimmst du dich meiner an.

7. Vielleicht ist's nur ein Kleines, So ist die Mühe aus; Du führst mich dann in deines Und meines Vaters Haus; Dann wird dein treues Leiten Durch so viel Angst und Pein Für alle Ewigkeiten Mein Dank- und Loblied sein.

K. J. Ph. Spitta, geb. 1801.

Joh. 21, 22. „Folge du mir nach."

Mel.: Jerusalem, du hochgebaute.

445. Ich folge dir, mein Führer, auf der Bahn, Die du mich führst zum Ziel! Die Welt erwählt in ihrem blin-

den Wahn Sich falscher Führer viel. Ich bleibe dir ergeben, Nur ewig dir geweiht; Dir folg' ich nach im Leben, Dir nach in Ewigkeit.

2. Ich folge dir, Prophet, der nie mich trügt, Nicht ohne Trost mich läßt! Ich weiß, daß nie dein heilig Wort mir lügt, Es steht wie Felsen fest. Wenn Alles wird vergehen, In Feuersgluth zerstäubt, Wird fest dein Wort bestehen, Und deine Gnade bleibt.

3. Ich folge dir, mein Hoherprieſter, nach Zu deinem Kreuzesſtamm, Wo dir das Herz in treuer Liebe brach, Unſchuldig Opferlamm! Als du am Kreuz geendet, Da ward ich Gottes Kind, Da wurden die vollendet, Die dir geheiligt ſind.

4. Ich folge dir, mein König und mein Gott, Dir bleib' ich unterthan! Die Welt vergeht, zu Schanden wird der Spott, Verſchwinden muß der Wahn. Welch Heil iſt mir bereitet, Wenn mich dein Geiſt regiert, Auf ebner Bahn mich leitet, Zu deinem Himmel führt!

5. Ich folge dir, mein Hirt, durch Kampf und Qual, Mich lenkt dein Hirtenſtab! Du leiteſt mich einſt auch durch's Todesthal, Nicht furchtbar iſt das Grab; Der Eingang iſt's zur Höhe, Zu dir, Herr Jeſu Chriſt, Wo man in deiner Nähe Der armen Welt vergißt.

Carl Auguſt Döring, † 1844.

Philipp. 2, 5. „Ein Jeglicher ſei geſinnet, wie Jeſus Chriſtus auch war."

Mel.: Nun ſich der Tag geendet.

446. „Ihm nach!" ſo heißt das Loſungswort, Es geh' von Mund zu Mund! Hört, Pilger, hört's an jedem Ort, Merkt's euch zu jeder Stund'!

2. „Ihm nach!" — o Chriſt, gedenk' daran Bei Nacht und Sonnenſchein! Folgſt du dem Rufe nicht, ſo kann Dein Leben nie gedeih'n.

3. Wohin denn, fragſt du, ſoll ich gehn? — Sollſt ſcheuen, was Gott haßt, Auf Jeſum, deinen Führer, ſehn, Und tragen ſeine Laſt.

4. Mir nach, ſpricht er, wenn Sünd' und Liſt Von Gott will ab dich zieh'n, — Und wenn's zum Kampf gekommen iſt, Sollſt du nicht ſchüchtern flieh'n.

5. Mir nach, gekämpft bis auf das Blut! — Meins gab ich für dich hin; Dem Schwachen ſchenk' ich Kraft und Muth, Erneur' ihm Herz und Sinn.

6. Mir nach, wenn's auf der Schulter drückt, Und Schmerz am Herzen nagt; Auf mich

und auf mein Kreuz geblickt
Ganz fest und unverzagt!

7. Mir nach in Demuth;
lern' von mir! Ich ward gar
arm und klein; O laß es
still gefallen dir, Ein Diener
nur zu sein.

8. Mir nach, von reinster
Lieb' entbrannt! Wer liebte je,
wie ich? Wirst du gleich von
der Welt verkannt, — Ohn'
Ursach' haßt sie mich.

9. Mir nach, wenn schwer
dir's Warten fällt! Geduld
behält den Sieg; Mußt' ich
doch warten in der Welt, Eh'
ich gen Himmel stieg.

10. Mir nach, wenn einst
des Todes Grau'n Dein Haupt
dir wird umweh'n; Willst be-
ben du', mir nicht vertrau'n?
Blick' auf mein Auferstehn!

Carl Octavius Voget.

3. Geistliches Wachen und Kämpfen.

Marc. 13, 33. „Wachet und bet-
tet, denn ihr wisset nicht, wann
es Zeit ist."

Mel.: Straf' mich nicht in deinem.

447. Wache dich, mein Geist bereit, Wache, fleh' und bete, Daß das Herz zur bösen Zeit Nicht von Gott abtrete. Sicher ist Nie der Christ; Gott läßt auch die Frommen In Versuchung kommen.

2. Wache auf! sonst kann dich nicht Unser Herr erleuchten! Wach', o wach'! sonst wird dein Licht Dir noch ferne deuchten. Denn Gott will Für die Füll' Seiner Gnadengaben Offne Augen haben.

3. Wache! dir ist unbekannt, Ob nicht noch auf Erden Prüfungen von Gottes Hand Schwer dich treffen werden. Der fällt leicht, Dem es deucht, Daß er sicher stehe Auf des Glaubens Höhe.

4. Wache! daß dich nicht die Welt Durch ihr Droh'n bezwinge; Oder wenn sie sich verstellt, Listig an sich bringe. Wach' und sieh', Daß dich nie Die Verführer fällen, Die dir Netze stellen.

5. Wach' und hab' auf dich selbst Acht; Trau' nicht deinem Herzen. Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verscherzen. Ach es ist Voller List, Mag so gern sich schmeicheln, Kann so trüg'risch heucheln.

6. Aber bet' auch stets dabei, Bete bei dem Wachen; Das wird dich von Trägheit frei, Wird dich kräftig machen. Gott verleiht Festigkeit Auf

dem rechten Pfade Durch erbet'ne Gnade.

7. Drum so laßt uns immerdar Wachen, flehn und beten, Und, vermehrt sich die Gefahr, Brünst'ger vor ihn treten; Denn die Zeit Ist nicht weit, Da von allem Bösen Gott uns wird erlösen.

Nach Joh. Burkh. Freystein. † 1720.

Philipp. 2, 12. „Schaffet, daß ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern."

Mel.: Freu' dich sehr, o meine.

448. Schaffet, o ihr Menschenkinder, Schaffet eure Seligkeit! Bauet nicht, wie sich're Sünder, Auf die ungewisse Zeit; Unverweilt bekehret euch, Ringet nach dem Himmelreich, Und bemüht euch hier auf Erden, Wie ihr möget selig werden.

2. Soll nun dies an euch geschehen, So bekämpfet Fleisch und Blut; Und der Welt zu widerstehen, Rüstet euch mit Kraft und Muth; Gottes Wille muß allein Eures Lebens Richtschnur sein, Mag es eurem schwachen Herzen Freude bringen oder Schmerzen.

3. Selig, wer im Glauben kämpfet; Selig, wer im Kampf besteht, Wer in sich die Sünde dämpfet, Und den Reiz der Welt verschmäht! Unter Christi Kreuzesschmach Jaget man dem Frieden nach. Wer den Himmel will ererben, Muß zuvor mit Christo sterben.

4. Werdet ihr nicht treulich ringen, Sondern träg' und lässig sein, So kann es euch nicht gelingen, Nie kann euch der Sieg erfreu'n. Ohne tapfern Streit und Krieg Folget nimmer Ruhm und Sieg; Nur dem Sieger reicht zum Lohne Dort der Herr die Ehrenkrone.

5. An der Welt Gefallen tragen, Findet nicht bei Christen statt; Nach der Lust der Sinne jagen, Macht des Geistes Kräfte matt. Wer sich nicht verleugnen kann, Der gehört nicht Christo an; Christen müssen sich bequemen, Christi Joch auf sich zu nehmen.

6. Wollt ihr werden Christi Glieder, Die sein reiner Geist bewegt, So schlagt Alles in euch nieder, Was sich noch von Sünden regt; Was euch ärgert, senkt in's Grab, Was euch hindert, werfet ab; Denket stets an Christi Worte: „Gehet durch die enge Pforte!"

7. Zittern will ich vor der Sünde, Und auf meinen Heiland sehn, Bis ich Muth und Kräfte finde, In der Gnade zu bestehn. Ach, mein Jesu, geh doch nicht Mit mir Armen

in's Gericht! Gieb mir deines Geistes Waffen, Meine Seligkeit zu schaffen!

8. Amen, es geschehe, Amen! Gott, versiegle dies in mir, Auf daß ich in Jesu Namen So den Kampf des Glaubens führ'. Er verleihe Kraft und Stärk', Und regiere selbst das Werk, Daß ich wache, bete, ringe, Und empor zum Himmel dringe.

Ludw. Andr. Gotter, † 1735.

2. Tim. 2, 5. „So Jemand auch kämpft, wird er doch nicht gekrönet, er kämpfe denn recht."

Mel.: Ach, was soll ich Sünder.

449. Auf, ihr Streiter, durchgedrungen! Auf, und folgt dem Heiland nach, Der durch Marter, Tod und Schmach Sich zum Himmel aufgeschwungen! Unser Haupt hat schon gesiegt; Weh' dem Glied, das müssig liegt!

2. Kämpfet fort mit Wachen, Beten! Seid getrost und unverzagt; Christus, der den Sieg erjagt, Hat der Schlange Kopf zertreten; Folgt ihm nach in seiner Kraft; Er ist's, der den Sieg verschafft.

3. Kein Erlöster müsse sprechen: „Meine Kräfte sind zu schwach, Und durch so viel Ungemach Kann der sünd'ge Mensch nicht brechen!" Jesus ist ein Siegesfürst; Schmach, wenn du geschlagen wirst!

4. Sind wir schwach: bei ihm ist Stärke; Sind wir arm: der Herr ist reich! Wer ist unserm König gleich? Unser Gott thut Wunderwerke! Sagt, ob der nicht helfen kann, Dem die Himmel unterthan?

5. Niemand wird im Frieden wohnen, Der nicht ritterlich gekämpft; — Wer die Feinde nicht gedämpft, Erntet droben keine Kronen; Nur durch Ringen, Kampf und Streit Gehet es zur Herrlichkeit!

6. Nun so wachet, kämpft und ringet, Bleibet wacker im Gebet, Bis ihr auf der Höhe steht, Wo man Siegesfahnen schwinget! Wenn der Erde Werk gethan, Hebt des Himmels Sabbath an.

J. J. Rambach, † 1735.

Luc. 13, 24. „Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet!"

Eigene Melodie.

450. Ringe recht, wenn Gottes Gnade Sich erbarmend zu dir kehrt, Daß dein Geist sich ganz entlade Von der Last, die ihn beschwert.

2. Ringe, denn die Pfort' ist enge Und der Lebensweg ist schmal, Immer stehn hier

im Gedränge Christi Streiter allzumal.

3. Kämpfe bis auf's Blut und Leben, Dring' hinein in Gottes Reich; Will dir Satan widerstreben, Greif' zum Glaubensschilde gleich!

4. Ringe, deine Lieb' erglühe, Halbe Liebe hält nicht Stand, Daß dein Herz der Welt entfliehe, Sei es ganz für Gott entbrannt.

5. Hast du nun die Perl' errungen, Denke nicht, nun ist's gethan; Noch ist Alles nicht bezwungen, Was der Seele schaden kann.

6. Schaffe ja mit Furcht und Zittern Deiner Seelen Seligkeit, Laß dein Herz durch nichts erschüttern, Wenn der Feinde Macht dir dräut.

7. Deine Krone halte feste, Halte männlich, was du hast, Recht beharren ist das Beste, Rückfall bringt dir neue Last.

8. Wahre Treu' kommt dem Getümmel Eitler Weltlust niemals nah'; Ist ihr Schatz doch in dem Himmel, Darum ist ihr Herz auch da.

9. Wahre Treu' führt mit der Sünde Bis in's Grab beständig Krieg, Sorgt nur, wie sie überwinde, Kämpft, bis sie erringt den Sieg.

10. Drum wohl auf, ihr tapfern Streiter! Kämpfet recht, und macht euch Bahn, Geht auf Christi Wegen weiter, Denn so geht ihr himmelan.

Joh. Jos. Winkler, † 1722.

Micha 2, 13. „Es wird ein Durchbrecher vor ihnen herauf fahren, sie werden durchbrechen und zum Thore aus- und einziehen; und ihr König wird vor ihnen hergehn, und der Herr vorne an."

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

451. O Durchbrecher aller Bande, Der du Welt und Tod bezwangst, Und aus der Erniedrung Stande Dich empor zum Himmel schwangst! Um die Deinen zu erretten, Willst du immer bei uns sein: So zerbrich denn unsre Ketten, Ende unsrer Knechtschaft Pein.

2. Schau hernieder, wie wir ringen, Wie wir seufzen immerdar. Laß zu dir die Bitte dringen, Uns zu schützen vor Gefahr, Uns allmächtig zu erlösen Von dem Dienst der Eitelkeit, Von der List und Macht des Bösen, Welches stets den Kampf erneut.

3. Herr, zermalme, Herr, zerstöre Diese Macht der Finsterniß; Der preis't nicht mehr deine Ehre, Den sie fort zum Tode riß. Heb' uns aus dem Staub der Sünden, Treib' die Lust der Welt hinaus;

Laſſ uns wahre Freiheit finden In des ew'gen Vaters Haus.

4. Wir verlangen keine Ruhe Für das Fleiſch in dieſer Zeit; Soll es leiden, wohl, ſo thue, Was uns frommt zur Seligkeit. Doch mit gläubigem Vertrauen Hält der Geiſt ſich an dir feſt Und will die Erlöſung ſchauen, Die uns nicht mehr ſünd'gen läßt.

5. Herrſcher, herrſche, Sieger, ſiege, König, brauch' dein Regiment! Führe deines Reiches Kriege, Mach' dem Sündendienſt ein End' So treibt uns der Geiſt, zu rufen: Nimm dich unſrer Schwachheit an; Zeig' uns nur die erſten Stufen Der von dir gebrochnen Bahn!

6. Haſt du uns doch dir erworben Durch die bittre Kreuzespein; Drum ſo wahr du biſt geſtorben, Mußt du uns auch machen rein. Rein iſt, frei und ganz vollkommen, Aehnlich deinem heil'gen Bild, Wer die Gnade hat genommen, Die aus deiner Fülle quillt.

7. Zeuch uns mit dir in dein Sterben, Laſſ uns mit dir auferſtehn; Was dein Reich nicht kann ererben, Das laſſ in uns untergehn. Herr, ſchon hebſt du deine Rechte, Doch wir müſſen wacker ſein. Sehet, aus dem Schooß der Nächte Bricht der helle Morgenſchein.

Gottfr. Arnold, † 1714.

Matth. 12, 20. „Das zerſtoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Docht wird er nicht auslöſchen, bis daß er ausführe das Gericht zum Siege."

Eigene Melodie.

452. Jeſu, hilf ſiegen, du Fürſte des Lebens! Sieh, wie die Finſterniß dringet herein, Wie ſie ihr drohendes Heer nicht vergebens Mächtig aufführet, mir ſchädlich zu ſein. Wüthet die Sünde von außen und innen, Laſſ mir, Herr, niemals die Hilfe entrinnen.

2. Jeſu, hilf ſiegen im Wachen und Beten; Hüter! du ſchläfſt ja und ſchlummerſt nicht ein; Laſſ dein Gebet mich unendlich vertreten, Willſt ja beim Vater mein Fürſprecher ſein! Wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken, Wollſt du mich, Jeſu, ermuntern und wecken!

3. Jeſu, hilf ſiegen und laſſ mir's gelingen, Daß ich das Zeichen des Sieges erlang', So will ich ewig dir Lob und Dank ſingen, Jeſu, mein Heiland, mit frohem Geſang, Jeſu, mein Alles, dir bleib' ich

ergeben, Hilf du mir siegen, mein Trost, Heil und Leben!

J. H. Schröder, geb. 1666.

2. Tim. 3, 12. „Alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, müssen Verfolgung leiden."

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

453. Steil und dornig ist der Pfad, Der uns zur Vollendung leitet; Selig ist, wer ihn betrat Und im Namen Jesu streitet: Selig, wer den Lauf vollbringt Und nicht kraftlos niedersinkt.

2. Ueberschwänglich ist der Lohn Der bis in den Tod Getreuen, Die, der Lust der Welt entflohn, Ihrem Heiland ganz sich weihen, Deren Hoffnung unverrückt Nach der Siegeskrone blickt.

3. Den am Kreuz wir bluten sehn, Er hat uns den Lohn errungen, Und zu seines Himmels Höh'n Sich vom Staub empor geschwungen: Siegend in des Todes Nacht, Sprach er selbst: es ist vollbracht!

4. Zeuch, o Herr, uns hin zu dir, Zeuch uns nach, die Schaar der Streiter: Sturm und Nacht umfängt uns hier, Droben ist es still und heiter; Jenseits, hinter Grab und Tod Strahlt des Lebens Morgenroth.

5. Auf denn, Streitgenossen, geht Muthig durch die kurze Wüste; Seht auf Jesum, wacht und fleht, Daß Gott selbst zum Kampf euch rüste. Der im Schwachen mächtig ist, Giebt uns Sieg durch Jesum Christ.

Sam. Gottlieb Bürde, † 1831. (Verändert.)

Ephes. 2, 14. „Er ist unser Friede."

Mel.: Herzliebster Jesu, was hast du.

454. Gieb deinen Frieden uns, o Herr der Stärke! Im Frieden nur gedeihen deine Werke. Daß wir im Kampf mit Sünde nicht ermüden, Stärk' uns dein Frieden!

2. Des Lebens Tag ist schwül; des Lebens Abend Oft stürmisch noch, und Wenigen nur labend. Ach, es bedarf das Herz im Staub hienieden, Herr, deinen Frieden!

3. Gieb, wie den Vätern, die dir wohlgefallen, Auch uns den Frieden, die im Kampf noch wallen, Gieb Hoffnung, daß des Glaubens Ehrenkrone Dem Sieger lohne!

4. Das ganze Leben auf der dunkeln Erde Ist, ach, ein Streit mit Sorgen und Beschwerde. O birg uns, Herr, in deines Friedens Schatten, Wenn wir ermatten.

5. Und wenn zuletzt wir mit

dem Tode ringen, Deck' uns dein Engel, Herr, mit mächt'gen Schwingen, Und trag' uns hin, von allem Kampf geschieden, Zum ew'gen Frieden!

Carl Bernh. Garve, † 1841.

4. Christliche Weisheit.

1. Cor. 1, 30. „Christus Jesus ist uns gemacht von Gott zur Weisheit."

Mel.: Aus meines Herzens Grunde.

455. Ach, lass mich weise werden, Allweiser Jesu Christ, Der du uns hier auf Erden Zur Weisheit worden bist! Wer dich weiß, weiß genug; Dich lieben, dich genießen Ist mehr, als Alles wissen; Wer dir folgt, der ist klug.

2. Ich suche deine Spuren; Du bist das Licht der Welt, Das allen Creaturen Ihr Licht giebt und erhält. Zu dir nur will ich flieh'n, Zu dir, o heil'ger Meister, Zu dir, o Geist der Geister! Sonst weiß ich nicht, wohin.

3. Ach, lasse mich nicht fehlen, Vertreib' die Finsterniß! Mach' meiner dunklen Seelen Des Glaubens Gang gewiß! Gieb mir ein göttlich Licht, Lass Geist und eitle Freuden Mich gründlich unterscheiden, Dann irr' und fall' ich nicht!

4. Erleuchte meine Augen, Die Wahrheit einzusehn, Und, was vor dir kann taugen, Zu thun und zu verstehn. Gieb mir dein Himmelslicht! Ich kann ja diese Gaben Von dir allein nur haben, Von einem Andern nicht.

5. Ich will dir Lieb' erweisen Dafür in dieser Zeit, Will hier dich dankbar preisen Und dort in Ewigkeit. Gieb mir zur Weisheit dich! Was kann ich Bess'res flehen? Was Gröss'res mir geschehen? Mein Jesu, höre mich!

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

Hiob 28, 28. „Die Furcht des Herrn, das ist Weisheit, und meiden das Böse, das ist Verstand."

Mel.: Werde munter.

456. Gieb die Weisheit meiner Seele, Daß ich deines Wortes Licht, Herr, allein zum Leitstern wähle Und ihm trau' mit Zuversicht; Denn die Klugheit dieser Welt, Die der Thor für Weisheit hält, Fördert nicht mein Wohlergehen, Und wird nie vor Gott bestehen.

2. Weisheit ist es: darnach trachten, Recht mit sich bekannt zu sein, Sich nicht für voll-

kommen achten, Allen Eigendünkel scheu'n; Gern auf seine Fehler sehn, Sie gebeugt vor Gott gestehn, Eifrig stets nach Bess'rung streben, Und sich deß doch nie erheben.

3. Weisheit ist es: Christum ehren, Ihm als Heiland ganz vertrau'n, So auf seine Stimme hören, So auf seinen Wandel schau'n, Daß man falsche Wege flieht Und mit Eifer sich bemüht, Seinem Bilde hier auf Erden Immer ähnlicher zu werden.

4. Weisheit ist es: Gottes Gnade Sich zu seinem Ziel ersehn Und auf seiner Wahrheit Pfade Ew'gem Heil entgegen gehn; Gern nach Gottes Willen thun, Froh in seiner Fügung ruhn, Und wenn Leiden uns beschweren, Ihn durch frohe Hoffnung ehren.

5. Weisheit ist es: stets bedenken, Daß wir hier nur Pilger sind, Und sein Herz auf das nur lenken, Was nicht mit der Zeit zerrinnt; Seine Augen unverwandt Nach dem ew'gen Vaterland Richten und mit Eifer streben, Für die Ewigkeit zu leben.

6. Diese Weisheit ist auf Erden Unsrer Seele bestes Theil; Die von ihr geleitet werden, Deren Weg ist Licht und Heil. Diese Weisheit kommt von dir, Herr, verleihe sie auch mir! Lass sie mich zu allen Zeiten Auf den Weg des Friedens leiten!

Nach Joh. Anast. Freylinghausen, † 1739.

---

5. Tägliche Erneuerung und Heiligung.

1. Cor. 1, 30. „Jesus Christus ist uns gemacht zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung."

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen.

457. Ach, Vater, schenk' um Jesu willen Uns deine Weisheit von dem Thron, Und lass das Leben uns erfüllen Durch deinen eingebornen Sohn! Gedenk' an deine theuren Reden, Da du ihn uns versprochen hast Als Priester, König und Propheten Für alle Noth und Sündenlast!

2. Du hast ihn in die Welt gesendet Mit Wundern, die der Glaube preist. Sein Werk ist äußerlich vollendet, Und er verkläret in dem Geist. Wir glauben alles Thun und Leiden, Wodurch er uns erworben hat, Uns zu bereiten für die Freuden Der ewig schönen Friedensstadt.

3. Doch eben darum sucht der Glaube Im Geiste die Erfüllungskraft, Daß nichts die Lebensfrucht ihm raube, Die erst uns volle Ruhe schafft. Soll unser Herz den Heiland ehren, So muß er in uns selbst eingeh'n, Und Sünde, Höll' und Tod zerstören; Dann ist die Rettung ganz geschehn.

4. Drum, Vater, fleh'n wir um dies Leben, Das in dem Sohn der Liebe ist: Du wollst uns ihn als Weisheit geben, Darin du selbst verkläret bist, — Gerechtigkeit und heil'ge Fülle Und ewige Erlösungskraft! Denn dies ist dein vollkommner Wille, Der unsre Wiederbringung schafft.

5. Gieb ihn nach deinem neuen Bunde Als ew'ges Leben, Licht und Wort, Als Heil im tiefsten Seelengrunde, Als Weg, als Wahrheit und als Hort! Weh' uns mit seinem Geist und Odem Lebendig und erquickend an, Daß unsres Herzens dürrer Boden In ihm dir lieblich grünen kann.

6. Sind wir verordnet, gleich zu werden Dem Bilde seiner Herrlichkeit: So sei sein Blut und Geist auf Erden Auch zur Erneu'rung uns bereit! Hier schon wollst du uns neu gebären, Einprägen uns dein Gottesbild, Die Sanftmuth uns und Demuth lehren, Bis Christi Leben uns erfüllt.

7. Dein Will', o Gott, sei unsre Speise! Das Himmelsbrot werd' uns geschenkt Nach Vatersinn und Kindesweise, Bis keine Schuld uns weiter kränkt. Eröffne uns den Born der Gnaden, Das liebevolle Jesusherz! Heil' aus der Seele tiefsten Schaden, Nimm weg den langen Sündenschmerz!

8. Komm, heil'ger Geist, lass dich hernieder In unsern armen Herzensgrund, Bring' uns zu Gottes Einfalt wieder, Erfüll' in uns den neuen Bund! Erweck' der ersten Liebe Leben, Hauch uns mit deinem Odem an, Daß dein Geschöpf dir Ehre geben, Und göttlich in dir leben kann.

9. Dreiein'ger Gott, du Licht und Leben, Das treu für uns bemühet ist: Du wollst uns dir, und dich uns geben! Ach zeige dich uns, wie du bist! O Vater, zeuch uns recht von Neuem! — O Wort sprich uns Erlösung ein! O Geist, lass uns dein Licht gedeihen! O Liebe, lass uns selig sein!

Gottfried Arnold, † 1714.

Phil. 3, 12. „Nicht, daß ich es schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich es auch er-

greifen möchte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin."

Mel.: Zeuch meinen Geist.

458. Hier legt mein Sinn sich vor dir nieder, Mein Geist sucht seinen Ursprung wieder; Herr, dein erfreuend Angesicht Verbirg vor meiner Armuth nicht.

2. Schau' her, ich fühle mein Verderben; Laß mich in deinem Tode sterben! O könnte doch in deiner Pein Die Selbstsucht ganz ertödtet sein.

3. Du wolleſt gnädig, Herr, erfüllen Mit Selbstverleugnung meinen Willen; Brich der Natur Gewalt entzwei, Und mache meinen Willen frei.

4. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe Und mich in deinen Wegen übe; Nur ist von der Unlauterkeit Die Liebe noch nicht ganz befreit.

5. Ich muß noch mehr auf dieſer Erden Durch deinen Geist geheiligt werden; Der Sinn muß tiefer in dich gehn, Der Fuß muß unbeweglich stehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht selbst zu rathen; Hier gelten nicht der Menschen Thaten. Wer macht sein Herz wohl selber rein? Es muß durch dich gewirket sein.

7. Doch kenn' ich wohl dein treues Lieben; Du bist noch immer treu geblieben; Ich weiß gewiß, du stehst mir bei Und machst mich von mir selber frei.

8. Indessen will ich treulich kämpfen Und stets die falsche Regung dämpfen, Bis du dir deine Zeit ersiehst, Und mich aus solchen Netzen ziehst.

9. In Hoffnung kann ich fröhlich sagen: „Gott hat der Hölle Macht geschlagen, Gott führt mich aus dem Kampf und Streit In seine Ruh' und Sicherheit."

10. Drum will die Sorge meiner Seelen Ich dir, mein Vater, ganz befehlen; Ach, drücke tief in meinen Sinn, Daß ich in dir schon selig bin.

11. Wenn ich mit Ernst hieran gedenke, Und mich in dein Erbarmen senke, So werd' ich von dir angeblickt Und tief im Herzensgrund erquickt.

12. So wächst der Eifer mir im Streite, Zu dem mich deine Gnade weihte; Ich fühle, daß es Wahrheit ist, Daß du, mein Gott, die Liebe bist.

Christ. Fr. Richter, † 1711.

Marc. 9, 22. „Ich glaube, lieber Herr, hilf meinem Unglauben."

Mel.: Anbetungswürd'ger Gott.

459. Ich glaube, lieber Herr! Doch ach, was frommt

der Glaube, Der dich nicht ganz umfaßt, Der sich nicht hebt vom Staube? Von Fleischeslust und Welt Nicht völlig los sich reißt? Was ist er, wenn ihm fehlt Licht, Leben, Kraft und Geist?

2. Ich glaube, lieber Herr, Gieb meinem Glauben Leben! Durch Liebe thätig muß Er rastlos weiter streben, Muß wirken Heiligung Im Wandel vor der Welt. Der Glaub' ist ächt, der fest In der Versuchung hält.

3. Ich glaube, lieber Herr, Gieb Freudigkeit im Glauben! Die Welt, mein Fleisch und Blut, Die wollen mir ihn rauben. Hilf, der ein glimmend Docht Erlöschen lässet nicht, Ein schon zerstoßnes Rohr Nicht ganz und gar zerbricht.

4. Herr, Herr! von dir allein Kommt alle gute Gabe; Den Glauben schenke mir, Durch den ich Alles habe. Laß mich in Noth und Tod Recht freudig dir vertrau'n; Dann bin ich selig hier, Dort führst du mich zum Schau'n.

Carl Aug. Döring, † 1844.

Röm. 8, 29. „Welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich sein sollten dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbige der Erstgeborne sei unter vielen Brüdern."

Mel.: Jesu, meines Lebens Leben.

460. Laß, o Jesu, mir auf Erden Meiner Seele Gnadenwahl Alle Tage fester werden, Mit der Auserwählten Zahl! Daß ich mit den Erstgebornen Und zur Herrlichkeit Erkornen Bis zu dir, durch Gottes Macht, Werd' im Glauben durchgebracht.

2. Bei dir, Jesu, will ich bleiben! Halte selbst dein schwaches Kind, Bis durch deines Geistes Treiben Seel' und Leib geheiligt sind. Alle Noth will ich dir klagen, Alles dir in's Herze sagen, Bis du endest meinen Lauf, Und dann hört mein Trauern auf.

Chr. Gregor, † 1801, und L. Loskiel, † 1813.

Mal. 4, 2. „Euch aber, die ihr seinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heil unter desselbigen Flügeln."

Mel.: Herr Christ, der ein'ge Gott's sohn.

461. Herr Jesu, Gnadensonne, Wahrhaftes Lebenslicht, Gieb Leben, Licht und Wonne Dem blöden Angesicht. Nur du kannst mich erfreuen, Und meinen Geist erneuen, O Herr, versag' mir's nicht.

2. Vergieb mir meine Sünden, Demüthig bitt' ich dich; Laß Trost bei dir mich finden, Und hilf mir gnädiglich. Laß deine Friedensgaben Die bange Seele laben; Mein Jesu, höre mich.

3. Vertreib' aus meiner Seele Den alten bösen Sinn, Daß ich nur dich erwähle Zum seligen Gewinn. Dir will ich mich ergeben, Und dir zur Ehre leben, Weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Erkenntniß In mir, mein Seelenhort, Und öffne mein Verständniß Durch dein lebendig Wort, Damit ich an dich gläube, In deiner Wahrheit bleibe, Und wachse fort und fort.

5. Ach zünde deine Liebe In meiner Seele an, Daß ich aus innerm Triebe Dich ewig lieben kann, Und dir zum Wohlgefallen Beständig möge wallen Auf rechter Lebensbahn.

6. Nun, Herr, verleih' mir Stärke, Verleih' mir Kraft und Muth; Das sind die Gnadenwerke, Die dein Geist in mir thut; Mein eigenes Beginnen, Mein Denken und mein Sinnen Ist nimmer recht und gut.

7. Du Geber aller Gnaden, Du Brunnquell aller Treu, Wend' allen Seelenschaden, Und mach' mich täglich neu; Gieb, daß ich deinen Willen Beständig mög' erfüllen, Und steh' mir kräftig bei.

Ludw. Andr. Gotter, † 1755.

Luc. 16, 10. „Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu."

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen.

462. Das ist die rechte Liebestreue, Die fest an ihrem Heiland hängt, Und ohne Unterlaß auf's Neue In Allem ihm zu dienen denkt; Die im Geringen und im Kleinen Es recht genau und ernstlich nimmt, Und wissentlich auch nicht in einen, Wenn noch so kleinen, Fehler stimmt.

2. Dann wiss', o Seele, daß des kleinsten Gehorsams nicht der Herr vergißt, Weil bei dem kleinsten Dienst am reinsten Das Herz von eitler Selbstsucht ist. Fang' an, im Kleinen dich zu üben, Die kleinste Sünde hass' und scheu'! Denn im Gehorsam wächst das Lieben, Aus kleiner Treu' wird große Treu'

3. Denn wer sich ganz des Herren nennet, Der folgt ihm immer und der flieht Das Kleinste, das vom Heil ihn trennet, Und einer Sünde ähnlich sieht. Er sucht in Allem Christi Ehre, Und wie in

Allem allezeit Er sich in dessen Bild verkläre, Dem er als Jünger sich geweiht.

4. Bei jedem Werk, zu allen Stunden Ist seine größte Sorg' allein, Von seinem Herrn getreu erfunden, Gehorsam seinem Wort zu sein. Für ihn verschmäht er keine Plagen, Kein Ungemach, kein Leid, kein Kreuz; Es ist ihm schon genug, zu sagen: Mein lieber Herr will's und gebeut's.

5. O Herz, nach solcher Liebestreue Verlange, trachte, ringe ernst, Damit du täglich und auf's Neue Ihn durch Gehorsam ehren lernst! Nicht blos im Großen, — im Geringen Sei ihm zu dienen auch bedacht. So wird dem ernsten Fleiß gelingen, Was Trägheit dir unmöglich macht.

K. J. Ph. Spitta, geb. 1801.

1. Joh. 3, 3. „Ein Jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reiniget sich, gleich wie er auch rein ist."

Mel.: Herr, wie du willst.

463. Nach meiner Seelen Seligkeit Laß, Herr, mich eifrig ringen! Sollt' ich die kurze Gnadenzeit In Sicherheit verbringen? Wie würd' ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, Muß reines Herzens werden.

2. Wer erst am Schluß der Lebensbahn Auf seine Sünden siehet, Und, wenn er nicht mehr sünd'gen kann, Zu deiner Gnade fliehet, Der geht den Weg zum Leben nicht, Den uns, o Gott, dein Unterricht In deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung; Drum laß auch hier auf Erden Des Herzens wahre Besserung Mein Hauptgeschäfte werden! Daß ich auf deinen Wegen geh' Und im Gericht dereinst besteh', Sei meine größte Sorge.

4. Gewänn' ich auch die ganze Welt, Mit allen ihren Freuden, Und sollte das, was dir gefällt, O Gott, darüber meiden, Was hälfe mir's? kann auch die Welt, Mit Allem, was sie in sich hält, Mir deine Gnad' ersetzen?

5. Was führt uns zur Zufriedenheit Schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit Auch selbst im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück, Nur Gottes Gnade, nur der Blick Auf jenes Lebens Freuden.

6. O laß mich, Herr, der Erde Tand Und ihre Lüste fliehen, Und jenem Ziel sei zugewandt Mein eifrigstes Be-

mühen! O stärke mich, mein Gott, dazu, So find' ich hier schon wahre Ruh' Und dort das ew'ge Leben.

Joh. Sam. Dieterich, † 1797.

Ps. 23, 1. „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln."

Mel.: Jesu, meiner Seelen Ruh.

464. Ew'ge Weisheit, Jesu Christ, Du, in dem mein Leben ist! Hast du schon vor Zeiten nicht Mich gezogen in dein Licht?

2. Hast du mich nicht schon geliebt, Ob ich dich gleich oft betrübt? Gingest du in meiner Schmach Mir nicht als ein Hirte nach?

3. Zog der Vater meinen Sinn Nicht zu dir aus Liebe hin, Als sein unverdienter Zug Meine Feindschaft niederschlug?

4. So viel Jahre, Tag' und Stund' Ist mir deine Liebe kund, Und der Treu' Standhaftigkeit Dauert fest auf deiner Seit'

5. Darum mangelt mir auch nicht Heiligung, Kraft, Lieb' und Licht; In dir, Herr, ist Alles mein, Was mein ewig Theil soll sein.

6. Aber Eins noch fehlet hier, Das ich nicht recht find' an mir: Volle Lieb' in Freud' und Leid, Unbewegte Festigkeit.

7. Denn mein Wille lenket sich Oft von dir, oft gegen dich, Da er sollt' in dich allein Kindlich eingekehret sein.

8. Ach so ziehe meinen Sinn Gänzlich in den deinen hin, Daß ich dich in Freud' und Weh' Völlig eingedrückt mir seh'!

9. Ich will einzig in dein Herz, Sonst nicht auf noch niederwärts; Ohne dich will ich nicht sein, Außer dir nenn' ich Nichts mein.

10. O daß nie ein Augenblick Mich aus der Gemeinschaft rück', Nichts zu wollen, nichts zu thun, Als, du Lieb', in dir zu ruh'n!

Gottfried Arnold, † 1714.

Hesek. 36, 26. „Ich will euch ein neu Herz und einen neuen Geist in euch geben."

Mel.: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.

465. Erneure mich, o ew'ges Licht, Und lass von deinem Angesicht Mein Herz und Seel' mit deinem Schein Durchleuchtet und erfüllet sein.

2. Ertödt' in mir der Sünde Lust, Reiß' sie mit Macht aus meiner Brust; Ach, rüst' mich aus mit Kraft und Muth, Zu streiten wider Fleisch und Blut.

3. Schaff' in mir, Herr, den neuen Geist, Der dir mit Lust Gehorsam leist', Und nichts sonst, als was du willst, will. Ach, Herr, mit ihm mein Herz erfüll'.

4. Auf dich lass meine Sinne gehn, Lass sie nach dem, was droben, stehn, Bis ich dich schau', o ew'ges Licht, Von Angesicht zu Angesicht.

Joh. Fr. Ruopp, † 1708.

Ephes. 3, 16. „Daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen."

Mel.: Was mein Gott will, geschehʼ.

466. Wer sich auf seine Schwachheit stützt, Der bleibt in Sünden liegen; Und wer nicht Kraft und Zeit benützt, Wird sich gewiß betrügen; Den Himmelsweg und schmalen Steg Hat er nie angetreten, Er weiß auch nicht in Gottes Licht, Was Kämpfen sei und Beten.

2. Was jetzt die Welt nur Schwachheit heißt, Ist ihrer Bosheit Stärke; Dadurch vermehrt der böse Geist Sehr mächtig seine Werke. Auf, Seele, auf! lenk' deinen Lauf Zur Allmacht, die dich rettet; Des Heilands Hand zerreißt das Band, Womit du angekettet.

3. Der erste Schritt im Christenthum Heißt: von der Sünde scheiden; Denn bei dem wahren Glaubensruhm Muß man die Weltlust meiden. Wenn Christi Geist die Seele reißt Aus ihren Todesbanden, So spürt sie Kraft, die Jesus schafft, Mit dem sie auferstanden.

4. Mein Jesu! steh' mir mächtig bei, Lass mich gekräftigt werden; Gerechtigkeit und Stärke sei Mein bestes Theil auf Erden. Du machst gerecht uns, dein Geschlecht, Und willst zugleich uns stärken, Daß wir in dir des Glaubens Zier, Die Macht der Gnade merken.

5. Brich durch, o starker Gottessohn, Damit auch wir durchbrechen, Uns freudig nah'n dem Gottesthron, Nicht mehr von Schwachheit sprechen! Denn deine Hand will ja das Pfand Des Glaubens gern uns geben, Damit wir, frei von Heuchelei, Im Streit stets siegreich leben.

6. Gieb Kraft, wo keine Kraft mehr ist, Gieb Kraft, das Fleisch zu dämpfen! Gieb Kraft, wenn Satans Macht und List Uns schwächen will im Kämpfen. Wenn uns die Welt viel Netze stellt, Gieb

Kraft, sie zu vernichten; So wird in Noth, ja selbst im Tod Uns deine Kraft aufrichten.

Dr. Bernh. Walter Marperger, † 1746.

Hebr. 13, 14. „Wir haben hier keine bleibende Statt, sondern die zukünftige suchen wir."

Mel.: Ich dank' dir schon.

467. Erheb', o Seele, deinen Sinn! Was hängst du an der Erden? Schau' fest nach deinem Ziele hin; Ein Christ muß himmlisch werden.

2. Was hat die Welt, was beut sie an? Nur Tand und nicht'ge Dinge! Wer einen Himmel hoffen kann, Schätz' Erdengut geringe.

3. Wer Gott erkennt, kann der wohl noch Den Sinn auf's Niedre lenken? Flieh' eitler Sorgen drückend Joch, Und lern' an's Ew'ge denken.

4. Auch wenn dich Last der Leiden drückt, Sieh drum nicht muthlos nieder; Schau' frei empor; sprich: mich erquickt Der Herr doch endlich wieder.

5. Wo mich kein Schmerz mehr treffen kann, Wo Lebensströme fließen; Dort schau' ich hin, der Anblick kann Den Leidenskelch versüßen.

6. Dort oben ist des Vaters Haus; Er theilt zum Gnadenlohne Den Ueberwindern Kronen aus; Kämpf' auch um Ruh' und Krone!

7. Dort ist's den Engeln süße Pflicht, Gott ihren Dank zu bringen; O Seele, sehnest du dich nicht, Mit ihnen Lob zu singen?

8. Dort herrscht dein Heiland Jesus Christ; Und du, frei von Beschwerden, Sollst ihm, durch den du selig bist, In Wonne ähnlich werden.

9. Hilf drum, o Heiland, mir schon hier Das Herz zu dir erheben! Laß mich, entschlaf' ich einst in dir, Dort ewig mit dir leben.

Ehrenfried Liebich, † 1780.

Phil. 3, 20. „Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilands Jesu Christi, des Herrn."

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

468. Himmelan geht unsre Bahn, Wir sind Gäste nur auf Erden, Bis wir dort zum Kanaan Durch die Wüste kommen werden. Hier ist unser Pilgrimstand, Droben unser Vaterland!

2. Himmelan schwing' dich, mein Geist! Denn du bist ein himmlisch Wesen, Und du kannst, was irdisch heißt, Nicht zu deinem Zweck erlesen. Ein

von Gott erleucht'ter Sinn Kehrt zu seinem Ursprung hin.

3. „Himmelan!" ruft er mir zu In des heil'gen Wortes Lehren; Das weis't mir den Ort der Ruh', Dem ich einst soll angehören. Wähl' ich dies zur Leuchte mir, Hab' ich schon den Himmel hier.

4. Himmelan! Mein Glaube zeigt Mir das schöne Loos von ferne, Daß mein Herz schon aufwärts steigt Ueber Sonnen, über Sterne; Denn ihr Licht ist viel zu klein Gegen jenen Glanz und Schein.

5. Himmelan wird mich der Tod In die rechte Heimath führen, Da ich über alle Noth Ewig werde triumphiren. Jesus geht mir selbst voran, Daß ich freudig folgen kann!

6. Himmelan, nun himmelan! Das soll' meine Loosung bleiben! Ich will allen eitlen Wahn Durch die Himmelslust vertreiben. Himmelan nur steh' mein Sinn, Bis ich in dem Himmel bin!

Benj. Schmolck, † 1737.

Jes. 21, 11. „Hüter, ist die Nacht schier hin?"

Eigene Melodie.

469. Hüter, wird die Nacht der Sünden Nicht verschwinden? Hüter ist die Nacht schier hin? Wird die Finsterniß der Sinnen Bald zerrinnen, Darein ich verhüllet bin?

2. Möcht' ich wie das Rund der Erden Lichte werden! Seelensonne, geh' mir auf! Ich bin finster, kalt und trübe; Jesu, Liebe, Komm, beschleunige den Lauf!

3. Wir sind ja im neuen Bunde, Da die Stunde Der Erscheinung kommen ist; Und ich muß mich stets im Schatten So ermatten, Weil du mir so ferne bist.

4. Wir sind ja der Nacht entnommen, Da du kommen; Aber ich bin lauter Nacht; Darum wollst du mir, dem Deinen, Auch erscheinen, Der nach Licht und Rechte tracht't.

5. Wie kann ich des Lichtes Werke Ohne Stärke In der Finsterniß vollzieh'n? Wie kann ich die Liebe üben, Demuth lieben, Und der Nacht Geschäfte flieh'n?

6. Ach, daß länger meine Seele Sich nicht quäle, Zünd' dein Feuer in mir an! Laß mich finstres Kind der Erden Helle werden, Daß ich Gutes wirken kann.

7. Das Vernunftlicht kann das Leben Mir nicht geben; Jesus und sein heller Schein, Jesus muß das Herz anblicken Und erquicken, Jesus muß die Sonne sein.

8. Nur die Decke vor den

Augen Kann nicht taugen; Seine Klarheit kann nicht ein. Wenn sein helles Licht den Seinen Soll erscheinen, Muß das Auge reine sein.

9. Jesu, gieb gesunde Augen, Die was taugen, Rühre meine Augen an! Denn das ist die größte Plage, Wenn am Tage Man das Licht nicht sehen kann!

Dr. Chr. Fr. Richter. † 1711.

Offenb. Joh. 2, 10. „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben."

Mel.: Freu' dich sehr, o meine.

470. Sei getreu bis an das Ende, Dau're redlich aus im Streit, Daß dich nichts von Gott abwende; Duldest du gleich manches Leid, Ist das Leiden dieser Zeit Doch nicht werth der Herrlichkeit, Die dein Jesus dir will geben Dort in seinem Freudenleben.

2. Sei getreu in deinem Glauben; Laß dir seinen festen Grund Nicht aus deinem Herzen rauben; Sage den Gewissensbund, Einst geschlossen in der Tauf', Deinem Gott nicht wieder auf, Sei vielmehr dein ganzes Leben Deinem Gott zum Dienst ergeben.

3. Sei getreu in deiner Liebe Gegen Gott, der dich geliebt; An dem Nächsten Gutes übe, Auch wenn er dich hat betrübt. Denke, wie dein Heiland that, Als er für die Feinde bat! Ihm zu gleichen mußt du streben, Soll dein Vater dir vergeben.

4. Sei getreu in deinem Hoffen, Hilft Gott gleich nicht, wie du willt, Ihm stehn Weg' und Mittel offen, Da dein Wunsch wird doch erfüllt. Glaube fest, Gott ist schon hier, Neigt in Liebe sich zu dir; Macht und Rath ist stets vorhanden: Hoffnung läßt dich nicht zu Schanden.

5. Sei getreu in deinem Leiden, Lasse dich kein Ungemach Von der Liebe Jesu scheiden, Murre nicht mit Weh und Ach. Denke, wie er allezeit, Dir zu helfen, war bereit; Sollte dich der Herr auch tödten, Bleib' getreu in Todesnöthen.

6. Nun wohlan, so bleib' im Leiden, Glauben, Lieben, Hoffen fest; Laß dich nichts von Jesu scheiden, Weil der Herr den nicht verläßt, Der sich ihm getreu ergiebt, Ihn im Kreuz und Tod auch liebt, So befiehl ihm deine Sachen: Ewig wohl wird er es machen.

Nach Benj. Prätorius, um 1660.

Offenb. Joh. 3, 11. „Halte, was du hast, daß Niemand deine Krone raube."

Mel.: Werde munter.

471. Nicht der Anfang, nur das Ende Krönt des Christen Glaubensstreit, Ach, getreuer Gott! vollende Meinen Lauf in dieser Zeit; Hab' ich dich einmal erkannt, So verleih mir auch Bestand, Daß ich, bis ich einst erkalte, Glauben, Lieb' und Hoffnung halte.

2. Laß mich einem Felsen gleichen, Der in Sturm und Wellen steht; Laß mich nicht zurücke weichen, Wenn mich Noth und Tod umfäht. Sei mein Anker, der nicht bricht, Sei mein Stern und helles Licht, Daß ich nie von dir mich scheide Und am Glauben Schiffbruch leide.

3. Du hast meinen Grund geleget; Jesus, der mein Grundstein ist, Wird durch keine Macht beweget, Ihn verrücket keine List. Laß mich fest auf ihm bestehn, Nimmermehr zu Grunde gehn, Wenn sich Macht und List bemühen, Mich von Christo abzuziehen.

4. Laß mich halten, was ich habe, Daß mir nichts die Krone nimmt. Es ist deines Geistes Gabe, Daß mein Glaubensdocht noch glimmt; Lösche nicht die Fünklein aus, Mach' ein helles Feuer d'raus; Laß es ungestöret brennen, Dich vor aller Welt bekennen.

5. Es ist gut, ein Christ zu werden, Besser noch, ein Christ zu sein; Doch den besten Ruhm auf Erden Giebt der Herr nur dem allein, Der ein Christ beständig bleibt Und den Kampf zum Siege treibt; Solchen wird mit ew'gen Kronen Christus droben einst belohnen.

Benj. Schmolck, † 1737.

Spr. Sal. 23, 17. „Dein Herz folge nicht den Sündern, sondern sei täglich in der Furcht des Herrn."

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

472. Vor dir, o Gott, sich kindlich scheuen, Ist unser Glück und unsre Pflicht; Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, Scheut er dein heilig Auge nicht; Drum wirk' in mir durch deinen Geist Die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. Laß immer dein Gericht mich scheuen Und wirke steten Ernst in mir, Mein Leben deinem Dienst zu weihen, Daß ich die Gnade nicht verlier', Die mich bei aller Missethat So liebreich noch getragen hat.

3. Ja, Vater, laß mit Furcht

und Zittern Mich schaffen meine Seligkeit! Soll nichts mein ewig Glück erschüttern, So lass mich in der Gnadenzeit Mit Vorsicht alles Unrecht fliehn, Mich nur um deine Huld bemühn.

4. Gieb, daß ich stets ein gut Gewissen Vor dir zu haben, sorgsam sei, Und mache von den Hindernissen Der wahren Tugend selbst mich frei; Nie störe Furcht und Lust der Welt Mich, das zu thun, was dir gefällt.

5. In deiner Furcht lass stets mich wandeln Und überall, wo ich auch sei, Nach deiner Vorschrift redlich handeln; Du hassest alle Heuchelei! Wer dich von Herzen scheut und ehrt, Nur der ist dir, o Vater, werth.

6. In deiner Furcht lass mich einst sterben, So schreckt mich weder Tod noch Grab, So werd' ich jenes Leben erben, Dazu dein Sohn sich für mich gab. Gott! deine Furcht bringt Segen ein; Ihr Lohn wird groß im Himmel sein.

Nach Benj. Schmolck, † 1737.

Ps. 31, 9. „Um deines Namens willen wolleſt du mich leiten und führen."

Mel.: Wie wohl ist mir, o Freund.

473. O Vaterherz, o Licht, o Leben! O treuer Hirt, Immanuel! Dir bin ich einmal übergeben, Dir, dir gehöret Leib und Seel'; Ich will mich nicht mehr selber führen, Der Vater soll sein Kind regieren; So geh' nun mit mir aus und ein! Ach Herr, erhöre meine Bitten, Und geh' mit mir auf allen Tritten! Ich gehe keinen Schritt allein.

2. Du weißt allein die Friedenswege, Auch das, was mir den Frieden stört; Drum lass mich meiden alle Stege, Wo Welt und Sünde mich verkehrt. Ach, daß ich nimmer von dir irre, Noch durch Zerstreuung mich verwirre, Auch nicht durch einen guten Schein! Ach halte meine Seele feste, Hab' Acht auf mich auf's Allerbeste, Lehr' beten mich und wachsam sein!

3. Ach, mach' mich kindlich, treu und stille, Daß ich dir immer folgen kann! Nur dein, nur dein vollkommner Wille Sei für mich Schranke, Ziel und Bahn. Nichts soll mich ohne dich vergnügen; Lass mir nichts mehr am Herzen liegen, Als deines großen Namens Ruhm; Der sei allein mein Ziel auf Erden! Ach, lass mir's nie verrücket werden, Denn ich bin ja dein Eigenthum.

4. Lass deinen Geist mich täglich treiben, Gebet und Fle-

hen dir zu weih'n! Dein Wort lass mir im Herzen bleiben, Und in mir Geist und Leben sein; Daß ich nach deinem Wohlgefallen In Ehrfurcht vor dir möge wallen, Zeuch ganz die Seele zu dir hin. Vermehr' in mir dein inn'res Leben, Dir unaufhörlich Frucht zu geben, Und bilde mich nach deinem Sinn.

5. So lob' und lieb' ich in der Stille, Und lieg' als Kind in deinem Schooß'; Ich schöpfe Heil aus deiner Fülle, Das Herz ist aller Sorgen los. Ich sorge nur vor allen Dingen, Wie ich zum Himmel möge dringen; Zu deinem Dienst bin ich bereit. Ach, zeuch mich, zeuch mich weit von hinnen! Was du nicht bist, lass ganz zerrinnen, O reiner Glanz der Ewigkeit!

C. H. v. Bogatzky, † 1774.

Ps. 1. „Wohl dem, der nicht wandelt im Rathe der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder."

Mel.: Werde munter.

474. Wohl dem Menschen, der nicht wandelt In gottloser Leute Rath! Wohl dem, der nicht unrecht handelt, Noch tritt auf der Sünder Pfad; Der der Spötter Freundschaft fleucht Und aus ihrer Mitte weicht; Der von Herzen liebt und ehret, Was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Lust und Freude Das Gesetz des Höchsten treibt; Welcher, wie auf süßer Weide, Stets in Gottes Worte bleibt. Er ist einem Baume gleich, Der an edlen Früchten reich, Dessen Zweige sich verbreiten An des klaren Baches Seiten.

3. Also wird gedeih'n und grünen, Wer in Gottes Wort sich übt; Luft und Sonne muß ihm dienen, Bis er reife Früchte giebt. Werden seine Blätter alt, Bleiben sie doch wohlgestalt't; Gott giebt Glück zu seinen Thaten, Alles muß ihm wohl gerathen.

4. Aber wen die Sünd' erfreuet, Dessen Glück kann nicht bestehn, Wie die Spreu vom Wind zerstreuet, Wird er plötzlich untergehn. Kommt der Herr und hält Gericht, So entrinnt der Sünder nicht, Und es werden nur die Frommen In sein Reich dort aufgenommen.

Paul Gerhardt, † 1676.

6. Nächstenliebe.

1. Cor. 13, 13. „Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, aber die Liebe ist die größeste unter ihnen.“

Mel.: Sollt' ich meinem Gott.

475. Unter allen großen Gütern, Die uns Christus zugetheilt, Ist die Lieb' in den Gemüthern Himmelsbalsam, der sie heilt; Ist ein Stern, der herrlich strahlet, Und ein Kleinod, dessen Preis Niemand auszusprechen weiß, Weil kein Gold es je bezahlet; Ist die Macht, die Jedermann Zwingen und erfreuen kann.

2. Liebe kann uns Alles geben, Was auf ewig nützt und ziert; Sie kann unsre Seel' erheben, Sie ist's, die uns aufwärts führt. Menschen- oder Engelzungen, Welche Kraft sie auch beseelt, Wenn dabei die Liebe fehlt, Sind noch nie in's Herz gedrungen: Nur ein Erz- und Schellenklang Ist ihr flüchtiger Gesang.

3. Was ich von der Weisheit höre, Die in alle Tiefen dringt, Von geheimnißvoller Lehre, Die sich auf zum Höchsten schwingt; Selbst die Berge zu versetzen Durch des Glaubens starke Kraft, Die der Wunder Fülle schafft: Alles ist für nichts zu schätzen, Wenn darin der Liebe Geist Sich nicht kräftig auch beweis't.

4. Gäb' ich alle meine Habe Auch den Armen freudig hin; Opfert' ich mich selbst dem Grabe, Meinem Nächsten zum Gewinn; Ließ ich meinen Leib gleich brennen Und ertrüge jeden Schmerz: Ist von Liebe leer mein Herz, Würd' es mir nichts nützen können. Nur der Liebe reine That Ist der wahren Freuden Saat.

5. Glaube, Hoffnung, Liebe leiten Uns nicht nur im Pilgerstand; Ihre Kraft wird uns begleiten In das wahre Vaterland. Ja, es strecken ihre Grenzen Sich bis in die Ewigkeit, Und doch wird die Liebe weit ueber Glaub' und Hoffnung glänzen. Sie schafft Heil und Segen hier, Sie beseligt für und für.

6. O du Geist der reinen Liebe, Segensquell in Freud' und Schmerz! Lass mich spüren deine Triebe, Komm und senk' dich in mein Herz; Lass mich kräftig widerstreben Allem, was nicht gut es meint Mit dem Freunde, mit dem Feind, Und mich reizt, nur mir zu leben. Geist der Liebe, lenke hin Zu der Liebe meinen Sinn.

E. Lange, † 1727.

1. Joh. 4, 20 u. 21. „So Jemand spricht: ich liebe Gott, — und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, — wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht? — Und dies Gebot haben wir von ihm, daß wer Gott liebt, daß der auch seinen Bruder liebe."

Mel.: Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt'.

476. So Jemand spricht: ich liebe Gott, Und haßt doch seine Brüder, Der treibt mit Gottes Wahrheit Spott Und reißet sie darnieder. Gott ist die Lieb' und will, daß ich Den Nächsten liebe gleich als mich.

2. Wir haben einen Gott und Herrn, Sind eines Leibes Glieder: Drum diene deinem Nächsten gern, Denn wir sind Alle Brüder! Gott schuf die Welt nicht blos für mich; Mein Nächster ist sein Kind wie ich.

3. Ein Heil ist unser Aller Gut; Ich sollte Brüder hassen, Die Gott durch seines Sohnes Blut So hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf und mich versühnt, Hab' ich dies mehr als sie verdient?

4. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, Du Herr von meinen Tagen! Ich aber sollte nicht Geduld Mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeih'n, dem du vergiebst, Und den nicht lieben, den du liebst?

5. Was ich dem Nächsten hier gethan, Dem Kleinsten auch von diesen, Das sieht er, mein Erlöser, an, Als hätt' ich's ihm erwiesen. Und ich, ich sollt' ein Mensch noch sein Und Gott in Brüdern nicht erfreu'n?

6. Ein unbarmherziges Gericht Wird über den ergehen, Der nicht barmherzig ist und nicht Die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist Ein Herz, das dich durch Liebe preis't.

Chr. Fürchteg. Gellert, † 1769.

Ps. 133, 1. „Siehe, wie fein und lieblich ist es, daß Brüder einträchtig bei einander wohnen."

Mel.: O Gott, du frommer Gott. Oder: Wie gnädig warst du.

477. Von dir, o treuer Gott, Muß Fried' und Eintracht kommen, Der du uns gnadenvoll Zum Frieden aufgenommen. Die Eintracht hast du lieb, Du lohnst ihr ewig wohl Und lehrest, wie man sie Im Glauben üben soll.

2. Drum flehen wir zu dir, Um deines Geistes Gabe, Daß jeder unter uns Ein Herz voll Frieden habe. Gieb, daß wir allesammt, Im Glauben einig sei'n, So sammeln wir

gesammt Die Frucht des Friedens ein.

3. Laß uns in Einigkeit Stets bei einander wohnen Und trag' uns allezeit Mit gnädigem Verschonen. Laß unter deinem Volk Die Eintracht herrlich blüh'n, Bis wir aus Krieg und Streit Zum ew'gen Frieden ziehn.

Marc. 12, 32 u. 33. „Es ist ein Gott, und ist kein anderer außer ihm. Und denselbigen lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüthe, von ganzer Seele, und von allen Kräften, und lieben seinen Nächsten als sich selbst: das ist mehr denn Brandopfer und alle Opfer."

Mel.: Ich dank' dir, lieber Herre.

478. Nicht Opfer und nicht Gaben, Auch Ruhm und Ehre nicht, Noch was sonst Sünder haben, Befreit uns vom Gericht. Nur Jesu Liebe bleibet, Sie ist von Ewigkeit; Was außer ihr uns treibet, Verschwindet mit der Zeit.

2. Sie ist die höchste Zierde, Des Christenthumes Kern; Sie gilt als schönste Würde Und Krone vor dem Herrn. Was hilft's mit Engelzungen Hoch reden ohne Herz? Wen Liebe nicht durchdrungen, Der ist ein todtes Erz.

3. Geheimnißvolle Lehren Und starker Glaubenssinn Stehn nicht bei Gott in Ehren, Wenn Liebe nicht darin. Der treibt nur arm Geschwätze, Wer, kalt und liebeleer, Der größten Weisheit Schätze Darleget um sich her.

4. Der Vater ist die Liebe, Der Sohn ist Lieb' allein, Des heil'gen Geistes Triebe Sind Liebe, heiß und rein; Das ist die Lebensquelle Vom Vater und vom Sohn: Mach' uns're Seelen helle, Du Strom von Gottes Thron!

Joh. Rothe, geb. 1805.

Ephes. 4, 3. „Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens — ein Leib und ein Geist."

Mel.: Ach, was soll ich Sünder.

479. Sollten Menschen, meine Brüder, Mir, o Gott, nicht theuer sein? Sollt' ich sie nicht gern erfreu'n? Sie sind alle Christi Glieder; Christi, der für Alle starb, Allen Gottes Huld erwarb.

2. Gottes Kinder wollt' ich hassen? Lieblos, unbarmherzig sein? Meinem Feinde nicht verzeih'n? Meine Schuld ihm nicht erlassen? Und der Herr erließ mir doch Meine Schuld, und trägt mich noch!

3. Wenn mein Herz, so schwach für Sünden, Frommer Liebe Pflicht verkennt,

Und zu Zorn und Haß entbrennt: O so hilf mir überwinden, Jesus Christ! laß mich dich sehn In den Tod für Feinde gehn!

4. Dringe dann zu meinen Ohren, Wort des Herrn: „Ich liebte dich; Wer den Bruder liebt, liebt mich; Wer nicht liebet, ist verloren!" Gott ist Liebe, Gottes Kind Ist dem Vater gleich gesinnt.

5. Laß mich's hören, daß ich übe, Was dein Wille mir gebeut, Nachsicht, Sanftmuth, Gütigkeit; Daß ich, wie du liebtest, liebe; Auch bei fremder Schuld getreu, Sanft und leicht versöhnlich sei!

6. O ihr, Eines Hauptes Glieder, Christi, der für Alle starb, Allen Gnad' und Huld erwarb! Lieben will ich Euch, ihr Brüder, Für euch beten, euch erfreu'n, Wohlthun, dulden und verzeih'n!

Dr. F. A. Cramer, † 1788.

1. Thess. 3, 12. „Euch aber vermehre der Herr, und lasse die Liebe völlig werden unter einander, und gegen jedermann."

Mel.: Dir dank' ich heute für mein Leben.

480. Herr! lehre du mich deinen Willen Mit Kindesfreudigkeit erfüllen. Dein Will' ist lauter Seligkeit. An dir laß meine Seele hangen, Sei du mein einziges Verlangen, Du Freude mir, die nie gereut.

2. O Liebe, lehre du mich lieben, In Demuth und Geduld mich üben, Mich jeder fremden Freude freu'n! Die Liebe ist der Menschheit Ehre; O Liebe, Jesus Christus, lehre Mein Herz dem deinen ähnlich sein!

3. Mein Herz, das oft sich sträubt und wendet, Sich oft mit Schein der Liebe blendet, Und, o wie oft! noch haßt und dräut, — O wer wird dies mein Herz entzünden? Wer lehrt mich schnell und tief empfinden Die Freuden der Versöhnlichkeit?

4. Du kennest meiner Liebe Schwäche, Nur auf des Herzens Oberfläche Schwebt sie, und all mein Herz willst du! Ganz reine Lieb' ist, Gott, dein Wille; O ströme mir aus deiner Fülle Der Liebe Himmelsfreuden zu!

5. O Liebe, lehre mich mit Freuden Das Beste thun, das Schlimmste leiden Und immer froh in Liebe sein! O Liebe, du bist Gottes Leben, O Liebe, deine Lust ist: geben, Und deine Freude: still erfreu'n!

6. O Jesus Christus! das Entzücken Der Liebe quillt aus deinen Blicken, Aus deinem Herzen Freundlichkeit! O Lie-

be, daß ich Liebe wäre! O Liebe, Jesus Christus, lehre Mich deiner Liebe Seligkeit!

Joh. Casp. Lavater, † 1801.

Ephes. 4, 2. „Mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld — und vertraget Einer den Andern in der Liebe."

Mel.: Wenn mein Stündlein.

481. Ach Jesu! gieb mir sanften Muth, Nach deinem Wort zu leben. Ich bin ein schwaches Fleisch und Blut; Sollt' ich dir widerstreben? Sollt' ich noch üben Rach' und Zorn? Wie kann ein Christ, ein süßer Born, Solch bitter Wasser geben?

2. Ein Vater hat uns auserwählt Zu eines Hauses Kindern; Ein Heiland brachte, was uns fehlt: Versöhnung allen Sündern; Ein Geist uns allesammt regiert, Und zu des Himmels Erbe führt, Wenn wir ihn nur nicht hindern.

3. Wie dürft' ich wegen kleiner Schuld Den schwachen Bruder hassen, Da Gottes Langmuth und Geduld Mir große Schuld erlassen? Nein, immer sei mein Herz bereit, In wahrer Lieb' und Einigkeit Den Nächsten zu umfassen.

4. In einem Herrn ließ Gottes Rath Uns Heil und Gnade finden; Ein gnadenreiches Wasserbad Macht rein uns von den Sünden; Ein Abendmahl uns Alle speis't: Wie sollte nicht ein Herz und Geist Uns allesammt verbinden?

5. O Jesu Christ, erwecke mich Durch deines Geistes Triebe, Daß ich dem, der beleidigt mich, Vergeb' in sanfter Liebe, Und durch Geduld und Fried' allein Ein Ueberwinder ihm zu sein, Nach deinem Sinn mich übe.

Joh. Maukisch, † 1669.

Matth. 25, 40. „Was ihr gethan habt Einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan."

Mel.: Nun sich der Tag geendet.

482. Christ! wenn die Armen manches Mal Vor deiner Thüre stehn: Merk' auf, ob nicht in ihrer Zahl Der Herr sei, ungesehn!

2. Und wenn ihr matter Ruf so bang' Erschallt zu dir herein: Horch' auf, ob seiner Stimme Klang Nicht möchte drunter sein.

3. O nicht so fest und eng' verschließ' Die Thüren und das Herz! Ach, wer den Heiland von sich stieß', Was träfe den für Schmerz!

4. Drum öffne gern und

mitleidsvoll Dem Flehenden dein Haus, Und reiche mild der Liebe Zoll Dem Dürftigen hinaus.

5. Denn ehe du dich's wirst versehn, Ist's dein Herr Jesus Christ; Der wird durch deine Thüre gehn, Weil sie so gastlich ist.

6. Und ehe du ihn noch erkannt, Der arm erschien vor dir, Erhebt er seine heil'ge Hand Zum Segen für und für;

7. Zum Segen über deinen Tisch Und über all dein Gut Und über deine Kinder, frisch, Und deinen frohen Muth;

8. Zum Segen über deine Zeit, Die du hienieden gehst, Und über deine Ewigkeit, Da du dort oben stehst;

9. Dort oben, wo er dann die Thür Dir auf mit Freuden thut, Wie ihm in seinen Brüdern hier Du thust mit frommem Muth.

Wilh. Hey, geb. 1789.

Röm. 12, 10. „Die brüderliche Liebe unter einander sei herzlich."

Mel.: O Gott, du frommer Gott. Oder: Wie gnädig warst.

483. Gieb mir, o Gott, ein Herz, Das jeden Menschen liebet; Bei seinem Wohl sich freut, Bei seiner Noth betrübet; Ein Herz, das Eigennutz Und Neid und Härte flieht, Und sich um Andrer Glück, Als um sein Glück, bemüht.

2. Seh' ich den Dürftigen, So lass mich liebreich eilen, Von dem, was du mir giebst, Ihm hilfreich mitzutheilen, Ihm dienen, wo ich kann; Aus Liebe, nicht zum Schein; Nicht, mich verehrt zu sehn, Nein! Menschen zu erfreu'n.

3. Dies sei mein Gottesdienst. Auch, unbemerkt von ihnen, Müss' Andern stets mein Herz Mit Rath und Hilfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank Zu milder Wohlthat an; Nein, was ich Brüdern thu', Das sei, Gott, dir gethan.

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst Dem Durstigen begegnet; Ein Blick voll Trost, mit dem Mein Herz Bedrängte segnet; Ein Rath, mit dem mein Mund Im Kummer Andre stärkt; Nichts bleibt, so klein es ist, Vor dir, Herr, unbemerkt.

5. Sucht je ein böses Herz Unfrieden anzurichten, So lass mich sorgsam sein, Der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht kränke nie Mein Mund des Nächsten Ruh'; Er rühme Tugend gern, Und Fehler deck' er zu.

6. Die Rach' ist dein, o Gott! Du sprichst: Ich will vergelten. Drum lass mich

stille sein, Wenn Lästerer mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih', Der mir zu schaden sucht; Den liebe, der mich haßt; Den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein Auf zeitlich Wohlergehen Mit eingeschränktem Blick Bei meinem Nächsten sehen. Mich müsse inn'ger noch Sein Seelenheil erfreu'n, Und ihm zum ew'gen Glück Mein Herz behilflich sein.

8. Den, der im Glauben wankt, Im Glauben zu bestärken; Den, der noch sicher ist In niedrer Lüste Werken, Von der verkehrten Bahn Auf rechten Weg zu ziehn: Dazu verleih' mir Kraft Und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seele Triebe, Durch deine Lieb' und Furcht, Zu wahrer Menschenliebe! Wer nicht den Nächsten liebt, Geht nicht zum Himmel ein; Laß diese Wahrheit, Gott, Mir stets vor Augen sein.

Chr. Fürchteg. Gellert, † 1769.

Matth. 5, 5 u. 9. „Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden das Erdreich besitzen. — Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen."

Mel.: Sollt' ich meinem Gott.

484. Gott, der du die Menschen liebest, Der du nicht ein strenges Recht, Sondern lauter Gnade übest An dem sündigen Geschlecht, Laß mich deinen Geist beleben, Daß ich, Vater, als dein Kind, Liebreich sei, wie du, gesinnt. Herr, du wollst den Sinn mir geben, Der bei Fehlern Nachsicht zeigt, Und mit Sanftmuth spricht und schweigt.

2. Ach, wie wird das Herz beschweret, Durch des Zornes Leidenschaft! Streitsucht, Groll und Haß verzehret Selbst des vollen Lebens Kraft. Sanftmuth, Herr, gebeut dein Wille; Nur die Eintracht liebest du. O so leit' auch mich dazu! Gieb ein Herz mir, das die Stille, Das den Frieden sucht und liebt; Auch für Kränkung Liebe giebt.

3. Wer mir flucht, den will ich segnen, Wie es mein Erlöser that; Will dem nachsichtsvoll begegnen, Der mit Streitlust mir sich naht; Für die Feinde will ich beten, Um vor dich, du Friedefürst, Wenn du uns einst richten wirst, Still in Hoffnung hinzutreten. Gott des Friedens, stärke du Mich mit deiner Kraft dazu.

4. Ewig Heil ist dem beschieden, Der nach frommer Eintracht strebt. Höchster, gieb mir deinen Frieden, Der zur

Sanftmuth uns erhebt. Er bewahre Herz und Sinnen! Wenn dein Frieden mich regiert, Wird, was zu der Zwietracht führt, Niemals Uebermacht gewinnen, Bis einst in der Herrlichkeit Ew'ger Friede uns erfreut.

Matth. 11, 29. „Lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen."

Mel.: Herzliebster Jesu, was.

485. Herr, deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen! Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach führe mir doch deine große Güte Recht zu Gemüthe!

2. Du segnetest voll Mitleid, die dich schmähten; Du konntest selbst für deine Mörder beten. Wie zahlreich waren deiner Sanftmuth Proben Bei ihrem Toben!

3. Ach, glich' ich dir! O Heiland, ich bekenne, Daß ich noch oft von schnellem Zorn entbrenne, Und mich vor dir gar leicht durch eigne Rache Verwerflich mache.

4. Ich muß es wehmuthsvoll vor dir, Herr, klagen: Mein stolzer Sinn kann leider wenig tragen; Und schwer nur weiß sich, wenn mich Andre hassen, Mein Herz zu fassen.

5. Vergieb mir, Herr, und wende mein Verderben! Bei Zorn und Haß läßt sich dein Reich nicht erben. Und jener Tag vergilt nach strengem Rechte Dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die wilde Gluth ersticken! Laß sich dein Bild in meine Seele drücken! So werd' ich mich versöhnlich finden lassen, Nie Feinde hassen.

7. Flucht mir der Feind, so laß mich, Herr, ihn segnen, Und seinem Grimm mit Freundlichkeit begegnen. Was sich auch immer gegen sie erhübe — Es siegt die Liebe!

Apostelgesch. 4, 32. „Die Menge aber der Gläubigen war ein Herz und eine Seele."

Mel.: Wie schön leuchtet der.

486. Ein Herz und eine Seele war Der ersten Christenjünger Schaar, Als Glieder eines Leibes; Und wie es war und wie es ist, Wo du der Herr bist, Jesu Christ, So werd' es und so bleib' es! Lehre, Mehre Glauben, Liebe, und die Triebe, die uns treiben, Unverrückt in dir zu bleiben.

2. O du, der unsre Armuth kennt! Dein Lebenswort, dein

Sacrament Laſſ reichlich uns genießen; Das nähr' und pfleg' und ſtärk' uns hier, Daß du in uns und wir in dir Uns an einander ſchließen; Daß wir In dir, Durch dich leben, wie die Reben auszuſchlagen, Und einander uns zu tragen.

3. Weil du ſo herzlich Alle liebſt, Weil du ſo reichlich Allen giebſt, Geduld haſt, wenn ſie fehlen: So ſei auch Aller Herz ein Herz, Des Einen Freud', des Andern Schmerz Bewege Aller Seelen. Gleiche, Reiche Gnadengabe Alle labe, und vereine Die geſegnete Gemeine!

K. J. Ph. Spitta, geb. 1801.

Luc. 6, 37. „Richtet nicht, ſo werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, ſo werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, ſo wird euch vergeben."

Mel.: Herzliebſter Jeſu.

487. Darf ſich der Menſch zu richten unterwinden? Wer unter uns iſt rein vor Gott zu finden? Ihr Menſchen, hört! es ſpricht der Herr der Welten: „Ich will vergelten!"

2. Wo iſt der Sterbliche, der nicht erſchricket, Wenn er in ſeines Herzens Tiefen blicket? Und dennoch rügt ſein Tadel ſtreng und bitter Des Bruders Splitter!

3. Verdammt ihr nicht, daß Gott nicht euch verdamme; Es lodre nie in euch der Rachſucht Flamme. Barmherzigkeit und ſanfte Schonung übe Die Bruderliebe!

7. Gebrauch der Zunge.

Jac. 3, 5. „Die Zunge iſt ein klein Glied und richtet große Dinge an. Siehe ein klein Feuer, welch einen Wald zündet's an."

Mel.: O Durchbrecher aller Bande.

488. Lehr' mich, Herr, die Worte wägen, Ehe ſie die Zunge ſpricht! Mir ſei viel daran gelegen, Denn die Luft verweht ſie nicht, Nein, von Worten, die nichts nütze, Forderſt du einſt Rechenſchaft, Und vor deinem Richterſitze Werden ſie mit Ernſt beſtraft.

2. Sei, o Gott, mir Sünder gnädig, Den ſein eigner Mund verdammt! Denn er war auch übelredig, Und vom Zorngeiſt oft entflammt. Sprich! da du mich könnteſt tödten, Mir dein Wort der Gnade ein; Laſſ dein Blut, Herr Je-

su, reden, Daß mir soll vergeben sein!

3. Halte durch die Zucht der Gnade Mir die Zunge stets im Zaum; Sonst entstehet leicht ein Schade, Und der Leichtsinn merkt ihn kaum. Was uns an dem Heil verkürzet, Das ist schädlicher als Gift. Meine Rede sei gewürzet Mit dem Salz aus deiner Schrift.

4. Mach' mich allezeit bedächtlich, Daß ich rede als ein Christ, Ob es schon dem Stolz verächtlich, Und dem Weltsinn Thorheit ist. Red' ich nur zu deiner Ehre, Und in deiner Liebe Pflicht! — Was der Welt gefällig wäre, Das gefiele Christo nicht.

Phil. Fr. Hiller, † 1769.

8. Gebrauch der Zeit.

Hiob 7, 6. „Meine Tage sind leichter dahingeflogen, denn eine Weberspule, und sind vergangen, daß kein Aufhalten dagewesen ist."

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

489. Es eilt der letzte von den Tagen, Die du hier lebst, o Mensch, herbei Erkauf' die Zeit, und statt zu klagen, Sie sei zu kurz, gebrauch' sie treu. Nimm mit erkenntlichem Gemüth Der nahen Stunde wahr, — sie flieht!

2. Getäuscht von eitlen Kleinigkeiten, Vergißt du deines Lebens Zweck, Verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten Und wirfst so sorglos Jahre weg: Bist du, verwegner Sterblicher, Des nächsten Augenblickes Herr?

3. Einst Ewigkeiten zu besitzen, Sollst du des kurzen Lebens Zeit Als deine Saatzeit weislich nützen Und thun, was dir der Herr gebeut. Er ruft dir menschenfreundlich zu: Sieh, Eins ist Noth! was säumest du?

4. Drum eil', errette deine Seele Und denke nicht: ein ander Mal. Sei wacker, bet' und überzähle Der Menschentage kleine Zahl. Gesetzt, dein Ende wär' auch fern: Sei fromm und wandle vor dem Herrn.

5. Mit jedem neu geschenkten Morgen Erwecke dich gewissenhaft Für deiner Seele Heil zu sorgen, Und suche Gottes Licht und Kraft; Sprich: o mein Gott, ich will allein Mein Leben deinem Dienste weih'n.

6. Erleucht' und stärke meine Seele, Weil ohne dich sie nichts vermag. Du gönnst, daß ich mein Bestes wähle, Aus Gnaden mir noch diesen Tag: Was ist nicht eine Stunde werth, Die deine Langmuth mir gewährt?

7. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften Nach Gottes Reiche hier gestrebt, In gottgefälligen Geschäften Die Pilgertage durchgelebt, Und einst im Glauben sagen kann: Du nimmst mich, Herr, zu Ehren an!

8. Mein sprachlos Fleh'n an meinem Ende Vernimmst du, Herzenskündiger. In deine treuen Vaterhände Befehl' ich meinen Geist, o Herr. Er schwingt sich über Grab und Welt Zu dir, wenn seine Hülle fällt.

Christoph Fr. Neander † 1802.

Luc. 12, 33. „Machet euch Säckel, die nicht veralten, einen Schatz, der nimmer abnimmt im Himmel, da kein Dieb zukommt und den keine Motten fressen."

Mel.: Seelenbräutigam.

490. Jeder Schritt der Zeit Wallt zur Ewigkeit; Tage, kaum erst angebrochen, Werden, eh' man's denkt, zu Wochen; Wohl dem, der mit Fleiß Sie zu nützen weiß.

2. Flüchtig durch die Zeit Schweben Freud' und Leid; Wohin sind die Freudenstunden, Wohin Sorg' und Schmerz entschwunden? Zielt nicht Freud' und Schmerz Auf Gewinn für's Herz?

3. Ob die Welt vergeht, Ein Gewinn besteht; Daß vor jedem Gut der Erde Dieser Schatz erworben werde, Dies sucht Christenfleiß Als des Lebens Preis.

4. Hab' ich, halt' ich ihn, Wenn die Zeiten flieh'n, Diesen Schatz vor allen Schätzen, Den nicht Raub noch Rost verletzen, — Hab' ich mehr als Gold, Das die Erde zollt.

5. Schatz von ew'gem Werth, Schatz von Gott geehrt, Ach zu oft durch Lust und Sorgen Vor des Menschen Blick verborgen, Sei du mein Gewinn, — Sonst fahr' Alles hin!

6. Wohl mir, bist du mein! Weh' mir, darb' ich dein! Werd' im heil'gen Gottvereine Alle Tage mehr der meine! So eilt meine Zeit Froh zur Ewigkeit.

Carl Bernh. Garve, † 1841.

Joh. 9, 4. „Ich muß wirken die Werke deß, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann."

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

491. O daß von meinen Lebenstagen Doch keiner ganz verloren sei! Verlor'ne Stunden — ach! sie nagen Zu spät das Herz mit bitt'rer Reu', Und den entfloh'nen Augenblick Bringt kein Gebet, kein Fleh'n zurück.

2. Laß jeden Theil des kurzen Lebens, O Gott, mir werth und theuer sein! Die Zeit verschwinde nicht vergebens, Die meinem Heil ich sollte weih'n. Die kurze Lust der Eitelkeit Wird sonst zu spät von mir bereut.

3. Vom schnöden Dienst der Nichtigkeiten, Die Schaden bringen, nicht Gewinn, Die gegen deinen Willen streiten, Befreie gnädig Herz und Sinn! Ja, Herr, dein Diener will ich sein; Der Erde Tand ist mir zu klein.

4. Wenn mich die Last der Arbeit drücket, Und Undank meiner Mühe lohnt, Das Auge matt nach Ruhe blicket, Und Sorg und Kummer bei mir wohnt: So ist, zu thun, was Gott gebeut, Doch ein Gedanke, der erfreut.

5. Noch ist es Tag; du wollst mich stärken In rechter gläub'ger Christentreu', Auf daß ich zeig' in meinen Werken, Wie heilig dein Gebot mir sei. Viel ist für mich noch hier zu thun; Ich darf nicht, eh' es Nacht wird, ruhn.

6. Ich fasse Muth, es eilt die Stunde: Sie soll nicht ungenutzt entfliehn! Es sei gelobt mit Herz und Munde, Kein Leichtsinn störe mein Bemüh'n! Dem Herrn der Zeit und Ewigkeit Sei jeder Augenblick geweiht!

7. Dann seh' ich von der Laufbahn Ende Einst froh auf meine Tage hin, Und sage: Herr, durch deine Hände Empfing ich, was ich hab' und bin; Auch was ich that, ist ja nicht mein, Dein sei der Ruhm, die Ehre dein!

Ps. 144, 4. „Ist doch der Mensch gleich wie nichts, seine Zeit fähret dahin wie ein Schatten."

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen. Od.: Die Tugend wird durch's Kreuz.

492. Die Zeit flieht hin, und immer näher Rückt dir die ernste Ewigkeit. — Wird dir es wohler oder weher Bei solchem raschen Flug der Zeit? Hast du nur Seufzer, Klagen, Thränen Um das, was rasch vorüber fliegt, Und kennt dein armes Herz kein Sehnen Nach dem, was drüben vor dir liegt?

2. Empfängst du nur die Lebenssäfte Aus dem, was diese Welt enthält, Und hast

du nie geschmeckt die Kräfte Der ewigen und bessern Welt? Fühlst du nur heimisch dich auf Erden? Ist dir der Himmel fern und fremd? — O Mensch, wie wird es endlich werden, Wenn Tod und Grab dies Leben hemmt!

3. Stell' dich an's Ziel der Lebenstage, Du, ach so weit verirrter Geist! Stell' dich dahin, bedenk' und frage: Was solch ein Leben dir verheißt? Bald ist für dich die Zeit verflossen, Dein Herz steht still, dein Auge bricht, Das Grab ist unter dir erschlossen, — Doch über dir der Himmel nicht.

4. O lass dich retten vom Verderben Der Sünde und der Eitelkeit; Such' dir ein Leben vor dem Sterben In dieser angenehmen Zeit! Nur Einer kann und will es geben; Er ist das Leben selbst und spricht: „Wer an mich glaubt, wird ewig leben, Und sieht den Tod im Tode nicht!"

K. J. Ph. Spitta, geb. 1801.

---

9. Gebrauch der Einsamkeit.

Ps. 65, 2. „Gott, man lobet dich in der Stille zu Zion."

Mel.: Ich armer Mensch.
Oder: Wer nur den lieben Gott.

493. Wie lieblich ist es in der Stille, Wo Gott allein zugegen ist, Wo unser Herz in seiner Fülle Des Heilands süße Näh' genießt! Da schmeckt man seine Freundlichkeit, Da ist man voll Zufriedenheit.

2. Wohl dem, der stets in Gottes Schranken Geist, Herz und Sinne halten kann! Der schwinget sich mit den Gedanken In heil'ger Lust zum Himmel an; Der schmecket schon in dieser Zeit Des Himmels reiche Süßigkeit.

3. Was hängst du doch am Tand auf Erden, Und denkst bald da, bald dort hinaus? Ihr, die ihr wollet selig werden, Gedenkt an jenes ew'ge Haus, Das Gottes Huld für euch erbaut, Und das schon hier der Glaube schaut!

4. Mein Herr, eröffne mir die Pforte, Führ' in die Stille mich hinein! Ich habe Lust zu deinem Worte, Denn dieses stillet alle Pein! Komm, nahe dich, tilg' allen Schmerz, Und öffne jetzt mir Schrift und Herz!

5. Mein Glaube sieht den Himmel offen; Mir leuchtet deine Majestät, Von der ich darf Erbarmen hoffen, Ob

Sturm und Wetter auf mich geht. Wer sich in dir vergnügen kann, Sieht Welt und Pracht verächtlich an.

6. Ich will mich von der Welt entfernen, Und aller Eitelkeiten Lust. Hinauf, mein Herz, zu Gottes Sternen! Mein Jesu, wohn' in meiner Brust! Wie selig geht die Zeit dahin, Wenn ich mit dir alleine bin!

Martin Günther, um 1720.

Jerem. 51, 6. „Fliehet aus Babel, damit ein Jeglicher seine Seele rette."

Mel.: Jesu, meines Lebens Leben.

494. Selig, wer zu Gott sich schwinget In der stillen Einsamkeit, Von dem Weltsinn los sich ringet, Göttlicher Betrachtung weiht! Fern vom irdischen Getümmel Blickt er freudig auf zum Himmel, Ist in sanft bewegter Brust Gottesfriedens sich bewußt.

2. In des treuen Mittlers Liebe Senkt sich tiefer sein Gemüth, Das dem lästigen Getriebe Und der Eitelkeit entflieht. Ganz dem Heiland hingegeben, Hat er Theil an seinem Leben, Schmeckt, von seinem Licht erhellt, Kräfte der zukünft'gen Welt.

3. Selig, wer in solchen Stunden Im Gebete still verweilt, Bis der Herr, mit ihm verbunden, Aller Sehnsucht Schmerzen heilt! Trost und Ruhe thauen nieder, Lust und Hoffnung kehren wieder, Und der Glaube, gottgelehrt, Fühlt sich fast zum Schau'n verklärt.

4. Wenn es Winter wird auf Erden, Wenn die Sonne kürzer scheint, Wenn die Tage stiller werden, Nütze dann, mit Gott vereint, Deiner Kammer traute Stille, Wie Maria, daß dein Wille Ungetheilt und ungestört, Fasset, was dich Jesus lehrt!

V. 1—3. C. J. Aschenfeldt.
V. 4. J. J. Schneider.

Ps. 62, 2. „Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft."

Mel.: Es wolle Gott uns gnädig sein.

495. Sei stille, Welt, und lasse mich Jetzt meinen Gott verehren; Sei stille, Sünd', und lege dich: Ich muß den Herren hören. Sei stille, ungeduldig's Herz; Laß deinen Kummer gehen, Wirf Last und Sorgen hinterwärts: Du sollst vor Jesu stehen, Den offnen Himmel schauen.

2. Ach, möcht' ich immer stille sein, In Zions Tempel wohnen: Ich gäbe solchen Gnadenschein Nicht für die höchsten Kronen! Mein Ba-

ter, gieb, daß stets in mir
Die stille Andacht bleibe Und
endlich mich der Welt entführ';
Daß ich mit Seel' und Leibe
Dich in der Stille lobe!

Val. Ernst Löscher, † 1749.

10. Keuschheit und Mäßigkeit.

1. Cor. 6, 20. „Ihr seid theuer erkauft; darum so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes."

Mel.: Werde munter.

496. Heil'ger Gott, der du begehrest Keuschheit, Zucht und fromme Scheu, Der du hassest und verwehrest Schnöde Lust und Schwelgerei! Ach, ich fleh' durch Jesum Christ, Der der Seelen Heiland ist: Mache mich ihm gleich gesinnet, Was der Weltsinn auch beginnet!

2. Tilg' in mir die schnöden Triebe, Tödte das verderbte Fleisch; Gieb mir deine Furcht und Liebe, Dadurch mach' mich rein und keusch. Unterbrich der Lüste Lauf, Zieh mein Herz zu dir hinauf, Daß es nicht am Eitlen klebe, Sich der Wollust nicht ergebe.

3. Meine Seel' ist deinem Bilde Gleich gemacht und hochgeschätzt; Dein Sohn hat für sie voll Milde Einst sein Leben eingesetzt. Drum, o Vater, wär' ich ja Mir nur selbst zum Fluche da, Wenn ich unkeusch leben wollte Und dein Bild so schänden sollte!

4. Christus wohnet durch den Glauben Selbst in mir, sein heil'ger Geist Lässet sich mein Herz nicht rauben, Das er seinen Tempel heißt. Darum steht er mir auch bei, Daß sein Tempel heilig sei, Daß ich ihm an Seel' und Leibe Keusch und rein geheiligt bleibe.

5. Wer nicht rein, kann Gott nicht sehen, Denn Gott ist das reinste Licht; Der kann nicht vor ihm bestehen, Dem die Reinigkeit gebricht. Soll mich nun der helle Schein Deines Angesichts erfreu'n, Herr, so rein'ge Geist und Glieder, Mach' mir böse Lust zuwider.

6. Tödte meines Fleisches Triebe, Und was sonst mein Herz befleckt, Weil dein Sohn am Kreuz voll Liebe Qual und Tod für mich geschmeckt. Treib' die Lüste ganz von mir, Daß ich Leib und Seele dir Als ein Heiligthum bewahre, Und zu dir im Frieden fahre.

Fr. Fabricius, † 1703.

1. Cor. 6, 19. „Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott und seid nicht euer selbst?"

Mel.: Vater unser.

497. O Gott, der du mein Vater bist, Und schenkest, was mir nöthig ist, Mein Leben steht in deiner Hand, Mein Odem ist dein Gnadenpfand; Du liebtest mich in deinem Sinn, Bevor ich etwas worden bin.

2. Wach' über mich bei Tag und Nacht, Und hintertreib' des Feindes Macht, Der Ehrbarkeit und keusche Zucht Durch böse Lust zu fällen sucht, Und wenn die Gluth hat ausgeflammt, Das Herz verzagt macht und verdammt.

3. Verbirg vor meinem Angesicht, Was gegen deine Liebe spricht; Die sei mein Schutz; durch deine Hand Thu' Aergerniſſen Widerstand; Schließ' meine Sinnen selber zu, Versetze mich in heil'ge Ruh.

4. Laß, Herr, mich deine Wohnung sein, Mach' meine Seele keusch und rein, Die Glieder im Versuchungsstreit Zu Waffen der Gerechtigkeit; Führ' du an meiner Statt den Krieg Und gieb mir den erwünschten Sieg.

Ps. 51, 12. „Schaffe in mir, Gott, ein rein Herz, und gieb mir einen neuen, gewissen Geist."

Mel.: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'

498. Ein reines Herz, Herr, schaff' in mir, Schließ' zu der Sünde Thor und Thür, Vertreibe sie und laß nicht zu, Daß sie in meinem Herzen ruh'.

2. Dir öffn' ich, Jesu, meine Thür, Ach komm und wohne du bei mir, Treib' all Unreinigkeit hinaus Aus deinem Tempel und Wohnhaus.

3. Laß deines guten Geistes Licht Und dein hellglänzend Angesicht Erleuchten mein Herz und Gemüth, O Brunnquell unerschöpfter Güt'.

4. Und mache denn mein Herz zugleich An Himmelsgut und Segen reich, Gieb Weisheit, Stärke, Rath, Verstand, Aus deiner milden Gnadenhand.

5. So will ich deines Namens Ruhm Ausbreiten als dein Eigenthum, Und dieses achten für Gewinn, Wenn ich nur dir ergeben bin.

Heinr. Georg Reuß, † 1716.

11. Gebrauch zeitlicher Güter.

1. Tim. 6, 6. „Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist und läßt ihm genügen.“

Mel.: An Wasserflüssen Babylon.

499. Herr, du wollst mir in meinen Sinn Die goldnen Worte schreiben: Es ist der größeste Gewinn, „Gottselig sein und bleiben!“ Der schönste Schatz im Erdenthal Heißt: „ohne Sorge, Furcht und Qual In Gott sein wohlzufrieden.“ Ja, der ist reich und groß und satt, Wer Gott hat, und an dem g'nug hat, Was ihm sein Gott beschieden!

2. Wir haben Nichts zur Welt gebracht, Herr außer Leib und Seele; Gieb, daß ich beide deiner Macht Und Gnade stets befehle! Sonst ist Nichts mein in meinem Haus, Ich bring' auch weiter Nichts hinaus, Als dies von allen Dingen. Du schufest mich zur Ewigkeit; Gieb, daß ich beide aus der Zeit Mög' in den Himmel bringen!

3. Laß mich auf deinem Trost beruh'n, Mich deine Gnade stärken, Damit ich lerne Gutes thun, Reich sein an guten Werken, Gern geben und behilflich sein! Denn kärglich ernten die dort ein, Die hier nur kärglich streuen. Doch streu' ich hier auch weinend aus, So kann ich einst in deinem Haus Mich meiner Garben freuen.

4. Man leb' und sammle noch so viel: Am Ende wird es kränken; Mein Leben hat ja doch ein Ziel: Herr lehr' mich dies bedenken! Zeig' mir der kurzen Jahre Zahl, Und daß ich auch dafür einmal Dir Rechenschaft muß geben! O Lebensquell, o Gott des Lichts, Wie sind doch alle Menschen nichts, Die doch so sicher leben!

5. Die Welt geht ohne dich dahin, Gleich einem trüben Schatten; Drum muß in Unruh' sich ihr Sinn Vergebens auch ermatten. Sie sammelt nach der Heiden Art; Wer erbt dann, was sie sich erspart? O Jesu, hilf uns siegen! Du bist die ewig-wahre Ruh'; Die Welt hat Angst, — ach lasse du Uns dir am Herzen liegen!

Phil. Fr. Hiller, † 1769.

Spr. Sal. 30, 7—9. „Zweierlei bitte ich von dir, die wolleſt du mir nicht weigern“ ꝛc.

Mel.: Singen wir aus Herzensgrund.

500. Zweierlei bitt' ich von dir, Vater! das gewähre

mir, Du, der Alles reichlich giebt, Was uns dient und dir geliebt. Gieb, was noth ist, wie du weißt, Daß es fromme, bis mein Geist Sich des Leibes Band entreißt.

2. Gieb, daß ferne von mir sei Lügen und Abgötterei; Armuth ohne Trost und Licht, Und viel Reichthum gieb mir nicht; Allzuarm und allzureich Ist nicht gut, stürzt beides gleich Unsre Seel' in's Sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil, Nehmen mein bescheiden Theil, Und beschere mir, zur Noth, Täglich Unterhalt und Brot. Weniges bei frohem Muth, Der im reinen Herzen ruht, Ist fürwahr ein großes Gut.

4. Denn sonst möcht' im Ueberfluß Ich empfinden Ueberdruß, Dich verleugnen, dir zum Spott Fragen: „wer ist Herr und Gott?" Denn das Herz ist Frechheit voll, Weiß oft nicht, wenn ihm ist wohl, Wie es sich erheben soll.

5. Wird der Mangel allzugroß, Sieht der Mensch sich arm und bloß: Wird er untreu; greift und stellt Nach des Nächsten Gut und Geld; Fragt nicht, ob du Richter bist; Raubet, was des Andern ist, Bald gewaltsam, bald mit List.

6. Ach, mein Gott, mein Schutz und Licht! Dieser keines ziemt mir nicht; Beides schmäht, o Vater, dich; Beides stürzt in's Elend mich. Drum so gieb, wie mir's ist noth, Mein bescheiden täglich's Brot; Darum bitt' ich dich, mein Gott.

Paul Gerhardt, † 1676.

Matth. 6, 20. „Sammelt euch Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nach graben noch stehlen."

Mel.: Aus tiefer Noth schrei ich.

501. Ach, treuer Gott, ich ruf' zu dir: Hilf, daß mich nicht bethöre Die böse Lust, die strebt in mir Nach Reichthum, Pracht und Ehre. Gieb, daß ich an dein Wort mich halt' Und dadurch jede Lockung bald In deiner Kraft besiege.

2. Ein Trost, der nur auf Reichthum steht, Wird unverhofft zu Schanden, Und wenn es an das Scheiden geht, Dann ist erst Noth vorhanden; Denn Geld und Gut errettet nicht Von Gottes ewigem Gericht, Das einst die Sünder schrecket.

3. Ach, meine Seel' kann ihre Ruh' Im Zeitlichen nicht finden; Was ich da vornehm' oder thu' Muß wie ein Rauch verschwinden. Unsterblich ist

die Seel'; es muß Unsterblich sein, was ohn' Verdruß Sie soll mit Freude laben.

4. Drum selig, wer sein Herz erhebt Gen Himmel von der Erde, Damit er reich, so lang er lebt, An ew'gen Schätzen werde; Die fliegen niemals auf im Rauch Und sind in Gott gesichert auch Vor Dieben, Rost und Motten.

5. O höchstes Gut, sei hier und dort Mir Reichthum, Lust und Ehre! Gieb, daß in mir sich fort und fort Das Sehnen nach dir mehre, Daß ich dich stets vor Augen hab', Mir selbst und allem sterbe ab, Was mich von dir will ziehen.

6. Hilf, daß ich meinen Wandel führ' Bei dir im Himmel oben, Wo ich werd' ewig sein bei dir, Dich schauen und dich loben: So kann mein Herz zufrieden sein Und findet, Gott, in dir allein Die wahre Ruh' und Freude.

Nach D. Denicke, † 1680.

Matth. 6, 33. „Trachtet am Ersten nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen."

Mel.: Alles ist an Gottes Segen.

502. Nur für dieses Leben sorgen, Machet keinen guten Morgen, Aber manche böse Nacht!

Nur um jenes Leben sorgen, Bringt einst einen frohen Morgen, Wann man aus dem Grab' erwacht.

2. Mein Gott! fehlt es mir an Gaben, Wünsch' ich dies und das zu haben: Lehr' mich ohne Kummer sein; Lehr' mich, dir in Kindesbitten Mein Verlangen auszuschütten, Denn du hörst und hilfst allein.

3. Lehr' mich, ohne ängstlich Klagen Dir vergnügten Dank zu sagen Schon für das, was wirklich da. Daß nicht Sorgen mich verstricken Und des Wortes Frucht ersticken, Sage mir: „der Herr ist nah!"

4. Reich an guten Werken werden, Das sei mein Gesuch auf Erden; Andre Sorgen taugen nichts! Laß in sehnlichem Verlangen Mich mit ganzem Herzen hangen An dem Erbtheil jenes Lichts!

5. Da ist Reichthum, der recht wichtig, Da ist Leben, das nicht flüchtig; Jesu, dahin ziehe mich! Um die Güter jenes Lebens Ist das Ringen nicht vergebens, Und die Frucht währt ewiglich.

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

12. Demuth.

1. Petr. 5, 5. „Den Demüthigen giebt Gott Gnade.“

Mel.: O Gott, du frommer. Oder: Wie gnädig warst du.

503. Hinab geht Christi Weg; Und du und dein Beginnen Willst aus vermessnem Stolz Bis an des Himmels Zinnen? Steigst ungenügsam auf? Dein Heiland stieg herab! Wer mit ihm aufwärts will, Muß erst mit ihm hinab.

2. Darum, mein Sinn, hinab, Verlerne nur dein Steigen! Was leicht ist, hebt sich schnell, Was schwer ist, muß sich beugen. Die Quelle, die sich senkt, Vermehret ihre Hab' Und wird zuletzt zum Strom; Darum, mein Sinn, hinab!

3. Hinab, mein Aug', hinab! Gott selber schaut hernieder Vom Thron auf's Niedrige; Der Stolz ist ihm zuwider: Je höher hier ein Aug', Je näher ist's dem Grab Und sinkt in Todesnacht. Darum, mein Aug', hinab!

4. Hinab, mein Herz, hinab, So wird Gott in dir wohnen! Die Demuth lohnet er Mit goldnen Himmelskronen; Im Demuthsthale liegt Des heil'gen Geistes Gab'; O wohl dem, der sie sucht! Darum, mein Herz hinab!

5. Hinab, auch du, mein Leib! Du bist gemacht aus Erden; Durch Demuth sollst auch du Im Geist verkläret werden. O Gott, bereite mich Zum Himmel und zum Grab! Ich sehne mich hinauf, Ich sehne mich hinab!

Andr. Ingolstetter, † 1711.

Phil. 2, 5—8. „Ein Jeglicher sei gesinnt, wie Jesus Christus auch war“ ꝛc.

Mel.: Nun sich der Tag geendet.

504. Herr, der du einst gekommen bist, In Knechtsgestalt zu geh'n, Deß Weise nie gewesen ist, Sich selber zu erhöh'n.

2. Komm, führe unsere stolze Art In deine Demuth ein! Nur wo sich Demuth offenbart, Kann Gottes Gnade sein.

3. Der du noch in der letzten Nacht, Eh' du für uns erblaßt, Den Deinen von der Liebe Macht So schön gepredigt hast:

4. Erinn're deine kleine Schaar, Die sich so leicht entzweit, Daß deine letzte Sorge war Der Glieder Einigkeit.

5. Du opferteſt die Jünger noch Dem Vater im Gebet.

O würden unsre Herzen doch
Oft im Gebet erhöht!

6. Der du um unsre Seligkeit Mit blut'gem Schweiße rangst, Und thränenvoll im bangen Streit Des Todes Macht bezwangst:

7. Bezwing' doch unsern stolzen Sinn, Der nichts von Demuth weiß, Und führ' ihn in die Liebe hin, Zu deiner Liebe Preis!

8. Gekreuzigter, den seine Lieb' In Noth und Tod geführt: Ach würd' auch unsrer Liebe Trieb Zum Tode treu verspürt!

9. Drum leit' auf deiner Leidensbahn Uns selber an der Hand, Weil dort nur mit regieren kann, Wer hier mit überwand.

Nicolaus Graf Zinzendorf, † 1760.

13. Wahrhaftigkeit.

Joh. 17, 17. „Heilige sie in deiner Wahrheit."

Mel.: Wer nur den lieben Gott. Oder: Ich armer Mensch.

505. Herr, der sein wahres Wort gegeben, Der ewig Treu' und Glauben hält, Herr Jesu, du bist Licht und Leben, Und Weg und Wahrheit in der Welt! Du bist's, der uns auf eb'ner Bahn In alle Wahrheit leiten kann.

2. Nimm weg den Geist, der Lügen redet, Behüte du mir Mund und Herz, Weil er mein Inn'res selbst verödet Und schnell mich zieht in Noth und Schmerz; Gieb, Herr, dafür mir deinen Geist, Der Wahrheit wirken, denken heißt.

3. Pflanz' in mich deine Gottesliebe, Dann such' ich auch die Wahrheit gern! Dann bleib' ich nicht im Eigentriebe Von rechter Selbsterkenntniß fern, Und werde nicht durch Schmeichelei'n Mein eigener Betrüger sein.

4. Erlöse mich von einem Herzen, Das Ja spricht, und doch Nein gedenkt, Das heimlich mag mit Wahrheit scherzen, Und nach dem Eigennutz sich lenkt; Ach mach' mich falscher Klugheit feind, Die Gutes spricht, und Böses meint!

5. Laß mich die Wahrheit frei bekennen, Denn du hast an der Einfalt Lust! Dein Wort will ich mein Kleinod nennen, Den Perlenschatz in meiner Brust; Dann geb' ich gern', auch bei Gefahr, Um Wahrheit Leib und Leben dar.

6. Laß mich ein Kind der

der Wahrheit bleiben, Und dir, o Jesu, als ein Christ Mich ganz zum Eigenthum verschreiben, Weil du der Wahrheit König bist! Dann schließt mich nichts von deinem Haus Und deinem Reich der Wahrheit aus.

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

2. Tim. 2, 19. „Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet."

Mel.: Jesu, meiner Seelen Ruh.

506. Wahr und treu in Wort und That, Streut der Christ die gute Saat, Reich an Segen für die Zeit, Reicher für die Ewigkeit.

2. Jedes Unrecht ist ihm Schmach, Nur dem Rechten strebt er nach; Offen wandelt er im Licht, Scheut den Blick des Richters nicht.

3. Alles Unrecht, groß und klein, Dünkt ihn schwere Schuld zu sein, — Nimmer neigt er Herz und Sinn Zu dem sündlichen Gewinn.

4. Wär' die ganze Welt sein Sold, Ihre Lust, ihr Ruhm, ihr Gold, Hält er doch sich Nichts erlaubt, Was den Beifall Gottes raubt.

5. Was wir wollen, heil'ge du, Gieb den Segen uns dazu; Wenn wir deine Wege gehn, Laß uns deine Hilfe sehn.

14. Geduld und Vertrauen auf Gott in Anfechtung und Trübsal.

(Kreuz- und Trostlieder.)

Hebr. 10, 35. „Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat."

Eigene Melodie.

507. Wer nur den lieben Gott läßt walten, Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderbar erhalten In aller Noth und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen Beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Zu Gott sei deine Seele stille, Und stets mit seinem Rath vergnügt; Er warte, wie sein Gnadenwille Zu deinem Wohlergeh'n es fügt: Gott,

der uns ihm hat auserwählt, Weiß auch am Besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, Er weiß wohl, was uns nützlich sei; Wenn er uns nur hat treu erfunden, Und merket keine Heuchelei, So kommt er, eh' wir's uns versehn, Und lässet uns viel Gut's geschehn.

5. Denk' nicht in deiner Drangsalshitze, Daß du von Gott verlassen bist, Und daß ihm der im Schooße sitze, Der reich und groß und mächtig ist! Die Folgezeit verändert viel, Und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen, Und seiner Allmacht gilt es gleich, Den Reichen klein und arm zu machen, Den Armen aber groß und reich; Wie leicht ist es bei dem gethan, Der bald erhöh'n, bald stürzen kann.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen, Verricht' das deine nur getreu, Und trau' des Himmels reichem Segen, So wird er täglich bei dir neu; Denn wer nur seine Zuversicht Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

G. Neumark, † 1681.

Ps. 37, 5. „Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird es wohl machen."

Eigene Melodie.

508. Befiehl du deine Wege Und was dein Herze kränkt, Der allertreusten Pflege, Deß, der den Himmel lenkt! Der Wolken, Luft und Winden Giebt Wege, Lauf und Bahn, Der wird auch Wege finden, Da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, Wenn dir's soll wohlergehn; Auf seine Hilfe bauen, Wenn dein Werk soll bestehn. Gott läßt durch Sorg' und Grämen Und selbstgemachte Pein Sich keine Wohlthat nehmen; Sie muß erbeten sein.

3. Dein Auge, Gott der Gnade! Sieht immer ungeschwächt, Was gut sei oder schade Dem sterblichen Geschlecht; Was dein Rath auserlesen Und für das Beste hält, Bringst du zum Stand und Wesen, Wie es dir wohlgefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, An Mitteln fehlt's dir nicht; Dein Thun ist lauter Segen, Dein Gang ist lauter Licht; Und wenn du deinen Kindern Ein Glück hast zugedacht, So kann dein Werk nichts hindern. Du willst: es ist vollbracht.

5. Und obgleich alle Teu-

fel Hier wollten widerstehn, So wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn. Was er sich vorgenommen Und was er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff', o bedrängte Seele! Hoff'! und sei unverzagt; Daß dir kein Beistand fehle, Hat schon sein Wort gesagt. Er wird dich bald erquicken; Erwarte nur die Zeit, Bis dich mit Gnaden-Blicken Sein Angesicht erfreut.

7. Auf, auf! gieb deinen Schmerzen Und Sorgen gute Nacht! Verscheuche, was dem Herzen Verdruß und Kummer macht. Bist du doch nicht Regente, Der Alles führen soll; Gott sitzt im Regimente, Und führet Alles wohl.

8. Drum, Seele, lass ihn walten; Er will dein Wohlergehn, Und wird dich aufrecht halten: Bewundernd wirst du sehn, Wie gut er dich regieret, Wie wunderbar sein Rath Das Werk hinausgeführet, Das dich bekümmert hat.

9. Verziehet er auch lange Mit Trost, den du begehrt; Wird deinem Herzen bange, Daß er nicht bald erhört: Er wird dir Hilfe senden, Wenn du es kaum geglaubt, Und jeden Kummer wenden, Der deinen Muth geraubt.

10. Wohl dir! du Kind der Treue, Du trägst den Sieg davon. Auf daß dein Herz sich freue, Schau nur den reichen Lohn. Gott giebt dir einst die Palmen In deine Siegerhand, Und du singst Freudenpsalmen, Dem, der dein Leid gewandt.

11. Mach' End', o Herr! mach' Ende Hier aller unsrer Noth! Stärk' unser Herz und sende Uns Trost bis in den Tod; Lass uns stets deiner Pflege Und Treu' empfohlen sein: So gehen unsre Wege Gewiß zum Himmel ein.

Paul Gerhardt, † 1676.

Ps. 126, 5 u. 6. „Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Saamen, und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben."

Mel.: Christus, der uns selig.

509. Schwing' zu deinem Gott dich auf, Schwermuthsvolle Seele! Hemme deiner Thränen Lauf, Bange, blöde Seele! Zweifel nicht, nicht Drohn noch List Sollen dir den Glauben Und den Trost, den Jesus Christ Dir erworben, rauben.

2. Auf, ermanne dich zum Streit! Sieh die Palmen wehen! Kämpf' um's Glück der

Ewigkeit! Gott wird bei dir stehen. Sprich: nimm von mir, was mir bräut! Ich bin durch das Leiden Meines Heilands eingeweiht Zu des Himmels Freuden.

3. Was ich Böses je gethan, Reuet mich von Herzen; Gläubig schau' ich Jesum an, Ihn, den Mann der Schmerzen. Vater, dein geliebter Sohn Starb für mich mit Freuden; Nun darf ich der Sünde Lohn Im Gericht nicht leiden.

4. Stürme, Welt, nur, stürme, Tod! Wer ist, der mir schade? Deckt mich doch in jeder Noth Gott mit seiner Gnade! Sie, mein Schild im schwersten Streit, Süßer noch als Leben, Kann mir Trost in Traurigkeit, Ruh' in Stürmen geben.

5. Ich bin Gottes, Gott ist mein; Wer ist, der uns scheide? Dringen Leiden auf mich ein, Schwindet alle Freude: Nun, so kommt die Prüfung doch Von geliebten Händen, Und ein Tag muß endlich doch All mein Unglück enden.

6. Gottes Kinder säen zwar Traurig und mit Thränen; Doch es kommt ein Freudenjahr Einst nach langem Sehnen. Ja, sie kommt, die Erntezeit, Wo die Saat auf Erden, Wo die Thränen dieser Zeit Hohe Wonne werden.

7. O so fasse dich, mein Herz! Wanke nicht im Glauben! Lass nicht Freude, lass nicht Schmerz Dir die Krone rauben. Preis ihm, der den Tod bezwang! Seinem großen Namen Tön' auf ewig mein Gesang! Er wird helfen! Amen!

Nach Paul Gerhardt, † 1676.

Ps. 118, 8. „Es ist gut, auf den Herrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Menschen."

Mel.: Was Gott thut.

510. Auf Gott, und nicht auf meinen Rath Will ich mein Glück stets bauen, Und dem, der mich erschaffen hat, Von ganzer Seele trauen. Er, der die Welt Allmächtig hält, Wird mich in meinen Tagen Als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, Wie viel mir nützen würde, Bestimmte meine Lebenszeit, Mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, Der zu des Glaubens Ehre Nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, Und hätte, was ich bitte, Mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt, Wenn's seine Weisheit litte. Er sorgt für

mich Stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, Sein Wille nur geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück Weit schwerer oft zu tragen, Als selbst das widrige Geschick, Bei dessen Last wir klagen? Die größte Noth Hebt doch der Tod; Und Ehre, Glück und Habe Verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, Läßt Gott es Keinem fehlen; Gesundheit, Weltlust, Ehr' und Pracht Sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath Vor Augen hat, Dem wird ein gut Gewissen Die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ist's überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern. Seid fröhlich ihr Gerechten! Der Herr hilft seinen Knechten.

Chr. Fürchteg. Gellert, † 1769.

2. Sam. 15, 26. „Siehe, hie bin ich, Er mach's mit mir, wie es Ihm wohlgefällt."

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

511. In allen meinen Thaten Laß' ich den Höchsten rathen, Der Alles kann und hat; Er muß zu allen Dingen, Damit sie uns gelingen, Der Helfer sein durch Rath und That.

2. Vergebens ist mein Sorgen Vom Abend bis zum Morgen, Vergebens Müh' und Kunst; Er mag's mit meinen Sachen Nach seinem Willen machen, Ich stell's in seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, Als was Gott ausersehen Und was mir dient zum Heil; Ich nehm' es, wie er's giebet, Was ihm für mich beliebet, Das ist für mich das beste Theil.

4. Ich traue seiner Gnaden, Die mich vor allem Schaden, Vor allem Uebel schützt; Geh' ich auf seinen Wegen, So wird durch seinen Segen Mir nichts gebrechen, was mir nützt.

5. Er lasse meine Sünden Vor ihm Vergebung finden, Durchstreiche meine Schuld, Und wenn ich zu ihm schreie, So schenkt er mir auf's Neue, In Christo seine Vaterhuld.

6. Leg' ich zum Schlaf mich nieder, Weckt mich der Morgen wieder Zu meines Lebens Pflicht; Irr' ich auf finstern Wegen, Eil' ich dem Kreuz entgegen, So sei sein Wort mein Trost und Licht.

7. Hat Gott es denn beschlossen, So will ich unverdrossen, An mein Verhängniß

gehn; Kein Unfall unter allen, Soll je zu hart mir fallen, Mit Gott will ich ihn überstehn.

8. Ihm hab' ich mich ergeben, Zu sterben und zu leben, Sobald er mir gebeut; Es sei heut oder morgen, Dafür lass' ich Ihn sorgen, Er weiß die allerbeste Zeit.

9. So sei nun, Seele! seine Und traue dem alleine, Der dich geschaffen hat. Es gehe, wie es gehe, Dein Vater in der Höhe Weiß doch zu allen Sachen Rath.

Paul Flemming, † 1640.

Jos. 24, 16. „Das sei ferne von uns, daß wir den Herrn verlassen."

Mel.: Helft mir, Gott's Güte.

512. Von Gott will ich nicht lassen, Denn er läßt nicht von mir, Führt mich auf rechter Straßen, Wenn ich geh' in der Irr'. Er steht mir hilfreich bei; Den Abend und den Morgen Weiß er mich zu versorgen, Ich sei auch, wo ich sei.

2. Wenn sich der Menschen Treue Und Wohlthat von mir kehrt, So wird mir bald auf's Neue Die Huld des Herrn bewährt; Er weiß aus aller Noth, Eh' wir's vermuthet hätten, Uns wunderbar zu retten, Und wär' es auch der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen; Auch in der schwersten Zeit Auf seine Hilfe bauen. Er wendet alles Leid; Ihm sei es heimgestellt! Leib, Seele, Gut und Leben Sei Gott, dem Herrn, ergeben: Er mach's, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, Als was uns nützlich ist; Gut meint er's mit uns Allen: Er gab uns Jesum Christ. Hat er so viel gethan: So wird er auch gewähren, Was unsern Leib ernähren, Den Geist erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde Für Alles, was er schenkt. Gesegnet ist die Stunde, Darin man sein gedenkt. So braucht man recht der Zeit. Wir sollen ja auf Erden In ihm schon selig werden; Noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen Mit ihrer Lust und Pracht: Das Glück bleibt ewig stehen, Das Gott mir zugedacht. Zwar schließ' ich hier den Lauf: Doch wenn ich nun im Grabe Genug geruhet habe, Weckt er mich wieder auf.

7. Die Seel' ist unverloren In Gottes Vaterhand; Der Leib wird neu geboren Zum bessern Vaterland. Wie selig

werd' ich sein! Mit Gott und seinen Frommen Soll ich mich da vollkommen, Soll ich mich ewig freu'n.

8. Ob ich gleich nun auch dulde Viel Leiden dieser Zeit, Wie ich's auch wohl verschulde: Kommt doch die Ewigkeit, So großer Freuden voll; Die, da ich Christum kenne, Und mich von ihm nicht trenne, Mein Erbtheil werden soll.

9. Das ist des Vaters Wille, Der uns erschaffen hat. Aus seines Sohnes Fülle Empfahn wir Gnad' um Gnad'. Er giebt uns seinen Geist; Damit er uns regiere, Die Bahn zum Himmel führe. Hoch sei der Herr gepreist!

Nach Ludw. Helmbold, † 1598.

5. Mos. 32, 4. „Er ist ein Fels; seine Werke sind unsträflich; denn Alles, was er thut, das ist recht."

Eigene Melodie.

513. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Gut ist und bleibt sein Wille; Er nimmt sich meiner treulich an, Drum halt' ich ihm auch stille. Er ist mein Gott, Der in der Noth Mich wohl weiß zu erhalten, Drum lass ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Sein Wort kann nimmer trügen; Er führet mich auf rechter Bahn, Drum lass' ich mir genügen An seiner Huld, Und hab' Geduld; Er wird mein Unglück wenden, Es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Er wird mein Heil bedenken, Der Arzt, der mächtig helfen kann, Wird mir nicht Gift einschenken Für Arzenei, Gott ist getreu; Drum will ich auf ihn bauen, Und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Er ist mein Licht, mein Leben, Der mir nichts Böses gönnen kann; Ihm will ich mich ergeben In Freud' und Leid; Bald kommt die Zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Muß ich den Kelch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem Wahn, Lass ich mich doch nicht schrecken: Sein Trost ergötzt Mich doch zuletzt, Giebt Freudigkeit im Herzen; Dann weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan, Dabei will ich verbleiben: Droht mich gleich auf der rauhen Bahn Manch Elend aufzureiben; So wird Gott mich Doch väterlich In seinen Armen halten, Drum lass ich ihn nur walten.

Sam. Rodigast, † 1708.

Ps. 42, 6. „Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, daß er mir hilft mit seinem Angesicht.“

Eigene Melodie.

514. Warum betrübst du dich, mein Herz, Bekümmerst dich und trägest Schmerz Nur um ein zeitlich Gut? Vertrau' du dem, der alle Welt Erschaffen hat und noch erhält.

2. Er kann und will dich lassen nicht, Er weiß gar wohl, was dir gebricht; Himmel und Erd' ist sein. Er ist dein Vater und dein Gott, Der bei dir bleibt in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater bist, Weiß ich, daß du mich nicht vergiss'st, Du väterliches Herz. Ich Staub und Asche habe hier Sonst keinen Trost, als nur bei dir.

4. Ein Thor trotzt auf sein irdisch Gut, Ich trau' auf meines Gottes Hut; Verachtet man mich auch, So weiß ich doch mit Zuversicht: Wer Gott vertraut, dem mangelt's nicht.

5. Ja Gott, so reich bist du noch heut', Als du es warst von Ewigkeit. Zu dir steht mein Vertrau'n. Bist du der Seele reicher Hort, Hab' ich genug, so hier als dort.

6. Zeitlicher Ehr' ich gern entbehr', Das Ewige mir nur gewähr', Das du erworben hast Durch deinen herben, bittern Tod, — Das bitt' ich dich, mein Herr und Gott.

7. Das Alles, was die eitle Welt Allein für Glück und Freude hält, Gold, Ehre, Wollust, Pracht: Das währt nur eine kurze Zeit, Und hilft doch nicht zur Seligkeit.

8. Ich dank' dir, Christus, Gottes Sohn, Daß du mich hast erleuchtet schon Durch dein göttliches Wort; Verleih' mir auch Beständigkeit Zu meiner Seelen Seligkeit.

9. Lob, Ehr' und Preis sei dir gebracht, Daß du's mit mir so wohl gemacht; Ich bitt' demüthiglich: Verwirf von deinem Angesicht Mich, Herr mein Gott, auf ewig nicht.

Hans Sachs, † 1576.

Ps. 25, 2 u. 3. „Mein Gott, ich hoffe auf dich. Laß mich nicht zu Schanden werden, daß sich meine Feinde nicht freuen über mich. Denn keiner wird zu Schanden, der deiner harret.“

Eigene Melodie.
Oder: Auf von Sünden will ich.

515. Sollt' es gleich bisweilen scheinen, Als wenn Gott verließ' die Seinen, O

so weiß und glaub' ich dies: Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hilfe, die er aufgeschoben, Hat er drum nicht aufgehoben. Hilft er nicht zu jeder Frist, Hilft er doch, wenn's nöthig ist.

3. Gleich wie Väter nicht bald geben, Wornach ihre Kinder streben: So hat Gott auch Maaß und Ziel: Er giebt, wie und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, Wenn die Noth am allergrößten; Er ist gegen mich, sein Kind, Mehr als väterlich gesinnt.

5. Will die Welt mich von sich treiben, Muß mir doch der Himmel bleiben; Der ist, nimmt sie Alles hin, Mir der seligste Gewinn.

6. Ach, Herr, wenn ich dich nur habe, Mangelt's mir an keiner Gabe. Auch im Tode bleibst du mein; Ewig, ewig bin ich dein.

Chr. Titius, † 1703.

Nah. 1, 7. „Der Herr ist gütig und eine Feste zur Zeit der Noth, und kennet die, so auf ihn trauen."

Eigene Melodie.

516. Auf meinen lieben Gott Trau' ich in Angst und Noth. Er kann mich allzeit retten Aus Trübsal, Angst und Nöthen. Mein Unglück kann er wenden, Es steht in seinen Händen.

2. Ob mich die Sünd' anficht, Verzagen will ich nicht; Auf Christum will ich bauen Und ihm allein vertrauen, — Ihm will ich mich ergeben Im Tod und auch im Leben.

3. Und nimmt der Tod mich hin, Ist Sterben mein Gewinn, Und Christus ist mein Leben. Der wird sein Reich mir geben; Ich sterb' heut' oder morgen, Die Seel' wird Gott versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ, Der du geduldig bist Am Kreuz für mich gestorben, Du hast mir Heil erworben! Hilf, daß ich selig scheide Zur ew'gen Himmelsfreude.

5. Amen aus Herzensgrund Sprech' ich zu jeder Stund'! Du woll'st uns selber leiten, Herr Christ, zu allen Zeiten, Auf daß wir deinen Namen Ewiglich preisen: Amen!

Siegm. Weingärtner, um 1606.

Matth. 10, 38. „Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folget mir nach, der ist meiner nicht werth."

Mel.: Was Gott thut, das ist.

517. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein; Drum laß dich's nicht betrüben, Wenn

Gott versucht mit Kreuz und Pein Die Kinder, die ihn lieben. Je lieber Kind, Je ernster sind Des frommen Vaters Schläge; Schau', das sind Gottes Wege.

2. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein, Gott will's nicht anders haben; Auch dieses Lebens Noth und Pein Sind deines Vaters Gaben. Was Gott uns giebt, Wenn's auch betrübt, Es kommt von Liebeshänden; Gott wird nichts Böses senden.

3. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein; Das Kreuz lehrt fleißig beten, Zieht ab vom eitlen Trug und Schein, Und heißt zu Jesu treten. Drum wirf's nicht hin Mit sprödem Sinn, Wenn es zu dir gekommen! Es bringt der Seele Frommen.

4. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein, — Das muß uns all'zeit wecken; Wir schliefen sonst in Sünden ein. Wie müßten wir erschrecken, Wenn unbereit't Des Todes Zeit Uns würde überfallen, Und die Posaune schallen?

5. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein; Kreuz lehrt die Sünde hassen, Und nur den lieben Gott allein Mit rechter Lieb' umfassen. Die Welt vergeht, Und Gott besteht; Bedenk's und lass dich üben, Das ew'ge Gut zu lieben.

6. Auch ich will ohne Kreuz nicht sein, — Was Gott schickt, will ich tragen; Schickt's doch der liebe Vater mein, Sind's doch nur kurze Plagen Und wohlgemeint. Wer hier noch weint, Lebt dort in steten Freuden; Mit Christo will ich leiden.

Benj. Schmolck, † 1737.

2. Sam. 10, 12. „Der Herr aber thue, was ihm gefällt."

Mel.: Was mein Gott will.

518. Wie's Gott gefällt, gefällt mir's auch, Ich lass mich gar nicht irren; Und ob mich schmerzt die Trübsal auch, Und ob sich schon verwirren All' Sachen gar, — ich weiß fürwahr, Gott wird's zuletzt wohl richten. Wie er's ersehn, so muß es gehn; Soll's sein, — sei's ohn' mein Tichten.

2. Wie's Gott gefällt, ist's mir Gewinn; Das Andre lass ich fahren. Was nicht soll sein, geb' ich Gott hin; Er will an mir erfahren, Ob ich auch will ihm halten still, — Er wird doch Gnad' bescheeren. Ich zweifle nicht, mein Herze spricht: So sei's, wer kann's Gott wehren!

3. Wie's Gott gefällt, gefällt mir's wohl In allen

meinen Sachen; Was Gott ersehen hat einmal, Wer kann es anders machen? Drum ist umsonst Weltwitz und Kunst, Hier will nicht Angst gebühren Noch Menschnfleiß; soll's sein, so sei's, — Er wird's zu Ende führen.

4. Wie's Gott gefällt, lass ich's ergehn, Will mich darein ergeben. Und wollt' ich ihm auch widerstehn, Was hülf' das Widerstreben? Ich weiß fürwahr: all' Tag und Jahr Sind doch bei Gott gezählet. Ich schick' mich drein; wie's geht, soll's sein, — So sei's bei mir erwählet.

5. Wie's Gott gefällt, so nehm' ich's an, Will um Geduld ihn bitten. Er ist allein, der helfen kann, Und wenn ich gleich wär' mitten In Angst und Noth, läg' gar im Tod, Kann er mich doch erretten Allmächt'ger Weis'; soll's sein, so sei's, — Trau'n! ich gewinn's mit Beten.

Joh. Friedrich der Großmüthige, zur Zeit seiner Gefangenschaft, † 1554.

Ps. 28, 7. „Der Herr ist meine Stärke und mein Schild, auf ihn hoffet mein Herz, und mir ist geholfen."

Mel.: Was mein Gott will.

519.

Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut Im Himmel und auf Erden; Wer sich verlässt auf Jesum Christ, Dem muß der Himmel werden. Darum will ich allein auf dich Mein Hoffen treulich setzen. Herr Jesu Christ, mein Trost du bist In Todesnoth und Schmerzen.

2. Dein tröst' ich mich ganz sicherlich; Du kannst mir Alles geben, Was mir ist noth, du treuer Gott, In diesem, jenem Leben. Gieb wahre Reu', mein Herz erfreu', Errette Leib und Seele! Ach, höre, Herr, dies mein Begehr, Daß meine Bitt' nicht fehle!

Joh. Mühlmann, † 1613.

Jes. 28, 29. „Sein Rath ist wunderbarlich und führt es herrlich hinaus."

Mel.: Alles ist an Gottes Segen.

520.

Wunderanfang, herrlich Ende, Wo die ewig weisen Hände Gottes führen ein und aus; Wunderweise ist sein Rathen, Wunderherrlich seine Thaten, Und du sprichst: wo will's hinaus?

2. Denke doch: es muß so gehen, Was Gott weislich heißt geschehen, Ihm und dir zur Herrlichkeit. Ob der Anfang seltsam scheinet, Ist das End' doch gut gemeinet; Friede folget nach dem Streit.

3. Weil Gott im Verborgnen wohnet Und sein Reich im Glauben thronet, Da man glaubt, ob man nicht sieht: Bleibt unnütze unser Sorgen; Wer nicht trauen will auf morgen, Dem auch keine Hilfe blüht.

4. Gott muß man in allen Sachen, Weil er Alles wohl kann machen, End' und Anfang geben frei; Er wird, was er angefangen, Lassen so ein End' erlangen, Daß es wunderherrlich sei.

5. Laß in keiner Nacht dir grauen, Lerne deinem Gott vertrauen, Sei getrost und guten Muth's. Ei fürwahr! er wird es führen, Daß du's wirst am Ende spüren, Wie er dir thut lauter Gut's.

6. Seine Treu' wirst du verkünden, Wie sie in des Dunkels Gründen Stets geführt das Regiment. Er wird dir dein Kreuz versüßen, Daß du wirst bekennen müssen: Wunderanfang, herrlich End'!

Heinr. Arn. Stockfleth, † 1708.

Ps. 116, 7. „Sei nun wieder zufrieden, meine Seele, denn der Herr thut dir Gutes."

Mel.: Jesu, meine Freude.

521. Seele, sei zufrieden! Was dir Gott beschieden, Das ist Alles gut. Treib' aus deinem Herzen Ungeduld und Schmerzen, Fasse frischen Muth; Ist die Noth dein täglich Brot, Mußt mit Sorgen du erwachen: Gott wird's doch wohl machen!

2. Scheint der Himmel trübe Und der Menschen Liebe Stirbt dir ganz dahin; Trifft das Mißgeschicke Fast all' Augenblicke Quälend deinen Sinn, — Nur Geduld! des Himmels Huld Sieht auf alle deine Sachen; Gott wird's doch wohl machen.

3. Ungeduld und Grämen Kann das Leid nicht nehmen, Macht nur größern Schmerz. Wer sich widersetzet, Wird nur mehr verletzet, Drum Geduld, mein Herz! Wirf, mein Sinn, die Sorgen hin; Drücket gleich die Last den Schwachen: Gott wird's doch wohl machen.

4. Auf die Wasserwogen Folgt ein Regenbogen, Und die Sonne blickt: So muß auf das Weinen Lauter Freude scheinen, Die das Herz erquickt. Laß es sein, wenn Angst und Pein Mit dir schlafen, mit dir wachen: Gott wird's doch wohl machen.

5. Kronen sollen tragen, Die des Kreuzes Plagen In Geduld besiegt. Fröhlich auszuhalten, Und Gott lassen walten, Das macht recht vergnügt. Drum nimm dir, o

Seele, für, Stets zu beten und zu wachen: Gott wird's doch wohl machen!

6. Also soll's verbleiben; Ich will nie mich sträuben, Gott getreu zu sein. Ja, im Tod und Leben Bleib' ich ihm ergeben; Ich bin sein, er mein. Denn mein Ziel ist: wie Gott will! Drum sag' ich in allen Sachen: Gott wird's doch wohl machen!

Benj. Schmolck, † 1737.

1. Petr. 4, 19. „Befehlet eure Seele Gott."

Mel.: Ich weiß, mein Gott.

522. Sei, Seele, stark und unverzagt, Wenn irgend dich ein Kummer plagt; Befiehl Gott deine Sachen. In aller Pein vertrau' allein Auf ihn: er wird's wohl machen.

2. Kein Leiden kömmt von ungefähr; Die Hand des Höchsten schickt' es her; Sein Rath hat's so ersehen. Drum sei nur still! Was dein Gott will, Laß immer gern geschehen.

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein, Soll's dir doch nicht verderblich sein: Gott kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn recht liebt, sich ihm ergiebt, Den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid? Nicht ewig, Herr, nur kurze Zeit! Nach überstandnem Leide Erquickest du ihr Herz mit Ruh, Und einst mit ew'ger Freude.

5. Drum hab', o Seele, guten Muth, Vertraue Gott, es wird noch gut Nach aller Trübsal werden. Er ziehet dich durch's Kreuz zu sich, Zum Himmel von der Erden.

6. Es haben ja zu aller Zeit Die Heiligen in Traurigkeit Hier oftmals wandeln müssen. Warum willst du hier nur von Ruh', Und nichts von Trübsal wissen?

7. O bet' und sieh auf deinen Gott, In aller deiner Angst und Noth! Laß, wie er will, es gehen. Sein Will' ist gut, behalte Muth! Gott wird dich einst erhöhen.

Ps. 130, 5. „Ich harre des Herrn, meine Seele harret, und ich hoffe auf sein Wort."

Mel.: Was mein Gott will.

523. Ich habe Gottes Weg gesehn, Und falte meine Hände; Mit dir, mein Vater, will ich gehn Bis an mein Lebensende! Standst du ja doch mir immer bei, Mit Rath und That und Winken; O dir, mein Führer, bleib' ich treu, Bis meine Tage sinken.

2. Wohl dünkte oft die Last mir schwer, Die meinen Nacken

drückte, Doch ging ein Engel vor mir her, Der um sich, nach mir blickte: Und Muth kam in die Seele mir, Ich folgte, statt zu fliehen; Und aus dem Mühedorn herfür Sah ich den Lohn entblühen.

3. Nun seh' ich's ein, wie gut es war, Daß Vieles mich betrübte, Daß Sorge, Mühe und Gefahr Die bessern Kräfte übte. Ging ich in Lust und Lust nur hin, Was wäre nachgeblieben? Am Leidenstag hat Christi Sinn Sich mir in's Herz geschrieben.

4. Geschieden von der Erde Tand Und ihren Nichtigkeiten, Lernt' hin ich in das bess're Land Des Geistes Hoffnung leiten. Ich lernte, mit gelass'nem Blick, Der Erde Güter schätzen, Und über Erdenglanz und Glück Das Glück der Ruhe setzen.

5. Der Abend kommt! Mit heil'gem Sinn Geh' ich ihm still entgegen, Und wirke froh, so lang' ich bin, Freu' mich an Gottes Segen; Ich will, von steiler Mühen Höh'n, Auch wenn die Kniee wanken, Mit nassem Aug' zurücke sehn, Und dir, mein Vater, danken.

6. O du mein Helfer in der Noth! Getrost geh' ich durch's Leben; Mich leite immer dein Gebot, Dann bleibt mein Pfad stets eben; Dann bleibt mir Hoffnung, Glaub' und Ruh, Und in des Todes Schwingen Schickst du mir deinen Engel zu, Mich sanft zu dir zu bringen.

K. Graß, † 1814.

Ps. 49, 6. „Warum sollt' ich mich fürchten in bösen Tagen?"

Eigene Melodie.

524. Warum sollt' ich mich denn grämen? Hab' ich doch Christum noch, Wer will den mir nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, Den mir schon Gottes Sohn Beigelegt im Glauben.

2. Ich bin unter Angst und Nöthen, Hilfelos, Arm und bloß, In die Welt getreten: Nichts auch nehm' ich von der Erde Dann mit mir, Wenn ich hier Einst erblassen werde.

3. Was ich hab', Leib, Gut und Leben, Ist nicht mein; Gott allein Hat es mir gegeben. Will er's wieder zu sich kehren? Nehm' er's hin! Ich will ihn Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, Dringt herein Angst und Pein: Sollt' ich drum verzagen? Der es schickt, der wird's auch wenden! Er weiß wohl, Wie er soll All' mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen, Oft ergötzt: Sollt' ich jetzt Nicht auch etwas tragen? Führt er auch auf dunklen Straßen: Er mein Licht, Kann mich nicht Ohne Beistand lassen!

6. Unverzagt und ohne Grauen Soll ein Christ, Wo er ist, Stets sich lassen schauen; Wollt' ihn auch der Tod aufreiben, Soll der Muth Dennoch gut Und fein stille bleiben.

7. Kann uns doch kein Tod nicht tödten! Nein! er reißt Unsern Geist Aus viel tausend Nöthen; Schließt das Thor der Erden-Leiden, Und macht Bahn, Da man kann Gehn zu Himmelsfreuden.

8. Dort wird sich, mit bessern Schätzen, Geist und Herz, Auf den Schmerz, Ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden: Was die Welt In sich hält, Muß im Nu verschwinden.

9. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand Voller Sand, Kummer der Gemüther! Dort, dort sind die edlern Gaben, Wo mein Hirt, Christus, wird Mich ohn' Ende laben.

10. Herr, mein Hort, Quell aller Freuden! Du bist mein, Ich bin dein: Niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben, Für mein Wohl, Liebevoll In den Tod gegeben.

11. Du bist mein, weil ich dich fasse, Und dich nicht, O mein Licht, Aus dem Herzen lasse! Hilf mir, hilf mir hingelangen, Wo du mich Und ich dich Ewig werd' umfangen.

P. Gerhardt, † 1676.

Klagel. Jer. 3, 58. „Führe du, Herr, die Sache meiner Seele und erlöse mein Leben."

Mel.: Herr, wie du willst.

525. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, Ohn' alles Eigenwählen. Geschieht, was er mir ausersehn, Wird's mir an Keinem fehlen. Wie er mich führt, so geh' ich mit Und folge willig Schritt vor Schritt In kindlichem Vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, so geh' ich still Und folge seinem Leiten; Obgleich im Fleisch der Eigenwill' Will öfters widerstreiten. Wie Gott mich führt, bin ich bereit, In Zeit und auch in Ewigkeit Stets seinen Rath zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt, Ich ruh' in seinen Händen; Wie er es schickt und mit mir fügt, Wie er es auch mag wenden, Sei ihm hiemit ganz heimgestellt,

Er mach' es, wie es ihm gefällt, Zum Leben oder Sterben.

4. Wie Gott mich führt, so geb' ich mich In seinen Vaterwillen. Scheint's der Vernunft gleich wunderlich, Sein Rath wird doch erfüllen, Was er in Liebe hat bedacht, Eh' er mich an das Licht gebracht; Ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, so bleib' ich treu Im Glauben, Hoffen, Leiden. Steht er mit seiner Kraft mir bei, Was will mich von ihm scheiden? Ich fasse in Geduld mich fest; Was Gott mir widerfahren läßt, Muß mir zum Besten dienen.

6. Wie Gott mich führt, so will ich gehn Durch Freuden und durch Schrecken. Kann ich's auch Anfangs nicht verstehn, Wird er's doch einst entdecken, Wie er nach seinem Vaterrath Mich treu und wohl geführet hat: Dies sei mein Glaubensanker.

Lampertus Gedike, † 1735.

Röm. 8, 31. „Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?"

Mel.: Valet will ich.

526. Ist Gott für mich, so trete Gleich Alles wider mich; So oft ich ruf' und bete, Weicht Alles hinter sich. Hab' ich das Haupt zum Freunde Und bin geliebt bei Gott, Was kann mir thun der Feinde Verfolgung, Haß und Spott?

2. Nun weiß und glaub' ich feste, Ich rühm's auch ohne Scheu, Daß Gott, der Höchst' und Beste, Mein Freund und Vater sei, Und daß in allen Fällen Er mir zur Rechten steh' Und dämpfe Sturm und Wellen, Daß ich nicht untergeh'.

3. Der Grund, drauf ich mich gründe, Ist Christus und sein Blut: Das machet, daß ich finde Das ew'ge, wahre Gut. An mir und meinem Leben Ist nichts auf dieser Erd'; Was Christus mir gegeben, Das ist der Liebe werth.

4. Er ist mein Ruhm und Ehre, Mein Glanz und schönstes Licht; Wenn der nicht in mir wäre, Könnt' ich bestehen nicht! In ihm kann ich mich freuen, Hab' einen Heldenmuth, Darf kein Gerichte scheuen, Wie sonst ein Sünder thut.

5. Sein Geist spricht meinem Geiste Manch süßes Trostwort zu: Wie Gott dem Hilfe leiste, Der bei ihm suchet Ruh', Und wie er hab' erbauet Ein' edle neue Stadt, Da Aug' und Herze schauet, Was es geglaubet hat.

6. Da steht mein Theil und

Erbe Bereit in Pracht und Licht; Wenn ich gleich fall' und sterbe, Fällt doch mein Himmel nicht! Durchseufz' ich auch hienieden Mit Thränen manche Zeit, Mein Jesus und sein Frieden Durchsüßet alles Leid.

7. Kein Engel, keine Freuden, Kein Thron noch Herrlichkeit, Kein Lieben und kein Leiden, Nicht Angst noch Fährlichkeit, Was man nur kann erdenken, Es sei klein oder groß, Der keines soll mich lenken Aus Jesu Arm und Schooß!

8. Mein Herz beginnt zu springen Und kann nicht traurig sein, Ist voller Freud' und Singen, Sieht lauter Sonnenschein! Die Sonne, die mir lachet, Ist mein Herr Jesus Christ, Das, was mich singen machet, Ist, was im Himmel ist!

Paul Gerhardt, † 1676.

1. Petr. 4, 13. „Freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch zu der Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben möget."

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

527. Je größer Kreuz, je näher Himmel! Wer ohne Kreuz, ist ohne Gott. In Sündenlust, im Weltgetümmel Vergißt man Ewigkeit und Tod; Drum selig sei der Mann geschätzt, Den Gott in Kreuz und Trübsal setzt.

2. Je größer Kreuz, je beff're Christen! Gott hält uns an den Probestein; Viel Gärten Gottes wären Wüsten, Fiel da kein Thränenthau hinein. Das Gold wird auf dem Feuerheerd, Ein Christ in mancher Noth bewährt.

3. Je größer Kreuz, je stärker Glaube! Die Palme wächset bei der Last, Die Süßigkeit fließt aus der Traube, Wenn du sie wohl gekeltert hast. Im Kreuze wächset uns der Muth, Wie Perlen in gesalzner Fluth.

4. Je größer Kreuz, je größ're Liebe! Der Sturm bläs't nur die Flamme auf; Und war der Himmel erst recht trübe, Wie lieblich scheint die Sonne drauf! Das Kreuz vermehrt der Liebe Gluth, Gleichwie das Oel dem Feuer thut.

5. Je größer Kreuz, je lieber Sterben! Man freut sich recht auf seinen Tod, Denn man entgehet dem Verderben, Es stirbt auf einmal alle Noth. Das Kreuz, das dann die Gräber ziert, Bezeugt, man habe triumphirt.

6. Je größer Kreuz, je schön're Krone, Die Gottes Gnad' uns beigelegt, Und die

einmal vor seinem Throne Der Ueberwinder Scheitel trägt! Wer sich nach diesem Kleinod streckt, Der wird hier durch kein Kreuz geschreckt.

7. Gekreuzigter, lass mir im Kreuze Dein Kreuz stets gegenwärtig sein; Und daß mich Ungeduld nicht reize, So pflanz' ein solches Herz mir ein, Das Glaube, Liebe, Hoffnung hegt, Bis dort mein Kreuz die Krone trägt.

Benj. Schmolck, † 1737.

Matth. 26, 42. „So geschehe dein Wille."

Eigene Melodie.

528. Was mein Gott will, gescheh' allzeit, Sein Wille ist der beste; Zu helfen ist er dem bereit, Der an ihn glaubet feste. Er hilft aus Noth, der fromme Gott, Er züchtiget mit Maaßen. Wer Gott vertraut, fest auf ihn baut, Den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost und Zuversicht, Mein' Hoffnung und mein Leben; Dem, was Gott will, daß mir geschicht, Will ich nicht widerstreben. Sein Wort ist wahr; denn all mein Haar Er selber hat's gezählet; Er hält und wacht, nimmt uns in Acht, Auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Muß ich gleich bald von dieser Welt Hinfahr'n nach Gottes Willen Zu meinem Gott; wenn's ihm gefällt, Will ich ihm halten stille. Mein' arme Seel' ich Gott befehl', In meinen letzten Stunden. O frommer Gott, Sünd', Höll' und Tod Hast du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, Du wirst mir's nicht versagen: Wenn mich der böse Geist anficht, Lass mich ja nicht verzagen. Hilf du und wehr', ach Gott, mein Herr, Zu Ehren deinem Namen! Wer das begehrt, dem wird's gewährt; Drauf sprech' ich fröhlich: Amen!

Albrecht, Markgraf von Brandenburg-Ludenbach, † 1557.

Apostelgesch. 14, 22. „Durch viel Trübsal müssen wir in's Reich Gottes gehn."

Mel.: Befiehl du deine Wege. Od.: Ach, Herr, mich armen Sünder.

529. Wenn Alles eben käme, Wie du gewollt es hast, Und Gott dir gar nichts nähme, Und gäb' dir keine Last: Wie wär's da um dein Sterben, Du Menschenkind bestellt? Du müßtest gar verderben, So lieb wär' dir die Welt!

2. Nun fällt Eins nach

dem Andern, Manch süßes Band dir ab, Daß du kannst leichter wandern Den Weg bis hin zum Grab' Da heben sich die Schwingen, Frei von der Erde Last; Du magst zum Himmel dringen, Wie du geglaubet hast!

Jes. 21, 11. „Hüter, ist die Nacht schier hin?"
Röm. 5, 5. „Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden."

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

530. Wenn aus dem Dunkel ich mich sehne, Und seufze: „Nacht, wann wirst du Licht?" Wenn heiß aus meinem Aug' die Thräne Und Weinen aus der Seele bricht; Wenn alle Freude mich verläßt: Wer hält mein armes Herz noch fest?

2. Das bist du, Hort und Trost des Lebens, Mein Herr und Heiland, Jesus Christ, Der du der Tilger alles Bebens, Der Stiller alles Haders bist! Du Liebesquell, du Gnadenborn, Der uns befreit vom Sündenzorn!

3. Du bist's, du blöder Herzen Wonne, Und kranker Seelen Zuversicht; Du, aller Sonnen hellste Sonne, Du, aller Lichter reinstes Licht; Du Wahrheit, ohne Trug und Schein, Du Wort des Vaters, klar und rein!

4. O Liebesabgrund, den ergründen Auch keines Engels Auge kann! Daß wir doch immer recht verstünden, Was uns erlöst vom Sündenwahn, Und wie der Gnade sel'ges Licht Nun himmlisch durch die Herzen bricht!

5. O daß wir immer Alle wüßten, Wodurch wir Gottes Kinder sind, — Wodurch wir zu des Himmels Küsten Hinsteuern mit dem rechten Wind! Wodurch wir auch in Finsterniß Nicht zagen, unsrer Fahrt gewiß!

6. Das hilf du uns, daß wir's gewinnen, Du treuer Heiland, Jesus Christ, Der du den Herzen und den Sinnen Allein die rechte Leuchte bist, Die, wenn auch Sonn' und Mond vergeht, In wandelloser Klarheit steht!

Ernst Moritz Arndt, geb. 1769.

Ev. Joh. 2, 4. „Meine Stunde ist noch nicht gekommen."

Mel.: Gott des Himmels.

531. „Meine Stund' ist noch nicht kommen!" — Herz, das soll die Antwort sein, Wenn du ängstlich und beklommen Fragst nach Rettung aus der Pein. Halte nur ein

wenig an! — Wohl geharrt ist wohlgethan.

2. Wenn der Leiden große Menge Dich nicht ruhn läßt Tag und Nacht, Wenn du recht in das Gedränge Durch den Drang der Noth gebracht: Halte dich an dieses Wort, Und dann leide ruhig fort.

3. Alle Schläuche, alle Krüge Müssen erst geleeret sein, Und bis auf die letzten Züge Ausgeschöpft der Freudenwein, — Wissen wir erst keinen Rath, Hilft der Herr mit Rath und That.

4. Wird man täglich, stündlich weher, Alles Trostes ganz beraubt, Kommt uns auch der Tröster näher, O viel näher, als man glaubt; Denn es bricht ihm ja sein Herz Ueber uns und unsern Schmerz.

5. Hat man's doch mit keinem harten, Unbarmherz'gen Herrn zu thun! Kann man in Geduld nur warten Und im stillen Glauben ruhn, So erkennt, erfährt man dies: Seine Stunde kommt gewiß!

6. Fragst du, Herz: wann kommt die Stunde? — Dann, wenn dir's am Meisten frommt! Trau' dem Wort aus seinem Munde, Bis einst seine Stunde kommt; Leide, glaube, hoffe still, Bis sich's herrlich enden will.

7. O du Stunde der Genesung Und du Ende aller Noth! O du Stunde der Erlösung Von dem letzten Feind, dem Tod: Du wirst dann nach allem Leid Zeigen seine Herrlichkeit.

K. J. Ph. Spitta, geb. 1801.

Ps. 27, 14. „Harre des Herrn, sei getrost und unverzagt und harre des Herrn!"

Mel.: Ach Gott, vom Himmel.

532. Geht's noch so schwer, sollst du doch nicht Dich darum hilflos meinen; Gott wird dir seines Trostes Licht Bald wieder lassen scheinen. Steh' in Geduld, wart' in der Still', Und laß Gott machen, wie er will: Er kann's nicht böse machen.

2. Ist denn das unser erstes Mal, Daß wir betrübet werden? Wir haben ja wohl Angst und Qual Schon oft gehabt auf Erden; Wir waren tief in Noth versenkt: Und doch hat Gott uns drauf geschenkt Noch manche Freudenstunde.

3. So ist auch Gottes Meinung nicht, Wann er uns Unglück sendet, Als sollte dann sein Angesicht Ganz von uns sein gewendet: Nein! sondern dieses ist sein Rath: Daß der, so ihn verlassen hat, Durch's Unglück wiederkehre.

4. Denn darauf geht des Fleisches Muth, Wenn wir in Freuden leben, So leicht der Seele höchstes Gut Für Tand dahin zu geben. Wir Menschenkinder halten werth Vielmehr, was hier auf dieser Erd', Als was im Himmel wohnet.

5. Drum bricht uns Gott den kecken Sinn, Und läßt uns weh geschehen: Er nimmt oft, was uns lieb, dahin, Damit wir aufwärts sehen; Und uns zu seiner Güt' und Macht, Die wir bisher nicht groß geacht't, Als Kinder wieder finden.

6. Auf Gott muß fest dein Glaube stehn, Und sich nicht fällen lassen; Und wollte auch die Welt vergehn, So sollst du Muth doch fassen. Gott hat uns Gnade zugesagt; Sein Wort ist klar; wer sich drauf wagt, Dem kann es nimmer fehlen.

7. Deucht Hilfe dir unmöglich sein, So sollst du gleichwohl denken: Gott räumt uns dieses nimmer ein, Daß er sich lasse lenken Von unserm unbedachten Sinn; Sein Arm ist frei, thut immerhin Nach seinem ew'gen Rathe.

Paul Gerhardt, † 1676.

Ps. 6, 9. „Der Herr höret mein Weinen."

Mel.: Straf' mich nicht in deinem.

533. Weine nicht!

Gott lebet noch, Der dich herzlich liebet! Ob dir gleich ein schweres Joch Jetzt das Herz betrübet, Dennoch sei Nur getreu, Bis die Trauerstunden Selig überwunden.

2. Weine nicht! Gott denkt an dich, Wenn du es nicht denkest! Manches Mal verbirgt er sich, So daß du dich kränkest. Das geschicht Aber nicht, Daß er dich verlasse, Nein, dich fester fasse.

3. Weine nicht, bleibt deinem Flehn Noch sein Ohr verschlossen; Bleib' nur an der Thüre stehn Und klopf' unverdrossen. Hab' Geduld, Bis die Huld Deines Vaters eilet Und das Herz dir heilet.

4. Weine nicht, wenn seine Hand Immer stärker schläget! Der ist in dem besten Stand, Dem er Kreuz aufleget. Wenn ein Christ Leidsam ist Führen schmale Pfade Näher ihn der Gnade.

5. Weine nicht, und nimm das Joch Deines Jesu gerne; Wen Gott schlägt, den liebt er doch Und ist ihm nicht ferne. Klage nicht, Zage nicht; Folge sanft und milde Deines Heilands Bilde.

6. Weine nicht! du hast ja den, Der dich auserwählet!

Laſſ es, wie es gehet, gehn, Wenn nur er nicht fehlet. Dieſer Zeit Kurzes Leid Iſt ein Pfand der Frommen, Die zu Jeſu kommen.

7. Weine nur um deine Schuld Von viel tauſend Pfunden; Fleh', daß du durch Chriſti Huld Werdeſt losgebunden. Wenn dein Geiſt Reu' beweiſ't, Wird Gott nach dem Reuen Ewig dich erfreuen.

Amad. Creuzberg, d. i. Phil. Balth. Sinold, gen. v. Schütz, † 1742.

Pſ. 119, 76. „Deine Gnade müſſe mein Troſt ſein, wie du deinem Knechte zugeſagt haſt."

Mel.: Herr Gott, dich loben alle.

534. Mein Troſt in Zweifelsnächten iſt, Daß du vom Himmel kamſt, Herr Chriſt, Ein Licht aus Gott, das alle Welt Mit heil'gem Wunderglanz erhellt.

2. Mein Troſt in meinen Sünden iſt, Daß du für mich geſtorben biſt, Und das dein weltverſöhnend Blut Vor Gott mich macht gerecht und gut.

3. Mein Troſt im Kampf mit Sünden iſt, Daß du der Siegsfürſt ſelber biſt; Du gingſt, o Held, die Bahn voran, Daß ich ſchon manchen Sieg gewann.

4. Mein Troſt in meinen Leiden iſt, Daß du auch litteſt, Jeſu Chriſt, Daß du durch Leiden dieſer Zeit Eingingſt zu deiner Herrlichkeit.

5. Mein Troſt durch's ganze Leben iſt, Daß du mein treuer Führer biſt; Ich folge dir, mein treuer Hirt, Der nie mich irre führen wird.

6. Mein Troſt dereinſt im Sterben iſt, Daß du mein Heil und Leben biſt; Mein Hirt, dein ſanfter Friedensſtab Führt ſicher mich durch Tod und Grab!

Carl Aug. Döring, † 1844.

Pſ. 31, 2. „Herr, auf dich traue ich, laſſ mich nimmermehr zu Schanden werden: errette mich durch deine Gerechtigkeit!"

Eigene Melodie.

535. In dich hab' ich gehoffet, Herr, Laſſ mich zu Schanden nimmermehr, Zum Spott dem Feind nicht werden. Das bitt' ich dich: Erhalte mich In deiner Treu' auf Erden.

2. Dein gnädig Ohr neig' her zu mir; Erhöre mich und tritt herfür, Komm bald, mich zu erretten. In Angſt und Weh Und wo ich geh', Hilf mir in meinen Nöthen.

3. Mein Gott und Schirmer, ſteh' mir bei, Sei meine Burg, darin ich frei Und ritterlich mag ſtreiten! Der Feinde

List Und Schrecken ist Gar viel auf allen Seiten.

4. Du bist mein Schirm, mein Fels, mein Hort — Also sagt mir dein heilig Wort — Mein Licht, mein Heil, mein Leben, In aller Noth Mein starker Gott! Wer mag dir widerstreben?

5. Voll Trugs ist dieser Welt Gericht, Mit Lüg' und fälschlichem Gedicht; Sie spinnt viel Netz' und Stricke. Herr, nimm mein wahr In der Gefahr, Hüt' mich vor ihrer Tücke!

6. Herr, meinen Geist befehl' ich dir; Mein Gott, mein Gott, weich' nicht von mir, Nimm mich in deine Hände! O wahrer Gott, Aus aller Noth Hilf mir bei meinem Ende!

7. Preis, Ehre, Macht und Herrlichkeit Sei Vater, Sohn und Geist bereit Und seinem heil'gen Namen; Die Gotteskraft Den Sieg uns schafft Durch Jesum Christum! Amen.

Adam Reißner, † 1563.

Ps. 79, 1. „Hilf du uns, Gott, unser Helfer, um deines Namens Ehre willen."

Mel.: Erhalt' uns, Herr, bei deinem.

536. Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth! Du kannst es thun, du lieber Gott; Denn du bist groß von Rath und That, Wie's mancher Christ erfahren hat.

2. Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth! Du wirst es thun, du starker Gott; Denn ob's gleich währt bis in die Nacht, So hilfst du doch durch deine Macht.

3. Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth! Du mußt es thun, du treuer Gott; Denn dir dein Vaterherze bricht, Daß du mich kannst verlassen nicht.

4. So hilf nun allen in der Welt, Wie, wo und wann es dir gefällt; So hilf auch mir zur rechten Zeit Zu meiner Seelen Seligkeit.

5. Du kannst, du willst, du mußt es thun, Du willst dein Wort erfüllen nun. So will ich dir stets dankbar sein; Hilf, Jesu, hilf! Du kannst's allein.

Joh. Jacob Lang, † 1801.

Ps. 93, 4. „Die Wasserströme im Meer sind groß, und brausen gräulich, der Herr aber ist noch größer in der Höhe."

Mel.: Erschienen ist der herrlich.

537. In Aengsten ruf' ich, Herre, dich! Die Fluthen gehen über mich; Mit meiner Noth bin ich allein; Hilf, Herr, erhöre du mein Schrei'n! Erbarm' dich, Herr!

2. Du hast den Himmel ausgespannt, Und hältst die Erd'

in deiner Hand; Kein Sperling ist dir zu gering; — Hilf, daß die Höll' mich nicht bezwing'! Erbarm' dich, Herr!

3. Zu deinem Fuß die Sünderin Goß ihre Salb' mit Weinen hin; — Herr, ew'ger Gott, barmherz'ger Hort, Sprich auch zu mir ein Friedenswort! Erbarm' dich, Herr!

4. Der Jünger zu versinken dacht', Als auf dem Meer du gingst in Macht. Laß deine Hand mich fassen, Gott, Und mach' den Feind an mir zu Spott. Erbarm' dich, Herr!

Ps. 97, 11. „Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen, und Freude dem frommen Herzen."

Mel.: Allein Gott in der Höh'.

538. Gott Lob! das Licht geht wieder auf, Und Freude meinem Herzen! Es lichtet sich der dunkle Lauf, Es lösen sich die Schmerzen. Nun kann ich wiederum einmal, Befreit von aller Angst und Qual, Mit Freuden Psalmen singen.

2. Herr meines Lebens! mein Geschick Ruht ganz in deinen Händen; Du kannst in jedem Augenblick Es wunderbarlich wenden; Und hast es wunderbar gewandt Und Licht und Freude mir gesandt Von deinem Angesichte.

3. Wie war mir doch das Herz so schwer In bangen Trübsalsstunden! Wie schien mir Alles öd' und leer, Licht, Lieb' und Lust verschwunden! Woran das Herz sich längst gewöhnt, Was sonst das Leben mir verschönt, Das war mir weggerissen.

4. Mein ganzes Leben war gebracht Aus liebgewordnem Gleise; Es waren Thränen Tag und Nacht Mein Trank und meine Speise. Es war ein Labsal für mein Herz Sich täglich in den bittern Schmerz Von Neuem zu versenken.

5. Ich konnte dich, du höchstes Gut, Nicht glaubensvoll umfassen; Es wollte mein verzagter Muth Sich gar nicht trösten lassen. Du bliebst mein Gott; und doch wie klein Hab' ich geachtet, was noch mein, Wie groß, was mir entrissen!

6. Und nun hast du dein Angesicht Mir wieder lassen leuchten, Und voll Erbarmen aufgericht't Mich Armen und Gebeugten. Weil du mich froh machst, bin ich froh; Vor deinem Gnadenlicht entfloh Die Nacht mit ihren Schatten.

7. So will ich dich von Herzensgrund Aus Herzenslust erheben; Du selbst hast mir in meinen Mund Ein

neues Lied gegeben, Ein neues Lied der alten Treu' Und ew'gen Güte, die auf's Neu' Mit Gnaden mich gekrönet.

K. J. Ph. Spitta, geb. 1801.

15. Seliger Friede der Kinder Gottes.

1. Petr. 2, 9. „Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden deß, der euch berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht."

Mel.: Wie schön leuchtet.

539. Wie groß ist deine Herrlichkeit Schon hier, o Christ, in dieser Zeit, Und noch vielmehr dort oben! Von Allem, was die Welt dir reicht, Ist nichts, das dieser Würde gleicht, Zu der du bist erhoben! Christus Jesus Salbt die Seelen, die ihn wählen, und sie haben In ihm seines Geistes Gaben.

2. Theilhaftig göttlichen Geschlechts, Genießest du des hohen Recht's, Dich Gottes Kind zu nennen. Sieh, welche Ehre, welchen Ruhm Giebt dir der Herr zum Eigenthum! Mag's auch die Welt verkennen! Mag sie Auch hie Stolz sich blähen, dich verschmähen, ja dich hassen: Deinen Ruhm muß sie dir lassen.

3. Du bist ein Priester und Prophet, Der vor des Höchsten Throne steht, Und wirst von Gott gelehret, Du wirst begabt mit Königsmacht, Daß herrlich werde hier vollbracht, Was Gottes Ruhm vermehret. Wahrheit, Klarheit Wird gegeben deinem Leben durch den Glauben; Diesen kann kein Feind dir rauben.

4. Du bist mit Jesu fest vereint; Der Heiland ist dein treuster Freund, Deß Liebe dich erquicket. Er hat dir seines Geistes Pfand Von seinem Thron herabgesandt Und dir in's Herz gedrücket. Stündlich, Gründlich Ihm von Herzen auch bei Schmerzen anzuhangen, Dieses nur sei dein Verlangen.

5. Durch ihn stehst du mit Gott im Bund; Sein Thron ist deines Herzens Grund, Darin er Wohnung machet. Er hat zu seines Namens Ruhm Dich auserwählt zum Eigenthum, Darob er liebend wachet. Gott pflegt, Gott trägt, Voll Erbarmen, in den Armen dich Geringen, Daß kein Leid dich kann bezwingen.

6. Nie machet eines Menschen Mund Die hohe Würd' und Ehre kund, Die dich schon ziert auf Erden. Und ist's auch jetzt nicht offenbar, So wird's doch in der Zukunft klar: Du wirst Gott ähnlich werden. Ewig Selig Mit den Frommen wirst du kommen, Gott zu sehen, Wann du wirst verklärt aufstehen.

7. O Christ, in welchen hohen Stand Setzt dich des Höchsten Gnadenhand! Bedenke deine Würde! Fühl' deine Hoheit jederzeit In aller deiner Niedrigkeit, Und trag' auch ihre Bürde! Lebe, Strebe, Daß dein Adel ohne Tadel immer bleibe; Darum liebe, hoffe, gläube!

Joh. Euseb. Schmidt, 1745.

Ps. 16, 6. „Das Loos ist mir gefallen auf's Liebliche."

Mel.: O daß ich tausend Zungen.

540. Ein lieblich Loos ist uns gefallen, Ein schönes Erbtheil uns bescheert; Laßt Lob und Preis dem Herrn erschallen, — Er ist es werth, daß man ihn ehrt! Aus Gnaden hat er uns erwählt Und uns zu seinem Volk gezählt.

2. Er hat sich unser angenommen, Ihn jammert' unser gar zu sehr; Weil wir zu ihm nicht konnten kommen, Kam er zu uns von oben her. Es war die wundervollste Lieb', Die ihn zu uns in's Elend trieb.

3. Er sah an uns nichts Ehrenwerthes, Nicht Tugend und nicht Würdigkeit, Nein, nur Entstelltes und Verkehrtes, Nur Sünde, Krankheit, Schmach und Leid, Und Keinen, der in solcher Noth Uns Hilfe und Erlösung bot.

4. Da nahm der Leiden unsers Falles Er selbst, der Herr, sich hilfreich an, Gab selbst sich uns und damit Alles, Was sich ein Herz nur wünschen kann: Die Kindschaft und das Kindestheil, Im ew'gen Leben ew'ges Heil.

5. O Herr, wir sind viel zu geringe Der Güte, die du uns gethan! Wir stehn und schauen solche Dinge Beschämt und mit Erstaunen an. Die Liebe, die mit Gnade krönt, Hat ewig uns mit Gott versöhnt.

6. Wir hoffen nichts, als lauter Gutes Aus deiner reichen Liebeshand Und gehen nun getrosten Muthes Durch dieses trübe Nebelland, Als Kinder hier, als Erben einst Dort, wo du uns mit dir vereinst.

7. Solch lieblich Loos ist uns gefallen, Solch schönes

Erbtheil uns beſcheert! Gern theilten mit den Menſchen allen Wir, was uns deine Huld gewährt. Wir preiſen's Allen herzlich an, Weil Jedermann es haben kann.

8. Es thut uns weh', wenn ſie's nicht haben, Viel weher noch, wenn ſie's verſchmäh'n Und ohne ſolche reiche Gaben Durch dieſes arme Leben gehn. O komme doch, wer Mangel hat, Und werd' aus Chriſti Fülle ſatt!

K. J. Phil. Spitta, geb. 1801.

Pſ. 34, 11. „Die den Herrn ſuchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gute."

Mel.: Nun ſich der Tag geendet.

541. Wie hat's die Seele doch ſo gut, Die ſich dem Herrn ergiebt, Die nichts mehr will und nichts mehr thut, Als daß ſie Jeſum liebt.

2. Still' wandelt ſie an ſeiner Hand, Ein ſelig Kind des Lichts, Das Antlitz hin zu ihm gewandt, Und ſcheut und fürchtet nichts.

3. Sie ziehet muthig ihre Bahn; Mit ihm wird nichts zu ſchwer, Und Erdenluſt und eitler Wahn Verlocken ſie nicht mehr.

4. Sie geht getroſt, heißt er ſie gehn, Sie weiß, er iſt ihr Hort; Kann ſie doch ſeine Liebe ſehn, Glaubt ſie doch ſeinem Wort!

5. Sie weiß: wenn noch die Sünde drückt, Hat er mit ihr Geduld; Und geht ſie noch ſo tief gebückt, So kennt ſie ſeine Huld.

6. Sie trägt geduldig ihre Laſt, Bis ſeine Stunde ſchlägt; Sie weiß: er gönnt ihr wieder Raſt, Der treu die Schwachen trägt.

7. Auch wird kein Opfer ihr zu ſchwer, Die Liebe macht es leicht! Und ſiehe, wie von ungefähr Iſt bald das Ziel erreicht!

8. Da wird die Liebe zum Panier, Der Glaub' ihr Hochzeitskleid; Die Hoffnung öffnet ihr die Thür', Ihr Erbe ſteht bereit!

9. Ach ja, die Seele hat es gut, Die ſich dem Herrn ergiebt! Die nichts mehr will und nichts mehr thut, Als daß ſie Jeſum liebt!

Joh. 14, 27. „Meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt."

Mel.: Alles iſt an Gottes Segen.

542. Jeſu, du biſt unſer Friede, Der einſt zu dem Weihnachtsliede Schon den Engeln Freude gab! Dann noch, eh' du abgeſchieden, Ließ'ſt du deinen Jüngern

Frieden, Brachtest Frieden aus dem Grab.

2. Frieden für versöhnte Sünder, Frieden für die Gotteskinder, Frieden über die Vernunft, Frieden mitten in dem Kriege, Frieden bis zum vollen Siege, Bis zu deiner Wiederkunft!

3. Wenn die Welt bei Lust und Sünden Nirgend Ruhe weiß zu finden, Findet ihn der Glaube doch. Der sucht Gnad' und findet Frieden; Darum geht er ohn' Ermüden Unter deinem sanften Joch.

4. Treuer Heiland, laß mich diesen Im Gewissen auch genießen, Gieb mir ihn und laß' ihn mir! Will mich Welt und Satan schrecken Und mir Sündenangst erwecken, Such' ich Frieden nur bei dir!

5. Deinen Frieden laß mich trösten, Daß du endlich die Erlös'ten Lässest nach der Arbeit ruhn! Werd' ich einst hinweggenommen, Laß mich dort zum Frieden kommen! O wie selig wird das thun!

Phil. Fr. Hiller, † 1769.

Joh. 10, 11. „Ich bin gekommen, daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen."

Eigene Melodie.

543. Wie wohl ist mir, o Freund der Seele, Wenn ich in deiner Liebe ruh'! Ich steig' aus dunkler Schwermuthshöhle Und eile deinen Armen zu. Da muß die Nacht des Trauerns scheiden, Wenn mit der Fülle sel'ger Freuden Die Liebe strahlt aus deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden! Dem muß ja volle G'nüge werden, Der in dir suchet Ruh' und Lust.

2. Die Welt mag sich mir feindlich zeigen; Es sei also, — ich acht' es nicht. Will sie sich freundlich zu mir neigen, — Ich flieh' ihr trügend Angesicht. In dir vergnügt sich meine Seele, Du bist mein Freund, den ich erwähle; Du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Welt Haß kann mich doch nicht fällen, Weil in den stärksten Trübsalswellen Mir deine Treu' den Anker reicht.

3. Will mich die Last der Sünden drücken, Blitzt auf mich des Gesetzes Weh, So eil' ich, Herr, auf dich zu blicken, Und steige gläubig in die Höh'; Ich fliehe, Herr, zu deinen Wunden, Da hab' ich schon den Ort gefunden, Wo mich kein Fluchstrahl treffen kann. Tritt Alles wider mich zusammen, — Du bist mein Heil, wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Lenkst du durch Wüsten meine Pfade, Ich folg' und lehne mich auf dich; Du giebst vom Himmel Brot der Gnade Und tränkest aus dem Felsen mich. Ich traue deinen Wunderwegen, Sie enden sich in Lieb' und Segen; — Genug, wenn ich dich bei mir hab'! Ich weiß, wen du willst herrlich zieren Und über Sonn' und Sterne führen, Den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag Andern düster scheinen, — Ich seh' ihn an mit frohem Muth; Denn du, mein Leben, lässest Keinen, Deß Herz und Leben in dir ruht. Wie kann des Lebens Ziel mich schrecken, Da aus der Nacht, die mich wird decken, Ich eingeh' in die Sicherheit? Mein Licht, so will ich denn mit Freuden Aus dieser finstern Wildniß scheiden Zur Ruhe deiner Ewigkeit.

Wolfg. Christ. Deßler, † 1722.

1. Cor. 13, 13. „Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, aber die Liebe ist die größeste unter ihnen."

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

544. Herr, Alles, was ich habe, Ist einzig deine Gabe, Die du aus Gnaden giebst. Du hast mir neues Leben In deinem Sohn gegeben; Wer bin ich, daß du so mich liebst?

2. Herr, daß ich Glauben habe, Ist einzig deine Gabe; Durch Glauben bin ich dein. Der Glaube macht mich fröhlich, Macht heilig mich und selig. Durch ihn geh' ich zum Himmel ein.

3. Herr, daß ich Liebe habe, Ist einzig deine Gabe, Der du die Liebe bist. Von deiner Lieb' entzündet, Durch sie mit dir verbündet, Fühl' ich, was kein Verstand ermißt.

4. Herr, daß ich Hoffnung habe, Ist einzig deine Gabe; Die Hoffnung, dich zu schau'n. Zwar ist's noch nicht erschienen, Doch will ich treu dir dienen Und fest auf die Verheißung bau'n.

Carl Aug. Döring, † 1844.

Matth. 13, 44. „Das Himmelreich ist gleich einem verborgenen Schatz im Acker, welchen ein Mensch fand, und verbarg ihn, und ging hin vor Freuden über denselbigen, und verkaufte Alles, was er hatte, und kaufte den Acker."

Mel.: Gott des Himmels und der.

545. Meines Lebens beste Freude Ist der Himmel, Gottes Thron; Meiner Seele Trost und Weide Ist mein Jesus, Gottes Sohn. Was

mein ganzes Herz erfreut, Ist in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen sich erquicken An den Gütern dieser Welt; Ich will nach dem Himmel blicken Und zu Jesu sein gesellt. Denn der Erde Gut vergeht: Jesus und sein Reich besteht.

3. Reicher kann ich nirgends werden, Als ich schon in Jesu bin. Alle Schätze dieser Erden Sind ein schnöder Angstgewinn. Jesus ist das rechte Gut, Welches sanft der Seele thut.

4. Glänzet gleich das Weltgepränge, Ist es lieblich anzusehn, Währt es doch nicht in die Länge, Es ist bald damit geschehn; Plötzlich pflegt es aus zu sein Mit des Lebens Glanz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben, Deren Fülle Jesus hat, Können Herz und Seele laben, Machen ewig reich und satt: Es vergeht zu keiner Zeit Jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Tausend Jahr in Freuden schweben, Ist ein Glück, das bald zerfällt. Einen Tag in Jesu leben, Ist viel besser, als die Welt. Einen auserwählten Stand Giebt's: zu Jesu rechter Hand!

7. Ach, so gönne mir die Wonne, Mit dir aus und ein zu gehn! Dann sei droben meine Wonne, Die mir nicht kann untergehn! Zeuch mich hier in dich hinein, Droben laß mich um dich sein!

Sal. Liscov, † 1689.

Röm. 6, 21 u. 22. „Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch schämet, denn das Ende derselben ist der Tod. Nun ihr aber seid von der Sünde frei und Gottes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben."

Mel.: Befiehl du deine Wege.
Oder: Ach Herr, mich armen Sünder.

546.

Einst folgt' ich in der Sünde Der Welt und ihrem Lauf; Jetzt nahm zu seinem Kinde Der treue Gott mich auf, Vergab im Liebestriebe Untreu' und Sünde mir, Und goß mir seine Liebe In's Herz aus für und für.

2. Was ward mir denn genommen? Ein Stand voll Leid und Schmerz! Was hab' ich drum bekommen? Von Gott ein selig Herz! Ging's auch durch bitt'res Sterben, Ich durfte ja dafür Ein göttlich Leben erben Von meinem Gott schon hier.

3. Ja, reich hast du ohn' Maaßen Die Deinen, Herr, gemacht, Die sonst im Finstern saßen, In Sünd' und Todesnacht. Die Schulden, die ver-

gang'nen, Hast du getilget ganz, Und führtest die Gefang'nen Zu deines Lichtes Glanz.

4. O daß es Alle wüßten, Wie süß der Tausch doch sei, Sie würden auch sich rüsten, Und kämen schnell herbei. Noch Keinen hat's gereuet, Wenn er durch Christi Blut Entsündigt und erneuet In Jesu Armen ruht.

5. So rühm' ich mich denn fröhlich Und sag' es frei und laut: Nur der ist reich und selig, Der Jesu sich vertraut. Drum will ich sein und bleiben Nur meinem Herrn geweiht, Und ihm mich einverleiben Für Zeit und Ewigkeit.

Ps. 27, 1. „Der Herr ist meines Lebens Licht."

Mel.: Wachet auf! ruft uns.

547. Jesu Christ, mein Licht und Leben! Leib, Seel' und Geist sei dir ergeben, Denn du giebst Heil und Frieden mir. Mir, dem Sünder, dem Verlornen, Durch dich zum Leben Auserkornen, Eröffnest du die Himmelsthür. Du bist mein treuer Hirt', Da mir nie mangeln wird Süße Weide. Jesu, mein Licht! Verlaß mich nicht, Bis ich dich schau' von Angesicht.

2. Du führst mich zur frischen Quelle; Sie fließt so reichlich, sanft und helle; Mein dürstend Herz wird hier erquickt. Du zeigst mir die rechten Straßen, Willst Tag und Nacht mich nicht verlassen, Bis daß ich gänzlich hingerückt, Wo ew'ge Sicherheit, Wo Freud' und Herrlichkeit Grünt und blühet. Jesu, mein Licht! Verlaß mich nicht, Bis ich dich schau' von Angesicht.

3. Wall' ich auch auf finstern Wegen, Fehlt mir das Licht auf rauhen Stegen: Ich zag' und fürchte mich doch nicht. Du, Herr, giebst mir das Geleite, Du wandelst treulich mir zur Seite, Und sendest mir dein Himmelslicht. Dein sanfter Hirtenstab Wehrt allen Schrecken ab; Halleluja! Jesu, mein Licht! Verlaß mich nicht, Bis ich dich schau' von Angesicht.

4. Hab' ich Jesum nur zum Freunde, So fürcht' ich nicht die Macht der Feinde; Sie können mir nicht Schaden thun. Himmelsbrot ist meine Speise, Und er läßt auf der Pilgerreise Mich sanft in seinem Schooße ruhn. Wenn Jesus mit mir zieht, So werd' ich nie zu müd' Auf der Wallfahrt. Jesu, mein Licht! Verlaß mich nicht, Bis ich dich schau' von Angesicht.

5. Du stärkst mich in allem

Leiden, Du salbst mein Haupt mit Oel der Freuden, Giebst Kräfte mir zum heil'gen Streit. Du schenkst voll ein Gnad' und Leben, Giebst als der Weinstock deinen Reben Saft und Gedeih'n zur Fruchtbarkeit. Huld und Barmherzigkeit, Licht, Wonn' und Himmelsfreud' Wird mir folgen. Jesu, mein Licht! Verlaß mich nicht, Bis ich dich schau' von Angesicht.

6. Amen! ewig werd' ich bleiben Bei Jesu; nichts, nichts kann mich treiben Aus meines Hirten Arm und Schooß. Laß, o Herz, dein Lied erschallen: Mein Loos ist lieblich mir gefallen, Denn Jesus selber ist mein Loos! Er tilget meine Schuld; Ich bleib' in seiner Huld. Hosianna! Jesus, mein Licht, Verläßt mich nicht, Bis ich ihn schau' von Angesicht.

Röm. 8, 32. „Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht Alles schenken?"

Mel.: Was Gott thut, das ist.

548. Wohl uns! der Vater hat uns lieb, Und wird an uns gedenken, Und uns aus väterlichem Trieb, Was wir bedürfen, schenken. Was fehlt uns doch Nun weiter noch, Da wir zum Vater haben Den Geber aller Gaben?

2. Wenn wir ohn' Gold und Schätze gleich Die weite Welt durchzögen, So ist doch unser Vater reich An Liebe und Vermögen. Wir sorgen nicht, Daß uns gebricht Auf unsrer Lebensreise Die Kleidung und die Speise.

3. Er, der so viel an uns gewandt, Zu unserm Heil und Leben, Der zu uns seinen Sohn gesandt, Und für uns hingegeben, Der so geneigt Sich Sündern zeigt: — Wie sollte der denn minder Versorgen seine Kinder?

4. Wie können wir doch allezeit Frei vor sein Antlitz treten, Um Hilf' in Noth, um Trost in Leid, Um Alles zu ihm beten! Er hört uns an, Er will und kann Und wird uns gern gewähren, Was wir von ihm begehren.

5. Wie steht uns doch sein Vaterherz In Jesu Christo offen! Da flieh'n wir hin, wenn uns ein Schmerz Und Unfall hat betroffen. O, und da ruht Sich's sanft und gut, Da ist man wohl geborgen, Und ledig aller Sorgen.

6. Und meint ihr, daß vor Tod und Gruft Uns bange sei und grause? Nein, wenn uns unser Vater ruft, So

gehn wir gern nach Hause. Da ist es doch Viel besser noch! Oft seufzt man aus der Tiefe: Ach, wenn der Vater riefe!

7. Er hat uns lieb, das ist genug, Uns ewiglich zu freuen; Er hat uns lieb, das ist genug; Wir kennen ihn, den Treuen, Und wollen auch, Nach Kinderbrauch, Uns unabläßig üben, Von Herzen ihn zu lieben.

K. J. Ph. Spitta, geb. 1801.

1. Cor. 2, 9. „Das kein Auge gesehn hat, und kein Ohr gehört hat, und in keines Menschen Herz kommen ist, das hat Gott bereitet denen, die ihn lieben."

Mel: Valet will ich dir geben.

549. Es tagt in meiner Seele Die Hoffnung jener Welt; Was ich im Glauben wähle, Ist's, was mein Herz erhält. Es steigt nach tausend Sorgen Nach bittrem Sündenlauf Ein neuer lichter Morgen In meinem Geist herauf.

2. Zwar blick' ich zu den Höhen Gar blöde noch empor; Kein Auge hat gesehen, Gehöret hat kein Ohr Das Wesen von dem Glücke An jenem Freudenort; Doch g'nüget meinem Blicke Der Schein aus Gottes Wort.

3. Noch kenn' ich, Gott, Erlöser, Dich nicht von Angesicht; Doch zeigt dich mir stets größer Dein aufgestecktes Licht. Noch hör' ich nicht, wie droben Der Engel Heer dich preis't; Doch lern' ich hier schon loben, Mich treibet ja dein Geist.

4. Was ich einst droben höre, Wird unaussprechlich sein! Doch gießet deine Lehre Mir hier schon Leben ein. Du, den ich dort erst sehe, Bist nah' mir jeden Schritt, Und theilst durch deine Nähe Mir schon den Himmel mit.

5. Im Himmelsvorschmack walle Ich so die Himmelsbahn; Selbst meine Leiden alle Zieh'n mich nur mehr hinan. Es wächst durch Kampf mein Streben, Und unter Müh' und Last Die Sehnsucht nach dem Leben Das du bereitet hast.

6. So oft in Glaubensfreude Ich still versunken bin, Ermann' ich mich, und scheide Mich mehr vom Erdensinn. So oft ich neue Kräfte Von deiner Liebe fühl', Umfaß ich dich, und hefte, Mein Aug' mehr auf das Ziel.

7. Am Tage der Belohnung, Wann einst mein Aug' erwacht, Wann offne Himmelswohnung Dem Geist entgegenlacht: Wie geht er dann durch-

drungen Von Wonne zu dir ein! O wie wird dann verschlungen Der Tod im Leben sein!

8. Ja, solches Meer der Wonne Bereitest du auch mir! O mehr als einer Sonne Gleicht jeder Strahl von dir! Heil, wer in jenen Höhen Dich, Jesus Christus hat! Kein Aug' wird satt sich sehen, Kein Ohr sich hören satt!

J. G. Schöner, † 1818.

Jes. 61, 10. „Ich freue mich im Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott: denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet."

Mel.: In dich hab' ich gehoffet.

550. Ich freue mich, mein Gott, in dir, Und bin getrost, wenn ich dich hier Zu meinem Theil mir wähle. Du, Herr, bist mein Und ich bin dein: Was mangelt meiner Seele?

2. Du hast mich von der Welt erwählt Und deinen Kindern zugezählt; Mag mich die Welt doch hassen. Du liebst mein Wohl, Wirst gnadenvoll Mich nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich liebreich mit Geduld, Vergiebst in Christo mir die Schuld, Wenn ich aus Schwachheit fehle. Du giebst mir Theil An seinem Heil: Dies tröstet meine Seele.

4. Du bist mir der bewährte Freund, Der es auf's Beste mit mir meint, Wo find' ich deinesgleichen? Du stehst mir bei Und bleibst mir treu, Wenn Berg' und Hügel weichen.

5. Du bist mein Leben, Trost und Licht, Mein Fels und Heil; drum frag' ich nicht Nach Himmel und nach Erde. Herr! ohne dich Ist nichts für mich, Das mir erfreulich werde.

6. Du bist mein allerhöchstes Gut, Darauf mein wahres Wohl beruht; In dir leb' ich zufrieden. So dort als hier, Herr! bleiben wir In Liebe ungeschieden.

7. Du segnest mich, wenn man mir flucht, Und wer hier mein Verderben sucht, Dem wird's doch nicht gelingen. Mit deiner Treu' Stehst du mir bei, Daß ich kann fröhlich singen.

8. Du läss'st mir's ewig wohl ergehn. Einst werd' ich dich noch näher sehn, Du Ursprung wahrer Freuden. An dir wird sich Dann ewiglich Mein ganzes Herze weiden.

9. Noch hat's kein menschlich Ohr gehört, Was uns dein Himmel einst gewährt; Doch seh' ich's schon im Glauben. Vollkommnes Heil Ist da mein Theil, Das wird mir Niemand rauben.

Sal. Liscov, † 1689.

IX. Lieder für besondere Verhältnisse und Zeiten.

1. Hausstand. Eheleute. Aeltern.

Josua 24, 15. „Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen.“

Mel.: Wie schön leuchtet.

551. Ich und mein Haus, wir sind bereit, Dir, Herr, die ganze Lebenszeit Mit Seel' und Leib zu dienen. Du sollst der Herr im Hause sein; Gieb deinen Segen nur darein, Daß wir dir willig dienen! Eine Kleine, Fromme, reine Hausgemeine mach' aus Allen! Dir nur soll sie wohlgefallen.

2. Es wirke durch dein kräftig Wort Dein guter Geist stets fort und fort An unser Aller Seelen; Es leucht' uns, wie das Sonnenlicht, Damit's am rechten Lichte nicht Im Hause möge fehlen. Reiche Gleiche Seelenspeise auch zur Reise durch dies Leben Uns, die wir uns dir ergeben.

3. Gieß deinen Frieden auf das Haus Und Alle, die drin wohnen, aus, Im Glauben uns verbinde; Laß uns in Liebe allezeit Zum Dulden, Tragen sein bereit, Voll Demuth, sanft und linde. Liebe Uebe Jede Seele; Keinem fehle, d'ran man kennet Den, der sich den Deinen nennet.

4. Laß unser Haus gegründet sein Auf deine Gnade ganz allein Und deine große Güte. Auch laß uns in der Nächte Grau'n Auf deine treue Hilfe schau'n Mit kindlichem Gemüthe; Selig, Fröhlich, Selbst mit Schmerzen in dem Herzen dir uns lassen Und dann in Geduld uns fassen.

5. Giebst du uns ird'sches Glück in's Haus, So schließ den Stolz, die Weltlust aus, Des Reichthums böse Gäste; Denn wenn das Herz an Demuth leer Und voll von eitler Weltlust wär', So fehlte uns das Beste: Jene Schöne, Tiefe, stille Gnadenfülle, die mit Schätzen Einer Welt nicht zu ersetzen.

6. Und endlich flehn wir allermeist, Daß in dem Hauf' kein andrer Geist, Als nur dein Geist, regiere. Der ist's, der Alles wohl bestellt, Der gute Zucht und Ordnung hält, Der Alles lieblich ziere. Sende, Spende Ihn uns Allen, bis wir wallen heim und droben Dich in deinem Hause loben.

K. J. Phil. Spitta, geb. 1801.

Ps. 128, 1. „Wohl dem, der den Herrn fürchtet und auf seinen Wegen geht."
Ps. 133, 1. „Wie fein und lieblich ist's, daß Brüder einträchtig bei einander wohnen."

Mel.: So führst du doch recht selig, Herr, die Deinen.

552. O selig Haus, wo man dich aufgenommen, Du wahrer Seelenfreund, Herr Jesu Christ! Wo unter allen Gästen, die da kommen, Du der gefeiertste und liebste bist, Wo Aller Herzen dir entgegenschlagen Und Aller Augen freudig auf dich sehn, Wo Aller Lippen dein Gebot erfragen, Und Alle deines Wink's gewärtig stehn!

2. O selig Haus, wo Mann und Weib in einer, In deiner Liebe eines Geistes sind, Als beide eines Heils gewürdigt, keiner Im Glaubensgrunde anders ist gesinnt, Wo beide unzertrennbar an dir hangen In Lieb und Leid, Gemach und Ungemach, Und nur bei dir zu bleiben stets verlangen An jedem guten, wie am bösen Tag!

3. O selig Haus, wo man die lieben Kleinen Mit Händen des Gebets an's Herz dir legt, Du Freund der Kinder, der sie als die Seinen Mit mehr als Mutterliebe hegt und pflegt; Wo sie zu deinen Füßen gern sich sammeln Und horchen deiner süßen Rede zu Und lernen früh dein Lob mit Freuden stammeln, Sich deiner freu'n, du lieber Heiland du!

4. O selig Haus, wo Knecht und Magd dich kennen, Und wissend, wessen Augen auf sie sehn, Bei allem Werk in einem Eifer brennen, Daß es nach deinem Willen mag geschehn, Als deine Diener, deine Hausgenossen, In Demuth willig und in Liebe frei Das Ihre schaffen froh und unverdrossen, In kleinen Dingen zeigen große Treu'

5. O selig Haus, wo du die Freude theilest, Wo man bei keiner Freude dein vergißt! O selig Haus, wo du die Wunden heilest Und Aller Arzt und Aller Tröster bist! Bis Jeder einst sein Tagewerk vollendet, Und bis sie endlich Alle zie-

hen aus Dahin, woher der Vater dich gesendet, In's große, freie, schöne Vaterhaus!

K. J. Phil. Spitta, geb. 1801.

Apostelgesch. 16, 31. „Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du und dein Haus selig."

Mel.: Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

553. Wohl einem Hauf', wo Jesus Christ Allein das All' in Allem ist! Ja, wenn er nicht darinnen wär', Wie elend wär's, wie arm und leer!

2. Heil, wenn sich Mann und Weib und Kind In einem Glaubenssinn verbind't, Zu dienen ihrem Herrn und Gott Nach seinem Willen und Gebot!

3. Heil, wenn ein solches Haus der Welt Ein Vorbild vor die Augen stellt, Daß ohne Gottesdienst im Geist Das äußre Werk nichts ist und heißt!

4. Heil, wenn von Herzen das Gebet Beständig in die Höhe geht, Und man nichts treibet fort und fort, Als Gottes Werk und Gottes Wort.

5. Heil, wenn im äußerlichen Stand Mit fleißiger, getreuer Hand Ein Jegliches nach seiner Art Im Glauben seinen Geist bewahrt!

6. Heil, wenn die Aeltern gläubig sind Und wenn sie Kind und Kindeskind Versäumen nicht am ew'gen Glück! Dann bleibet ihrer Kein's zurück.

7. Wohl solchem Haus! denn es gedeiht; Die Aeltern werden hoch erfreut, Und ihren Kindern sieht man's an, Wie Gott die Seinen segnen kann.

8. So mach' ich denn zu dieser Stund' Sammt meinem Hause diesen Bund: Trät' alles Volk von Jesu fern, Ich und mein Haus ziehn mit dem Herrn!

Christoph Carl Ludw. v. Pfeil, † 1784.

Ephes. 5, 31. „Um deßwillen wird ein Mensch verlassen Vater und Mutter und seinem Weibe anhangen und werden zwei ein Fleisch sein."

Mel.: Wie schön leuchtet.

554. Wie schön ist's doch, Herr Jesu Christ, Im Stande, da dein Segen ist, Im Stande heil'ger Ehe! Wie steigt und neigt sich deine Gab' Und alles Gut so mild herab Aus deiner heil'gen Höhe, Wenn sich An dich Gatten halten, deinem Walten fromm ergeben, Daß sie dir zum Ruhme leben.

2. Zwei Herzen sind auf

ihn gericht't, Drum thut er, wie sein Wort verspricht, Ist mitten unter ihnen. Von erster bis zu letzter Stund' Bleibt er der Dritt' in ihrem Bund, Dem sie mit Freuden dienen. Stets wird Ihr Hirt Treu sie weiden, bis mit Freuden sie einst kommen In das Vaterland der Frommen.

3. Zwar bleibt's nicht aus, es kommt ja wohl Ein Stündlein, da man leidensvoll Die Thränen lässet fließen; Doch wer sich still giebt in Geduld, Deß Leid wird Gottes große Huld In reichen Freuden schließen. Trage, Hoffe Nur ein wenig; unser König wird behende Machen, daß die Angst sich wende!

4. Wohlan, mein König, nah' herzu! Gieb Rath im Kreuz, in Nöthen Ruh', In Aengsten Trost und Freude! Deß sollst du haben Ruhm und Preis; Wir wollen singen bester Weis', Und danken alle Beide, Daß wir Bei dir, Deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen Ewig loben werden! Amen.

Paul Gerhardt, † 1676.

Ps. 112, 2. „Das Geschlecht der Frommen wird gesegnet sein."

Mel.: Valet will ich dir geben.

555. Du Schöpfer zarter Liebe, Der du die Liebe bist, Vor dem, bei reinem Triebe, Die Ehe heilig ist! Dein unerforschlich Fügen Macht' uns zu einem Paar; Es soll uns hoch vergnügen, Daß es dein Wille war.

2. Wer sich in deinen Wegen Nach Jesu Worten übt, Der findet Licht und Segen, Der wird von dir geliebt. Lehr' uns dein Zeugniß lieben, Und was der Heiland spricht, Gern hören, lernen, üben! Dies ist die erste Pflicht.

3. Gieb Gnade zum Bemühen, In reiner Furcht des Herrn Die Kinder zu erziehen, Von Aergernissen fern. Sie stehn in deinem Bunde, Du ladest selbst sie ein; Laß dir aus ihrem Munde Ein Lob bereitet sein!

4. Lehr' sie das Böse hassen, Daß sie sich jederzeit In Liebe ziehen lassen, Ohn' allen Zank und Streit. Laß sie vor dir gedeihen, Mach' ihrer Jahre viel, Daß wir uns ihrer freuen An unsrer Tage Ziel.

5. Gieb uns aus deiner Fülle Auch unser täglich Brot, So viel es, Herr, dein Wille, Und deinen Kindern Noth! Hilf du das Haus uns bauen Mit deiner Segenshand; Wenn wir uns selbst vertrauen, So bauen wir auf Sand.

6. Gott Vater, ach, behüte

Und segne selbst dein Paar! Herr Jesu, deine Güte Geleit' uns immerdar! Leit' uns mit deinem Lichte, Gott heil'ger Geist, auch du! Von deinem Angesichte Ström' uns der Friede zu!

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

Luc. 18, 16. „Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes."

Mel.: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.

556. Ihr Aeltern, hört, was Christus spricht: „Den Kindlein sollt ihr wehren nicht, Daß sie sich meinen Armen nah'n, Denn ich will segnend sie empfahn."

2. Auch ihrer ist das Himmelreich, Und was ist dem auf Erden gleich? Mit aller Weltlust, Pracht und Ehr' Hat's bald ein End' und ist nicht mehr.

3. Das Himmelreich sich nie verliert, Darein uns Jesus Christus führt Durch seine Lehr', dies ew'ge Wort, Das uns macht selig hier und dort.

4. Gehorchet ihm und bringt sie her, Daß man von Jugend auf sie lehr' In Kirchen und in Schulen wohl, Wie man Gott gläubig ehren soll.

5. Habt ihr sie lieb mit treuem Sinn, So führet sie zu Jesu hin; Wer dies nicht thut, ist ihnen feind, Wie groß auch seine Liebe scheint.

6. Was hilft den Kindern großes Geld, Wenn nicht ihr Herz ist gut bestellt? Wer sie zu Gott recht führen läßt, Der thut für sie das Allerbest'.

M. Ludw. Helmboldt, † 1598.

Jes. 8, 18. „Siehe, hier bin ich, und die Kinder, die mir der Herr gegeben hat."

Mel.: Herr, wie du willst.

557. Ach Gott, laß dir befohlen sein In diesen bösen Zeiten All' unsre Kinder, groß und klein, Hilf sie zum Guten leiten! Gar bald die Jugend wird verführt, Wohl auch ein Altes sich verirrt; Drum hilf uns allen beiden!

2. Mit Gnadentreue sie behüt', In Gnaden sie regiere; Dein guter Geist leit' ihr Gemüth, Daß Niemand sie verführe. Befohlen sind sie dir, o Herr! Stell' deine Engel um sie her, Daß sie kein Feind berühre.

3. Und weil man, Herr, dir dienen soll Allhier in allen Ständen, So mach' sie deiner Weisheit voll, Und laß sie Wege finden, Zu dienen dir in der Gemein'; Du

weißt am besten, du allein, Zum Rechten sie zu wenden.

4. Dir, meinem Gott, erzieh' ich sie In deiner Furcht und Treue; Gieb, daß kein' Arbeit, Sorg' und Müh' In's künft'ge mich gereue, Daß ich vielmehr in Ewigkeit Mich meiner Kinder Seligkeit Vor deinem Thron erfreue.

Josua Wegelin, um 1640.

---

2. Kinder. Schule.

Spr. Sal. 17, 6. „Der Kinder Ehre sind ihre Väter."

Mel: In dich hab' ich gehoffet.

558. O frommer Gott, ich danke dir, Daß du so liebe Aeltern mir Aus Gnaden hast gegeben, Und noch zur Zeit Sie mir zur Freud' Erhalten bei dem Leben.

2. Verzeihe mir die Missethat, Die dich und sie beleidigt hat, Laß mich es nicht entgelten, Daß ich, mein Gott, Auf dein Gebot Geachtet hab' so selten.

3. Gieb mir ein Herz, das dankbar sei, Und meiner Aeltern Eifer scheu', Nicht thu', was ihn erreget, Auch nimmermehr Sich ihrer Lehr' Aus Bosheit widerleget.

4. Laß mir oft kommen in den Sinn, Wie sauer ich der Mutter bin Vom Anfang her geworden, Und wie für mich Der Vater sich Bemühet aller Orten.

5. Gieb meinen Aeltern Fried' und Ruh', Es decke sie dein Segen zu, Ihr Kreuz hilf ihnen tragen, Behüte sie Doch spät und früh Vor Trübsal, Angst und Plagen.

6. Und wenn dahin ist ihre Zeit, So führ' sie aus der Sterblichkeit Hinauf zum Reich der Ehren; Ich bringe dir Viel Lob dafür, Wenn du mich wirst erhören.

Ps. 115, 13. „Der Herr segnet, die ihn fürchten, beide kleine und große."

Mel.: Vom Himmel hoch.

559. Ach lieber Gott, behüte mich Und meine Aeltern gnädiglich; Auch mein Geschwister vor Gefahr Mit deinem starken Arm bewahr'.

2. Und alle, die uns sind verwandt, Beschütz' durch deine rechte Hand. Behüte mich vor aller Sünd': Hilf, daß ich werd' ein frommes Kind.

Joh. Heermann, † 1647.

Ps. 34, 8. „Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus."

Mel.: Mach's mit mir.

560. Jedwedem Kindlein klein und schwach, Im Schloss' wie in der Hütte, Folgt leis' ein Engel Gottes nach, Und leitet's Schritt vor Schritte, Und giebt bei Tage wie bei Nacht Treuliebend auf das Kindlein Acht.

2. Der Engel hat von Gott Befehl, Das Kindlein zu bewahren Und seinen Leib und seine Seel' Zu schützen vor Gefahren; Er wartet treulich seiner Pflicht Und weichet von dem Kindlein nicht.

3. Wenn's Kindlein schläft, der Engel wacht, Es liebend zu beschirmen. Es schimmert durch die dunkle Nacht, Wenn Wind und Regen stürmen, Und schafft erbarmend immer zu Dem Kindlein eine sanfte Ruh'.

4. Wann's spielt, dann spielt der Engel mit, Kann es ihn gleich nicht sehen. Er läßt auf keinen Schritt und Tritt Das Kind alleine gehen; Sonst würden unter Fall und Stoß Gar wenig Kinder alt und groß.

5. Der Engel kommt vom Himmel her, Wo lauter Engel wohnen, Die nie an Freud' und Jubel leer, Geschmückt mit goldnen Kronen, Gehorsam, rein und heilig sind; Drum liebt er nur ein frommes Kind.

6. Er freut sich, wenn das Kindlein gern Der Aeltern Willen übet, Und wenn es seinen Gott und Herrn Von ganzem Herzen liebet, Wenn es durch Fleiß und Frömmigkeit Der treuen Aeltern Herz erfreut.

7. Solch Kindlein liebt der Engel sehr Und macht es froh und heiter, Und hilft ihm fort und giebt ihm mehr Und ist ihm treuer Leiter; Und wenn er and're Engel find't, So rühmet er sein gutes Kind.

8. Doch wenn das Kind im Eigensinn Den Aeltern widerstrebet, Und faul und träge immerhin, Fern von dem Heiland lebet: Dann weint das treue Engelherz Gar manches Mal in bitterm Schmerz.

9. Und wenn ein Kind in That und Wort Die Sünde täglich übet, So geht der liebe Engel fort, Im Herzen tief betrübet; Und solch ein Kind steht dann allein, Kein Engel kann mehr bei ihm sein.

10. Ein frommes Kind, das beten lernt, Sich im Gehorsam übet, Den Eigensinn von sich entfernt, Die Aeltern herzlich liebet, Das liebt der Hei-

land gar so sehr Und schickt viel Engel zu ihm her.

11. Drum, Kinder, nehmt der Engel wahr, Die immer euch umschweben! Bedenket stets, die Engelschaar Sieht euer ganzes Leben Und will sich ewig mit euch freu'n, Wenn ihr wollt fromme Kinder sein!

Werner, Graf von der Recke-Volmerstein, geb. 1795.

2. Tim. 2, 22. „Fliehe die Lüste der Jugend, jage aber nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden mit Allen, die den Herrn anrufen von reinem Herzen."

Mel.: Christus, der ist mein Leben.

561. Du Hüter meines Lebens, Dir sei mein Herz geweiht! Dir dient man nicht vergebens In Zucht und Reinigkeit.

2. Du Hüter meiner Jugend, Mein armes Herz bewahr' In Gottesfurcht und Tugend, Und hilf mir in Gefahr!

3. Es wohnt in mir die Sünde, Leichtsinn, Vermessenheit; Hilf, daß ich überwinde Auch Lust und Eitelkeit.

4. Komm, reinige mich wieder Durch dein unschuldig Blut; Dein sind des Leibes Glieder, Dein sei Herz, Sinn und Muth!

Luc. 2, 22. „Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen."

Mel.: Vom Himmel hoch.

562. Nun hilf uns, o Herr Jesu Christ, Der du einst hier gewesen bist Ein freundliches und frommes Kind Ohn' alle Schuld, ohn' alle Sünd'.

2. Gieb deinen Geist in unsre Brust, Hilf lernen uns mit Kindeslust, Damit wir legen rechten Grund Und ewig stehn in deinem Bund.

Böhm. Brüder.

Spr. Sal. 1, 7. „Des Herrn Furcht ist Anfang zu lernen."

Mel.: Herr Gott, dich loben alle.

563. O Vater, der so viel zu gut Uns, seinen armen Kindern, thut, Hab' Dank, daß wir den Tag noch sehn, Und in die Schule dürfen gehn!

2. Herr Jesu, großer Kinderfreund! Du warst dem Müssiggange feind; Du saßest bei den Lehrern dort, Und hörtest freudig Gottes Wort.

3. O heil'ger Geist, treib' meinen Sinn Mit Freud' und Lust zur Schule hin! Laß mich fein still und fleißig sein, Und nimm mich einst zum Himmel ein.

Dr. J. J. Rambach, † 1735.

Ps. 5, 4. „Herr, frühe wollest du meine Stimme hören; frühe will ich mich zu dir schicken, und darauf merken."

Mel.: Werde munter.

564. Lieblich ist die Morgenstunde, Wenn man sie mit Gott beginnt! Freud' im Herzen, Dank im Munde Ziemet einem Christenkind, Das nach einer sanften Nacht In des Schöpfers treuer Wacht, Ohne Gram und ohne Sorgen Aufgewacht zum hellen Morgen.

2. Heut' auch will er uns begleiten, Auch zur Schule mit uns gehn, Will das Herz zur Weisheit leiten, Und uns treu zur Seite stehn, Daß uns diesen ganzen Tag Keine Sünde fällen mag, Daß wir unter seinem Segen Abends uns zur Ruhe legen.

3. Komm denn, Herr des ew'gen Lebens, Tritt in unsern Kreis hinein; Hilf, und laß uns nicht vergebens Deines Wortes Schüler sein! Nimm des treuen Lehrers wahr, Segne deiner Kinder Schaar, So wird Alles wohl gedeihen, Und dein Herz sich unser freuen.

Alb. Knapp, um 1826.

Bei einer Schulprüfung.

Ps. 85, 8. „Herr, erzeige uns deine Gnade, und hilf uns!"

Mel.: Ich dank' dir schon.

565. Herr Jesu, du hast einst mit Huld Die Kindlein angenommen; O laß uns freudig, frei von Schuld, Auch heute zu dir kommen!

2. Ach, wären wir so treu, wie du, Im Folgen und im Lernen! Ach, möchten wir vom Quell der Ruh', Von dir uns nie entfernen!

3. Laß heut' es werden offenbar, Du sei'st in unsrer Mitte! O heil'ge unsre ganze Schaar Auf jedem Lebensschritte.

4. Man soll es heute an uns sehn, Wie viel du uns verliehen, Und ob des Lehrers Werk und Flehn An uns zur Frucht gediehen.

5. Komm, thu' uns auf das Herz, den Mund; Das Aug' und Ohr behüte; Laß an uns Allen werden kund Die Früchte deiner Güte!

6. Herr, der du uns als Sonne scheinst, Mach' uns zu Gnadenkindern: So stehn in letzter Prüfung einst Wir bei den Ueberwindern!

Dr. Christian Gottlob Barth, geb. 1799.

Matth. 18, 10. „Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.“

Mel.: Nun sich der Tag geendet.

566. Nun schlaf', mein liebes Kindelein, Und thu' dein' Aeuglein zu, Denn Gott der will dein Vater sein, Drum schlaf' mit guter Ruh.

2. Dein Vater ist der liebe Gott, Und will's auch ewig sein, Der Leib und Seel' dir geben hat Wohl durch die Aeltern dein.

3. Er gab dir seinen lieben Sohn, Den senkt' er in den Tod, Der kam zur Erd' vom Himmelsthron, Half dir aus aller Noth.

4. Er schickt dir seine Engelein Zu Hütern Tag und Nacht, Daß sie bei deiner Wiege sein Und halten gute Wacht.

5. Dem Vater und der Mutter dein Befiehlt er dich mit Fleiß, Daß sie dir treue Pfleger sein, Dich ziehn zu Gottes Preis.

6. Der heil'ge Christ, der segne dich, Bewahr' dich alle Zeit, Sein heil'ger Nam' behüte dich, Schütz' dich vor allem Leid.

7. So nimm du recht an Gnade zu, An Alter und Verstand, Und halte deine Kindesruh' In Jesu Schooß und Hand.

Joh. Matthesius, † 1565.

3. Für Wittwen.

Luc. 7, 13. „Und sprach zu ihr: Weine nicht!“

Mel.: Christus der uns selig.

567. Arme Wittwe, weine nicht! Jesus will dich trösten, Der dir Hilf' und Trost verspricht, Wenn die Noth am größten. Er sieht auch dein Elend an, Deine Thränenfluthen; O wie weh wird ihm gethan, Wenn die Herzen bluten.

2. Arme Wittwe, weine nicht! Laß die Sorgen fahren, Ob dir öfters Brot gebricht In betrübten Jahren. Trau' dem Herrn! die Hilfe nah't, Die die Hand dir füllet, Und durch Gottes weisen Rath Wird die Noth gestillet.

3. Arme Wittwe, weine nicht, Wenn du bist verlassen! Der sein Aug' auf dich gericht't, Kann dich ja nicht hassen; Der sich deinen Vater nennt, Weiß wohl, was dir fehlet, Und der deine Thränen kennt, Hat sie auch gezählet.

4. Arme Wittwe, weine nicht! Wenn in stiller Kammer Du vor Christi Angesicht Klagest deinen Jammer. Wittwen-Thränen steigen hoch Bis zu Gottes Herzen; Hilft nicht gleich er, hilft er doch, — O er kennt die Schmerzen.

5. Arme Wittwe, weine nicht! Bleib' nur bei den Armen! Jesus, deiner Seele Licht, Will sich dein erbarmen. Jesus schließt den Himmel auf, Reichet dir die Krone; Auf, befördre deinen Lauf Zu des Heilands Throne!

---

4. Hohes Alter.

2. Mos. 19, 4. „Ihr habt gesehen, wie ich euch getragen habe auf Adlers Flügeln und habe euch zu mir gebracht."

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

568. Durch viele Noth und Plagen Hat mich der Herr getragen Von meiner Jugend auf. Ich sah auf meinen Wegen Des Höchsten Hand und Segen; Er lenkte meines Lebens Lauf.

2. Sein Weg war oft verborgen; Doch wie der helle Morgen Aus dunkeln Nächten bricht, So hab' ich stets gespüret: Der Weg, den Gott mich führet, Bringt mich durch's finstre Thal zum Licht.

3. War Menschenkraft vergebens, So kam der Herr des Lebens Und half und machte Bahn. Wußt' ich mir nicht zu rathen, So that Gott große Thaten Und nahm sich meiner mächtig an.

4. Bis zu des Alters Tagen Will er mich heben, tragen Und mein Erretter sein. Dies hat er mir versprochen, Der nie sein Wort gebrochen; Ich werde sein mich ewig freun.

5. Er wird mir Schwachen, Alten, Was er versprochen, halten, Denn er ist fromm und treu; Bin ich gleich matt und müde, Er giebt mir Trost und Friede Und steht mit Muth und Kraft mir bei.

6. Nach wenig bangen Stunden Hab' ich ganz überwunden; Ich bin vom Ziel nicht weit. Triumph! o welche Freuden Sind nach dem letzten Leiden Vor Gottes Thron für mich bereit!

7. Ich warte froh und stille, Bis meines Gottes Wille Mich nach dem Kampfe krönt; An meiner Laufbahn Ende Sink' ich in Jesu Hände, Der mit dem Richter mich versöhnt.

Jak. Fr. Feddersen, † 1788.

Ps. 71, 18. „Verlass mich nicht, Gott, im Alter, wenn ich grau werde, bis ich deinen Arm verkündige Kindes Kindern und deine Kraft allen, die nachkommen sollen."

Mel.: O Gott, du frommer Gott. Oder: Wie gnädig warst.

569. Bleib', Jesu, bleib' bei mir, Es will nun Abend werden! Der Tag hat sich geneigt Mit meiner Zeit auf Erden; Mein Abschied stellt sich ein, Die Stunde naht sich nun, Da ich soll auf der Welt Die letzte Reise thun.

2. Die Zeit der Pilgerschaft, Die sich hier angefangen, Ist über Berg und Thal, Durch Kreuz und Noth gegangen; Du aber warst bei mir, Auch wenn ich's nicht gemerkt, Und hast das matte Herz Durch deinen Trost gestärkt.

3. So wirst du mich zuletzt, Mein Jesu, nicht verlassen; Mein Glaube soll dich fest Mit beiden Armen fassen. Ach ja! ich höre schon, Was mir dein Mund verspricht: Ich weiche nicht von dir, So fürchte dich nur nicht!

4. Drum fürcht' ich mich auch nicht! Wird meine Seele scheiden, So führest du sie ein In's Paradies der Freuden. So wird der schwere Weg Des ganzen Lebens gut, Wenn man den letzten Schritt Mit dir zum Himmel thut.

5. Der Leib nimmt seinen Weg In's Grab und in die Erde, Voll Hoffnung, daß er nicht Im Staube bleiben werde. Ich nehme Hoffnung mit In meinen Sarg hinein, Daß mir ein Leben muß Auch nach dem Tode sein.

6. Weil du, Herr Jesu, bist Vom Tode auferstanden, So ist für mich der Trost, Der feste Trost vorhanden, Daß du auch diesen Leib, O starker Lebensfürst, Zur ew'gen Herrlichkeit Einst auferwecken wirst.

7. So lass mich freudig gehn Zu Bette nach dem Grabe, Und schlafen, bis ich da Den Tod verschlafen habe! Es sage Keiner dann, Daß ich gestorben sei, Denn Schlaf und Sterben ist In Christo einerlei.

Erdmann Neumeister, † 1756.

5. In Krankheit.

1. Petr. 4, 19. „Welche da leiden nach Gottes Willen, sollen ihm ihre Seelen befehlen als dem treuen Schöpfer in guten Werken."

Mel.: Dir dank' ich heute.

570. Wie wenig wird in guten Stunden, Gott, deine

Vaterhuld empfunden! Wie leicht vergißt es unser Herz, Dir, Vater, wenn wir nie erkranken, Für der Gesundheit Glück zu danken! Drum sendest du uns weislich Schmerz.

2. Bei eig'nem Schmerz in dunkeln Tagen Lehrst du uns Andre willig tragen, Geduldig, sanft und liebreich sein. Du lehrst uns nach der Krankheit Leiden Die Eitelkeit der Erdenfreuden, Und unsre Sünden still bereu'n.

3. Dann denken wir erst deinem Segen Und deiner Vorsicht weisen Wegen, Darauf dein Rath uns führet, nach. Wir lernen dann, Gott, zu dir treten, Mit Andacht, Ernst und Eifer beten: „Sei unsre Stärke, wir sind schwach!"

4. Ja, mein Erbarmer, wenn ich leide, Sei meine Stärke, meine Freude, Mach' Krankheit selbst mir zum Gewinn! Zeuch mein und aller Kranken Herzen Durch jede Noth und alle Schmerzen Zu dir, zu deiner Liebe hin!

5. Laß meine Hoffnung niemals wanken; Gott der Gesunden, Gott der Kranken, Stärk' jedes Herz, das du betrübst! Du kannst den Leidenden nicht hassen, Kannst, die dich suchen, nicht verlassen, Du züchtigst uns, weil du uns liebst.

6. An dich soll sich mein Glaube halten, Laß meine Liebe nie erkalten, Ich sei gesund, ich bleibe krank; So kann kein Schmerz den Geist ermüden, So bin ich immerdar zufrieden, So ist mein Herz stets voller Dank.

7. Soll ich nicht mehr, mein Gott, genesen: Dein Wille, bestes aller Wesen, Dein Vaterwille soll geschehn! Ich weiß nicht, was ich soll erwählen; Ich will mich deiner Huld befehlen, Und auf den Ausgang ruhig sehn.

8. Und willst du mir Gesundheit schenken, So laß mich oft an Alles denken, Was ich auf meinem Bett' empfand; Ach, an die Kürze meiner Tage, An's Ziel von jeder Noth und Plage, Und an mein himmlisch Vaterland.

9. Wie thörig wär' es, wollt' ich dessen, Wenn du Gesundheit schenkst, vergessen! Stets bin ich doch dem Tode nah'. O Vater meines Lebens, schenke Mir Weisheit, daß ich stets bedenke: Vielleicht ist jetzt mein Ende da!

10. Hilf mir auf meinen Heiland schauen, Ihm willig folgen, ihm vertrauen, Krank und gesund ihm ähnlich sein; Du magst Gesundheit, Krankheit, Leben, Alsdann mir neh-

men oder geben: So darf ich deiner Huld mich freu'n!

Joh. Casp. Lavater, † 1801.

Hiob. 2, 10. „Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen?"

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

571. Ich hab' in guten Stunden Des Lebens Glück empfunden, Und Freuden ohne Zahl: So will ich denn gelassen Mich auch in Leiden fassen; Welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, Und stets strafst du gelinder, Als es der Mensch verdient. Sollt' ich, beschwert mit Schulden, Kein zeitlich Weh' erdulden, Das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, Nicht meine Ruh', mein Leben Mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, Und nicht auf Menschen bauen; Du hilfst, und du errettest gern.

4. Lass du mich Gnade finden, Mich alle meine Sünden Erkennen und bereu'n. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; Sein Heil lass mein Geschäfte, Dein Wort mir Trost und Leben sein.

5. Wenn ich in Christo sterbe, Bin ich des Himmels Erbe, Was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade Vertrau' ich deiner Gnade; Du, Herr, bist bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, Im Glauben zu ihm flehn, Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird Alles lenken; Und was mir gut ist, wird geschehn.

Chr. Fürchteg. Gellert, † 1769.

Jerem. 33, 6. „Ich will sie heilen und gesund machen und will sie des Gebets um Frieden und Treue gewähren."

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen.

572. Hier lieg' ich, Herr, in Angst und Schmerzen Und fleh', so lang' ich flehen kann, Aus einem schwer geprüften Herzen Dich kindlich um Erbarmen an. Wen hab' ich sonst in diesen Stunden? Wer kennt so ganz mein Leid, wie du? Wer heilt die mir geschlagnen Wunden? Wer sendet mir Erquickung zu?

2. O Gott, du Vater aller Väter, Der gern den Leidenden erfreut, Zu dem so mancher fromme Beter, Und nie umsonst um Hilfe schreit! Auch mich lass nicht vergeblich flehen, Auch meines Herzens

nimm dich an Und lehre mich die Hilf' erspähen, Die Trost und Kraft gewähren kann.

3. Du wirst ja nie des Helfens müde; Du weißt es, was dem Kranken fehlt, Und giebst ihm Hoffnung, Trost und Friede, Wenn Schmerz in seinem Innern wühlt. Dies sagt mir, der ich dir vertraue, Zu meiner Ruh' dein göttlich Wort; Dies treibt, so oft ich auf dich schaue, Die Furcht aus meiner Seele fort.

4. Auch dieser Krankheit schweres Leiden Verhingst du liebreich über mich, Auch hier, wie im Genuß der Freuden, Erkennt mein Herz als Vater dich. O gieb, daß ich dies stets empfinde, O stärke selbst mich in Geduld! Vergilt, Herr, dem verirrten Kinde Nicht streng nach seiner Sünden Schuld!

5. Verläng're, Herr, mein Erdenleben, Wenn's deinem weisen Rath gefällt; Doch sei es dann nur dir ergeben, Nur dir, mein Retter, nicht der Welt! Und soll ich meinen Lauf vollenden, — O dann, mein Gott, erbarm' dich mein, Laß meinen Geist in deinen Händen Durch Christum ewig selig sein!

Christoph Georg Ludw. Meister, † 1811.

Ps. 59, 17. „Ich aber will von deiner Macht singen und des Morgens rühmen deine Güte; denn du bist mein Schutz und Zuflucht in meiner Noth."

Mel.: Was mein Gott will, gescheh'

573. Sei mir gegrüßt, du Himmelslicht, Du schöne Morgensonne! Wie bist du meinem Angesicht So lieblich und voll Wonne! Du führst mich aus der Dunkelheit, Aus Angst und Todesgrauen; Du lässest mich die Freundlichkeit Des großen Gottes schauen.

2. Mein Gott und Herr, ich danke dir, Daß du mich hast bewahret, Und unter großen Schmerzen hier Mein Leben noch gesparet. Dein Odem giebt den Müden Kraft, Dein Geist erquickt die Kranken; Nun kann ich in der engen Haft Lobsingen noch und danken.

3. Bin ich gleich schwach und seelenmatt, Neigt sich mein Haupt zur Erden, So soll mir doch die Lagerstatt Ein Tempel Gottes werden. Ist auch mein Seufzen und Gestöhn Den Menschen nicht willkommen, So wird es droben in den Höh'n Doch gnädig aufgenommen.

4. Darum gieb nur Geduld und Muth, Laß nicht mein Herz verzagen; Denn du bist treu und meinst es gut, Und

hilfst uns Alles tragen. Du wendest nicht dein Antlitz ab, Wenn ich im Elend liege; Du giebst mir deinen Schild und Stab, Und führest mich zum Siege.

5. Auf diesen Platz bin ich gestellt, Den guten Kampf zu kämpfen. Laß nicht die Lust an dieser Welt Den Glauben in mir dämpfen! Wenn dieser Tag mein letzter heißt, So laß mich fröhlich scheiden, Und nimm getröstet meinen Geist Aus allen Erdenleiden.

6. Behüte du, Herr, segne du, Was ich zurück muß lassen, Und laß mich in getroster Ruh' Dein heilig Wort umfassen. Nimm weg die Sünde, Furcht und Pein Durch meines Heilands Namen, Und führe mich zum Frieden ein, Durch Jesum Christum. Amen.

Heinr. Puchta, geb. 1808.

Ps. 68, 20. „Gelobet sei der Herr täglich; Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch."

Mel.: Christus, der uns selig.

574. Herr, ein ganzer Leidenstag Ist nun überwunden. Ach, wie viel der Mensch vermag, Das hab' ich empfunden. Wie gebrechlich ist die Kraft, Wie verzagt der Glaube! Wenn der Herr nicht Hilfe schafft, Liegen wir im Staube.

2. Ach, wie könnt' ich diese Nacht Ohne dich bestehen? Ohne deine Huld und Macht Müßt' ich ganz vergehen. Trübe fällt der Abend ein, Stille wird's auf Erden; — doch in diesem Kämmerlein Wird's so still nicht werden.

3. Jedes Auge thut sich zu, Alles sucht den Schlummer; Doch hier ist noch keine Ruh, Denn es wacht der Kummer. O so komm' und bleibe hier Bei dem armen Kranken; Liebster Jesu, schenke mir Tröstliche Gedanken!

4. Zeuch empor das matte Herz Aus der finstern Höhle! Salbe diesen Leib voll Schmerz Mit dem Lebensöle! Herr, du kannst die Furcht und Pein In der Seele stillen. Laß mich ganz ergeben sein In des Vaters Willen!

5. Wenn ich diese ganze Nacht Wachen muß und weinen: Herr, du bist's, der bei mir wacht, — Du wirst mir erscheinen. Du wirst in der Dunkelheit Freundlich mit mir sprechen, Sollte gleich vor Traurigkeit Mir das Wort gebrechen.

6. Wo ich auch gebettet bin, Lieg' ich dir in Händen; Wo mein Auge siehet hin, Wird's zu dir sich wenden. Mein

Gebet bestärke du, Laß es nicht ermatten; Laß mich finden sanfte Ruh Unter deinem Schatten! H. Puchta, geb. 1808.

Danklied für Genesung.

Hesek. 33, 11. „So wahr, als ich lebe, spricht der Herr Herr: ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe."

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen.

575. So wahr der Allerhöchste lebet, Will er den Tod des Sünders nicht, Deß Herz vor ihm in Demuth bebet, Und sich sein eignes Urtheil spricht! Er züchtigt uns zu seiner Ehre Und unserm Heil mit Vatertreu', Nur, daß man sich zu ihm bekehre, Und tüchtig für sein Leben sei.

2. Liebreicher Gott! mit Freuden sehe Ich all dein Wort an mir erfüllt. Wenn ich mit Reu' um Gnade flehe, Wird meine Herzensangst gestillt. Da meine Werke nichts verdienen, Bleibt deiner Gnade aller Preis; Sie ist so herrlich mir erschienen, Daß ich sie nicht zu zählen weiß.

3. Ich sah die Welt und Alles schwinden, Und meine Kräfte starben schon; Ich fühlte tief die Macht der Sünden, Und sah schon deinen Richterthron: Da rührte dich mein ängstlich Sehnen, Mein Jammer brach dein Vaterherz; Es flehten für mich Jesu Thränen, Und mich erbat sein Todesschmerz.

4. Bald kam dein hoher Trost hernieder, Der führte mich vom Tod herauf, Der stärkte meine müden Glieder Zu einem neuen Lebenslauf. Du sprachest freundlich mit dem Müden, Und ich vernahm dein Gnadenwort: „Geh hin, mein Kind, in meinem Frieden, Doch sündige nicht mehr hinfort!"

5. O welcher Seligkeiten Menge Erweckte dieses Heil in mir! Mein Herz ward für den Dank zu enge, Und brannt' und wallte nur vor dir. Wie, Herr, vergelt' ich dir die Tage, Die deine Huld mir neu gewährt, Da sich all meine Noth und Plage In Ruhe, Freud' und Kraft verkehrt?

6. Ich weihe, was ich von dir habe, Mein Leben, Schöpfer, dir allein! Es wird die arme Liebesgabe Doch werth vor deinen Augen sein. Nun weiß ich, was es sei, zu leben, Da ich, was sterben heißt,

erfuhr; Nun soll mir stets vor Augen schweben, Was in der Krankheit ich dir schwur.

7. Es ist genug, daß ich vor Zeiten Nach meines Fleisches Lüsten ging, Und an den armen Eitelkeiten Mehr, als an dir, o Vater, hing. Ich bin ja darum nur genesen, Daß ich zu dir mich kehren kann; Drum fang' ich, Herr, ein neues Wesen Mit deiner Gnade Beistand an.

---

6. Am Geburtstage.

Ps. 116, 12. „Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir thut?"

Mel.: Sollt' ich meinem Gott.

576. Unveränderliche Liebe, Brunn, den lauter Gnade füllt, Der mit ungehemmtem Triebe Ueberfluß und Segen quillt! Sieh', mein dankbares Gemüthe Schwingt durch deinen Gnadenzug Sich mit einem schnellen Flug In den Reichthum deiner Güte. Liebe, wie vergelt' ich dir, Was du Gut's gethan an mir?

2. Dieser Tag, der mir die Pforten Dieses Lebens aufgethan, Treibet mich mit holden Worten, Liebe, dich zu loben, an. Er erscheinet als ein Zeuge, Der mir zu Gemüthe führt, Was mein Herz empfindlich rührt, Und erlaubt nicht, daß ich schweige. Liebe, wie vergelt' ich dir, Was du Gut's gethan an mir?

3. Alle deine treuen Sorgen Zielten auf mein Wohlergehn; Daher hab' ich jeden Morgen Deine Güte neu gesehn. Ströme der Begnadigungen Sind von meiner Kindheit auf Mit unausgesetztem Lauf In mein Innerstes gedrungen. Liebe, wie vergelt' ich dir, Was du Gut's gethan an mir?

4. Weil du denn so viel zu gute, Ew'ge Liebe, mir gethan, Auch alsdann, wenn deine Ruthe Mich trieb von der breiten Bahn: O so sei mein ganzes Leben, Das ich führ' in dieser Welt, Dir zum Opfer dargestellt Und zu deinem Dienst ergeben! Liebe, wie vergelt' ich dir, Was du Gut's gethan an mir?

5. Nimm zu deinem Eigenthume Leib und Seel' und Alles hin! Fortan leb' ich dir zum Ruhme, Weil ich mein nicht ferner bin. Ich entsage Welt und Sünden, Ja, der allerliebsten Lust. Laß an dei-

ner Vaterbrust Mich die wahre Ruhe finden. Liebe, nimm dies Opfer an, Weil ich sonst nichts geben kann!

Dr. J. Jac. Rambach, † 1735.

7. Berufslieder.

2. Chron. 25, 8. „Bei Gott steht die Kraft, zu helfen und fallen zu lassen."

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

577. Du sollst in allen Sachen Mit Gott den Anfang machen Aus treuer Schuld und Pflicht. Wem hast du Dank zu geben, O Mensch, für Heil und Leben? Nur ihm; von dir entspringt es nicht.

2. Der Mensch mit seinem Tichten Weiß wenig auszurichten, Was gut zu heißen sei. Was will dein kaltes Sinnen, Du Staub der Zeit, beginnen, Legt er nicht seine Hilfe bei?

3. Drum sei nicht zu verwegen Auf deines Lebens Stegen Und such' nicht eignen Ruhm. Wie kannst du mit Vertrauen Auf deine Kräfte bauen? Sind sie doch kaum dein Eigenthum!

4. Klopf' an die Himmelspforten Mit starken Glaubensworten, Da bitte Beistand aus. Daher wird Segen fließen Und reichlich sich ergießen Auf dich und auf dein ganzes Haus.

5. Wo Gott die Hand dir reget, Selbst Grund zur Arbeit leget, Da mißt er Segen bei; Entzieht er seine Gnaden, So muß das Werk mißrathen, Wie trefflich auch der Meister sei.

Andr. Tscherning, † 1659.

Jer. 10, 23. „Ich weiß, Herr, daß des Menschen Thun stehet nicht in seiner Gewalt, und stehet in Niemandes Macht, wie er wandle oder seinen Gang richte."

Mel.: In dich hab' ich gehofft.

578. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun Und Werk auf deinem Willen ruhn; Von dir kommt Glück und Segen. Was du regierst Und fördern willst, Geht seinem Ziel entgegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, Daß, was sein Scharfsinn ausgedacht, Sich seines Fortgangs freue. Dein Segen, Gott! Macht es allein, Daß Menschen Rath gedeihe.

3. Oft denken wir mit sichrem Muth: Dies oder jenes sei uns gut; Und ist doch weit gefehlet! Oft sehn wir

auch Für schädlich an, Was dein Rath doch erwählet.

4. Drum gieb mir Weisheit aus der Höh', Mein Vater, daß ich nicht besteh' Auf meinem Eigenwillen. Sei du mein Licht Und lehre mich Nur deinen Rath erfüllen.

5. Was dir gefällt, gefall' auch mir; Zufrieden sei mein Herz mit dir Bei allen deinen Wegen; Was dir mißfällt, Das laß mich nie In meiner Seele hegen.

6. Ist, was ich unternehm' und thu', Ein Werk von dir: gieb Glück dazu, Und hilf es selbst vollbringen; Wenn nicht, so gieb, Daß es mir nicht Zum Schaden mög' gelingen.

7. Was mir unübersteiglich däucht, Hilf übersteigen, mach' es leicht, Daß ich die Müh' nicht fühle. Stärk' meinen Muth Und führe mich An deiner Hand zum Ziele.

8. Ist gleich der Anfang etwas schwer, Und muß ich schon in's tiefe Meer Der bittern Sorgen treten: So treibe mich Der Glaub' an dich, Nur eifriger zu beten.

9. Wer fleißig betet, dir vertraut, Wird alles das, wo vor ihm graut, Mit tapferm Muth bezwingen. Du machst, daß ihn Die Sorgen fliehn, Hilfst ihm den Sieg erringen.

10. Du bist mein Vater, ich dein Kind; Was ich an mir nicht hab' und sind', Hast du in voller Gnüge. Hilf denn, daß ich Durch deine Kraft Stand halt', und herrlich siege.

Nach Paul Gerhardt, † 1676.

Ps. 127, 1. „Wo der Herr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen."

Mel.: Erschienen ist der herrlich.

579. Das walte Gott, der helfen kann! Mit Gott fang' ich die Arbeit an, Mit Gott nur geht es glücklich fort, Drum ist auch dies mein erstes Wort: Das walte Gott!

2. So Gott nicht hilft, so kann ich nichts, Wo Gott nichts giebet, da gebricht's! Gott giebt und thut mir alles Gut's, Drum sprech' ich auch nun guten Muth's: Das walte Gott!

3. Will Gott mir etwas geben hier, So will ich dankbar sein dafür; Auf sein Wort werf' ich aus mein Netz Und sage bei der Arbeit stets: Das walte Gott!

4. Anfang und Mittel sammt dem End' Ich stell's allein in Gottes Händ', — Er gebe, was mir nützlich ist; Ich aber sprech' zu jeder Frist: Das walte Gott!

5. Trifft mich ein Unglück, unverzagt! Ist doch mein

Werk mit Gott gewagt, — Er wird mir gnädig stehen bei; In Trübsal auch die Losung sei: Das walte Gott!

6. Er kann mich segnen früh und spät, Bis all mein Thun zu Ende geht, Er giebt und nimmt, macht, wie er's will: Ich beuge mich, sprech' in der Still: Das walte Gott!

7. Was ich denn thu' nach Gottes Rath, Der mir beistehet früh und spat, Das Alles wohl gerathen muß; Drum sprech' ich fröhlich zum Beschluß: Das walte Gott!

Joh. Betichius, um 1700.

Gal. 6, 9. „Lasset uns Gutes thun, und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören."

Mel.: Ringe recht, wenn Gottes.

580. Gehe hin in Gottes Namen, Greif' dein Werk mit Freuden an; Frühe säe deinen Saamen! — Was gethan ist, ist gethan.

2. Sieh' nicht aus nach dem Entfernten; Was dir nah' liegt, mußt du thun; Säen mußt du, willst du ernten; Nur die fleiß'ge Hand wird ruh'n.

3. Müßig stehen ist gefährlich, Heilsam unverdross'ner Fleiß, Und es steht dir Abends ehrlich An der Stirn des Tages Schweiß.

4. Weißt du auch nicht, was gerathen, Oder was mißlingen mag, Folgt doch allen guten Thaten Gottes Segen für dich nach.

5. Geh' denn hin in Gottes Namen, Greif' dein Werk mit Freuden an; Frühe säe deinen Saamen! Was gethan ist, ist gethan.

K. J. Ph. Spitta, geb. 1801.

8. Reise- und Schifffahrtslieder.

Col. 3, 17. „Thut Alles in dem Namen des Herrn Jesu."

Mel.: Herr Gott, dich loben alle.

581. In Jesu Namen reis' ich aus, Der selbst aus seines Vaters Haus, Als aus dem höchsten Freudensaal, Ist kommen in dies Jammerthal.

2. Was man in Jesu Namen thut, Das macht uns freudig Herz und Muth; Es muß in ihm gerathen wohl, Und seines Segens werden voll.

3. Du, Jesu, leitest meinen Gang; Ich folge dir mein Lebenlang; Du führst mich

aus und wieder ein, Durch dich wird Alles heilsam sein.

4. Befiehl den Engeln, daß sie mich Auf allen Wegen sicherlich Begleiten, und durch ihre Wach' Abwenden alles Ungemach.

5. Bring' uns in Frieden glücklich fort, Und leite mich selbst an den Ort; Lenk' aller frommer Christen Sinn, Bei denen ich als Wandrer bin.

6. Und wenn ich glücklich dann vollbracht, Was zu vollbringen ich gedacht, So führe gnädig mich nach Haus, Wie du mich hast geführet aus.

7. Laß dann mich finden unversehrt All' meine Lieben, Haus und Heerd; Für solchen Schutz und treu Geleit Dank' ich dir, Herr, in Ewigkeit!

Joh. Heermann, † 1647.

Ps. 91, 11. 12. „Er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen."

Mel.: Lobt Gott, ihr Christen.

582. Gottlob! die Reise ist vollbracht, Der Weg zurückgelegt; Des Herren Schutz und starke Macht Hat mich bisher verpflegt.

2. Wie viel und mancherlei Gefahr Schleicht uns auf Reisen nach! Doch der getreuen Engel Schaar Bewahrt vor Ungemach.

3. Durch sie ging meiner Füße Schritt Im Segen sicher fort. Ich bring' gesunde Glieder mit An meinen ersten Ort.

4. Die Meinen auch hat Gott bewahrt Vor Unglück, Schmerz und Tod, Und sie vergnügt und wohl gespart Vor aller Angst und Noth.

5. Nimm hin den wohlverdienten Dank, Mein Gott, für dein Geleit! Es steigt zu dir mein Lobgesang Mit Herzensfröhlichkeit.

6. Dein Auge hat mich wohl geführt, Und hin und her gebracht; Ich habe deinen Schutz verspürt, Sowohl bei Tag als Nacht.

7. Ich opfre dir von Neuem auf, O Schöpfer, Seel' und Leib! Regiere meinen ganzen Lauf, Daß er gesegnet bleib'.

8. Ist diese Reise gleich vorbei, So mach' mir doch bekannt, Daß ich hier noch ein Pilgrim sei; Bring' mich in's Vaterland!

Dr. J. Jac. Rambach, † 1735.

Hiob 38, 11. „Und sprach: Bis hieher sollst du kommen, und nicht weiter; hier sollen sich legen deine stolzen Wellen."

Mel.: Allein Gott in der Höh'.

583. Gott, der du aller

Himmel Heer, Den großen Bau der Erden, Und das gewalt'ge, wilde Meer Allmächtig ließest werden: Du walte'st drüber noch mit Macht; Dein Wille, Herr, muß sein vollbracht In Höhen und in Tiefen.

2. Du hast das Meer mit seinem Thor Versiegelt und verschlossen; Dein donnernd Wort stellt sich davor, Wenn es sich ausgegossen; Bis hieher, weiter nicht! sprichst du, — Hier lege schnell zu tiefer Ruh' Die stolzen Wellen nieder!

3. Und wenn sich's nun im Zorne thürmt, Wenn seine Wogen wallen, Wenn's tobt und brauset, schwillt und stürmt, Muß es doch wieder fallen. In seinen Ufern muß es stehn, Es darf sein Ziel nicht übergehn; Dein Wort hat es gebändigt.

4. Du bist es, dessen Allmachtshand An jedem Ort uns decket; Sie bleibet über Meer und Land Erbarmend ausgestrecket. Mit dir will ich zu Segel gehn; Laß günstig deine Winde wehn! Gieb sichre Fahrt und Wetter!

5. Führ' uns in Gnaden bis zum Port! Vor Unfall uns behüte! Bewahr' uns Alle fort und fort Mit deiner treuen Güte! Laß keinen Sturmwind wachen auf, Noch unser Schiff in vollem Lauf An Felsen sich zerschmettern!

6. Wenn sich das wilde Meer erhebt Und brauf't mit stolzen Wogen, Daß unser Herz vor Furcht erbebt, So bleib' uns nicht entzogen! Hoch über'm Meere glänzt dein Thron; Da walte'st du, o Gottes Sohn, Zur Rechten deines Vaters!

Nach Dr. Gottfr. Wilh. Sacer, † 1699.

1. Mos. 28, 17. „Wie heilig ist diese Stätte! Hie ist nicht anders denn Gottes Haus, und hie ist die Pforte des Himmels."

Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen.

584. Herr, lasse unser Schifflein heute Dir einen rechten Tempel sein! Es höre Niemand sein Geläute, Als du und unsre Schaar allein. Der Himmel sei der Kirche Bogen, An wohlbekannten Lichtern reich; Ihr Grund sind unermessene Wogen, Feld, Straße, Friedhof uns zugleich.

2. Wo soll ich Trost und Hilfe finden, Von Arbeit und Gefahr umringt? Gebeut, o starker Gott, den Winden, Damit uns diese Fahrt gelingt! Laß uns die Heimath wiedersehen, Nach langer Müh' den sichern Port, Und denen,

die für uns jetzt flehen, Sei du ein Licht und sichrer Hort.

3. Wie der Compaß aus starkem Triebe Nach einem Punkt beständig schaut: So gehe Hoffnung, Glaub' und Liebe Zu dem, auf den mein Herz vertraut. Sein Wort hat keinen je betrogen, Des Herrn ist Himmel, Meer und Land! Mein Heiland wandelt auf den Wogen, Und reicht dem Jünger seine Hand.

Friedr. Winkelmann, † 1807.

---

9. In allgemeiner Noth.

Dan. 9, 18. „Wir liegen vor dir mit unserm Gebet, nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit."

Mel.: Vater unser.

585. Nimm von uns, Herr, du treuer Gott, Die schwere Straf' und große Noth, Die wir mit Sünden ohne Zahl Verdienet haben allzumal; Schirm' uns vor Krieg und theurer Zeit, Vor Seuchen, Feu'r und anderm Leid!

2. Erbarm' dich deiner bösen Knecht', Um Gnade bitten wir für Recht, Denn so du, Herr, den rechten Lohn Uns geben wollt'st nach unsrem Thun, So müßte ja die Welt vergehn, Und könnt' kein Mensch vor dir bestehn.

3. Ach, Herr Gott, durch die Treue dein Mit Trost und Rettung uns erschein', Beweis' uns deine große Gnad' Und straf' uns nicht auf frischer That; Steh' uns mit deiner Güte bei, Daß dein Gericht uns ferne sei.

4. Gedenk' an deines Sohnes Tod Und seine bittre Kreuzesnoth, Die sind ja für die ganze Welt Der Uebelthaten Lösegeld; Deß trösten wir uns allezeit Und hoffen auf Barmherzigkeit.

5. Leit' uns mit deiner starken Hand Und segne gnädig Stadt und Land; Gieb uns allzeit dein heilig Wort, Den Argen schreck' und treibe fort, Ein selig Stündlein uns verleih', Auf daß zu dir die Heimfahrt sei.

M. Moller, † 1606.

Ps. 6, 2. „Ach, Herr, strafe mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm!"

Mel.: Auf meinen lieben Gott.

586. Es züchtigt deine Hand, O Höchster, unser Land;

Zu deinem Vaterherzen Erhebt in bittern Schmerzen Sich das Geschrei der Armen, Erhör' es mit Erbarmen!

2. Du siehst des Landes Noth; Sie kam auf dein Gebot. Du kannst mit starken Händen Sie lindern und auch enden; Ein Wort aus deinem Munde Verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr, wir murren nicht, Gerecht ist dein Gericht Bei Allem, was wir dulden; Denn groß sind unsre Schulden, Und du bestrafst uns minder, Denn wir's verdient als Sünder.

4. Doch, Vater, deine Huld Ist größer, als die Schuld. Gedenk', Herr, an die Deinen, Die reuig vor dir weinen; Gedenke mit Erbarmen An die gebeugten Armen!

5. Verkürze, guter Gott, Die Dauer unsrer Noth! Laß uns, die ängstlich flehen, Trost und Erquickung sehen; Verwandle unsre Leiden In neue Lebensfreuden!

6. Herr, deine Züchtigung Leit' uns zur Besserung; Laß sie die Sichern schrecken, Die Schläfrigen erwecken, Auf dein Gebot zu merken, Und redlich Fromme stärken.

7. Wenn dich das Herz nur liebt, So wird, was uns betrübt, Uns noch zum Heil gedeihen; Wer deiner sich kann freuen, Dem wird auch deine Gnade Zum Licht auf dunkelm Pfade.

8. So stärke denn das Herz, Daß auch im größten Schmerz Es nie an Muth uns fehle; O sprich zu unsrer Seele: Getrost! dich soll kein Leiden Von meiner Liebe scheiden.

Dav. Bruhn, † 1782.

Ps. 118, 18. „Der Herr züchtigt mich wohl; aber er giebt mich dem Tode nicht."

Mel.: Helft mir Gott's Güte.

587. Du reicher Trost der Armen, O Herr der ganzen Welt, Du Vater voll Erbarmen, Der Alles trägt und hält! Du, Gott, erhörst Gebet; Erhöre, was im Staube Vertrauensvoll der Glaube Von dir in Noth erfleht.

2. Ach, unser böses Leben Drückt uns mit Recht so hart! Doch woll'st du uns vergeben Nach treuer Väter Art. Es ist der Sünde Frucht, Die uns bringt solchen Schaden; Ach Herr, vergieb aus Gnaden Dem, der dein Antlitz sucht!

3. Ertrag' uns mit Erbarmen! Wir tragen herzlich Reu'. Erhör' uns, deine Armen, Nach deiner Wundertreu'! Du bist die Zuversicht, Zu der

wir Alle flehen, Nach der wir Alle sehen; Darum verlass uns nicht!

4. Gott, unser Heil, ach wende Der Zeiten schweren Lauf! Thu' deine milden Hände, Den Schatz der Allmacht auf! Was nur ein Leben hat, Nährst du mit Wohlgefallen; Drum hilf und schaff' uns Allen Bei unserm Mangel Rath!

5. Dein Gutes überschütte Und kröne Jahr und Zeit! Es triefen deine Tritte Von lauter Gütigkeit. Lass Alles, was nur lebt, Am Morgen wohlgedeihen, Am Abend sich erfreuen; Mach' fröhlich, was da lebt!

Ps. 27, 8. „Mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen; darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz."

Mel.: Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

588. Wir beugen uns, Herr Jesu Christ, Der du der Mund der Wahrheit bist, Ja, unser Trost und Leben; Wir beugen unsre matten Knie' Vor deinem Gnadenthron allhie Mit Herz und Händaufheben.

2. Wir heben unsre Händ' empor Und halten deine Wort' dir vor Auf deinen Eid und Namen; Auf deinen Namen liegen wir, Vor deinem Vater und vor dir, — Wir flehn und hoffen, Amen.

3. Wir hoffen, Amen werd' es sein, Es werd' erhöret, weil allein Wir deinem Namen trauen! Wir klopfen darauf betend an; Ach Herr, lass uns sein aufgethan, Daß wir dein' Hilfe schauen!

4. Wir rufen in der Zeit der Noth, Da sich Betrübniß, Sünd' und Tod Vor unsern Augen weisen; Ach, Herr, erhör' und rett' uns doch Aus uns'rer Sünde schwerem Joch, Daß wir dich ewig preisen!

10. Morgenlieder.

Ps. 119, 148. „Ich wache frühe auf, daß ich rede von deinem Worte."

Eigene Melodie.

589. Wach' auf, mein Herz, und singe Dem Schöpfer aller Dinge, Dem Geber aller Güter, Dem frommen Menschenhüter.

2. Heut', als die dunkeln Schatten Mich ganz umgeben hatten, Bedecktest du mich Armen Mit göttlichem Erbarmen.

3. Du sprachst: mein Kind nun liege, — Trotz, wer dir Leid zufüge! Schlaf' wohl, lass dir nicht grauen, Du sollst die Sonne schauen.

4. Dein Wort, Herr, ist geschehen: Ich kann das Licht noch sehen, Von Noth bin ich befreiet, Dein Schutz hat mich erneuet.

5. Du willst ein Opfer haben; Hier bring' ich meine Gaben: In Demuth fall' ich nieder Und bringe Flehn und Lieder.

6. Die wirst du nicht verschmähen, Du kannst in's Herz mir sehen Und weißt es, daß zur Gabe Ich ja nichts Bess'res habe.

7. So woll'st du nun vollenden Dein Werk an mir, und senden, Der mich an diesem Tage Auf seinen Händen trage.

8. Sprich: „Ja" zu meinen Thaten, Hilf selbst das Beste rathen; Den Anfang, Mitt' und Ende, Ach Herr, zum Besten wende!

9. Mit Segen mich beschütte, Mein Herz sei deine Hütte; Dein Wort sei meine Speise, Bis ich gen Himmel reise.

Paul Gerhardt, † 1676.

Ps. 9, 2 u. 3. „Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen und erzähle alle deine Wunder; ich freue mich und bin fröhlich in dir und lobe deinen Namen, du Allerhöchster."

Mel.: Ich dank' dir schon durch deinen Sohn.

590. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank; Erheb' ihn, meine Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang; Lobsing' ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, Lag ich und schlief in Frieden: Wer schafft die Sicherheit der Nacht, Und Ruhe für die Müden?

3. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, Sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, Mich freundlich zu erwecken?

4. Du bist es, Gott und Herr der Welt! Und dein ist unser Leben; Du bist es, der es uns erhält, Und mir's jetzt neu gegeben!

5. Gelobet seist du, Gott der Macht, Gelobt sei deine Treue, Daß ich nach einer sanften Nacht Mich dieses Tags erfreue.

6. Lass deinen Segen auf mir ruhn, Mich deine Wege wallen; Und lehre du mich selber thun Nach deinem Wohlgefallen.

7. Nimm meines Lebens gnädig wahr; Auf dich hofft meine Seele; Sei mir ein

Retter in Gefahr, Ein Vater, wenn ich fehle.

8. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, Erfüllt mit Lieb' und Ruhe, Ein weises Herz, das seine Pflicht Erkenn' und willig thue.

9. Daß ich als ein getreuer Knecht Nach deinem Reiche strebe, Gottselig, züchtig und gerecht Durch deine Gnade lebe.

10. Daß ich, dem Nächsten beizustehn, Nie Fleiß und Arbeit scheue; Mich gern an Andrer Wohlergehn Und jeder Tugend freue.

11. Daß ich das Glück der Lebenszeit In deiner Furcht genieße, Und meinen Lauf mit Freudigkeit, Wann du gebeutst, beschließe.

Chr. Fürchteg. Gellert, † 1769.

Röm. 13, 12. „Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbeigekommen: so lasset uns ablegen die Werke der Finsterniß und anlegen die Waffen des Lichts."

Eigene Melodie.

591. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heil'ger Geist, Welcher Tag und Nacht läßt werden, Sonn' und Mond uns scheinen heißt, Dessen starke Hand die Welt, Und was drinnen ist, erhält:

2. Gott, ich danke dir von Herzen, Daß du mich in dieser Nacht Vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen Hast behütet und bewacht; Ach, bei aller meiner Schuld, Trägst du mich mit Vaterhuld.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden Heut' mit dieser Nacht vergehn. O Herr Jesu, laß mich finden Stets dein Herz mir offen stehn, Wo alleine Hilf' und Rath Ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen Geistlich auferstehen mag Und für meine Seele sorgen, Daß, wenn nun dein großer Tag Uns erscheint und dein Gericht, Ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite Meinen Gang nach deinem Wort; Sei und bleibe du auch heute Mein Beschützer und mein Hort; Nirgends als bei dir allein Kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele, Sammt den Sinnen und Verstand, Großer Gott, ich dir befehle Unter deine starke Hand; Herr, mein Schild, mein Ehr' und Ruhm, Nimm mich auf, dein Eigenthum!

7. Deinen Engel zu mir sende, Der des bösen Feindes Macht, List und Anschlag von mir wende Und mich halt' in

guter Acht, Der auch endlich mich zur Ruh' Trage nach dem Himmel zu!

H. Albert, † 1668.

Ps. 92, 2. 3. „Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken und lobsingen deinem Namen, du Höchster, — des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen."

Eigene Melodie.

592. Aus meines Herzens Grunde Sag' ich dir Lob und Dank In dieser Morgenstunde Und all' mein Lebenlang. Preis dir auf deinem Thron, Du Vater aller Ehren, Durch Christum unsern Herren, Den eingebor'nen Sohn!

2. Preis dir, daß du aus Gnaden In der vergang'nen Nacht Mich vor Gefahr und Schaden Behütet und bewacht! Ich bitt' demüthiglich, Du woll'st die Sünd' vergeben, Womit in meinem Leben Ich hab' erzürnet dich.

3. Du woll'st mich noch behüten An diesem ganzen Tag Vor Satans List und Wüthen, Vor Sünden und vor Schmach, Vor Feu'r und Wassersnoth, Vor Armuth und vor Schanden, Vor Krankheit und vor Banden, Vor bösem, schnellem Tod.

4. Dich will ich lassen rathen, Der alle Dinge lenkt. Herr, segne meine Thaten Und was mein Herz gedenkt! Dir sei anheimgestellt Leib, Seele, Geist und Leben, Und was du mir gegeben; — Mach's, wie es dir gefällt.

5. Drauf sprech' ich fröhlich Amen, Und zweifle nicht daran: Gott nimmt in Jesu Namen Mein Flehen gnädig an. Wohlauf nun, meine Hand, Greif' an das Werk mit Frieden, Dazu mich Gott beschieden In meinem Erdenstand.

Joh. Matthesius, † 1565.

Ps. 134, 3. „Der Herr segne dich aus Zion, der Himmel und Erde gemacht hat."

Mel.: Gott des Himmels.

593. Höchster Gott! durch deinen Segen Konnt' ich fröhlich und gesund Diese Nacht zurückelegen; Also preis't dich Herz und Mund; Denn du willst für alle Treu' Nichts, als daß man dankbar sei.

2. Segne heute mich von Neuem, Weil du segnen kannst und mußt; Denn mit Wohlthun zu erfreuen, Das ist deine Herzenslust, Und du machst die milde Hand Täglich aller Welt bekannt.

3. Segne mich mit deinem Geiste, Daß er heut' mit sei-

ner Kraft Meinem Glauben Beistand leiste, Daß er gute Werke schafft Und dem Bösen insgemein Mag ein wackrer Gegner sein.

4. Segne mich mit deinem Worte, Schreib' es in mein Herz hinein, Daß es mag an jedem Orte Meines Wandels Richtschnur sein. Leuchtet mir dies Lebenslicht, O so fehl' und fall' ich nicht.

5. Segne mich in meinem Stande, Zeuch mein Herz mit Klugheit an, Daß ich solchen ohne Schande Und mit Ehren führen kann. Gieb dazu mein täglich Brot Und was irgend sonst mir noth.

6. Segne mich in Kreuz und Leiden Mit Vertrauen und Geduld; Segne mich in Glück und Freuden Mit dem Reichthum deiner Huld; Daß ich dir im Kreuz getreu Und im Glück voll Demuth sei.

7. So will ich für allen Segen Lob und Ehre, Preis und Dank, Dir zu deinen Füßen legen Und es thun mein Leben lang; Bis ich mit den Engeln dort Vor dir jauchze fort und fort.

Erdmann Neumeister, † 1756.

Jes. 60, 19. „Der Herr wird dein ewiges Licht und dein Gott wird dein Preis sein."

Mel.: Allein Gott in der Höh'. Oder: Nun freut euch lieben.

594. Erheb', o meine Seele dich! Die Finsterniß vergehet, Schon zeigt der Glanz des Tages sich, Die Sonn' am Himmel stehet; Zu Gott erhebe deinen Sinn, Daß er sein Werk in dir beginn' Und gnädig dich erleuchte.

2. Im Licht muß Alles rege sein Und sich zur Arbeit kehren, Im Licht singt früh das Vögelein, Im Licht zu Gottes Ehren: So soll der Mensch in Gottes Licht Aufheben billig sein Gesicht Zu dem, der ihn erleuchtet.

3. Nun laßt uns an die Arbeit gehn Und froh den Herrn erheben; In Christo laßt uns auferstehn Und zeigen, daß wir leben; Laßt uns in seinem Gnadenschein Nicht eine Stunde müßig sein! Gott ist's, der uns erleuchtet.

4. Ein Tag geht nach dem andern fort, Doch Gottes Werk bleibt liegen, Weil ohne That, mit leerem Wort So Viele sich betrügen. Herr! laß uns freudig gehn an's Werk, Verleih' uns Gnade, Kraft und Stärk' Im Licht, das uns erleuchtet.

5. Du zeigst, was zu verrichten sei Auf unsern Glaubenswegen. So hilf uns nun

und steh' uns bei, Verleihe deinen Segen, Daß das Geschäft von deiner Hand Vollführet werd' in allem Land, Wozu du uns erleuchtet.

6. Ich flehe, Herr, mach' mich bereit Zu deinem Wohlgefallen; Im rechten Brauch der Gnadenzeit Laß deine Kinder wallen; Sie fürchten Tod und Sünde nicht, Geboren aus dem ew'gen Licht, Das all'weg' ihnen leuchtet.

7. Das Licht des Glaubens sei in mir Ein Licht der Kraft und Stärke; Es sei in Demuth meine Zier, Die Lieb' das Werk der Werke; Die Weisheit sprech' aus meinem Mund Und wohn' in meines Herzens Grund: So bin ich recht erleuchtet.

8. Herr! bleib' bei uns, du ewig Licht, Daß ich stets gehe richtig, Erfreu' mich durch dein Angesicht, Mach' mich zum Guten tüchtig, Bis ich erreich' die goldne Stadt, Die deine Hand gegründet hat Und ewiglich erleuchtet.

Pet. Lackmann, † 1713.

Ps. 121, 3. „Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläfet nicht."

Mel.: Nun sich der Tag geendet.

595. Dein treues Aug' hat mich bewacht, Und deine Liebeshand Hat allen Schaden dieser Nacht Von mir hinweg gewandt.

2. Hab' Dank, o Jesu, habe Dank Für deine Liebestreu'; Hilf, daß ich dir mein Leben lang Von Herzen dankbar sei!

3. Gedenke, Herr, auch heut' an mich An diesem ganzen Tag, Und wende von mir gnädiglich, Was dir mißfallen mag!

4. Laß treu mich nützen meine Kraft Und meine Gnadenzeit, Und bild' mich in der Pilgerschaft Zur sel'gen Ewigkeit.

5. Erhör', o Jesu, meine Bitt', Und nimm mein Seufzen an; Ach gehe mit mir Schritt vor Schritt Auf meiner Lebensbahn!

6. Gieb deinen Segen diesen Tag Zu meiner Pflicht und That, Damit ich fröhlich sagen mag: Wohl dem, der Jesum hat!

Joh. Friedr. Möckhel, † 1729.

Ps. 5, 4. „Herr, frühe wollest du meine Stimme hören."

Mel.: Vom Himmel hoch.

596. Es kommt daher des Tages Schein; O Brüder, laßt uns dankbar sein, Dem milden Gott, der uns die Nacht Bewahret gnädig und bewacht!

2. Laßt uns ihn bitten ins-

gemein, In einem Sinn, einmüthig sein, Daß er uns halt' in seiner Huld Und nicht gedenke unsrer Schuld.

3. O starker Gott von Ewigkeit, Der du uns aus Barmherzigkeit Mit deiner großen Kraft und Macht Beschützet hast in dieser Nacht!

4. Send' uns von deinem Himmelsthron Gnad', Hilf' und Licht durch deinen Sohn; Steh' du der Seele kräftig bei, Daß vor dem Feind sie sicher sei.

5. Ach, treuer Gott, nimm unser wahr, Bleib' unser Wächter immerdar, Sei unser Schutz und starker Held, Der mit uns ziehet in das Feld!

6. Wir opfern Wort und That und Sinn In deinen heil'gen Willen hin, Daß uns're Werk', in deinem Muth Vollführt, befunden werden gut.

7. Durch Christum nimm dies Opfer an, Der für uns hat genug gethan, Daß wir zu deines Namens Ehr' Dein Heil genießen immer mehr.

Böhm. Brüder.

Ps. 23, 3. „Er erquicket meine Seele, er führet mich auf rechter Straßen um seines Namens willen."

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

597. Gott, erleuchte meine Seele Mit dem Licht der Ewigkeit! Nimm hinweg von meinen Augen Alle Nacht und Dunkelheit; Rühre die erwachten Sinne Mit dem Geist des Lebens an; Mache dieses Leibes Glieder Deinem Willen unterthan.

2. Leite meinen Schritt am Morgen Auf den Weg des Friedens hin, Daß ich vor dir geh' und wandle, Und am Abend bei dir bin. Führe mich auf rechter Straße, Wo ich Jesu Füße seh', Daß ich nicht die Spur verlasse, Und in das Verderben geh'.

3. Herr, du siehst mich allenthalben, Allerorten, wo ich bin; Wo ich wandle, wo ich bleibe, Richtet sich dein Auge hin, Wie die Sonne dort vom Himmel Auf den Kreis der Erde schaut, Und in jedes Tröpflein leuchtet, Das im niedern Grase thaut.

4. Dort, wohin den Blick ich richte, Ist die Gegenwart des Herrn; Seinem Geist und Angesichte Ist das Fernste nicht zu fern. Nähm' ich Flügel gleich den Winden, Flög an's Meer, so bleibst du nah; Bettet' ich mir in der Tiefe Tiefsten Grund, so bist du da.

5. Großer Gott! lass deine Nähe Allezeit mir tröstlich sein; Lass vor deinem Angesichte Nicht verschmachten mein Ge-

bein. Laſſ mich Troſt und Gnade finden In dem Glanze deiner Macht; Halte mich in deinen Händen, Wenn mein Geiſt zu dir erwacht.

6. Sieh' herab vom höchſten Sitze Auf dein Volk in dieſer Welt; Neige deines Scepters Spitze Ueber Jakobs Wanderzelt. Laſſ von deinem Angeſichte Segen ſtrömen auf die Flur; Mach', o Gott, in deinem Lichte Fröhlich alle Creatur!

7. Laſſ dein Antlitz mit uns gehen In dem Wandel dieſer Zeit, Bis einſt unſre Füße ſtehen Auf den Höh'n der Ewigkeit. Laſſ in dieſer Wallfahrt Gränzen Deine Hand uns nahe ſein, Bis einſt unſre Häupter glänzen In der Klarheit Wiederſchein.

8. Herr! dein Wort iſt Ja und Amen Gott, erhöre mein Gebet, Weil ich bitt' in deſſen Namen, Der zu deiner Rechten ſteht. Dein Erbarmen hat kein Ende; — Sieh' herab auf dieſes Haus; Breite deine Segenshände Ueber deinen Kindern aus!

Heinr. Puchta, geb. 1808.

Pſ. 139, 24. „Leite mich auf ewigem Wege!"

Mel.: Jeſu, meine Freude.

598. Kindlich will ich treten Und von Herzen beten, O mein Gott, zu dir! Sollt' ich dir nicht danken, Der mich ohne Wanken Liebet für und für? Deſſen Macht mich treu bewacht, Als der Nächte düſtre Schatten Mich umlagert hatten?

2. Meine Seele zeuget, Demuthvoll gebeuget, Laut von deiner Treu', Preiſet dein Erbarmen, Das an mir, dem Armen, War beſtändig neu; Das mir oft und unverhofft, Mehr, als ich gewagt zu flehen, Gutes ließ geſchehen!

3. Laſſ auf meinen Wegen Deinen Vaterſegen Heut' auch mit mir ſein! Ring' ich ſpät und frühe, Iſt's doch eitle Mühe, Giebſt du nicht Gedeih'n. Sendeſt du mir Segen zu, Giebſt du Fortgang meinen Thaten: Bin ich wohlberathen!

4. Stehe mir zur Seite, Daß mein Fuß nicht gleite; Sei in jeder Noth Mir ein Schutz und Retter, Und im Leidenswetter Mein getreuer Gott; Daß mein Herz in Gram und Schmerz Keinen falſchen Leitſtern wähle, Noch das Ziel verfehle!

5. Laſſ mich ja nicht ſtreben In dem kurzen Leben Nur nach Erdenglück; Auf das, was da bleibet, Wann der Leib zerſtäubet, Richte meinen

Blick! Gut und Geld in Nichts zerfällt; Ruh' und Frieden im Gewissen Wird mir nicht entrissen.

6. Eine große Frage Wird am letzten Tage Auch an mich ergeh'n, Wann vor deinem Sohne An dem Richterthrone Wird der Erdkreis steh'n. Daß ich dann mit Freuden kann Ihm die rechte Antwort geben: Darnach laß mich streben!

Christian Fr. Tietz, um 1836.

Jes. 50, 4. „Er wecket mich alle Morgen, er wecket mir das Ohr, daß ich höre, wie ein Jünger."

Mel.: Wie schön leuchtet.

599. Wach' auf, mein Geist, und säume nicht! Dich ruft dein Jesus, und verspricht Dir seinen reichen Segen. Ermuntre dich aus träger Ruh'; Es geht ja dem Geliebten zu, Komm, eil' ihm froh entgegen. Liebe, Leben, Trost im Leide, ew'ge Freude giebt er denen, Die nach seinem Heil sich sehnen.

2. Ja, Sehnsucht, Herr, nach deinem Heil Ist's, daß ich dir entgegen eil', Dich frühe zu begrüßen. Der du so huldreich mich bewacht, Mir Schutz gewährt in finstrer Nacht, Sieh mich zu deinen Füßen! Herr, ich Will dich Ewig preisen; laß auch leisen Dankes Lallen, Gnäd'ger Gott, dir wohlgefallen!

3. Schon bricht der Sonne Licht herein; O laß auch hellen Sonnenschein In meinem Herzen werden! Der Glanz, den du hervorgebracht, Zerstreu' auch meiner Sünde Nacht, Den Nebel dieser Erden. Mach' mich Durch dich Immer reiner, immer kleiner, immer treuer, Und von allem Bösen freier!

4. Erfülle mich mit deiner Kraft! Nur wenn dein Arm mich mächtig macht, Kann mir der Sieg gelingen. Laß mich nach gut gekämpftem Streit, In siegesfroher Ewigkeit Dir meine Garben bringen. Schenke, Senke Mir hienieden deinen Frieden tief in's Herze, Daß ich nicht mein Heil verscherze!

Ps. 4, 7. „Herr, erhebe über uns das Licht deines Antlitzes."

Mel.: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'

600. Die Nacht nunmehr vergangen ist, Wir danken dir, Herr Jesu Christ, Daß du uns frei von aller Plag' Gesund läßt sehen diesen Tag.

2. Wir bitten dich, du Gnadenstrahl, Leucht' uns in die-

sem Jammerthal, Beschirm' uns täglich und auch heut', Bewahr' uns ferner allezeit.

3. Daneben gieb uns Fried' und Ruh', Und was uns nöthig ist dazu, Durch deine starke Gnadenhand Beschütze uns und unser Land.

4. All' Sünd' und Schwachheit uns verzeih', Ein gut Gewissen stets verleih', Gieb, daß wir deines Namens Ehr' Ausbreiten immer mehr und mehr.

5. Und wenn es dir, o Herr, gefällt, Uns abzufordern aus der Welt, So gieb ein selig's Ende hier, Daß wir dort ewig sein bei dir.

6. O Jesu Christ, erbarme dich, Hör' unser Bitten gnädiglich, Durch dein Verdienst, durch deinen Tod Erlöse uns aus aller Noth.

Ps. 63, 2 u. 9. „Gott, du bist mein Gott, frühe wache ich zu dir; es dürstet meine Seele nach dir. Meine Seele hanget dir an; Deine rechte Hand erhält mich."

Mel.: Seelenbräutigam.

601. Wenn die Sonne steigt, Wenn der Schatten weicht, Steigt in früher Morgenstunde Aus des Herzens tiefem Grunde Aufwärts mein Gesang, Meiner Seele Klang.

2. Liebewarm und mild Zeigt der Sonne Bild, Wenn sie Berg und Thal verkläret, Daß die Nacht nicht ewig währet, Die des Pilgers Gang Drückt oft schwer und bang.

3. Eine Vaterhand Führt in's Vaterland! Wer nach oben fleißig schauet, Und dem lieben Vater trauet, Wird nach kurzem Grau'n Bald die Sonne schau'n.

4. Vater, führe mich! Ich erkenne dich; Auch am nächtlich trüben Tage, Wenn ich still mein Leid dir klage, Bist du tröstend da, Deinem Kinde nah.

5. Du giebst Seelenruh', Thränen trocknest du, Sprichst zu meinem Jammer: weiche! Oeffnest mir zu deinem Reiche Liebend schon allhier Eine Gnadenthür.

6. Einst in's stille Grab Streift der Leib sich ab; Doch die Seele selig ziehet, Wo der ew'ge Morgen blühet. Gottes Reich, dein Heil, Ist mein himmlisch Theil!

Joh. Jac. Schneider, geb. 1797.

2. Tim. 4, 22. „Der Herr Jesus Christus sei mit deinem Geiste!"

Mel.: Christus, der ist mein Leben.

602. Herr Jesu, deine Treue Schloß mir die Augen auf; Dein Licht strahlt mir

auf' Neue Zum frohen Pilgerlauf.

2. Herr Jesu, deine Liebe Erhielt die Lieben mir; Hilf, daß ich treu mich übe In Liebe für und für!

3. Herr Jesu, dein Erbarmen Beschirmte mich allein; Drum laß nun auch mich Armen Dir heut' empfohlen sein!

4. Herr Jesu, deine Gnade Erquickte mich im Schlaf; Dir dank' ich, daß kein Schade Mich und die Meinen traf.

5. Herr Jesu, deine Milde Gab mir die sanfte Ruh'; Bedeckt von deinem Schilde, Strömt neu mir Segen zu.

6. Herr Jesu, deine Stärke War meines Lebens Grund; Beim neuen Tagewerke Gieb dich als Helfer kund!

7. Herr Jesu, dein Versühnen Erneuerte mein Herz; Drum laß mich ganz dir dienen, Und zieh mich himmelwärts!

Carl Jul. Aschenfeldt.

Ps. 88, 14. „Mein Gebet kommt frühe vor dich."

Mel.: Was Gott thut.

603. Die Nacht ist hin, wach' auf, mein Herz, — Du sollst ein Opfer bringen! Laß deine Flügel himmelwärts Sich voller Andacht schwingen; Denn Gottes Treu' Ist wieder neu, — Er hat dir Licht und Leben Von Neuem jetzt gegeben.

2. Bring', Herz, des Dankes freud'ge Stimm' Vor deines Schöpfers Throne, Erbitte Segen dir von ihm In Christo, seinem Sohne. Die Gnadenthür Steht offen dir, So lasse denn dein Beten Zu Gottes Herzen treten.

3. Du Sonne der Gerechtigkeit, Vertreib' die Nacht der Sünden, Und laß in dieser Morgenzeit Mich reiche Gnade finden. Hast du die Nacht Mich treu bewacht, So sei nun auch am Tage Mir Schutz vor aller Plage.

4. Ich werfe meine Last auf dich; Ach hilf' sie treulich tragen! Mach's wunderbar, nur seliglich; Ich will es auf dich wagen. Kein Kreuz ist mir Zu schwer bei dir, Und trifft mich deine Ruthe, So kommt es mir zu Gute.

5. Du bist mein Gott, das weiß ich wohl, — Laß mich bei dir nur bleiben, Und, was ich heute wirken soll, Zu deiner Ehre treiben. Dein Segen blüh' Aus meiner Müh', Daß wenn ich Schweiß vergieße, Er nicht vergeblich fließe.

6. Laß auch die Meinen diesen Tag Dein Gnadenauge leiten, Und weil ich niemals wissen mag Das Ende meiner

Zeiten: So gieb, daß ich Stets freudig mich Bereit zum Abschied mache, Und kindlich bet' und wache.

Benj. Schmolck, † 1737.

Ps. 109, 21. „Sei du mit mir um deines Namens willen, denn deine Gnade ist mein Trost."

Mel.: Herr Jesu Christ.

604. Vor deinen Thron tret' ich, o Gott Und bring' dir Lob und meine Noth. Wend' doch dein gnädig Angesicht Von mir, dem armen Sünder, nicht.

2. Du Vater schufst, im Wohlthun mild, Auch mich zu deinem Ebenbild; In dir, Herr, bin und lebe ich, Vergehen müßt' ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar oft Ganz wunderlich und unverhofft, Da nur ein Schritt, ja nur ein Haar Mir zwischen Tod und Leben war.

4. Verstand und Ehr' hab' ich von dir; Des Lebens Nothdurft giebst du mir, dazu auch einen treuen Freund, Der's gut in Glück und Unglück meint.

5. Du, Jesu, hast auch mir zu gut, Vergossen einst dein theures Blut; Du bist's, der liebreich für mich starb, Und mir des Vaters Huld erwarb.

6. Du bist mein Fürsprach' allezeit, Mein Heil, mein Trost und meine Freud'; Ich kann durch dein Verdienst allein Hier ruhig und dort selig sein.

7. Gott, heil'ger Geist, du höchste Kraft, Deß Gnade Alles in mir schafft, Was sich je findet Gut's in mir, Ist Alles nur allein von dir.

8. Dein ist's, daß ich Gott recht erkenn', Ihn meinen Herrn und Vater nenn', Sein wahres Wort und Sacrament Behalt' und lieb' bis an mein End';

9. Daß ich fest in Anfechtung steh' Und in der Trübsal nicht vergeh', Daß ich im Herzen Trost empfind', Zuletzt mit Freuden überwind'.

10. Drum dank' ich dir mit Herz und Mund, O Gott, in dieser Morgenstund' Für alle Güte, Treu' und Gnad', Die meine Seel' empfangen hat.

11. Und bitt', daß deine Gnadenhand Von mir nicht sei heut' abgewandt; In deinen starken Schutz befehl' Ich Amt, Gut, Ehr', Freund', Leib und Seel'.

12. Hilf, daß ich sei von Herzen fromm, Mein Thun stets aus dem Glauben komm', Mein Christenthum rechtschaffen sei, Nicht Augenschein und Heuchelei.

13. Erlaß mir meine Sündenschuld Und hab' mit deinem Kind Geduld, Zünd' in

mir Glauben an und Lieb', Zu jenem Leben Hoffnung gieb.

14. Ein selig's Ende mir bescheer', Am jüngsten Tag erweck' mich, Herr, Daß ich dich schaue ewiglich. Amen, Amen, erhöre mich!

Bodo v. Hodenberg, † 1650.

Ps. 89, 2. „Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich und seine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für."

Eigene Melodie.

605. Ich danke dir durch deinen Sohn, O Gott, für deine Güte, Für deinen Schutz vom Himmelsthron, Deß freut sich mein Gemüthe.

2. Ich bitte dich von Herzensgrund, Du wollest mir vergeben All' Sünd' und Fehl' von jeder Stund' Aus meinem ganzen Leben.

3. Du wollest mich auch diesen Tag In deinem Schutz erhalten, Daß mir der Feind nicht schaden mag, Mit Gnaden ob mir walten.

4. Regier' mich nach dem Willen dein, Lass mich in Sünd' nicht fallen, Damit dir mög' das Leben mein Und all mein Thun gefallen.

5. Denn ich befehle Seel' und Leib In deine treuen Hände; In aller Noth, Herr, bei mir bleib', Mir deine Hilfe sende.

6. Gieb, daß der Fürst der argen Welt An mir nichts möge finden; Nur wenn mich deine Gnad' erhält, Muß seine Macht verschwinden.

7. Allein Gott in der Höh' sei Preis, Sammt seinem ein'gen Sohne, Dem heil'gen Geiste gleicherweis'; Gott herrscht im Himmelsthrone!

Mich. Prätorius, † 1621.

Ps. 135, 3. „Lobet den Herrn, denn er ist freundlich; lobsinget seinem Namen, denn er ist sehr lieblich."

Mel.: Lobet den Herrn, denn er ist sehr freundlich.

606. Lobet den Herren! Alle, die ihn ehren, Laßt uns mit Freuden seinem Namen singen, Und Dank und Preis zu seinem Altar bringen. Lobet den Herren!

2. Der unser Leben, Das er uns gegeben, In dieser Nacht so väterlich bedecket, Und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket! Lobet den Herren!

3. Gieb, daß wir heute, Herr, durch dein Geleite Auf unsern Wegen unverhindert gehen, Und überall in deiner Gnade stehen. Lobet den Herren!

4. Treib' unsern Willen,

Dein Wort zu erfüllen, Lehr' uns verrichten heilige Geschäfte, Und wo wir schwach sind, Da gieb du uns Kräfte. Lobet den Herren!

5. Richt' unsre Herzen, Daß wir ja nicht scherzen Mit deinen Strafen, sondern fromm zu werden Vor deiner Zukunft uns bemüh'n auf Erden. Lobet den Herren!

6. Herr, du wirst kommen, Und all' deine Frommen, Die sich bekehren, gnädig dahin bringen, Da alle Engel ewig, ewig singen: Lobet den Herren!

Paul Gerhardt, † 1676.

Ps. 113, 3. „Von Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergange sei gelobet der Name des Herrn."

Mel.: Wie schön leuchtet der.

607. Brich an, du schönes Morgenlicht, Und mache munter mein Gesicht, Laß deine Strahlen glimmen! Brich, Andachtsflamme, mit hervor, Von Herzen unserm Gott im Chor Ein Danklied anzustimmen! Preiset, Rühmet Den mit Loben, der von oben uns behütet Und mit Segen überschüttet!

2. O Herr, mein Gott, ich danke dir Von ganzem Herzen, daß du mir Verliehen deine Güte, Daß du mich in der finstern Nacht Durch deine Engel hast bewacht An Leib, Seel' und Gemüthe, Daß ich Fröhlich Meine Glieder heute wieder möge regen, Dir zur Ehr' und mir zum Segen!

3. Ach gieb mir, treues Vaterherz, Daß alle Sünden, Angst und Schmerz Mit dieser Nacht vergehen, Daß ich in deiner Gnad' und Huld Auch jetzo möge frei von Schuld Recht geistlich auferstehen! Laß mich Christlich Diesen Morgen meine Sorgen auf dich legen, Daß ich spüre deinen Segen.

4. Herr Jesu, leite meinen Gang, Daß ich forthin mein Lebenlang Nach deinem Willen walle. Behüte du mir Seel' und Leib! In deine Hände, Herr, mich schreib', Damit ich ja nicht falle. Ach gieb Antrieb, Deine Wunden alle Stunden zu betrachten Und die Welt für nichts zu achten!

5. Regiere mich mit deinem Geist, Der mir den Weg zum Himmel weis't, Auf daß ich überwinde Und deine reiche Segenshand In meiner Nahrung, meinem Stand, Zu jeder Zeit empfinde, Bis ich Endlich Mög' mit Freuden von hier scheiden, dort mit Singen Dir von Neuem Dank zu bringen.

Joh. Arndt, † 1621.

Pſ. 100. „Jauchzet dem Herrn, alle Welt. Dienet dem Herrn mit Freuden.“

Mel.: Gott des Himmels und der.

608. Alle Welt, was lebt und webet, Was in Feld und Häuſern iſt, Was nur Stimm' und Zung' erhebet, Jauchze Gott zu jeder Friſt! Dienet ihm, wer dienen kann, Mit Frohlocken kommt heran!

2. Sprecht: „Der Herr iſt unſer Meiſter; Er hat uns aus Nichts gemacht; Er hat uns ſo Leib als Geiſter, An das Licht hervorgebracht! Wir ſind ſeiner Allmacht Ruhm, Seine Schaaf' und Eigenthum.“

3. Gehet ein zu ſeinen Pforten, Geht durch ſeines Vorhofs Gang; Lobet ihn mit ſchönen Worten, Saget ihm Lob, Preis und Dank; Denn der Herr iſt allezeit Voller Gnad' und Gütigkeit!

4. Gott des Himmels und der Erde, Vater, Sohn und heil'ger Geiſt, Daß dein Nam' geheiligt werde, Uns in Gnaden Hilfe leiſt'! Gieb uns Kräfte und Begier, Dich zu preiſen für und für!

Joh. Frank, † 1677.

11. Tiſchlieder.

Pſ. 145, 15. „Aller Augen warten auf dich, und du giebſt ihnen ihre Speiſe zu ſeiner Zeit.“

Mel: Valet will ich dir geben.

609. Die Augen Aller blicken Erwartend, Herr, auf dich, Du wolleſt ſie erquicken Mit Speiſe gnädiglich. Und du, du öffneſt Allen Die Hand voll Freundlichkeit Und ſättigſt mit Gefallen, Was lebt, zu ſeiner Zeit.

2. Du haſt auch mich in Gnaden Als einen armen Gaſt Zum frohen Mahl geladen, Das du bereitet haſt. So ſegne nun die Gaben, Die du beſcheeret heut', Daß Seel' und Leib ſich laben An deiner Gütigkeit!

Aug. Herm. Walter, um 1850.

Pſ. 116, 17. „Dir, Herr, will ich Dank opfern.“

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

610. Wir danken Gott für ſeine Gaben, Die er uns heute zugewandt; Er woll' auch fernerhin uns laben An Leib und Seel' mit milder Hand; Er ſpeiſe uns mit ſeinem Wort, Daß wir ſatt werden hier und dort.

12. Abendlieder.

Ps. 121, 3. „Der dich behütet, schläfet nicht.“

Eigene Melodie.

611. Nun sich der Tag geendet hat Und keine Sonne scheint, Schläft Alles, was da müd' und matt Und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, hast keine Rast, Du schläfst und schlummerst nicht. Die Finsterniß ist dir verhaßt, Denn du bist selbst das Licht.

3. Gedenke, Herr, nun auch an mich In dieser dunklen Nacht, Und schirme du mich gnädiglich Mit deiner Engel Wacht.

4. Zwar fühl' ich meine Sündenschuld, Sie klagt vor dir mich an; Doch hat ja deines Sohnes Huld Für mich auch g'nug gethan.

5. Ihn setz' ich dir zum Bürgen ein, Wenn ich muß vor Gericht; Ich kann ja nicht verloren sein In solcher Zuversicht.

6. Drum schließe ich die Augen zu Und schlafe fröhlich ein; Mein Gott bewachet meine Ruh', — Wer wollte traurig sein?

7. Soll diese Nacht die letzte sein In diesem Jammerthal, So führ' mich, Herr, zum Himmel ein, Zur auserwählten Zahl.

8. Und also leb' und sterb' ich dir, O Herr, Gott Zebaoth! Im Tod und Leben hilf du mir Aus aller Angst und Noth.

Joh. Fr. Hertzog, † 1669.

Ps. 136, 3. 4. 9. „Danket dem Herrn aller Herren, — der große Wunder thut allein — der den Mond und Sterne gemacht hat, der Nacht vorzustehn, denn seine Güte währet ewiglich.“

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

612. Der Mond ist aufgegangen, Die goldnen Sternlein prangen Am Himmel hell und klar. Der Wald steht schwarz und schweiget, Und aus den Wiesen steiget Der weiße Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille, Und in der Dämm'rung Hülle So treulich und so hold, Als eine stille Kammer, Wo ihr des Tages Jammer Verschlafen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen? Er ist nur halb zu sehen, Und ist doch rund und schön. So sind wohl manche Sachen, Die wir getrost belachen, Weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolze Menschenkinder Sind eitel arme Sünder Und wissen gar nicht viel. Wir spinnen Luftgespinnste Und suchen viele Künste, Und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott, lass uns dein Heil schauen, Auf nichts Vergänglich's trauen, Nicht Eitelkeit uns freu'n. Lass uns einfältig werden Und vor dir hier auf Erden Wie Kinder fromm und fröhlich sein.

6. Wollst endlich sonder Grämen Aus dieser Welt uns nehmen Durch einen sanften Tod; Und wenn du uns gewonnen, Lass uns in Himmel kommen, Du unser Herr und unser Gott!

7. So legt euch denn, ihr Brüder, In Gottes Namen nieder; Kalt ist der Abendhauch. Verschon' uns, Gott, mit Strafen Und lass uns ruhig schlafen, Und unsern kranken Nachbar auch.

Matthias Claudius (Asmus), † 1815.

Ps. 103, 10. „Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsrer Missethat."

Mel.: Nun sich der Tag geendet.

613. Die Last des Tages ist vollbracht, Die Welt eilt nun zur Ruh'; Die stille Finsterniß der Nacht Deckt sie wohlthätig zu.

2. Herr, du allein bleibst, wie du bist, Du schläfst und schlummerst nicht, Und Finsterniß und Abend ist Vor dir wie Sonnenlicht.

3. Herr, Herr, Gott, gnädig und getreu, Barmherzig, voller Huld! Wie mächtig standest du mir bei Und trugst mich mit Geduld!

4. Was bin ich und was ist mein Haus, Daß du an uns gedenkst, Daß du uns schmückst mit Gütern aus Und unsre Pfade lenkst?

5. Wie Vieles hab' ich zu bereu'n, Mein Gutes selbst ist nichts! Kann mich einst dieser Tag erfreu'n Am Tage des Gerichts?

6. Könnt' ich im Frieden aus der Welt Von meinem Lager gehn? Und würd' ich heut' vor dich gestellt, Wie würd' ich doch bestehn?

7. Herr, handle nicht nach meiner Schuld Und geh' nicht in's Gericht! Gedenke deiner Vaterhuld, Doch meiner Sünden nicht!

8. Durch dich, o Jesu, bin ich los Von aller meiner Sünd' Und lege mich in Gottes Schooß, Zu schlafen als sein Kind.

9. Dir, Herr, befehl' ich voll Vertrau'n Mich und die

Meinen an; Bedecke uns, damit kein Grau'n Der Nacht uns schrecken kann.

10. Soll ich das neue Morgenlicht Vielleicht nicht wieder sehn, So zeige mir dein Angesicht Auf Zions lichten Höh'n!

11. Läss't du mich aber nach der Nacht Die Sonne wieder sehn, So will ich deine Güt' und Macht Mit Kindeslob erhöh'n.

Chr. Gottl. Götz, † 1746.

Ps. 42, 9. „Der Herr hat des Tages verheißen seine Güte, und des Nachts singe ich ihm und bete zum Gotte meines Lebens."

Eigene Melodie.

614. Werde munter mein Gemüthe, Und, ihr Sinne, hebet an, Nun zu preisen Gottes Güte, Die er hat an mir gethan, Da er mich den ganzen Tag Vor so mancher schweren Plag' Durch sein gnadenreiches Walten Hat beschirmet und erhalten.

2. Lob und Dank sei dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit, Daß mir ist mein Werk gelungen, Daß du mich vor allem Leid Und vor Sünden mancher Art So getreulich hast bewahrt, Auch den Feind hinweggetrieben, Daß ich unbeschädigt blieben.

3. O du Licht der frommen Seelen, O du Glanz der Ewigkeit! Dir will ich mich ganz befehlen Diese Nacht und alle Zeit. Bleibe doch, mein Gott, bei mir, Weil es nunmehr dunkel hier, Daß ich nimmer mich betrübe; Tröste mich mit deiner Liebe!

4. Lass mich diese Nacht empfinden Eine sanfte, süße Ruh'; Alles Uebel lass verschwinden, Decke mich mit Segen zu; Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kinder, Hab' und Gut, Freunde, Feinde, Hausgenossen Sei'n in deinen Schutz beschlossen.

5. O du großer Gott, erhöre, Was dein Kind gebeten hat! Jesu, dem ich angehöre, Bleibe ja mein Schutz und Rath; Und mein Hort, du werther Geist, Der du Freund und Tröster heißt, Höre doch mein sehnlich Flehen! Amen, ja es soll geschehen.

Joh. Rist, † 1667.

Ps. 36, 8. „Wie theuer ist deine Güte, Gott, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen!"

Mel.: In dich hab' ich gehoffet.

615. Für alle Güte sei gepreis't, Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist, Ihr bin ich zu geringe! Vernimm den

Dank, Den Lobgesang, Den ich dir kindlich bringe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, Hast Großes heut' an mir gethan, Mir mein Gebet gewähret. Hast väterlich Mein Haus und mich Beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk, Der Geist, mit dem ich dein gedenk', Ein ruhiges Gemüthe; Was ich vermag Bis diesen Tag, Ist Alles deine Güte.

4. Sei auch nach deiner Lieb' und Macht Mein Schutz und Schirm in dieser Nacht, Vergieb mir meine Sünden; Und kommt mein Tod, Herr Zebaoth, So lass mich Gnade finden.

Chr. Fürchteg. Gellert, † 1769.

Ps. 27, 1. „Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?"

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

616. Die Sonne senkt sich nieder, Die stille Nacht kommt wieder Und mit ihr Schlaf und Ruh'; Sie bringt uns neue Kräfte, Beschließt des Tags Geschäfte Und drückt die müden Augen zu.

2. Noch wach' ich und erzähle Mit tiefgerührter Seele; Herr, was du mir gethan. Dich preiset mein Gemüthe Für alle Gnad' und Güte: Herr! nimm mein stilles Loblied an.

3. Von dir kommt jede Gabe, Das Leben, das ich habe, Die Ruhe dieser Nacht. Du bist der Quell der Güter, Mein Schutz und treuer Hüter, Der, wann ich schlumm're, für mich wacht.

4. Du läss't es finster werden Und hüllst den Kreis der Erden In tiefe Dunkelheit; Doch auch in dunkler Stille Wohnst du mit deiner Fülle Und zeigst uns deine Herrlichkeit.

5. Du führst aus weiter Ferne Den Mond und tausend Sterne Mit Majestät herauf; Sie leuchten dir zur Ehre Hoch über Land und Meere, Und deine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Als Zeugen deiner Stärke Stehn lauter Wunderwerke In deiner Schöpfung da; Und du, der sie bereitet Und Mond und Sterne leitet, Bist auch im Staub mir innig nah.

7. Groß, wenn der Morgen thauet, Groß, wenn der Abend grauet, Groß in der stillen Nacht; Im Sonnenschein, im Sturme, Am Menschen und am Wurme Groß

zeigst du, Schöpfer, deine Macht!

8. Drum schwinde alles Grauen, Drum will ich kindlich trauen, Denn du versorgst auch mich. Ja, Vater, ich befehle Dir freudig Leib und Seele; Du bist mein Gott, ich hoff' auf dich.

9. Laß dir mein kindlich Lallen Durch Jesum wohlgefallen Und segne meinen Geist, Bis er, im Grund erneuert, Den großen Sabbath feiert, Wo aller Sel'gen Schaar dich preis't.

Vermehrt durch Joh. J. Leonh. Junkheim, † 1790.

Ps. 4, 9. „Ich liege und schlafe ganz in Frieden, denn du allein, Herr, hilfst mir, daß ich sicher wohne."

Eigene Melodie.

617. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt' und Felder, Es schläft die ganze Welt. Ihr aber, meine Sinnen, Auf, auf, ihr sollt beginnen, Was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bin du, Sonne, blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, Die Nacht, des Tages Feind. Fahr' hin, ein' andre Sonne, Mein Jesus, meine Wonne, Gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, Die goldnen Sterne prangen Am blauen Himmelssaal. Also werd' ich auch stehen, Wenn mich wird heißen gehen Mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, Legt Kleider ab und Schuhe, Das Bild der Sterblichkeit. Die zieh' ich aus, dagegen Wird Christus mir anlegen Das Kleid der Ehr' und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß' und Hände Sind froh, daß nun zu Ende Die Arbeit kommen sei. Herz, freu' dich, du sollst werden Vom Elend dieser Erden Und von der Sündenarbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, Geht hin und legt euch nieder, Der Betten ihr begehrt. Es kommen Stund' und Zeiten, Da man euch wird bereiten Zur Ruh' ein Bettlein in der Erd'.

7. Die Augen stehn verdrossen, Im Nu sind sie geschlossen; Wo bleibt dann Leib und Seel'? Nimm sie zu deinen Gnaden, Sei gut für allen Schaden, Du Aug' und Wächter Israel!

8. Steh' du zu meiner Seite, Die Flügel um mich breite, Und hülle mich darein! Will mich der Feind verschlingen,

So laſſ die Engel ſingen: Dies Kind ſoll unverletzet ſein!

9. Auch euch, ihr meine Lieben, Soll heute nicht betrüben Ein Unfall noch Gefahr; Gott laſſ euch ſelig ſchlafen, Stell' ſeine mächt'gen Waffen Um's Bett euch, ſeiner Engel Schaar.

Paul Gerhardt, † 1676.

Jeſ. 60, 20. „Der Herr wird dein ewiges Licht ſein, und die Tage deines Leidens ſollen ein Ende haben."

Mel.: Jeſu, der du meine Seele.

618. Gott der Tage, Gott der Nächte! Unſre Seele harret dein, Lehnet ſich an deine Rechte, Nie kannſt du uns ferne ſein; Auch in ſtiller Nächte Stunden Hat dich manches Herz gefunden, Und ſich aus dem Lärm der Welt Einſam bei dir eingeſtellt.

2. Vater! viele Menſchen weinen, Viele Kranke ſchmachten nun; Aber du verläſſeſt keinen, Heißeſt wachen, heißeſt ruhn, Trockneſt viele tauſend Thränen Und erfüllſt das heiße Sehnen Unzählbarer Leidenden, Die um Ruh' und Lindrung flehn.

3. Vater! ſende Muth den Schwachen, Licht in jedes dunkle Herz. Allen, die bekümmert wachen, Lindre du den heißen Schmerz. Laſſ die Wittwen, laſſ die Waiſen Deine Lieb' und Treue preiſen; Gönne Kranken ſanfte Ruh'; Sterbenden ſprich Tröſtung zu.

4. O du treuer Menſchenhüter! Nacht iſt vor dir wie der Tag; Allgewaltiger Gebieter, Du verwandelſt Schmerz und Plag' Unverſehns in Dank und Freuden; Ach, laſſ Alle, die jetzt leiden, Bald erlöſt aus ihrer Pein Deiner Vaterhuld ſich freu'n!

5. Vater! Dieſer Nam' erweitert Jede Bruſt voll Angſt und Schmerz; Wie der Mond die Nacht erheitert, Kommt die Ruh' in jedes Herz, Das nach deinem Troſte weinet, Eh' die Sonne wieder ſcheinet. O wie oft verwandelſt du Bangen Schmerz in ſüße Ruh'!

6. Jeſus Chriſtus! manche Nächte Haſt du für uns durchgewacht, Und dem menſchlichen Geſchlechte Durch dein Wachen Ruh' gebracht; Tröſter! du willſt deinen Kindern Auch durch Schlaf den Kummer lindern; Wachen oder ſchlummern ſie, Weichſt du doch von ihnen nie. J. Kasp. Lavater, † 1801.

Pſ. 121, 4. „Siehe der Hüter Iſrael ſchläft noch ſchlummert nicht."

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

619. Es iſt die Nacht ge-

kommen, Im Dunkel ist verglommen Der Sonne lichter Schein; Herr, Gut und Leib und Seele Ich deiner Hut befehle, Denn was ich hab', ist Alles dein.

2. Wenn sich die Augen schließen, So laß mich dein genießen Im Herzen unverwehrt. Wenn schlummern alle Hüter, So wahre du die Güter, Die deine Gnade mir bescheert.

3. Sei du mein Stab und Stecken, So kann mich nicht erschrecken Des Todes finstres Thal; Ja, in der Nächte längsten Kann ich mich nimmer ängsten: Ich steh' im Lichte allzumal.

4. Du hast ja, die da saßen In Todesschatten, lassen, O Herr, dein Licht erschau'n; Wie könnten gehn verloren, Die du zum Licht erkoren, Und führst auf deinen Friedensau'n?

5. Hast du mit hellem Sterne Das Morgenland, das ferne, Nach Bethlehem geführt: So gieb, wenn mir es dunkelt, Daß mir der Stern dann funkelt, Der mit der Gnade Strahl mich rührt!

6. Nun, Herr, dir sei's befohlen, Was meinem Aug' verhohlen Die dunkle Nacht deckt zu. Herr, es will Abend werden; So gieb der bangen Erden Im Schatten deiner Flügel Ruh'!

Dr. G. C. A. Harleß, geb. 1806.

Luc. 24, 29. „Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget."

Mel.: Herr Jesu Christ, mein's.

620. Wo willst du hin, weil's Abend ist, O liebster Pilgrim, Jesu Christ? Komm, laß mich so glückselig sein, Und kehr' in meinem Herzen ein!

2. Laß dich erbitten, liebster Freund, Weil es mein Herz ja kindlich meint; Du weißt, daß du zu aller Frist Der allerliebste Gast mir bist.

3. Es hat der Tag sich sehr geneigt, Die Nacht sich schon von ferne zeigt; Drum wolleſt du, o wahres Licht, Mich Armen ja verlassen nicht!

4. Erleuchte mich, daß ich die Bahn Zum Himmel sicher finden kann, Damit die dunkle Sündennacht Mich nicht verführt und irre macht.

5. Hilf, Herr, aus meiner letzten Noth Mir einst durch einen sanften Tod! Dein Herz, das nimmer uns verläßt, Und deine Hände halt' ich fest.

Joh. Angelus, † 1677.

Ps. 4, 9. „Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn allein

du, Herr, hilfst mir, daß ich sicher wohne."

Mel.: Jesu, meiner Seelen Ruh'.

621. Müde bin ich, geh' zur Ruh', Schließe meine Augen zu, Vater, lass die Augen dein Ueber meinem Bette sein!

2. Hab' ich Unrecht heut' gethan, Sieh es, treuer Gott, nicht an! Deine Gnad' und Jesu Blut Macht ja allen Schaden gut.

3. Alle, die mir sind verwandt, Gott, lass ruhn in deiner Hand; Alle Menschen, groß und klein, Sollen dir befohlen sein.

4. Kranken Herzen sende Ruh', Nasse Augen schließe zu; Lass, die noch im Finstern gehn, Bald den Stern der Weisen seh'n!

Louise Hensel, geb. 1797.

Joh. 12, 46. „Ich bin kommen in die Welt, ein Licht, auf daß, wer an mich glaubt, nicht in Finsterniß bleibe."

Mel.: Nun sich der Tag geendet.

622. Die liebe Sonne weicht von hier, Den Tag vertreibt die Nacht; Hirt Israels, Du bist bei mir, Ich traue deiner Macht.

2. Gehst du mir auf, du ew'ges Licht, So hab' ich Sonnenschein; Bist du bei mir, so werd' ich nicht Im Herzen finster sein.

3. Fürcht', meine Seele, nur kein Leid! Dein Licht tritt schon herzu; Die Sonne, die dein Herz erfreut, Schafft dir gewisse Ruh!

4. Nacht, bleibe Nacht, wenn nur der Thron Des Himmels hell mir ist! Ja, meine Sonn' ist Gottes Sohn, Mein Licht heißt Jesus Christ.

5. O Sündennacht, willst du entzieh'n Mir Christi Sonnenschein? Ich schau' auf's Kreuz des Mittlers hin, Dann mußt du ferne sein!

6. Geh' schlafen, Herz, sei trostesvoll; Dich schützt der Engel Macht; Die Sonne, die dich wecken soll, Sie glänzt bei Tag und Nacht!

13. Am Schluß der Woche.

Ps. 43, 3. „Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten, und bringen zu deinem heiligen Berge, und zu deiner Wohnung."

Mel.: Herr, wie du willst.

623. Gott Lob! ein Schritt zur Ewigkeit Ist abermals voll-

endet; Zu dir im Fortgang dieser Zeit Mein Herz sich sehnlich wendet, O Quell, daraus mein Leben fließt Und alle Gnade sich ergießt Zu meiner Seele Leben.

2. Ich zähle Stunden, Tag' und Jahr', Und wird mir fast zu lange, Bis es erscheine, daß ich gar, O Leben, dich umfange, Damit, was sterblich ist an mir, Verschlungen werde ganz in dir Und ich unsterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht Mein Herz, das du entzündet; Du bist's, mit dem sich mein Gemüth Aus aller Kraft verbindet. Ich leb' in dir, und du in mir, Doch möcht' ich, o mein Heil, zu dir Noch immer näher dringen.

4. O daß du selber kämest bald! Ich zähl' die Augenblicke; Ach komm', eh' mir das Herz erkalt' Und sich zum Sterben schicke! Komm doch in deiner Herrlichkeit; Schau' her, die Lanze steht bereit, Die Lenden sind gegürtet.

5. Doch sei dir ganz anheimgestellt Die rechte Zeit und Stunde, Wiewohl ich weiß, daß dir's gefällt, Wenn ich mit Herz und Munde Dich kommen heiße und darauf Von nun an richte meinen Lauf, Daß ich dir komm' entgegen.

6. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann Von deiner Liebe trennen Und daß ich frei vor Jedermann Dich meinen Freund darf nennen, Und daß du dort, o Lebensfürst, Dich ganz mit mir vereinen wirst Und mir dein Erbe schenken.

7. Drum preis' ich dich aus Dankbarkeit, Daß sich die Woch' geendet, Und also auch von dieser Zeit Ein neuer Schritt vollendet; Ach führ' mich eilig weiter fort, Bis ich gelange an die Pfort' Jerusalems dort oben.

8. Wenn auch die Hände lässig sind, Und meine Knie' wanken, So beut' mir deine Hand geschwind Und halt' mich in den Schranken Des Glaubens, daß in dir mein Herz Sich stärke und ich himmelwärts Ohn' Unterlaß aufsteige.

9. Geh', Seele, frisch im Glauben dran Und sei nur unerschrocken; Laß dich nicht von der rechten Bahn Die Lust der Welt ablocken. So dir der Lauf zu langsam däucht, So eile, wie ein Adler fleucht, Mit Flügeln süßer Liebe.

10. O Jesu! meine Seele ist Zu dir schon aufgeflogen: Du hast, weil du voll Liebe bist, Mich ganz zu dir gezogen. Fahr' hin, was heißet Stund' und Zeit, Ich bin schon in der Ewigkeit, Weil ich in Jesu lebe! A. H. Francke, † 1727.

Ps. 143, 5. 6. „Ich gedenke an die vorigen Zeiten, ich rede von allen deinen Thaten, — ich breite meine Hände aus zu dir, meine Seele dürstet nach dir, wie ein dürres Land. Sela."

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

624. So wird die Woche nun beschlossen, Da sich die Nacht zur Ruhe neigt, Es ist in ihr kein Tag verflossen, Der nicht von Gottes Gnade zeugt; Denn er hat mich nach seiner Macht An Leib und Seele wohlbedacht.

2. Ach Gott, ich beichte meine Sünde, Nimm mich um Jesu Willen an, Daß ich durch ihn Vergebung finde, Und voll Vertrauen sagen kann: Mir scheinet noch die Gnadenzeit Zu meiner Seelen Seligkeit.

3. Laß mich die neue Woch' erblicken, Daß ich in's neue Leben geh', Und als ein Christ in allen Stücken Auf deinem Willen fest besteh', Daß ich von Sünd' und Lastern frei, Mit jedem Tage frömmer sei.

4. Dein Lob, o Herr, will ich besingen, So lange sich die Zunge regt; Dein hoher Name soll erklingen, Weil Tag und Nacht die Zeit bewegt; Dann hilf mir in den Himmel ein, Da wird ein ew'ger Sabbath sein.

Gottfr. Hoffmann, † 1712.

14. Jahreszeiten.

Hohelied 2, 12. „Die Blumen sind hervorgekommen im Lande, der Lenz ist herbeigekommen."

Mel.: Valet will ich.

625. Nun weht dein Odem wieder Durch die erstorb'ne Flur; Es tönen tausend Lieder Von aller Creatur; So will auch ich mich freuen An deiner Schöpfung Pracht; Dir sei, dem Ewigtreuen, Mein Frühlingsgruß gebracht!

2. Wenn still im Winterkleide Tief schlummert die Natur, Verstummt das Lied der Freude, Verödet Hain und Flur. Ach, so war's auch im Herzen So kalt, so welk, so todt! Die dunkle Nacht der Schmerzen Barg mir dein Morgenroth.

3. Doch nun aus tiefem Schlummer Seh' ich die Flur erstehn; O Herr, auch meinen Kummer Verscheucht dein Frühlingsweh'n! Drum soll es mich nicht schrecken, Daß noch mein Herz so kalt; Du kannst das Todte wecken, Auch mich erwecke bald!

4. Auch mir gieb Frühlingstriebe, Des Glaubens frisches Blüh'n, Auch mir gieb neue Liebe, Der Hoffnung Immergrün! O scheuch' aus meinem Herzen Mit kräft'gem Lebenswort Den Grund von allen Schmerzen, Den kalten Winter fort!

5. Und wenn ich dann sich schmücken Rings deine Erde seh', Dann fällt in mein Entzücken Nicht mehr des Winters Schnee. Dann kann ich recht mich freuen An deiner Schöpfung Pracht, An dir, dem Ewigtreuen, Der Alles wohl gemacht!

Ps. 104, 24. „Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güte."

Mel.: Kommt her zu mir, spricht. Oder: Kommt, Christen, preist den Herrn.

626. Geh' aus mein Herz und suche Freud' In dieser lieben Sommerzeit An deines Gottes Gaben; Schau' an der schönen Gärten Zier, Und siehe, wie sie mir und dir Sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, Das Erdreich decket seinen Staub Mit einem grünem Kleide. Narcissen und die Tulipan, Die ziehen sich viel schöner an Als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, Das Täublein fleucht aus seiner Kluft Und macht sich in die Wälder. Die hochbegabte Nachtigall Ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Ich selber kann und mag nicht ruhn; Des großen Gottes großes Thun Erweckt mir alle Sinnen: Ich singe mit, wenn Alles singt, Und lasse, was dem Höchsten klingt, Aus meinem Herzen rinnen.

5. Ach, denk' ich, bist du hier so schön, Und läßt du uns so lieblich gehn Auf dieser armen Erden; Was will doch wohl nach dieser Welt Dort in dem reichen Himmelszelt Und güldnen Schlosse werden!

6. Welch hohe Lust, welch heller Schein Wird dort in Christi Garten sein; Wie muß es da wohl klingen, Da so viel tausend Seraphim Mit einem Mund und heller Stimm' Ihr Hallelujah singen!

7. O wär' ich da! Ach stünd' ich schon, Mein Herr und Gott, vor deinem Thron Und trüge meine Palmen: So wollt' ich nach der Engel Weis' Erhöhen deines Namens Preis Mit tausend schönen Psalmen.

8. Doch will ich gleichwohl,

weil ich noch Hier trage dieses Leibes Joch, Auch nicht gar stille schweigen; Mein Herze soll sich fort und fort An diesem und an allem Ort Zu deinem Lobe neigen.

9. Hilf nur, und segne meinen Geist Mit Segen, der vom Himmel fleußt, Daß ich dir stetig blühe; Gieb, daß der Sommer deiner Gnad' In meiner Seelen früh und spat Viel Glaubensfrücht' erziehe.

10. Mach' in mir deinem Geiste Raum, Daß ich dir werd' ein guter Baum, Den deine Kräfte treiben. Verleihe, daß zu deinem Ruhm Ich deines Gartens schöne Blum' Und Pflanze möge bleiben.

11. Erwähle mich zum Paradies, Und lass mich deines Heils gewiß An Leib und Seele grünen; So will ich dir und deiner Ehr' Allein und keinem Andern mehr Hier und dort ewig dienen.

Paul Gerhardt, † 1676.

Ps. 103, 15—17. „Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blühet wie eine Blume auf dem Felde; wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr. Die Gnade aber des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit."

Mel.: Kommt her zu mir.

627. Des Jahres schöner Schmuck entweicht, Die Flur wird kahl, der Wald erbleicht, Der Vöglein Lieder schweigen. Ihr Gotteskinder, schweiget nicht, Und laßt hinauf zum ew'gen Licht Des Herzens Opfer steigen!

2. Gott ließ der Erde Frucht gedeih'n, Wir greifen zu, wir holen ein, Wir sammeln seinen Segen. Herr Jesu, lass uns gleichen Fleiß An deiner Liebe Ruhm und Preis Mit Herzensfreude legen!

3. Was Gottes Hand für uns gemacht, Das ist nun Alles heimgebracht, Hat Dach und Raum gefunden. So sammle dir zur Gnadenzeit, O Seele, was dein Herr dir beut, Für deine Kreuzesstunden!

4. Es brauf't der Sturm, der Wald erkracht, Der Wand'rer eilt, um noch vor Nacht Zu flüchten aus den Wettern. O Jesu, sei uns Dach und Thurm, Wenn nun des Lebens rauher Sturm Uns will zu Boden schmettern.

5. Es fällt der höchsten Bäume Laub, Und mischt sich wieder mit dem Staub, Von dannen es gekommen. Ach Mensch, sei noch so hoch und werth: Du mußt hinunter in die Erd', Davon du bist genommen!

6. Doch wie der Landmann

seine Saat Ausstreuet, eh' der Winter naht, Um künftig Frucht zu sehen: So, treuer Vater, deckest du Auch unsern Leib mit Erde zu, Daß er soll auferstehen.

7. Indeß, wie über Land und Meer Der Störche Zug, der Schwalben Heer Der Sonn' entgegenstreben: So lass zu dir die Seelen flieh'n, Zu deinem Paradiese zieh'n, An deiner Sonne leben!

Victor Strauß, geb. 1809.

Ps. 147, 12. 16. 19. „Preise, Jerusalem, den Herrn, lobe Zion, deinen Gott! Er giebt Schnee wie Wolle, er streuet Reif wie Asche. Er zeigt Jacob sein Wort, Israel seine Sitten und Rechte."

Mel.: Lobt Gott, ihr Christen.

628. Dich preiset deine Christenheit, Der du das Jahr regierst, Und auch die dunkle Winterzeit Mit deinen Wundern zierst.

2. Aus deinen Kammern schüttest du Des Schneees Vorrath aus, Und deckest Berg' und Thäler zu Mit Flocken lilienweiß.

3. Und unter all dem Wintergraus, Bei all dem Schnee und Frost Giebst jedem Leben du sein Haus, Und reichst ihm seine Kost.

4. Uns, unter kaltbeschneitem Dach, Erwärmt des Feuers Gluth, Die Flamme leuchtet im Gemach, Uns speis't und tränkt dein Gut.

5. Viel tausend Keime ruh'n im Land, Dem du nun Schlummer schenkst. Fürwahr, das ist kein Grabgewand, Drein du die Erde senkst!

6. Es ist ein leichtes Feierkleid, Darein du sie gehüllt, Weil uns die frohe Weihnachtszeit All' deine Lieb' erfüllt;

7. Weil du den Sohn aus deinem Arm Den Sündern schickst zum Trost; Der macht die kalten Herzen warm, Und schmelzt der Seelen Frost.

8. Er kommt, ein segnend Gottesbild, Und trägt all' unsre Noth, Vergießt für uns sein Blut so mild, Löst uns von Sünd' und Tod.

9. O Herr der Zeit und Ewigkeit, Voll Gnad' und Wundermacht: Dir, dir sei nun und allezeit Lob, Ruhm und Dank gebracht!

Victor Strauß, geb. 1809.

X. Des Christen Hoffnung.

(Von den letzten Dingen.)

1. Vom Tode.

Sir. 41, 5. „Fürchte den Tod nicht. Gedenke, daß es also vom Herrn geordnet ist über alles Fleisch, beide, derer, die vor dir gewesen sind und nach dir kommen werden."

Mel.: Jesu, meines Lebens Leben. Oder: Jesu, der du meine Seele.

629. Alle Menschen müssen sterben, Alles Fleisch vergeht wie Heu; Was da lebet, muß verderben, Soll es anders werden neu. Dieser Leib, er muß verwesen, Wenn er anders soll genesen Der so großen Herrlichkeit, Die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben, Wann es meinem Gott beliebt, Auch ganz willig von mir geben, Bin darüber nicht betrübt; Denn in meines Jesu Wunden Hab' ich schon Erlösung funden, Und mein Trost in Todesnoth Ist des Herren Jesu Tod.

3. Christus ist für mich gestorben, Und sein Tod ist mein Gewinn; Er hat mir das Heil erworben; Drum fahr' ich mit Freuden hin, Hin aus diesem Weltgetümmel, In den schönen Gotteshimmel, Wo ich werde allezeit Schauen Gottes Herrlichkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben, Wo viel tausend Seelen schon Sind mit Himmelsglanz umgeben, Stehen da vor Gottes Thron; Wo die Seraphinen prangen Und das hohe Lied anfangen: „Heilig, heilig, heilig heißt Gott, der Vater, Sohn und Geist!"

5. Wo die Patriarchen wohnen, Die Propheten allzumal, Wo auf ihren Ehrenthronen Sitzet der zwölf Boten Zahl, Wo in so viel tausend Jahren Alle Frommen hingefahren, Wo dem Herrn, der uns versöhnt, Ewig Halleluja tönt.

6. O Jerusalem, du schöne, Ach wie helle glänzest du! Ach, wie lieblich Lobgetöne Hört man da in sel'ger Ruh'! O der großen Freud' und

Wonne! Jetzo gehet auf die Sonne, Jetzo gehet an der Tag, Der kein Ende nehmen mag.

7. Ach, ich habe schon erblicket Diese große Herrlichkeit; Jetzo werd' ich schön geschmücket Mit dem weißen Himmelskleid; Mit der güldnen Ehrenkrone Steh' ich da vor Gottes Throne, Schaue solche Freude an, Die kein Ende nehmen kann!

Joh. Georg Albinus, † 1679.

Joh. 17, 24. „Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, auf daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast."

Mel.: Jesus, meines Lebens Leben. Oder: Jesu, der du meine Seele.

630. Alle Menschen müssen sterben, Ihre Herrlichkeit verblüht; Und wer kann den Himmel erben, Der zuvor den Tod nicht sieht? Staub wird dieser Leib von Erde; Doch, damit er himmlisch werde, Wird er einst von Gott erneut, Und zieht an Unsterblichkeit.

2. Wollt' ich länger hier verweilen, Als es meinem Gott gefällt? Seinem Reiche zuzueilen, Laß ich gern die Prüfungs-Welt. Floh ich ernstlich hier die Sünden, Hilft mir Jesus überwinden; Auch in meiner letzten Noth Stärket mich sein Mittler-Tod.

3. O, wer kann mich ihm entreißen? Mein ist er, und ich bin sein. Er erfüllt, was er verheißen: Sein soll ich mich ewig freu'n. Ja, mir soll's durch ihn gelingen, Mich zu ihm emporzuschwingen, Freudenvoll vor ihm zu stehn, Seine Herrlichkeit zu sehn.

4. Dort bei ihm ist wahres Leben. Millionen stehen schon, Ihren Retter zu erheben, Selig da vor seinem Thron; Hohe Himmelsgeister ringen, Mitanbetend ihm zu singen, Der des Ruhms so würdig ist, Dem Erlöser Jesus Christ.

5. Alle, die ihm nachgewandelt, Sehn des Glaubens Dunkelheit Dort in Licht und Schau'n verwandelt, Und in Wonne jedes Leid, Weihen froh ihm neue Lieder, Werfen ihre Kronen nieder Vor dem Herrn, und opfern Dank Ihr unendlich Leben lang.

6. Ich entbrenne vor Verlangen, Der Verheißung Land zu sehn, Und die Krone zu empfangen. Bald erhöret Gott mein Flehn. Diese Hütte, sie zerstäube. Ich, ich weiß, an wen ich gläube; Mir ist Sterben ein Gewinn; Denn zum Vater geh' ich hin!

7. Welche Tröstung, das zu wissen! Dieser großen Hoffnung voll, Zag' ich nicht in Kümmernissen, Die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese Leiden, Sie verwandeln sich in Freuden, Wenn ich christlich sie ertrug, Bis Gott spricht: es ist genug!

Ps. 119, 19. „Ich bin ein Gast auf Erden."

Mel.: Befiehl du deine Wege. Oder: Ach Herr, mich armen Sünder.

631. Ich bin ein Gast auf Erden, Und hab' hier keinen Stand; Der Himmel soll mir werden, Da ist mein Vaterland, Das ich vor Augen habe. Hier reis' ich ab und zu; Doch Gottes Gnadengabe Ist dort in ew'ger Ruh'.

2. Was ist mein ganzes Wesen Von meiner Jugend an, Als Müh' und Noth gewesen? So lang' ich denken kann, Hab' ich so manchen Morgen, So manche liebe Nacht Mit Kummer und mit Sorgen Des Herzens zugebracht.

3. Ich habe mich ergeben In alles Glück und Leid; Was will ich besser leben In dieser Sterblichkeit? Es muß ja durchgedrungen, Es muß gelitten sein! Wer nicht hat wohl gerungen, Geht nicht zur Freude ein.

4. So will ich zwar nun treiben Mein Leben durch die Welt; Doch denk' ich nicht zu bleiben In diesem fremden Zelt. Ich wandre meine Straße, Die zu der Heimath führt, Da mich in vollem Maaße Mein Vater trösten wird.

5. Zu ihm steht mein Verlangen; Da wollt' ich gerne hin! Die Welt bin ich durchgangen, Daß ich fast müde bin. Je länger ich hier walle, Je wen'ger find' ich Freud', Die meinem Geist gefalle, Das Meist' ist Herzeleid!

6. Die Herberg' ist zu böse, Der Trübsal ist zu viel; Ach komm, mein Gott, und löse Mein Herz, wann dein Herz will! Komm, mach' ein selig Ende An meiner Wanderschaft, Und was mich kränkt, das wende Durch deines Armes Kraft.

7. Wo ich gewohnt indessen, Ist nicht mein rechtes Haus; Wann meine Zeit durchmessen, Alsdann tret' ich hinaus; Und was ich hier gebrauchet, Das leg' ich Alles ab; Und wenn ich ausgehauchet, So gräbt man mir ein Grab.

8. Du aber, meine Freude, Du meines Lebens Licht, Du ziehst mich, wenn ich scheide, Hin vor dein Angesicht, In's Haus der ew'gen Wonne, Da ich stets freudenvoll, Gleich

als die helle Sonne, Nächst Andern leuchten soll.

9. Da will ich immer wohnen Und nicht nur als ein Gast, Bei denen, die mit Kronen Du ausgeschmücket hast; Da will ich herrlich singen Von deinem großen Thun, Und frei von schnöden Dingen In meinem Erbtheil ruh'n.

Paul Gerhardt, † 1676.

Ps. 89, 49. „Wo ist Jemand, der da lebet, und den Tod nicht sehe?"

Eigene Melodie.

632. Mitten wir im Leben sind Von dem Tod umfangen; Wer ist, der uns Hilfe thu', Daß wir Gnad' erlangen? Das bist du, Herr, alleine! Uns reuet unsre Missethat, Die dich, Herr, erzürnet hat, Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht versinken In des bittern Todes Noth! Erbarm' dich unser!

2. Mitten in dem Tod anficht Uns der Hölle Rachen; Wer will uns aus solcher Noth Frei und ledig machen? Das thust du, Herr, alleine! Es jammert dein' Barmherzigkeit Unsre Sünd' und großes Leid. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ew'ger Gott! Laß uns nicht verzagen Vor der tiefen Hölle Gluth! Erbarm' dich unser!

3. Mitten in der Höllen Angst Unsre Sünd' uns treiben; Wo soll'n wir denn fliehen hin, Da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine! Vergossen ist dein theures Blut, Das g'nug für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht entfallen Von des rechten Glaubens Trost! Erbarm' dich unser!

Dr. M. Luther, † 1546.

1. Cor. 15, 31. „Ich sterbe täglich."

Mel.: Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

633. Ich sterbe täglich, und mein Leben Eilt immerfort zum Grabe hin. Wer kann mir eine Bürgschaft geben, Daß ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt her; Ach, wer nur immer fertig wär'!

2. Ein Mensch, der sich mit Sünden träget, Ist immer reif zu Sarg und Grab: Der Apfel, der den Wurm schon heget, Fällt endlich unversehens ab. Ich weiß: es ist

der alte Schluß, Daß ich zur Erde werden muß.

3. Es schickt der Tod nicht immer Boten; Wie oft, daß er uns überfällt, Und ruft uns rasch in's Land der Todten. Wohl dem, der Haus und Herz bestellt! Denn ew'ges Weh' und ew'ges Glück Hängt oft an einem Augenblick.

4. Es kann vor Abend anders werden, Als es am Morgen mit mir war! Den einen Fuß hab' ich auf Erden, Den andern in der Todtenbahr'; Ein kleiner Schritt ist nur dahin, Wo ich der Würmer Speise bin.

5. Herr aller Herren! Tod und Leben Hast du allein in deiner Hand. Wie lange du mir Frist gegeben, Das ist und bleibt mir unbekannt; Hilf, daß ich jeden Glockenschlag An meinen Abschied denken mag!

6. Ein einz'ger Schlag kann Alles enden, Und Fall und Tod beisammen sein; Drum halt' mich fest in deinen Händen, Und schließ' in Christi Huld mich ein, Daß, wenn der Leib danieder sinkt, Sein Antlitz meiner Seele winkt.

7. Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen, Wenn Auge, Mund und Ohr sich schleußt; Drum bet' ich in gesunden Tagen: „Herr, dir befehl' ich meinen Geist!" Verschließen meine Lippen sich, So bitte Jesu Blut für mich.

8. Kann ich die Meinen nicht mehr segnen, So segne du sie, Herr, für mich! Wenn lauter Thränen um mich regnen, O Vater, so erbarme dich Und lasse der Verlass'nen Schrei'n Durch deinen Sohn erhöret sein.

9. Dringt mir der letzte Stoß zum Herzen, So schließ mir, Herr, den Himmel auf! Verkürze mir die Todesschmerzen Und hebe mich zu dir hinauf: So wird mein Abschied ohne Pein, Ein Heimgang in die Ruhe sein.

Benj. Schmolck, † 1737.

Ps. 31, 6. „In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöset, Herr, du treuer Gott."

Eigene Melodie.

634. Ich hab' mein' Sach' Gott heimgestellt, Er mach's mit mir, wie's ihm gefällt; Lang oder kurz sei meine Zeit, Ich bin bereit Zu Allem, was mein Herr gebeut.

2. Mein' Zeit und Stund' ist, wann Gott will; Ich setz' ihm weder Maaß noch Ziel. Er, der auch meine Haare zählt, Hat nichts verfehlt Und mir das Beste ausgewählt.

3. Es ist allhier ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall; Des Bleibens ist nur kleine Zeit, Mühseligkeit Ist unser Theil und Kampf und Streit.

4. Was ist der Mensch? ein Erdenkloß; Kommt von der Mutter nackt und bloß, Nichts bringt er mit auf diese Welt, Kein Gut noch Geld, — Nimmt mit sich nichts, wenn er hinfällt.

5. Heut' sind wir stark, frisch und gesund, Und morgen schon erbleicht der Mund; Heut' blüh'n wir, wie die Rosen roth, Sind morgen todt — Ach, allgemeine Sterbensnoth!

6. Das macht die Sünd', o treuer Gott, Durch sie kam uns der bitt're Tod; Der reißt dahin all' Menschenkind, Wie er sie find't, Weß Standes, Alters sie auch sind.

7. Doch ob mich schon die Sünd' anficht, Dennoch will ich verzagen nicht; Ich weiß, daß mein getreuer Gott Für meine Noth Den Sohn hingab in bittern Tod.

8. Dem leb' und sterb' ich allezeit, Von ihm der Tod mich nimmer scheid't; Leb' oder sterb' ich, bin ich sein, — Er ist allein Der ein'ge Trost und Helfer mein.

9. Das ist mein Trost zu jeder Zeit In allem Kreuz und Traurigkeit; Ich weiß, daß ich am jüngsten Tag Ohn' alle Klag' Zum Leben auferstehen mag.

10. Da werde ich von Angesicht Den Herren schau'n, dran zweifl' ich nicht, In ew'ger Freud' und Herrlichkeit, Die mir bereit; — Ihm sei Lob, Preis in Ewigkeit!

11. Amen, mein lieber, frommer Gott, Bescheer' uns einen sel'gen Tod; Hilf, daß doch Keiner von dir weich' Und in dein Reich Wir kommen mögen allzugleich.

Joh. Pappus, † 1610.

4. Mos. 23, 10. „Meine Seele müsse sterben des Todes der Gerechten."

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

635. Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe; Ich bin ein Mensch, der bald vergeht, Und finde hier kein solches Erbe, Das unveränderlich besteht. Drum zeige mir in Gnaden an, Wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wann ich sterbe. Kein Augenblick geht sicher hin; Ob ich vor Abend mich entfärbe, Den Blumen gleich, die bald verblühn? Drum mache täglich mich bereit Zum Heimgang in die Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich sterbe, Weil auch der Tod viel Wege hält. Dem Einen wird das Scheiden herbe, Sanft geht ein Andrer aus der Welt. Doch, wie du willst; nur dies verleih', Daß ich getrost im Tode sei.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich sterbe Und welcher Hügel einst mich deckt. Doch wenn ich nur den Trost erwerbe, Daß mich dein Ruf zum Leben weckt, So mög' er nahe, ferne sein, Die Erd' ist allenthalben dein.

5. Drum, treuer Gott, wenn ich nun sterbe, So nimm du meinen Geist zu dir. Bin ich durch deinen Sohn dein Erbe Und hab' ich ihn im Glauben hier, So gilt mir's gleich und geht mir wohl, Wo, wann und wie ich sterben soll.

Benj. Schmolck, † 1737.

2. Kön. 20, 1. „Beschicke dein Haus; denn du wirst sterben und nicht leben bleiben."

Mel.: Nun laßt begraben uns.

636. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub; Und dennoch schmeichelt er sich gern, Der Tag des Todes sei noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, Der Mann noch seiner Jahre viel, Der Greis zu vielen noch ein Jahr, Und Keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: Ich denk' in Glück und Noth Im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, Hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben für die Ewigkeit, Zu thun, was uns der Herr gebeut, Und unsers Lebens kleinster Theil Ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; Da bringt Gott Alles an das Licht Und macht, was hier verborgen war, Den Rath der Herzen offenbar.

6. Da nun der Tod dir täglich dräu't, So sei stets wacker und bereit; Prüf' deinen Glauben als ein Christ, Ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, Ein bloßer Wunsch, durch Christi Tod Vor Gottes Thron gerecht zu sein, Das macht noch nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, Ihr folget, sich vom Bösen kehrt, Ein gläubig Herz, von Lieb' erfüllt: Das ist es, was in Christo gilt.

9. Gieb, Herr, daß ich an

jedem Tag Mein Herz vor dir erforschen mag, Ob Liebe, Demuth, Fried' und Treu' Die Frucht des Geistes in mir sei;

10. Daß ich zu dir um Gnade fleh', Dem Bösen treulich widersteh', Und endlich in des Glaubens Macht Mit Freuden ruf': Es ist vollbracht!

Chr. Fürchteg. Gellert, † 1769.

Joh. 11, 25. „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe."

Mel.: Wenn mein Stündlein.

637. Wenn meine letzte Stunde schlägt, Mein Herz hört auf zu schlagen, Wenn man in's stille Grab mich legt Nach all' den lauten Tagen: Was wär' ich dann, was hätt' ich dann, Wär' mir die Thür nicht aufgethan Zum sel'gen Himmelreiche?

2. Wie flieht der eitlen Freuden Schwarm, Wenn sich der Tod läßt schauen! Sie überlassen, schwach und arm, Den Menschen seinem Grauen. Das Blendwerk ird'scher Eitelkeit Verschwindet vor der Wirklichkeit Im Angesicht des Todes.

3. In unverhüllter Schreckgestalt Tritt vor uns unsre Sünde, Und von den Augen fällt alsbald Der Selbstverblendung Binde; Wir sind dann ganz auf uns beschränkt, Und Alles in und an uns lenkt Den Blick auf unser Elend.

4. Wenn du dann nicht mein eigen bist In meiner letzten Stunde, Wenn du dann nicht, Herr Jesu Christ, Mich labst mit froher Kunde, Daß du für den, der an dich glaubt, Dem Tode seine Macht geraubt: So muß ich ja verzagen.

5. Nun aber, weil du mein, ich dein, Kann ich getrost entschlafen; Dein heiliges Verdienst ist mein, Schützt mich vor allen Strafen. Du hast ja meinen Tod gebüßt Und dadurch meinen Tod versüßt Zu meinem sel'gen Heimgang.

6. Drum bei dem letzten Glockenklang Sei du mir, Herr, zur Seite, Und gieb mir bei dem Todesgang Dein freundliches Geleite; Damit die letzte Erdennoth Nicht eine Krankheit sei zum Tod, Vielmehr zum ew'gen Leben!

K. J. Ph. Spitta, geb. 1801.

Hebr. 10, 19. „So haben wir denn nun die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige durch das Blut Jesu."

Eigene Melodie.

638. Wer weiß, wie nahe

mir mein Ende? Hin geht die Zeit, her kommt der Tod; Wie unvermuthet, wie behende Kann kommen meine Todesnoth! Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut!

2. Es kann vor Abend anders werden, Als es am frühen Morgen war; So lang' ich leb' auf dieser Erden, Schweb' ich in steter Tod's-gefahr. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut!

3. Herr! lehr' mich stets mein End' bedenken Und, ehe denn ich sterben muß, Die Seel' in Jesu Tod versenken Und ja nicht sparen meine Buß'! Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut!

4. Laß' mich bei Zeit mein Haus bestellen, Daß ich bereit sei für und für Und sage dann in allen Fällen: „Herr, wie du willst, so schick's mit mir." Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut!

5. Mach' mir stets süße deinen Himmel Und bitter diese schnöde Welt; Gieb, daß mir in dem Weltgetümmel Die Ewigkeit sei vorgestellt. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut!

6. Ach Vater! deck' all' meine Sünde Mit dem Verdienste Jesu zu, Damit ich hier Vergebung finde Und dort die lang gewünschte Ruh'. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut!

7. Ich habe Jesum angezogen Schon längst in meiner heil'gen Tauf'; Du bist mir auch daher gewogen, Hast mich zum Kind genommen auf; Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut!

8. Ich habe Jesu Leib gegessen, Ich hab' sein Blut getrunken hier; Nun kannst du meiner nicht vergessen, Ich bleib' in ihm, und er in mir. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut!

9. So komm' mein End' heut' oder morgen: Ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt; Ich bin und bleib' in seinen Sorgen, Mit Jesu Gnaden ausgeschmückt. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut!

10. Ich leb' indeß in dir vergnüget Und sterb' ohn' alle Kümmerniß; Es gebe, wie mein Gott es füget, Ich glaub' und bin deß ganz gewiß: Durch deine Gnad' und Christi Blut

Machst du's mit meinem Ende gut.

Emilie Jul., Gräfin v. Schwarzburg-Rudolstadt, † 1706.

Ps. 39, 5. „Herr, lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß."

Mel.: Ich hab' mein' Sach' Gott.

639. Wie fleucht dahin der Menschen Zeit, Wie eilet man zur Ewigkeit! Wie Wenige denken an die Stund' Von Herzensgrund, Wie schweigt hievon der träge Mund!

2. Das Leben ist gleich einem Traum, Gleich einem nicht'gen Wasserschaum, Dem Grase gleich, das heute steht Und schnell vergeht, Sobald der Wind darüber weht.

3. Nur du, Jehovah, bleibest mir Das, was du bist; ich traue dir. Laß Berg' und Hügel fallen hin, Mir ist's Gewinn, Wenn ich nur bei dem Heiland bin.

4. Was hilft die Welt in letzter Noth, Lust, Ehr' und Reichthum in dem Tod? Bedenk's, o Mensch, was läufest du Dem Schatten zu? So kommst du nicht zur wahren Ruh'.

5. Weg Eitelkeit, weg Thorenlust! Mir ist das höchste Gut bewußt; Das such' ich nur, das bleibet mir So dort wie hier; Herr Jesu! zieh' mein Herz nach dir.

6. Was wird's da sein, wenn ich dich seh' Und dort vor deinem Throne steh'! Du unterdessen lehre mich, Daß stetig ich Von ganzem Herzen suche dich.

J. Neander, † 1680.

Sir. 11, 28. „Wenn der Mensch stirbt, so wird er inne, wie er gelebt hat."

Mel.: Befiehl du deine Wege.

640. Die auf der Erde wallen, Die Sterblichen sind Staub; Sie blühen auf und fallen, Des Todes sich'rer Raub. Verborgen ist die Stunde, Da Gottes Stimme ruft; Doch jede, jede Stunde Bringt näher uns der Gruft.

2. Getrost gehn Gottes Kinder Die öde, dunkle Bahn, Zu der verstockte Sünder Verzweiflungsvoll sich nahn, Wo selbst der freche Spötter Nicht mehr zu spotten wagt, Vor dir, Gott, seinem Retter, Erzittert und verzagt.

3. Wenn diese Bahn zu gehen Dein Will' einst mir gebeut, Wenn nahe vor mir stehen Gericht und Ewigkeit, Wenn meine Kräfte beben Und schon das Herz mir bricht,

Herr über Tod und Leben, O dann verlass mich nicht!

4. Hilf, Todesüberwinder, Hilf dem in solcher Angst, Für den du, Heil der Sünder, Selbst mit dem Tode rangst! Und wenn des Kampfes Ende Gewaltiger mich faßt, Nimm mich in deine Hände, Den du erlöset hast.

5. Des Himmels Wonn' und Freuden Ermißt kein sterblich Herz. O Trost für kurze Leiden, Für kurzen Todesschmerz! Dem Sündenüberwinder Sei ewig Preis und Dank! Preis ihm, der für uns Sünder Den Kelch des Todes trank.

6. Heil denen, die auf Erden Sich schon dem Himmel weih'n, Die aufgelöst zu werden Mit heil'ger Furcht sich freu'n! Bereit, es ihm zu geben, Wann Gott, ihr Gott, gebeut, Geh'n sie getrost durch's Leben Hin zur Unsterblichkeit.

Gottfr. Bened. Funk, † 1814.

Phil. 1, 21. „Christus ist mein Leben und Sterben mein Gewinn."

Eigene Melodie.

641. Christus, der ist mein Leben Und Sterben mein Gewinn; Ihm hab' ich mich ergeben, Mit Frieden fahr' ich hin.

2. Mit Freud' fahr' ich von dannen Zu Christ, dem Heiland mein, Daß ich mag zu ihm kommen Und ewig bei ihm sein.

3. Nun hab' ich überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Noth; Durch seine heil'gen Wunden Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wann meine Kräfte brechen, Mein Odem schwer geht aus, Und ich kein Wort kann sprechen, — Herr, nimm mein Seufzen auf.

5. Wann Sinnen und Gedanken Vergehen wie ein Licht, Das hin und her muß wanken, Weil ihm die Flamm' gebricht;

6. Alsdann fein sanft und stille, Herr, lass mich schlafen ein, Nach deinem Rath und Willen Bei dir geborgen sein.

7. Ach, lass mich an dir hangen, Der Reb' am Weinstock gleich, Und seliglich gelangen, Herr, in dein Freudenreich.

Simon Graf, † 1659.

2. Petr. 1, 14. „Ich weiß, daß ich meine Hütte bald ablegen muß."

Mel.: Christus, der ist mein Leben.

642. Herr! meine Leibeshütte Sinkt nach und nach zu Grab; Gewähre mir die Bitte Und brich sie stille ab.

2. Gieb mir ein ruhig Ende; Der Augen matten Schein Und die gefalt'nen Hände Laß sanft entseelet sein.

3. Herr! es geschehʼ dein Wille! Ich scheide gleich dahin Im Kämpfen oder stille, Wenn ich nur selig bin!

4. Bleibst du mir in dem Herzen, Dein Name mir im Mund, So sind mir auch die Schmerzen Im Sterben noch gesund.

5. Dein Blut hat mich gereinigt; Trennt Leib und Seele sich, So werden sie vereinigt Zum Seligsein durch dich.

6. Ich werde auferstehen, Da gehtʼs zum Himmel ein; Ich werde Jesum sehen, Und er mir gnädig sein!

Ph. Fr. Hiller, † 1769.

Luc. 2, 29—32. „Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast" ꝛc.

Eigene Melodie.

643. Mit Friedʼ und Freudʼ ich fahrʼ dahin, Istʼs Gottes Wille. Getrost ist mir mein Herz und Sinn, Sanft und stille, Wie Gott mir verheißen hat; Der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das machet Christus, Gottes Sohn, Der treue Heiland, Den du mich, Herr, hast lassen schauʼn, Und machst bekannt, Daß er Leben sei und Heil, In Noth und auch im Sterben.

3. Den hast du Allen vorgestellt In großen Gnaden; Zu seinem Reich die ganze Welt Heißen laden, Durch sein theuer heilsam Wort, Das allerwärts erschollen.

4. Er ist das Heil und selʼge Licht Für die Heiden, Zu leiten, die dich kennen nicht, Und zu weiden. Er ist deines Israels Preis, Ehre, Freudʼ und Wonne.

Dr. M. Luther, † 1546.

Apostelgesch. 7, 58. „Herr Jesu, nimm meinen Geist auf!"

Eigene Melodie.

644. Wenn mein Stündlein vorhanden ist, Daß ich von hier soll scheiden, So wollʼst du mich, Herr Jesu Christ, Mit deinem Trost geleiten; Meinʼ Seelʼ an meinem letzten Endʼ Befehlʼ ich dir in deine Händʼ, Du wirst sie wohl bewahren.

2. Wenn mich die Sünden kränken sehr Und mein Gewissen nagen, Weil ihrʼr sind viel, wie Sand am Meer, Doch will ich nicht verzagen, Will denken in der letzten Noth, Herr Jesu Christ, an deinen Tod; Das wird mich wohl erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib', Deß tröst' ich mich von Herzen; Von dir ich ungeschieden bleib' In Todesnoth und Schmerzen. Wenn ich gleich sterb', so sterb' ich dir; Ein ew'ges Leben hast du mir Durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, Werd' ich im Grab nicht bleiben. Mein höchster Trost dein' Auffahrt ist, Das wird die Furcht vertreiben; Denn wo du bist, da komm' ich hin, Daß ich bei dir stets leb' und bin. So fahr' ich hin mit Freuden.

Nic. Hermann, † 1561.

Joh. 1, 4. „In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen."

Eigene Melodie.

645. Herr Jesu Christ, mein Lebenslicht, Mein höchster Trost und Zuversicht! Auf Erden bin ich nur ein Gast, Und drückt mich sehr der Sünden Last.

2. Der letzte Gang liegt schwer vor mir In's himmlisch Paradies zu dir! Da ist mein rechtes Vaterland, Daran du hast dein Blut gewandt.

3. Zur Reise ist mein Herze matt, Der Leib gar wenig Kräfte hat; Allein die Seele ruft in mir: Herr, hol' mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum stärk' mich durch das Leiden dein In meiner letzten Todespein; Wenn mein Mund nicht mehr reden kann, Dein Geist im Herzen rufe dann.

5. Dein letztes Wort lass sein mein Licht Wann mir das Herz im Tode bricht; Dein Kreuz, das sei mein Wanderstab, Mein Ruh und Rast dein heilig Grab.

6. Auf deinen Abschied, Herr, ich trau', Darauf ich meine Heimfahrt bau': Thu' mir die Thür' des Himmels auf, Wenn ich beschließe meinen Lauf.

7. Am jüngsten Tag erweck' den Leib, Hilf, daß ich dir zur Rechten bleib', Daß mich nicht treffe dein Gericht, Das aller Welt ihr Urtheil spricht.

8. Wie werd' ich dann so fröhlich sein, Werd' singen mit den Engeln dein Und mit der auserwählten Schaar Auf ewig schau'n dein Antlitz klar.

Martin Böhme, † 1622.

Apostelgesch. 2, 26. „Darum ist mein Herz fröhlich und meine Zunge freuet sich; denn auch mein Fleisch wird ruhn in der Hoffnung."

Eigene Melodie.

646. Freu' dich sehr, o meine Seele, Und vergiß all'

Noth und Qual! Christus, dem ich mich befehle, Ruft dich aus dem Jammerthal. Aus der Trübsal dieser Zeit Führt er dich zur Seligkeit, Die kein Ohr hat je gehöret, Die in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht warst du mein Hoffen, Du, mein Heiland und mein Gott, Weil mich hat viel Kreuz betroffen, Daß du mir hälfst aus der Noth. Wie sich sehnt ein Wandersmann Nach dem Ende seiner Bahn: So hab' ich gewünscht, mein Leben Hin in deine Hand zu geben.

3. Wie die schönen Rosen stehen Unter einer Dornenschaar: So auch müssen Christen gehen Durch viel Trübsal und Gefahr. Wie die Meereswellen sind Und der ungestüme Wind: Also ist oft hier auf Erden Unser Leben voll Beschwerden.

4. Wenn die Morgenröthe schimmert, Und der Schlaf sich von uns wend't, Giebt's soviel, das uns bekümmert, Müh und Plag' an allem End', Und wir essen unser Brot Oft mit Thränen, Sorg' und Noth; Hört die Sonne auf zu scheinen, So währt oft noch unser Weinen.

5. Drum, Herr Jesu, ach wie gerne Folg' ich dir, wohin du gehst! Sei doch jetzt auch mir nicht ferne, Denn dein Blut hat mich erlöst! Hilf, daß ich mit Fried' und Freud' Komm zu deiner Herrlichkeit! Ach, ich flehe, Herr, verlasse Mich nicht auf der Todesstraße.

6. Gläubig will ich zu dir fliehen Auf dem bittern Todesgang; Mit dir will ich fröhlich ziehen In das rechte Vaterland, In das schöne Paradies, Das dein Wort dem Schächer wies; Dahin wirst du mich auch führen Und mit ew'ger Klarheit zieren.

7. Ob mir schon die Augen brechen, Das Gehör mir ganz verschwind't Und die Zunge nicht kann sprechen, Der Verstand sich nicht besinnt: Bist du doch mein Licht, mein Hort, Leben, Weg und Himmelspfort'; Du wirst selig mich regieren, Auf der rechten Bahn heimführen.

8. Freu' dich sehr, o meine Seele, Und vergiß all' Noth und Qual! Christus, dem ich mich befehle, Ruft dich aus dem Jammerthal. Seine Freud' und Herrlichkeit Sollst du sehn in Ewigkeit, Wirst ihm mit den Engeln singen, Ewig Preis und Ehre bringen.

Nach Sim. Graf, † 1659.

Joh. 3, 17 u. 18. „Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die

Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet."

Mel.: Wer weiß, wie nahe mir.

647. Ich fasse, Vater, deine Hände Und halte sie im Glauben fest; Verwirf den nicht an seinem Ende, Der ewig sich auf dich verläßt. Du bist mein Gott von Jugend auf, Beschließ' auch meinen Lebenslauf.

2. Du hast mich je und je geliebet, Versorgt, gestärkt, beschützt, regiert, Mich oft erquickt, durch Kreuz geübet, Oft wunderbar, stets wohl geführt. Nimm, da mir Niemand helfen kann, Dich meiner auch im Sterben an.

3. Wie sollt' ich vor dem Tode beben, Da du, Erlöser, für mich starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, Das du am Kreuze mir erwarbst. Wie du ihn sahst, will ich ihn sehn, Wie du, so werd' ich auferstehn.

4. Laß Qual und Jammer mich umringen Und mir die letzten Schrecken dräu'n: Du hilfst mir, Herr, die Welt bezwingen, Mit dir darf ich den Tod nicht scheu'n. So nah' dem Lohn, den Gott verspricht, So nah' dem Ziele sink' ich nicht.

5. Du wachest über meine Seele, Wenn ihre Stärke sich verliert, Giebst deinem Engel schon Befehle, Der sie zu deinen Freuden führt, Des Todes Nacht um mich verscheucht Und mir des Lebens Krone reicht.

6. Ich will dich noch im Tod erheben, Noch an dem Grabe preis' ich dich; Denn ewig werd' ich vor dir leben: Wie segnet dann dein Antlitz mich! O Tod, o Sterben, mein Gewinn! Wohl mir, daß ich erlöset bin!

J. J. Eschenburg, †1820.

2. Tim. 4, 7. „Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten; hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit."

Eigene Melodie.

648. Herr Gott, nun schließ den Himmel auf! Mein' Ziel zu End' sich neiget; Ich hab' vollendet meinen Lauf, Deß meine Seel' sich freuet; Hab' genug gelitten, Mich müd' gestritten, Schick' mich fein zu Zur ew'gen Ruh'; Laß fahren, was auf Erden, Will lieber selig werden!

2. Wie du mir, Herr, befohlen hast, Hab' ich mit wahrem Glauben Hier meinen

Heiland aufgefaßt In's Herz, um dich zu schauen; Hoff' zu bestehen, Will frisch eingehen Vom Thränenthal Zum Freudensaal; Laß fahren, was auf Erden, Will lieber selig werden.

3. Laß mich nur, Herr, wie Simeon, In Frieden zu dir fahren! Befiehl mich Christo, deinem Sohn, Der wird mich wohl bewahren, Wird mich recht führen, Im Himmel zieren Mit Ehr' und Kron'; Drauf wag' ich's schon; Laß fahren, was auf Erden, Will lieber selig werden.

Tobias Kiel, um 1618.

2. Tim. 1, 12. „Ich weiß, an welchen ich glaube, und bin gewiß, daß er kann mir meine Beilage bewahren bis an jenen Tag."

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

649. Was ist diese Lebenszeit, Diese schwüle Mittagsstunde, Gegen die Unsterblichkeit? Doch an dieser kurzen Stunde Hängt, du unerforschter Gott, Gleichwohl Leben oder Tod!

2. Jesu, unsre Zuversicht, Wahrheit, Auferstehung, Leben! Wann einst unser Auge bricht, Woll'st du uns dein Leben geben. Gieb uns hier den Frieden schon, Gottes und des Menschen Sohn!

3. Daß wir dein sind, nicht der Welt, Daß du uns wirst auferwecken: Diesen Trost der bessern Welt Laß uns auch im Tode schmecken. Gieb uns mehr noch, als wir flehn, Mehr noch, als wir jetzt verstehn!

4. Wenn dereinst wir, um zu ruhn, Zu den Todten Gottes gehen, Woll'st du überschwänglich thun, Ueber Alles, was wir flehen! Wenn einst Alles uns verläßt, Steht uns deine Gnade fest!

Friedr. Gottl. Klopstock, † 1803.

Offenb. Joh. 3, 5. „Wer überwindet, soll mit weißen Kleidern angelegt werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buche des Lebens."

Mel.: Valet will ich dir geben.

650. Abschied will ich dir geben, Du arge, falsche Welt! Dein sündlich böses Leben Durchaus mir nicht gefällt; Im Himmel ist gut wohnen, Hinauf steht mein Begier; Da wird Gott ewig lohnen Dem, der ihm dient allhier.

2. Rath' mir nach deinem Herzen, O Jesu, Gottes Sohn! Soll ich hier dulden Schmerzen, Hilf mir, Herr Christ, davon; Verkürz' mir alles

Leiden, Stärk' meinen blöden Muth; Laſſ ſelig mich abſcheiden, Schenk' mir dein ewig Gut.

3. In meines Herzens Grunde Dein Nam' und Kreuz allein Funkelt all Zeit und Stunde; Drauf kann ich fröhlich ſein. Erſchein' mir in dem Bilde, Zum Troſt in meiner Noth, Wie du dich, Herr, ſo milde Geblutet haſt zu Tod.

4. Schließ' meine Seel' aus Gnaden In dich, o Jeſu, ein, Und laſſ ſie, los vom Schaden, Bei dir auch ewig ſein. Der iſt wohl hier geweſen, Wer kommt in's Himmelsſchloß; Ewig iſt der geneſen, Wer bleibt in deinem Schooß.

5. Herr meinen Namen ſchreibe In's Buch des Lebens ein, Daß feſt vereint ich bleibe Mit den Lebend'gen dein, Die hoch im Himmel grünen, Und vor dir wandeln frei; So will ich ewig rühmen, Wie treu dein Herze ſei.

Valerius Herberger, † 1627.

Pſ. 90, 12. „Lehre uns bedenken, daß wir ſterben müſſen, auf daß wir klug werden."

Mel.: Jeſus, meine Zuverſicht.

651. Weggehn iſt des Pilgers Loos. Wenn wir endlich hier ermüden, Führt, in kühler Erde Schooß, Uns der Tod zu ſtillem Frieden. Was das Leben ſelten gab — Ruhe, giebt uns nur das Grab.

2. O! der Tod iſt ſanft und gut, War nur ſanft und gut dein Leben. Wer in Gottes Hoffnung ruht, Kann nicht vor dem Tod erbeben. Nur ein weltergebner Sinn Sieht auf's Grab mit Zagen hin.

3. Denk' im Leben nur an Pflicht, Lern' zu Gott die Seele lenken: Dann, o Menſch! dann brauchſt du nicht, Wenn du ſtirbſt, des Tod's zu denken. Wie zum Schlafe ſchließeſt du Dann die müden Augen zu.

4. Denke, denke an den Tod Auch in deinen Freudenſtunden; Denke ſeiner in der Noth, Und bei tiefen Herzenswunden; Von der Dinge Unbeſtand Tritt man gern zum Grabesrand.

5. Kennſt du ſo den Todespfad, Darfſt du ohne Grau'n ihn gehen; Und, wie Jeſus Chriſtus bat, Wirſt auch du zum Vater flehen: „Nun vollbracht hab' ich es hier; Vater! Nimm den Geiſt zu dir!"

Karl Graß.

1. Kön. 14, 12. „Gehe heim!"

Mel.: Befiehl du deine Wege.

652. Nun muß ich heim-

wärts gehen; Hab', Erde, gute Nacht! Zu jenen Himmelshöhen Lockt mich des Sternes Pracht, Des Sterns, der aus dem Dunkeln Uns aufgegangen ist, Ob dessen lichtem Funkeln Das Herz der Welt vergißt.

2. Lebt wohl! ich muß nun scheiden, Ihr Freunde, gute Nacht! In Freuden und in Leiden Gar schwer ist's mir gemacht, In Kummer und in Thränen, In Arbeit und in Noth; Drum ruft mein heißes Sehnen: O komm, mein Herr und Gott!

3. O komm, und schließ' dem Matten Die müden Augen zu; Bett' ihn im kühlen Schatten Zu stiller, sanfter Ruh'; Gieb ihm im stillen Grabe Den letzten Ruhepfühl, Da mit die einz'ge Habe Vom ganzen Weltgewühl.

4. Lebt wohl! ihr sollt nicht weinen, Ihr Freunde, lieb und fromm; Das Licht wird wieder scheinen, Das ruft dem Schläfer: komm! Das ruft in seine Kammer: Steh', Schläfer, steh' nun auf! Steh' auf von Noth und Jammer, Der Himmel thut sich auf!

5. Lebt wohl! ihr sollt nicht klagen, Daß ich von hinnen muß; Die Nacht wird wieder tagen Mit Freuden-Ueberfluß. Der große Held der Frommen Wird mit der Krone stehn, Und Engel werden kommen Und mich zu Gott erhöh'n.

Ernst Moritz Arndt, geb. 1769.

Joh. 14, 1 u. 2. „Euer Herz erschrecke nicht. Glaubet ihr an Gott, so glaubt ihr auch an mich. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen."

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

653. Geht nun hin und grabt mein Grab, Denn ich bin des Wanderns müde; Von der Erde scheid' ich ab, Denn mir ruft des Himmels Friede, Denn mir ruft die süße Ruh' Von den Engeln droben zu.

2. Geht nun hin und grabt mein Grab! Meinen Lauf hab' ich vollendet, Lege nun den Wanderstab Hin, wo alles Ird'sche endet, Lege selbst mich nun hinein In das Bette sonder Pein.

3. Was soll ich hienieden noch In dem eitlen Leben machen? Denn wie mächtig, stolz und hoch Wir auch stellen unsre Sachen, Muß es doch wie Sand zergehn, Wenn die Winde drüber wehn.

4. Darum Erde, fahre wohl, Laß mich nun in Frieden scheiden! Deine Hoffnung, ach! ist hohl, Deine Freuden selber Leiden, Deine Schönheit Un-

bestand, Eitel Wahn und Trug und Tand.

5. Darum letzte gute Nacht, Sonn' und Mond und liebe Sterne! Fahret wohl mit eurer Pracht, Denn ich reis' in weite Ferne, Reise hin zu jenem Glanz, Worin ihr verschwindet ganz.

6. Die ihr nun in Trauern geht, Fahret wohl, ihr lieben Freunde! Was von oben niederweht, Tröstet ja des Herrn Gemeinde; Weint nicht ob dem eitlen Schein, Droben nur kann's ewig sein!

7. Weinet nicht, daß nun ich will Von der Welt den Abschied nehmen, Daß ich aus dem Irrthum will, Aus dem Schatten, aus dem Schemen, Aus dem Eitlen, aus dem Nichts Hin in's Land des ew'gen Lichts.

8. Weinet nicht! mein süßes Heil, Meinen Heiland hab' ich funden, Und ich habe auch mein Theil An den warmen Herzenswunden, Woraus einst sein heilig Blut Floß der ganzen Welt zu gut.

9. Weint nicht! mein Erlöser lebt; Aus dem finstern Erdenstaube Hell zu ihm die Seele schwebt, Wird dem Tode nicht zum Raube, Denn die ew'ge Liebe spricht: Kind des Vaters, zittre nicht!

Ernst Moritz Arndt, geb. 1769.

---

2. Begräbnißlieder.

Ps. 3, 6. „Ich liege und schlafe und erwache, denn der Herr hält mich."

Mel.: Nun laßt begraben uns.

654. Begrabt den Leib in seine Gruft, Bis ihn des Richters Stimme ruft; Wir säen ihn, einst blüht er auf Und steigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr, Er war schon Staub und wird's noch mehr. Er liegt, er schläft, verwes't, erwacht Dereinst aus dieses Todes Nacht.

3. Des Frommen Seele lebt bei Gott, Der sie aus aller ihrer Noth, Aus aller ihrer Missethat Durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Er wandelt' hier im finstern Thal, Er duldete viel Schmerz und Qual; Hier hat viel Trübsal ihn gedrückt, Nun hat ihn Gottes Ruh' erquickt.

5. Wer Gott getreu blieb bis an's Grab, Dem trocknet Gott die Thränen ab. Was

sind die Leiden dieser Zeit, Gott, gegen deine Herrlichkeit.

6. Du Todter Gottes, schlaf' in Ruh'! Wir gehn nach unsern Hütten zu Und machen zu der Ewigkeit Mit Freud' und Zittern uns bereit.

7. Herr Jesu Christ, dein bitt'rer Tod Stärk' uns in unsrer letzten Noth! Laß unsre ganze Seele dein Und selig unser Ende sein!

Friedr. Gottl. Klopstock, † 1803.

1. Cor. 15, 44. „Es wird gesäet ein natürlicher Leib und wird auferstehn ein geistlicher Leib."

Eigene Melodie.

655. Nun laßt begraben uns den Leib, Doch nicht daß er im Grabe bleib'; Fest glauben wir, er werd' erstehn Und in ein neues Leben gehn.

2. Gleichwie er von der Erden war, Wird er zur Erden offenbar; Doch herrlich soll er auferstehn, Wenn Gottes Stimme wird ergehn.

3. Die Seel' auf ewig lebt in Gott, Der sie von aller Sündennoth Aus lauter väterlicher Gnad' Durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein Jammer, Trübsal und Elend Jetzt kommen sie zum sel'gen End'; Er hat getragen Christi Joch, Hier starb er und dort lebt er noch.

5. Die Seele lebt ohn' alle Klag', Der Leib schläft bis zum jüngsten Tag, An welchem Gott ihn schön verklärt Und ihm die Herrlichkeit gewährt.

6. Hier war er in der Angst und Pein, Dort wird er ganz genesen sein, In ew'ger Himmelsfreud' und Wonn' Beim Vater leuchten wie die Sonn'.

7. Nun lassen wir ihn hier in Ruh', Gehn wieder unsern Häusern zu Und schicken uns mit allem Fleiß; Der Tod kommt uns auf gleiche Weis'.

8. Das helf' uns Christus, helf' und tröst', Der durch sein Blut uns hat erlöst Von Teufel, Tod und ew'ger Pein, Ihm sei Lob, Preis und Ehr' allein!

Nach Mich. Weiß, um 1530. Vers 8 von Dr. M. Luther.

Offenb. Joh. 2, 11. „Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehn von dem andern Tode."

Mel.: Nun freut euch lieben Christen.

656. Am Grab des Christen singet man Vom Sieg mit lauter Freuden. Er hat vollendet seine Bahn, Erduldet Kreuz und Leiden, Gekämpfet einen guten Streit In Glauben und Gerechtigkeit; Nun ruhet er in Frieden.

2. Herr, dir sei Preis! durch deine Kraft Ist ihm sein Kampf

gelungen; Dein Arm hat ihm den Sieg verschafft, Daß er die Kron' errungen; Die legt er dir zu Füßen hin, Und spricht: Herr, das ist dein Gewinn! Du bist mein Heil, mein Leben!

3. Weg ist nun alles Leid und Schmerz, Die Thränen abgewischet: Getröstet ewiglich sein Herz, Gestärket und erfrischet. Nun wohnet er im sel'gen Licht, Bei Christo dort, das nimmer nicht In Ewigkeit erlischet.

4. Der Geist, zur Ewigkeit gereift, Ist heim zum Herrn gegangen, Hat nur die Hülle abgestreift, Die ihn allhier umfangen, Und hat aus Jesu Christi Hand Ein ander, neu und hell Gewand Vor seinem Thron empfangen.

5. Drum singen wir Halleluja! Wie wohl ist ihm geschehen! Wie gegenwärtig und wie nah Wird er dich, Herr, nun sehen! Wir sehn ihm nach, er sieht herab Auf uns, die wir bei seinem Grab Ihm nachzukommen flehen.

Chr. C. Ludw. v. Pfeil, † 1784.

Jes. 57, 2. „Die richtig vor sich gewandelt haben, kommem zum Frieden, und ruhen in ihren Kammern."

Mel.: Nun laßt begraben uns.

657. Ruh' sanft in deiner Erdengruft, Bis dich dein Heiland wieder ruft!

Der wird am jüngsten Tage dich Erquicken sanft und seliglich.

2. Du wareſt Erd' und wirst zur Erd', In's Grab versenkt, doch einst verklärt In's ew'ge Leben gehen ein, Dich auch zu Christi Schaaren reih'n.

3. Wir haben herzlich dich geliebt, Dein Tod nun innig uns betrübt, Und ach! wir können's nicht verstehn, Daß du so bald sollst von uns geh'n.

4. Doch was dein treuer Heiland thut, Geschieht uns Allen auch zu gut; Der wird im Grab sein Gnadenlicht Dir zeigen und uns lassen nicht.

5. So ruh' in deiner stillen Gruft, Bis dich dein Jesus wieder ruft! Wir folgen ihm indessen still, Und leiden, wie sein Rath es will.

6. Das helf' uns Christus, Gottes Sohn! Der ist und bleibt der Seinen Lohn, Der Alles, wenn es Zeit und Stund', Uns geben wird von Herzensgrund.

Dan. 12, 13. „Gehe hin, bis das Ende komme, und ruhe, daß du aufstehest in deinem Theil am Ende der Tage."

Mel.: Der lieben Sonne Licht.

658. Die Christen gehn von Ort zu Ort Durch man-

nichfalt'gen Jammer, Und kommen in den Friedensport, Und ruh'n in ihrer Kammer, Gott nimmt sie nach dem Lauf Mit seinen Armen auf; Das Weizenkorn wird in sein Beet Auf Hoffnung schöner Frucht gesä't.

2. Wie seid ihr doch so wohl gereis't! Gelobt sei'n eure Schritte, Du friedevoll befreiter Geist, Du jetzt verlass'ne Hütte! Du, Seele, bist beim Herrn; Dir glänzt der Morgenstern. Euch Glieder deckt mit sanfter Ruh' Der Liebe stiller Schatten zu.

3. Wir freu'n uns in Gelassenheit Der großen Offenbarung; Indessen bleibt das Pilgerkleid In heiliger Verwahrung. Wie ist das Glück so groß In Jesu Arm und Schooß! Die Liebe führ' uns gleiche Bahn: So tief hinab, so hoch hinan!

Chr. R. Zinzendorf, † 1752.

Offenb. Joh. 21, 7. „Wer überwindet, der wird es Alles ererben, und ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein."

Mel.: O Haupt voll Blut.
Oder: Befiehl du deine Wege.

659. Es schied aus unserm Bunde Ein Pilgrim uns voran; Ihm schlug die ernste Stunde, Der wir uns alle nah'n. Welch Heil, der Noth entnommen, Die Pilger noch umgiebt, Zum Herrn nach Hause kommen, Den unsre Seele liebt!

2. Heil dem, der wohlbereitet Den schmalen Pfad hinan Durch Christi Geist geleitet Zur Heimath wallen kann, Dem Sünd' und Seelenschade Nicht mehr sein Herz bedrückt, Weil seines Heilands Gnade Ihn aller Furcht entrückt!

3. Und sei auch schwer und sauer Des Pfades letzter Gang, Er schließt nach kurzer Dauer In Wonn' und Lobgesang. Bald schwinget ihr Gerechten Euch hoch zum Siegerchor Und aus den Leidensnächten Zum ew'gen Licht empor.

4. Ihn schaut ihr auf dem Throne, Den glaubend ihr geliebt, Der dort die Lebenskrone Den Ueberwindern giebt. Ihr habt die Kron' erstritten, Nun, spricht er, tragt sie hier; Ihr habt mit mir gelitten, Kommt, herrschet nun mit mir!

5. Herr über Tod und Leben, Ich steh' in deiner Hand. O hilf mir muthig streben Zum Ziel im Vaterland! Hilf, daß ich leicht entsage, Dem, was zurück mich hält; Kurz sind die Erdentage, Doch ewig jene Welt.

Carl Bernh. Garve, † 1841.

Pred. Sal. 12, 7. „Der Staub muß wieder zu der Erde kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.“

Mel.: Nun laßt begraben uns.

660. Wohlan, die Erde wartet dein, Geh' in der Mutter Kammer ein! Die Hand der Liebe deckt dich zu; Sanft sei dein Schlaf und süß die Ruh'.

2. Hinab den Thränenblick, hinab! Der letzte Gruß folgt dir in's Grab. Wir sehn dein Antlitz nun nicht mehr Und nie des Pilgers Wiederkehr.

3. Was sichtbar ist, das nimmt die Zeit, Was unsichtbar, die Ewigkeit. Drum rühmen wir, trotz Zweiflerspott: Der Staub zum Staub, der Geist zu Gott!

4. Hinauf den Thränenblick, hinauf! Nach oben geht des Lebens Lauf. Der Fürst des Lebens brach die Bahn Durch Grabestiefen himmelan.

5. Im Mutterschooß, da er geruht, Ruht auch sein Knecht so gut, so gut; Im Vaterhaus, da nun er wohnt, Wohnt auch sein Knecht so hoch belohnt.

6. Heil dir im seligen Genuß! Heil uns beim frohen Wiedergruß! In Todesschmerz, in Trennungsleid Getrost, wir überwinden weit!

7. An Grüfte reiht sich unsre Gruft, Ob spät dein Wink, o Gott, uns ruft, Ob bald du unsre Zeit erfüllst: Herr, wie du willst! Herr, wie du willst!

8. Nur lehr' uns fromm zum Ziele gehn Und mach' uns werth, vor dir zu stehn; Dann führ' auch uns auf Christi Bahn Zur Erd' hinab und himmelan.

Chr. Fr. Heinr. Sachse.

1. Cor. 15, 36. „Das du säest, wird nicht lebendig, es sterbe denn.“

Mel.: Christus, der ist mein Leben.

661. Wir wollen dich nicht halten; Geh' still zum Grabe hin! Vor unsers Gottes Walten Muß hier der Glaube knie'n.

2. Nur stille Liebesthränen Und frommen Dank allein Und milder Hoffnung Sehnen Will unser Herz dir weih'n.

3. Wir wollen freudig sehen Dem Flug der Seele nach, Die aus dem Todeswehen Sich Bahn zum Himmel brach.

4. Wir wollen ihn erheben, Den Heiland Jesus Christ, Zu dessen ew'gem Leben Du heimgezogen bist.

5. Sein Blut hat dich gereinigt; Schlaf' wohl, du bist nicht todt! Du wirst mit ihm

vereinigt Im Oster-Morgenroth.

Alb. Knapp, geb. 1798.

Weish. Sal. 3, 1. „Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand und keine Qual rühret sie an.“

Mel.: Wachet auf! ruft uns.

662. Hallelujah, Amen, Amen! Ruh' sanft in jenem großen Namen, Vor dem sich Erd' und Himmel beugt. Sieh, an deiner Laufbahn Ende Bist du, er nahm in seine Hände Die Seel' auf, die der Welt entfleucht. Heil dir, erlös'ter Geist, Der nun am Thron ihn preis't! Jesus Christus Hat dich versöhnt; Von ihm gekrönt Hast du, wonach du dich gesehnt.

2. Mag den Leib die Erde decken; Du ruhest, der Verwesung Schrecken Ergreifen deine Seele nicht. Weinend, doch voll Hoffnung säen Wir hier dich aus, und auferstehen Sollst du im schönern Tageslicht. Geh' ein zu deiner Ruh'! Der Herr schließt nach dir zu, Bis die Allmacht, Die jetzt dich deckt, Dich wieder weckt Zum Leben, das kein Tod mehr schreckt.

Fr. Gottl. Klopstock, † 1803.

Hebr. 4, 3. „Denn wir, die wir glauben, gehen in die Ruhe.“

Mel.: Nun sich der Tag geendet.

663. Ei, wie so selig schläfest du Nach manchem schweren Stand, Und liegst nun da in süßer Ruh' In deines Heilands Hand!

2. Sein Leiden hat dich frei gemacht Von aller Angst und Pein; Sein letztes Wort: „Es ist vollbracht!“ Das singt dich lieblich ein.

3. Du läss'st dich zur Verwandelung In dies Gefilde sä'n, Mit Hoffnung und Versicherung Viel schöner aufzustehn.

4. Verbirg dein liebes Angesicht Im kühlen Erdenschooß! Wer hier gelebt in Christi Licht, Der erbt ein selig Loos.

5. Wir hoffen, daß dein Seelenfreund, Der ewig treue Hirt, Der's hier mit dir so wohl gemeint, Dich schön empfangen wird.

6. Er führe, was ihm lieb und werth Und was sich zu ihm hält, Als seine auserwählte Heerd' Auch vollends durch die Welt!

Gottfr. Neumann, um 1736.

Jes. 60, 20. „Deine Sonne wird nicht mehr untergehn, noch dein Mond den Schein verlieren; denn der Herr wird dein ewiges Licht sein, und die Tage deines Leides sollen ein Ende haben.“

Mel.: Christus, der ist mein Leben.

664. Am Grabe stehn wir stille Und säen Thränensaat, Des lieben Pilgers Hülle, Der ausgepilgert hat.

2. Er ist nun angekommen, Wir pilgern noch dahin; Er ist nun angenommen, Der Tod war ihm Gewinn.

3. Er schaut nun, was wir glauben, Er hat nun, was uns fehlt; Ihm kann der Feind nichts rauben, Der uns versucht und quält.

4. Ihn hat nun als den Seinen Der Herr dem Leid entrückt, Und während wir hier weinen, Ist er so hoch beglückt.

5. Er trägt die Lebenskrone Und hebt die Palm' empor, Und singt vor Gottes Throne Ein Lied im höhern Chor.

6. Wir arme Pilger gehen Hier noch im Thal umher, Bis wir ihn wiedersehen, Und selig sind, wie er.

K. J. Ph. Spitta, geb. 1801.

Weish. Sal. 7, 1. „Ich bin auch ein sterblicher Mensch, gleich wie die Andern."

Mel.: Befiehl du deine Wege.

665. Stimm an das Lied vom Sterben, Den ernsten Abschiedsgang! Vielleicht läuft heut' zu Ende Dein ird'scher Lebensgang; Und eh' die Sonne sinket, Beschließ'st du deinen Lauf, Und wenn dir Sonne steiget, Stehst du mit ihr nicht auf.

2. Es giebt nichts Ungewisser's, Als Leben, Freud' und Noth; Allein auch nichts Gewisser's, Als Scheiden, Sterben, Tod. Wir scheiden von dem Leben Bei jedem Lebensschritt; Uns stirbt die Freud' im Herzen, Und unser Herz stirbt mit.

3. An unserm Pilgerstabe Ziehn wir dahin zum Grab, Und selbst des Königs Scepter Ist nur ein Pilgerstab. Ein Pilgerkleid hat Allen Die Erde hier bescheert: Wir tragen's auf der Erde Und lassen's auch der Erd'

4. Geh', übersteig' nur Berge Und Höhen mancherlei, Dem kleinen Grabeshügel Kommst du doch nicht vorbei. Da gehst du nicht hinüber, Und ist er noch so klein, Da bleibst du müde liegen, Da legt man dich hinein.

5. So sing' das Lied vom Sterben, Das alte Pilgerlied; Weil deine Straße täglich Dem Grabe näher zieht. Lass dich es mild und freundlich Wie Glockenton umweh'n; Es läute dir zum Sterben, Doch auch zum Auferstehn.

K. J. Ph. Spitta, geb. 1801.

Röm. 8, 23. „Auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns bei uns selbst nach der Kindschaft und warten auf unseres Leibes Erlösung."

Mel.: Christus, der uns selig.

666. Unsre Tage sind gezählt Und gezählt die Stunden; Was uns ängstet, drückt und quält, Bald ist's überwunden. Ein Befreier aus der Noth Naht, von Gott gesendet, Ein Befreier ist der Tod, Der die Mühen endet.

2. Mild in der Verklärung Licht Schaut ihn unser Glaube, Und wir zittern, zagen nicht, Was er uns auch raube. Friedlich beut er uns die Hand, Uns empor zu heben In das rechte Vaterland, Zu dem wahren Leben.

3. Unser Heiland, Jesus Christ, Ist vorangegangen, Daß wir dahin, wo er ist, Selig auch gelangen, Jauchzen dann, in ihm vereint, Im entzückten Liede, Wo die ew'ge Sonne scheint: Hier ist Gottes Friede!

4. Dahin, dahin sehnt das Herz Sich im Pilgerlande, Fühlet heil'gen Liebesschmerz, Bis einst seine Bande Löst des Todes Friedensgruß. Stark durch Gottvertrauen, Naht's dem himmlischen Genuß, Gott im Licht zu schauen.

5. Weck' solch Sehnen in der Brust, Vater, deinen Kindern; Laß es heil'gen jede Lust, Jedes Leiden lindern, Daß wir nie mit Ungeduld, Nicht mit freveln Klagen, Nur mit Schmerz ob unsrer Schuld Zeitlich Leid ertragen.

6. So befehlen wir den Geist, Vater deinen Händen, Daß du Glaubenskraft verleih'st, Selig einst zu enden. Dein ist unsre Lebenszeit, Dein sei unser Sterben! Christus führt zur Herrlichkeit Seines Reiches Erben.

Marc. 5, 39. „Und er ging hinein und sprach zu ihnen: Was meinet ihr? Das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft."

Mel.: Christus, der ist mein Leben.

667. Mag auch die Liebe weinen! Es kommt ein Tag des Herrn. Nach dunkler Nacht erscheinen Muß einst der Morgenstern.

2. Mag auch der Glaube zagen! Ein Tag des Lichtes naht; Aus Dämm'rung muß es tagen; Zur Heimath führt der Pfad.

3. Mag Hoffnung auch erschrecken! Mag jauchzen Grab und Tod! Die Schlummernden einst wecken Muß doch ein Morgenroth!

Friedr. Adolph Krummacher, geb. 1767.

Spr. Sal. 14, 32. „Der Gerechte ist auch im Tode getrost.“

Mel.: Nun laßt begraben uns.

668. Des Todes Grau'n, des Grabes Nacht Flieht, Herr, vor deiner Wahrheit Macht; Mein Geist, erhellt von deinem Licht, Bebt vor des Leib's Zerstörung nicht.

2. Der Tod darf mir nicht schreckend sein, Er führt zum wahren Leben ein. Durch Gottes Kraft besiegt mein Herz Der Krankheit Last, der Trennung Schmerz.

3. Wann hier von uns, die Gott vereint, Der letzte auch hat ausgeweint, Dann wird ein sel'ges Wiedersehn Auf ewig unser Glück erhöhn.

4. Herr unsrer Tage! führe du Uns alle diesem Ziele zu, Daß uns bei standhaft frommer Treu' Des Lebens End' erfreulich sei.

J. J. Spalding, † 1804.

Sir. 22, 11. „Man soll nicht so sehr trauern über den Todten, denn er ist zur Ruhe gekommen.“

Mel.: Herr, ich habe mißgehandelt.

669. Ruhet wohl, ihr Todtenbeine, In der stillen Einsamkeit, Ruhet, bis das End' erscheine, Da der Herr euch zu der Freud' Rufen wird aus euren Grüften Zu den freien Himmelslüften.

2. Nur getrost, ihr werdet leben, Weil das Leben, euer Hort, Die Verheißung hat gegeben Durch sein theuer werthes Wort: Die in seinem Namen sterben, Sollen nicht im Tod verderben.

3. Und wie sollt' im Grabe bleiben, Der ein Tempel Gottes war, Den der Herr ließ einverleiben Seiner auserwählten Schaar, Die er selbst durch Blut und Sterben Hat gemacht zu Himmelserben?

4. Jesus wird, wie er erstanden, Auch die Seinen einst mit Macht Führen aus des Todes Banden, Führen aus des Grabes Nacht Zu dem ew'gen Himmelsfrieden, Den er seinem Volk beschieden.

5. Ruhet wohl, ihr Todtenbeine, In der stillen Einsamkeit, Ruhet, bis der Herr erscheine An dem Ende dieser Zeit! Da sollt ihr mit neuem Leben Herrlich ihm entgegenschweben.

Fr. Conr. Hiller, † 1726.

1. Cor. 15, 55. „Der Tod ist verschlungen in den Sieg.“

Mel.: Ich hab' mein' Sach' Gott.

A.

670. Wohlauf, wohlan zum letzten Gang! Kurz ist

der Weg, die Ruh' ist lang. Gott führet ein, Gott führet aus. Wohlan, hinaus! Kein Bleiben ist im Erdenhaus.

2. Du Herberg' in der Wanderzeit, Gehab' dich wohl und lass dein Leid! Schließ' nur getrost die Pforte zu! Was trauerst du? Dein Gast geht hin zur ew'gen Ruh'.

3. Tragt ihn fein sanft in's Schlafgemach! Ihr Lieben, folgt ihm segnend nach! Hab' gute Nacht, der Tag war schwül Im Erdgewühl. Hab' gute Nacht; die Nacht ist kühl.

4. Ein Festschmuck ist der Särge Tuch, Ein Siegeszug der Leichenzug. Triumph! der Herr macht gute Bahn; Sein Kreuz voran; Das winkt und deutet himmelan!

5. Ihr Glocken tönet festlich drein, Und läutet hell den Sabbath ein, Der nach des Werktags kurzer Frist Durch Jesum Christ Für Gottes Volk vorhanden ist.

B.

6. Was suchst du, Mensch, bis an den Tod? Du suchst so viel, und Eins ist noth! Die Welt hab' ihre Güter feil; Denk' an dein Heil, Und wähl' in Gott das beste Theil.

7. Was sorgst du bis zum letzten Tritt? Nichts brachtest du, nichts nimmst du mit; Die Welt vergeht mit Lust und Schmerz, Schau' himmelwärts; Da, wo dein Schatz, da sei dein Herz!

8. Mit Gott bestell' dein Haus in Zeit, Eh' dich der Tod an Todte reiht. Sie rufen: gestern war's an mir, Heut' ist's an dir; Hier ist kein Stand, kein Bleiben hier.

9. Hier ist kein Sitz zu reich, zu arm, Kein Haupt zu hoch, kein Herz zu warm, Es blüht zu schön kein Morgenroth, Im Finstern droht Der Tod und überall der Tod.

10. Vom Freudenmahl zum Reisestab, Aus Wieg' und Bett in Sarg und Grab. Wann, wie und wo ist Gott bewußt. Schlag' an die Brust; Du mußt von dannen, Mensch, du mußt.

11. Ach banges Herz im Leichenthal, Wo ist dein Licht, dein Lebensstrahl? Du bist's, Herr, der mit Gottes Macht Aus Grabesnacht Das Leben hat an's Licht gebracht.

12. Dein Trostwort klingt so hoch und hehr: „Wer an mich glaubt, stirbt nimmermehr!" Dein Kreuz, dein Grab, dein Auferstehn, Dein Himmelgehn Läßt uns den Himmel offen sehn.

13. Wohl dem, der, Herr, mit dir vertraut Schon hier sich ew'ge Hütten baut! Er

sieht das Kleinod in der Fern' Und kämpfet gern Und harrt der Zukunft seines Herrn.

14. O selig, wer solch Theil erwirbt Und in dem Herrn und Mittler stirbt! O selig, wer vom Laufe matt Die Gottesstadt, Die droben ist, gefunden hat!

C.

15. Nun, Thor des Lebens, öffne dich! Hinein! Hier schließt die Wallfahrt sich. Ihr Schlummernden im Friedensreich, Gönnt allzugleich Dem Staub ein Räumlein neben euch.

16. Viel Gräber hier im Ruheport, Viel Wohnungen im Himmel dort! Bereitet ist die Stätte schon, Am Gnadenthron Bereitet uns durch Gottes Sohn.

17. Sein ist das Reich mit Allgewalt. Er zeugt und spricht: „Ich komme bald." Ja, komm, Herr Jesu, führ' uns ein, Wir harren dein. Amen. Dein laß uns ewig sein!

Chr. Friedr. Heinr. Sachse.

Hiob 5, 26. „Du wirst im Alter zu Grabe kommen, wie Garben eingeführt werden zu seiner Zeit."

Mel.: Befiehl du deine Wege.

671. Der Herr der Ernte winket, Die reife Garbe fällt; Die Abendsonne sinket, Der Wandrer sucht sein Zelt; Dein Knecht geht reif an Jahren, O Herr, zu stiller Rast, — Laß ihn in Frieden fahren, Wie du gesaget hast.

2. Er hat wohl viel getragen, Sein Lauf war lang und schwer; Nun fühlt er von den Plagen Des Lebens keine mehr. Sein Abend ist gekommen, Vollendet ist sein Thun; Wie wird er bei den Frommen Nun sanft und selig ruh'n!

3. Dein Rath hat ihn geleitet, O Herr, wie wunderbar! Dein Schutz hat ihn begleitet, Wo auch sein Fußtritt war. Mit deines Geistes Stärke Hast du sein Thun gelenkt, Zum langen Tagewerke Ihm Kraft und Frucht geschenkt.

4. Du hast im Erdgetümmel Dich still zu ihm geneigt Und Christi Weg zum Himmel Dem Gläubigen gezeigt. Nun rief er fest im Hoffen, Doch matt vom Erdenlauf: Ich seh' den Himmel offen, — Herr Jesu, nimm mich auf!

5. Wohl dir! du wirst ihn sehen, Den liebend du umfaßt. Wohl dir! dir ist geschehen, Wie du geglaubet hast. Der Herr bringt dir entgegen Der Treue Gnadenlohn, Uns bleibt dein Werk, dein Segen Und dein Gebet am Thron.

6. O Schöpfer und Erhalter, O führ' auch uns so treu, Und steh' uns noch im Alter Mit deiner Hilfe bei. Ja führ' uns, bis wir sterben, Auf deines Sohnes Bahn, Und endlich nimm als Erben Uns dort mit Ehren an.

Chr. Friedr. Heinr. Sachse.

Sir. 35, 17. „Er verachtet der Waisen Gebet nicht, noch der Wittwe, wenn sie klaget."

Mel: Wer weiß, wie nahe mir.

672. Es klagt der Schmerz in öden Hallen: Wie bist du, schöner Kranz, entlaubt! Des Hauses Krone ist gefallen, Gefallen mit des Vaters Haupt! Verlass'ne gehen aus und ein; Er starb, ach, wer wird mit uns sein!

2. Der mit der Liebe treuem Wachen Den Kreis der Liebenden umgab, Wo ist fortan der Schutz der Schwachen, Des Weibes Haupt, der Kinder Stab? O hört es Beide — Groß und Klein: Er starb, doch ihr seid nicht allein!

3. Aus Erdennacht zur lichten Höhe Sah scheidend noch des Frommen Geist; Für euch rief er im Trennungswehe Zu dem, der Ewig-Vater heißt, Und gläubig segnend schlief er ein: „Ich sterb', und Gott wird mit euch sein."

4. Gott hat sein letztes Flehn vernommen, Erhörend grüßt er euch und spricht: „Getrost, du einsam Haus der Frommen, Des Vaters Segen weichet nicht! In Frieden ruhet sein Gebein, Er starb, ich will dein Helfer sein!"

5. O Hirt der vaterlosen Heerde, Der Glieder Haupt an seiner Statt, Du führst hinaus, was der Verklärte In Lieb' und Treu' begonnen hat. Die Hinterblieb'nen sind ja dein; Er starb, du wirst ihr Vater sein.

6. Getrost! die Hilfe mangelt nimmer, O Weib, dein Glaube wird zum Schau'n! Getrost! sänk' auch das Haus in Trümmer, Gott wird den Kindern Häuser bau'n. Getrost! ihr bleibt in Armuth reich, Seid ihr mit Gott und Gott mit euch.

7. So geht in Glauben, Hoffen, Lieben Vereint der ew'gen Heimath zu; So haltet fest, was noch geblieben, Und segnet des Entschlaf'nen Ruh'. Dort in des Lichtes sel'gem Reich Dankt ihr mit ihm und er mit euch.

8. Du thust, o Vater, überschwenglich Mehr, als wir bitten und verstehn. Die Freudenernt' ist unvergänglich Für Fromme, die mit Thränen sä'n. Wir sind getrost und

harren dein, Herr, du wirst ewig mit uns sein!

Chr. Friedr. Heinr. Sachse.

Marc. 10, 14. „Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes."

Mel.: Befiehl du deine Wege.

673. Wie Augenblicke fliehen, So flieht des Menschen Zeit, Wie Gras und Blumen blühen, Blüht seine Herrlichkeit. Ein Hauch des Windes wehet, So ist sie nimmer da; Dein Wort nur, Herr, bestehet Und ist mit Trost uns nah.

2. Kaum hat des Säuglings Lallen Der Mutter Weh' versüßt, Kaum hat mit Wohlgefallen Der Vater ihn begrüßt, Kaum ist zu schönem Hoffen Ein Leben aufgewacht: So sinkt es, früh getroffen, In dunkle Todesnacht.

3. O die ihr betend ranget Um eures Lebens Glück, Was Gott zurück verlanget, Das gebt ihm still zurück. Was früh die Lieb' entbehret In ihrem Freudenkranz, Das hat Gott früh verkläret In seines Himmels Glanz.

4. Vergißt auch Mutterliebe Wohl ihres Kindleins je? Und könnte sie's, Er bliebe Doch treu in Wohl und Weh! Hinauf vom Erdenstaube, Hinauf zu ihm, o Herz! Dort zeiget dir der Glaube Dein Heil in deinem Schmerz.

5. Dort nimmt der Hirt der Frommen Die Kindlein auf und spricht: „O laßt sie zu mir kommen Und wehret ihnen nicht!" Er grüßt als seine Glieder, Was schuldlos zu ihm kam, Und reif giebt er einst wieder, Was er als Knospe nahm.

6. So schweigt in stillem Warten, Wenn Sehnsucht euch bewegt; Blickt auf zum Himmelsgarten, Der alle Blüthen pflegt. So opfert eure Gabe Und sä't den edlen Keim Und geht gefaßt zum Grabe Und kehrt getröstet heim.

Chr. Friedr. Heinr. Sachse.

Bar. 4, 23. „Ich habe euch ziehen lassen mit Trauern und Weinen; Gott aber wird euch mir wiedergeben mit Wonne und Freude ewiglich."

Mel.: Es ist genug.

674. Zieh hin, mein Kind! Gott selber fordert dich Aus dieser argen Welt! Ich weine zwar, Dein Tod betrübet mich; Doch weil es Gott gefällt, So unterlass' ich alles Klagen Und will mit stillem Geiste sagen: Zieh hin, mein Kind!

2. Zieh hin, mein Kind!

Der Schöpfer hat dich mir
Nur in der Welt gelieh'n.
Die Zeit ist aus, darum befiehlt er dir
Nun wieder heimzuziehn.
Zieh hin, Gott hat es so versehen;
Was Gott beschließt, das muß geschehen.
Zieh hin, mein Kind!

3. Zieh hin, mein Kind!
Im Himmel findest du,
Was dir die Welt versagt.
Denn nur bei Gott
Ist wahre Freud' und Ruh',
Kein Schmerz, der Seelen plagt.
Hier müssen wir in Aengsten schweben.
Dort kannst du ewig fröhlich leben.
Zieh hin, mein Kind!

4. Zieh hin, mein Kind!
Wir folgen alle nach,
Sobald es Gott gefällt.
Du eilest fort,
Eh' dir das Ungemach
Verbittert diese Welt.
Wer lange lebt, steht lang im Leide,
Wer frühe stirbt, kommt bald zur Freude,
Zieh hin, mein Kind!

5. Zieh hin, mein Kind!
Die Engel warten schon
Auf deinen zarten Geist.
Nun siehest du,
Wie Gottes lieber Sohn
Dir selbst die Krone weis't.
Nun wohl, das Heil hast du gefunden,
Du hast durch Jesum überwunden.
Zieh hin, mein Kind!

Gottfr. Hoffmann, † 1726.

Weish. Sal. 4, 10. „Er gefällt Gott wohl und ist ihm lieb und wird weggenommen aus dem Leben unter den Sündern."

Mel.: Valet will ich dir geben.

675. So hab' ich obgesieget,
Mein Lauf ist nun vollbracht;
Zu meinen Füßen lieget
Des bittern Todes Macht.
Ihr Aeltern und ihr Lieben,
Klagt nicht so ängstiglich!
Was wollt ihr euch betrüben?
Es steht gar wohl um mich.

2. Zum Schmucke bringt mir Kränze,
Auf daß mein Sarg noch prangt.
Aus jenem Himmelslenze
Hat meine Seel' erlangt
Die ewig grüne Krone;
Die werthe Siegespracht
Rührt her von Gottes Sohne,
Der hat mich wohl bedacht.

3. Noch netzet ihr die Wangen,
Ihr Aeltern, über mir;
Euch hat das Leid umfangen,
Das Herz zerbricht euch schier.
Des Vaters treue Liebe
Sieht sehnlich in mein Grab,
Die Mutter siehet trübe
Und kehrt das Auge ab.

4. Ich war euch nur geliehen
Auf eine kurze Zeit;
Gott will mich zu sich ziehen,
Drum werfet hin das Leid,
Und sprecht: Gott hat's gegeben,
Gott hat zu nehmen Macht;
Er nimmt's zum ew'gen Leben,
Er hat es wohl gemacht!

Gottfr. Wilh. Sacer, † 1699.

Weish. Sal. 4, 14. „Seine Seele gefällt Gott; darum eilet er mit ihm aus dem bösen Leben.“

Mel.: Seelenbräutigam.

A.

676. Bricht ein Menschenherz, Fühlt die Liebe Schmerz; Trauerklänge dann erschallen, Heiße Thränen niederfallen; In die Höhe geht Sehnsucht und Gebet.

2. Wir auch sind betrübt; Haben dich geliebt; Bist so schnell dahin genommen; Bist so früh an's Ziel gekommen, Senken dich in's Grab Ach, so früh hinab!

3. Doch wir dulden still, Was der Vater will; Fleh'n im Staube nicht vergebens Um den Trost des ew'gen Lebens, Den der Herr mit Macht An das Licht gebracht.

4. Wo die Gnade thront, Wo der Friede wohnt, Hat Er dich vor Schmerz und Sorgen In der Heimath nun geborgen; Dort in seiner Hut, Ruht sich's sanft und gut.

5. Herr, dort hin, dort hin Zieht uns Herz und Sinn. Führ' mit starken Liebesarmen Uns auch dort hin aus Erbarmen, Aus dem Prüfungsstand In das Heimathland.

B.

6. Kommt! das Todesfeld, Von dem Herrn bestellt, Harrt der Saat, die dort geborgen Ruhen soll bis an den Morgen, Da sein helles Licht In die Gräber bricht.

7. Glaubt, Geliebte! glaubt, Was der Tod jetzt raubt, Soll verklärt aus Staub und Erden Herrlich dort erneuert werden. Himmlisch auferstehn Soll, was jetzt wir sä'n.

8. Nun, so schlummre du Süß in Jesu Ruh! Schon nach wenig kurzen Stunden Haben wir auch überwunden. — Aufwärts Herz und Sinn! Sterben ist Gewinn!

Dr. P. A. Poelchau.

Pred. Sal. 7, 2. „Der Tag des Todes ist besser, als der Tag der Geburt.“

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

677. Wenn kleine Himmelserben In ihrer Unschuld sterben, So büßt man sie nicht ein; Sie werden nur dort oben Vom Vater aufgehoben, Damit sie unverloren sei'n.

2. Sie sind ja in der Taufe Zu ihrem Christenlaufe Für Jesum eingeweiht Und noch bei Gott in Gnaden; Was sollt' es ihnen schaden, Wenn er nun über sie gebeut?

3. Der Unschuld Glück verscherzen, Stets kämpfen mit den Schmerzen, Mit so viel Seelennoth, Im Angstgefühl

der Sünden Das Sterben schwer empfinden: Davor bewahrt ein früher Tod.

4. Wie leicht geht nicht bei Kindern Von uns erwachs'nen Sündern Das fremde Feuer an! Sind sie der Erd' entrissen, Dann können wir erst wissen, Daß sie die Welt nicht fällen kann.

5. O wohl denn diesem Kinde! Es starb nicht zu geschwinde. Zieh hin, du liebes Kind! Du gehest ja nur schlafen, Und bleibest bei den Schafen, Die ewig unsers Jesu sind.

Joh. Andr. Rothe, † 1758.

Hiob 1, 21. „Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen, der Name des Herrn sei gepriesen."

Mel.: Es ist genug.

678. Er gab und nahm, Sein Name sei gepreis't, Auch wo die Thräne rinnt! Vom Himmel kam, Zum Himmel geht der Geist; Der Mensch ist Gottes Kind. Was bangt dir um die volle Blüthe? Warum so matt und lebensmüde In deinem Harm?

2. Getrost, o Herz! Der dir die Bürde reicht, Reicht dir auch seinen Stab. Den schweren Schmerz Macht seine Gnade leicht, Den langen kürzt sie ab. Der Wunden schläget, heilt auch Wunden; Er läßt das kranke Herz gesunden. Getrost, o Herz!

3. Und unverzagt! Sei stark zum sauern Gang Und weich' und zittre nicht. Der Morgen tagt! Dünkt dir die Nacht so lang, So fern das ew'ge Licht? Sieh, stark durch Stillesein und Hoffen, Am offnen Grab den Himmel offen; Sei unverzagt!

4. O Heimath du! Du nimmst, was dein ist, auf; Das Haupt verlangt sein Glied. Früh geht zur Ruh', Zu Engeln früh hinauf, Wer früh von hinnen schied, Und die die Stätte hier verloren, Sind sterbend nun für dich geboren, O Heimath du!

5. Da trägt der Herr, Was in der Blüthe fällt, An der Vollendung Ziel. O Ewiger, Wie sind in deiner Welt Der Wohnungen so viel, Und Erd' und Himmel fest verbunden! Preis dir schon in den Trennungsstunden, Preis dir, o Herr!

6. Die Stunde naht, Erheb' dich, Trauerhaus! Gieb still dein Kleinod hin! Die edle Saat Streu' nun in Hoffnung aus Auf künftigen Gewinn! Einst findest du sie wohl geborgen, Einst, wenn am ew'gen Lebensmorgen Die Ernte naht. C. Fr. H. Sachse.

2. Cor. 5, 9. „Darum fleißigen wir uns auch, wir sind daheim oder wallen, daß wir ihm wohlgefallen."

Mel.: Es ist nun aus mit meinem Leben.

679. Nun Gott mit uns, die wir noch wallen, Sein Fried' und Segen folg' uns Allen, Bis er den Staub zum Staub verwahrt. Die Jahre flieh'n mit Sturmeseile, Wir sind noch eine kleine Weile Vereint auf unsrer Pilgerfahrt. O wandelt hin An Thaten reich Und liebet euch!

2. Wir schaun auf dich, Haupt der Erlösten, Du hast geweint, du kannst auch trösten, Darin du selbst gelitten hast. Bleib' bei uns, treuster der Gefährten, Bleib' bei uns, es will Abend werden, Und führ' uns dann zu deiner Rast. Bei dir ist Heil Und Sabbathsruh'. Gelobt seist du!

Chr. Friedr. Heinr. Sachse.

3. Auferstehung und Gericht.

1. Cor. 15, 53. „Dies Verwesliche muß anziehn das Unverwesliche, und dies Sterbliche muß anziehn die Unsterblichkeit."

Eigene Melodie.

680. Auferstehn, ja auferstehn wirst du, Mein Staub, nach kurzer Ruh'! Unsterblich Leben Wird, der dich schuf, dir geben! Halleluja!

2. Wieder aufzublühn, werd' ich gesä't! Der Herr der Ernte geht Und sammelt Garben Uns ein, die in ihm starben! Gelobt sei Er!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag, Du meines Gottes Tag! Wann ich im Grabe Genug geschlummert habe, Erweckst du mich.

4. Wie den Träumenden wird's dann mir sein; Mit Jesu geh' ich ein Zu seinen Freuden! Der müden Pilger Leiden Sind dann nicht mehr.

5. Ach! in's Allerheiligste führt mich Mein Mittler, ihn schau' ich! Im Heiligthume Leb' ich zu seinem Ruhme! Halleluja!

Fr. Gottl. Klopstock, † 1803.

Matth. 25, 6. „Zur Mitternacht aber ward ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt, gehet aus, ihm entgegen!"

Eigene Melodie.

681. Wachet auf, ruft die Stimme Der treuen Wächter auf der Zinne, Wach'

auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht heißt diese Stunde; Sie rufen uns mit frohem Munde: Wo seid ihr klugen Jungfrauen? Wohlauf, der Bräut'gam kömmt! Steht auf, die Lampen nehmt! Halleluja! Macht Euch bereit Zur Hochzeitsfreud', Geht ihm entgegen, es ist Zeit!

2. Zion hört die Wächter singen, Das Herz will ihr vor Freude springen, Sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, In Gnaden stark, in Wahrheit mächtig; Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron', Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna! Wir folgen all' Zum Freudensaal, Und halten mit das Abendmahl.

3. Ehr' und Preis sei dir gesungen Mit Menschen- und mit Engelzungen, Mit neuer Harfen hellem Ton! Prächtig sind die Perlenthore An deiner Stadt! wir stehn im Chore Der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug' hat je gespürt, Kein Ohr hat je gehört Solche Freude, Deß jauchzen wir, Und singen dir Das Halleluja für und für.

Nach Phil. Nicolai, † 1708.

Joh. 6, 39. „Das ist der Wille des Vaters, daß ich nichts verliere von Allem, das er mir gegeben hat, sondern daß ich's auferwecke am jüngsten Tage."

Mel.: Wachet auf, ruft uns.

682. Wachet auf! ruft einst die Stimme, Des Sohnes Gottes Allmachtsstimme, Verlaßt, ihr Todten, eure Gruft! Wachet auf, erlöste Sünder! Versammelt euch, ihr Gotteskinder! Der Welten Herr ist's, der euch ruft. Des Todes stille Nacht Ist nun vorbei, erwacht! Halleluja! Macht euch bereit Zur Ewigkeit! Sein Tag, sein großer Tag ist da!

2. Erd' und Meer und Hölle beben, Die Frommen stehen auf zum Leben, Zum neuen Leben stehn sie auf. Ihr Versöhner kommt voll Klarheit; Vor ihm ist Gnade, Treu' und Wahrheit; Des Glaubens Lohn krönt ihren Lauf. Licht ist um deinen Thron Und Leben, Gottessohn! Hosianna! Erlöser! dir, Dir folgen wir Zu deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ew'ges Lob sei dir gesungen! Wir sind zum Leben durchgedrungen, Am Ziel sind wir beim großen Lohn! Christus strömt der Freuden Fülle Auf uns! wir schau'n ihn ohne Hülle, Ihn, unsern Freund und Gottes Sohn! Kein Au-

ge sahe sie, Dem Ohr erscholl sie nie, Diese Wonne! In Ewigkeit Sei dir geweiht, Herr, unser Dank, und Lob und Preis!

Joh. 5, 28 u. 29. „Es kommt die Stunde, in welcher Alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören, und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts."

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

683. Herr, deine Todten werden leben, Mit neuen Leibern auferstehn. Du hast dein Wort von dir gegeben, Das steht, wenn Sonn' und Mond vergehn. Einst geht ein Morgen auf mit Pracht, Dann ist vorbei die Todesnacht.

2. Allmächtiger, du kannst erwecken; Allgütiger, du wirst es thun! Was sollten uns noch Zweifel schrecken, Wenn wir in deiner Gnade ruhn? Einst wacht, wer hier sich Christo weiht, Auch mit ihm auf in Herrlichkeit.

Gotthilf Friedemann Löber, † 1799.

Marc. 9, 43. 44. „Es ist dir besser, daß du ein Krüppel zum Leben eingehest, denn daß du zwo Hände habest und fahrest in die Hölle, in das ewige Feuer, da ihr Wurm nicht stirbt, und ihr Feuer nicht verlöscht."

Eigene Melodie.

684. O Ewigkeit, du Donnerwort, O Schwerdt, das durch die Seele bohrt, O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, Vielleicht schon morgen oder heut' Fall' ich in deine Hände! Das ganz erschrockne Herz erbebt, Wenn dies Wort mir im Sinne schwebt.

2. Kein Unglück ist in dieser Welt, Das ohne Maaßen drückt und quält, Das niemals wird gelindert; Allein der Hölle Ewigkeit Ist ohne Schranken, Ziel und Zeit, Wird nie durch Trost gemindert! Ja, wie der Heiland selber spricht: Ihr Wurm und Feuer stirbet nicht.

3. So lang' ein Gott im Himmel lebt Und über alle Wolken schwebt, Wird solche Marter währen. Wie brennt der wilden Flamme Strahl, So plaget sie die ew'ge Qual Und kann sie nicht verzehren. Dann wird sich enden diese Pein, Wenn Gott nicht mehr wird ewig sein.

4. Gott, du bist heilig und gerecht, Wenn du dereinst den bösen Knecht Dort straf'st mit ew'gen Schmerzen. Auf kurze

Sünden dieser Welt Hast du so lange Pein bestellt; O nimm es, Mensch, zu Herzen! Hier, hier ist deine Gnadenzeit; Dort strafet Gott, wie er gedräut.

5. Ach, sichrer Mensch, wach' auf, wach' auf, Halt' ein in deiner Sünden Lauf; Auf, wandle um dein Leben! Wach' auf, denn es ist hohe Zeit; Dich übereilt die Ewigkeit, Dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht ist heut' der letzte Tag. Wer weiß doch, wann er sterben mag.

6. O Ewigkeit, du Donnerwort, Du Schwerdt, das durch die Seele bohrt Dem, den die Sünde locket! Wer denkt es ganz, das ew'ge Leid, Das Gott dem Sünder hat gedräut, Der frevelnd sich verstocket? Gedenket, was der Heiland spricht: Ihr Wurm und Feuer stirbet nicht.

Nach Joh. Rist, † 1667.

Joh. 3, 16. „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben."

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

685. Viel besser, nie geboren, Als ewiglich verloren, Von Gott getrennt sich sehn, Von keinem Heile wissen, Vom Licht zu Finsternissen, Vom Leben zu dem Tod zu gehn.

2. Im Fluch auf ewig brennen, Gott seinen Gott nicht nennen, O das ist ja betrübt! Ach Gott, ich flieh' gerade Allein zu deiner Gnade, Mein Gott, der du die Welt geliebt!

3. Du hast den Sohn gegeben, Im Sohn ein ewig Leben; Im Sohn will ich dich flehn, Dich flehn um deine Liebe, Dich flehn aus heißem Triebe: Laß mich das Heil in Jesu sehn!

4. Ich war dem Tod zum Raube; Nun gieb mir, daß ich glaube! Wer glaubt, wird selig sein. So geh' ich nicht verloren, So bin ich neu geboren, So dring' ich in das Leben ein.

Phil. Fr. Hiller, † 1769.

Matth. 7, 21. „Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel."

Mel.: Wenn mein Stündlein.

686. Der Heiland kommt zum Weltgericht, Den Erd' und Himmel ehren! O weigert euch, Erlöste, nicht, Jetzt auf sein Wort zu hören! Wer ihn allhier nur „Herr" ge-

nannt Und ihn nicht durch die That bekannt, Der wird dort nicht bestehen.

2. Herr, ich will deiner Majestät Mit Kindestreue dienen, Ist gleich, wie Gott dich hat erhöht, Uns noch nicht ganz erschienen. Was uns hier noch verborgen war, Wird einst vollkommen offenbar, Wann du wirst wiederkommen.

3. Wenn dann der Weltkreis vor dir bebt, In seinem Grund erschüttert, Und Alles, was auf Erden lebt, Vor bangem Warten zittert, Wenn alle Engel um dich stehn: Dann werden Erd' und Himmel sehn, Wie hoch dich Gott erhöhet.

4. Dann werden, Herr, auf dein Geheiß Die Todten wieder leben, Dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis Sich aus dem Grab erheben. Dann zeigt die That, Herr Jesu Christ, Daß du der Fürst des Lebens bist, Zum Schrecken aller Sünder!

5. Dann sammeln sich um deinen Thron Die Deinen, Herr, mit Freuden; Du giebst der Treue ew'gen Lohn, Vergiltst der Erde Leiden. Sie ernten dann nach Gottes Rath Der Freuden Füll' aus Thränensaat Im Reiche deiner Gnade.

6. Herr, laß auch mich dem Weltgericht Getrost entgegen sehen, Und dort vor deinem Angesicht Mit den Erwählten stehen, Durch dich von Angst und Noth befreit, Im Schauen deiner Herrlichkeit Mit Psalmen dich erhöhen!

Hebr. 9, 27. „Dem Menschen ist gesetzt, einmal zu sterben, darnach aber das Gericht."

Mel.: Befiehl du deine Wege.

687. Bedenke, Mensch, das Ende, Bedenke deinen Tod! Wie kommt oft so behende Die bittre Sterbensnoth! Schon morgen und geschwinder Kannst du gestorben sein; Drum bilde dir, o Sünder, Ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Mensch, das Ende, Bedenke das Gericht; Es müssen alle Stände Vor Jesu Angesicht. Kein Mensch ist ausgenommen, Dort muß ein jeder nah'n, Und wird den Lohn bekommen, Nach dem er hat gethan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende, Der Hölle Angst und Leid, Daß dich nicht Satan blende Mit seiner Eitelkeit. Hier ist ein kurzes Freuen, Dort aber ewiglich Ein kläglich Schmerzensschreien, Ach, Sünder, hüte dich!

4. Bedenke, Mensch, das

Ende, Bedenke doch die Zeit, Daß dich ja nichts abwende Von jener Herrlichkeit, Die dort vor Gottes Throne Die treue Seele hegt; Dort ist die Lebenskrone Den Frommen beigelegt.

5. Herr, lehre mich bedenken Der Zeiten letzte Zeit, Daß sich nach dir zu lenken Mein Herze sei bereit; Laß mich den Tod betrachten Und deinen Richterstuhl, Laß mich auch nicht verachten Der Höllen Feuerpfuhl.

6. Hilf, Gott! daß ich in Zeiten Auf meinen letzten Tag Mit Muße mich bereiten Und täglich sterben mag. Im Tod und vor Gerichte Steh' mir, o Jesu, bei, Daß ich im Himmelslichte Zu wohnen würdig sei.

Samuel Liscov, † 1689.
Oder: Benj. Schmolck, † 1737.

Apostelgesch. 17, 31. „Er hat gesetzet einen Tag, auf welchen er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit."

Eigene Melodie.

688. Tag des Zorns, o Tag voll Grauen, Da die Welt den Herrn soll schauen, Nach dem Wort, dem wir vertrauen! Zittern in der Erde Gründen Wird des Richters Nah'n verkünden, Der die Herzen will ergründen.

2. Wunderbar Posaunenhallen Wird durch jedes Grab erschallen, Auf zum Throne! rufend allen. Erd' und Tod wird sehn mit Beben Das Geschöpf der Gruft entschweben, Antwort seinem Herrn zu geben.

3. Und ein Buch wird sich entfalten, D'rin die Schuld der Welt enthalten, Ueber die Gericht zu halten. Wenn er nun sitzt auf dem Throne, Kommt alsbald vor Gottes Sohne Alles zu verdientem Lohne.

4. Was soll dann ich Armer sagen? Wer mich zu vertreten wagen, Wo selbst die Gerechten zagen? Furchtbar hoch erhab'ner König, Quell der Liebe, Heiland gnädig, Mach' du mich der Sünden ledig!

5. Jesu, deiner Lieb' gedenke, Daß du für mich kamst, bedenke, Darum einst mir Gnade schenke. Bist voll Schmerz mich suchen gangen, Hast für mich am Kreuz gehangen, Nicht umsonst sei Tod und Bangen.

6. Richter der gerechten Rache, Deiner Huld mich theilhaft mache, Eh' der Tag des Zorns erwache. Gleich Verworf'nen fühl' ich Bangen, Schuld macht glühen meine

Wangen, Mein Gebet lass Gnad' erlangen.

7. Du, der lossprachst einst Marien, Und dem Schächer hast verziehen, Hast auch Hoffnung mir verliehen. Sieh, nach dir streck' ich die Hände; Zum Zerknirschten, Herr, dich wende, O gieb mir ein sel'ges Ende!

Nach dem Latein. des Thomas a Celano, um 1250.

2. Cor. 5, 10. „Wir müssen Alle offenbar werden vor dem Richterstuhle Christi, auf daß ein Jeglicher empfange, nachdem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse."

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

689. Die Welt kommt einst zusammen Im Glanz der ew'gen Flammen Vor Christi Richterthron; Dann muß sich offenbaren, Wer die und jene waren! Sie kennt und prüft des Menschen Sohn.

2. Der Grund in Finsternissen, Das Brandmal im Gewissen, Die Hand, die blutvoll war, Das Aug' voll Ehebrüche, Der freyle Mund voll Flüche, Das Herz des Schalks wird offenbar.

3. Das Flehn der armen Sünder, Das Thun der Gotteskinder, Die Hand, die milde war, Das Aug' voll edler Zähren, Der Mund voll Lob und Lehren, Des Christen Herz wird offenbar.

4. Wo wird man sich verstecken? Was will die Blöße decken? Wer schminkt sich da geschwind? Wen kann die Lüge schützen? Was wird ein Werkruhm nützen? Da sind wir Alle, wie wir sind!

5. Herr, diese Offenbarung Drück' du mir zur Bewahrung Beständig in den Sinn, Daß ich auf das nur sehe, Ich gehe oder stehe, Wie ich vor deinen Augen bin!

Phil. Fr. Hiller, † 1769.

1. Cor. 1, 7 u. 8. „Wartet nur auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi, welcher auch wird euch festhalten bis an's Ende, daß ihr unsträflich seiet bis auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi."

Mel.: Was Gott thut, das ist.

690. Wir warten dein, o Gottes Sohn, Und lieben dein Erscheinen; Wir wissen dich auf deinem Thron Und nennen uns die Deinen. Wer an dich glaubt, Erhebt sein Haupt, Und siehet dir entgegen, Du kommst uns ja zum Segen.

2. Wir warten deiner mit Geduld In unsern Leidenstagen; Wir trösten uns, daß

du die Schuld Für uns am Kreuz getragen. So können wir Nun gern mit dir Uns auch zum Kreuz bequemen, Bis du's hinweg wirst nehmen.

3. Wir warten dein; du hast uns ja Das Herz schon hingenommen. Du bist zwar unserm Geiste nah, Doch wirst du sichtbar kommen; Da willst uns du Bei dir auch Ruh', Bei dir auch Freude geben, Bei dir ein selig Leben.

4. Wir warten dein, du kommst gewiß, Die Zeit ist bald vergangen; Wir freuen uns schon über dies Mit kindlichem Verlangen. Was wird geschehn, Wann wir dich sehn, Wenn du uns heim wirst bringen, Wenn wir dir ewig singen!

Phil. Fr. Hiller, † 1769.

4. Ewiges Leben.

Hebr. 4, 9. „Es ist noch eine Ruh' vorhanden dem Volke Gottes."

Mel.: Ich armer Mensch.
Oder: Wer nur den lieben Gott.

691. Es ist noch eine Ruh' vorhanden Für jeden Gott ergeb'nen Geist, Wenn er sich dieses Leibes Banden Nach Gottes Willen einst entreißt, Und nun nicht mehr so eingeschränkt, Als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Die, Herr, zu dieser Ruhe kommen, Wie selig sind doch alle die! In deinen Himmel aufgenommen, Ruh'n sie von dieses Lebens Müh'; Nach aller Last, die sie gedrückt, Wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, So tröstet deine Ewigkeit Mit deiner Gnade die Erlösten Nach überstandner Prüfungszeit; Du selbst machst ihnen offenbar, Wie gut stets deine Führung war.

4. Da schweigen alle ihre Klagen, Da bringt mit frohem Lobgesang Selbst für die ausgestandnen Plagen Dir ihre Seele Preis und Dank; Nun jauchzen sie: es ist vollbracht! Der Herr hat Alles wohlgemacht.

5. Forthin erwartet sie kein Leiden, Kein Schmerz und keine Schwachheit mehr; Gott führt sie zu vollkommnen Freuden, Und krönet sie mit Preis und Ehr'. O unaussprechlich süße Ruh'! Wie herrlich, Höchster, segnest du!

6. Mein Heiland, der du selbst auf Erden Der Leiden Joch getragen hast, Will ich

des Lebens müde werden Und fühle ich des Tages Last, So stärke mächtig meinen Geist, Daß er dem Unmuth sich entreißt.

7. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, Die Gottes Volk verheißen ist, Ich gern des Vaters Willen thue, Wie du darin mein Vorbild bist: So ernt' ich nach der Arbeitszeit Des ew'gen Lebens Herrlichkeit.

Joh. Sam. Dieterich, † 1797.

Offenb. Joh. 7, 17. „Denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen; und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen."

Mel.: Wie wohl ist mir, o Freund.

692. Es ist noch eine Ruh' vorhanden; Auf, müdes Herz', und werde Licht! Du seufzest hier in deinen Banden Und deine Sonne scheinet nicht. Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden Dort wird vor seinem Stuhle weiden, Wirf hin die Last und eil' herzu. Bald ist der gute Kampf geendet, Bald, bald der schwere Lauf vollendet, So gehst du ein zu deiner Ruh.

2. Da wird man Freudengarben bringen Denn unsre Thränensaat ist aus. O welch ein Jubel wird erklingen Und süßer Ton im Vaterhaus. Ach Flügel her! wir müssen eilen Und uns nicht länger hier verweilen, Dort wartet schon die frohe Schaar, Dort sollst du Siegespalmen führen, Auf, auf, mein Geist, zum Triumphiren, Auf, auf, es kommt das Ruhejahr!

Joh. Siegm. Kunth, † 1779.

Tob. 2, 17 u. 18. „Wir warten auf ein Leben, welches Gott geben wird denen, so im Glauben stark und fest bleiben vor ihm."

Mel.: Mach's mit mir, Gott.

693. Ich weiß ein schön'res Vaterland, Als diese arme Erde; Löst einst der Tod das ird'sche Band, So tönt ein neues: Werde! Ein neues, bess'res Sein erwacht Aus meines Grabes tiefer Nacht.

2. Das Vaterland, das droben ist, Das such' ich hier mit Schmerzen; Dort find' ich dich, mein Jesus Christ, Und Ruh' an deinem Herzen, Dort bist du ganz und ewig mein, Dort bin ich ganz und ewig dein.

3. Dort in der Ernte, wo die Spreu Vom Waizen ist geschieden, Da wird die alte Liebe neu Im sel'gen Gottes-Frieden. Um die ich, die um mich geweint, Sind ewig dort in Gott vereint.

4. Dahin, dahin, zum Vaterland Will mich mein Glaub' erheben, Dahin führt mich der Liebe Hand, Zum vollen sel'gen Leben. Du, der des Grabes Siegel brach, Mein Heiland, ziehe mich dir nach!

Ps. 126, 1. „Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, werden wir sein, wie die Träumenden."

Mel.: Freu' dich sehr, o meine.

694. Wenn der Herr einst die Gefang'nen Ihrer Bande ledig macht, O dann schwinden die vergangnen Leiden, wie ein Traum der Nacht. Dann wird unser Herz sich freu'n, Unser Mund voll Jubels sein; Jauchzend werden wir erheben Den, der Freiheit uns gegeben.

2. Herr, erhebe deine Rechte, Richt' auf uns den Vaterblick; Rufe die zerstreuten Knechte In das Vaterhaus zurück! Ach, der Pfad ist steil und weit; Kürze unsre Pilgerzeit, Führ' uns, wenn wir treu gestritten, In des Friedens stille Hütten.

3. Ernten werden wir mit Freuden, Was wir weinend ausgesä't, Jenseits reift die Frucht der Leiden, Und des Sieges Palme weht. Unser Gott auf seinem Throne, Er, er selbst ist unser Lohn, Die ihm lebten, die ihm starben, Bringen jauchzend ihre Garben.

Chr. H. Zeller, geb. 1779.

Offenb. Joh. 21, 4. „Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen; und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen."

Mel.: Wie schön leuchtet.

695. Mein Geist, o Gott, wird ganz entzückt, Wenn er zu jenem Himmel blickt, Den du für uns bereitet, Wo deine milde Vaterhand Aus neuen Wundern wird erkannt, Die du allda verbreitet. Mächtig Fühl' ich Mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben, Das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, Die wir bei dir dort finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar Viel Wunder deiner Güte dar, Daß wir sie froh empfinden; Doch hier Sind wir, Bei den Freuden, noch mit Leiden stets umgeben: Dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab; Dort trocknest du die Thränen ab, Von deiner Kinder Wangen. Kein Leid ist da, der Schmerz ist fern; Da ist die Herrlichkeit

des Herrn Im Glanze aufgegangen. Völlig Giebt sich Den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, Den sie hier schon Vater nennen.

4. Gott! welche Schaar ist dort vereint; Die Frommen, die ich hier beweint, Die find' ich droben wieder; Dort sammelt deine Vaterhand Sie, die ein Sinn schon hier verband, Herr, alle deine Glieder. Fröhlich Werd' ich, Frei von Mängeln, mit den Engeln dir lobsingen, Preis und Dank dir ewig bringen.

5. Dort komm' ich zu dem Gottessohn, Der für mich starb, um dessen Thron Viel tausend Sel'ge stehen. Der du der Deinen Wonne bist, Dich werd' ich da, Herr Jesu Christ, Mir zum Entzücken sehen! Dann wird, Mein Hirt, Von den Freuden nichts mich scheiden, die du droben, Deinen Freunden aufgehoben.

6. Wie herrlich ist die neue Welt, Die Gott den Seinen vorbehält, Die ihm vertrauend sterben. O Jesu, Herr der Herrlichkeit, Du hältst die Stätt' auch mir bereit: Hilf sie auch mir erwerben! Einen Kleinen Blick in jene Heimathschöne gieb mir Schwachen, Mir den Abschied leicht zu machen.

J. S. Diterich nach Dr. Ahasv. Fritsch, † 1701.

Ps. 16, 11. „Du thust mir kund den Weg zum Leben. Vor dir ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich."

Mel.: Jesu, meines Lebens Leben. Oder: Jesu, der du meine Seele.

696. O wie unaussprechlich selig Werden wir im Himmel sein! Da, da ernten wir unzählig Unsers Glaubens Früchte ein; Da wird ohne Leid und Zähren Unser Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seligkeit Führst du uns durch diese Zeit!

2. Dann wirst du dich unsern Seelen Offenbaren wie du bist; Keine Wonne wird uns fehlen, Da, wo Alles Wonne ist; Zu vollkommnen Seligkeiten Wird uns dort der Mittler leiten, Der uns dieses Glück erwarb, Als am Kreuz er für uns starb.

3. Da wird deiner Frommen Menge Ein Herz, eine Seele sein; Dienst und Dank und Lobgesänge Dir, erhabner Gott, zu weih'n, Dir und dem, der selbst sein Leben Willig für uns hingegeben; Mit ihm, unserm größten Freund, Sind wir ewig dann vereint.

4. O wer sollte sich nicht sehnen, Aufgelöst und da zu sein, Wo nach ausgeweinten Thränen Ew'ge Güter uns

erfreu'n, Wo sich unser Kreuz in Palmen, Unser Klagelied in Psalmen, Unsre Last in Lust verkehrt, Die forthin kein Kummer stört!

5. Sei, o Seele, hoch erfreuet Ueber das erhabne Glück, Das dir einst dein Gott verleihet; Richte deines Glaubens Blick Oft nach jener Stadt der Frommen, Mit dem Ernst, dahin zu kommen; Trachte, weil du hier noch bist, Nur nach dem, was droben ist.

6. Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Himmel gehn; O so mache immer reiner Hier mein Herz, dich einst zu sehn; Hilf du selber meiner Seele, Daß sie nicht den Weg verfehle, Der mich sicher dahin bringt, Wo man ewig dir lobsingt.

Nach Benj. Schmolck, † 1737.

Joh. 17, 24. „Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast."

Mel.: Wenn mein Stündlein.

697. Der Trennung Last liegt schwer auf mir; Ich liebe sie, die Meinen. Laß einen Lichtstrahl mir von dir, Herr, auf die Frag' erscheinen: „Werd' ich nach meinem Tode gleich In deinem ew'gen Königreich Die Meinen wieder sehen?

2. Ich höre schon von deinem Thron Des Geistes Stimm' ausgehen; Sie zeuget mir: durch Gottes Sohn Wirst du sie wieder sehen! Wenn du durch ihn bist Gottes Kind, Wenn sie in ihm gestorben sind, So findet ihr euch wieder.

3. Die fromme Seele trennt sich nicht Von gleich gesinnten Frommen; Sie werden all' in Gottes Licht Auf's Neu' zusammen kommen, Von keinem Tode mehr getrennt; Denn Gottes Engel, der sie kennt, Versammelt die Erwählten.

4. Zum Berge Zion kommen wir, Zu Gottes Stadt im Himmel, Wo Engel stehen, Herr, vor dir Im jauchzenden Gewimmel; Zu der Gemeine Strahlenchor, Zu Geistern steigen wir empor Vollendeter Gerechten.

5. Drum bitt' ich dich durch Christi Blut, Erbarmer in der Höhe: Mach' meine Lieben fromm und gut, Daß ich sie wiedersehe! Auch mich erhalte dir getreu; Dann, Vater, bin ich auch dabei, Wenn sich die Lieben finden.

6. Weint nicht, ihr Lieben, denn gewiß Sollt ihr mich wiederfinden In Gottes Stadt,

im Paradies, Von Fesseln frei und Sünden. Auch unser Staub wird auferstehn! O Wiedersehn, o Wiedersehn, Wie tröstest du die Seele!

Nach C. F. Dan. Schubart, † 1791.

1. Joh. 3, 2. „Wir sind nun Gottes Kinder und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich sein werden, dann werden wir ihn sehen, wie er ist."

Mel.: Wie schön leuchtet.

698. Wie wird mir dann, o dann mir sein, Wenn ich, mich ganz des Herrn zu freu'n, In ihm entschlafen werde, Von keiner Sünde mehr entweiht, Erhaben über Sterblichkeit, Nicht mehr ein Mensch von Erde! Freu' dich, Seele! Stärke, tröste dich, erlös'te, mit dem Leben, Das dein Gott dir dann wird geben.

2. Ich freue mich und bebe doch; So beugt mich meines Elends Joch, Die Sterblichkeit darnieder. Der Herr erleichtert, was mich drückt; Mein banges Herz, durch ihn erquickt, Glaubt und erhebt sich wieder. Jesus Christus, Laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben, Deines Vaters Reich zu erben.

3. Verachte denn des Todes Grau'n, Mein Geist! er ist ein Weg zum Schau'n, Der Weg im finstern Thale. Er sei dir nicht mehr fürchterlich; Er führt zum Heiligthume dich, Zum ew'gen Freudenmahle. Gottes Ruh ist Unvergänglich, überschwänglich; die Erlösten, Wirst du unaussprechlich trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, Die mich, wenn nun mein Auge bricht, Zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, Eh' ich dies Flehen noch vollbracht, Mein Lob dir ausgestammelt. Vater, Vater! Ich befehle meine Seele deinen Händen; Laß mich nur in Frieden enden.

5. Vielleicht sind meiner Tage viel, Ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, An dem die Krone pranget; Dann sei ein jeder Tag geweiht Dem Ringen um die Seligkeit, Nach der mein Herz verlanget. Laß mich, Vater, Reiche Saaten guter Thaten einst begleiten Vor den Thron der Seligkeiten.

6. Wie wird mir dann, ach dann mir sein, Wenn ich, mich ganz des Herrn zu freu'n, Ihn dort anbeten werde, Von keiner Sünde mehr entweiht, Ein Mitgenoss' der Ewigkeit, Nicht

mehr der Mensch von Erde! Heilig! Heilig! Heilig! singen wir und bringen deinem Namen Ehr' und Preis auf ewig. Amen!

Nach Fr. Gottl. Klopstock, † 1803.

Ephes. 2, 6. „Gott hat uns in das himmlische Wesen versetzt, in Christo Jesu."

Eigene Melodie.

699. Himmelan! nur himmelan Soll der Wandel gehn! Was die Frommen wünschen, kann Dort erst ganz geschehn. Auf Erden nicht: Freude wechselt hier mit Leid: Richt' hinauf zur Herrlichkeit Dein Angesicht. :,:

2. Himmelan schwing' deinen Geist Jeden Morgen auf! Kurz, ach kurz ist, wie du weißt, Unser Pilgerlauf. Fleh' täglich neu: Gott, der mich zum Himmel schuf, Präg' in's Herz mir den Beruf, Mach' mich getreu. :,:

3. Himmelan hat er dein Ziel Selbst hinauf gestellt. Sorg' nicht muthlos, nicht zu viel Um den Tand der Welt. Flieh' diesen Sinn! Nur was du dem Himmel lebst, Dir von Schätzen dort erstrebst, Das ist Gewinn! :,:

4. Himmelan erheb' dich gleich, Wenn dich Kummer drückt, Weil dein Vater, treu und reich, Stündlich auf dich blickt. Was quält dich so? Droben in dem Land des Lichts Weiß man von den Sorgen nichts; Sei himmlisch froh! :,:

5. Himmelan wallt neben dir Alles Volk des Herrn, Trägt im Himmelsvorschmack hier Seine Lasten gern; O, schließ' dich an! Kämpfe drauf, wie sich's gebührt, Denke: auch durch Leiden führt Die Himmelsbahn. :,:

6. Himmelan ging Jesus Christ Mitten durch die Schmach; Folg', so du sein Jünger bist, Seinem Vorbild nach; Er litt und schwieg. Halt' dich fest an Gott, wie er, Statt zu klagen, bete mehr! Erkämpf den Sieg! :,:

7. Himmelan führt seine Hand Durch die Wüste dich, Ziehet dich in Prüfungsstand Näher hin zu sich In Himmels-Sinn. Von der Weltlust freier stets Und mit ihm vertrauter gehts Zum Himmel hin. :,:

8. Himmelan führt dich zuletzt Selbst die Todesnacht, Sei es, daß sie, naht sie jetzt, Kurze Schrecken macht; Harr' aus, harr' aus! Auf die Nacht wird's ewig hell, Nach dem Tod' erblickst du schnell Des Vaters Haus. :,:

9. Hallelujah! Himmelan Steig' dein Dank schon hier!

Einst wirst du zum Schauen nah'n Und Gott naht zu dir In Ewigkeit. Aller Jammer ist vorbei, Alles preis't, verklärt und neu, In Ewigkeit. :,:

10. Hallelujah singst auch du, Wenn du Jesum siehst, Unter Jubel ein zur Ruh' In den Himmel ziehst. Lob sei dem Herrn! Der vom Kreuz zum Throne stieg, Hilft dir aus zu diesem Sieg, Lob sei dem Herrn! :,:

Joh. Gottfr. Schöner, † 1818.

Offenb. Joh. 21, 10 u. 11. „Und führte mich hin im Geist auf einen großen und hohen Berg, und zeigte mir die große Stadt, das heilige Jerusalem, herniedergefahren aus dem Himmel von Gott, und hatte die Herrlichkeit Gottes."

Eigene Melodie.

700. Jerusalem, du heil'ge Gottesstadt, Ach wär' ich schon in dir! Mein hoffend Herz ist dieser Erde satt Und sehnt sich fort von hier; Weit über Berg und Thale, Weit über Flur und Feld Fleugt's auf zum Himmelssaale, Vergißt die nicht'ge Welt.

2. O schöner Tag, o sel'ger Augenblick, Wann bricht dein Glanz hervor, Da frei und leicht zu reinem Himmelsglück Sich schwingt die Seel' empor, Da ich sie übergebe In Gottes treue Hand, Auf daß sie ewig lebe In jenem Vaterland!

3. O Himmelsburg, gegrüßet sei'st du mir, Thu' auf die Gnadenpfort'; Wie lange schon hat mich verlangt nach dir! Ich eile freudig fort, Fort aus dem bösen Leben, Aus jener Nichtigkeit, Der ich war hingegeben In meiner Prüfungszeit.

4. Was für ein Volk, welch eine edle Schaar Kommt dort gezogen her? Was in der Welt von Auserwählten war, Naht mir im Strahlenmeer; Nun wird mir zugesendet Die Kron' aus Jesu Hand, Die er mir zugewendet Schon fern im Thränenland.

5. Propheten groß, Apostel hehr und hoch, Blutzeugen ohne Zahl, Und wer dort trug des schweren Kreuzes Joch Und der Tyrannen Qual! Ich seh' sie ruhmvoll schweben In sel'ger Freiheit Glanz, Das edle Haupt umgeben Von lichtem Sternenglanz.

6. Und lang' ich an im schönen Paradies, Im Heiligthum des Herrn, Dann schaut mein Geist, was er einst glaubend pries, Was er gesehn von fern. O, welche Jubelklänge Hört mein entzücktes Ohr, Welch hohe Lobgesänge Von aller Sel'gen Chor!

7. O Jubelklang von Gottesharfen schön, Aus Chören ohne Zahl, Daß von dem überschwänglichen Getön Erbebt der Freudensaal! Wer zählet hier die Zungen, Die unsers Gottes Ruhm Von Anfang schon besungen Im ew'gen Heiligthum?

Nach Joh. Mathäus Meyfart, † 1636.

Hebr. 13, 14. „Denn wir haben hier keine bleibende Statt, sondern die zukünftige suchen wir."

Mel.: Meinen Jesum laß ich nicht.

701. Hier ist nur mein Prüfungsstand, Hier ist nicht mein bleibend Erbe. Dort, dort ist mein Vaterland, Das erreich' ich, wenn ich sterbe. Dann bring' ich dir, Herr, mein Gott, Preis und Dank für meinen Tod.

2. Gottes Stadt, die droben ist, Wo der Unsichtbare wohnet, Wo mein Mittler, Jesus Christ, Die Vollendeten belohnet! Gottes Stadt, wie denk' ich dein, Ohn' in Hoffnung mich zu freu'n.

3. Er, dein König, der mich hier Auf der Bahn des Friedens leitet, Er, mein Heiland, hat in dir Eine Stätt' auch mir bereitet, Und an deiner Bürger Heil Hat auch meine Seele Theil.

4. Oft bet' ich zu meinem Herrn: Ach, wann stillst du mein Verlangen? Bin ich noch vom Ziele fern? Werd' ich bald die Kron' empfangen? Auf die Stunde harrt mein Geist, Die mich aller Noth entreißt.

5. O wie wohl wird dann mir sein, Wenn ich kann von hinnen scheiden, Hinter mir der Erde Pein, Vor mir sel'ge Himmelsfreuden! Nach des schwülen Tages Last Sucht der Wandrer Ruh' und Rast.

6. Nur die Kinder dieser Welt Muß der Ruf zum Tod erschüttern. Wer an Gott sich gläubig hält, Darf nicht bange sein und zittern. Eins mit Christo fürcht' ich nichts An dem Tage des Gerichts.

7. Daß ich diese Freudigkeit Bis an meinen Tod empfinde, Mache siegreich mich im Streit, Jesu, gegen Welt und Sünde! Stärke mich in meinem Lauf Und am Ziele nimm mich auf!

Jesaias 51, 11. „Ewige Freude wird auf ihrem Haupte sein, Wonne und Freude werden sie ergreifen, aber Trauern und Seufzen wird von ihnen fliehen."

Eigene Melodie.

702. Wird das nicht Freude sein, Nach gläubigem Vertrauen Dort selbst den Hei-

land schauen In seinem Glanz und Schein? An seinen holden Blicken Und Worten sich erquicken, Wird das nicht Freude sein?

2. Wird das nicht Freude sein, Wenn, die uns Gott genommen, Uns dort entgegen kommen, Und jauchzend holen ein? Wenn liebend wir umschließen, Was weinend wir verließen, Wird das nicht Freude sein?

3. Wird das nicht Freude sein: Sehn unter Füßen liegen, Womit man hier muß kriegen, Gott dienen engelrein, Von Schmerzen, Kümmernissen Und Sorgen nichts mehr wissen, Wird das nicht Freude sein?

4. Wird das nicht Freude sein: Was unaussprechlich, hören, Des Höchsten Lob vermehren, Mit Engeln stimmen ein, Wenn sie mit süßem Klingen Ihr dreimal Heilig singen, Wird das nicht Freude sein?

5. O das wird Freude sein! Weg, Güter dieser Erden, Ihr Ehren voll Beschwerden, Du eitler Freudenschein! Gehabt euch wohl, ihr Lieben! Will euch mein Tod betrüben, Denkt: dort wird Freude sein!

Hans Christian v. Schweinitz, † 1722.

Röm. 8, 18. „Ich halte dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sei, die an uns soll offenbaret werden."

Mel.: Kommt her zu mir.

703. Noch wallen wir im Thränenthal, Gedrückt von Kummer, Müh' und Qual; Doch nur noch wenig Tage: Dann ruft uns Gott aus dieser Zeit Hinüber in die Ewigkeit Und endet jede Plage.

2. Den Leib legt man in's stille Grab, Zum Staube sinkt der Staub hinab, Einst wird ihn Gott beleben. Mit freiem Flug und frohem Blick Kehrt der entbundne Geist zurück Zu dem, der ihn gegeben.

3. O welch ein Glück, vor Gott zu stehn, O Freude, Jesu, dich zu sehn Und deines Reiches Glieder! Zu sehen dich in deinem Licht Von Angesicht zu Angesicht, Dich Ersten aller Brüder!

4. Wie werd' ich dann mich deiner freu'n, Wenn zahllos der Erwachten Reih'n Vor dir versammelt stehen; Wenn du dann meinen Namen nennst Und vor den Engeln mich bekennst, Die dich mit mir erhöhen.

5. Ich, der hier sorget noch und weint, Ich werde, wenn dein Tag erscheint, Verklärt und selig leben; Ich Sündi-

ger von Sünden rein, Ich Sterblicher unsterblich sein, Anbetend dich erheben.

6. Und aller hohen Geister Schaar, Und was auf Erden heilig war, Sind alle meine Brüder; Sie alle sind vereint mit mir Und singen, treuer Heiland, dir Des Dankes Jubellieder.

7. Wie ist der Seligkeit so viel! O Freuden ohne Maaß und Ziel, Weit über alles Hoffen. O Ewigkeit, o Ewigkeit, Was ist das Leiden dieser Zeit? Ich sah' den Himmel offen.

Offenb. Joh. 14, 13. „Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach."

Mel.: Was mein Gott will.

704. Wie selig sind die Todten nun, Die in dem Herren sterben; Sie werden von der Arbeit ruhn Und ew'ges Heil ererben. O stärke, Herr, durch deinen Geist Dies gläubige Vertrauen, Daß wir im Sterben allermeist Auf jenes Leben schauen.

Offenb. Joh. 7, 13. „Wer sind diese, mit weißen Kleidern angethan, und woher sind sie gekommen? V. 9—17.

Mel.: Gott des Himmels.

705. Wer sind die vor Gottes Throne? Was ist das für eine Schaar? Träget Jeder eine Krone, Glänzen wie die Sterne klar. Hallelujah! singen all', Loben Gott mit hohem Schall.

2. Wer sind die, so Palmen tragen, Wie ein Sieger in der Hand, Wenn er seinen Feind geschlagen Und behalten seinen Stand? Welcher Streit und welcher Krieg Hat erzeuget diesen Sieg?

3. Es sind die, so wohl gerungen Für des großen Gottes Ehr', Haben Welt und Tod bezwungen, Folgen nicht dem Sünderheer, Die erlangen in dem Krieg Durch des Herren Arm den Sieg.

4. Es sind Zweige eines Stammes, Der uns Huld und Heil gebracht; Haben in dem Blut des Lammes Ihre Kleider hell gemacht, Sind geschmückt mit Heiligkeit, Prangen nun im Ehrenkleid.

5. Es sind die, so stets erschienen Hier als Priester vor dem Herrn, Tag und Nacht bereit zu dienen, Leib und Seel' geopfert gern; Nun stehn sie um ihn herum In dem obern Heiligthum.

6. Dahin streck' auch ich die Hände, O Herr Jesu, zu

dir aus! Mein Gebet ich zu dir wende: Hilf zu deinem Reich mir aus! Hier steh' ich im Kampf und Streit; Hilf mir überwinden weit!

7. Daß mein Theil sei bei den Frommen, Welche, Herr, dir ähnlich sind, Und auch ich, der Noth entnommen, Als ein treues Gotteskind, Dann genahet zu dem Thron Nehme den verheißnen Lohn.

8. Welches Wort faßt diese Wonne, Wenn ich mit der heil'gen Schaar In dem Strahl der reinen Sonne Leuchte wie die Sterne klar! Amen, Lob sei dir bereit, Dank und Preis in Ewigkeit!

Theod. Schenck, † 1727.

Schlußlied.

Titus 3, 15. „Die Gnade sei mit euch Allen!"

Mel.: Christus, der ist mein Leben.

706. Die Gnade sei mit Allen, Die Gnade unsers Herrn, Des Herrn, dem wir hier wallen! Wir sehn sein Kommen gern!

2. Auf dem so schmalen Pfade Gelingt uns gar kein Tritt, Es geh' denn seine Gnade Bis an das Ende mit.

3. Auf Gnade darf man trauen, Man traut ihr ohne Reu'; Und wenn uns ja will grauen, So bleibt's: der Herr ist treu!

4. Damit wir nicht erliegen, Muß Gnade mit uns sein; Denn sie flößt zu dem Siegen Geduld und Glauben ein.

5. Herr, laß es dir gefallen, Noch immer rufen wir: Die Gnade sei mit Allen: Die Gnade sei mit mir!

Phil. Friedr. Hiller, † 1769.

Pſalm 96, 1 u. 2. Singet dem Herrn ein neues Lied; ſinget dem Herrn alle Welt; ſinget dem Herrn und lobet ſeinen Namen; prediget einen Tag am andern ſein Heil.

Coloſſer 3, 16. Laſſet das Wort Chriſti unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit; lehret und ermahnet euch ſelbſt mit Pſalmen und Lobgeſängen, und geiſtlichen lieblichen Liedern, und ſinget dem Herrn in eurem Herzen.

Epheſer 5, 19 u. 20. Und redet unter einander von Pſalmen und Lobgeſängen und geiſtlichen Liedern; ſinget und ſpielet dem Herrn in eurem Herzen; und ſaget Dank allezeit für alles, Gott und dem Vater, in dem Namen unſeres Herrn Jeſu Chriſti.

Handbuch

zum

kirchlichen und häuslichen Gottesdienſt.

I.

Ordnung des Hauptgottesdienstes

an

Sonn- und Festtagen.

(Der Gottesdienst beginnt mit einem Liede der Gemeinde.)

Der Geistliche am Altare:

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, wie es war im Anfang, wie es ist, und wie es sein wird von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

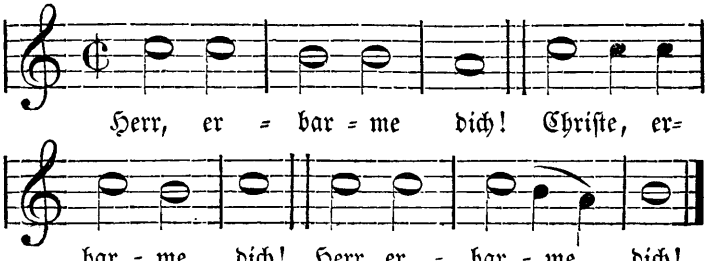
(Oder:)

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Geliebte in dem Herrn! Da wir hier versammelt sind, Gott im Geiste und in der Wahrheit anzubeten, ihm für alle seine Wohlthaten zu danken, und ihn um Alles, was uns an Leib und Seele Noth thut, zu bitten; so lasset uns zuvor im Gefühle unsrer Unwürdigkeit ihm unsre Sünden bekennen, und mit einander also sprechen:

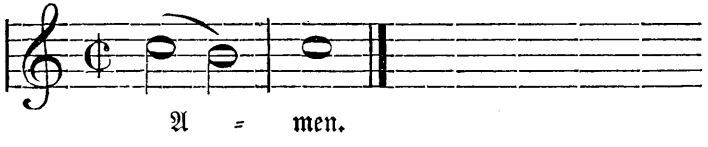
Allbarmherziger Gott und Vater! In tiefer Demuth bekennen wir vor dir unsre vielfachen Sünden und Vergehungen. Siehe erbarmend auf uns nieder und vergieb uns Reuigen alle unsre Sünden, um des Verdienstes deines lieben Sohnes, unsers Heilandes Jesu Christi willen. Amen.

Gemeinde:



Der Geistliche:

Der allmächtige, ewige Gott vergebe uns nach seiner unergründlichen Barmherzigkeit und um seines lieben Sohnes Jesu Christi willen, alle unsre Sünden, und verleihe uns Gnade, unser Leben zu bessern und mit ihm das ewige Leben zu empfangen. Amen.

Gemeinde:

Der Geistliche:

Ehre sei Gott in der Höhe!

(Oder an Festtagen:)

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Wir loben dich, wir beten dich an, wir preisen dich in deiner Herrlichkeit. O Herr Gott, himmlischer König, Gott, du allmächtiger Vater, o Herr Jesu Christe, du eingeborner Sohn des Allerhöchsten, o Herr Gott, du Lamm Gottes, des Vaters Sohn, der du trägst die Sünden der Welt, erbarm dich über uns! Denn du allein bist heilig; du allein bist der Herr, du allein bist der Höchste, o Jesu Christe, mit dem heiligen Geiste in Gottes des Vaters Herrlichkeit. Amen.

(Oder:)

Heiliger, Heiliger, Heiliger! Herr! Gott! Allmächtiger!

Himmel und Erde sind deiner Herrlichkeit voll; wir beten dich an, wir danken dir für deine Wunder, Herr Gott! himmlischer König! Gott Vater! Allmächtiger Herr! Eingeborner Sohn des Allerhöchsten! Jesus Christus! Heiliger Geist! Geist des Friedens, der Wahrheit und der Gnade! Dich, ewiger Gott, loben alle deine Werke; ewig, wie du selbst, ist deine Macht, unwandelbar deine Liebe; blicke mit Milde herab auf dein Volk, welches versammelt ist in deinem Heiligthume, dich anzubeten, dir zu danken für deine Wohlthaten, und für sich, im Geistlichen und Leiblichen, deine Gnade zu erflehen; erleuchte unsern Verstand zu deiner Erkenntniß und lehre unsre Herzen, die heiligen Opfer eines rechten Gehorsams darzubringen!

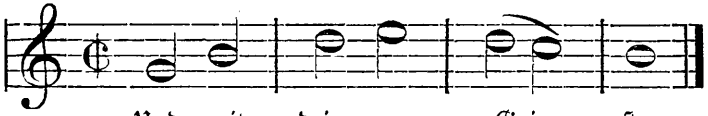
Gemeinde:

(singt das Lied: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'." Am Charfreitage fällt das „Ehre sei Gott in der Höhe" weg und statt dieses Lobliedes singt die Gemeinde ein Passionslied).

Der Geistliche:

Der Herr sei mit euch!

Gemeinde:

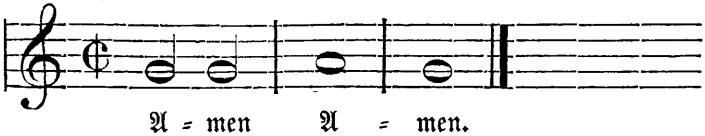


(Auf diese Antiphonie kann, namentlich an Festtagen, auch noch eine aus der Beilage A und B folgen.)

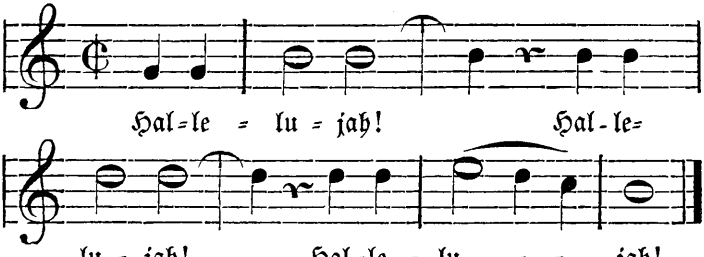
Der Geistliche:

Lasset uns beten: Herr Gott, himmlischer Vater, wir bitten dich, du wollest uns durch deinen heiligen Geist leiten und regieren, auf daß wir mit ganzem Herzen dein Wort anhören und annehmen, und dadurch geheiliget werden und auf Jesum Christum unser ganzes Vertrauen und unsere Hoffnung setzen, unser Leben nach deinem Worte bessern, und vor allem Aergerniß uns hüten, bis wir durch deine Gnade in Christo ewig selig werden, durch denselben deinen Sohn Jesum Christum, unsern Herrn.

(Statt dieser Collecte kann je nach Bedürfniß eine andere genommen werden.)

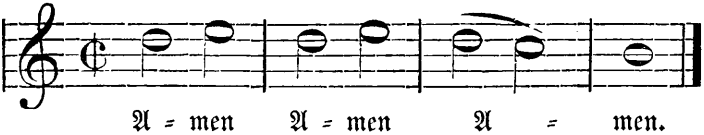
Gemeinde:

Der Geistliche:
(lies't die Sonntagsperikope, über die nicht gepredigt wird.)

Gemeinde:



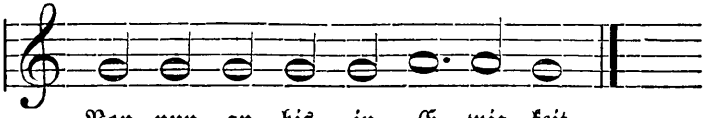
(Das Hallelujah fällt in der Passionszeit, am Bußtage und am Todtenfeste aus.)

Der Geistliche:
(verlies't das apostolische oder, an den drei hohen Festen, das Nicänische Glaubensbekenntniß.)

Gemeinde:

(Nun folgt das Hauptlied, die Predigt, das allgemeine Kirchengebet oder die Litanei, die Fürbitten, das Vaterunser. Nach einem Liede intonirt)

Der Geistliche:
Der Name des Herrn sei gelobet und gebenedeiet.

Gemeinde:



Der Geistliche:

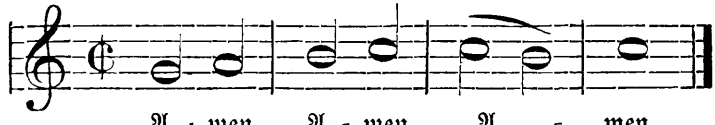
Lasset uns beten: Herr Gott, himmlischer Vater, wir danken dir von Herzen, daß du uns dein heiliges Wort so reichlich verkündigen lässest, und bitten deine Barmherzigkeit, du wollest uns deinen heiligen Geist mildiglich verleihen, daß wir nicht allein Hörer des Wortes, sondern auch Thäter desselben sein mögen, unsern schwachen Glauben daraus stärken, das Leben darnach richten, und endlich selig werden, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn.

(Oder eine andere Collecte.)

Gemeinde:

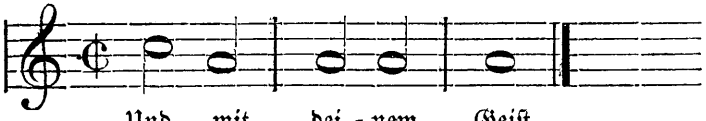
Der Geistliche:

Der Herr segne dich und behüte dich! der Herr erleuchte sein Angesicht über dir und sei dir gnädig! der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden! †

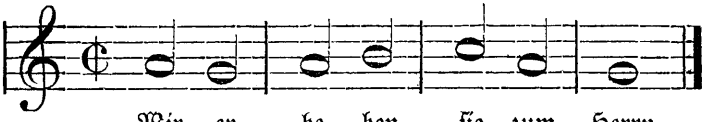
Gemeinde:

Schlußvers.

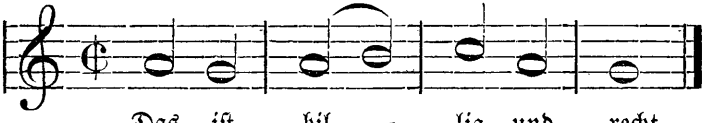
(Wenn Abendmahl gehalten werden soll, so intonirt der Geistliche nach dem auf die Predigt folgenden Liede:)

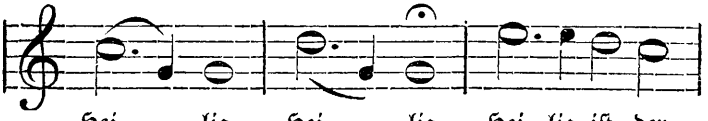
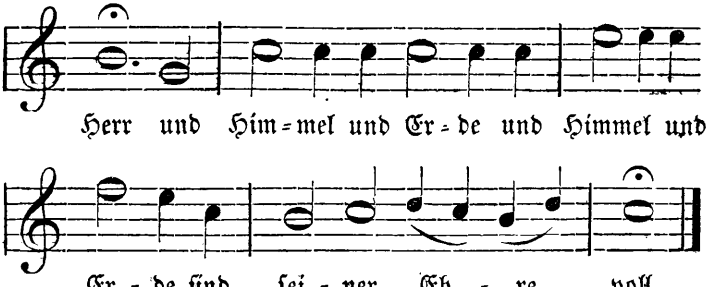
Der Geistliche:
Der Herr sei mit euch!
Gemeinde:



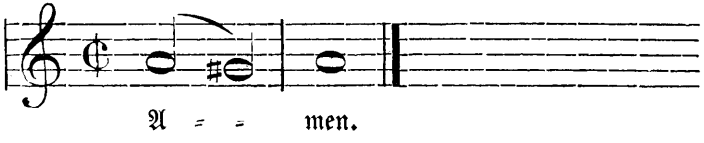
Der Geistliche:
Erhebet eure Herzen!
Gemeinde:



Der Geistliche:
Lasset uns danken dem Herrn, unserm Gotte!
Gemeinde:

Der Geistliche:
Wahrlich, es ist billig und recht und heilsam, dir, heiliger Vater, allmächtiger Herr, ewiger Gott, allezeit und an allen Orten zu danken durch Jesum Christum, unsern Herrn, um welches willen du uns verschonest, uns unsre Sünden vergiebst und die ewige Seligkeit verheißest. Darum singen wir mit allen Engeln und himmlischen Heerschaaren deiner Herrlichkeit einen Lobgesang.
Gemeinde:



Der Geistliche:
(betet das Vaterunser.)

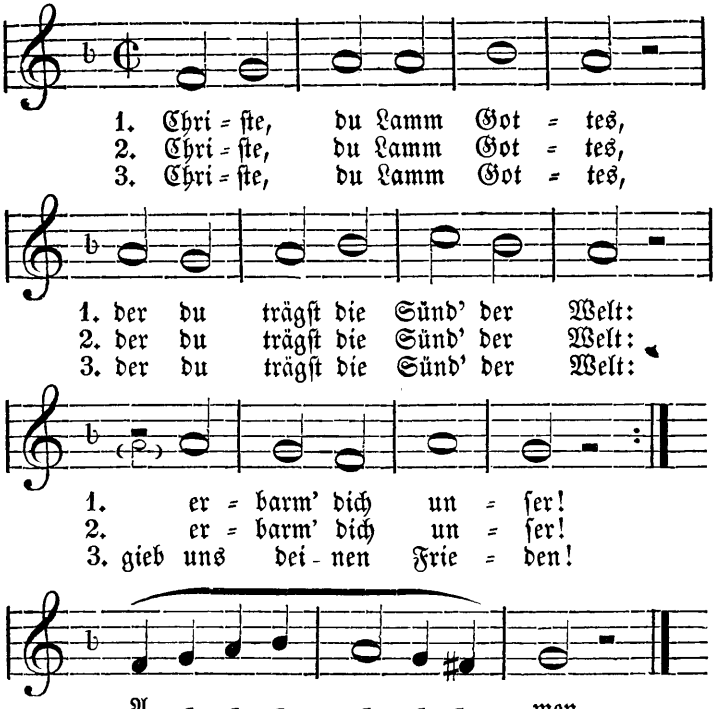
Gemeinde:

Der Geistliche:

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brot, dankte und brachs und gab es seinen Jüngern und sprach: „Nehmet hin und esset, das ist mein Leib †, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß."

Desselbengleichen nach dem Abendmahl nahm er den Kelch, dankte und sprach: „Nehmet hin und trinket alle daraus; dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute †, das für euch und für viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtniß."

Der Friede des Herrn sei mit euch allen! Amen.

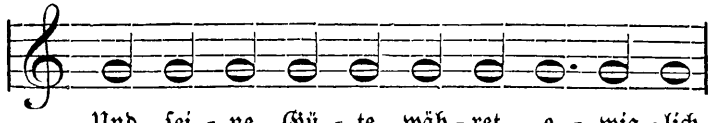
Gemeinde:

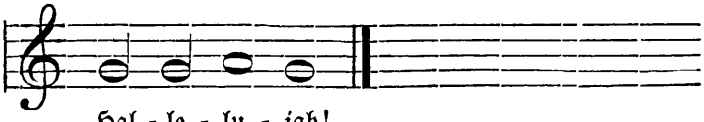


(Hiermit beginnt die Communion selbst und nach der Communion intonirt:)

Der Geistliche:
Danket dem Herrn, denn er ist freundlich. Hallelujah!

Gemeinde:

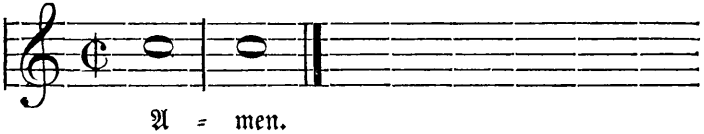




Der Geistliche:

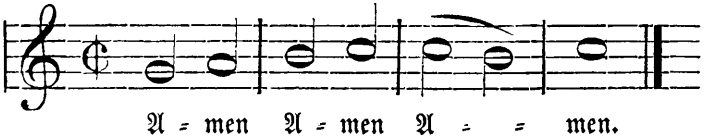
Lasset uns beten: Wir danken dir, allmächtiger Gott, daß du uns durch diese heilsame Gabe erquicket hast, und bitten deine Barmherzigkeit, daß du uns solches gedeihen lassest zum starken Glauben an dich und zu herzlicher Liebe unter uns allen durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn.

Gemeinde:



Der Geistliche:

Der Herr segne dich und behüte dich! der Herr erleuchte sein Angesicht über dir und sei dir gnädig! der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden! †

Gemeinde:

Beilage A.

Antiphonieen für Festtage.

Advent.

Int. Bereitet den Weg dem Herrn. Hallelujah!
Resp. Und machet seine Steige. Hallelujah!

Weihnachten.

I. Uns ist ein Kind geboren. Hallelujah!
R. Ein Sohn ist uns gegeben. Hallelujah!

I. Kündlich groß ist das gottselige Geheimniß. Hallelujah!
R. Gott ist offenbaret im Fleisch. Hallelujah!

Neujahr.

I. Lobe den Herrn meine Seele. Hallelujah!
R. Und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan. Hallelujah!

Epiphanias.

I. Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein großes Licht. Hallelujah!
R. Und über die da wohnen im finstern Lande, scheinet es helle. Hallelujah!

In der Passionszeit.

I. Christus ist um unserer Missethat willen verwundet,
R. Und um unserer Sünde willen zerschlagen.

I. Fürwahr er trug unsere Krankheit,
R. Und lud auf sich unsere Schmerzen.

I. Siehe, das ist Gottes Lamm,
R. Das der Welt Sünde trägt!

I. Christus hat geliebet die Gemeine,
R. Und hat sich selbst für sie gegeben.

Mariä-Verkündigung.

I. Das Wort ward Fleisch. Hallelujah!
R. Und wohnete unter uns. Hallelujah!

Gründonnerstag.

I. Christus hat ein Gedächtniß gestiftet seiner Wunder. Hallelujah!
R. Der gnädige und barmherzige Herr. Hallelujah!

Charfreitag.

I. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten,
R. Und durch seine Wunden sind wir geheilet.

Ostern.

I. Christus hat dem Tode die Macht genommen, Hallelujah!
R. Und Leben und unvergängliches Wesen an's Licht gebracht. Hallelujah!

I. Christus ist die Auferstehung und das Leben. Hallelujah!
R. Wer an ihn glaubt, der wird leben. Hallelujah!

Himmelfahrt.

I. Christus ist aufgefahren zu seinem Vater und zu unserem Vater. Hallelujah!
R. Um uns dort die Stätte zu bereiten. Hallelujah!

Pfingsten.

I. Herr, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen. Hallelujah!
R. Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Hallelujah!

I. Der Geist hilft unserer Schwachheit auf. Hallelujah!
R. Und vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen. Hallelujah!

Trinitatis-Fest.

I. Preis und Ehre sei dem dreieinigen Gott!
R. Dem Vater, Sohn und heiligen Geist!

Johannis.

I. Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her. Hallelujah!
R. Der deinen Weg vor dir bereiten soll. Hallelujah!

Bußtag.

I. Herr, handle nicht mit uns nach unsern Sünden!
R. Und vergilt uns nicht nach unsern Missethaten!

I. Herr, gehe nicht in's Gericht mit deinen Knechten;
R. Vor dir ist kein Lebendiger gerecht.

An Staats- und Kronfesten.

I. Lobet, ihr Völker, unsern Gott. Hallelujah!
R. Lasset seinen Ruhm weit erschallen. Hallelujah!

I. Der Herr ist die Stärke, die seinem Gesalbten hilft. Hallelujah!
R. Der König freuet sich in seiner Kraft und ist fröhlich über seine Hilfe. Hallelujah!

I. Wohl dem Volk, deß der Herr sein Gott ist. Hallelujah!
R. Das Volk, das er zum Erbe erwählt hat. Hallelujah!

Reformations-Fest.

I. Gott hat uns errettet von der Obrigkeit der Finsterniß. Hallelujah!
R. Und uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes. Hallelujah!

Am jährlichen Kirchweihtage.

I. Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses. Hallelujah!
R. Und den Ort, da deine Ehre wohnet. Hallelujah!

Ernte-Fest.

I. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich. Hallelujah!
R. Und seine Güte währet ewiglich. Hallelujah!

Todtenfeier.

I. Selig sind die Todten, die im Herrn sterben;
R. Sie ruhen von ihrer Arbeit und ihre Werke folgen ihnen nach.

I. Sei getreu bis in den Tod;
R. So will ich dir die Krone des Lebens geben.

Beilage B.

Antiphonieen für andere Gottesdienste.

I. Aller Augen warten auf dich, Herr!
R. Und du giebest ihnen ihre Speise zu seiner Zeit.

I. Rufe mich an, spricht der Herr, in der Zeit der Noth,
R. So will ich dich erretten und du sollst mich preisen.

I. Leben wir, so leben wir dem Herrn.
R. Sterben wir, so sterben wir dem Herrn.

I. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. Hallelujah!
R. Und er wird mich aus der Erde auferwecken. Hallelujah!

I. Unsere Hilfe kommt vom Herrn,
R. Der Himmel und Erde gemacht hat.

I. Barmherzig und gnädig ist der Herr,
R. Geduldig und von großer Güte.

I. Schaffe in uns, Gott, ein reines Herz,
R. Und gieb uns einen neuen gewissen Geist.

I. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde,
R. Und daß alle zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

I. Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen,
R. Und dich nicht ewiglich in Unruhe lassen.

I. Groß sind die Werke des Herrn. Hallelujah!
R. Wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran. Hallelujah!

I. Meine Seele erhebe den Herrn! Hallelujah!
R. Und mein Geist freue sich Gottes, meines Heilandes! Hallelujah!

I. Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist. Hallelujah!
R. Und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. Hallelujah!

I. Befiehl dem Herrn deine Wege,
R. Und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen.

I. Der Herr segne unsern Ausgang und Eingang.
R. Von nun an bis in Ewigkeit.

I. In Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut,
R. Nämlich die Vergebung der Sünden.

I. Gott hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht,
R. Auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

I. Die Welt vergeht mit ihrer Lust;
R. Wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit.

I. Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel,
R. Und aushelfen zu seinem himmlischen Reich.

I. Der Herr hat Großes an uns gethan. Hallelujah!
R. Deß sind wir fröhlich. Hallelujah!

I. Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses,
R. Und den Ort, da deine Ehre wohnt.

I. Hilf deinem Volke und segne dein Erbe,
R. Und weide sie, und erhöhe sie ewiglich!

I. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist!
R. Wohl dem, der auf ihn trauet!

I. Bleibe fromm und halte dich recht,
R. Denn solchem wird's zuletzt wohl gehen.

I. Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen,
R. Auf daß wir klug werden.

I. Gott sei uns gnädig und segne uns!
R. Er lasse uns sein Antlitz leuchten!

I. Wir haben einen Gott, der da hilft.
R. Und einen Herrn, Herrn, der vom Tode errettet.

I. Gelobet sei der Herr, der allein Wunder thut!
R. Und gelobet sei sein herrlicher Name ewiglich!

I. Selig sind, die reines Herzens sind,
R. Denn sie werden Gott schauen.

II.

Perikopen oder Schrifttexte.

1) Alter Jahrgang.

	Evangelien.	Episteln.
1. Advent.	Matth. 21, 1—9.	Röm. 13, 11—14.
2. Advent.	Luc. 21, 25—36.	Röm. 15, 4—13.
3. Advent.	Matth. 11, 2—10.	1. Cor. 4, 1—5.
4. Advent.	Joh. 1, 19—28.	Philipp. 4, 4—7.
1. Christtag.	Luc. 2, 1—14.	Tit. 2, 11—14. oder Jes. 9, 2—7.
2. Christtag.	Luc. 2, 15—20. oder Matth. 23, 34—39.	Tit. 3, 4—7. oder Apost. 6, 8 bis Cap. 7, 2 u. 51—59.
Sonntag n. Weihn.	Luc. 2, 33—40.	Gal. 4, 1—7.
Neujahrstag.	Luc. 2, 21.	Gal. 3, 23—29.
Sonntag n. Neujahr.	Matth. 2, 13—23.	1. Pet. 4, 12—19. oder 1. Pet. 3, 20—22. oder Tit. 3, 4—7,
Epiphanias.	Matth. 2, 1—12.	Jes. 60, 1—6.
1. Sonnt. n. Epiph.	Luc. 2, 41—52.	Röm. 12, 1—6.
2. Sonnt. n. Epiph.	Joh. 2, 1—11.	Röm. 12, 7—16.
3. Sonnt. n. Epiph.	Matth. 8, 1—13.	Röm. 12, 17—21.
4. Sonnt. n. Epiph.	Matth. 8, 23—27.	Röm. 13, 8—10.
5. Sonnt. n. Epiph.	Matth. 13, 24—30.	Coloss. 3, 12—17.
6. Sonnt. n. Epiph.	Matth. 17, 1—9.	2. Pet. 1, 16—21.

	Evangelien.	Episteln.
Septuagesimae.	Matth. 20, 1—16.	1. Cor. 9, 24. bis 10, 5.
Sexagesimae.	Luc. 8, 4—15.	2. Cor. 11, 19. bis 12, 9.
Estomihi.	Luc. 18, 31—43.	1. Cor. 13.
Invocavit.	Matth. 4, 1—11.	2. Cor. 6, 1—10.
Reminiscere.	Matth. 15, 21—28.	1. Thess. 4, 1—7.
Oculi.	Luc. 11, 14—28.	Ephes. 5, 1—9.
Lätare.	Joh. 6, 1—15.	Gal. 4, 21—31.
Judica.	Joh. 8, 46—59.	Hebr. 9, 11—15.
Palmarum.	Matth. 21, 1—9.	Philipp. 2, 5—11.
Gründonnerstag.	Joh. 13, 1—15.	1. Cor. 11, 23—32.
Charfreitag.	Die Passionshistorie.	Jes. 53.
1. Osterfeiertag.	Marc. 16, 1—8.	1 Cor. 5, 6—8.
2. Osterfeiertag.	Luc. 24, 13—35.	Apostelgesch. 10, 34—41.
Quasimodogeniti.	Joh. 20, 19—21.	1. Joh. 5, 4—10.
Misericordias domini.	Joh. 10, 12—16.	1. Pet. 2, 21—25.
Jubilate.	Joh. 16, 16—23.	1. Pet. 2, 11—20.
Cantate.	Joh. 16, 5—15.	Jak. 1, 16—21.
Rogate.	Joh. 16, 23—30.	Jak. 1, 22—27.
Himmelfahrt.	Marc. 16, 14—20.	Apostelg. 1, 1—11.
Exaudi.	Joh. 15, 26. bis 16, 4.	1. Pet. 4, 8—11.
1. Pfingsttag.	Joh. 14, 23—31.	Apostelg. 2, 1—13.
2. Pfingsttag.	Joh. 3, 16—21.	Apostelg. 10, 42—48.
Trinitatis.	Joh. 3, 1—15.	Röm. 11, 33—36.
1. Trinitatis.	Luc. 16, 19—31.	1. Joh. 4, 16—21.
2. Trinitatis.	Luc. 14, 16—24.	1. Joh. 3, 13—18.
3. Trinitatis.	Luc. 15, 1—10.	1. Pet. 5, 1—11.
Johannis.	Luc. 1, 57—80.	Jes. 40, 1—5.
4. Trinitatis.	Luc. 6, 36—42.	Röm. 8, 18—23.
5. Trinitatis.	Luc. 5, 1—11.	1. Pet. 3, 8—15.
6. Trinitatis.	Matth. 5, 20—26.	Röm. 6, 3—11.
7. Trinitatis.	Marc. 8, 1—9.	Röm. 6, 19—23.
8. Trinitatis.	Matth. 7, 15—23.	Röm. 8, 12—17.
9. Trinitatis.	Luc. 16, 1—9.	1. Cor. 10, 6—13.
10. Trinitatis.	Luc. 19, 41—48.	1. Cor. 12, 1—11.
11. Trinitatis.	Luc. 18, 9—14.	1. Cor. 15, 1—10.
12. Trinitatis.	Marc. 7, 31—37.	2. Cor. 3, 4—11.
13. Trinitatis.	Luc. 10, 23—37.	Gal. 3, 15—22.
14. Trinitatis.	Luc. 17, 11—19.	Gal. 5, 16—24.
15. Trinitatis.	Matth. 6, 24—34.	Gal. 5, 25. bis 6, 10.
16. Trinitatis.	Luc. 7, 11—17.	Ephes. 3, 13—21.
17. Trinitatis.	Luc. 14, 1—11.	Ephes. 4, 1—6.
18. Trinitatis.	Matth. 22, 34—46.	1. Cor. 1, 4—9.
19. Trinitatis.	Matth. 9, 1—8.	Ephes. 4, 22—28.
20. Trinitatis.	Matth. 22, 1—14.	Ephes. 5, 15—21.

	Evangelien.	Episteln.
21. Trinitatis.	Joh. 4, 47—54.	Epheſ. 6, 10—17.
22. Trinitatis.	Matth. 18, 23—35.	Philipp. 1, 3—11.
23. Trinitatis.	Matth. 22, 15—22.	Philipp. 3, 17—21.
24. Trinitatis.	Matth. 9, 18—26.	Coloſſ. 1, 9—14.
25. Trinitatis.	Matth. 24, 15—28.	1. Theſſ. 4, 13—18.
26. Trinitatis.	Matth. 25, 31—46.	2. Pet. 3, 3—14. oder 2. Theſſ. 1, 3—10.
27. Trinitatis.	Matth. 25, 1—13. Matth. 24, 37—51. oder Matth. 5, 1—12.	1. Theſſ. 5, 1—11. oder 2. Theſſ. 1, 3—10. 2. Pet. 3, 3—7. oder Röm. 3, 21—28.
Mariä Verkündigung.	Luc. 1, 26—38.	Jeſ. 7, 10—15.

2) Neuer Jahrgang.

1. Advent.	Apoſtelg. 3, 22—26.	1. Pet. 1, 13—16.
2. Advent.	Luc. 1, 46—56.	1. Pet. 2, 1—10.
3. Advent.	Luc. 1, 67—71.	Hebr. 3, 1—14.
4. Advent.	Joh. 1, 6—13.	1. Joh. 4, 7—16. (bis „zu uns hat.“)
1. Chriſttag.	Luc. 2, 1—14.	Epheſ. 1, 3—12.
2. Chriſttag.	Luc. 2, 25—32.	1. Tim. 1, 15—17.
Sonnt. n. Weihn.	Joh. 1, 14—18.	Hebr. 4, 9—13.
Neujahr.	Joh. 9, 4.	1. Joh. 2, 15—17.
Sonnt. n. Neujahr.	Luc. 2, 33—38.	1. Tim. 6, 6—12.
Epiphanias.	Matth. 2, 1—12.	Epheſ. 2, 4—7.
1. Sonnt. n. Epiph.	Luc. 3, 1—9.	Röm. 1, 16. 17.
2. Sonnt. n. Epiph.	Luc. 3, 10—18.	Jak. 2, 14—22.
3. Sonnt. n. Epiph.	Matth. 3, 13—17.	Röm. 8, 5—9.
4. Sonnt. n. Epiph.	Matth. 4, 12—22.	1. Cor. 3, 9—13.
5. Sonnt. n. Epiph.	Luc. 4, 16—24.	Röm. 10, 11—18.
6. Sonnt. n. Epiph.	Joh. 7, 1—9.	Epheſ. 4, 11—21.
Septuageſimae.	Matth. 5, 1—12.	2. Tim. 2, 11—15.
Sexageſimae.	Matth. 6, 1—8.	Jak. 1, 2—12.
Quinquageſimae.	Matth. 16, 21—23.	Röm. 8, 31. 32.
Invocavit.	Matth. 16, 24—28.	2. Cor. 7, 8—10.
Reminiſcere.	Luc. 12, 44—59.	Röm. 14, 7—11.
Oculi.	Luc. 9, 51—62.	1. Cor. 7, 29—31.
Lätare.	Luc. 12, 8—21.	Hebr. 12, 1—14.
Judica.	Luc. 12, 32—38.	1. Joh. 2, 1—6.
Mariä Verkünd.	Luc. 1, 26—38.	Hebr. 8, 8—13. (von „Sieh' es.“)
Palmarum.	Matth. 21, 10—17.	Apoſtelg. 20, 17—24.

	Evangelien.	Epifteln.
Gründonnerstag.	Luc. 22, 7—20.	1. Cor. 10, 16. 17.
Charfreitag.	Joh. 19, 25—30.	2. Cor. 4, 8—11.
1. Oſterfeiertag.	Luc. 24, 1—9.	1. Cor. 15, 17—20.
2. Oſterfeiertag.	Joh. 20, 11—18.	Apoſtelg. 2, 22—28.
Quaſimodogeniti.	Joh. 20, 24—29.	Epheſ. 1, 15—23.
Miſericordias domini.	Joh. 21, 15—19.	Phil. 1, 21—30.
Jubilate.	Joh. 15, 1—14.	2. Pet. 1, 2—11.
Cantate.	Joh. 17, 1—10.	1. Pet. 1, 3—9. o. 10—25.
Rogate.	Joh. 17, 11—21.	1. Joh. 3, 19—24.
Himmelfahrt Chriſti.	Luc. 24, 49—53.	2. Cor. 5, 1—9.
Exaudi.	Joh. 14, 12—17.	1. Joh. 4, 1—6.
1. Pfingſttag.	Apoſtelg. 2, 1—8.	Apoſtelg. 4, 23—33.
2. Pfingſttag.	Apoſtelg. 2, 38—47.	Epheſ. 4, 29—32.
Trinitatis.	Matth. 28, 18—20.	2. Pet. 1, 13—21.
1. Trinitatis.	Marc. 12, 28—34.	Epheſ. 6, 1—9.
2. Trinitatis.	Luc. 6, 1—11.	Hebr. 10, 22—27.
3. Trinitatis.	Joh. 4, 1—14.	Phil. 2, 1—4.
Johannis.	Matth. 3, 1—12.	Jak. 5, 7—11. (bis „haben.“)
4. Trinitatis.	Luc. 11, 5—13.	Phil. 2, 12—18.
5. Trinitatis.	Matth. 9, 9—13.	Phil. 3, 12—16.
6. Trinitatis.	Luc. 15, 11—32.	Röm. 6, 12—18.
7. Trinitatis.	Luc. 7, 36—50.	Epheſ. 2, 8—10.
8. Trinitatis.	Joh. 6, 35—48.	2. Tim. 1, 8—14.
9. Trinitatis.	Matth. 13, 44—50.	1. Theſſ. 5, 14—24.
10. Trinitatis.	Luc. 13, 1—9.	Coloſſ. 3, 18—25.
11. Trinitatis.	Matth. 15, 1—14.	Röm. 13, 1—7.
12. Trinitatis.	Matth. 12, 43—50.	Röm. 7, 14—25. 8, 1—2.
13. Trinitatis.	Luc. 10, 38—42.	2. Th. 2, 13—17. 3, 1—5.
14. Trinitatis.	Marc. 10, 17—31.	Coloſſ. 3, 1—4.
15. Trinitatis.	Matth. 18, 1—11.	1. Joh. 3, 1—6.
16. Trinitatis.	Luc. 14, 25—35.	Röm. 5, 1—8.
17. Trinitatis.	Marc. 10, 35—45.	1. Cor. 12, 12—27.
18. Trinitatis.	Luc. 17, 1—10.	Hebr. 10, 30—39.
19. Trinitatis.	Joh. 11, 14—45.	2. Cor. 4, 13—18.
20. Trinitatis.	Luc. 12, 1—7.	2. Tim. 4, 16—18.
21. Trinitatis.	Joh. 6, 63—69.	Röm. 14, 13—19.
22. Trinitatis.	Luc. 6, 43—49.	2. Cor. 9, 6—11.
23. Trinitatis.	Joh. 4, 31—38.	Röm. 2, 1—11.
24. Trinitatis.	Luc. 12, 39—48.	2. Tim. 2, 1—10.
25. Trinitatis.	Matth. 11, 25—30.	Hebr. 13, 5—16.
26. Trinitatis.	Joh. 10, 22—30.	Offenb. Joh. 3, 13—22.
27. Trinitatis.	Joh. 5, 19—29.	1. Pet. 4, 1—7.

Geſchichte
des
Leidens und Sterbens unſers Herrn Jeſu Chriſti.

Erſte Woche.

1. Freitag.

Es war aber nahe das Feſt der ſüßen Brote, das da Oſtern heißet. Und Jeſus zog hinauf gen Jeruſalem und nahm zu ſich die zwölf Jünger beſonders auf dem Wege, und ſprach zu ihnen: Siehe wir ziehen hinauf gen Jeruſalem, und es wird Alles vollendet werden, das geſchrieben iſt durch die Propheten von des Menſchen Sohn. Denn er wird den Hohenprieſtern und Schriftgelehrten überantwortet werden, und ſie werden ihn verdammen zum Tode, und werden ihn überantworten den Heiden, zu verſpotten und zu geißeln und zu kreuzigen, und am dritten Tage wird er wieder auferſtehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen und wußten nicht, was das geſagt war.

Aber die Hohenprieſter und die Phariſäer verſammleten einen Rath und ſprachen: Was thun wir? dieſer Menſch thut viele Zeichen. Laſſen wir ihn alſo, ſo werden ſie alle an ihn glauben; ſo kommen dann die Römer und nehmen uns Land und Leute. Einer aber unter ihnen, Kaiphas, der deſſelben Jahres Hoherprieſter war, ſprach zu ihnen: Ihr wiſſet nichts, bedenket auch nichts; es iſt uns beſſer, Ein Menſch ſterbe für das Volk, denn daß das ganze Volk verderbe. Solches aber redete er nicht von ſich ſelbſt, ſondern, dieweil er deſſelbigen Jahres Hoherprieſter war, weiſſagete er. Denn Jeſus ſollte ſterben für das Volk, und nicht für das Volk allein, ſondern daß er die Kinder Gottes, die zerſtreuet waren, zuſammen brächte. Von dem Tage an rathſchlagten ſie, wie ſie ihn tödteten.

2. Sonnabend.

Sechs Tage vor den Ostern kam Jesus gen Bethania, da Lazarus war, welchen er auferweckt hatte von den Todten. Daselbst machten sie ihm ein Abendmahl im Hause Simonis des Aussätzigen, und Martha diente; Lazarus aber war deren einer, die mit ihm zu Tische saßen. Da nahm Maria ein Glas mit ungefälschtem und köstlichem Nardenwasser, und sie zerbrach das Glas, und goß es auf Jesu Haupt, da er zu Tische saß, und salbete seine Füße und trocknete sie mit ihrem Haar. Das Haus aber ward voll vom Geruch der Salbe.

Da sprach seiner Jünger einer, Judas, Simonis Sohn, Ischarioth, der ihn hernach verrieth: Warum ist diese Salbe nicht verkauft um dreihundert Groschen und den Armen gegeben? Und auch der andern Jünger etliche wurden unwillig und murreten über sie und sprachen: Was soll doch dieser Verrath! — Judas aber sagte das nicht, weil er nach den Armen fragte, sondern er war ein Dieb, und hatte den Beutel und trug, was gegeben ward. Da das Jesus merkte, sprach er zu ihnen: Lasset sie mit Frieden, was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir gethan. Ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes thun. Mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat gethan, was sie konnte; daß sie dies Wasser hat auf meinen Leib gegossen, damit ist sie zuvorgekommen, meinen Leichnam zu salben zu meinem Begräbniß. Wahrlich ich sage euch, wo dies Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtniß, das sie jetzt gethan hat.

Zweite Woche.

3. Dienstag.

Des andern Tages, viel Volks, das auf das Fest kommen war, da es hörete, daß Jesus kommt gen Jerusalem, nahmen sie Palmenzweige und gingen hinaus ihm entgegen. Und Jesus überkam ein Eselein und ritt darauf. Und da er nahe hinzukam und zog den Oelberg herab, fing an der ganze Haufen seiner Jünger mit Freuden Gott zu loben mit

lauter Stimme über alle Thaten, die sie gesehn hatten, und sprachen: Hosianna! Gelobet sei, der da kommt in dem Namen des Herrn, ein König von Israel. Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe! — Das Volk aber, das mit ihm war, da er Lazarum aus dem Grabe rief und von den Todten auferweckte, rühmete die That. Darum ging ihm auch das Volk entgegen, da sie höreten, er hätte solches Zeichen gethan. Da versammelten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Aeltesten im Volk und hielten Rath, wie sie Jesum mit List griffen und tödteten. Sie fürchteten sich aber vor dem Volk und sprachen: Ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk. Ihr sehet, daß ihr nichts ausrichtet, siehe alle Welt läuft ihm nach.

Es war aber der Satanas gefahren in den Judas, genannt Ischarioth, der da war aus der Zahl der Zwölfe. Und er ging hin und redete mit den Hohenpriestern und mit den Hauptleuten, wie er ihn wollte ihnen überantworten, und sprach: Was wollt ihr mir geben? Ich will ihn euch verrathen! Da sie das höreten, wurden sie froh und verhießen ihm dreißig Silberlinge zu geben. Und er versprach sich und suchte von dem an Gelegenheit, wie er ihn füglich verriethe.

4. Mittwoch.

Vor dem Feste aber der Ostern, da Jesus erkannte, daß seine Zeit gekommen war, daß er aus dieser Welt ginge zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebete er sie bis an's Ende. — Es kam nun der Tag der süßen Brote, auf welchen man mußte opfern das Osterlamm. Und er sandte Petrum und Johannem und sprach: Gehet hin, bereitet uns das Osterlamm, auf daß wir es essen. Sie aber sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir es bereiten? Er sprach zu ihnen: Gehet hin in die Stadt, und es wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Krug mit Wasser, folget ihm nach in das Haus, da er hinein geht, und saget zu dem Hausherrn: Der Meister läßt dir sagen: meine Zeit ist hie, ich will bei dir die Ostern halten mit meinen Jüngern; wo ist die Herberge, darin ich das Osterlamm essen möge? Und er wird euch einen großen Saal zeigen, der gepflastert und bereitet ist; daselbst richtet für uns

zu. Und die Jünger gingen aus und kamen in die Stadt und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm. Am Abend aber kam er mit den Zwölfen.

Es erhob sich aber ein Zank unter den Jüngern, welcher unter ihnen sollte für den Größesten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen und die Gewaltigen heißet man gnädige Herren. Ihr aber nicht also; sondern der Größeste unter euch soll sein wie der Jüngste, und der vornehmste wie ein Diener. Denn welcher ist der Größeste? der zu Tische sitzet, oder der da dienet? Ist's nicht also, daß der zu Tische sitzet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber seid es, die ihr beharret habt bei mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mir's mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trinket sollt über meinem Tische in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen und richten die zwölf Geschlechter Israel.

5. Freitag.

Und nach dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Judas Simonis Ischarioth in's Herz gegeben, daß er ihn verriethe, wußte Jesus, daß ihm der Vater hatte Alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott gekommen war und zu Gott ging, stand er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hob an den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petrus, und derselbige sprach zu ihm: Herr, solltest du mir meine Füße waschen? — Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißest du jetzt nicht; du wirst's aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein; und ihr seid rein, aber nicht alle. Denn er wußte seinen Verräther wohl; darum sprach er: Ihr seid nicht alle rein.

Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heißt mich Meister und Herr und saget ganz recht daran, denn ich bin's auch. So nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, der Knecht ist nicht größer denn sein Herr, noch der Apostel größer, denn der ihn gesandt hat. So ihr solches wisset, selig seid ihr, so ihr's thut. Nicht sage ich von euch allen. Ich weiß, welche ich erwählt habe. Sondern daß die Schrift erfüllet werde: „Der mein Brot isset, der tritt mich mit Füßen." Jetzt sage ich es euch, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es geschehen ist, daß ihr glaubet, daß ich es bin. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer aufnimmt, so ich jemand senden werde, der nimmt mich auf, wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

6. Sonnabend.

Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlanget, dies Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide. Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis daß es erfüllet werde im Reich Gottes. Und er nahm den Kelch, dankte und sprach: Nehmet denselbigen und theilet ihn unter euch. Denn ich sage euch, ich werde nicht trinken von dem Gewächs des Weinstocks, bis daß das Reich Gottes komme.

Und Jesus ward betrübt im Geiste und zeugete und sprach: Doch siehe, die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tische. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verrathen. Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm geschrieben steht; doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird. Es wäre demselben Menschen besser, daß er nie geboren wäre. Da sahen sich die Jünger unter einander an, und ward ihnen bange, von welchem er redete, und huben an, ein Jeglicher unter ihnen und sagten zu ihm: Herr, bin ich's?

Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische saß an der Brust Jesu, welchen Jesus lieb hatte. Dem winkte Simon Petrus, daß er forschen sollte, wer es wäre, von dem er sagte. Denn derselbige lag an der Brust Jesu, und sprach zu ihm: Herr, wer ist's? Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er tauchte den Bissen ein und gab ihn Juda Simonis Ischarioth. Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da antwortete Judas und sprach: bin ich's Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagst es. — Da sprach Jesus zu ihm: Was du thust, das thue bald. Dasselbige aber wußte niemand über dem Tische, wozu er's ihm sagte. Etliche meinten, dieweil Judas den Beutel hatte, Jesus spräche zu ihm: Kaufe, was uns noth ist auf das Fest, oder daß er den Armen etwas gäbe. Da er nun den Bissen genommen hatte, ging er so bald hinaus. Und es war Nacht.

Dritte Woche.

7. Dienstag.

Da er aber hinausgegangen war, spricht Jesus: Nun ist des Menschen Sohn verkläret, und Gott ist verkläret in ihm, so wird ihn Gott auch verklären in ihm selbst und wird ihn bald verklären. Da sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankete und brach's und gab es den Jüngern und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; solches thut zu meinem Gedächtniß. Und er nahm den Kelch und dankete, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; das ist mein Blut des neuen Testaments, welches vergossen wird für Viele zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihr es trinket, zu meinem Gedächtniß. Wahrlich, ich sage euch, ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, da ich es neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reich. Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, gingen sie hinaus an den Oelberg.

8. Mittwoch.

Und Jesus sprach zu seinen Jüngern: Lieben Kindlein,

ich bin noch eine kleine Weile bei euch. Ihr werdet mich suchen, und, wie ich zu den Juden sagte, wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen. Und ich sage euch nun: Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet. Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt. — Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr, wo gehest du hin? Jesus antwortete: Wo ich hingehe, kannst du mir diesmal nicht folgen, aber du wirst mir hernach folgen. Petrus spricht zu ihm: Herr, warum kann ich dir diesmal nicht folgen? Ich will mein Leben für dich lassen; ja Herr, ich bin bereit mit dir in's Gefängniß und in den Tod zu gehen. Der Herr aber sprach zu ihm: Solltest du dein Leben für mich lassen? Simon, Simon, siehe, der Satanas hat euer begehret, daß er euch möge sichten wie den Waizen. Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dermaleins dich bekehrest, so stärke deine Brüder. — Da sprach Jesus zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch Alle an mir ärgern; denn es stehet geschrieben: „Ich werde den Hirten schlagen, und die Schaafe der Heerde werden sich zerstreuen!" Jetzt glaubet ihr. Siehe, es kommt die Stunde und ist schon gekommen, daß ihr zerstreuet werdet, ein jeglicher in das Seine, und mich allein lasset; aber ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir. Wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläa. Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wenn sie auch Alle sich an dir ärgerten, so will ich doch mich nimmermehr ärgern. Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verleugnen. Petrus aber sprach zu ihm: Und wenn ich mit dir sterben müßte, so will ich dich nicht verleugnen. Desgleichen sagten auch alle Jünger.

Und er sprach zu ihnen: So oft ich euch gesandt habe ohne Beutel, ohne Taschen und ohne Schuhe, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen! Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desselbigen gleichen auch die Tasche; wer aber nicht hat, verkaufe sein Kleid und kaufe ein Schwerdt. Denn ich sage

euch, es muß noch das auch vollendet werden an mir, das geschrieben steht: „Er ist unter die Uebelthäter gerechnet.“ Denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende. Sie sprachen aber: Herr siehe, hie sind zwei Schwerdter! Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug. Ich werde hinfort mehr nicht viel mit euch reden, denn es kommt der Fürst dieser Welt und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat, stehet auf und lasset uns von hinnen gehen.

9. Freitag.

Da Jesus solches geredet hatte, ging er hinaus mit seinen Jüngern über den Bach Kidron an den Oelberg. Und sie kamen zu dem Hofe mit Namen Gethsemane; da war ein Garten, darein gingen sie. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch, denn Jesus versammlete sich oft daselbst mit seinen Jüngern. Und als er dahin kam, sprach er zu ihnen: Setzet euch hin, bis daß ich dorthin gehe und bete. Und nahm zu sich Petrus und die zween Söhne Zebedäi, Jacobus und Johannes, und fing an zu trauern und zu zagen, und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod, bleibet hie und wachet mit mir. Und er ging hin ein wenig von ihnen bei einem Steinwurf, fiel nieder auf sein Angesicht und betete, daß, so es möglich wäre, die Stunde vorüber ginge, und sprach: Abba, mein Vater, es ist dir Alles möglich; ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend, und sprach zu Petrus: Simon, schläfst du? Könnet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Und ging wieder hin, betete und sprach: Mein Vater, ist's nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn, so geschehe dein Wille. — Und er kam und fand sie abermal schlafend, denn ihre Augen waren voll Schlafs, und wußten nicht, was sie ihm antworteten. Und er ließ sie und ging abermal hin und betete zum dritten Mal und redete dieselbigen Worte. Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. Und es kam, daß er mit dem Tode

rang und betete heftiger. Es ward aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde. Und er stand auf von dem Gebet und kam zum dritten Mal zu seinen Jüngern und fand sie schlafend vor Traurigkeit; und sprach zu ihnen: Ach, wollt ihr nun schlafen und ruhen? Es ist genug. Die Stunde ist gekommen, siehe, des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände. Stehet auf, lasset uns gehen; siehe er ist da, der mich verräth.

10. Sonnabend.

Und alsbald, da er noch redete, siehe, da kam Judas, der Zwölfen Einer, und eine große Schaar und der Hohenpriester und Pharisäer Diener, mit Schwerdtern und Stangen, mit Fackeln und Lampen. Als nun Jesus wußte Alles, was ihm begegnen sollte, ging er hinaus und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus spricht zu ihnen: Ich bin's. Judas aber, der ihn verrieth, stand auch bei ihnen. Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bin's, wichen sie zurück und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: Jesum von Nazareth. Jesus antwortete: Ich habe es euch gesagt, daß ich es sei. Suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen — auf daß das Wort erfüllet würde, welches er sagte: Ich habe derer keinen verloren, die du mir gegeben hast. Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist's, den greifet und führet ihn gewiß. Und alsbald trat er zu Jesu und sprach: Gegrüßet seist du, Rabbi! und küssete ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du gekommen? Juda, verräthst du des Menschen Sohn mit einem Kuß? — Da traten sie hinzu und legten die Hände an Jesum und griffen ihn. — Da aber sahen die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem Schwerdte dreinschlagen? Und siehe, Simon Petrus reckte die Hand aus und zog sein Schwerdt und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein recht Ohr ab: und der Knecht hieß Malchus. Da sprach Jesus zu Petro: Stecke dein Schwerdt in die Scheide, an seinen Ort; denn wer das Schwerdt nimmt, der soll durch's Schwerdt umkommen.

Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Oder meinest du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr denn zwölf Legionen Engel? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also gehen; lasset sie doch so ferne machen. — Und er rührete sein Ohr an und heilete ihn.

Die Schaar aber und der Oberhauptmann und die Diener der Juden nahmen Jesum und banden ihn. Zu der Stunde sprach Jesus zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und den Aeltesten, die über ihn gekommen waren: Ihr seid ausgegangen wie zu einem Mörder mit Schwerdtern und mit Stangen, mich zu fangen; bin ich doch täglich gesessen bei euch und habe gelehret im Tempel, und ihr habt keine Hand an mich gelegt und habt mich nicht gegriffen; aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsterniß. Und dies Alles ist geschehen, daß erfüllet würden die Schriften der Propheten.

Da verließen ihn alle Jünger und flohen. Und es war ein Jüngling, der folgte ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der bloßen Haut, und die Jünglinge griffen ihn. Er aber ließ die Leinwand fahren und flohe bloß von ihnen.

Vierte Woche.

11. Dienstag.

Die aber Jesum gegriffen hatten, führten ihn aufs erste zu Hannas; der war Kaiphas Schwäher, welcher des Jahres Hoherpriester war. Es war aber Kaiphas, der den Juden rieth, es wäre gut, daß ein Mensch würde umgebracht für das Volk. Aber der Hohepriester fragte Jesum um seine Jünger und um seine Lehre. Jesus antwortete ihm: Ich habe frei öffentlich geredet vor der Welt. Ich habe allezeit gelehret in der Schule und in dem Tempel, da alle Juden zusammen kommen, und habe nichts im Verborgenen geredet. Was fragst du mich darum? Frage die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe; siehe, dieselbigen wissen,

was ich gesagt habe. Als er aber solches redete, gab der Diener einer, die dabei standen, Jesu einen Backenstreich und sprach: Sollst du dem Hohenpriester also antworten? Jesus antwortete: Habe ich übel geredet, so beweise es, daß es böse sei; habe ich aber recht geredet, was schlägst du mich?

Simon Petrus aber war Jesu nachgefolget von ferne und ein anderer Jünger. Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekannt und ging mit Jesu hinein in des Hohenpriesters Hof. Petrus aber stand draußen vor der Thür. Da ging der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus und redete mit der Thürhüterin und führete Petrus hinein. Es standen aber die Knechte und Diener und hatten ein Kohlenfeuer gemacht danieden mitten im Pallast, denn es war kalt, und setzten sich zusammen und wärmeten sich. Und Petrus setzte sich unter sie, auf daß er sähe, wo es hinaus wollte. Eine Magd aber des Hohenpriesters, die Thürhüterin, da sie sahe Petrus bei dem Licht sitzen und sich wärmen, schaute sie eben auf ihn und sprach zu ihm: Du warst auch mit dem Jesu von Nazareth! Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? — Er aber verleugnete ihn vor ihnen allen und sprach: Ich kenne ihn nicht, weiß auch nicht, was du sagest. Und er ging hinaus in den Vorhof, und der Hahn krähete. Als er aber zur Thür hinausging, sah ihn eine andre und sprach zu denen, die da waren: Dieser war auch mit dem Jesu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Und er leugnete abermal und schwur dazu: Ich bin's nicht. Und über eine Weile, bei einer Stunde, stand Simon Petrus wieder und wärmete sich. Und es traten hinzu, die da standen, und sprachen zu Petro: Wahrlich du bist deren einer, denn du bist ein Galiläer, und deine Sprache lautet gleich also und verräth dich. Und des Hohenpriesters Knechte einer, ein Gefreundeter deß, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, spricht: Sahe ich dich nicht im Garten bei ihm? — Er aber fing an sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne den Menschen nicht, von dem ihr saget! Und alsobald, da er noch redete, krähete der Hahn zum andern Mal. Und der Herr wandte sich und sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an das Wort, das Jesus zu ihm sagte: Ehe der Hahn zweimal

krähet, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus, verhüllte sein Haupt und weinte bitterlich.

12. Mittwoch.

Und Hannas sandte Jesum gebunden zu dem Hohenpriester Kaiphas. Und als es Tag ward, sammleten sich die Aeltesten des Volks, die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und führeten ihn hierauf vor ihren Rath. Und der ganze Rath suchte falsch Zeugniß wider Jesum, auf daß sie ihn tödteten, und wie wohl viel falscher Zeugen herzutraten, fanden sie doch keins; denn ihr Zeugniß stimmte nicht überein. Zuletzt traten herzu zwei falsche Zeugen und sprachen: Wir haben gehört, daß er sagte: „Ich will den Tempel, der mit Händen gemacht ist, abbrechen und in dreien Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht sei." Aber ihr Zeugniß stimmte noch nicht überein. — Und der Hoheprieſter stand auf unter sie und fragte Jesum und sprach: Antwortest du nichts zu dem, was diese wider dich zeugen? — Aber Jesus schwieg stille und antwortete nichts. Da fragte ihn der Hoheprieſter abermal und sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du seist Christus, der Sohn Gottes des Hochgelobten? — Er aber sprach zu ihnen: Sage ich's euch, so glaubet ihr's nicht. Frage ich aber, so antwortet ihr nicht und lasset mich doch nicht los. Da sprachen sie alle: Bist du denn Gottes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr saget's, denn ich bin's. Doch sage ich euch, von nun an wird's geschehen, daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft und kommen in den Wolken des Himmels. Da zerriß der Hoheprieſter seine Kleider und sprach: Er hat Gott gelästert, was bedürfen wir weiter Zeugen? Siehe, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehört; was dünket euch? Sie aber verdammten ihn alle und sprachen: Er ist des Todes schuldig. Da speieten sie aus und in sein Angesicht und schlugen ihn mit Fäusten. Die Männer aber, die Jesum hielten, verspotteten ihn. Sie verdeckten ihn und schlugen ihn in's Angesicht und sprachen: Weissage uns, Christe, wer ist's, der dich schlug? Und viel andere Lästerungen sagten sie wider ihn.

13. Freitag.

Und bald am Morgen hielten die Hohenpriester mit den Aeltesten und Schriftgelehrten, dazu der ganze Rath, einen Rath über Jesum, daß sie ihn tödteten. Und banden ihn, und führeten ihn von Kaiphas vor das Richthaus und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontius Pilatus. Und sie gingen nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern Ostern essen möchten.

Da das Judas sahe, der ihn verrathen hatte, daß er verdammt war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte wieder die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und den Aeltesten und sprach: ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gehet uns das an? da siehe du zu! Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hob sich davon, ging hin und erhenkte sich selbst. Und ist hinabgestürzet und mitten entzwei geborsten, und alle seine Eingeweide sind ausgeschüttet worden. — Aber die Hohenprieſter nahmen die Silberlinge und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen, denn es ist Blutgeld. Sie hielten aber einen Rath, kauften einen Töpfersacker darum zum Begräbniß der Pilger. Daher ist derselbige Acker genannt der Blutacker bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten, da er spricht: „Sie haben genommen dreißig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel, und haben sie gegeben um einen Töpfersacker, als mir der Herr befohlen hat."

14. Sonnabend.

Da ging Pilatus zu ihnen heraus und sprach: Was bringet ihr für Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen: Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen Niemand tödten — auf daß erfüllet würde das Wort Jesu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde. — Und fingen an ihn zu verklagen und sprachen: Diesen

finden wir, daß er das Volk abwendet und verbeut den Schoß dem Kaiser zu geben und spricht, er sei Christus, ein König. Jesus aber stand vor dem Landpfleger. Pilatus aber fragte ihn und sprach: Bist du der Juden König? Er antwortete und sprach zu ihm: Du sagst es. Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Aeltesten, antwortete er nichts. Da sprach Pilatus zu ihm: Hörst du nicht, wie hart sie dich verklagen? Und er antwortete ihm nicht auf Ein Wort, also daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte. — Da ging Pilatus wieder hinein in das Richthaus und rief Jesum und sprach zu ihm: Bist du der Juden König? Jesus antwortete: Redest du das von dir selbst, oder haben's dir andere von mir gesagt? — Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet; was hast du gethan? — Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagest es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit! — Und da er das gesagt hatte, ging er wieder hinaus zu den Juden.

Fünfte Woche.

15. Dienstag.

Und Pilatus sprach zu den Hohenpriestern und zum Volk: Ich finde keine Schuld an diesem Menschen. Sie aber hielten an und beschuldigten ihn hart und sprachen: Er hat das Volk erreget damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen bis hieher. Da aber Pilatus Galiläa hörete, fragte er, ob er aus Galiläa wäre. Und als er vernahm, daß er unter Herodes Obrigkeit gehörte, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war. Da aber Herodes Jesum sahe, ward er sehr froh, denn er hätte ihn längst

gern gesehen; denn er hatte viel von ihm gehört und hoffte, er würde ein Zeichen von ihm sehen. Und er fragte ihn mancherlei. Er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten standen und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weißes Kleid an und sandte ihn wieder zu Pilatus. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander, denn zuvor waren sie einander feind. Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Obersten und das Volk zusammen und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht als der das Volk abwende. Und siehe, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menschen der Sachen keine, der ihr ihn beschuldiget; Herodes auch nicht, denn ich habe auch zu ihm gesandt, und siehe, man hat nichts auf ihn gebracht, das des Todes werth sei. Darum will ich ihn züchtigen und loslassen.

16. Mittwoch.

Auf das Osterfest aber hatte der Landpfleger die Gewohnheit, dem Volk einen Gefangenen loszugeben, welchen sie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, einen sonderlichen vor andern, der hieß Barrabas, welcher war um eines Aufruhrs willen in's Gefängniß geworfen. Und das Volk ging hinauf und bat, daß er thäte, wie er pflegete. Pilatus aber antwortete ihnen: Wollt ihr, daß ich euch den König der Juden losgebe? Welchen wollt ihr, Barrabam oder Jesum, von dem gesagt wird, er sei Christus? Denn er wußte wohl, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten. Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickte sein Weib zu ihm und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; ich habe heute viel erlitten im Traum von seinetwegen. Aber die Hohenpriester und Aeltesten reizeten und überredeten das Volk, daß sie um Barrabas bitten sollten und Jesum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger und sprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter diesen zweien, den ich euch soll losgeben? Da schrie der ganze Haufe und sprach: Hinweg mit diesem und gieb uns Barrabas los! — Da rief Pilatus abermal zu ihnen und wollte Jesum loslassen und sprach: Was soll

ich denn machen mit Jesu, von dem gesagt wird, er sei Christus? Sie riefen aber alle und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn! Pilatus aber sprach zu ihnen: Was hat er denn Uebels gethan? Sie schrieen aber noch mehr: Kreuzige ihn. — Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffte, sondern daß ein viel größer Getümmel ward, nahm er Wasser und wusch die Hände vor dem Volk und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten; sehet ihr zu! Da antwortete das ganze Volk und sprach: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!

17. Freitag.

Da nahm Pilatus Jesum und geißelte ihn. Die Kriegsknechte des Landpflegers aber nahmen Jesum zu sich und führten ihn hinein in das Richthaus und riefen über ihn zusammen die ganze Schaar, und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpurmantel an, und flochten eine Krone von Dornen und setzten sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand und beugten die Kniee vor ihm, beteten ihn an und verspotteten ihn und sprachen: Sei gegrüßet, lieber Judenkönig! und speieten ihn an und gaben ihm Backenstreiche und nahmen das Rohr und schlugen damit sein Haupt. Da ging Pilatus wieder heraus und wollte Jesum loslassen und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also ging Jesus heraus und trug eine Dornenkrone und Purpurkleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet, welch' ein Mensch!

18. Sonnabend.

Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrieen sie und sprachen: Kreuzige, kreuzige! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin und kreuziget ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben, denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht. Da Pilatus das Wort hörete, fürchtete er sich noch mehr, und ging wieder hinein in das Richthaus, und spricht zu Jesu: Von wannen bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu

ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe dich zu kreuzigen, und Macht habe dich loszugeben? Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben; darum der mich dir überantwortet hat, der hat's größere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn losließe und sprach zum dritten Mal zu den Juden: Was hat denn dieser Uebels gethan? Ich finde keine Ursache des Todes an ihm, darum will ich ihn züchtigen und loslassen. Aber sie lagen ihm an mit großem Geschrei, und forderten, daß er gekreuziget würde und sprachen: Lässest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn wer sich zum Könige macht, der ist wider den Kaiser! Da Pilatus das Wort hörete, führete er Jesum heraus, und setzte sich auf den Richtstuhl an der Stätte, die da heißet Hochpflaster, auf hebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüsttag in Ostern um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Juden: Sehet das ist euer König! Sie schrieen aber: Weg, weg mit dem, kreuzige ihn! Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kaiser! Und ihr und des ganzen Haufens Geschrei nahm überhand. Da urtheilte Pilatus, daß ihre Bitte geschähe, und ließ den los, der um Aufruhr's und Mordes willen war in's Gefängniß geworfen, um welchen sie baten; Jesum aber übergab er ihrem Willen und überantwortete ihn, daß er gekreuzigt würde.

Sechste Woche.

19. Montag.

Da nun die Kriegsknechte Jesum verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpurmantel aus und zogen ihm seine Kleider an und führeten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten. Und er trug sein Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißet Schädelstätte, welche heißet auf hebräisch Golgatha. Es wurden aber auch hinzugeführt zween andre Uebelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden. Und indem sie hinausgingen und Jesum hinführeten, fanden sie einen Menschen, der vorüber ging, mit Namen Simon von Kyrene, der vom

Felde kam (der ein Vater war Alexandri und Ruffi); den ergriffen und zwangen sie und legten das Kreuz auf ihn, daß er's Jesu nachtrüge. — Es folgete ihm aber nach ein großer Haufe Volks und Weiber, die klageten und beweineten ihn. Jesus aber wandte sich um zu ihnen und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst und über eure Kinder. Denn siehe, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: selig sind die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüste, die nicht gesäuget haben! Dann werden sie anfangen zu sagen zu den Bergen: Fallet über uns! und zu den Hügeln: Decket uns! Denn so man das thut am grünen Holz, was will am dürren werden!

20. Dienstag.

Und sie brachten ihn an die Stätte mit Namen Golgatha, das ist verdeutschet Schädelstätte. Und gaben ihm Myrrhenwein, Essig mit Galle vermischt, zu trinken; und da er es schmeckte, wollte er nicht trinken und nahm es nicht zu sich. Und sie kreuzigten ihn allda und die zween Uebelthäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken, Jesum aber mitten inne. Da ward die Schrift erfüllet, die da sagt: „Er ist unter die Uebelthäter gerechnet." Und es war um die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten. Jesus aber sprach: Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun! Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift, die Ursache seines Todes und heftete sie oben zu seinem Haupte an das Kreuz, und war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König. Diese Ueberschrift lasen viele Juden, denn die Stätte war nahe bei der Stadt, da Jesus gekreuzigt ist, und es war geschrieben auf hebräische, griechische und lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: der Juden König, sondern, daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben. — Die Kriegsknechte aber, da sie Jesum gekreuziget hatten, nahmen sie seine Kleider, und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegsknecht ein Theil, dazu auch der Rock. Der Rock aber war ungenäht, von oben an gewirket durch und durch. Da spra-

chen sie unter einander: Lasset uns den nicht zertheilen, sondern darum loosen, weß er sein soll — auf daß erfüllet würde die Schrift, die da sagt: „Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben über meinen Rock das Loos geworfen." Solches thaten die Kriegsknechte, und sie saßen allda und hüteten sein.

21. Mittwoch.

Und das Volk stand und sahe zu. Und die vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Häupter und sprachen: Pfui dich, wie fein zerbrichst du den Tempel und baueſt ihn in drei Tagen. Hilf dir nun selber. Bist du Gottes Sohn, so steige herab vom Kreuze. Desgleichen auch die Hohenprieſter spotteten seiner, sammt den Schriftgelehrten und Aelteſten und sprachen: Andern hat er geholfen und kann sich selber nicht helfen. Ist er Christus und König in Israel, der Auserwählte Gottes, so steige er nun vom Kreuz, so wollen wir ihm glauben. Er hat Gott vertrauet, der erlöse ihn nun, lüstet's ihn; denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn. — Desgleichen der Uelbelthäter einer, die mit ihm gekreuziget waren, lästerte ihn und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst und uns. Da antwortete der Andre, strafte ihn und sprach: Und du fürchteſt dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammniß biſt? Und zwar wir sind billig drinnen, denn wir empfangen, was unsre Thaten werth sind, dieſer aber hat nichts Ungeschicktes gehandelt. Und sprach zu Jesu: Herr gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommſt. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute wirſt du mit mir im Paradieſe sein. — Es stand aber bei dem Kreuze Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schweſter, Maria, Kleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter sahe und den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter. Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Und von der sechsten Stunde an ward eine Finſterniß über das ganze Land bis zu der neunten Stunde und die Sonne verlor ihren Schein. Und um die neunte Stunde

schrie Jesus laut und sprach: Eli, Eli, lama asabthani? Das ist verdolmetscht: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Etliche aber, die dabei standen, da sie das höreten, sprachen sie: Siehe, er rufet dem Elias. — Darnach als Jesus wußte, daß schon Alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht er: Mich dürstet! Da stand aber ein Gefäß voll Essig. Und bald lief Einer unter ihnen, nahm einen Schwamm und füllete ihn mit Essig und steckte ihn auf ein Ysoprohr und hielt es ihm dar zum Munde und tränkte ihn. Die Andern aber sprachen: Halt, laß sehen, ob Elias komme und ihm helfe.

Gründonnerstag.

Vormittags: Ev. Joh. 13, 1—15.
Nachmittags: 1. Cor. 11, 23—32. oder 2. Mos. 12, 1—13.

22. Charfreitag. Vormittags.

Da nun Jesus den Essig genommen hatte, schrie er abermal laut und sprach: Es ist vollbracht! Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände! Und als er das gesagt hatte, neigete er das Haupt und verschied.

Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß mitten entzwei in zwei Stücke von oben an bis unten aus. Und die Erde erbebte, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thaten sich auf, und standen auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen, und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen Vielen. Aber der Hauptmann und die bei ihm waren und bewahreten Jesum, da sie sahen das Erdbeben und was da geschah, und daß er mit solchem Geschrei verschied, erschraken sie sehr. Und der Hauptmann pries Gott und sprach: Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen. Und alles Volk, das dabei war und zusah, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust und wandten wieder um. Es standen aber alle seine Verwandten von ferne, und viele Weiber, die da Jesu waren nachgefolget aus Galiläa, und hatten ihm gedienet; unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, des kleinen Jacobi und Joses Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi; diese alle sahen, was

da geschah. Die Juden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichname am Kreuze blieben den Sabbath über (denn desselbigen Sabbaths Tag war groß), baten Pilatus, daß ihre Beine gebrochen und sie abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte und brachen dem ersten die Beine und dem andern, der mit ihm gekreuziget war. Als sie aber zu Jesu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht, sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald ging Blut und Wasser heraus. Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr; und derselbige weiß, daß er die Wahrheit saget, auf daß auch ihr glaubet. Denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllet würde: „Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen." Und abermal spricht eine andere Schrift: „Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben."

Charfreitag. Nachmittags.

Jesaias 53.

23. Sonnabend.

Und siehe, es war ein reicher Mann von Arimathia, der Stadt der Juden, der hieß Joseph; ein ehrbarer Rathsherr, ein guter frommer Mann, der hatte nicht gewilligt in ihren Rath und Handel, welcher auch auf das Reich Gottes wartete und ein Jünger Jesu war, doch heimlich, aus Furcht vor den Juden. Der wagete es und ging am Abend (dieweil es der Rüsttag war, welcher ist der Vorsabbath), hinein zu Pilatus, und bat ihn um den Leib Jesu, daß er ihn möchte abnehmen. Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war, und rief dem Hauptmann und fragte ihn, ob er längst gestorben wäre. Und als er's erkundet von dem Hauptmann, erlaubte er es und befahl, man sollte ihm den Leichnam geben. Und er kaufte eine Leinwand, kam und nahm den Leichnam Jesu herab. Es kam aber auch Nikodemus, der vormals bei der Nacht zu Jesu gekommen war, und brachte Myrrhen und Aloen unter einander bei hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam Jesu und banden ihn in reine leinene Tücher mit Specereien, wie die Juden pflegen zu begraben. Es war aber an der Stätte, da er gekreuziget ward,

ein Garten, und im Garten ein neues Grab, welches Joseph hatte lassen in einen Fels hauen, und in welches Niemand je geleget war. Daselbst hin legten sie Jesum, um des Rüsttags willen der Juden, dieweil das Grab nahe war und der Sabbath brach an. Und sie wälzeten einen großen Stein vor die Thür des Grabes und gingen davon. Es waren aber allda die Weiber, die mit Jesu gekommen waren aus Galiläa, Maria Magdalena und Maria Joses; die setzten sich gegen das Grab und schauten zu, wie sein Leib geleget ward. Darauf kehreten sie um, und bereiteten Specerei und Salben, und den Sabbath über waren sie still nach dem Gesetz. — Des andern Tages, der da folgt nach dem Rüsttag, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämmtlich zu Pilatus und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebte: „Ich will nach dreien Tagen auferstehen." Darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn, und sagen zum Volk: Er ist auferstanden von den Todten! und werde der letzte Betrug ärger, denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter, gehet hin und verwahret es, wie ihr wisset. Sie gingen hin und verwahreten das Grab mit Hütern und versiegelten den Stein.

IV.

Gebete.

1. Gebete für alle Tage.

Herr mein Gott, ich danke dir für alle deine Wohlthaten, die du mir erzeiget haſt: daß du mich erſchaffen haſt zu einem vernünftigen Menſchen, und haſt mich erlöſet durch das unſchuldige Blut deines lieben Sohnes, meines Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti; ich bitte dich, lieber Vater, verleihe mir deine Gnade, dein heiliges Wort wohl zu lernen, chriſtlich zu leben und ſelig zu ſterben durch Jeſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, unſern Herrn. Amen.

Thom. a Kempis, † 1471.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen; lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan!

Dich lobe ich, Herr, den die Engel und ſeligen Geiſter anbeten und preiſen, und ich vereine meine Stimme mit ihren Lobgeſängen. Meine Seele ſchwebet empor über alles Geſchaffene, und das Auge des Glaubens blickt auf dich, der Alles erſchuf. Ich ſchwinge mich hinauf über das Niedere und mache Wohnung in der Höhe, daß ich dich ſchaue, du Sonne der Gerechtigkeit, du Licht aller Geiſter!

O möchte ich dich loben mit aller Kraft meiner Seele, du gnadenvoller Gott, möchte ich würdig danken für alle Erweiſungen deiner Barmherzigkeit! Unerreichbar iſt meinen Gebeten deine Größe und Güte und dein allmächtiges Walten. Ich begehre dich zu loben, und mit ſtarker Liebe dich zu umfaſſen. Mein Gott, mein Leben, meine Stärke, gieb meinem

Geiste Erleuchtung und meinem Herzen das Feuer der Andacht, und lass dir, Vater, wohlgefallen die Rede meines Mundes!

Heilige meine Seele und reinige mich von aller Befleckung, damit das reine Opfer meines Dankes dir wohlgefalle. Ergreife meine Seele und mache sie zu deiner Wohnung, auf daß ich dich erkenne und anbete in Geist und Wahrheit. Lass immerdar dein Lob in meinem Munde sein; denn wer ist dir gleich, o Herr, du Urquell alles Guten, und wer kann deinen Namen ausreden? Dir gebühret Ehrfurcht, Dank und Liebe, dir unserm Gott in Ewigkeit. Amen.

Augustinus, † 430.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünden vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit, du bist Allen gütig und erbarmest dich aller deiner Werke; darum sollen dir danken alle deine Werke, und deine Heiligen dich loben und deinen Namen rühmen immer und ewiglich. Dein Reich ist ein ewiges Reich, und deine Herrschaft währet für und für. Wir aber sind gleich wie nichts, unsre Zeit fähret dahin, wie ein Schatten. Herr, was ist der Mensch, daß du dich seiner so annimmst, und des Menschen Kind, daß du ihn so achtest! Du hast große Dinge an uns gethan, deß sind wir fröhlich. Oeffne selbst meine Lippen, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige, und meine Zunge rede von deinen herrlichen Thaten. Du bist nahe Allen, die dich anrufen, Allen, die dich mit Ernst anrufen, du thust, was die Gottesfürchtigen begehren, und höreſt ihr Schreien, und hilfst ihnen. Vernimm, Herr, auch mein Gebet, und neige deine Ohren auf die Stimme meines Flehens. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, und verstoße mich nicht in deinem Zorn. Es ist nichts Gesundes an mir um meiner Sünde willen, und so du mit mir handeln wollteſt nach deiner Gerechtigkeit, so kann ich dir auf Tausend nicht Eins antworten. Aber, o Herr, habe Geduld mit mir! So fern der Morgen ist vom Abend, so lass meine Uebertretung von mir sein. Ja, verbirg dein Antlitz vor meinen Sünden, und tilge alle meine Miſſe-

that. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist! Ich breite meine Hände aus zu dir, meine Seele dürstet nach dir, wie ein dürres Land. Sende deine Hilfe aus der Höhe, errette mich aus allem Elend dieser Zeit, richte auf Alle, die niedergeschlagen sind, und erfülle Alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Herr, erhöre mich bald, lass mich nicht und thue nicht die Hand von mir ab. Schenke mir und allen Menschen, was uns Noth thut nach Geist, Seele und Leib, segne uns mit den reichen Gütern deines Hauses, lass unser keines verloren gehen, sei unser getreuer Vater, Erlöser und Tröster in Zeit und Ewigkeit. All unser Dichten und Trachten, Herz, Sinn und Muth, all' unsre Worte und Werke wollest du mit deinem Geist und deiner Gnade regieren, daß wir verstehen mögen, was gut oder böse sei, auf daß wir von allen Dingen los, auch von unsern Feinden, selig seien in dir, und als die Deinen leben in dieser Welt. Ach, lass uns stets trachten nach dem himmlischen Vaterland, und thue uns kund allezeit den Weg, darauf wir gehen sollen, denn uns verlanget nach dir. Lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen; denn du bist unser Gott, dein guter Geist führe uns auf ebener Bahn! Amen.

S. C. Kapff.

Mein Gott und Vater, segne mich! Der Sohn erhalte gnädiglich, Was er mir hat gegeben; Der Geist erleuchte Tag und Nacht Sein Antlitz über mir mit Macht Und schütze mir mein Leben. Nur dieses wünsch' ich für und für: Der Friede Gottes sei mit mir! Amen.

O Herr, nimm von mir, Was mich wend't von dir. O Herr, gieb du mir, Was mich kehrt zu dir. O Herr, nimm mich mir, Und gieb mich ganz zu eigen dir. Amen.

Christian I., Herzog zu Sachsen, um 1589.

---

2. Morgen- und Abendgebete.

Das walte Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! Amen.

Ich danke dir, mein lieber himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich (und

die Meinen) diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünden, wo ich Unrecht wider dich gethan habe, und mich (und die Meinen) auch behüten vor Sünden und allem Uebel, auf daß dir all mein Thun und Leben wohlgefalle. Denn ich befehle mich, Leib und Seele und Alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, auf daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.

Dr. M. Luther.

O Herr Gott, Vater und Herr meines Lebens, ich danke dir und rühme deinen herrlichen Namen! Leben und Wohlthat hast du an mir gethan, und dein Aufsehen bewahret meinen Odem. Du hast mich behütet und unter dem Schatten deiner Flügel beschirmet; deine Barmherzigkeit ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. Laß meinen Mund deines Ruhmes täglich voll sein, und vergieb mir alle meine Sünden. Thue mir wohl nach deiner Barmherzigkeit. Weise mir deinen Weg und leite mich auf richtiger Bahn. Laß mir auch heute deine Gnade widerfahren; verlaß mich nicht und thue deine Hand nicht ab von mir. Herr, mein Gott, sei mir freundlich und fördre das Werk meiner Hände. Erhalte meinen Gang auf deinen Fußsteigen, daß meine Tritte nicht gleiten. Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich. O Gott, groß von Rath und mächtig von That, stärke mich durch deinen guten Geist, daß ich deinen Namen fürchte. Behüte meinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Meinen Leib und meine Seele, Sammt den Sinnen und Verstand, Großer Gott, ich dir befehle Unter deine starke Hand. Herr, mein Schild, mein' Ehr' und Ruhm, Nimm mich auf zum Eigenthum. Amen.

Altes Rigasches Gebetbuch.

Führe mich, o Herr, und leite Meinen Gang nach deinem Wort. Sei und bleibe du auch heute Mein Beschützer und mein Hort. Nirgend als bei dir allein Kann ich wohl bewahret sein. Amen.

Das walte Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! Amen. Ich danke dir, mein lieber himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich (und die Meinen) diesen Tag vor allem Schaden und Gefahr gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünden, wo ich Unrecht wider dich gethan habe, und mich (und die Meinen) diese Nacht auch behüten vor Sünden, Schaden und allem Uebel, auf daß dir all mein Thun und Leben wohlgefalle. Denn ich befehle mich, Leib' und Seel' und Alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, auf daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen. Dr. M. Luther.

Lieber Gott, kannst Alles geben, Gieb auch, was ich bitte nun: Schütze diese Nacht mein Leben, Laß mich sanft und sicher ruh'n. Amen.

Sonntag Morgens.

Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat, lasset uns freuen und fröhlich darinnen sein! Heut' ist des Herrn Tag und der mir von Gott geschenkte Ruhetag; deshalb will ich ihn zu Gottes Ehre mit Danken und Beten zubringen. Ich danke dir, o Gott, für deine vielfältigen Gaben, die du an diesem Tage mir ertheilet hast: an einem Sonntag ist Jesus, mein Heiland, aus dem Grabe auferstanden, und der heilige Geist über die Apostel ausgegossen worden; darum erinnere ich mich an diesem Tage billig meiner Erlösung, die durch Jesum Christum geschehen ist, und der Ausgießung des heiligen Geistes, welcher in der heiligen Taufe reichlich über mich ist ausgegossen worden. Ich danke dir für dein heiliges reines Wort, das du an diesem Tage zum Unterricht und zur Erbauung meiner Seele predigen lässest. Ich danke dir für alle leiblichen und geistlichen Wohlthaten, die ich Zeit meines Lebens aus deiner Vaterhand empfangen habe, daß du mich von Jugend auf geleitet, geführt, erhalten, bewahret und sehr viel Gutes an Leib und Seele mir gethan hast. O wer kann deine Wohlthaten alle nennen, die unzählig sind! Nicht allein aber soll dieser Tag mein Danktag, sondern auch mein Bettag sein. Ich bitte dich, mein Gott und

Vater, laſſ mich dieſen Tag in deiner Furcht hinbringen. Behüte mich vor Verführung, eitlen Gedanken und böſen Geſellſchaften. Ach, daß keine Stunde verginge, in welcher ich nicht dein Lob ausbreitete! Verſiegle in meinem Herzen das Wort, das ich heute hören werde, daß ich fleißig daran gedenke und darnach mein Leben und meinen Wandel einrichte. Und da ich nun eine Woche älter geworden bin, ſo gieb, daß ich in deiner Erkenntniß, in Liebe und Frömmigkeit zunehmen und an dem inwendigen Menſchen wachſen möge. Ich bitte dich, gieb mir deinen heiligen Geiſt, der mich dieſe Woche und die ganze Zeit meines Lebens daran erinnere, mich regiere und führe. Gieb deinen Segen zu meinen Arbeiten, und laſſ mich in deiner Gnade meine übrigen Tage und Jahre ferner verleben, bis ich endlich werde dahin gelangen, da ich mit Danken und Beten dir einen ewigen Sabbath im Himmel feiern kann. Amen.

Benj. Schmolcke's Gebetbuch.

Zum Anfange des Gottesdienſtes.

Rede, Herr; denn dein Knecht höret. Sende dein Licht und deine Wahrheit. Laſſ deine Gnade über uns walten.

Herr, öffne mir und Allen die Augen des Verſtändniſſes, thue uns Allen das Herz auf und bereite unſer Inneres nach deinem heiligen Wohlgefallen, dein ſeligmachendes Wort recht zu faſſen und heilſam anzuwenden. Gieb vor Allem dem Verkündiger deines Worts den Geiſt der Weisheit und der Offenbarung, den Geiſt der Liebe und der Kraft, rein und lebendig das Evangelium zu verkündigen und das Wort der Wahrheit recht zu theilen, damit deine Gemeinde recht erbauet werde auf den Grund der Apoſtel und Propheten, da du, o Herr Jeſu, der Eckſtein biſt.

Vater des Lichts, von dem alle gute und alle vollkommne Gabe von oben herab kommt, gieb mir durch deinen Geiſt Gnade, Licht, Kraft und Segen von oben, beides zum Lehren und Hören deines Wortes, und laſſ deinen heiligen Geiſt in uns Allen wirkſam ſein zu deiner Ehre und zu unſerm Heil in Chriſto Jeſu. Amen.

Zum Schlusse des Gottesdienstes.

Sei gelobet und gebenedeit, mein Gott, daß du mich wieder so freundlich gelehret, getröstet, ermahnet und gewarnet hast. Ach gieb, daß ich nicht allein ein Hörer, sondern auch ein Thäter des Wortes erfunden werde. Amen.

Sonntag Abends.

Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. O du lebendiger, allmächtiger Gott, wie unbegreiflich sind deine Werke, wie unaussprechlich ist deine Güte, welche du den Menschenkindern erzeigest! Wir können von Gnade und Wahrheit, von Liebe und Barmherzigkeit sagen, indem du den vergangenen Tag uns viel Gutes an Leib und Seele erwiesen hast. Du hast unsre Seele gespeiset mit dem Brote des Lebens und uns aus der lebendigen Quelle zu trinken gegeben. Ach lass dein Wort unser ganzes Leben hindurch ein Licht auf unsern Wegen bleiben, daß wir darnach unsern Gang richten, so werden wir nicht straucheln, oder aus deiner Gnade fallen.

Wenn sich nun unsre Glieder zur Ruhe legen, so tritt du, unser Hüter, uns zur Seite; habe Acht auf uns und schließ' uns in deinen Schutz ein. Lass uns beständig ein Licht in dem Herrn sein und keine Gemeinschaft haben mit den Werken der Finsterniß. Lass dein Wort, das wir gehört, in uns Frucht schaffen in Frömmigkeit und Gottesfurcht. Sei unser Schutz und Schirm in der bevorstehenden Nacht. Der Herr ist unser Licht und unser Heil, vor wem sollten wir uns fürchten? Der Herr ist unsers Lebens Kraft, vor wem sollte uns grauen? Wende Feuers- und Wassersnoth und alles Unglück von uns ab, und lass alle Betrübten, Kranken und Sterbenden deine reiche Gnade genießen: so soll morgen früh unser Aller Mund deines Ruhmes voll sein und wir wollen erzählen, was du uns Gutes an Leib und Seele gethan hast. Vergieb, wenn wir nicht mit solchem Eifer dir heute gedienet, wie wir billig gesollt, und nimm deswegen deine Gnade nicht von uns. Lass in der neuen Woche Alles neu an uns sein, schenke uns eine neue Liebe und ein neues Verlangen nach dir, einen neuen Trieb, dir zu dienen und zu gehorchen; lass uns die in der vorigen Woche begangenen

Sünden meiden und fliehen, damit Jedermann erkenne, daß wir den Sonntag nicht vergebens hingebracht haben. Hilf, daß wir fleißig erwägen, daß wir eine unsterbliche Seele haben, damit wir mehr um die Seele, als um den Leib bekümmert seien. Wir sehen uns, o Gott, nach unsrer Ruhstatt um; wir erinnern uns dabei an unsre Grabstätte, darin wir ruhen werden, bis du uns an dem jüngsten Tage zum ewigen Leben erwecken wirst. Dahin, zu dieser Ruhe, die du deinem Volk bereitet hast, wollest du uns vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen um deiner Gnade willen! Amen.

Joh. Fr. Starck, † 1756.

Montag Morgens.

Ewiger, allmächtiger Gott, himmlischer Vater, ich danke dir durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, für alle Güte und Wohlthat, welche ich mein Leben lang bis zu dieser Morgenstunde aus deiner milden Hand empfangen habe, und befehle mich für die neue Woche, die ich nun angetreten habe, mit Leib und Seele, und Allem, was du mir vertrauet hast, in deine gnädige Obhut. Sei du der Anfang meines Sinnens und Trachtens, das Ziel meines Thuns, und wirke du in mir, daß ich Alles zum Lobe deines Namens beginne, und den Nächsten zu dienen, und in deiner Furcht vollbringe. Sende deinen guten Engel mit mir, daß er alle Anfechtung mir abwehren helfe. Tilge jegliche Unlauterkeit in mir. Hilf mir, daß ich in meinem Berufe gewissenhaft und fleißig arbeite, und als ein frommer und getreuer Knecht erfunden werde in deinem Weinberge, und kröne Alles, was ich wirke und womit ich umgehe, mit dem Segen deiner Barmherzigkeit und Liebe. Gieb mir durch Jesum Christum ein fröhliches Gemüth, zu thun nach deinem Willen und Wohlgefallen. Dein heiliger Geist regiere mich alle Stunden vom Anfang dieser Woche bis zum Schluß und immerdar bis zu einem seligen Ende in Christo Jesu. Amen.

Montag Abends.

Herr, bleibe bei uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Lieber Gott, wie diesen Tag, so bleibe auch in der kommenden Nacht mit deiner großen Gnade

bei mir. Ich dürfte mich zwar nicht beschweren, wenn du von mir weichen wolltest; denn ich habe dich oft beleidigt und deines Gesetzes vergessen. Vergieb mir, barmherziger Vater, alle meine Sünde und Uebertretung um Jesu Christi willen. Ich will mich nun zur Ruhe legen und Leib und Seele dir vertrauen, in dessen Händen Alles wohl bewahret ist. Schlafe ich, so wache du, Herr, über mich. Sei du mein Schirm und Schild wider die feurigen Pfeile des Bösewichts. Schließe mich als dein armes Kind in deine Vaterarme, daß mich kein Unfall berühre. Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn du, Herr, hilfst mir, daß ich sicher wohne. Amen.

Dienstag Morgens.

O du frommer, getreuer Gott und himmlischer Vater, ich lobe, ehre und preise dich von Grund meines Herzens, daß du mich die vergangene Nacht hast sicher ruhen und schlafen lassen, und durch deine väterliche Liebe mich frisch und gesund wieder erweckt hast. Ich bitte dich von Herzen, du wollest mich und alle frommen Christen heut' diesen Tag und allezeit vor allem Uebel und Gefahr Leibes und der Seele gnädig behüten, damit ich alle Tage in deinem Willen erfunden werden möge. Denn ich befehle mich, Leib, Seele, Herz, Sinn, Muth und Gedanken, all mein Dichten und Trachten, meinen Eingang und Ausgang, mein Leben und mein Sterben, Alles, was ich bin und vermag, in deinen göttlichen Schutz und Schirm. Dein heiliger Engel sei und bleibe bei mir, daß mir kein Unglück an Seel' und Leib widerfahren möge. Solches verleihe mir um Jesu Christi, deines lieben Sohnes willen! Amen.

Dienstag Abends.

Herr mein Gott, ich danke dir und rühme deinen herrlichen Namen. Denn was bin ich, daß du mich bis hierher gebracht, beim Leben erhalten, mir so viel Gutes gethan und mich so reichlich gesegnet hast? Von deiner Gnade, o mein Gott, bin auch ich, was ich bin, und deine Gnade ist nicht von mir gewichen. Du hast auch heute meiner armen Seele und meines sterblichen Leibes dich herzlich angenommen, meine

Arbeit gesegnet, meinen Unterhalt mir verschafft, alle meine geistliche und leibliche Nothdurft nach dem Reichthum deiner Gnade erfüllt, und meiner Schwachheit mit deiner Kraft mächtig geholfen.

Herr, mein Gott, der du nicht nur wohnest in der Höhe und im Heiligthum, sondern auch bei denen, die zerbrochenen Herzens und zerschlagenen Geistes sind, auf daß du erquickest den Geist der Gedemüthigten und das Herz der Zerschlagenen, ich bitte dich demüthiglich: tilge alle meine Sünden durch das Blut deines lieben Sohnes Jesu Christi. Du bist der Herr, dem Alles dienen sollte, wie finde ich hingegen meinen Willen deinem heiligen Willen oft so sehr zuwider, und mein Herz so kalt für deine Gnade! Um Christi willen schone meiner, vergieb mir alle Sünden, auch meine verborgenen Fehler. Erfülle ferner an mir deine gnadenreiche Verheißung: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Du bist ja nicht ein Gott, der ferne sei, du erfüllest vielmehr Himmel und Erde, und umgiebst auch mich, wo ich sitze oder liege. So sei denn auch in dieser Nacht nicht ferne von mir, eile mir beizustehen, Gott, meine Hilfe! Beweise auch an mir deine wunderbare Güte, du Heiland derer, die auf dich hoffen! Behüte mich und die Meinigen, beschirme mich und Alles, was du mir verliehen, unter dem Schatten deiner Flügel. Sei du für mich, so wird nichts wider mich sein.

Ja Vater, wie du deines einigen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns Alle und auch für mich dahingegeben hast, so schenke mir und Allen, die ihn angenommen haben, heute und allezeit mit demselben alles Andere, was wir an Leib und Seele bedürfen. Amen um Jesu willen. Amen.

Mittwoch Morgens.

Wir danken dir, allmächtiger Vater, daß du uns in dieser Nacht gnädig behütet hast. Laß uns nun, du gütigster Herr, den kommenden Tag so in deinem Dienste vollbringen, wie es dir wohlgefällt. Gieb uns Demuth, Weisheit und Geduld. Laß dein Auge uns bewachen vom Aufgange des Lichts bis zum Untergang, und neige dein Ohr zu unsern Gebeten. Sende deine Engel zu unserm Schutz; richte unsre Füße auf den Weg des Friedens, daß wir ohne Anstoß in

deinen Gesetzen wandeln mögen durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

Mittwoch Abends.

Bleibe bei uns, Herr; denn der Tag hat sich geneiget, und es ist Niemand, der uns in dieser Finsterniß schütze, als du allein, unser Gott. Eile, uns beizustehen. Schütze uns in dieser Nacht, daß unser Geist nicht in Sünden entschlafe, und unserm Leibe kein Uebel widerfahre. Wecke uns wieder zu rechter Zeit, und laß uns hören Freude und Wonne; denn wir haben Lust zu deinem Wort und Zeugniß; sie sind unsers Herzens Trost. Gieb, daß vor unsre Ohren nicht komme eine traurige Botschaft und wende die Angst unsrer Seele; denn du allein kannst das Leben fristen und mit allerlei Segen erfüllen, in Christo Jesu, unserm Herrn! Amen.

Donnerstag Morgens.

Herr, zu dir, dem Erhalter meines Lebens, dem Regierer meiner Schicksale, dem Geber alles Guten, zu dir erhebe ich mein Herz mit Dank und kindlichem Vertrauen. Dir danke ich die Ruhe der Nacht, die Erhaltung meines Lebens, die Stärkung meiner Kräfte, die Heiterkeit meines Geistes, womit ich erwacht bin. Alles kommt von dir, Alles ist ein Geschenk deiner unerschöpflichen Güte. Du sorgst für mich und trägst mich mit deinem starken Arm. Zu dir steht meine Zuversicht, du werdest ferner mit mir sein, mich weise regieren, mächtig beschützen, vor allem Bösen bewahren, zum Guten stärken, mich segnen durch Christum. Ich weiß nicht, was mir gut ist und was ich mir im Irdischen von dir erbitten soll. Du allein weiß'st, was mir davon heilsam ist. Deiner Weisheit und Güte überlasse ich es mit kindlicher Zuversicht. Aber um geistlichen und himmlischen Segen, um Weisheit und Verstand, um Stärke im Glauben, um Kraft, deinen Willen zu thun, mich in allen Dingen zu beweisen als einen Diener Jesu Christi, um deine Gnade, um den Trost der Vergebung der Sünden und des ewigen Lebens, darum bitte ich dich von ganzem Herzen, und das wirst du, o Herr, mir nicht versagen. Aber das weiß und deß tröste ich mich, daß mir unter deiner Aufsicht nichts geschehen kann, als was

du vorgesehen hast und was mir selig ist. Nun, so geschehe an mir dein gnädiger und guter Wille! Ich hoffe auf dich; dir übergebe, dir vertraue ich mich. Unter deinem Schutze fürchte ich kein Unglück. Herr, wie du willst, so schick's mit mir, im Leben und im Sterben! Wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt! Amen.

Donnerstag Abends.

Lobe, meine Seele, den Herrn, der dich erschaffen hat zum ewigen Leben, dessen Gnade dich bis zu dieser stillen Abendstunde erhalten und bewahret hat. O Gott, ich bin nicht werth der geringsten Wohlthat, die ich von dir empfangen; ich habe mit meinen Sünden nichts als Ungnade und Strafe verdient. Und doch höreſt du nicht auf, mir Gutes zu thun. Wahrlich du bist ein gütiger, langmüthiger Gott, ein barmherziger, liebreicher Vater. Vergieb mir alle Sünden dieses Tages und alle Schuld meines ganzen Lebens um Jesu Christi, deines Sohnes, um seines unschuldigen Leidens und Sterbens willen. O gnädiger Gott und Vater, um Jesu willen schone mein, und lass mich nicht in's Gericht kommen. Schone Aller, die Leid tragen über ihre Sünden und Gnade bei dir suchen im Vertrauen auf die Fürsprache deines eingebornen Sohnes.

Und damit ich diese Nacht sanft einschlafe, mein Leben lang getrost bleibe und endlich in Frieden hinfahre, so versichere mich deiner Gnade und mache mich durch deinen Geist gewiß, daß ich dein Kind und meines Erlösers Jesu Christi Miterbe bin in Ewigkeit. Amen.

Freitag Morgens.

In deinem heiligen, hochgelobten Namen, o Jesu, bin ich aufgestanden: dein Erbarmen ist mein Licht und Heil und meines Lebens Kraft, deine treue, allmächtige Hand meine Hilfe in aller Noth, meine Zuflucht für und für. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Du bist auch um meiner Missethat willen verwundet, und um meiner Sünde willen zerschlagen worden. Die Strafe lag

auf dir, damit wir Friede hätten, und durch deine Wunden sind wir geheilet. Du warst in den Stunden der Finsterniß von Gott verlassen, uns, die Untreuen und Gefallenen, mit ihm zu versöhnen. Du hast gedürstet am Kreuz auf Golgatha, uns ewig zu laben in dem himmlischen Jerusalem. Du hast vollbracht das große, ewig giltige Opfer zur Tilgung unsrer Schuld: mit kindlicher Zuversicht darf ich in deinem Namen vor den Vater treten und ihn um Alles bitten, getrost einst meinen Geist in seine Hände befehlen. O gieb mir Gnade, daß ich diesen ganzen Tag verharre unter deinem Kreuz, und deiner Liebe und Fürsorge mich getröste und erfreue allewege. O Jesu, du Lamm Gottes, der du getragen die Sünde der Welt, ziehe mich zu dir und lass mich wandeln in deinen Fußtapfen, daß ich nach deinem Gebot und Vorbild alle Menschen, auch die Feinde, liebe, daß ich segne, die mir fluchen, denen wohlthue, die mich hassen, und für die bitte, die mich beleidigen und verfolgen. Und wenn im letzten Kampf das brechende Herz verzagen will, so lass mich hören das Evangelium deines Mundes: Heute wirst du mit mir im Paradiese sein! Amen.

Freitag Abends.

O Jesu, du meine Zuflucht und Hilfe in aller Noth, mein Trost und Hort im Leben und im Sterben, an einem Freitage bist du frei geworden von allem Elende, das du um unsertwillen erduldet; an diesem Abende ist all dein Schmerz mit deinem Leichnam in's Grab gelegt worden. O setze auch meinem Gram und Kummer ein seliges Ziel; lass mich alle meine Sorgen auf dich werfen, und in dieser Nacht sanft einschlafen und ruh'n. Du bist am dritten Tage siegreich vom Schlaf des Todes auferstanden: Lass auch mich am Morgen fröhlich wieder aufwachen und neu gestärkt an die Werke meines Berufes gehen; erwecke mich einst vom letzten, tiefsten Schlaf zum ewigen Leben. Du hast dein ewiges Reich Allen aufgethan, die dich von Herzen lieben und dir aufrichtig dienen: lass auch mich Theil haben an deines Hauses Herrlichkeit und Wonne.

O Vater im Himmel, du Gott des Friedens, der du von den Todten ausgeführet hast den großen Hirten der

Schafe, durch das Blut des ewigen Testamentes, unsern Herrn Jesum Christum, mache mich fertig in allem guten Werke, zu thun deinen Willen, und schaffe in mir, was vor dir gefällig ist, durch Jesum Christum, welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Sonnabend Morgens.

Herr Gott, du bist unsre Zuflucht für und für: ehe denn die Berge worden, und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Du machest Alles lebendig, und das himmlische Heer betet dich an. Du bist der Herr, der da sprach: es werde Licht! und es ward Licht. Tag und Nacht ist dein; du machest, daß Sonne und Gestirne ihren gewissen Lauf haben, daß Licht und Finsterniß wechseln, zur Erhaltung und Erquickung aller Creaturen. Groß sind deine Werke; wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran. Ach, bereite mich durch deinen Geist so, daß mein ganzes Leben zu deinem Lobe gereiche, daß Alles, was ich denke, rede und thue, die Ausbreitung deines Ruhmes und die Vollendung deines heiligen Willens zum Zweck habe. Lehre mich vorsichtig wandeln, und behüte mich vor Uebereilung, vor Zorn und Zank, vor Geiz, Hochmuth und Eigenliebe, vor fleischlichen Lüsten, die wider die Seele streiten. Will mein Gemüth sich in der Eitelkeit dieser Welt zerstreuen, so rufe es zurück, und lass meine Seele dich für ihr höchstes Gut erkennen. Schaffe in mir ein Herz, das dir sich gänzlich unterwerfe, ein Herz, das auf deine Stimme merke, und den guten Bewegungen deines Geistes folge; ein Herz, das dich über Alles liebe, und bedenke, was für ein großer Gewinn es ist, gottselig sein, und sich genügen lassen. Es ist das Licht süß, und den Augen lieblich, die Sonne zu sehen; doch noch viel lieblicher ist deine Gnade denen, die deinen Namen fürchten. Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten, und von Herzen dir nachwandeln!

Lass mir denn an diesem Tage, dem letzten dieser Woche, deine Barmherzigkeit widerfahren, daß ich in seliger Vereinigung mit dir lebe, und deines Segens genieße. Schütze mich wider alle Gefahren, und lass mir den morgenden Tag, den Tag der Ruhe und der Erhebung, zum Heil meiner Seele

gereichen, du meine Zuversicht und mein einziger Trost im Leben und im Sterben. Sei nicht ferne von mir, mein Gott! eile, mir zu helfen. Amen.

Sonnabend Abends.

Der Herr hat Großes an mir gethan, deß bin ich fröhlich. Bis hierher hat mir der Herr geholfen. So spreche ich billig, mein Gott und Herr, da ich nunmehr den Schluß dieser Woche so glücklich überlebt habe. Herr! wie theuer ist deine Güte, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen. Du, mein Gott, hast auch in dieser Woche deine Flügel über mich ausgebreitet, du hast mich gesund erhalten, gesegnet, begleitet, bewahret, an Leib und Seele mir viel Gutes gethan, du hast auch die Meinigen deines Schutzes und deiner Gnade genießen lassen. Nun das hat Gott gethan, das ist Gottes Werk, daß ich diese Woche so glücklich hingebracht habe. Darum lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen; lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Ach ja, wie Viele sind diese Woche gefallen, und ich stehe durch deine Gnade noch aufrecht. Wie Viele haben eine Trauer- und Kreuzwoche gehabt, mich aber hast du sie in Friede und Ruhe zurücklegen lassen! Wie Viele haben Elend und Jammer erfahren müssen, aber ich bin unter deinem Schutz unverletzt geblieben! Dafür sei hochgeliebt, hochgelobt und hochgepriesen von Grund meiner Seele. Habe Dank für deinen Schutz und deine Gnade, habe Dank für deine Liebe und deinen mächtigen Beistand, habe Dank für alles Gute, das du mir an Leib und Seele so reich erwiesen hast. Ach mein Gott, vergieb mir auch aus Gnaden, was ich in dieser Woche unrecht gethan habe. Ach! es ist mir leid, es reuet mich, ich betrübe mich darüber, und bitte um Barmherzigkeit und Vergebung meiner begangenen Sünden, um Jesu Christi willen; um seinetwillen schone, und nicht nach Werken lohne. Ich will durch deines Geistes Kraft mit der neuen Woche mich befleißen, die verübten Sünden zu meiden, und dir in Heiligkeit und Gerechtigkeit zu dienen all mein Leben lang. Amen. Schmolck's Gebetbuch.

Ein Tag ist wieder hin! Und diesen Theil des Lebens, Wie hab' ich ihn verbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab' ich mit allem Ernst Dem Guten nachgestrebt? Hab' ich vielleicht nur mir, Nicht meiner Pflicht gelebt?

Hab' ich in dem Beruf, Den Gott mir angewiesen, Durch Eifer und durch Fleiß Ihn, diesen Gott, gepriesen? Mir und der Welt genützt, Und jeden Dienst gethan, Weil ihn der Herr gebot, Nicht, weil mich Menschen sah'n?

Wie hab' ich diesen Tag Mein eigen Herz regiert? Hat mich im Stillen oft Ein Blick auf Gott gerührt? Erfreut' ich mich des Herrn, Der unser Flehn bemerkt? Und hab' ich im Vertrau'n Auf ihn mein Herz gestärkt?

Dacht' ich bei dem Genuß Der Güter dieser Erden An den Allmächtigen, Durch den sie sind und werden? Verehrt' ich ihn im Staub? Empfand ich seine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, Den Unfall mit Geduld?

Hab' ich die Meinigen Durch Sorgfalt mir verpflichtet, Sie durch mein Beispiel still Zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht Mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das Andre traf, War dies mir angenehm?

War mir der Fehltritt leid, Sobald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir Ein unerlaubt Verlangen? Und wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut, Bin ich, vor ihm zu steh'n, Auch willig und bereit?

Gott, der du Alles weiß't, Was könnt' ich dir verhehlen? Ich fühle täglich noch Die Schwachheit meiner Seelen. Vergieb durch Christi Blut Mir die verletzte Pflicht; Vergieb, und gehe du Nicht mit mir in's Gericht.

Ja, du verzeihest dem, Den seine Sünden kränken; Du liebst Barmherzigkeit, Und wirst auch mir sie schenken. Auch diese Nacht bist du Der Wächter über mir; Ich leb': so leb' ich dir; Sterb' ich: so sterb' ich dir. Amen.

Chr. Fürchtegott Gellert, † 1769.

---

3. Tischgebete.

Vor dem Essen.

Aller Augen warten auf dich, Herr, und du giebst ihnen

ihre Speise zu seiner Zeit; du thust deine milde Hand auf und sättigest Alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Herr Gott, himmlischer Vater, segne uns diese deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Dr. M. Luther.

Herr, wir danken dir von ganzem Herzen für die Gaben, die du uns wiederum mittheilen willst. Segne sie uns zur Nahrung und Stärkung unsers Leibes, und zum Preise deiner großen Barmherzigkeit, die alle Morgen, Mittag und Abend neu ist. Amen. Kapff's Gebetbuch.

Komm, Herr Jesu, sei unser Gast: Segne, was du uns bescheeret hast. Amen.

Segne, Herr, was deine Hand Uns in Gnaden zugewandt. Amen.

Segn', o Herr, uns Trank und Speise, Uns zum Heil und dir zum Preise. Amen.

Nach dem Essen.

Wir danken dir, Herr Gott, himmlischer Vater, durch Jesum Christum, unsern Herrn, für alle deine Gaben und Wohlthat, der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Dr. M. Luther.

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Wir preisen dich, Herr, für alle Gaben, womit du uns erquicket hast. Schenke uns auch deine geistlichen Segnungen in himmlischen Gütern, und mache uns theilhaft deines Gnadentisches in deinem Reich. Amen.

Herr, habe Dank Für Speis' und Trank. Amen.

Wir loben dich und sagen Dank, O Gott, für Speise und für Trank. Du wollest, fromm zu leben, Uns deine Gnade geben. Amen.

---

4. Festgebete.

Advent.

Herr Jesus Christus, du König der Ehren, du Sohn des lebendigen Gottes und Davids! Wir danken dir, daß du uns zum Troste deine Ankunft in dieser Welt gehalten und eine ewige Versöhnung gestiftet hast. Du bist gekommen, alle Elenden zu erretten und dein Volk selig zu machen von ihren Sünden. Wir bitten dich, o Herr, halte nun deine Ankunft auch bei uns; ziehe auch bei uns ein, und mache dir eine Wohnung in unserm Herzen. Ziehe ein, o Herr und Heiland, ziehe mit dem neuen Kirchenjahr von Neuem ein in unser Land, in unsern Ort, in unsre Kirchen und Schulen, in unsre Häuser und Herzen. Du bist ein Heiland und Helfer; Darum, wenn wir nur dich haben, so fragen wir nichts nach Himmel und Erde, und wenn auch Leib und Seele verschmachten, so bist du doch stets unsers Herzens Trost und unser Theil. Du bist unser König und Herr; o hilf, daß wir dir den Weg bereiten, die Thore unsers Herzens weit, und die Thüren in der Welt hoch machen, und dir mit Freuden und Jauchzen entgegensingen: Hosianna dem Sohne Davids! Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe! Wende dich zu uns, du treuer Heiland; gieb uns deinen Geist; tröste alle betrübte und angefochtene Herzen, und sei uns Allen freundlich. Gieb uns den zeitlichen und ewigen, den innern und äußern Frieden. Beschirme mit Macht dein Reich und deine Kirche auf Erden. Erbarme dich unser Aller und sei uns gnädig, und lass uns Gutes und Barmherzigkeit widerfahren. Dir befehlen wir uns mit Leib und Seele, und bitten dich, du wolleſt uns am jüngsten Tage, wenn du wiederkommen wirst in großer Herrlichkeit, zu dir aufnehmen in dein Reich und bei dir uns wohnen lassen immerdar. Amen.

Weihnacht.

Allmächtiger Gott, Vater unsers Herrn Jesu Christi! Gelobet sei dein heiliger Name immer und ewiglich; du bist ein Gott, der Wunder thut, der Gnade und Barmherzigkeit erweiset und alle Verheißungen erfüllet. Du hast Großes an

uns gethan, deß sind wir fröhlich! Denn uns ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Gott, wir erkennen deine väterliche Güte, und danken dir von Herzen, daß du solche Liebe uns erzeiget, und deinen eingebornen Sohn in die Welt gesandt hast, auf daß wir nicht verloren gehen, sondern durch den Glauben an ihn deine Kinder und Erben deines Reiches werden sollen. Und das Alles hast du gethan aus lauter väterlicher Güte und Barmherzigkeit, ohn' unser Verdienst und Würdigkeit, wofür wir dich rühmen und preisen wollen bis an unser Ende. Ehre sei dir, Gott, in der Höhe! Ehre dir, Herr Jesus Christus, du hochgelobter Gottessohn! Du bist ein Menschenkind geworden, damit wir Gotteskinder würden. Ach Herr, wir saßen Alle in der Finsterniß und im Schatten des Todes, in Angst und Trauer; aber du hast uns zugewandt die herzliche Barmherzigkeit Gottes, du hast Friede gemacht und Freude herniedergebracht, die allem Volk widerfahren soll; und aus deiner Fülle nehmen wir Gnade um Gnade. Durch dich, Herr, ist Ehre Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen. Darum singen wir dir mit Freuden entgegen: Hosianna in der Höhe! Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn!

O ziehe nun ein, mein Herr und Heiland, in mein Herz, das dir weit offen steht, und erfülle mich mit allen Gaben und Gnaden deiner himmlischen Milde und Güte. Gehe auf über mich, du schöner Morgenstern, und erleuchte mich mit deinem himmlischen Lichte. Regiere mich, du König des Himmels, mit deinem Geiste, und heile mich mit deiner großen Macht von allem Elend der Sünde. Tilge meine Missethat, und mache mich zu einem Kinde Gottes und zum Erben deines Reiches. Verleihe mir, du treuer Heiland, Trost in allem Leide, Hilfe in jeder Noth, Kraft in dieser bösen und argen Welt und einst selige Hoffnung im letzten Stündlein. Erbarme dich über mich, und segne mich! Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Amen.

Jahresschluß.

Allmächtiger, ewiger Gott, barmherziger Vater! Wir haben jetzt abermals ein Jahr unsrer Pilgrimschaft zu Ende

gebracht. Ach Herr, wie groß ist deine Güte, die du uns bisher so väterlich bewiesen hast, da wir doch mit unsern Sünden nichts als Strafe verdient hatten. Dein heiliges Wort hast du uns erhalten sammt dem rechten Gebrauch der Sacramente, friedliches Regiment bescheeret, tägliche Nahrung gegeben, unsre Herzen mit Speise und Freude erfüllet, Seuchen und mancherlei Unglück von uns abgewandt, unser Haus und Hof vor Feuersnoth und mancherlei Unfall behütet. Ja Herr, du hast Großes an uns gethan, deß sind wir fröhlich; deine Güte und Treue ist jeden Morgen neu an uns geworden. Du hast uns zwar gezüchtigt um unserer vielfältigen Sünden willen, aber deine Gnade hast du nicht von uns gewandt. Für solche deine Barmherzigkeit sagen wir dir Lob und Dank, und bitten dich demüthiglich: rechne uns nicht zu unsre vorigen Sünden, womit wir dich so oft beleidigt haben, sondern vergieb sie uns um unsers Herrn Jesu willen. Regiere uns, daß wir das alte sündliche Wesen nicht mit in das neue Jahr hinübernehmen, sondern den alten Menschen ablegen, und dagegen anziehen den neuen Menschen, der nach Gott geschaffen ist. Gieb uns, o Herr, ein neues Herz; gieb uns heiligen Muth, guten Rath und rechte Werke. Walte über uns mit deiner väterlichen Liebe und Treue. Nimm von uns alles Herzeleid und alle Strafen, die wir mit unsern Sünden wohl verdienet haben, und halte deine Gnadenhand väterlich über uns. Herr, lehre uns allezeit thun nach deinem Wohlgefallen. Dein guter Geist führe uns auf ebener Bahn. Laß dein Angesicht über uns leuchten, und gieb uns deinen Frieden durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Neujahr.

Herr Gott, du bist unsre Zuflucht für und für. Deiner gnädigen Obhut befehlen wir uns und Alle, die uns angehören. Laß deine Gnade und Treue auch in diesem Jahre über uns walten, daß wir Alle reichlich erfahren, wie wohl du denen thust, die auf deine Güte hoffen. Befiehl deinen heiligen Engeln, daß sie sich um uns her lagern, und unsrer Kinder Hüter und Wächter seien allezeit. Erhalte uns dein Wort, daß es unsers Weges Leuchte bleibe und unsre Füße

nicht straucheln. Gieb uns Gnade durch deinen Geist, daß wir die wenigen Tage unsrer Pilgrimschaft wohl anwenden, in Frieden unsre Straße ziehen, mit allen Menschen Frieden halten und bewahren. Gieb uns Kraft, Freudigkeit und Segen zu den Werken unsers Berufes, und hilf uns, ihn treulich ausrichten, daß wir in allen Dingen erfunden werden als deine Diener. Laß uns unter deinem Schutz und Schirm unser tägliches Brot mit Danksagung genießen; und willst du uns heimsuchen mit Kreuz und Leid, so richte deine tröstende und helfende Nähe uns kräftig auf. Hast du aber in deinem Rath beschlossen, in diesem Jahr uns abzufordern aus den Prüfungen dieser Welt: so gedenke unsrer Sünden nicht; hilf uns in Gnaden aus zu deinem himmlischen Reich, auf daß wir dort mit allen Erlöseten vor dir leben, und ewig deiner seligen Gemeinschaft uns freuen durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Bußtag.

Herr, Herr Gott, barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte, der du vergiebst Missethat, Uebertretung und Sünde: wir erscheinen vor dir, und bekennen mit demüthigem Herzen, daß wir oft und viel gesündiget haben am Himmel und vor dir. Wie oft haben wir dich, unsern Herrn und Gott, verlassen, und sind falschen Göttern nachgezogen; haben deinen Namen mißbraucht und deinen Tag nicht geheiliget; haben Aeltern und Vorgesetzte erzürnt und betrübt und unsre Lehrer nicht geachtet; haben durch Zorn und Haß, durch Neid und Streit, durch Unmäßigkeit, Augenlust und Fleischeslust, durch Hofart und Eitelkeit, durch Ungerechtigkeit, Eigennutz, Geiz und Habsucht, durch Falschheit und Heuchelei, und durch andre böse Lüste und Begierden deine heiligen Gebote übertreten. Wenn du riefest, haben wir nicht geantwortet; wenn du drohtest, haben wir uns nicht gebessert; wenn du züchtigtest, blieb unser Herz kalt und verhärtet. Wir hatten nur zu sehr noch den bloßen Schein der Gottseligkeit, ihre Kraft aber haben wir verleugnet. So ist nichts Gesundes an uns; wir sind allzumal abgewichen; da ist Keiner, der Gutes thue von sich selber, auch nicht Einer! Du starker und gerechter Gott, wo wollten wir bleiben, wenn du dich auf-

machtest, uns nach unsern Sünden zu vergelten! wenn du uns heimsuchtest mit der Ruthe deines Zornes, wenn du uns reichtest den bittern Kelch der Trübsal!

Aber du, Herr, bist barmherzig und gnädig, und vergiebst uns unsre Sünden um deines Sohnes willen, der sein theures Blut am Stamm des Kreuzes auch für uns vergossen hat. So rufen wir denn jetzt in seinem Namen dich an: Vergieb uns alle unsre Schuld, lass alle unsre Sünden in seinem Tode begraben und vergessen sein. Wende ab von uns die Augen deiner Gerechtigkeit, und sieh' uns an mit den Augen deiner Barmherzigkeit. Sieh' uns an nicht als die Gefallenen, sondern als die Erlöseten in Jesu Christo, deinem Sohne. Schenke uns deinen heiligen Geist, den verheißenen Beistand und Tröster, daß er uns wahrhaft erleuchte, bekehre, erneure! Gieb uns ein neues Herz und einen neuen Geist, damit wir von nun an den guten Kampf des Glaubens wider alle Sünde kämpfen, und unsträflich und unbefleckt erhalten werden bis an's Ende!

Ja, Herr unser Gott, sende deinen heiligen Geist, den Geist der Wahrheit, in alle Seelen! Erbarme dich in Gnaden deiner Kirche, schütze sie wider alle Gewalt und Arglist des Feindes. Segne die Predigt deines Wortes an allen Herzen, und behüte sie, daß der gute Saame nicht verderbe. Wende die Augen der Barmherzigkeit auf unser ganzes Vaterland, auf alle Obrigkeit des Landes, auf unsre Gemeinde, auf Jeden, der heute mit bußfertigem Gemüth zu dir aufblickt! Und wer noch verhärtet ist in Unbußfertigkeit, o den erwecke du, Herr, dieweil es noch Zeit ist; schenke ihm ernstliche Früchte der Buße! Alle Kranken, alle Nothleidenden, alle betrübten und angefochtenen Seelen seien in deine treuen Vaterhände empfohlen. Lass jede Trübsal gesegnet sein, lass jede Anfechtung solch ein Ende gewinnen, daß die Herzen dadurch zu dir gezogen werden. Welche du aber abrufen willst aus diesem Leben, in denen verherrliche deine Gnade und Macht, daß sie bekehrt und gereinigt in freudigem Glauben von hinnen scheiden, und das Ende ihres Glaubens davon bringen, der Seelen Seligkeit! Amen.

Passionszeit.

Wir danken dir, lieber himmlischer Vater, daß du aus lauter Gnade deines eingebornen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn um unserer Sünden willen für uns in den Tod dahin gegeben hast. Wir sagen dir Lob, Preis und Dank, Herr Jesus Christus, du einiger Heiland der Welt, daß du deinem himmlischen Vater bist gehorsam gewesen bis in den Tod, daß du dein theures Blut für uns vergossen und dadurch uns erlöset hast vom Tode und von ewiger Verdammniß. Wir danken dir, Gott heiliger Geist, daß du uns erleuchtest und beistehest, das bittere Leiden unsers Herrn Jesu Christi zu unserm Heile zu verstehen und zu gebrauchen. O du ewige, heilige Dreieinigkeit, vermehre nun täglich in uns solche Erkenntniß, stärke unsern Glauben, beschütze uns wider alle Versuchungen zum Bösen, erhalte uns bei deinem Wort in einem gottseligen Leben und Wandel. Laß uns auch unser Kreuz unserm Heilande getrost nachtragen, geduldig harren, bis die Hilfe erscheinet, und den von Herzen wieder lieben, der uns bis in den Tod geliebet hat. Amen.

Herr Jesu, der du für uns gelitten hast, wie schwer und schmerzlich war deine Arbeit, wie schmachvoll dein Leiden, wie bitter dein Kreuz und Tod! Gelobet seist du, o Jesu, mein Erlöser und Heiland! Gelobet sei dein heiliger Name für alle deine Marter und Pein, für die unerhörte Schmach, die du getragen, für den allerschmerzlichsten Seelenkampf, den du für mich bestanden, und in dem der Schweiß von deiner Stirn rann wie Blutstropfen. O Herr, fürwahr, du trugst unsre Krankheit und ludest auf dich unsre Schmerzen; du bist um unsrer Sünde willen zerschlagen, und um unsrer Missethat willen gemartert worden. Auch ich bin die Ursache deines Jammers, und alle deine Angst und Noth habe auch ich verschuldet mit meinen Sünden.

Ich danke dir, Herr Jesus Christus! daß du mich durch dein theures Blut erlöset und mit deinem Vater versöhnet hast. Ich danke dir von Herzen für alle deine Todesleiden, mit denen du mich auf Golgatha so theuer erkauft und mir Gerechtigkeit, Leben, Friede und Seligkeit erworben hast! Was kann ich dir wohl geben für diese deine unaussprechliche Liebe? Was Anderes, als das Opfer des Dankes, den

Leib, den du dir geheiliget, und die Seele, die du dir erworben hast! Nimm mich hin zu deinem Eigenthume; rühre mein Herz, daß ich Buße thue, und hilf mir, mein Herr und Heiland, daß ich hier zeitlich meine Sünden erkenne, damit sie mir nicht ewig über mein Haupt gehen. Gieb, daß ich meine Missethat hier zeitlich bereue, auf daß sie mir nicht ewig zu schwer werde. Verleihe mir, daß ich meinen Ungehorsam hier zeitlich beweine, damit ich ihn nicht dort ewig betrauern und beklagen müsse. O du treuer und theurer Erlöser! stärke mich durch deinen Geist, daß ich glauben lerne unter deinem Kreuz, und nicht weggehe von dieser Stätte, ohne die Kraft deines versöhnenden Todes zu spüren an meiner Seele, ohne dich als meinen einigen Erlöser und Heiland recht zu erkennen. Gieb, daß ich dich alle Tage mit innigem Vertrauen umfasse, und mir dein Blut und deinen Tod, deinen Sieg und deine Ueberwindung mit wahrem Glauben immer mehr zueigne. Hilf, daß mein alter Mensch von nun an sammt dir gekreuzigt und begraben werde in den Tod, damit der neue mit dir auferstehe in rechtschaffner Gerechtigkeit und Heiligkeit. Entzünde in mir die Liebe, womit du uns geliebet hast bis in den Tod, daß auch ich mit einer recht feurigen und heiligen Inbrunst des Geistes dich liebe und dir in Kreuz und in Leiden getreulich nachfolge, und bereit sei, auch das Leben, so es dir gefiele, um deinetwillen zu lassen. Behüte mich, daß ich nicht sicher werde, und nimmer undankbar sei für deine große Liebe und Treue. Lass mich alle deine Wohlthaten mit Lust betrachten, und täglich dahin streben, daß die schwere Arbeit deines heiligen Leidens und Sterbens an mir nicht vergeblich und verloren sei. Amen.

Charfreitag.

Herr Gott, himmlischer Vater! In tiefer Demuth beten wir dich an als unsern ewigen Erbarmer; denn du hast den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor dir gilt. Vater, erbarme dich unser, nimm gnädig unser Flehen an! Du hast deines eingebornen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns Alle dahingegeben; wie solltest du uns mit ihm nicht Alles schenken? Darum bitten wir dich, du

wolleſt unſer Herz ganz auf ihn richten, der am Kreuz für uns geſtorben iſt, und mit ſeinem Blut uns erworben hat Verſöhnung und Gnade.

Preis und Dank dir, Herr Jeſu, Heiland der Welt, der uns geliebet hat bis zum Tode, ja bis zum Tod am Kreuz! Anbetung dir, der uns mit ſeinem theuren Blut erworben hat und gemacht zu Kindern und Erben Gottes. Du warſt dem Vater gehorſam auch im ſchwerſten Kampf auf Golgatha und haſt ſiegreich vollbracht das Werk unſrer Erlöſung. Gelobet ſeiſt du, o Herr, du einiger Mittler Gottes und der Menſchen, gelobet ſei dein heiliger Name für Alles, was du um unſertwillen erduldet, für jede Laſt, die du getragen, für jeden Kampf, den du gekämpft, für jede Thräne, die du vergoſſen, für jede Marter, die du erlitten, für jedes Troſt- und Segenswort, das du am Kreuze geſprochen; ja Dank, ewiger Dank dir für den Sieg, den du ſterbend errungen; denn im Glauben an dich iſt dein Sieg unſer Sieg.

Segne, o ſegne, barmherziger Gott und Vater, dieſen heiligen Gedächtnißtag des verſöhnenden Todes unſers Herrn an uns und allem Volk, das deinen heiligen Namen anruft, ſegne ihn, dir zum Ruhm und uns zum Heile! Amen.

Oſtern.

Der du dem Tode die Macht genommen und unvergängliches Weſen an's Licht gebracht haſt, o Jeſu, ſei geprieſen als der Herr des Lebens, als der Ueberwinder der Schrecken des Grabes! Du ſtarbſt am Kreuzesſtamm und lagſt in dunkler Felſengruft; aber du biſt auferſtanden und lebeſt von Ewigkeit zu Ewigkeit und haſt die Schlüſſel der Hölle und des Todes. Du haſt dein Volk vom Tode errettet und uns den Sieg gegeben. Der Stachel des Todes iſt zerbrochen, und unſre Thränen haſt du getrocknet. Dir ſei Dank, o Ueberwinder, und unſer Herz ſei fröhlich über deine Hilfe. Du durfteſt die Verweſung nicht erfahren; mit Ehre und Herrlichkeit biſt du geſchmückt. Wer will nun deines Lebens Länge ausreden, da du erhöhet biſt und den Sieg behalten haſt! Du biſt die Auferſtehung und das Leben; wer an dich glaubt, der wird leben, wenn er auch ſtürbe.

O gieb uns, o Herr, ein reiches Maaß deines Friedens, deines ewigen Trostes in's Herz. Stehe du in uns auf; lebe in uns und überwinde in uns Welt, Sünde und Tod. Erquicke unsre Seelen durch dein Wort vom ewigen Leben, besiegelt durch die Kraft deiner Auferstehung. Führe uns zu deiner Herrlichkeit, wenn das Nichtige und Verwesliche in das Unverwesliche und Ewige wird verwandelt werden. Dann nimm uns auf zu jener Stätte, die du uns bereitet hast, und lass uns eingehen zu deiner Freude. Amen.

Himmelfahrt.

Wir danken dir, Herr Jesu, daß du durch deine Himmelfahrt uns den Weg zum Himmel gebahnt und deines Vaters Herz uns aufgeschlossen hast. Du sitzest zur Rechten der Kraft Gottes, damit dir alle Herzen als ihrem rechtmäßigen Könige unterthan werden sollen. Siehe, hier sind Herzen, worüber du als Herr, als triumphirender König herrschen und regieren solltest: ach, sende einen Blick deiner Freundlichkeit auf uns herab!

Herr Jesu, gieb uns ein himmlisches Herz, und lass uns durch deine Gnade bewahrt werden heut' und immerdar vor allen eitlen und irdischen Gedanken; sammle uns in deiner Gegenwart; fülle unser Gemüth durch deine gnadenvolle Mittheilung; lass uns vor deinem Angesichte gesegnet sein. Herr, der du den rechten Schlüssel der Erkenntniß hast, schließe durch die Salbung deines heiligen Geistes unsre Augen auf, daß wir sehen mögen die Größe deiner Herrlichkeit und die Ueberschwänglichkeit deiner Liebe; damit wir anfangen mögen mit ganzem Herzen, Sinn und Gemüth gen Himmel zu wandeln, vor deinem Angesichte heilig zu leben, und dich zu lieben, der du uns so hoch geliebet hast und unendlich liebenswürdig bist. O Herr, vergieb um deiner Liebe willen, daß wir so oft von dir und deiner Auffahrt zur Herrlichkeit gehört, und noch so wenig ihre Kraft in unsern Herzen erfahren haben. O daß wir dir die Ehre geben und uns deinem allmächtigen Scepter unterwerfen möchten! Verherrlichter Jesu, verherrliche dich an unsern Herzen, werde erkannt in deiner Größe, werde geehrt und geliebt von uns, und ziehe ein in

unsre Herzen. Laß sie deine Werkstatt sein; schließe sie auf, daß mir mögen ermuntert werden, dir getrost nachzuwandeln, wie du uns vorangegangen bist und das Ziel erreicht hast. Erhöre unser Seufzen, o großer Hoherpriester zur Rechten Gottes, erwirb uns kraft deines Verdienstes ein tröstliches Ja und Amen! Amen.

Gerh. Teersteegen, † 1769.

Pfingsten.

Heiliger Vater! ich komme zu dir, und bitte dich um deinen Geist, welchen du hast gnädiglich verheißen Allen zu geben, die dich darum anrufen. Sende ihn herab von deiner heiligen Wohnung in mein Herz, daß er sei mein Führer, der mich leite nach deinem Rath und mich vollbringen lehre, was dir wohlgefällig ist.

Ach! ich sehe so viele Irrwege und so Viele, die darauf wandeln; darum leite mich in deiner Wahrheit, erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Stelle meiner Seele vor Augen, wie mich der breite Weg in Verderben und Verdammniß führt. Ach, gieb mir deinen heiligen Geist, den Geist der Wahrheit, der mich lehre; den Geist des Trostes, der mich erquicke; den Geist der Wiedergeburt, der eine neue Creatur aus mir mache. O Geist Gottes, heilige mich! Du siehest, wie mein Herz noch voll Unreinigkeit ist, aber du siehest auch meine Begierde, gereinigt zu werden. Ach, es ist mir leid, daß ich dich jemals betrübet und dein Anklopfen gering geachtet habe.

Ich ergebe mich in deine heilige Führung. Sei du die Kraft meines Lebens, meines Herzens Trost, meines Verstandes Licht, meines Willens Ruhe und Stärke, Anfang und Ende meines geistlichen Lebens. O heilige mich durch und durch, damit ich möge unsträflich behalten werden bis auf den Tag Jesu Christi. Mache mein Herz zu deinem Tempel, und wohne darin; heilige meine Glieder zu Waffen der Gerechtigkeit. Führe mich auf ebener Bahn zum Himmel; versichere mir durch deinen kräftigen Zuspruch, daß weder Leben noch Tod mich werde scheiden von der Liebe Gottes; sei und bleibe du beständig in meinem Herzen und gieb Zeugniß meinem Geist, daß ich ein Kind Gottes sei. Tröste mich

auch in der Stunde des Todes, wenn alle Menschenhilfe schwindet, mit der Herrlichkeit, die mein Jesus mir erworben hat. Amen.

Reformationsfest.

O Vater aller Barmherzigkeit, der du dir eine heilige Gemeinde durch dein Wort und deinen heiligen Geist sammelst und erhältst: ich bitte dich, du wollest deine kleine Heerde bei der rechten, erkannten, reinen und seligmachenden Lehre, auch bei rechtem Gebrauch der heiligen Sacramente stets und fest erhalten. Behüte dein Schifflein sammt deinen Christen mitten auf dem ungestümen Meere unter allen Wellen und Wasserwogen, daß es nicht sinke und untergehe. Laß deine Kirche fest und unbeweglich stehen auf dem Grundfels, darauf sie erbauet ist. Nimm uns, deine Schafe, in deineu Schutz, daß uns Niemand aus deiner Hand reiße. Laß dein liebes Wort, das helle unwandelbare Licht, das uns jetzt scheinet, nicht ausgelöscht werden, sondern thue Hilfe durch deinen ausgestreckten Arm, und erhalte deine Kirche und Gemeinde, auf daß du unter uns hier auf Erden habest ein Volk, daß dich erkenne, ehre, anbete und deinem heiligen Namen diene. Ach Herr, schone deines Volkes und laß dein Erbtheil nicht zu Schanden werden! Laß uns nicht entgelten unsre Sünden, der du die Missethaten vormals vergeben hast deinem Volk, und alle ihre Sünde bedecket. Tröste uns, Gott unser Heiland, und laß ab von deiner Ungnade über uns. Beschütze deine arme Christenheit, welche sich auf dich allein verläßt und sonst keinen Schutz hat. Höre unser Gebet, Herr, und vernimm unser Schreien und schweige nicht über unsern Thränen, denn wir sind deine Pilger und Bürger in Christo Jesu, unserm Herrn. Amen.

Joh. Habermann, † 1590.

Todtenfest.

Ewiger Vater, allmächtiger, gnadenreicher Herr über Leben und Tod, wir gedenken heute vor dir der Verstorbenen. Ein Jahr ist verflossen, und oft hast du in diesem Jahre aus dem Leben abrufen lassen, die deß gewärtig waren, und die es nicht waren, Bereitete und Unbereitete, Bußfertige und

Unbußfertige. Ach, wohl hast du viel Geduld gehabt, und oft den Baum, an dessen Wurzel die Art schon gelegt war, ein Jahr noch stehen lassen, ob er wohl Früchte brächte und vergälte dir deine Mühe und Langmuth! Aber du hast auch nicht spotten lassen deines Wortes, deiner Mahnungen und Drohungen; du hast dem frechen Sünder, dem leichtsinnigen Weltkinde die Seele abgefordert zur Stunde, da sie es nicht erwarteten. O Herr, lehre uns doch unsre Tage also zählen, daß wir klug werden! Lehre uns doch bedenken, daß du uns Allen gesetzet hast, einmal zu sterben und darnach das Gericht!

Herr, du hast von uns genommen, die uns ferne standen, und die unserm Herzen nahe verbunden waren, du hast Manchen von uns heimgesucht mit schwerem Leide, mit bitterm Trennungswehe! Siehe, es weinen Aeltern um ihre Kinder, und Kinder um ihre Aeltern, Gatten um Gatten, Geschwister um Geschwister, Freunde um Freunde, — es weinen Wittwen und Waisen! Du hast die Thränen hervorgerufen, du willst, du kannst sie trocknen; du schlägst, um zu heilen, du legst eine Last auf, aber du hilfst auch von aller Last und vom Tode. Denn du hast uns in Christo Leben und Auferstehung geboten, du hast uns die Verheißung gegeben, daß, die an ihn glauben, vom Tode zum Leben hindurchgedrungen sind, die sein Wort halten, den Tod nicht schmecken sollen ewiglich. Du hast durch seinen Tod dem Tode die Macht genommen und mit ihm Leben und unvergängliches Wesen an's Licht gebracht. O lieber himmlischer Vater, wo bis jetzt dein Trost noch nicht Eingang gefunden, da öffne du ihm das Herz, flöße deine Ruhe ein und die Hoffnung, die uns durch deinen lieben Sohn, unsern Herrn, geworden, auf daß die Trauernden ihr Haupt erheben und dich preisen, der du sie sammt den schon Heimgegangenen berufen hast zum ewigen Leben.

Siehe, wir haben deiner Gnade unsre Todten befohlen; wir thun es auch jetzt noch. Herr der Gnaden, dein sind sie und dein mögen sie bleiben ewiglich! Dazu aber hilf uns, daß wir einst mit ihnen dich preisen können im Himmel. Dazu bereite uns, so lange es noch heute heißt auf Erden. Dazu erhalte uns dein Wort und stärke unsern Glauben und hei-

lige uns am inwendigen Menschen. Dazu laß uns dir befohlen sein in Jesu Christo heute und immerdar! Amen.

5. Beichte und Communion.

Bußgebet.

Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir; meine Sünden haben mich in Angst und Schrecken gesetzt, und so du mit mir in's Gericht gehen willst, so bin ich ewig verloren. Aber, o Herr, verwirf mich nicht von deinem Angesicht, höre meine Stimme, laß dein Ohr merken auf mein Flehen. So du willst, Herr, Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen? Ach, da wären wir Alle verloren, nicht Einer könnte selig werden. Denn wir sind allesammt abgewichen, sind allesammt untüchtig geworden, da ist nicht, der Gutes thue, auch nicht Einer. Wir sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den wir vor dir haben sollten. Aber du willst ja nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe; bei dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte, und mit tiefstem Dank dir diene. Darum harre auch ich auf deine Hilfe und Gnade, meine Seele harret, und ich hoffe auf dein Wort. Was du verheißen hast, das wirst du auch thun. Schenke uns nur Geduld, daß wir ausharren und nicht verzagen; hilf, daß wir stille halten, und Ziel, Weise, Maaß und Zeit der Hilfe gänzlich dir überlassen. Nur laß unser Keines verloren gehn, und mache unsre Hoffnung auf dich nicht zu Schanden. Bei dir ist ja die Gnade und viel Erlösung bei dir, und du wirst dein geistliches Israel erlösen aus allen Sünden, wie du verheißen hast durch Jesum Christum. In ihm blicke uns gnädig an, durch sein Blut mache uns rein von allen Sünden, und versenke sie in die Tiefe des Meeres. Um Christi willen schenke uns die Gerechtigkeit, die vor dir gilt; erlöse uns von allem Uebel und hilf uns aus zu deinem himmlischen Reich. Amen.

S. C. Kapff.

Gerecht bist du, o Herr, und recht ist dein Gericht; alle deine Gerichte sind recht und wahr. Darum flehe ich zu dir

in Demuth, daß du mir nicht thuest nach meinen Sünden, die deine Strafe verdienen, sondern nach deiner großen Barmherzigkeit, die allen Reuigen verzeihen will. Erbarme dich meiner und hilf mir nach der Liebe, womit du mich in Jesu, deinem Sohne, geliebet hast, und würdige mich deiner Gnade in dem Verdienste meines Heilandes.

Ich bekenne dir meine Ungerechtigkeit und verschweige nicht, wie die Sünde auf mir lastet. Meine Fehltritte kann ich nicht zählen und meiner Vergehungen sind viel. Wo soll ich hingehen, mein Gott, wenn du dich nicht zu mir wendest? Wo soll ich mich verbergen, wenn du mir nicht gnädig bist und dich meiner annimmst? Züchtige mich, aber vergieb mir; strafe mich, aber lass mich nicht verloren gehen. Kann auch eine Mutter vergessen des Sohnes ihres Leibes, so willst du, o Vater, doch mein nicht vergessen. Darum rufe ich zu dir, und komme vor dein Angesicht, und meine Klage hofft Erhörung.

Ich habe gesündigt und mein Gewissen verdammt mich, und meine Reue kann nicht genugthun deiner Gerechtigkeit. Ich kann nicht bestehen an jenem Tage, da du alle Werke der Menschen vor Gericht bringest und einem Jeglichen geben wirst nach seinen Werken. Dann werde ich verstummen müssen, und meine Sünde wird wider mich zeugen, und meine Ungerechtigkeit wider mich aufstehen. Dann ist all mein Rühmen eitel, und wollte ich mich selbst rechtfertigen, so würde das Zeugniß deiner Allwissenheit mich verdammen.

Doch du, o Herr, willst nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Du sandtest Jesum Christum, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. In seinem Tode sollen sie aufleben und Versöhnung empfangen und der Vergebung gewiß sein. Darum komme ich zu dir, und setze meine Zuversicht auf deine helfende Gnade.

Dich soll ich suchen, o Herr, und du willst dich von mir finden lassen. Wenn ich dich rufe, hast du Erhörung zugesagt. Siehe, ich klopfe an, daß du mich aufnehmest und mir dein Angesicht leuchten lassest. Sei mir gnädig, wenn ich mich deiner Hand übergebe. Wenn ich mich dir nahe mit allen meinen Sünden, so verwirf mich nicht. Nimm mich

auf und ziehe mich zu dir, daß ich dein sei und bleibe, der du lebest und regierest in Ewigkeit.

Dir, o Vater, befehle ich mich und dem gnädigen Walten deines heiligen Geistes. Wache über meine Sinne und Gedanken, vertilge alle Hofart in mir, und gieb mir Demuth und Beugung des Herzens. Lehre mich thun nach deinem Willen und laß mich erkennen die Tiefe deiner Güte. Stehet deine Kraft mir bei, so lebe ich, denn ohne dich kann ich nichts thun. Heilest du mich, so wird meine Seele gesund, und sendest du mir dein Licht, so wird mich die Finsterniß nicht überwinden.

Schaue herab auf mich, o Herr, von der Wohnung deiner Herrlichkeit, und laß alles Dunkel meiner Seele vor dem Strahle deines Glanzes verschwinden. Erfülle mich mit heiliger Liebe und thue mir auf die Schätze deiner Erkenntniß. Alle meine Begierde ist dir bekannt; darum vollende, was du begannest und was du mich durch die Erweckung deines Geistes bitten ließest. Ich suche dein Angesicht! wende dein Angesicht zu mir und enthülle mir deine Herrlichkeit. Dann wird meine Sehnsucht gestillt, dann wird meine Freude vollkommen sein. Amen.

Augustinus, † 430.

Bekenntniß der Sünde.

Heiliger und gerechter Gott, du erforschest mich und kennest mich, ich sitze oder stehe auf, ich gehe oder liege, so weißt du es, du verstehest meine Gedanken von ferne, und siehest alle meine Wege, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht Alles wissest. Wo soll ich Sünder hingehen vor deinem Geist und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Spräche ich: Finsterniß möge mich decken, so muß die Nacht auch Licht um mich sein, weil dein Licht auch unsre unerkannten Sünden vor dein Angesicht stellet. Darum will ich mich nicht bedecken und nicht entschuldigen, sondern mit dem verlornen Sohne bekennen: Vater, ich habe gesündigt in dem Himmel und vor dir. Kein einziges deiner heiligen Gebote habe ich gehalten, wie ich hätte sollen, alle habe ich wenigstens in Gedanken und Begierden oft übertreten. Oft habe ich (gegen das erste Gebot) andere Götter ge-

habt neben dir, habe dich nicht geliebt als das höchste Gut aus allen Kräften, mich nicht an dich gehalten als meinen Herrn und Gott, sondern mein Herz vielfach an irdische Dinge oder an Menschen gehängt und sie höher geachtet und geliebt, als dich und deine Wahrheiten, Güter und Wege, habe auch mein Vertrauen nicht auf dich allein gegründet, bin auch nicht mit dir immer in Gedanken umgegangen, sondern habe viele eitle, unreine und böse Gedanken in mir aufsteigen oder gar herrschen lassen, habe (gegen das zweite Gebot) deinen Namen oft vergeblich geführt, bin im Gebet viel zu träge und schläfrig gewesen, bin (gegen das dritte Gebot) mit deinen heiligen Tagen, mit deinem Wort und dessen Predigt gleichgiltig umgegangen und habe dich nicht geehrt durch ächtes Bekenntniß in Wort und Wandel. Was du, o Jesu, an mir gethan hast von deiner Geburt und deinem Kreuze an bis auf den heutigen Tag, das habe ich nie genug erkannt, und bin dir nie genug dankbar gewesen, habe dein Kreuz nicht auf mich genommen, meine Neigungen dir nicht geheiliget, mich und die Welt dir zu lieb nicht verleugnet, mein Herz dir nicht geopfert, und nach deinem Reich und deiner Gerechtigkeit nicht vor allem Andern getrachtet. O mein Gott, wie groß ist meine Schuld gegen dich, wie zahllos sind meine Uebertretungen und Versäumnisse, wie kalt meine Liebe, wie todt mein Glaube, wie schwach und befleckt auch das wenige Gute an mir! Wie suche ich in Allem mich, nicht dich und deine Ehre, wie lebe ich mir, nicht dir! Und wie vieler Sünden können meine Nebenmenschen mich anklagen? Gegen Aeltern, Lehrer, Obrigkeiten und nächste Vorgesetzte war ich (gegen das vierte Gebot) nie gehorsam und treu genug, nie so gewissenhaft, daß man in all mein Thun und Lassen, in alle meine Worte und Gedanken mir hätte hereinsehen dürfen, ohne mich da oder dort lieblos, nachlässig, träg, untreu und ungehorsam zu finden. Und wie sehr fehlt es mir an der brüderlichen und an der allgemeinen Menschenliebe! Wenn es auch nicht zu Mordgedanken bei mir kommt, so steigt doch so oft (gegen das fünfte Gebot) Zorn und Rachsucht, Haß und Bitterkeit in mir auf, so oft vergebe ich nicht, wo ich sollte, und thue nicht Alles, um den Frieden herzustellen. Statt dem Nächsten mit Trost und Rath

zu helfen und für sein leibliches und geistliches Wohl zu sorgen, denke ich nur an mich und meinen Vortheil. Und wie befleckt ist oft mein Wesen durch unreine Lüste und Begierden, wie kann ich (gegen das sechste Gebot) unkeuschen Gedanken und Bildern Raum in meiner Seele gestatten und in Fleischeslust, Augenlust und hoffärtigem Wesen mich verirren, der Eitelkeit dienen, in Unmäßigkeit oder sonst fleischlicher Genußsucht und Bequemlichkeit mich verfehlen und in irdischen Sinn mich verlieren! Auch Unredlichkeit (gegen das siebente Gebot) und Untreue in Anwendung deiner Gaben muß ich bekennen, die Kräfte meines Leibes und meiner Seele, die edle Zeit und was du mir von Gütern gegeben hast, das habe ich nicht so benutzt, wie es einem treuen Haushalter gebührt, ja selbst des Nächsten Eigenthum war mir nicht so heilig, daß ich von aller Untreue mich freisprechen könnte. Vor Betrug im Handel und Wandel, vor dem Geiz, der zu wenig giebt und zu viel nimmt, vor dem Neid, der nach fremdem Gut trachtet oder doch gelüstet, habe ich mich nicht genug gehütet. Auch des Nächsten Name war mir (gegen das achte Gebot) nicht theuer genug. O wie viele Zungensünden zeugen wider mich, wie manche Verleumdung, wie vieles lieblose und unnöthige Richten und Schwatzen, wie viele Verkleinerungssucht und Schadenfreude! Oft habe ich auch (gegen das neunte und zehnte Gebot) getrachtet, Andern unter dem Schein des Rechts das Ihre abzuspannen, überhaupt tausendfältig mich des Bösen gelüsten lassen. Besonders sehe ich auch Lieblingssünden in mir (welche? — bekenne sie!), Schooßsünden, denen ich immer wieder mich hingebe, von denen wenigstens meine Gedanken nicht ablassen, die mein Gebet stören und mein Herz beflecken. Ach mein Gott! wie groß ist meine Noth! Du lässest mir sagen: Verflucht ist, wer nicht alle Worte des Gesetzes erfüllt, daß er darnach thue. Wo soll ich hinfliehen vor diesem Fluch, der mich so vielfach trifft! Ach Gott! erbarme dich mein! Verwirf mich nicht von deinem Angesicht! Du hast ja deinen eingebornen Sohn an meiner Statt zur Sünde und zum Fluch gemacht; um Jesu willen sei mir gnädig! sein Verdienst lass mir gelten, seine Fürsprache lass für mich reden, um seinetwillen erfülle deine Verheißung: Ich vertilge deine

Missethat wie eine Wolke, und deine Sünde, wie den Nebel. Mein Gott! ich hoffe auf dich, lass mich nicht zu Schanden werden. Amen.

S. C. Kapff.

Beichte.

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater! Ich armer sündiger Mensch bekenne dir alle meine Sünden in Gedanken, Worten und Werken, wodurch ich dein gerechtes Mißfallen und deine Strafe zeitlich und ewig wohl verdient habe. Sie sind mir aber alle herzlich leid und reuen mich sehr, und ich bitte dich, um deiner überschwänglichen Barmherzigkeit und um des bittern Leidens und Sterbens deines lieben Sohnes, Jesu Christi willen, du wollest mir armen sündhaftem Menschen gnädig und barmherzig sein, mir alle meine Sünden vergeben, und mir, zur Besserung meines Lebens, deines heiligen Geistes Kraft gnädiglich verleihen! Amen.

Nach der Beichte.

Ach, lieber himmlischer Vater, dir sei Preis und Dank, daß du durch deinen eingeborenen Sohn, Jesum Christum, auch mir armen Sünder die große Hoffnung gegeben hast, daß mir alle meine Sünden vergeben sind aus lauter Gnade, und daß du mich um deines Sohnes willen für fromm und gerecht und für dein liebes Kind willst halten, auch mich zum Erben machen aller deiner himmlischen Güter. O Herr, lass mich nimmermehr aus dieser Gnade fallen, und entzünde mein Gemüthe mit heiliger Liebe zu dir, daß ich dein eigen sei, und du sammt dem Sohne und dem heiligen Geiste in mir Wohnung machen könnest ewiglich. Amen.

S. C. Kapff.

Vor dem heiligen Abendmahl.

O Herr Jesu Christe, der du bist das lebendige Brot, vom Himmel gekommen, daß, wer von diesem Brote essen wird, der soll leben in Ewigkeit, ich danke dir von Grund meines Herzens für deine große Liebe, daß du auch mich jetzt zu deiner Gnadentafel kommen und dein heiliges Fleisch und Blut mich genießen lassen willst. O du König des Himmels

und der Erden, lass mich würdiglich erscheinen vor deinem Angesicht, verkläre mich in dein Bild, daß ich in dem reinen Schmuck deiner Gerechtigkeit wohlgefällig sei vor dem Vater. Gieb mir deinen heiligen Geist, daß er als der rechte Tröster, Lehrer und Führer mich so zubereite, wie du mich haben willst, und mein Herz also öffne und heilige, daß du zu mir eingehen und Abendmahl mit mir halten kannst, und ich mit dir. O mein Heiland! ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest, aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund; ich bin unrein, mache mich rein; ich bin arm und elend, mache du mich reich und herrlich; ich bin todt in mir selbst, mache du mich lebendig und selig in dir. Nimm meine ganze Last auf dich und lege deinen ganzen Segen und dein vollgiltiges Verdienst auf mich. Hat dich des Volkes in der Wüste gejammert, daß du sie nicht verschmachten ließest auf dem Wege und sättigtest sie mit deinem Brot; so lass auch mich nicht ungesegnet, sondern sättige mich mit den reichen Gütern deines Hauses und speise und tränke mich nach Leib, Seele und Geist zum ewigen Leben. O wie danket dir mein Herz, daß du in deinem Abendmahl ein Gedächtniß gestiftet hast deiner Wunder, du gnädiger und barmherziger Gott! Wie stellt das gesegnete Brot mir deinen heiligen Leib vor Augen, den du unter bittern Todesqualen für mich am Kreuz dahin gabst. Und in dem gesegneten Kelch sehe ich das Blut, das du zur Versöhnung meiner Sünden vergossen hast, und gedenke so deines schweren Leidensganges, auf dem jeder Schritt mit Schmerz, Schmach, Qual und Marter verbunden war. O was hast du für mich gethan, wie theuer bin ich erkauft durch dein Blut, wie wunderbar errettet durch deinen Opfertod! Aber noch mehr hast du gethan: ich soll gar deinen Leib essen und dein Blut trinken, und so Vergebung aller meiner Sünden und das ewige Leben erlangen. O lass diese Absicht deiner Liebe auch heute ganz in Erfüllung gehen! Gieb mir in deinem Leibe die volle Kraft deiner Versöhnung, und reinige mich durch dein Blut von allen Befleckungen meines sündlichen Wesens. Sprich an deinem Gnadentische mich los von aller Schuld und Strafe, und mache mich auch innerlich gewiß, daß ich als ein versöhntes und begnadigtes Kind deines und meines Vaters nichts mehr

zu fürchten, sondern Alles zu hoffen habe. Mache mir so dein Abendmahl auch zu einer neuen Vereinigung mit dir und mit allen Gliedern deines Leibes, daß wir in herzlicher Liebe und Gemeinschaft zusammenhangen, als ein Leib und ein Geist. Thue an mir nach deiner Verheißung: „Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der bleibet in mir und ich in ihm, er hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.“ Gieb dein Leben in mich und erfülle mich mit deiner Gerechtigkeit, Liebe und Wahrheit, daß ich immer mehr dir ähnlich werde, von allen Sünden ablasse und in deiner Nachfolge fortfahre mit der Heiligung in der Furcht Gottes. Ja, heilige mich durch und durch, daß mein Geist ganz sammt Seele und Leib unsträflich behalten werde bis auf den großen Tag deiner Zukunft. Gieb besonders auch meinem Leibe die Auferstehungskräfte deines verklärten Leibes, den ich im Abendmahl genieße, und erfülle auch durch diese Feier deines Todes den Keim meines Auferstehungsleibes mit neuer Lebenskraft. O du Fürst des Lebens, lege den Saamen der Unsterblichkeit und des himmlischen Wesens in mich; du wunderbarer Arzt, mach' mir deinen Leib und dein Blut zu einer kräftigen Arzenei für Leib und Seele, du König der Gerechtigkeit und des Friedens, laß mich schmecken die Kräfte der zukünftigen Welt, und hilf mir, daß mein Wandel schon jetzt im Himmel sei, und mit den Lobliedern der vollendeten Gerechten vor deinem Thron auch mein Herz und Leben als ein Loblied deiner Gnade und als ein heiliges Rauchwerk zu deinem Preise aufsteige, bis ich dich schauen darf in deiner Herrlichkeit. O laß mich dort auch zu deinem großen Abendmahl kommen, in dem du dich ganz vermählen willst mit deinen Auserwählten, daß sie nicht allein mit dir zu Tische sitzen, sondern auch mit dir regieren sollen, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. S. C. Kapff.

Kurz vor dem Abendmahle.

Herr, du hast gesagt: Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden. Gieb mir Speise des ewigen Lebens! Du bist das Brot des Lebens. Dein Fleisch ist die rechte Speise, und dein Blut ist der rechte Trank. So du willst, kannst du mich wohl reinigen!

Ich glaube, Herr, aber hilf meinem Unglauben! Herr, ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Amen.

Ach Gott, sei mir armen Sünder gnädig, gieb mir deinen heiligen Geist in mein Herz, daß ich das heilige Sacrament würdiglich empfangen, meinen schwachen Glauben stärken, mein beschwertes Gewissen trösten, mein Leben bessern und ewig selig werden möge. Solches verleihe mir, o Gott, um Jesu Christi willen. Amen.

Nach der Communion.

Ich danke dir, Herr Jesu, daß du mich zu dieser seligmachenden Speise berufen hast; ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mir Andacht dazu gegeben hast; ich danke deiner Gnade, daß du mich mit Glauben und Liebe erleuchtet, und mich mit dir selbst gespeiset und mit deinem Blut getränket hast. O du lieber Gott, bleibe bei mir, denn ich ergebe mich dir, und verlasse mich auf dich, daß ich ewig sei in dir. Amen. Dr. M. Luther.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat; der dir alle deine Sünden vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unserer Missethat. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, läßt er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten. So fern der Morgen ist vom Abend, läßt er unsre Uebertretung von uns sein. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten. Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns Alle dahin gegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht Alles schenken? Darum — beweiset Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren, so werden wir vielmehr durch ihn behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht geworden sind.

Denn so wir Gott versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, nachdem wir ihm versöhnet sind.

Darum soll mein Mund und mein Herz des Herrn Lob verkündigen von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

---

6. Gebete in Trübsal, Krankheit und in der Nähe des Todes.

Ergebung.

Mein Gott und Herr, dir will ich mich ergeben; denn du allein bist aller Traurigen einziger Trost. Wessen Seele in deiner Gnade und unter deinem Schutze wohnt, der wandelt ruhig und ohne Grauen; denn du hältst ihn bei deiner rechten Hand. Wie du mich führst, so will ich gehn; denn deine Wege sind lauter Güte und Wahrheit. Immer leitest du den Frommen nach deinem Rath, und ob er schon wandelt im finstern Thal, so leuchtet doch in seiner Seele dein Licht, und führet ihn sicher durch die Nacht der Trübsal. Darum wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Du bist der Trost aller derer, die auf dich vertrauen, du bist Hilfe und Schirm für die, welche auf dich hoffen. Du bist mein Fels, auf den ich baue, eine feste Burg bist du mir, in welcher ich sicher wohne. Herr, mein Gott, ich bin dein, und will nimmer von dir lassen. Ohne Murren empfange ich Alles aus deiner Hand. Denn was du thust, ist stets wohlgethan. Willst du, daß ich im Finstern wandle; siehe, dein Weg ist gut, ich lobe dich. Willst du, daß mein Weg Licht und Frieden sei; siehe, ich preise dich. Deine Gnade waltet überall und zu allen Zeiten. Ich rühme dich, wenn du mich tröstest, und singe deine Ehre, wenn du mir Leiden zuschickst.

Ja, mein Gott und Vater, für Alles will ich dir danken, was deine Liebe und Weisheit über mich verhängt; Alles sei mir angenehm, was aus deiner Hand kommt, das Gute wie das Uebel, das Bittre wie das Süße, die Freude wie die Traurigkeit. Nur Eins lass ferne von mir sein, darum bitte ich dich: daß ich nicht wandle in Sünde und Ungerech-

tigkeit, und nicht sitze bei denen, die nach dir nicht fragen. Denn bleibt mein Wille stets der deinige, dann fürchte ich nichts, kein Elend und keinen Tod; und alle Dinge müssen mir zum Besten dienen. Herr, in deiner Liebe und Wahrheit erhalte mich; tröste mich mit deinem Lichte und leite mich durch deinen heiligen Geist. Amen.

In mancherlei Kreuz und Noth.

O Gott, dessen Barmherzigkeit kein Ende hat, dessen Güte alle Morgen neu wird: siehe, ich trete vor dein Angesicht und schütte meinen großen Kummer und mein betrübtes Herz vor dir aus. Dir ist bekannt mein großes Elend, meine Seele ist betrübt, mein Geist ist geängstet, und Leiden hat mich umgeben ohne Zahl. Ich sehe mich um nach Helfern, und finde keine; dir aber, o Gott, klage ich mein Leid; denn ich weiß, du bist barmherzig, und lässest dich unser Elend jammern. Darum komme ich zu dir, und spreche: Ach erbarme dich über mich! Ich bin dein Geschöpf, darum wirst du das Werk deiner Hände nicht lassen. Ja, ich bin dein Kind, das du in der heiligen Taufe in die Arme deiner Barmherzigkeit aufgenommen hast, darum spreche ich: mein Vater, erbarme dich deines verlassenen Kindes! Mein Jesu! ich bin erkauft mit deinem Blut; darum wirst du dich deines Eigenthums erbarmen. Lass deinen Geist das Zeugniß in meine Seele legen, daß ich bei allem meinen Leiden noch ein Kind Gottes sei, und wenn ich im Gebet ermatte, so lass ihn mich vertreten mit unaussprechlichen Seufzern. Siehe, ich sinke; ach biete mir deine Hand. Herr, hilf mir! Herr, stehe mir bei! Lass deine Barmherzigkeit groß an mir werden, und gieb mir Freudigkeit des Herzens; ja rufe stets in meine Seele: du bist nicht verlassen, ich will mich dein erbarmen; ich bin bei dir in der Noth, ich will dich herausreißen. Ach Herr! stärke meinen Glauben; gieb, daß mein Glaube nicht möge aufhören, daß meine Hoffnung nicht sinke, noch mein Vertrauen auf dich schwach werde. Du hast mich ja noch nie verlassen: verlass mich auch nun nicht! hilf deinem Kinde, das zu deiner Barmherzigkeit seine Zuflucht nimmt. Ich kenne dein Vaterherz, du bist schon auf Hilfe bedacht: komm denn zu mir! nach dir sehnt sich mein Herz. Amen.

In allgemeinen Nöthen.

Allmächtiger, starker, hilfreicher Gott und Vater, unser einiger Trost und unsre Zuflucht, du weißt und siehest, daß wir jetzt in großer Noth und Gefahr sind, und weder Rath, noch Hilfe und Trost wissen; denn in unsrer Macht steht es nicht, uns selbst zu erretten. Wir wissen nicht, was wir thun sollen, sondern unsre Augen sehen nach dir. Dein Name heißet Zebaoth, groß von Rath und mächtig von That. Deine Hände haben den Himmel ausgebreitet, und das Trockene bereitet. Herr, Herr, die Wasserwogen sind groß und brausen sehr; du aber, Herr, bist noch größer in der Höhe. Ach Gott, du bist unsre einzige Zuversicht und Stärke in den großen Nöthen, die uns getroffen haben! Du hast ja gesagt durch den Mund Davids: Wenn gleich die Welt unterginge und die Berge mitten in's Meer sänken; wenn gleich das Meer wüthete und wallete, und von seinem Ungestüm die Berge einfielen: dennoch soll die Stadt Gottes bleiben mit ihrem Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind; Gott ist bei ihr und hilft ihr, darum wird sie wohl bleiben. Herr, verbirg dein Antlitz nicht vor uns, verstoße uns nicht in deinem Zorn; denn du bist unsre Hilfe. Laß uns nicht, und thue nicht deine Hand von uns ab, Gott unser Heil! Denn alle Hilfe hat uns verlassen; wir hoffen aber doch, daß wir sehen werden das Gute des Herrn im Lande der Lebendigen. Darum wollen wir getrost sein und unverzagt und des Herrn harren; du, unser Gott, wirst uns hören! Sei uns gnädig, Gott, sei uns gnädig! Denn auf dich trauet unsre Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel haben wir Zuflucht, bis das Unglück vorübergehe. Du bist ja der Gott, der Wunder thut; du hast deine Macht bewiesen an den Völkern! Tröste uns, Gott unser Heiland, und laß ab von deiner Ungnade über uns! Kehre dich doch wieder zu uns, und sei deinen Knechten gnädig, fülle uns früh mit deiner Gnade, daß wir rühmen und fröhlich sein können unser Leben lang. Erfreue uns wieder, nachdem wir so lange Unglück leiden und sei uns freundlich, und fördre das Werk unserer Hände. Ach Herr, unsre Missethaten haben's ja verdient; aber hilf doch um deines Namens willen! Du bist ja Israels Trost und Aushelfer; du bist ja noch unter uns,

Herr, und wir heißen nach deinem Namen. Verlaß uns nicht, so wollen wir dir ein Freudenopfer thun, und deinem Namen danken, daß er so tröstlich ist. Amen.

Joh. Arnd, † 1621.

In Armuth.

Allmächtiger Gott und Vater, der du erhältst Alle, die da fallen, und richtest auf Alle, die niedergeschlagen sind, an dein treues Vaterherz wende ich mich in meiner Armuth und Niedrigkeit. Nach deinem heiligen und gewiß guten Willen muß ich manchen Morgen fragen: Was werde ich heute essen und womit werde ich mich kleiden? Gieb doch, daß ich nach deinem Gebot solche Sorgen alle auf dich werfe, weil du weißt, daß ich deß Alles bedarf. Die kleinste Noth ist dir bekannt, und für das Kleinste sorgst du, wie für das Größte. Denn du bist Allen gütig, und erbarmest dich aller deiner Werke. Aller Augen warten auf dich, und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine Hand auf, und erfüllest Alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Laß mich das recht fest glauben, und meine Zuversicht ganz auf dich setzen. Du, der du die Vögel des Himmels täglich nährest, auch in des Winters Todesschlaf, der du die Lilien des Feldes kleidest mit königlicher Pracht, wirst mich auch nicht verhungern lassen. Ich traue auf dich, der du das Elend der Armen nicht verachtest noch verschmähest, laß mich nicht zu Schanden werden. Gieb mir täglich, was ich bedarf. Rette mich aus aller Noth und Sorge, erzeige dich auch an mir als den Gott, der auf das Niedrige siehet im Himmel und auf Erden, der den Geringen aufrichtet aus dem Staube, und erhöhet den Armen. O Herr Jesu Christe, sei nur du mein Ein und mein Alles; der hat schon satt, der Gnade hat in dir. Du bist arm geworden um unsertwillen, auf daß wir durch deine Armuth reich würden. Du hattest nichts, da du dein Haupt hinlegtest, und deine heiligen Apostel alle hatten nichts, und doch bezeugten sie freudig, sie haben nie Mangel gehabt. Du bist das Brot des Lebens, auch im Leiblichen. O hilf mir, nur dieses recht fest zu halten, in dir der Welt abzusterben, und für den Himmel zu leben; hilf du mir, durch dein Blut gereinigt, in den Schmuck deiner Gerechtigkeit ge-

kleidet, aller deiner himmlischen Güter theilhaft zu werden. Das ist mehr als die ganze Welt mit all ihren Schätzen. Und bist du mein, und deine Herrlichkeit mein Erbe, so darf ich täglich sicher auf mein leibliches Brot rechnen, wie du jene Fünftausend in der Wüste gesättiget hast mit fünf Broten, daß noch zwölf Körbe voll übrig blieben. So kannst du heute noch nähren und sättigen. Darum, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde, und ob mir auch Leib und Seele verschmachtet, so bist doch du, o Herr, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Halte mich nur fest in deiner Hand, bewahre mich vor Verzagtheit und Unglauben und vor den vielen Einflüsterungen des Satans, daß ich nicht auf unrechte Weise mir zu helfen suche, sondern treu und gewissenhaft arbeite und schaffe, und dann aus deiner Hand Alles erwarte. Lieber hier nichts und in der Ewigkeit Alles, als hier Alles und in der Ewigkeit nichts. O erhalte mich in diesem Sinne, und hilf mir, Alles geduldig zu tragen.

Aber gieb auch mir, was ich bedarf, lass mir in der Wüste dieses Lebens das Nöthige nicht fehlen, und erzeige mir täglich deine mächtige Durchhilfe. Ja, hilf mir gnädig durch, und lass mich unter deinem Segen durch Alles, was ich zu leiden habe, nur immer tiefer in dich eingeführt werden. Bist du für mich, was kann wider mich sein! Hab' ich dich, so bin ich reich. So lass mich ewig in dir bleiben, und endlich erlöse mich von allem Uebel, und hilf mir aus zu deinem himmlischen Reich. Amen. S. C. Kapff.

In Anfechtungen.

Lieber himmlischer Vater! weil ich mit großer Traurigkeit meines Herzens beladen bin und täglich geängstiget werde, daß ich meine Betrübniß nicht aussprechen kann, so bitte ich dich: verlass mich nicht, nimm deinen heiligen Geist nicht von mir, halte mich fest bei deiner Hand, daß ich nicht sinke, noch von dir geschieden werde. Mit traurigem Herzen stehe ich des Morgens auf, mit betrübtem Geist esse ich, mit Angst und Schmerzen lege ich mich nieder und habe doch keine Ruhe in mir: ach Gott, siehe an mein Elend und meinen Kummer! Ich wollte dir gerne mit fröhlichem Herzen und Munde

dienen, aber ich vermag es nicht; wie stark ich mich wehre und dawider streite, ich bin zu schwach zu diesem großen Kampfe. Darum hilf mir Schwachen, o du starker Gott, und gieb mir deinen heiligen Geist, der mich erfreue und tröste in aller meiner Traurigkeit. Ich weiß ja, daß ich dein bin im Tode und im Leben, es kann mich nicht von dir scheiden weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Trübsal noch Angst, ob ich gleich jetzt in Angst und Kümmerniß schwebe.

Herr, ich hoffe auf deine Gnade, du wirst mich nicht unerhört lassen, sondern alle Angst aus meinem Herzen reißen und mir ein neues Freudenlied in meinen Mund geben. So will ich dich für deine Güte rühmen, loben, preisen, und dir danken und dir dienen hier und in Ewigkeit! Amen.

Siegm. Scherertz, † 1639.

Morgen- und Abendsegen eines Kranken.

Ich befehle mich diesen Morgen (Abend) und die ganze Zeit meines Lebens dir Gott, dem ewigen Vater, der du mich erschaffen hast; dir Gott, dem ewigen Sohne, der du mich erlöset hast; dir Gott, dem heiligen Geiste, der du mich in meiner Taufe geheiliget hast; die heilige Dreieinigkeit sei mit mir und bleibe in meinem Herzen allezeit, ich schlafe oder gehe, ich lebe oder sterbe. Amen.

In Krankheit.

Allmächtiger Gott, himmlischer Vater, weil du uns geboten hast und gesprochen: „Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen," — deßwegen rufe ich zu dir in dieser meiner großen Noth durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, und bitte dich, du wolleſt mich armen sündigen Menschen nicht verlassen.

So diese meine Krankheit nicht zum Tode ist, so hilf mir auf, daß ich genese, um deiner Barmherzigkeit willen, auf daß ich deine Macht und Kraft an mir verkündige und preise. Wo es mir aber nützlicher ist, zeitlich zu sterben, denn allhier in diesem Jammerthal und elenden Leben zu bleiben, so geschehe, Herr, dein göttlicher Wille, wie im Himmel, also auch auf Erden. Verleihe mir nur Gnade, daß

ich mich in deinen Willen, der allezeit der beste ist, gänzlich ergebe. Erhalte mich fest im christlichen Glauben und wahrer Erkenntniß bis an mein Ende. Laß mich von dir nimmermehr abgeschieden werden, sondern nimm meine Seele zu dir in dein Reich durch deinen lieben Sohn Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Joh. Habermann, † 1590.

Vor der Kranken-Communion.

Herr, Herr Gott, barmherzig, gütig und von großer Treue, ich armer Mensch habe mir vorgenommen, mich mit dir zu versöhnen, meine Sünde dir herzlich abzubitten, die ich Zeit meines Lebens begangen; ich will in dem Tode meines Jesu Gnade und Vergebung der Sünde suchen und also zu einem seligen Abschied aus dieser Welt mich gefaßt machen. Es hat dir gefallen, mich auf dieses Krankenbett zu legen; weil ich aber nicht weiß, ob ich davon gesund aufstehen oder darauf sterben werde, so will ich vor allen Dingen meine Seele versorgen, und das Uebrige dir, meinem gütigen und barmherzigen Gott, befehlen. Ich will mich mit dir und darum auch mit allen meinen Mitmenschen versöhnen, weil ich meine Besinnung noch habe, weil ich mich noch besinnen kann über meine Sünden; ich will dich um Verzeihung bitten, da ich noch beten kann, und Friede suchen mit Allen, die etwas wider mich haben, ehe du meine Seele mit allen ihren Schulden von mir forderst. Ich will dir jetzt beichten und das heilige Abendmahl empfangen, sodann aber geduldig, freudig und gläubig erwarten, wie du es mit mir machen wirst. Deßwegen komme ich bußfertig zu dir, mein himmlischer Vater und spreche: ach, sei deinem Kinde gnädig, ach rechne mir nicht zu die Sünden meiner Jugend und die Thorheit meiner jungen Jahre! Ach Herr, sei gnädig meiner Missethat, die da groß ist, um Jesu meines Heilandes willen! Ach mein Gott, gieb Gnade zu meinem heiligen Vorhaben, stärke mich zu diesem Werke, daß ich es zu deiner Ehre und zu meinem Heil im rechten Glauben vollbringen möge! Amen.

Nach der Kranken-Communion.

Ach mein treuer Heiland, nun hast du dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe! Du hast mich gespeiset mit deinem Leibe und getränkt mit deinem Blute, du hast mir elendem Sünder aus deiner freien Gnade Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit geschenkt. Wie kann ich armer schwacher Mensch dir genug danken für solche unaussprechliche Wohlthat? Ach nimm das Opfer meines Dankes in Gnaden an. Laß mich nur recht stark werden am inwendigen Menschen, obgleich mein äußerlicher Mensch abnimmt. Ich bin nun mit dir vereinigt, darum will ich nun dein Eigenthum bleiben in Zeit und Ewigkeit. Herr Jesu, dir leb' ich, dir sterbe ich, dein bin ich todt und lebendig; mache es mit mir in meiner Krankheit, wie es dir wohlgefällt, nur daß ich ewig selig werde, so will ich dich preisen und deinen Namen verherrlichen in alle Ewigkeit! Amen.

Bereitung auf den Tod.

O mein Heiland, Sterben ist schwer, und der Tod ist bitter; darum fürchtet sich mein Herz vor dieser letzten Stunde, und ich weiß selbst nicht, wie mir sein wird, wenn ich mit dem Tode ringen werde, wenn meine Augen nicht mehr sehen, meine Ohren nicht mehr hören werden, wenn mein Mund verstummen, mein Herz brechen und die Hand des Herrn wieder nehmen wird den Geist, den er mir gegeben hat. Jedoch, warum soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Bist du doch, liebster Jesu, auch gestorben, und hast des Todes Bitterkeit empfunden; darum, um dieser deiner letzten Todesangst willen, bitte ich dich: erbarme dich mein, und stehe mir bei in der letzten Stunde meines Lebens. Lege mir nicht mehr auf, als ich ertragen kann; lindere meine Schmerzen, verkürze meine Qual, höre die Seufzer meines Herzens, wenn mein Mund nicht mehr redet, rufe mir selbst Trost zu, wenn das Ohr nicht mehr höret, hilf mir endlich Alles überwinden, und löse, wenn es Zeit ist, Seel' und Leib von einander durch ein sanft und selig Ende. Amen. Casp. Neumann, † 1715.

Gebet eines Sterbenden.

O mein himmlischer Vater und Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, du Gott alles Trostes! Ich danke dir, daß du deinen lieben Sohn Jesum Christum mir geoffenbaret hast, an den ich glaube, den ich bekannt, den ich geliebt und dem ich gelebt habe. Ich bitte dich, mein Herr Jesu Christe, lass dir meine Seele befohlen sein! O himmlischer Vater, obschon ich diesen Leib lassen und aus diesem Leben hinweggerissen werden muß, so weiß ich doch, daß ich bei dir ewig bleiben werde, und daß mich Niemand aus deinen Händen reißen kann. In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöset, du treuer Gott. Amen.

Dr. M. Luther.

O Herr Jesu Christe! was du am Kreuze erduldet hast, das lass mir zu gute kommen in meiner Todesnoth. Durch dein Zittern und Zagen in Gethsemane hilf mir aus aller Angst und den Schrecken des Gerichts. Durch deine Bande löse meine Bande auf, die Bande der Welt und der Sünde, des Todes und der Hölle. Durch dein Leiden unter falschen Klägern, Zeugen und Richtern hilf mir gegen alle Anklagen des Satans, durch deine Geißelung und Dornenkrönung bewahre mich vor den Züchtigungen, die ich verschuldet habe. Durch deine Martern am Kreuz hilf mir gegen die Schrecken der Hölle. Durch die Schmach, die du erduldet, behüte mich vor der Schmach und Verachtung, die mir um meiner Sünden willen gebührt. Durch deine Wunden heile alle meine Schäden, und durch dein theures Blut tilge allen Fluch, und mache Alles, was wider mich zeugt, verstummen. Durch dein von Gott Verlassensein lass mich ewig Eins bleiben mit deinem und meinem Vater, durch die Finsterniß, in der du hingst, hilf mir zum ewigen Lichte, dein Erbarmen gegen Freunde und Feinde lass auch mir gelten; wie zum Schächer, so sprich auch zu mir: heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein. Dein Durst erquicke mich bei dem Schmachten des Leibes, dein Gallentrank versüße mir die Bitterkeit des Todes, dein Siegesruf: es ist vollbracht! komme mir zu gut, und mache mein Leben wohlgefällig vor dem Vater, und wie

du deinen Geist befahlest in die Hände des Vaters, so lass auch mich jetzt freudig von der Welt abscheiden, und nimm mich auf in dich, daß ich ewig in dir bleibe und du in mir. Amen. S. C. Kapff.

Sterbeseufzer.

Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist, du hast mich erlöset, Herr, du treuer Gott! Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! Herr Jesu, dir leb' ich, dir sterb' ich; dein bin ich todt und lebendig! Amen.

Casp. Neumann, † 1715.

Herr Jesu, komm behende, Gieb mir ein selig Ende, Nimm mich in deine Hände! Amen.

Gebet der Umstehenden für einen Sterbenden.

Heiliger, barmherziger Vater, siehe in Gnaden an unsern Miterlöseten, der mit dem Tode ringt. Erbarme dich seiner in der letzten Angst, erbarme dich seiner im Gericht. Wir befehlen dir seine Seele, die du zum ewigen Leben erschaffen hast, erlöse sie von allem Uebel und nimm sie auf in deine Hände!

Göttlicher Erlöser, Jesus Christus! Auch für diesen Sterbenden hast du dein Blut vergossen, auch für ihn den heißen Todeskampf gekämpft! Stehe ihm bei in seinem letzten Kampf! Du hast seine unsterbliche Seele erlöset zum ewigen Leben. Rufe den scheidenden Geist in die Heimath zu dir, daß er deine Herrlichkeit schaue!

Heiliger Geist, göttlicher Tröster! Sei Licht, Trost und Kraft diesem Sterbenden, dessen Auge bricht. Stärke ihn in seiner letzten Schwachheit! Hilf ihm hindurchdringen durch die enge Pforte zum Leben! Bringe seine Seele zum ewigen Frieden! Amen.

Ach Herr, unser Gott, der du Leben und Tod in deinen Händen hast, um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen erbarme dich dieses Sterbenden, und hilf ihm jetzt in der Stunde

seines Todes! Vergieb ihm alle seine Sünden, verkürze ihm seine Qual, erlöse ihn aus den Banden des Todes, und nimm seine Seele auf in deine ewige Freude!

Gott Vater, was du erschaffen hast, Gott Sohn, was du erlöset hast, Gott heiliger Geist, was du geheiliget hast, das befehlen wir auch jetzt in deine Hände! Ach Herr, segne diesen Sterbenden, und behüte ihn! Ach Herr, erleuchte dein Angesicht über ihm, und sei ihm gnädig! Ach Herr, erhebe dein Angesicht auf ihn, und gieb ihm deinen ewigen Frieden! Amen. Casp. Neumann, † 1715.

Gebet der Umstehenden, wenn der Kranke verschieden.

O Herr, unser Gott, unsre Zuflucht und Hoffnung, unser einziges Licht und Leben, dich rufen wir an um Trost und Kraft in dem großen Schmerze, der unsre Seelen betroffen hat. Die Seele, die wir so herzlich liebten, hat nun ihre zerbrechliche Hütte verlassen. Wir schauen ihr nach in die ernste, schweigende Ewigkeit. O Herr, lass uns nicht allein! O Jesu, tritt zu uns, und sprich zu uns: Friede sei mit euch! du hast dem Tode die Macht genommen, und Leben und unvergängliches Wesen an's Licht gebracht; du bist die Auferstehung und das Leben, wer da lebet und glaubet an dich, der wird leben, ob er gleich stürbe. So wollen wir nicht vor der blassen Todesgestalt erschrecken, sondern dich ansehen, du großer Sieger über Tod und Grab! Sei du ewig unser Leben, so ist auch Sterben unser Gewinn. Wir danken dir für Alles, was du an unserm lieben Entschlafenen gethan hast vom ersten Augenblick seines Lebens bis zum letzten. Lass aus seinem Leben und aus seinem Tode uns einen reichen Segen bleiben für Zeit und Ewigkeit. Nimm die abgeschiedene Seele in deine Hände! Uns aber lehre täglich bedenken, daß auch uns gesetzt ist, einmal zu sterben, und darnach das Gericht. Hilf uns durch deinen heiligen Geist zu gründlicher Bekehrung und Wiedergeburt, damit wir in dir eine völlige Hoffnung haben, und in dir leben und sterben. Tröste uns über den erlittenen Verlust durch ein seliges Gefühl deiner Nähe, und fülle unsre Herzen aus mit deiner

Liebe. O Jesu, sei du unser Ein und Alles, schütze, versorge, trage, errette, nähre, kleide, regiere, und führe uns durch alles Elend dieser Zeit zu deiner großen Herrlichkeit. Ach Herr, erlöse uns von allem Uebel, und hilf uns aus zu deinem ewigen, himmlischen Reich. Amen.

S. C. Kapff.

Psalm 121.

1. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt.

2. Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

3. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht.

4. Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.

5. Der Herr behütet dich, der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand,

6. Daß dich des Tages die Sonne nicht steche, noch der Mond des Nachts.

7. Der Herr behüte dich vor allem Uebel; er behüte deine Seele.

8. Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit. Amen.